

DIE GESCHICHTSSCHREIBER  
DER OSMANEN UND  
IHRE WERKE

VON

FRANZ BABINGER

MIT EINEM ANHANG:

OSMANISCHE ZEITRECHNUNGEN

VON

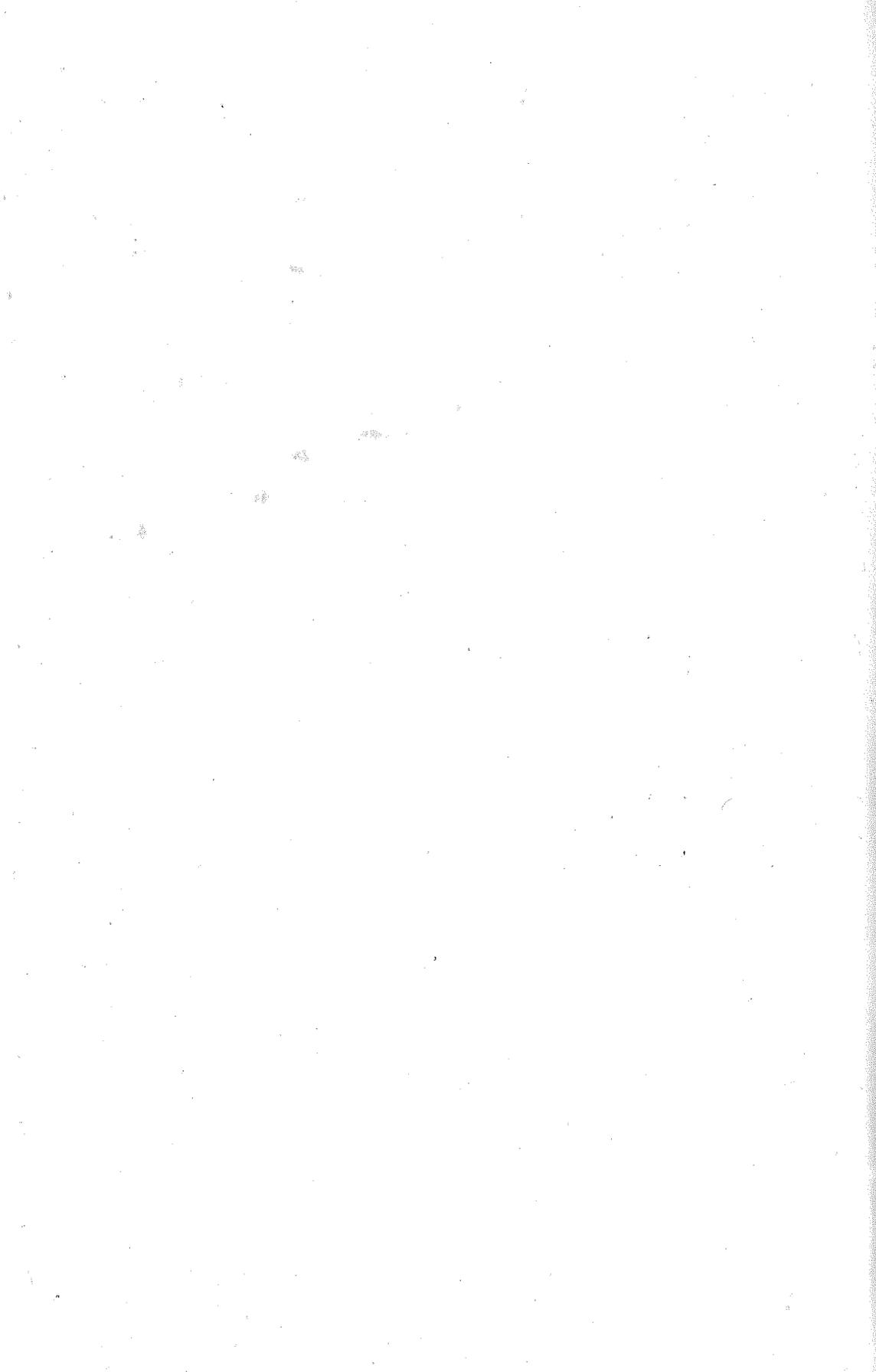
JOACHIM MAYR (WALCHSEE)

LEIPZIG 1927

OTTO HARRASSOWITZ

DRUCK UND EINBAND VON J. J. AUGUSTIN IN GLÜCKSTADT UND HAMBURG

MEINER FRAU



# VORWORT

Seit Jahren gehen meine Bemühungen dahin, für die Kunde des osmanischen Schrifttums ein Hilfsmittel zu schaffen, wie es C. BROCKELMANN in seiner einzigartigen *Geschichte der arabischen Literatur* vor fast dreißig Jahren für dieses Forschungsgebiet dargeboten hat. Die Schwierigkeiten, die sich einem derartigen Unternehmen entgegenstellen, sind nicht gering und nur derjenige, der auf ähnlichem Felde tätig war, vermag die Unsumme der Mühe und Arbeit zu ermessen, die in den beiden Bänden des BROCKELMANN'schen Werkes stecken. Mit Recht hat man darin, wenigstens im Ausland, eine der Großtaten morgenländischer Studien erkannt, die der Geltung deutscher Orientalistik weit dienlicher waren als tausend und abertausend silbentecherische Kleinsachlichkeiten. Es war mir von vornherein klar, daß eine Darstellung der osmanischen Literatur nach BROCKELMANN's Muster angelegt werden müsse, wobei zu bedenken ist, daß für das osmanische Schrifttum Quellen und Hilfsmittel oft weit schwieriger zu erlangen sind als für die seit vielen Jahrzehnten durchforschte und in zahlreichen Handschriftenlisten verzeichnete arabische Literatur. Denn es erscheint ausgeschlossen, daß innerhalb einer absehbaren Zeit eine gleichmäßige Durcharbeitung des ganzen, mannigfaltigen und schwer zu sichtenden Stoffes erzielt werden kann, selbst dann nicht, wenn die türkischen Studien Aussicht haben um ihrer selbst willen und nicht mehr unter dem schützenden Mantel der Islamwissenschaft oder gar der Semitistik betrieben zu werden. Ihre Daseinsberechtigung haben die Fortschritte der letzten Jahre wohl deutlich erwiesen. Es geht nicht länger an, mit überlegener Geringschätzung auf diesen Zweig der Islamkunde herabzusehen und das alte Märchen von der Kulturlosigkeit der Türken aufrecht zu erhalten. Nur eine völlige Unkenntnis des Umfanges und der Bedeutung des osmanischen Schrifttums vermag die Meinung zu festigen, daß die türkischen Studien gleichsam *extra ordinem*, wenn Zeit, Lust und Umstände es gestatten, im Bereiche der orientalischen Wissenschaft ihren Platz finden könnten. Diesen weit genug verbreiteten Irrtum zu erschüttern wird das vorliegende Buch vielleicht beizutragen helfen. In ihm wird zum erstenmal der Versuch unternommen, einen der wichtigsten Zweige der osmanischen Literatur zum Ziel einer gesonderten und bewußten Rechenschaft zu machen. Der Plan ergab sich von selbst. Es konnte nicht meine Aufgabe bilden, die osmanischen Geschichtsschreiber aus ihren Werken darzustellen und „das geistige Gefüge ihrer Welt wesentlich zu machen“, um mit STEPHAN ZWEIF zu reden. Es mußte dabei sein Bewenden haben, die erreichbaren Angaben über ihren Lebenslauf kritisch zu sichten, ihre Werke, soweit sie näher bekannt waren, kurz zu beschreiben und zu bewerten. Die allermeisten dieser Schriftsteller sind bis zum heutigen Tag selbst den Sonderforschern unbekannt und es wird jahrelanger, emsiger Arbeit bedürfen, bis selbst die wichtigsten unter ihnen unserer Kenntnis näher gebracht werden. Das Ausmaß der geschichtlichen Literatur der Osmanen von den Anfängen bis zum Zusammenbruch

des osmanischen Reiches ist, wie man wird zugeben müssen, erstaunlich groß. Auch Kenner dürften überrascht sein, wie erheblich die Zahl der geschichtsschreibenden Osmanen gewesen ist: alles in allem ein halbes Tausend innerhalb eines Zeitraumes von knapp fünf Jahrhunderten. Die Werke der allermeisten von ihnen haben sich auf den heutigen Tag erhalten und sind im vorliegenden Werke in wenigstens einer Handschrift nachgewiesen. Die Zukunft wird lehren, ob und inwieweit es gelingt, die verschollenen oder unbekanntes Geschichtswerke ans Tageslicht zu ziehen. Außer den Verzeichnissen der in abendländischen Sammlungen befindlichen Handschriften konnten lediglich die gedruckten Kataloge der Büchereien von Stambul, Kairo und einigen indischen Bibliotheken ausgezogen werden. Welche Bewandnis es mit den Stambuler Handschriftenlisten hat, ist längst allgemein bekannt. Ich darf daher mich mit dem Hinweis begnügen, daß eine Verantwortung für die Richtigkeit der hierauf bezüglichen Verweisungen nicht übernommen werden kann. Dazu tritt als mißlicher Umstand, daß in jüngster Zeit nicht wenige der alten Stiftungsbibliotheken verlegt oder vereinigt worden sind. Hier konnte natürlich nur auf die Angaben der alten Kataloge sowie auf die ehemaligen Standorte Bezug genommen werden. Was die türkischen Handschriften Europas betrifft, so konnte ich in den letzten Jahren, dank der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, fast sämtliche einschlägige Sammlungen Italiens, Frankreichs und Englands persönlich aufsuchen und deshalb auch die bisher nicht katalogisierten Handschriften für meine Zwecke verwerten. So habe ich die Büchereien von Venedig, Bologna, Mailand, Florenz, Rom und Neapel durchzusehen Gelegenheit gehabt. Auf der Biblioteca Vaticana konnte ich durch die Liebenswürdigkeit ihres Vorstehers Msgr. Giovanni Mercati alle bisher nicht gebuchten türkischen Handschriften durchmustern und bestimmen. In Oxford ermöglichte mir die nie erlahmende Hilfsbereitschaft des Leiters der ehrwürdigen Bodleian Library, Dr. A. C. COWLEY eine gründliche Durchsicht der Turcica, die um so belangvoller war, als der zweite, die türkischen Handschriften enthaltende Teil des Kataloges von H. ETHÉ zwar nahezu ausgedruckt, aber bisher nicht veröffentlicht wurde. Im Britischen Museum habe ich alle seit CH. RIEU's unvergleichlichem *Catalogue of Turkish Manuscripts* erworbenen türkischen Handschriften, soweit sie für dieses Buch in Frage kamen, besichtigt und verzeichnet. Sodann habe ich zu vermerken, daß die weit mehr als zweitausend betragende Sammlung westtürkischer Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin, sofern sie noch nicht von W. PERTSCH gebucht war, hier in ihrem Bestand an geschichtlichen Werken verzeichnet wird. Eine wesentliche Hilfe verschaffte mir hierbei das von J. H. MORDTMANN hierüber gefertigte handschriftliche Verzeichnis, das nach seiner hoffentlich baldigen Drucklegung sich würdig den Leistungen von CH. RIEU und W. PERTSCH an die Seite stellen wird. Im übrigen mußte ich mich auf die Bestimmungen der gedruckten Kataloge verlassen, die ich nur in den seltensten Fällen nachzuprüfen Anlaß nehmen konnte. Völlig unberücksichtigt mußte der, wie es scheint, ungeheure Bestand an türkischen Handschriften bleiben, der unlängst

in den verschiedenen Sammlungen des einstigen großherrlichen Serais zu Stambul zutage trat. Daß hier zahlreiche Unica in für den Sultan gefertigten Prachthandschriften zu finden sein werden, steht außer Frage. Möchten diese Schätze recht bald in brauchbaren Katalogen der Wissenschaft aufgezeigt werden! Während es mir, durch eine Aufforderung der Südslavischen Akademie der Wissenschaften erst im Herbst möglich sein wird, die im Gebiete des Königreiches der Serben, Kroaten und Slovenen verstreuten türkischen Handschriftensammlungen in Augenschein zu nehmen, hat es mir in diesen Wochen eine Einladung der griechischen Regierung gestattet, die wenig zahlreichen, in öffentlichen Bibliotheken verwahrten türkischen Handschriften auf griechischem Boden durchzusehen. Das Buch war indessen zur Hälfte ausgedruckt, als mir ein mehrwöchentlicher Besuch von Paris die Möglichkeit gab, die einzigartigen und an Kostbarkeiten überreiche türkische Handschriftensammlung der dortigen Bibliothèque Nationale einer genaueren Musterung zu unterziehen. Das Ergebnis war überraschend; leider konnte es teilweise nur in Form von Nachträgen (vgl. S. 410ff.) den Benützern mitgeteilt werden, doch wird im Blattweiser jeweils ausdrücklich darauf Bezug genommen.

Trotz aller verwendeten Zeit und Bemühung wird das Buch, dessen bin ich mir bewußt, wie alle ähnlichen Unternehmungen nicht ohne Lücken, Mängel und Fehler sein. Eine solche Arbeit aus dem Rohen kann nur bestimmt sein, Grundlagen für die weitere Forschung zu schaffen und ihr Los ist, an zahlreichen Stellen berichtigt und überholt zu werden. Für ihre Kritik darf — *si parva licet componere magnis* — an die treffenden und witzigen Worte erinnert werden, die J. v. HAMMER-PURGSTALL an das Ende seiner *Geschichte der osmanischen Dichtkunst* (IV, 595ff.) gestellt hat. Der Nutzen, der diesem Versuche aus den Ausstellungen spruchfähiger Beurteiler sowie aus der Einzelrecherche dereinst erwächst, wird nicht hoch und dankbar genug zu veranschlagen sein. Möchte er bereits meiner *Geschichte der osmanischen Literatur*, deren ersten, bis Selim I. reichenden Teil ich in Kürze vorzulegen hoffe, zugute kommen!

Außer der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die das Erscheinen des Werkes durch einen Druckzuschuß sowie durch Reisebeihilfen erleichterte, gebührt mein besonderer Dank dem Herrn Verleger, der es unternahm, diese kostspielige und umfangreiche Arbeit herauszubringen. Zuletzt, doch nicht als letztem meinem Herzen bin ich aufs neue J. H. MORDTMANN verpflichtet. Er hat das Entstehen des Buches mit aneifernden Worten befördert und es beim Mitlesen der Druckberichtigung an manchen Stellen verbessert und ergänzt. Willkommen wird allen Benutzern der von Herrn Pfarrer JOACHIM MAYR beigesteuerte Anhang über die osmanischen Zeitrechnungen sein; in ihm werden in denkbar einfacher Weise die Schwierigkeiten der Umrechnung gelöst und überdies für das Verständnis des islamischen Kalenders, wenn ich recht sehe, ganz neue und eigenartige Gesichtspunkte gewiesen.

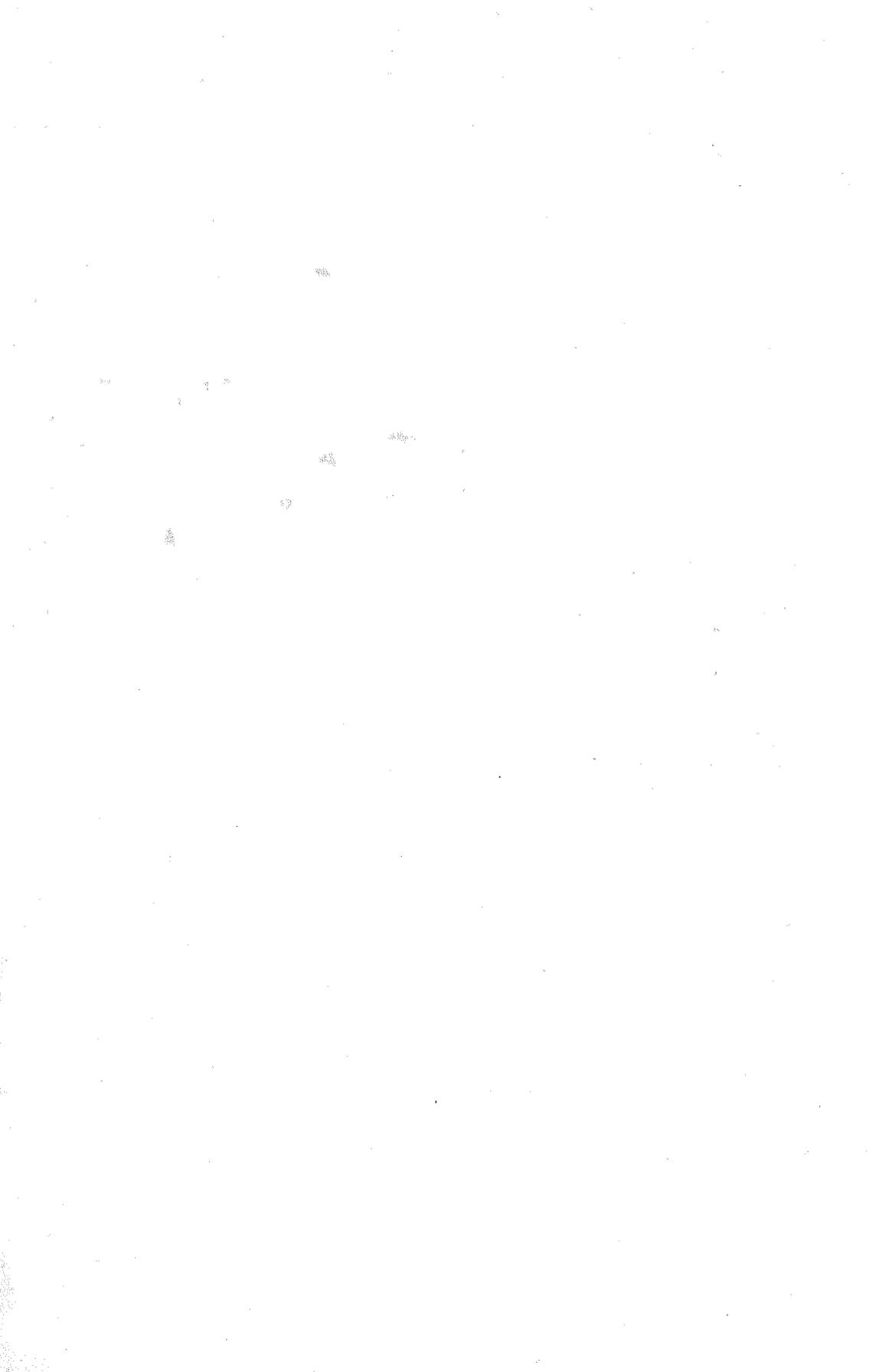
Rethymno (Kreta), am 12. Juli 1927.

Franz Babinger.

## LISTE DER WICHTIGSTEN ABKÜRZUNGEN

- AJGH* = *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst*,  
herseg. von JOS. FRHN. v. HORMAYR, XIII. Jahrgang, Wien 1822.  
*ajnā-i zurefā* s. Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*.
- BROCKELMANN, GAL* = C. BROCKELMANN, *Geschichte der arabischen  
Literatur*, zwei Bände, Weimar 1898 und Berlin 1902.
- EdI* = *Enzyklopädie des Islams*, I. Band ff., Leiden, seit 1913.  
Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, enthalten in *‘Osmānli ta’rih we-  
mü’errichleri*, hrsg. von Ahmed Ğewdet, Stambul 1314, 144 Ss.  
8° (vgl. unten S. 357).
- GIBB, HOP* = E. J. W. GIBB, *History of Ottoman Poetry*, sechs Bände,  
London 1900 bis 1909.
- GOD* = J. v. HAMMER, *Geschichte der osmanischen Dichtkunst*, vier  
Bände, Pest 1836ff.
- GOR* = J. v. HAMMER, *Geschichte des osmanischen Reiches*, zehn Bände,  
Pest 1827/35.
- H. Ch.* = Hāĝĝi Chalifa, *Lexicon bibliographicum*, ed. G. FLÜGEL,  
sieben Bände, Leipzig und London, 1835/58.
- Kairo, TK* = ‘Alī Efendi Hilmī ed-Dāĝhestāni, *Verzeichnis  
der türkischen Handschriften und Drucke der Kgl. Bibliothek zu  
Kairo* (arab.), Kairo 1306, XV, 406 Ss. 8°.
- MOG* = *Mitteilungen zur Osmanischen Geschichte*, hrsg. von F. v. KRAE-  
LITZ-GREIFENHORST, zwei Bände, Wien und Hannover seit 1921.
- OGNZ* = O. M. v. SCHLECHTA-Wssehrd, *Die osmanischen Geschichts-  
schreiber der neueren Zeit. Aus dem VIII. Bande der Denk-  
schriften der philos.-hist. Classe der Kaiserl. Akademie der Wissen-  
schaften besonders abgedruckt*. Wien, 1856, 47 Ss. 4°.
- ‘OM* = Brūsali Mehmed Tāhir, *‘Osmānli mü’ellifleri*, I. Bd.,  
Stambul 1334, 706 Ss. gr.-8°; II. Bd., Stambul 1338, 510 Ss.  
gr.-8°; III. Bd., Stambul 1343, 328 + 12 Ss. gr.-8°. (Vgl. unten  
S. 407f.)
- RIEU, CTM* = CH. RIEU, *Catalogue of the Turkish Manuscripts in the  
British Museum*, London, 1888.
- RIEU, CPM* = CH. RIEU, *Catalogue of the Persian Manuscripts in the  
British Museum*, drei Bände, London 1879/83.
- S‘O* = Mehmed Surejjā, *Siĝill-i ‘osmāni*, Stambul 1308/15, vier  
Bände gr.-8°. (Vgl. unten S. 386f.)
- ŠN* = Ahmed Tašköprüzāde, *Šaqā’iq al-nu‘mānija* in der türki-  
schen Bearbeitung des Mehmed Meĝdī, Stambul 1269 (vgl.  
unten S. 86f.).
- TOEM* bzw. *TTEM* = *Ta’rih-i ‘osmāni* (bzw. türk) *enĝümeni  
meĝmū‘asi* oder *Revue Historique publiée par l’Institut d’Histoire  
Ottomane*. Konstantinopel seit 1910.
- WÜSTENFELD, GdA* = F. WÜSTENFELD, *Die Geschichtsschreiber der  
Araber und ihre Werke*. Aus dem XXVIII. und XXIX. Bande der  
*Abhandlungen der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen*.  
Göttingen 1882. VIII, 307 Ss. 4°.

**DIE GESCHICHTSSCHREIBER  
DER OSMANEN**



## EINLEITUNG.

Wie das gesamte Schrifttum so ist auch die geschichtliche Literatur der türkmenischen Kleinfürstentümer, der sog. *tewā'if ül-mülük*, die vor dem Aufkommen der osmanischen Macht sich in den Besitz Anatoliens teilten, bisher in tiefes Dunkel gehüllt.<sup>1)</sup> Fest steht, daß

<sup>1)</sup> Hier sei der Versuch einer Zusammenstellung der bisher über die einzelnen Teilfürstentümer vorliegenden Untersuchungen gemacht; ein besonderes Verdienst kommt hiebei neueren osmanischen Geschichtsforschern, vor allem Chalil Edhem Bej und Aḥmed Tewḥid Bej, zu. Über die Herren von Aidin (Aidin-oghlu) schrieb Aḥmed Tewḥid in Nr. 10 der *Revue Historique, publiée par l'Institut d'Histoire Ottoman (Ta'riḥ-i 'osmāni endschümeni meḡmū'asi)* Stambul, 1911; über die Dānišmendijja vgl. A. D. MORDTMANN in der *ZDMG*, XXX (1876), S. 467—486 sowie PAUL CASANOVA in der *Revue Numismatique*, III (Paris 1894), S. 307 ff., 433 ff. und J. H. MORDTMANN in der *Enzykl. des Islam*, I. Bd., S. 952 ff.; über die Herrschaft von Deñizli vgl. Aḥmed Tewḥid Bej in *TOEM* Nr. 13 sowie J. H. MORDTMANN in der *EdI*, I, 979; über die Ğender-oghlu (Ğendereli) vgl. 'Ali Bej in *TOEM*, 78 (1) und F. GIESE in *EdI*, I, 868 (Ğendereli); über die Du'l-qadrijje (vgl. *Der Islam*, XII (1922), 102) Mehmed 'Arifi Paša (weiland Statthalter von Qonja, geb. 1274, gest. 29. Rebi' II 1333) in den Nrn. 30 bis 38 der *TOEM* sowie J. H. MORDTMANN in *EdI*, I, 1000—1002; über die Beni Eretna vgl. Aḥmed Tewḥid in *TTEM*, Nr. 25; über die Germiān-oghlu vgl. *TOEM*, Nr. 2 (1910) sowie J. H. MORDTMANN in *EdI*, II, 139 ff.; über die Ḥamid-oghlu vgl. Mehmed 'Arif Bej in Nr. 15 der *TOEM* (1912) sowie J. H. MORDTMANN in *EdI*, II 265 ff.; über die Isfendijār-oghlu (später Qyzyl Aḥmedlü geheiß) vgl. Aḥmed Tewḥid Bej in der *TOEM*, 6. Heft, S. 382—392 sowie J. H. MORDTMANN in der *EdI*, II., 567 ff.; über die Qaraman-oghlu schrieb Chalil Edhem Bej Beiträge zu deren Geschichte in *TOEM* Nr. 11, 12, 13 und 14 (1912) sowie J. H. KRAMERS in der *EdI*, II., 800 ff.; über die Emire von Mar'aš vgl. Mükrimin Chalil in *TTEM*, Nr. 5 (82) und Nr. 6 (83); über die Herrscher von Menteşe vgl. Aḥmed Tewḥid in Nr. 12 der *TOEM* (1912); über die Ramadān-oghlu vgl. dens. in Nr. 12 der *TOEM* (1912), 769 ff.; über die Şaruchān-oghlu dens. in Nr. 10 der *TOEM* (1911) sowie F. BABINGER in der *EdI*, IV. Bd., 189 f.; über die Teke-oghlu vgl. 'Ali Bej in *TTEM*, Nr. 2 (79) bzw. Aḥmed Refiḡ Bej, ebenda (Teke-eli); vgl. in diesem Zusammenhang die Abhandlung Aḥmed Tewḥid Bejs über die Fürstentümer in Anatolien nach dem Falle des Sultanats von Qonja in Nr. 9 der *TOEM* (1911), wo gleichzeitig von den Herrschern von Balikesri sowie den Qarasi-oghlu berichtet wird sowie Köprülüzāde Mehmed Fu'ād's *Bemerkungen über die anatolischen Fürstentümer* in der *Türkiyyāt meḡmū'asi*, II. Bd. (Stambul 1926; Sonderdruck 32 Ss.) Über die Geschichte der Qarasi ist zu vgl. J. H. MORDTMANN *Über das*

Ansätze zu geschichtlichen Zusammenfassungen einzelner dieser Teilstaaten gemacht wurden.<sup>1)</sup> Außer Zweifel muß auch gestellt werden, daß die den Osmanen stammverwandten Rükselğucen<sup>2)</sup> eine vermutlich nicht unbedeutende geschichtliche Literatur fast ausschließlich in persischer Sprache<sup>3)</sup> entwickelten, von der uns freilich auch nur kümmerliche Reste und spätere Überarbeitungen überkommen sind. Was die Geschichtsquellen der *tevä'if ül-mülük* betrifft, so sind bisher nur über die Dānišmendijja, über den Herrscher von Sīwās und lyrischen Dichter<sup>4)</sup> Qādī Burhān ed-Dīn (745—799 h) sowie über die Qaraman-oghlu sichere Werke nachzuweisen. Auf Geheiß Sultan Murāds I. verfaßte ein gewisser 'Alī oder 'Ārif (vgl. H. CH., Nr. 11813), *mustahfiz* der Festung Toqat, i. J. 762 h (beg. 11. XI. 1360) eine Geschichte der Dānišmend-oghlu unter Zugrundlegung eines älteren Werkes aus der Selğucenzeit. Es hat den Anschein, daß dieses Werk einerlei mit dem *ta'rič fi bajān al-daulat al-Dānišmandijja* genannten, leider nur dem Titel nach bekannten Buche eines gewissen Ibn 'Alī aus Toqat (also wohl 'Ārif b. 'Alī?) ist. Es ist bis in die neuere Zeit abschriftlich vorhanden gewesen, wie die bei Husejn Hezārfenn, im *Ğihānnumā*, bei Müneğğimbaşı deutlich nachweisbaren Ausschreibungen beweisen. Eine Überarbeitung stellt das *mirqāt ül-ğihād* benannte Geschichtswerk dar, von dem sich im

*türkische Fürstengeschlecht der Karasi in Mysien* in den *Sitzungsberichten der K. Preuß. Ak. der Wiss., phil.-hist. Kl., Berlin*, 1911. — Eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte der Rükselğucen und ihrer Nachfolgestaaten, zumal unter bisher nur von J. H. MORDTMANN unternommener Auswertung byzantinischer Geschichtsquellen sowie der armenischen, syrischen und georgischen Geschichtswerke harrt immer noch ihres Bearbeiters.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu F. BABINGER in *Deutsche Literatur-Zeitung*, 1925, Sp. 352ff.

<sup>2)</sup> Hierzu sind M. TH. HOUTSMA's einschlägige Arbeiten zu vgl., besonders *Über eine türkische Chronik zur Geschichte der Selğucen Klein-Asiens* in den *Actes du VIème congrès internat. des orientalistes tenu en 1883 à Leide*, I, 369ff.; *Some remarks on the history of the Saljuks* in *Acta Orientalia*, III, 136ff.

<sup>3)</sup> Die Geschichte der Rükselğucen hat auch noch in späterer Zeit osmanische Geschichtsschreiber beschäftigt; so berichtet H. Chalifa (*Lex. bibl.*, Nr. 2150), daß der 977/1569 verstorbene *müderris* Mollā Aḥmed b. Meḥmed aus Brussa (vgl. *OM*, III, 10) das *ta'rič-i āl-i Selğuc* des Wesīr Ğemāl ed-Dīn 'Alī b. Jūsuf al-Qifī (st. 646/1248) fortgesetzt und besonders die Rükselğucen darin behandelt habe. Dieses wohl arabisch verfaßte Werk wurde von Meḥmed b. Meğd ed-Dīn ins Türkische übertragen; vgl. *OM*, III, 10. — Ein pers. *ta'rič-i āl-i Selğuc* von Sa'd (!) Šems ed-Dīn el-Pezdewī enthält die Nr. 3019 der *Bibl. Aja Sofia* zu Stambul.

<sup>4)</sup> Eine, nach Ansicht von Kennern unzulängliche Ausgabe des *Diwān-i qādī Burhān ed-Dīn* wurde 1922/1338 zu Stambul von einem Lehrer am Robert College veranstaltet (64 Ss. 8°).

*cod. turc.* 123 zu Dresden (H. O. FLEISCHER, *Catalogus*, S. 18) eine Abschrift erhalten hat; desgleichen hat der Geschichtsschreiber Muṣṭafā, gen. ‘Alī<sup>1)</sup> (st. 1008/1599) eine Überarbeitung dieses Werkes veranstaltet (H. Ch., Nr. 11813).<sup>2)</sup> Über den merkwürdigen Richter Burhān ed-Dīn von Sīwās besitzen wir eine sehr wertvolle zeitgenössische Quelle in dem eigentlich *bezm u rezm* betitelten, gemeinlich *menāqib-i Qādī Burhān ed-Dīn* geheißenen Darstellung eines gewissen ‘Azīz b. Ardešīr aus Astarābād, die Anfang Reġeb 800 (beg. 20. III. 1398) vollendet wurde und von der in stambuler Büchereien mehrere Abschriften vorliegen. Ḥāġġī Chalīfa erwähnt ein *ta’riḥ al-qādī Burhān al-Dīn al-Sīwāsī* (Nr. 2273) in vier Bänden und gibt als Verfasser einen gewissen ‘Abd al-‘azīz Baghdādī an, der unter Sultan Aḥmed Ğelairī in Baghdād (st. 813/1410, vgl. *EdI*, I, 1046) gelebt haben soll. Es dürfte sich um das nämliche Werk handeln. Aḥmed Tewḥīd Bej hat aus dem *bezm u rezm* in den Heften 26, 27, 28, 29, 30, 31 und 32 der *TOEM* (1914/15) dankenswerte Auszüge gegeben, eine vollständige Herausgabe dieser höchst wichtigen Quelle dadurch indessen nicht überflüssig gemacht. — Über die frühere Geschichte der Qaraman-oghlu, deren Herrschaft sich bis ins XVI. Jahrhundert hinein behaupten konnte, liegt auch eine vorosmanische Abhandlung vor, die ursprünglich sicherlich persisch abgefaßt, später osmanische Bearbeiter fand<sup>4)</sup>. Am bekanntesten ist die Fassung des Dichters Šikārī Aḥmed Bej (st. 992/1584; vgl. *S‘O*, III, 154)<sup>3)</sup>. Über die übrigen Kleinfürstentümer sind bisher keine aus vorosmanischer Zeit stammende Geschichtswerke zutage gekommen; wenn sie jemals vorhanden waren, sind sie im Laufe der Jahrhunderte wohl als *wāhī*,

<sup>1)</sup> Vgl. dazu ‘Alī, *menāqib-i hünerwerān* (Stambul 1926), 60f.

<sup>2)</sup> Welcher Zeit das ‘OM, III, 186, 10 aufgeführte, vielleicht sehr späte hsl. Werk des ḥāfiṣ Meḥmed Wehbī aus Niksār *ta’riḥ-i ḥadret-i melik Dānišmend ġhāzī* sowie das *mülūk-i Dānišmendijje ta’riḥi* (vgl. ‘OM, III, 187, 3, vorhanden im *millet kütübchānesi* zu Stambul) zuzuweisen sind, vermag ich nicht zu entscheiden, ebenso wäre die Hs. *anc. fds. turc* der Bibl. Nat. zu Paris Nr. 317 *qiṣṣa-i melik Dānišmend* näher zu untersuchen. (S. Mikkoſſ, La geste de melik Dānišmend.)

<sup>3)</sup> Nämlich Aja Šofia, Nr. 3465; Rāġhib Paša, Nr. 982; Seraj-Bibliothek, Nr. 2822; Es ‘ad Efendi, Nr. 2079. Vgl. Chalil Edhem Bej in *TOEM*, III (1912), 1019, Anm. T. B. 1920

<sup>4)</sup> Der † Konsul Dr. J. H. LÖYTVED hat sich mit der Geschichte der Qaraman-oghlu beschäftigt und sich zu Qonja von einem alten, diese Herrscherfamilie behandelnden türkischen Geschichtswerk eine Abschrift fertigen lassen, die auf der Preuß. Staatsbibliothek zu Berlin als 3129a acc. verwahrt wird; eine von LÖYTVED herrührende auszugsweise Verdeutschung der im übrigen reichlich sagenhaften Chronik enthält die Handschrift 3129 acc. der gleichen Bibliothek.

'leer, unbegründet' verachtet und wegen ihrer vermutlich schmucklosen Darstellung unbeachtet geblieben. Der junge türkische Geschichtsforscher Mükrimin Chalil hat sich die Aufspürung auf die Geschichte der *tevä'if ül-mülük* bezüglicher Werke zur besonderen Aufgabe gemacht und mündlichen Mitteilungen zufolge das Glück gehabt, eine ganze Anzahl einschlägiger Handschriften aufzufinden.

<sup>1)</sup> Vgl. Neğib 'Aşim im *Iqdām*, Nr. 8842 (27. Teşrin I. 1337/1921) und Nr. 8849 (3. Teşrin II. 1337/1921). Darnach befindet sich eine Abschrift des Werkes des Şikārî auf der Univers.-Bibliothek zu Stambul, eine Lichtbildaufnahme davon im Besitze des Altertümer-Museums in Konstantinopel.

2. B. 1921, - Vol. 26, p. 198.

## DIE URSPRÜNGE DER OSMANISCHEN GESCHICHTSSCHREIBUNG.

Bis in verhältnismäßig späte Zeit hinein tragen die chronikartigen Aufzeichnungen der Osmanen jenes Gepräge einer unentwickelten, kindlich-einfachen Darstellung, wie sie allen Geschichtsschreibungsversuchen derber, urwüchsiger Völker eignet. Ganz im Gegensatz zu den benachbarten Byzantinern, die die Grundsätze und Hilfsmittel von ihren Vorfahren übernehmen konnten und bei deren Geschichtswerken fast stets der Eindruck einer geschlossenen, überlegten und sorgfältig durchgearbeiteten Kunstschöpfung erweckt wird und überall die Wirksamkeit der uralten Schulung sich zeigt, können wir bei den ältesten Geschichtsüberlieferungen der Osmanen nicht die Spur einer ähnlichen künstlerischen Betätigung erkennen. Unbeholfen und barbarisch ist die Darstellung; fast zusammenhanglos werden die einzelnen Ereignisse, in unbedenklicher Vermischung von Sage und Geschichte, aneinandergereiht oder nur mit „episch-typischen Motiven“ nebeneinander gestellt. Von einem Bedürfnis, sie zu einer Einheit zusammenzufassen und in ihrer Abfolge eingehender zu begründen, mit anderen Worten den inneren Willenszusammenhang der einzelnen Taten, das Pragma, zu suchen, kann man bis zum Ende des 15. Jhdts. keinerlei Anzeichen bemerken. Zu einer Zeit, wo die byzantinische Geschichtsschreibung ihre höchsten Blüten entwickelte, stak die der Osmanen noch ganz in den Anfängen. Freilich, das gewöhnliche Leben dieser Osmanen, eines ausgesprochenen Hirtenvolkes, das sich endlich zur Selbsthaftigkeit bequeme, lief in harter Bindung von Geschlecht zu Geschlecht dahin. Hier konnte von einem Verständnis wechselnder Zustände und damit von einem tieferen Begreifen geschichtlicher Vorgänge noch lange nicht die Rede sein. Menschlich bedeutend erschien diesem Volke nur das außerordentliche Schicksal des Führers, des Herrschers, der aus der gewöhnlichen Gemeinschaft heraustrat. Und so war es, wie bei aller ursprünglichen Geschichtsschreibung, lange Zeit hindurch die Feier, die Verklärung der überragenden Persönlichkeit des Emirs, die das eigentliche Leben der geschichtlichen Erinnerung jener Jahrhunderte ausmacht. Es ist nicht schwer, den Kern der ältesten historischen Überlieferungen bei den Osmanen aus späte-

ren Darstellungen herauszuschälen. Die alten Stammeslegenden, die in der Form von Heldenliedern sich von Mund zu Mund vererbt haben mögen, bis sie schließlich einmal schriftliche Festlegung fanden, lassen sich deutlich erkennen. Ganz gewiß brachten die osmanischen Türken aus ihrer mittelasiatischen Heimat epische Lieder mit nach Anatolien. Durch Ibn Bībī, d. i. Nāṣir ed-Dīn Jaḥjā b. Meḡd ed-Dīn Mehmed (st. 670/1272), den Verfasser der *al-awāmir al-‘alānīja fi ‘l-umūr al-‘alā’īja* betitelten, persisch geschriebenen Geschichte der Rūmselgügen im 7. (13.) Jhdt., wissen wir, daß an deren Höfen Dichter und Sänger unter Begleitung eines *qopuz* genannten, lautenähnlichen Musikinstrumentes die Taten berühmter Vorfahren und Helden in Liedern besangen. Der gefeiertste unter diesen liedberühmten Recken war Oghuz, der Stammvater und erste Herrscher jener Völkergruppe, zu denen die kleinasiatischen Türken ursprünglich gehörten. Der persische Geschichtsschreiber Rašīd ed-Dīn berichtet uns noch von jenem Oghuz Chān und seinen sechs Söhnen, wobei freilich das sagenhafte Gepräge allzu klar erkennbar hervortritt. Immerhin, daß der alte Stammheld Oghuz eine geschichtliche Persönlichkeit war, wird man nicht bezweifeln können. Es steht fest, daß die Legenden und Überlieferungen vom Oghuz Chān ursprünglich durch nichtmuslimische Türken aufgezeichnet wurden und sowohl türkische wie arabische Historiker des XV. und XVI. Jahrhunderts n. Chr. versichern, daß ein *Oghuznāme* benanntes Werk wirklich vorhanden und in mongolischen Schriftzeichen niedergeschrieben war.<sup>1)</sup> Leider ist die ursprüngliche Fassung dieses Werkes bis heute nicht zum Vorschein gekommen. Man vermutet, und zwar mit gutem Recht, daß das nachweisbar aus Ost-Anatolien stammende Buch des Dede Qorqud einen Teil des Heldengedichtes von Oghuz Chān bildete. Das in einfachstem, altertümlichen Stil abgefaßte, dem Ratgeber des Oghuz Chān, namens Dede Qorqud zugeschriebene Werk hat sich erhalten, freilich in einer Fassung, die schwerlich älter ist als das XIV. Jhdt. Darin werden dem Dede Qorqud weise Sprüche und Belehrungen in den Mund gelegt, vermischt mit allerhand Überlieferungen und Ermahnungen.<sup>2)</sup> Man hat, sicherlich zu

*ed. Rıza Wem, Sam 1928*  
<sup>1)</sup> Vgl. *Livre d'Oghuz en turc oriental écrit en caractères ouïgours ou mongols; fragment dans lequel se trouve exposée la descendance d'Oughouz, le nom de ses fils et petits-fils et l'invention de leurs armoiries* der Sammlung Ch. Schefer (Schefer, Dj. 44), 21 Bll. füllend. Vgl. E. BLOCHET, *Catalogue de la collection de mss. orientaux . . . formée par M. Ch. Schefer* (Paris, 1900), S. 151, Nr. 1001.

<sup>2)</sup> Als erster handelte hierüber HEINRICH FRIEDRICH v. DIEZ, weiland preußischer Gesandter bei der Hohen Pforte (vgl. F. BABINGER im *Goethe-Jahrbuch*, XXXIV (1913), 83—100; ders., in *Germanisch-Romanische Monatsschrift*, V

Unrecht, in der Türkei den Versuch gemacht, dieses unverkennbar sagenhafte *Oghuznāme* als ein altes Geschichtswerk zu erweisen und die Behandlung legendenhafter Stoffe in Frage zu stellen.<sup>1)</sup> Ihren Grund hat diese Auffassung in der Tatsache, daß einige osmanische Geschichtsschreiber und Dichter verschiedentlich ein ebenfalls *Oghuznāme* betiteltes Werk hinterließen.<sup>2)</sup> Hier, bei diesen später entstandenen *Oghuznāme*'s, auch *tewārīch-i Oghuzān* benannten Epen handelt es sich indessen lediglich um in der Form von *Šāhnāme*'s verfaßte epische Darstellungen, die nur flüchtig jenes Oghuz Chān gedenken, dann von den Rükselgügen<sup>3)</sup> handeln, um schließlich die Erzählung bis auf die Zeitereignisse fortzuführen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß heute noch in Anatolien das uralte *Oghuznāme* bruchstückartig in Volksliedern und Erzählungen fortlebt; möglich, daß auch die ursprüngliche uigurische Fassung eines Tages wieder ans Licht gezogen werden wird.

Um wissenschaftlich unmittelbar zu verwertende Geschichtsquellen handelt es sich, wie man sieht, bisher überhaupt nicht. Über die ältesten Schicksale der osmanischen Türken sind wir aus ihren eigenen Geschichtswerken fast gar nicht unterrichtet. Lediglich ein ziemlich

(1913), 577—592, dazu *Euphorion*, XXII (1920), 743ff.) in seinen *Denkwürdigkeiten von Asien*, I (1811), 157—205; II (1815), 288—331. Seine Auffassung von Art und Herkunft des *Oghuznāme* ist indessen irrig. v. DIEZ hatte sich von der Dresdener Hs. Nr. 86 (vgl. H. O. FLEISCHER, *Catalogus*, S. 12) eigenhändig eine Abschrift gefertigt, die in Berlin vorhanden ist (vgl. W. PERTSCH, *Kat. Türk. Hss.*, Nr. 203, S. 227 ff.). Vgl. auch *Ogusname. Das Buch des Ogus. Türkische Eklogen* in Josef v. HAMMER's *Morgenlaendisches Kleeblatt* (Wien 1819), 63—73. — Eine auszugsweise Wiedergabe der Dresdener Hs. wird W. BARTHOLD verdankt, der in den *Zapiski vostočnago otdelenija imperatorskago russkago archeologičeskago obščestva*, VIII (1893/94), 203—218; XI (1897/98), 175—194; XII (1899), 037—058; XV (1902/03), 139 ff. davon handelt. Vgl. auch 'Abd ül-qādir in *Türkiyyät meymū'asi*, I (Stambul 1925), 213ff sowie *KČsA*, II (1929), 124 ff. *Abnt. 5. Roon (Stambul 1593, 1552) Ed. Dyg. Ankara 1958*

Das *Kitāb-i dede Qorqud 'alā lisān-i tārīfe-i Oghuzān* wurde, nach der Berliner Abschrift, zu Konstantinopel 1332, 172 Seiten stark, herausgegeben.

<sup>1)</sup> Im folgenden halte ich mich an die Darstellung von J. H. KRAMERS, *Over de geschiedsschrijving bij de osmaansche Turken*. (Leiden 1922), 7 ff. — Das *Oghuznāme* wird verschiedentlich in russischen Arbeiten gestreift, eine zusammenfassende Untersuchung darüber scheint indessen nicht vorzuliegen.

<sup>2)</sup> Von einem *Oghuznāme* erschienen in Stambul 88 Druckseiten, vgl. M. HARTMANN in *Der Islam*, VIII (1918), 322. Eine vollständige Ausgabe ist bis jetzt offenbar nicht erfolgt.

<sup>3)</sup> Hiezu gehört z. B. die vom *defterdār* Ğa'fer Čelebi-zāde unter Sultan Murād II. gefertigte türkische Übersetzung der ursprünglich persisch geschriebenen Chronik des Ibn Bibi (vgl. oben S. 8), von der VLADIMIR GORDELEVSKIJ im *Drevnostij Vostočnija*, IV, 1 (1912) ausführlicher handelt. Vgl. *Der Islam*, IV (1913), 135, Nr. 19. *nie bekehr*  
*2000 Salom. 18*

starrer, höchstens in Schreibungen einzelner Namen hin und wieder abweichender Stammbaum ist es, der, in sagenhaftem Dunkel sich verlierend, die Namen der verschiedenen Stammeshäuptlinge überliefert und der den Kern der ältesten osmanischen Geschichtsdarstellung auszumachen scheint. Auf diesen Stammbaum, dessen verschiedene Fassungen PAUL WITTEK zu interessanten wissenschaftlichen Untersuchungen ausnützte<sup>1)</sup>, stützen sich sämtliche späteren Geschichtswerke. Aber, es ist eine reine, im einzelnen nicht nachprüfbare Namenliste, ein *silsilenāme*. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß von diesem Stammbaum die älteste, uns freilich nur dem Namen nach bekannte Darstellung osmanischer Geschichte, die sog. *menāqib* des Jachši ausgeht und daß aus dieser Chronik alle späteren Ab- und Ausschreiber ihn übernommen haben.

## 1. JACHŠI FAQĪH

ist der älteste, bisher bekannt gewordene Geschichtsschreiber der Osmanen. Über sein Leben verlautet einzig, daß er der Sohn des Imām des Sultans Orchan gewesen ist. Da dessen Name, nämlich Ishāq *faqih* (vgl. *MOG*, II, 319f.) feststeht und da 'Ašyq Paša-zāde (vgl. unten S. 35ff.) ausdrücklich seiner als eines Bekannten gedenkt, in dessen Haus er krank gelegen war (vgl. *ta'riḥ*, S. 84), und obendrein bemerkt, daß er *menāqib-i āl-i 'Osmān ta Jildirim chāne gelinje* verfaßt habe, muß an Jachši *faqih* als einer geschichtlichen Persönlichkeit festgehalten werden. Die von ihm verfaßten *menāqib* reichen kaum über 1389 (Todesjahr Murāds I.), keinesfalls aber über das Jahr 1403 hinaus. (vgl. *MOG*, I, 97). Eine Handschrift davon ist bisher nicht zum Vorschein gekommen. Man darf annehmen, daß Jachši von späteren Historikern fast wörtlich ausgeschrieben wurde und es wäre vielleicht nur eine textkritische Angelegenheit, das *menāqibnāme* des Jachši aus den Ausschreibungen (Uruḡ, *te-wārīḥ-i āl-i 'Osmān*) herauszuschälen. 'Ašyq Paša-zāde erwähnt ausdrücklich in der Vorrede (die im Druck fehlt, in guten Hss. aber vorliegt, so in der Dresdener, vgl. P. WITTEK in den *MOG*, I, 97, wo der Wortlaut abgedruckt ist), daß Jachši's Werk bis zum Regierungsantritt Bājezīd's I., also 1389, gereicht habe. Nach der gleichen Stelle scheint Jachši i. J. 1413 noch am Leben gewesen zu sein. Bei

<sup>1)</sup> Vgl. *Der Islam*, XIV (1924), 94—100.

seinen Angaben stützt er sich auf die Erzählungen seines Vaters Işhāq, des Imāms Sultan Orchans.<sup>1)</sup>

QUELLEN: 'Āşyq Paşa-zāde, *ta'riḥ*, 84; *MOG*, I, 97; *S'O*, IV, 645; Neğrib 'Āşim in *TOEM*, I, (1910), 42; vgl. dazu *H. Ch.*, Nr. 2154; *'OM*, III, 163; *MOG*, II, 319ff. (Ḥusejn Nāmyq).

## 2. AḤMEDI,

dessen eigentlicher Name unbekannt ist, der aber vermutlich nicht Tağ ed-Dīn Ibrāhīm (nach anderen Tağ ed-Dīn Aḥmed b. Ibrāhīm b. Chidr) geheißten hat (vgl. J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, XV (1926), 90), verdient an zweiter Stelle unter den osmanischen Geschichtsschreibern erwähnt zu werden, wenngleich er für seine Darstellung sich der epischen Form bediente. Er stammt nach Taşköprüzāde (*Şaqa'iq al-nu'māniyya*, S. 70) aus Germiān, nach Laṭīfī (*teḍkire*, 82) und 'Āli (*künh ül-achbār*, V, 128) aus Sīwās. Er begab sich frühzeitig nach Kairo, wo er mit einigen Landsleuten, so mit dem berühmten Arzt Ḥāğğī Paşa und dem Mollā Şems ed-Dīn Mehmed el-Fenārī regen Umgang pflog. Nach seiner Heimkehr trat er als Lehrer (*choğā*) in den Dienst der Germiān-oghlu, später in den Mir Sulejmāns und machte sich an die Ausarbeitung seines gewaltigen *Iskender-nāme*. Er soll es während der kurzen Herrschaft Mir Sulejmāns zu Adrianopel (1402—1410) vollendet haben. Das als Abfassungszeit überlieferte Jahr 792 (1390) dürfte sich auf die ursprüngliche, dem Germiān-oghlu gewidmete Fassung beziehen, der indessen nicht sonderlich erbaut davon gewesen sein soll (vgl. K. SÜSSHEIM in *EdI*, I, 217). Als Sulejmān 1410 auf der Flucht getötet wurde, verließ Aḥmedī Rumelien und zog sich nach Amasia zurück, wo er, 80 Jahre alt, i. J. 815/1413 seine Tage beschloß. Sein *Iskender-nāme* beschreibt

<sup>1)</sup> Als dessen Name wird einmal, und zwar wohl richtig, Işhāq, sonst, wohl nach *H. Ch.*, Nr. 2154 (vgl. *S'O*, IV, 645, darnach offenbar 'Āşyq Paşa-zāde, *ta'riḥ*, 84, Anm.) Iljās angegeben. Wenn keine Verwechslung vorliegt, so hatte Orchan aber auch einen Imām namens 'Osmān (b.) Jachši, den Idris Bitlisi (vgl. unten S. 45ff.) ausdrücklich erwähnt. Vgl. *GOR*, I, 77. Ḥusejn Nāmyq veröffentlicht in *Jeni meymū'a*, IV. Bd. (1923), Nr. 80, S. 287f., im *Dergjāh*, IV. Bd., Nr. 7, S. 106 sowie in *MOG*, II, 320 auf Grund eines *mülk-nāme's* den Stammbaum des Geschlechtes Jachši faqih's, das unweit Sultān Önü (Anatolien) Besitzungen hatte. Es ergibt sich folgende Stammreihe:

Mustafā	Jachši faqih	Mehmed
'Isā faqih		Aḥmed faqih

in prosodischem Versmaß (*parmaq hisābi*) in 8250 Doppelversen die Sagen von Alexander dem Mazedonier, um in eine Enzyklopädie der Geisteswissenschaften auszuarten. Das Werk scheint in der Tat am 1. Rebī' I 792 (19. III. 1390) erstmals vollendet worden, später aber, nach der Flucht zu Bājezīds ältestem Sohne Sulejmān unter Einbeziehung der osmanischen Geschichte bis auf seine Gegenwart fortgeführt zu haben (vgl. H. Ch., Nr. 684). Die einzelnen vorhandenen Abschriften des Werkes weichen hier voneinander ab; in manchen wird die Erzählung bis zum Tode Bājezīds I. fortgesetzt und Sulejmān als der rechtmäßig regierende Emīr bezeichnet. Als jüngstes Ereignis erscheint in weiteren Abschriften die Niederlage Emīr Aḥmedī bei Tebrīz i. J. 813 (beg. 6. V. 1410). Aḥmedī erwähnt ausdrücklich, daß er, falls ihm das Leben beschieden sei, ein *Sulejmānnāme* abfassen und darin die Heldentaten seines Gönners, Mir Sulejmāns, beschreiben wolle. Diese Absicht hat er auch ausgeführt, wenn anders sich die Angabe H. Ch's, Nr. 7241 auf ihn und ein vollendetes Werk bezieht. Was die osmanische Geschichte bei Aḥmedī betrifft, so ergibt sich eine treffliche Übersicht hierüber aus den Angaben S. ASSEMANI's zur Hs. *Nani* XL (283 Ss., 76 Abb.) auf der Biblioteca Marciana zu Venedig (vgl. S. ASSEMANI, *Catalogo*, I, 112 — 142, bes. 141f.); dazu sind die Mitteilungen J. v. HAMMER's in den *Wiener Jahrbüchern*, LVII. Band, *Anzeigenblatt*, S. 1ff. sowie seine *GOD*, I, 92ff. zu vergleichen. Neḡīb 'Āṣim Bej hat auf die osmanische Geschichte bezügliche Verse des *Iskendername* in der *TOEM*, I (1910), 41ff. veröffentlicht; daß einzelne Verse in die anonymen *tewārīch-i āl-i 'Osmān* übergegangen sind, hat F. GIESE richtig erkannt (vgl. *MOG*, I, 69).

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staats-Bibl., or. 8<sup>o</sup> 965 (v. J. 904/1449, herrl. Abschrift), or. 4<sup>o</sup> 1271 (Abschr. v. J. 880/1475); Gotha, Nr. 184—186; München, Staatsbibl., Nr. 174; Paris, Nat.-Bibl., Nr. 309—311, *Cat.*, 332; Stockholm, Kgl. Bibl. Nr. 62 (W. RIEDEL, *Katal.*, 41f.; vgl. dazu J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, XV, 90); Uppsala, Un.-Bibl., Nr. 188—189; S. Petersburg, Öff. Bibl., Nr. 565—566; Rom, Vatik. Bibl., Nr. 58 (vgl. dazu P. HORN in *ZDMG*, LI (1897), 51 (zu Nr. 60)); Venedig, *cod. Nan. Nr. XL*, (vgl. Assemani, *Cat.*, I, 112ff.); Cambridge, Univ.-Bibl., *Add.* 3542 (E. G. BROWNE, *Handlist*, S. 251); London, Brit. Mus., *Harl.* 3273 (RIEU, *CTM*, 162f.), *Add.* 7980 (RIEU, *CTM*, 164), or. 7234; Stambul, Laleli, Nr. 1995 (?); 'Abdullāh Ef., Nr. 240 (?); 'Umūmijje, Nr. 5030 (?); Mehmedijje, Nr. 4186 (?). — PROBEN aus dem *Iskendername* in *GOD*, I, 89ff.

QUELLEN: *ŠN*, 70f.; *Sehī*, *tedkire*, 54f.; *Laṭīfī*, *tedkire*, 82; *GOD*, I, 89ff.; *GOR*, I, 350f.; *S'O*, I, 191; *GIBB*, *HOP*, I, 260ff.; *EdI*, I, 217f. (SÜSSEHEIM); *TOEM*, I (1910), 45ff. (Neḡīb 'Āṣim); *RIEU*, *CTM*, 162ff.; *ZDMG*, LXXIII (1919), 2ff. (C. BROCKELMANN); *MOG*, I, 61, 69f. (F. GIESE); *OM*, II, 73f.;

TH. SEIF in der *Festschrift der Nationalbibliothek*, (Wien 1926), S. 766 ff.; Safvet Beg Bašagić im *Glasnik zemal. muzeja*, XXXVI (Serajevo 1924), 95 ff. (nach einer Hs. im Bes. des Verf.). — Die im S<sup>o</sup>, IV, 645 (unter Jachši) gebrachte Nachricht, daß der Derwiš Aḥmed Ḥamdi aus dem *menāqibnāme* des J. geschöpft habe, wird sich schwerlich auf diesen Aḥmed beziehen. Über Aḥmed Dā'i, mit dem Aḥmedī häufig vermengt wird, vgl. unten S. 14.

Dr. Stambul c. 1949 in *Osmanlı tarihleri: Dastān usulü*.

### 3. ḤAMZAWĪ

ist der Beiname des Bruders des Aḥmedī, der in diesem Zusammenhang aufgeführt zu werden verdient, weil er außer seinem trockenen, weit-schweifigen, 24 Hefte füllenden *Ḥamza-nāme*<sup>1)</sup>, unter dem Titel *ġāmi' ul-meknūnāt* eine gereimte osmanische Geschichte verfaßte. Über deren Inhalt, ihre Quellen und ihre Brauchbarkeit ist bisher nichts bekannt geworden. Das Werk, das Begebenheiten aus der letzten Zeit Bājezīds I. enthalten haben muß, wird von 'Āli, *künh ul-achbār*, V, 94, 140, 22 (Stambul, 1277) erwähnt.

**HANDSCHRIFT:** Die einzige bisher bekannt gewordene Hs. befindet sich, nach 'OM, II, 74, im Besitze des Emīnzāde Maḥmūd Kemāl Bej zu Stambul. Ob die Hs. 795 der Wiener Nat.-Bibl. (vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 29) sowie die Hs. or. 41 der Bodleyschen Bibliothek in Oxford hierher gehören, wage ich nicht zu entscheiden. — Die Hs. 1448 (1) *Testa* in Leiden, betitelt *ġāmi' ul-meknūnāt* v. J. 1013 enthält nicht das Werk des Ḥamzawī. — GOR, I,

<sup>1)</sup> Das Buch enthält die Legende des in der Schlacht von Uḥud gefallenen Propheten-Oheims Ḥamza und ist sprichwörtlich geworden; man sagt von erdichteten Erzählungen, es seien Ḥamza-Geschichten. Vgl. GOR, I, 351, III, 332, X, 674 sowie GOD, I, 71 f. und Ḥāġġī Chalifa, *Ġihānnumā*, 590, 4 v. u. —

Der Geschichtsroman des Ḥamza hat leider bisher keinen Bearbeiter gefunden, ebensowenig wie das sprachlich und literarisch zweifellos höchst interessante *Qahremānnāme*, das, wohl aus dem Persischen des merkwürdigen Abū Ṭāhīr Muḥammed aus Ṭarsūs übersetzt (vgl. *Grundriß der iran. Phil.*, II, 318, GIBB, *HOP*, III, 149, Anm. 6 und die pers. Hs. Nr. 1039 in Berlin, Staatsbibl.), in mehreren Fassungen vorzuliegen scheint. Auch der Inhalt dürfte sich auf verschiedene *qahremān's* beziehen, so daß die einzelnen Prosa-Romanzen dieses Namens einmal untersucht werden müßten.

**HANDSCHRIFTEN:** Berlin, Staatsbibl., Nr. 476—478 (drei verschiedene Redaktionen; vgl. PERTSCH, *Katal.*, 460 f.); Gotha, Nr. 254—257 (Bruchstücke; vgl. PERTSCH, *Katal.*, 205 f.); Leipzig, Ratsbibl., Nr. 280 (Bruchstück; vgl. FLEISCHER, *Catal.*, 522 f. mit Inhaltsangabe); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 799 (nur Anfang; vgl. FLÜGEL, *Kat.*, II, 32); Florenz, Bibl. Med.-Laur., Nr. 248 (Prachthandschrift in leider verfallend drohendem Zustand, 649 Bll. umfassend, also weit mehr als sämtliche übrigen Hss.); Rom, Bibl. Casanatense, Nr. 4 (*Catalogo*, 444 f.), Paris, Bibl. Nat., c. r. 321, 343, 344 (wohl verschiedene Fassungen); Kairo, *TK*, 173 (*ta'rīch-i Qahremān-i qātil*, die *ghazewāt* des Šuġā', gen. Qahremān, enthaltend; 196 Bll., 25 Zeilen auf jeder Seite).

gewisse Beziehungen verbanden ihn mit Šejch 'Abd ul-latif, der zu Qonia die Klausur (*zāwije*) des bekannten Šadr ed-Dīn el-Qonewī bewohnte<sup>1</sup>). Auch die Pilgerfahrt nach Mekka hat er kurz vor dem Jahre 841/1437 unternommen. Er war verheiratet. Seine Tochter Rābi'e ehelichte im Jahre 874/1469 den 19jährigen Sejjid-i Wilājet<sup>2</sup>) (st. 929/1522 zu Stambul), bekannt aus den *menāqib-i Tāğ ul-'arifin*, d. i. Šejch Ebu'l-Wefā<sup>3</sup>). 'Ä's Todesjahr steht nicht genau fest. Seinen eignen Worten nach schrieb er als 86jähriger im Jahre 889/1484 an seinem Geschichtswerk. Er muß unmittelbar hernach gestorben sein. Daß die Grabstätte des Geschichtschreibers sich zu Stambul an der von ihm gestifteten kl. Moschee des 'Äšyq Paša (vgl. *Hadīqat ul-ğewāmi'*, I, 153) befand, ist anzunehmen.

Das unter dem Namen des 'Ä. bekannte Geschichtswerk, meist *menāqib*, auch *tewārīh-i āl-i 'Osmān* genannt, rührt in seiner Gänze bestimmt nicht von 'Ä. selbst her. Vielmehr dürfte 'Ä. nur einen sehr geringen Teil des Gesamtwerkes selbst zu Ende gebracht haben, während der stattliche Rest vielleicht auf z. T. von ihm stammende Niederschriften zurückgeht, aber zweifellos von anderer Hand, vielleicht von Jüngern oder Verwandten vermutlich in Ägypten abgeschlossen wurde. Erst die von F. GIESE zu erwartende neue Ausgabe der Chronik des 'Ä. wird die Möglichkeit schaffen, textkritisch an sie heranzugehen. Bezüglich des bisher bekannten Handschriftenbestandes äußert sich F. GIESE wie folgt (vgl. *MOG*, II, 146 f.):

„In der Anlage stimmen, von kleinen Abweichungen abgesehen, alle Handschriften bis S. 188, 11 des Stambuler Druckes überein. Von da ab gehen sie auseinander. Während C (Stamb. Druck) zunächst die zusammenfassenden Kapitel über Wesire, Charakteristik der Sultane, Gelehrte usw. und dann die geschichtlichen Ereignisse unter den Sultanen Mehmed und Bajezid gibt, wird in U (Uppsala), M (Mordtmann) wie auch in N (Wiener Nešri) in der historischen Darstellung fortgefahren und dann werden als Schluß die zusammenfassenden Kapitel gegeben. Bei D (Dresden) ist es nicht sicher, ob das uns Erhaltene der ganze

<sup>1</sup>) Vgl. Sejjid Ismā'il Beligh-i Brūsewī, *Güldeste-i riğād-i 'irfān* (Brussa 1302), 95 f.

<sup>2</sup>) Vgl. *ŠN*, 352 f., über sein Grab vgl. *Hadīqat ul-ğewāmi'* I, 154 und *GOR*, IX, 76, Nr. 320. Das Grab liegt an der Moschee des 'Äšyq Paša-Klosters gegenüber der 'Äšyq Paša-Moschee; vgl. *MOG*, II, 319.

<sup>3</sup>) Šejch Ebu'l-wefā wird verherrlicht in dem seltsamen *menāqibnāme-i Tāğ el-'arifin*, von dem sich in europäischen Sammlungen zwei gute und alte Handschriften befinden; vgl. W. PERTSCH, *Katalog der Gothaer türk. Hss.*, S. 137, Nr. CLXVI und TORNBORG, *Catalogus codd. orr. Uppsäl.*, S. 211, Nr. CCCVII. In der Einleitung ist ausführlicher von Sejjid Wilājet die Rede.

Schluß ist oder ob wir nur Bruchstücke vor uns haben. Im Wortlaute stimmt es mit U M überein, in der Reihenfolge mehr mit C. Der Schluß von D<sup>1</sup> [= Dietrichstein, vgl. *MOG*, I, 76 f.] weicht in der Anordnung von allen Vieren ab. Das letzte Datum ist in UM 890 (der Zug 'Āli Bejs nach Qara Boghdan = C. 229, 6), dann folgen die zusammenfassenden Kapitel. M und D schließen dann mit einer kurzen Stelle, die in C nicht vorhanden ist, nach C 218, 5 und U erzählt noch C 218, 6 bis C. 219, 20 und schließt mit einem Verse danach, der in C fehlt. D<sup>1</sup> stellt die zusammenfassenden Kapitel wie C, weicht aber sonst nicht sehr in der Anordnung von C und den vorher genannten ab. Das letzte Datum, mit dem es auch schließt, ist 897. Es wird bis C 240, 11 erzählt und dann folgen noch einige Verse. Die anderen Handschriften kommen für den Schluß nicht in Frage, da sie nicht so weit reichen, sondern nur Bruchstücke sind. Der cod. V (Vaticanus) schließt wie C.“

Aus GIESE's Ausführungen ergibt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, daß das eigentliche Geschichtswerk und zwar in der bereits erweiterten Gestalt nur bis zum Jahre 883/1478 reicht. Die *tewāriḥ-i āl-i 'Osmān* des 'Ā. wurden später stark ausgeschrieben, so besonders von Nešrī. Trotzdem gehören sie wegen ihrer oft selbständigen Angaben zu den allerwichtigsten frühosmanischen Geschichtsquellen.

HANDSCHRIFTEN: Dresden, Sächs. Landesbibl., *cod. turc. 60* (FLEISCHER, *Catal.*, S. 8b); Uppsala, Univ.-Bibl., Nr. CCLXXIX (TORNBORG, *Catal.*, S. 194; *MOG*, I, 95, Anm.; *OLZ*, 1923, Sp. 290); Stambul, Antiken-Museum (verwendet von 'Āli Bej); Rom, Biblioteca Vaticana, Nr. XXX (Pracht-Hs. der Königin Christine; vgl. P. HORN, *ZDGM*, LI, S. 47, Nr. 49, schon *GOR*, I, xxxiii; von 'Āli Bej verwertet); Paris, *cod. reg.* Nr. CI (unvollst.); Oxford, (Bruchstück, 17 Bl.; Ms. *Turk e I*; z. T. abgedruckt von V. D. SMIRNOV, *Obrazcövyja proizvedenija osmanskoj literatury* (St. Petersburg 1903), 16 f.; Hs. im Besitze J. H. MORDTMANN's (Berlin), Abschrift des sog. *codex Cayol* (vgl. *JA*, VI. Reihe, 8. Bd. (1866), S. 439 f.; bis heute verschollen), die wohl beste Redaktion des Werkes; vgl. J. H. MORDTMANN in *Der Islam* XIV, 370, 376; Hs. in der Fürstl. Dietrichstein'schen Fideikommiß-Bibliothek auf Schloß Nikolsburg (Mähren), vgl. L. FORRER in *MOG*, I, 76; zwei weitere Handschriften, die eine ehemals Eigentum des Aḥmed Wefiq Paša (st. 1308/1891), die andere, vormals im Besitze des Sāmi Paša-zāde Neḡib Paša, weiland türk. Botschafters in Madrid, scheinen verschollen zu sein.

DRUCKE: Besorgt von 'Āli Bej, Konstantinopel, 1332, XX, 318 Ss. 8°; vgl. *Millî tettebü'ler*, II, 171—190 (Stambul 1331), und *Edebiyat fakültesi meḡmū'asi*, I, 114 f, sowie M. HARTMANN in *Der Islam*, VIII (1918), 325 f.

AUSZÜGE: Teile der *menāqib-i āl-i 'Osmān* des 'Ā., angeblich nach der Hs. des Neḡib Paša, finden sich abgedruckt in der eingegangenen Zeitschrift *Šūrā-i ümme't*, I. Jg. (Stambul 1326=1328 H.), Nr. 218, 219 und 220 sowie in der Zs. *Ümme't*, I. Jg. (Stambul 1326=1328 H.), Nr. 1 (enthalten nur die Anfänge

Andere mitg.: Fr. Giese, *Opz.* 1922

↳ C. N. Atsız, *Istanbul* 1949. in *Osmanlı tamiller*

Jed. wert.: Fr. Kündel, *Abon. Hirtenszeit zum hohen Pfr*  
Graz 1959.

der Chronik) ein Bruchstück bei V. D. SMIRNOV, *a. a. O.*, S. 16 f. — Eine kritische Ausgabe auf Grund der bekannten Handschriften hat F. GIESE im Druck.

QUELLEN: 'Āli Bej's Einleitung der Stambuler Ausgabe; *GOR*, I, XXXIII, Nr. 27; J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, X, 159; XIII, 166 ff., XIV, 370; ders., *OLZ*, 1923, Sp. 290 f.; P. WITTEK, *Neues zu 'Āšyqpašazāde* in *MOG*, II, 147 ff.; F. BABINGER, *ebenda*, II, 315 ff.: *Wann starb 'Āšyqpašazāde?*; *OM*, III, 84.

## 22. MEHMED NEŠRĪ

Über sein Leben ist nur wenig bekannt. Nach Ewlijā Ćelebi (I, 247, 5 v. u.) stammte er aus Germiān-eli. 'Ālī, *kūnh ü-l-achbār*, V, 225, gibt die Lebensskizze eines Mewlānā Mehmed b. Nešri unter den 'ulemā Murāds II.; darnach kam dieser in früher Jugend nach Brussa, studierte an der Sultan-Medrese, an der er schließlich als Lehrer (*müdürris*) angestellt wurde; er starb zu Brussa. Bei der Seltenheit des Namens, der sonst nicht zu belegen ist, dem Zusammentreffen des Wohnortes und der Laufbahn ist es, wie J. H. MORDTMANN meint, nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, daß dieser Mehmed b. Nešri der Großvater des Geschichtsschreibers ist. Jedenfalls wird man irgend einen verwandtschaftlichen Zusammenhang zwischen beiden Personen annehmen dürfen. Sicher scheint zu sein, daß Nešri als Lehrer in Brussa tätig war und es ist zu vermuten, daß er dort um 926/1520 verstarb.

Nešri schrieb unter dem Titel *Ĝihānnumā*, Weltschau, eine Weltgeschichte in sechs Teilen (*qism*), von denen sich jedoch offenbar nur der sechste, die Geschichte des Hauses 'Osmān umfassende auf die Gegenwart erhalten hat. Dieser, gewöhnlich *ta'riḥ-i āl-i 'Osmān* betitelt, der nach H. Ch., Nr. 4356 gesondert herausgegeben wurde, zeigt, wie die Untersuchungen P. WITTEK's ergaben, das Gepräge einer Kompilation, wobei die Frage, ob Nešri der Kompilator ist oder ob er ein schon kompiliertes Werk abschrieb, um es als sechsten Teil seiner weltgeschichtlichen Kompilation einzureichen, von P. WITTEK zugunsten der zweiten Annahme entschieden wird (vgl. *MOG*, I, 139). Es bestehen verdächtige Anklänge außer an das *ta'riḥ* des 'Āšyq Paša-zāde an die Chronik des sog. Bihištī (vgl. oben S. 43 f.) und es wäre vielleicht zu untersuchen, ob der *meddāḥ* Nešri den in gehobenen Stile niedergeschriebenen *ta'riḥ* des Bihištī vervollständigte oder aber, ob der Stilist Bihištī das Werk des Nešri elegant umschrieb. Das *Ĝihānnumā*, VI. Teil, ist in drei Abstufungen oder Schichten (*tabaqāt*) eingeteilt: *ewlād-i Oghuz chān*, Selḡuqen in Rüm, Haus 'Osmān. Die Geschichte der Osmanen wird bis auf Sultan Bajazid II. herab erzählt,

dessen Großtaten, Bauten, Gesandtschaften in ferne Länder, die Wezire der Osmanenherrscher, die Gelehrten, Šejche, Derwische (*budalā*) aufgeführt. Das Werk reicht, obwohl es nach Wittek erst nach dem Tode Bājezīds II. (1512) niedergeschrieben wurde, nur bis zum Jahre 1485, und zwar soweit, als seine Vorlagen reichten, von denen die eine bestimmt 1485 zu Ende war. Es schließt also mitten in der Regierung Bājezīds und zwar mit einer Lobqašide auf diesen Sultan.

Nešri hat die ganze spätere Geschichtsschreibung stark beeinflußt und wird häufig als Quelle namentlich angeführt, so von ‘Āli, V, 5, 19, 25 (*ġihānnumā* erwähnt!), 117, 199; Sa‘d ed-Dīn, Šolaqzāde und Müneġġimbaši.

**HANDSCHRIFTEN:** Wien, National-Bibliothek, Nr. 986 (FLÜGEL, II, 209f.); Stambul, Bājezīdijje, Nr. 2351; weitere Handschriften sind bisher in Europa nicht nachgewiesen, wenn auch angenommen werden darf, daß sie vorhanden sind. Vgl. etwa Hs. Nr. CCLXXII der Wiener Konsular-Akademie bei KRAFFT, *Kat.*, 103 (bis 897/1491 reichend!) sowie Nr. 1183 der Slg. SCHEFER der Bibl. Nat. zu Paris.

**AUSZÜGE:** W. BEHRNAUER, *Quellen für serbische Geschichte aus türkischen Urkunden*, Wien, 1857; TH. NÖLDEKE, *ZDMG*, XIII (1859), 176—218, XV (1861), 333—380, 811f., XVI, 269f. (zu dessen Übersetzungen auf P. WITTEK in *MOG*, I, 77ff. verwiesen sei); V. D. SMIRNOV, *Obrazčovyja proizvedenija osmankoj literatury* (St. Petersburg 1903), 19—24; J. THURY, *Török történetrók*, I (Budapest 1893), 29—72; P. WITTEK, *Zum Quellenproblem der ältesten osmanischen Chroniken* (mit Auszügen aus Nešri) in *MOG*, I, 77—150 (gibt eine ausreichende Übersicht über den Inhalt des Nešri’schen *ta’rič*, Schlußfolgerungen betr. das Quellenproblem meist überholt, vgl. dazu J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, XIII, 166ff.); F. BABINGER in *Der Islam*, XI (1921), 38ff.

**QUELLEN:** Rijādi, *tedkire* (vgl. *GOR*, II, 630, Anm. ††††); *ŠN* (vgl. *GOR*, II, 630, fehlt, wie es scheint, im stambuler Druck); *S‘O*, IV, 107; BEHRNAUER, *a. a. O.*, S. VI; NÖLDEKE, Einleitung; J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, X (1920), 159ff.; ders., *ebenda*, XIII (1923), 168ff.; vgl. dazu *GOR*, IX, 188, Nr. 15, sowie *ebenda*, I, xxxiv, wo erstmals der Zusammenhang zwischen Nešri und dem von JOHANNES LÖWENKLAU (vgl. unten S. 73) in seiner *Historia Musulmana* überlieferten sog. *codex Hanivaldamus* erkannt wurde; vgl. ferner P. WITTEK *a. a. O.*, S. 140ff.; F. SCHRADER im *Osman. Lloyd*, 1916, Nr. 36 v. 5. Febr., dazu *Die Welt des Islams*, IV (1916), 58; ‘OM III, 150.

*Kitāb-i Cihan-nāma Neşri tarih-i Hiss: Fark Resid Umrat ve Köşmen*  
 23. DIE ANONYMEN *TEWĀRĪCH-I ĀL-I ‘OŞMĀN* 193  
Ankara 1949

Unter den *tewārīch-i āl-i ‘Osmān* der vorseleimischen Zeit befinden sich augenscheinlich noch etliche Werke, die, versteckt unter diesem wenig besagenden Sammeltitle, vielleicht einen beträchtlichen Eigenwert besitzen. In der Hauptsache wird es sich wohl um Fortführungen,

Kürzungen oder Umarbeitungen jener *tewārīch-i āl-i 'Osmān* handeln, die FRIEDRICH GIESE in seinem grundlegenden Werke *Die altosmanischen anonymen Chroniken in Text und Übersetzung* [Teil I (Breslau, Selbstverlag 1922), 421 + 174 Ss. türk. Text; Teil II (Leipzig 1925, *Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes*, XVII. Bd., Nr. 1), 170 Ss.] der Wissenschaft erschlossen hat; vgl. seine *Einleitung zur Textausgabe der altosmanischen anonymen Chroniken tewārīh-i āl-i 'Osmān* in den *MOG*, I, 49ff. Das Abhängigkeitsverhältnis dieser Chroniken zueinander und ihr Quellenwert werden vermutlich erst dann zu ermitteln sein, wenn ein *Corpus Scriptorum Historiae Osmanaе*, in dem zunächst die frühesten *tewārīch-i āl-i 'Osmān* Aufnahme finden müßten, die nötigen Unterlagen schafft. Die Forderung nach einer kritischen Ausgabe und ihre Zusammenfügung zu einem solchen *Corpus* hat neuerlich mit besonderem Nachdruck Neğib 'Aşım Bej in *TTEM* vom 1. März 1926 (Nr. 14 der *Neuen Reihe*) gestellt. Für die Herausgabe wären die Richtlinien zu befolgen, die K. KRUMBACHER für byzantinische Volksbücher ähnlichen Schlages in den *SBAW*, *phil.-hist. Kl.*, Jahrg. 1892, S. 264ff. in den „Bemerkungen über textkritische Methode“ aufgestellt hat.

Hier seien nur einige dieser frühosmanischen Chroniken, deren Einreihung auf Grund der kurzen bibliographischen Angaben ich nicht wage, aufgeführt:

- I. Ein *ta'riḥ-i sultān Mehmed chān fātih el-Islāmbol*, in Prosa und Versen, Sammlung SCHEFER, Nr. 1049; vgl. BLOCHET, *Catalogue de la collection . . . Ch. Schefer* (Paris 1900), 165.
- II. *ta'riḥ-i āl-i 'Osmān*, von 850/beg. 29. III. 1446 bis zur Regierung Sultan Mehmeds II. (1451—1481). Die Handschrift umfaßt 280 Bll., es ist daher kaum möglich, daß in ihr nur dieser kurze Zeitabschnitt geschildert wird.  
Sammlung SCHEFER Nr. 1051; vgl. BLOCHET, *a. a. O.*, 165.
- III. Ein dem Sultan Bājezid II. (1481—1512) gewidmetes *ta'riḥ-i āl-i 'Osmān*, in der Sammlung CH. SCHEFER der Bibliothèque Nationale zu Paris Nr. 1047; vgl. E. BLOCHET, *a. a. O.*, 164.
- IV. *tewārīch-i āl-i 'Osmān*, bis 896/beg. 14. XI. 1490 reichend.  
Utrecht, Univ.-Bibl., *cod. turc.* 20 (vgl. M. J. DE GOEJE, *Catal.*, V, 267).
- V. *tewārīch-i āl-i 'Osmān*, bis 876/147 reichend: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 983 (vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 207).

Weit beträchtlicher ist die Zahl der Handschriften mit ähnlichem Inhalt, die in den Stambuler Büchersammlungen verwahrt liegen. Die gedruckten Verzeichnisse (*değātir*) geben in der Regel

keinerlei Möglichkeit, auf Grund der Titelbezeichnungen Alter und Inhalt der Geschichtswerke im Stile der *tewārīch-i āl-i 'Osmān* zu bestimmen. Auf die Gefahr hin, an ganz anderer Stelle und namentlich einzureihende Werke hier aufzuführen, seien einige solcher Handschriften benannt:

1. *ta'rīch-i āl-i 'Osmān*, 'Umūmijje, Nr. 5224.
2. *ta'rīch-i āl-i 'Osmān*, Es 'ad Ef., Nr. 2080.
3. *ta'rīch-i āl-i 'Osmān*, als *manzūm*, Gedicht bezeichnet, Es 'ad Ef., Nr. 2081.
4. *hikājāt-i āl-i 'Osmān*, Chosrew Ef., Nr. 386.
5. *ta'rīch-i selāṭīn*, Es 'ad Ef., Nr. 2145.
6. *ta'rīch-i qadīm*, Nūr-i 'oṣmānijje, Nr. 3157.
7. *ta'rīch-i türkī*, ebenda, Nr. 1436.
8. *min al-ta'rīch* (!), ebenda, Nr. 1458.
9. *qit'a min al-ta'rīch*, türk. und arab., 'Umūmijje, Nr. 5098.

Die Zahl der einschlägigen, in Stambuler Sammlungen befindlichen Werke ist damit zweifellos noch lange nicht erschöpft.

Vielleicht nicht weniger zahlreich sind die in französischen, besonders aber in den Pariser Sammlungen aufbewahrten *tewārīch-i āl-i 'Osmān*, die sich an Hand der Beschreibungen in den zumeist veralteten oder handschriftlichen Katalogen nicht näher bestimmen lassen. Von den sog. *codices regii* der Bibliothèque Nationale zu Paris seien hier folgende einschlägige Stücke angeführt:

1. *cod. reg. CXVIII (Catal., 316)*: *tewārīch-i āl-i 'Osmān*; vgl. P. WITTEK in *MOG*, II, 151ff.
2. *cod. reg. XCIX (Cat., 315)*: *tewārīch-i āl-i 'Osmān*, bis Selim I.
3. *cod. reg. CXVII (Cat., 316)*: Geschichte des Hauses 'Osmān bis Bājezīd II. (885), als deren Verfasser ein gewisser Ebu'l-chejr genannt wird.<sup>1)</sup>
4. *cod. reg. CXXI (Cat., 317)*: *tewārīch-i āl-i 'Osmān*, ohne weitere Angaben.

Eine vielleicht volkstümliche Darstellung der osmanischen Geschichte, die mit einem sagenhaften Hormuz (d. i. wohl Örmuzd) Ebū Bekr, Vater des Ertoghrul, aus 'Haman' (d. i. wohl Mähān) bei Iṣpahān nach Qonja eingewandert, einsetzt und mit dem Jahr 908/beg. 7. VII. 1502 (Einfall des Malković, Malqoç-oghlu

<sup>1)</sup> Dieses Werk dürfte das gleiche sein, von dem *GOR*, X, 694 die Rede ist. Dort wird es Aḥmed Ṭaškōprüzāde, gen. Ebu'l-chejr (vgl. unten S. 84ff.) zugewiesen, kaum zu Recht. Vgl. dazu (Fr.) Pétis de la Croix, *Histoire du Grand Genghizcan* (Paris 1711), 525. Das Werk bedarf einer gründlichen Untersuchung.

Bali Beg, in die Walachei unter Bājezīd II.) abschließt, besitzt die Landesbibliothek zu Dresden als Hs. Nr. 111 (vgl. H. O. FLEISCHER, *Catal.*, 16: 54 Bll. 4<sup>o</sup> umfassend).

Nicht näher bezeichnete osmanische Geschichtswerke enthalten die *cod. regii* LXXII (*Cat.*, 311; Geschichte der Türken unter Selīm I.) sowie XCVIII (*Cat.*, 314) osmanische Geschichte, bis 948/1541 reichend (wohl Muḥjī ed-Dīn Ğemālī, siehe oben S. 72 ff, ferner die türk. Hss. Nr. 149 (*ta'rīch-i āl-i 'Osmān*, bis 895/1490 reichend) und Nr. 150 (*ta'rīch-i āl-i 'Osmān*, bis 963/1555 reichend) der Landesbibliothek zu Gotha; vgl. PERTSCH, *Katal.*, 121 ff.

#### 24. JŪSUF, GEN. ŠEWQĪ.

Jūsuf, mit seinem *machlaṣ* Šewqī genannt, stammt aus Adrianopel und war zu Zeiten Bājezīds II. als Sekretär (*kjātīb*) des Dīwān tätig. Er dichtete in türkischer und persischer Sprache; seine Gedichtsammlung (*Dīwān*) ist vorhanden. Außerdem verfaßte er ein *ta'rīch-i āl-i 'Osmān*, wenigstens nach den Zeugnissen seines Stadtgenossen Sehī (*tedkire*, 81) und des späteren Rijādī. Seinen Lebensabend verbrachte er in einem Spital zu Stambul, wo er beim Friedhof zu Galata begraben liegt. 'OM, III, 71 wird auch eine grammatische Arbeit von ihm, *'awāmīl-i fārisī* betitelt, aufgeführt. *Kjātīb* Jūsuf war auch ein berühmter Schönschreiber.

HANDSCHRIFT des *ta'rīch-i āl-i 'Osmān* unbekannt; der *Dīwān* liegt in Berlin, Staatsb., Hs. or. 8<sup>o</sup> 1630.

QUELLEN: Sehī, *tedkire*, 80 f.; Laṭīfī, *tedkire*, 212 f. (wo er als *'Abdullāh-oghlu* bezeichnet wird, also doch wohl Renegaten-Sohn?); Rijādī, *tedkire*; GOD, I, 253; S'O, III, 172; 'OM, III, 71 f.

#### 25. RŪHĪ ČELEBI

Rūhī ist das *machlaṣ* jenes Geschichtsschreibers, dessen Werk bis vor kurzem nur dem Namen nach aus den Andeutungen in 'Ālī's *kūnh ūl-achbār* und bei Müneğğimbaşı bekannt war. Neuerdings hat J. H. MORDTMANN durch zwingende Beweisführung mehrere Handschriften des Urwerkes ermittelt. Darnach ergibt sich über die Person des Verfassers so gut wie nichts und es ist eine reine Vermutung (vgl. meine Uruğ-Ausgabe, S. XIII), den Geschichtsschreiber Rūhī mit jenem Rūhī Fādīl Efendi in Zusammenhang zu bringen, der, gleich Muḥjī ed-Dīn Mehmed Ğemālī (vgl. unten S. 72 ff.) ein Sohn des Zenbilli 'Alī Efendi gewesen ist, auch Dichter war und in jungen

Jahren angeblich 927/beg. 12. XII. 1527 verstarb. Da er als Rūhī-i Edrene wī bezeichnet wird, könnte diese Annahme richtig sein. Freilich wird anderwärts als Geburts- und Sterbeort eben dieses Rūhī Fādil Efendi Konstantinopel angegeben (vgl. Sehī, *tedkire*, 127).

Das Geschichtswerk des Rūhī ist in zwei Abschnitte (*qism*) gegliedert; den ersten Teil bezeichnet der Verfasser als *mebādi* (d. i. Anfänge), den zweiten *metālib* (d. i. Erläuterungen); der erste besteht aus zwei Abschnitten allgemeinen Inhalts, der zweite aus acht Kapiteln, deren jedes die Regierung eines Sultans behandelt, im ganzen somit zehn Kapitel (vgl. dazu Leunclavius, *Historia Musulm. Turc.*, Sp. 42). Die unter Bājezīd II. (1481—1512) verfaßte Chronik schließt mit dem Jahre 917/beg. 31. III. 1511. Luṭfi Paša's Chronik ist von Rūhī abhängig (vgl. S. 80f.).

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., *or.* 4<sup>o</sup> 821 (aus dem Besitze A. D. MORDTMANN'S d. Ä.), vgl. *MOG*, II, 129ff.; Oxford, Bodl. Libr., *Marsh.* 313 (Uri, *Catal.*, I, 303; Rotographie im Besitze von F. BABINGER, Berlin); Alger, Bibliothèque-Musée, Nr. 650 (Fagnan, *Catalogue*, 459); Adrianopel, Bücherei des Fā'iḳ Bej (vgl. Mehmed Ğewdet in *Dergjāh*, Nr. 15 (1337), 39, Anm. 1); Stambul, Sammlung des Köprülüzāde Mehmed Fu'ād Bej, vgl. *MOG*, II, 134, dazu *MOG*, I, 217f. (Auszüge daraus, ohne den Verfasser erkannt zu haben).

QUELLEN: *Der Islam*, XIII, 159 (J. H. MORDTMANN); *MOG*, II, 129ff. (J. H. MORDTMANN); Sehī, *tedkire*, 127; Laṭifi, *tedkire*, 172; *S'O*, II, 421; *OM*, III, 54.

## 26. SINĀN ČELEBI, GEN. BIHIŠTĪ.

Sinān Čelebi stammt aus Qarišdiran (sö. Lüle Burgas, Thrazien) und war der Sohn eines gewissen Sulejmān, eines rumelischen Begs, der seit Murāds II. (1421—1451) Zeiten als Statthalter zu Vize (Thrazien, westl. Midia) wirkte, an der Eroberung Konstantinopels teilnahm, erster *subaši* von Stambul wurde (vgl. 'Āšyq Paša-zāde, *ta'riḥ*, 142, 15; Kritoboulos usw.) und später Sultan Mehmed II. auf seinem Zug wider Belgrad begleitete.<sup>1)</sup> Von Sinān Čelebi selbst heißt es, daß er, von Bājezīd II. verungnadet, nach Persien floh, dort die berühmten Dichter Ğāmī und Mir 'Alī Šir Newā'i kennen lernte, auf deren Fürsprache wieder in Gnaden am Sultanshof aufgenommen und zum Sanḡaqbej befördert wurde. Er war der erste türkische Nach-

<sup>1)</sup> Sein Sohn Ahmed Bihišti (vgl. Sehī, *tedkire*, 94f., *OM*, II, 96) verfaßte ein *ta'riḥe* über Ğem's Kampf mit Sultan Bājezīd; vgl. oben S. 32, Anm. 1; *S'O*, III, 184, 1 v. u.

ahmer des ‚Fünfers‘ (*chamse*) des Nizāmī. Unter Berücksichtigung der hier zusammengefaßten Angaben über seinen Vater und ihn wird man seine Lebenszeit etwa in die Jahre 1450—1520 verlegen dürfen. Über sein Lebensende ist nichts bekannt, doch dürfte er um 1520 gestorben sein.

Sinān Ćelebi, bekannter unter seinem *machlař* Bihiřti, ist der Verfasser einer osmanischen Geschichte, die im Stil wesentlich von den gleichzeitigen Chroniken wie etwa der Mehmed Neřri's abweicht und vielleicht als das älteste Werk osmanischer Kunstgeschichtsschreibung angesehen werden darf. Gemäß der dichterischen Veranlagung des Verfassers ist indessen Bihiřti's Werk nicht so ausführlich in der Darstellung geschichtlicher Einzelheiten, um so unständlicher in der Schilderung einzelner Schlachten, die dichterisch verbrämt werden. Das Buch beginnt mit der Herrschaft Jildirim Bājeziđs (1389) und reicht in der einzigen vorhandenen Handschrift, die jedoch am Ende unvollständig ist, bis zur Ermordung des Großwesirs und Geschichtsschreibers Qaramāni Mehmed Pařa (vgl. oben S. 25) unmittelbar nach dem Tode Mehmeds II. (886/1481). Das Werk dürfte unter der Regierung Bājeziđs II. abgeschlossen worden sein. Der 902 verstorbene Dichter Ahmed Pařa wird als tot erwähnt, so dař sich hieraus ein *terminus post quem* ergibt. Eine andere Handschrift die sich als teilweise wörtlicher Auszug mit Auslassungen und Zusätzen erweist, endet mit dem Jahre 908/beg. 7. VII. 1502. Ihre beiderseitige Abhängigkeit bedarf noch der Klärung.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN: London, Britisches Museum, *Add. 7869* (vgl. RIEU, *CTM*, 44ff.) sowie *Add. 24,955* (RIEU, *a. a. O.*, 47ff.; Auszug der vorher genannten Hs.). — Textprobe in *Der Islam*, XII (1921), 106f. und XII, 231. — Eine Rotographie im Besitze von F. BABINGER (Berlin), der die Herausgabe des Werkes beabsichtigt.

*Jan. 1921 - B. Babinger  
München 1920*

<sup>1)</sup> RAMADĀN EFENDI, GEN. BIHIŘTI. Mit dem vorstehenden nicht zu verwechseln ist Ramadān Efendi, der gleichfalls das *machlař* Bihiřti führt und ein engerer Landsmann des Sinān Ćelebi ist, indem er zu Vize als Sohn eines gewissen 'Abd ul-muhsin zur Welt kam. Er war ein Schüler des bekannten řejch Merkez Muřliř ed-Din Efendi (st. 959/1552, vgl. řN, 522f.; Ewlijā, I, 372) und segnete 979/1571 zu Ćorlu (Thrazien) als Imām und Prediger das Zeitliche. Er liegt dort neben seiner Zelle (*zāwije*) begraben (vgl. Ewlijā, III, 298, 6ff.). Ob zwischen beiden, aus Thrazien stammenden Bihiřti's eine Blutsverwandtschaft besteht, ist unsicher. Ramadān Efendi verdient vielleicht deswegen hier aufgeführt zu werden, weil er ein *Sulejmānnāme* verfaßte. Ob dieses Dichtwerk geschichtlichen Inhaltes ist, steht nicht fest.

QUELLEN: 'Ařā'i, *deřl* zu řN, 156; Latifi, *tedkire*, 105f.; ř'O, II, 34; 'OM, I, 42; F. BABINGER in *Der Islam*, XII, 105f.

QUELLEN: RIEU, *a. a. O.*; ‘Āli, *künh ül-achbār*, ungedruckter Teil; Laṭīfī, *tedkire* (Stambul 1314), 104ff. (mit Proben seiner Dichtkunst); Qinaly-zāde, *tedkire*; Ewlijā Čelebi, *siyahetname*, I, 341, 9ff. (dürftig); F. BABINGER in *Der Islam*, XII, 105ff.; vgl. auch *GOR*, III, 755, Nr. 10 und 760, Nr. 32 (?).

## 27. QIWĀM ED-DĪN JŪSUF B. EL-ḤASAN ḤUSEJNĪ, GEN. QĀḌĪ-I BAGHDĀD

Vom Leben des Qiwām ed-Dīn Jūsuf steht fest, daß er aus Širāz stammt, wohl seines Glaubens wegen frühzeitig von dort auswanderte und in der Folge Richter in Baghdād wurde; er ist allgemein als Qāḍī-i Baghdād bekannt. Aber auch in Baghdād vermochte er beim Aufkommen Šāh Ismā‘īls wegen Überhandnehmens der Schī‘iten nicht zu verbleiben. Er begab sich zunächst nach Mārdīn, später nach Anatolien und wurde schließlich sog. ‚Achter‘ (*saḥn*) in Konstantinopel wo er, *H. Ch.*, II, 204 zufolge, im Jahre 922/beg. 5. II. 1516, nach andren Quellen schon 918/beg. 19. III. 1512 verstarb.

Qiwām ed-Dīn Jūsuf trug sich mit dem Plan, eine Geschichte des osmanischen Herrscherhauses zu schreiben und das Werk Sultan Bājezīd II. zuzueignen. Dieser hatte ihm offenbar seine Gunst zugewandt. Das nach *H. Ch.*, Nr. 149 wohl *aḥkām es-selāṭīn* (vgl. *ŠN*, 327, 14 v. o.) betitelte Buch dürfte jedoch niemals zustande gekommen sein. Dagegen ist von ihm die umständliche, persisch geschriebene Einleitung nachweisbar, in der er seinen Plan auseinandersetzte, vielleicht ein Versuch, die Wirkung auf den Sultan zu erproben.

HANDSCHRIFT: Einleitung (*dībāġe*): Leipzig, Stadtbibliothek, Sammel-Hs. Nr. CIX, Bl. 144 v bis 165 r. (vgl. H. O. FLEISCHER, *Catalogus*, 380f., mit genauer Inhaltsangabe des 20 Bll. füllenden Vorwortes).

QUELLEN: *ŠN*, 326f. (wonach seine Nachkommen, deren zwei [vgl. S. 327 oben] erwähnt werden, Baghdādīzādeler geheißen wurden); *S‘O*, III, 62; FLEISCHER, *a. a. O.*

## 28. ḤAKĪM ED-DĪN IDRĪS B. ḤUSĀM ED-DĪN ‘ALĪ AL-BITLĪSĪ, GEN. IDRĪS BITLĪSĪ

Idrīs stammt aus dem kurdischen Bitlis (vgl. das IV. Buch des *Šerefnāme* in der Verdeutschung von H. A. BARB, *SWAW*, *phil.-hist. Kl.*, 1859 (Wien 1860), 153). Er war der Sohn eines gewissen Ḥusām ed-Dīn, der als Mystiker sich zur Schule des Šejch ‘Omer Jesir bekannte. Zuerst diente Idrīs als Kanzleibeamter bei Ja‘qūb Beg,

Sohn des Uzun Ḥasan, am Hofe der Aq qojuṅlu. Ein von ihm verfaßtes Glückwunschsreiben an Sultan Bājezīd II. vom J. 890/1485 erregte die Aufmerksamkeit und das Lob des Großherrn. Beim Aufkommen der Şefewijje unter Şāh Ismā‘īl flüchtete er im J. 907/1501 aus Persien zu Bājezīd II., an dessen Hof er verblieb. Später begleitete er Selīm I. auf dessen Feldzug gegen Persien und ergriff im großherrlichen Auftrag von Kurdistān Besitz. An der Spitze eines kurdischen Heeres schlug er die Perser, eroberte Mardīn, verhandelte wegen der Einverleibung von Urfa und Mossul und befestigte die innere Ordnung des eroberten Landes. Auch am Krieg gegen Aegypten nahm er teil und feierte den Sultan in einer überschwinglichen Lobrede, um ihn für seine Ratschläge zur Verwaltung Aegyptens gefügig zu machen. Er starb zu Konstantinopel im gleichen Jahre wie Selīm I. und zwar im Du‘l-ḥiǧǧe 926/beg. 12. XI. 1520 (Angabe seines Sohnes Ebu‘l-faḍl, vgl. unten S. 95 ff.) und liegt zu Ejjūb beim sog. Idrīs-Köşk an der von seiner Frau Zejne b Chatun gestifteten kl. Moschee (*mesǧid*) begraben; vgl. *Ḥadiqat ül-ǧewāmi‘*, I, 262 ff sowie *GOR*, IX, 100, Nr. 531. Sein Sohn war der *defterdār* Ebu‘l-faḍl, der das Geschichtswerk seines Vaters fortführte; vgl. unten S. 96 ff.

Idrīs Bitlīsī ist der Verfasser einer großen osmanischen Reichsgeschichte, die er unter dem Namen *Hešt bihišt*, d. i. *Acht Paradiese*, in persischer Sprache verfaßte.<sup>1)</sup> In der Vorrede berichtet er, daß ihn Sultan Bājezīd II. im Jahre 908/1502 aufgefordert habe, eine ausführliche Darstellung des osmanischen Herrscherhauses von der Begründung (710/1310) bis zur Gegenwart zu schreiben und zwar nach den Vorbildern der Geschichtswerke des ‘Aṭā Melik Ğuwejnī, des Waşşāf, des Mu‘īn ed-Dīn Jezdī sowie des Şeref ed-Dīn Jezdī. Innerhalb zwei Jahren und sechs Monaten vollzog er den Auftrag des Großherrn. Das Gesamtwerk ist in acht Abschnitte, eigentlich Heerhaufen, *katība*, eingeteilt, deren jeder der Regierung eines osmanischen Herrschers gewidmet ist. Jedem Buch geht ein Vorwort in Versen voraus. Nachstehend folgt eine Übersicht des Gesamtwerkes: Einleitung (*talī‘a*, d. i. Vortrab), in zwei Teilen: 1. die Wissenschaft der Geschichte, 2. der Vorrang des Hauses ‘Osmān und des vorliegenden Werkes. I. Paradies: Einleitung (*talī‘a*), zwei *muqaddeme*’s, 15 *destān* (in den Hss. meist nur 13—14), Schlußrede (*chātima*); die *talī‘a* behandelt Ursprung und Stammbaum der Osmanen, die beiden *muqaddeme*’s berichten über die frühesten Kriege der Osmanen und ihre Beziehungen zu den Selǧūqen

<sup>1)</sup> Vgl. *H. Ch.*, Nr. 2152 und Nr. 14406.

sowie über Osmans Thronbesteigung und von gleichzeitigen Herrschern. Von den 14 *destān* beziehen sich 6 auf die Ereignisse vor ‘Osmāns Thronbesteigung, der Rest auf die späteren. Schluß (*chātīma*): ‘Osmāns Tod. II. Paradies: *ṭalī‘a*, zwei *muqaddeme*’s, 18 *destān*. Die *ṭalī‘a* behandelt die Ursachen des Überganges der Herrschaft auf Orchan, die beiden *muqaddeme*’s sprechen von den Vorzügen und Tugenden dieses Fürsten, von seiner Thronbesteigung und von gleichzeitigen Herrschern; die *destān* behandeln seine Feldzüge und Eroberungen. III. Paradies: Anlage ganz ähnlich, 18 *destān*, die von der Regierung Murāds I. handeln. IV. Paradies: zwei *muqaddeme*’s und 16 *destān*, die sich auf die Herrschaft Jildirim Bājezīd’s (I.) beziehen. V. Paradies: eine *muqaddeme*, 28 *destān*, die von Mehmed I. berichten, ein Schlußwort (*chātīma*). VI. Paradies: zwei *muqaddeme*’s und 24 *destān* (Murād II.). VII. Paradies: eingeteilt in eine *muqaddeme*, bestehend aus zwei *ṭalī‘a*’s, einem *qalb*, zwei *ḡanāḥ*’s, 29 *destān*. Vorrede (*muqaddeme*), 1. *ṭalī‘a*: Thronbesteigung Mehmeds II., 2) Bericht über gleichzeitige Könige und Gelehrte; *qalb*: mit zahlreichen Unterabteilungen, die sich auf die Tugenden und Vorzüge Mehmeds II. beziehen, von seiner Macht, seinem Heer, seinen Feldzügen, Bauten usw. handeln; 1. *ḡanāḥ*: seine Kinder, 2. *ḡanāḥ*: seine Wesīre und Feldherrn; die 29 *destān* handeln von Mehmeds Kriegen mit Muslimen (7) und mit Ungläubigen (22). VIII. Paradies: eingeteilt in eine *muqaddeme*, eine *ṭalī‘a*, ein *qalb* und zwei *ba*’s. *Muqaddeme*: Bājezīd’s II. Herrschaft, gleichzeitige Könige; *ṭalī‘a*: Tugenden usw. Bājezīd’s II., seine Bauten und frommen Stiftungen; *qalb*: Thronbesteigung; *ba*’s I: Kriege, Eroberungen, 8 *destān*, deren letztes des linken Flügels (*maisare*) die Abwehr des französisch-venedischen Angriffes auf Mytilini im J. 907/1501 behandeln. Das letzte *destān* des rechten Flügels (*maimane*) spricht von den Feierlichkeiten bei der Beschneidung der Söhne des Prinzen Maḥmūd im J. 911/1505; *ba*’s II, abgeteilt in 2 *ḡanāḥ*: I. (Kinder Bājezīds II.) Seine Wesīre, Edelleute, Feldherrn, Richter, Gelehrte. Endet mit Firūz Begs Anstellung als Statthalter von Bosnien im J. 912/1506. Die das Werk beendige *chātīma* (Absetzung Bājezīd’s und Thronbesteigung Selīms I.) geht offenbar auch noch auf Idrīs Bitlīsī zurück, wie die Abschrift des Mehmed Šāh Fenārī vom Autograph des Verfassers (Kalkutta, Asiatic Society) beweisen dürfte.

Die *Acht Paradiese* des Idrīs Bitlīsī stellen eine zweifellos hochwertige, bisher unausgewertete Fundgrube für die osmanische Geschichtsforschung dar. Ihre Herausgabe auf Grund der besten Handschriften gehört zu den vordringlichsten Aufgaben der

türkischen Geschichtsforschung. D. S. MARGOLIOUTH, der sie für den *Gibb Memorial* vor Jahren plante, hat, einer mündlichen Auskunft zufolge, seine Absicht aufgegeben, die nunmehr aufzugreifen eine Ehrenpflicht der Wissenschaft ist.

Das persische Grundwerk wurde wegen seines rednerischen Schmuckes (vgl. *GOR*, I, xxxv und IX, 188f.), für den spätere Geschlechter wenig Verständnis bekundeten, bald durch andere, schlichtere Werke verdrängt, die alle lediglich die von Idrīs gelieferten geschichtlichen Tatsachen ausschrieben. Dieser Umstand erklärt auch die verhältnismäßige Seltenheit vollständiger Abschriften. Schon sehr bald, angeblich von Kemāl Pašā-zāde (vgl. unten S. 61 ff.) wurde eine türkische Übersetzung der *Hešt bihišt* hergestellt, die indessen auch keine sonderliche Verbreitung gefunden zu haben scheint. Über die Quellen des Idrīs Bitlīsī, die er in der Einleitung leider anzugeben unterläßt, fehlt jegliche Untersuchung, doch steht fest, daß ihm verschiedene, heute verschollene oder nicht wieder aufgetauchte Darstellungen vorlagen.

Idrīs Bitlīsī ist auch Verfasser eines persisch geschriebenen *Selīm-nāme*, von dem jedoch nach seinem Tod nur Bruchstücke sich vorfanden, so daß sein Sohn Ebu'l-faḍl das Werk neugestalten mußte; vgl. unten S. 97.

HANDSCHRIFTEN: I. *Hešt bihišt*, persisches Urwerk, vollständige Abschriften: Bankipore, Oriental Public Library, Nr. 532 bis 534, dem Kolophon nach zu urteilen vielleicht Urschrift des Verfassers (vgl. Maulavi 'Abdul Muqtadir, *Catalogue of the Arabic and Persian MSS. in the Oriental Public Library of Bankipore*, VI. Bd. (Patna 1918), 203ff. (mit ausgezeichneten Angaben); Uppsala, Un.-Bibl., Nr. 274, Prachthandschrift, die einer Ausgabe zugrunde gelegt werden könnte, vgl. dazu TORNBORG, *Catal.*, 191f.; London, Brit. Museum, Nr. 7646/7 (RIEU, *Pers. Mss.*, I, 216ff.); Oxford, Bodleian Library, Nr. 311 (vgl. ETHÉ, *Bodl. Libr. Cat.*, I, 166f.); Petersburg, Öff. Bibliothek, Nr. 85 (vgl. *Bull. de l'Acad. Imp.*, VIII, 264); Stambul, 'Umūmijje, Nr. 5161/62; Nūr-i 'oṣmānijje, Nr. 3209/12, 3082. — II. Unvollständige Abschriften: Berlin, Staatsbibliothek, Nr. 440 (vgl. W. PERTSCH, *Pers. Hss.*, 430f.), enthält die 3 letzten Paradiese; London, Royal Asiatic Society, Nr. CLVII (vgl. MORLEY, *Descriptive Catalogue*, 142), enthält das 6. und 7. Paradies; London, India Office, Nr. 571, enthält 7. Paradies (vgl. ETHÉ, *Catalogue*, 226f.); Manchester, Un.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 395/6) zwei Bände); Paris, Bibl. Nat., *supplém.* 1558 (1.—6. Buch); *anc. fds.* 59 (Mazharin, c. r. 1507; 3. u. 4. Buch); *anc. fds.* 76 (7. u. 8. Buch); *anc. fds.* 77 (8. Buch); *anc. fds.* 78 (8. Buch); vgl. zu diesen Hss. E. BLOCHET, *Catal. des mss. pers.*, I, 319ff.; Kalkutta, As. Soc. Nr. 211 (D 346; 7., 8. Buch und *chātima*); Abschrift v. J. 963/4 durch Mehmed Šāh Fenārī aus dem Autograph des Bitlīsī; vgl. dazu Wl. IVANOW, *Concise descriptive Catalogue of the Persian Mss.* usw. (Calcutta 1924), 67f. — III. Türkische Über-

setzung, voll. 1146/1733 von 'Abdul-bāqī, gen. Sa'dī (st. 1161/1748); vgl. *GOR*, I, xxxv und IX, 188f.: Wien, Nat. Bibliothek, Nr. 994, vier Bände (vgl. FLÜGEL, *Kat.*, II, 216ff., mit genauer Inhaltsangabe); Stockholm, Kgl. Bibl., Nr. 70 (2. und 3. Buch; vgl. RIEDEL, *Katalog*, 47); Stambul, Nūr-i 'oşmānīje, Nr. 3078; Ĥamīdīje Nr. 928; Aja Sofia, Nr. 3544. — IV. *Selīm-nāme*: London Brit. Museum, Nr. *Add.* 24960 (RIEU, *CPM*, I, 218f.); Manchester, Un.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 47; Paris, Bibl. Nat., *anc. fds.* Nr. 235.

QUELLEN: Sa'd ed-Din, *tāğ ül-tewārīch*, II, 566; *ŠN*, 327ff.; *Ĥadīqat ül-şewāmī'*, I, 262ff.; *Der Islam*, XI (1921), 42 (mit weiteren Hinweisen und Probe aus der türk. Übersetzung); BROCKELMANN, *GAL*, II, 231; *EdI*, I, 745 (u. d. W. *Bidlisi* [Cl. Huart]); 'OM, III, 6f.

## 29. ŞAFĀ'Ī

Dieser dichtende Geschichtsschreiber stammt aus Sinope; er lebte zu Konstantinopel, war Sekretär (*kjätib*) des Iskender Paşa, später Šejch des Mewlewī-Klosters in Pera und starb, angeblich 110 Jahre alt, im Jahre 927/1521. Er wurde in seiner Behausung hinter dem Arsenal zu Stambul begraben.

Er besang in einem 10 000 *Meşnewī*-Verse (*bejt*) umfassenden Gedicht die Seekriege (*ghazewāt-i bahrije*) des berühmten Kemāl Re'is (vgl. *GOR*, II, 293, 327) unter Bājezīd II. Außerdem verfaßte er ein *fethnāme-i Ājnabachtī we-Motōn*, d. i. eine Darstellung der Einnahme von Lepanto (26. VIII. 1499) und Modoni (10. VIII. 1500); vgl. *GOR*, II, 319ff.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN sind nicht bekannt.

QUELLEN: 'Āli, *künh ül-achbār*, ungedruckter Teil; Şehī, *tedkire*, 72; Laţifī, *tedkire*, 226; *GOD*, I, 262; *S'O*, III, 227; 'OM, III, 80.

## 30. TĀĞ BEG-ZĀDE ĞĀFER ĆELEBI

Ğāfer Ćelebi ist ein Sohn Tāğ Beg's (vgl. Laţifī, *tedkire*, 108) und ein jüngerer Bruder des 922/1514 hingerichteten Sa'dī Ćelebi; er war gleich diesem ein Dichter. Sein Geburtsort ist Amasia, später lebte er ausschließlich in Konstantinopel, wo er zweimal den Posten eines *nişānĵi* versah. Er starb am 8. Reĝeb 921/18. VIII. 1515 als Opfer des großherrlichen Zornes (vgl. L. Forrer, *Die Chronik des Rustem Pascha*, S. 43). Er war, auf Befehl Selims I., mit Taĝlu Chanum, der Frau des Šāh Ismā'īl vermählt worden. Seine Grab-

<sup>1)</sup> vgl. dazu des *münşī* Sejjid Mehmed kurze Beschreibung der Eroberung Moreas durch Bājezīd II. in Nr. 1170 der Slg. Schefer, Bibl. Nat. zu Paris; *Catal.*, 198.

stätte befindet sich mit der seines Bruders im Stadtviertel Balāt zu Stambul (Ewlijā, I, 371f.).

Als Geschichtsschreiber verdient Ğafer Čelebi hier Erwähnung, weil er eine Darstellung der Einnahme Konstantinopels, *mahrūse-i Istanbul fetħnāmesi* oder *fetħnāme-i Istanbul* verfaßte.

HANDSCHRIFT: Stambul, Chāliš Efendi (*millet kütübchānesi*).

DRUCK: Beilage zur *TOEM*, IV. Band (Stambul 1913), 20. und 21. Heft, herausgegeben von Chāliš Efendi.

QUELLEN: Sehi, *tedkire*, 28; Laṭīfi, *tedkire*, 118; Sa'd ed-Dīn, *tāġ ül-tewāriĥ*, II, 298; *GOD*, I, 180ff.; *GOR*, I, 180; GIBB, *HOP*, II, 263—285; *S'Ō*, II, 68, 69; *ŠN*, 335; *ŌM*, I, 263f.; *EdI*, I, 1036 (C. HUART).

### 31. TAGEBUCH SELİMS I.

Abgesehen von den in Ferīdūn Bej's *Münša'āt es-selāṭin*, I<sup>2</sup>, 396ff. überlieferten Marschangaben (396ff.: von Adrianopel nach Čaldirān und zurück nach Amasia; 407ff.: von Amasia nach Kamach und zurück nach Konstantinopel; 450ff.: von Adrianopel nach Ägypten und zurück) bildet für die Lebensgeschichte Selims I. eine Art Tagebuch samt Wegangaben eine schätzbare Quelle. Diese Aufzeichnungen, die ebenfalls bei Ferīdūn Bej, *a. a. O.*, I<sup>2</sup>, 458—511 aufbewahrt sind, stammen, wie sich aus einer Stelle auf S. 477 ergibt, von der Hand des Diwānschreibers Ḥajder Čelebi und sind, wie aus S. 480 hervorgeht, im Jahre 922/1516 niedergeschrieben worden. Über die Lebensgeschichte Ḥajder Č's, der nach Ferīdūn, *a. a. O.*, I<sup>2</sup>, 603 im J. 945/1538 noch das Amt eines *dīwān kjātibi* bekleidete, ist nichts weiter bekannt.

DRUCK: Ferīdūn, *a. a. O.*

BEARBEITUNG: *Tagebuch des ägyptischen Feldzuges Sultan Selims*, übersetzt von Halil Edhem, in *Deutsche Orient-Bücherei*, 20. Bd. (Weimar 1916) mit Auszügen aus Ḥajder Čelebi's Tagebuch.

QUELLEN: vgl. oben.

### 32. KEŞFİ MEHMED ČELEBI.

Keřfi Mehmed Čelebi ist der Sohn des *segban baři* und *wālī* von Amasia Čiḡr Agha und kam in dieser Stadt zur Welt. Er genoß den Umgang von Tāġzāde Sa'di und Ğafer Čelebi, wurde unter Selim I. bei dessen Thronbesteigung Diwān-Schreiber (*dīwān kjātibi*)

dit gedulki: Ḥajder Čelebi *münšanāmesi*. 21.  
y. S. 480ff. 20. C. 1915

und begleitete den Sultan auf seinen Feldzügen gegen Persien und Ägypten als großherrlicher Geheimschreiber. 926/beg. 23. XII. 1519 wurde er zum *defterdār* von Anatolien bestellt; 931/beg. 29. X. 1524 starb er, nachdem er vier Jahre vorher (927) in den Ruhestand getreten war, zu Stambul.

Das von Keşfi verfaßte, mit zahlreichen arabischen und persischen Gedichtstücken untermischte *Selīm-nāme* wurde, laut *ta'riḥ* am Schlusse des Werkes, im Reğeb 927/beg. 7. VI. 1521, vollendet. Die Reimchronik, die ohne äußere Einteilung ist, schildert die Begebenheiten des syrisch-ägyptischen sowie des persischen Feldzuges in zeitlicher Reihenfolge und bestimmt die wichtigsten Vorkommnisse durch Jahrzahlreime (*ta'riḥ*). Sie schließt mit dem Tode Tūmān Bāi's, reicht also bis zum 21. Rebī' I 923/13. IV. 1517.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 988 (vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 211f.), unvollständig, 91 Bl.; Stambul, Es'ad Efendi, Nr. 2146/47 (*ta'riḥ-i sultān Selīm chān*).

QUELLEN: 'Āli, *kūnh ül-achbār* (vgl. GOR, III, 756, Nr. 73?); GOR, II, VI, Nr. 9; IX, 193, Nr. 31; FLÜGEL, *Katalog*, II, 211f.; 'OM, III, 122.

### 33. ŠÜKRI

Über sein Leben ist wenig zu ermitteln. Die Nachrichten, die 'Āli, *kūnh ül-achbār* (ungedr. Teil), Laṭifī, *teḍkire*, 204ff. und Qinalyzāde über ihn liefern, geben kein klares Bild und weichen voneinander ab. Sicher ist seine kurdische Abstammung; er soll *emīr* gewesen sein (vgl. Laṭifī, 204; H. Ch., Nr. 2158). Im Nachwort zu seinem *Selīm-nāme* betont er selbst ausdrücklich seine kurdische Abkunft und berichtet, daß er Lehrer (*müderris*), Richter und Prediger (*chaṭīb*) gewesen, überdies ein begeisterter Falkenjäger sei. Er stand im Dienste des Du'l-qadr-oghlu 'Alī Beg b. Šehsuwār, dessen *choğā* er, 'Āli's Angabe zufolge, gewesen ist. Damit stimmen auch die Angaben überein, die er selbst in der Einleitung über die Entstehung seiner Reimchronik macht. Sein Herr, eben jener 'Alī Beg, der Jahre hindurch Selīm I. auf dessen Feldzügen begleitet hatte (vgl. *EdI*, I, 10001), habe ihm oft mit Begeisterung von Selīm I. gesprochen und ihn ermuntert, nach seinen Schilderungen eine gereimte Geschichte dieses Großherrn zu schreiben. Nach dem Kampf bei Ortoqābād, der 'Alī Beg Leben und Herrschaft kostete (vgl. LEUNCLAVIUS, *Hist. Mus.*, 759ff.), wurde ein gewisser Qoği b. Chalīl, ehemaliger

*qapuđi bađi* in der nächsten Umgebung Selims, dessen Vater<sup>1)</sup> und Großvater (Hasan Agha) den früheren Sultanen gedient hatten, Saŋqaqbej von Elbistān (Du'l-qadrije). Dieser berief den Šükri, machte ihn auf die groben Irrtümer in dessen *Selīmnāme* aufmerksam, worauf der Dichter sein Werk vernichtete, um es, wohl im Jahre 930, von neuem, unter Verwendung der Angaben Qođi's, abzufassen.

Das *Selīmnāme*, auch *Selīmī-nāme* (vgl. H. Ch., II, 113 sowie IV, 380: *al-futūhāt al-Salīmijja*) beginnt mit Selims Einsetzung als Statthalter von Trapezunt i. J. 895/1490 und reicht in der Wiener Hs. bis zur Dämpfung der Empörung des Ğanberdi Ghazālī unmittelbar nach Sulejmāns Thronbesteigung im Šafer 927/Januar 1521, in anderen Hss. dagegen bis z. J. 930/beg. 10. XI. 1523. Breiten Raum in der etwas rohen, ungefügten Dichtung nimmt die Schilderung des Feldzuges gegen Persien ein. Šükri überreichte sein Werk dem jungen Sulejmān sowie dem Großwesir Ibrāhīm Paša und wurde zur Belohnung mit einem Lehen (*tīmār*) beschenkt. Den ihm gewordenen Auftrag, ein *Sulejmānnāme* abzufassen, scheint er nicht ausgeführt zu haben. Der geschichtliche Wert des *Selīmnāme* von Š. wird als nicht unerheblich bezeichnet, weil seine Darstellung offenbar meist auf Angaben von Augenzeugen zurückgeht. Ausgeschrieben wurde es später mehrfach, so z. B. von Jūsuf b. Meħmed (vgl. unten S. 57 Anm.). Eine erweiterte Prosa-Übertragung des Š.'schen *Selīmnāme*'s veranstaltete der Sekretär (*kjātib*) der Örkessen zu Kairo, Jūsuf (vgl. unter d. N.), eine Fortsetzung davon soll, 'OM, II, 76, 14f. zufolge, Suğūdī (vgl. unten S. 54 f.) geschrieben haben. Das Werk des Šükri hat, nach 'OM, III, 72, im Jahre 1037/1627 ein Dichter mit dem *machlađ* Ğewrī (also wohl der Diwān-Sekretär Ibrāhīm, gen. Ğewrī, gest. 1065/1654 nach S'O, II, 91) im Stile seiner Zeit umgedichtet; eine Handschrift befindet sich in Stambul auf der National-Bibliothek.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nr. 1007 (FLÜGEL, II, 229); wenn Flügels Behauptung richtig ist, daß diese Hs im J. 927 entstand, so muß es sich um den ersten Entwurf des *Selīmnāme* handeln; über diese Hs. vgl. noch GOR, II, VI, Nr. 12 und GOR, IX, 193, Nr. 32 und 33; Dresden, Nr. 101 (vom 28. Ramadān 971, reicht bis 930; FLEISCHER, *Cat.*, 14); Uppsala, Nr. 206 (Tornberg, *Catal.*, 125, Abschrift v. 18. Rebi' II 965); London, Brit. Mus., or. 1039 (RIEU, *CTM*, 174); Stambul, *millet kütübchānesi*.

QUELLEN: 'Āli, *künh ül-achbār* (vgl. GOR, III, 755, Nr. 46); Laṭīfi, *tedkire*, 204ff.; S'O, III, 155; GOD, II, 452; GOR, II, VI, Nr. 12; GOR, IX, 193, Nr. 33; FLÜGEL, *a. a. O.*; RIEU, *a. a. O.*; 'OM, III, 72.

<sup>1)</sup> Vgl. GOR, IX, 193, Nr. 33, wonach er Chidr geheißen hat; richtiger wohl lautet der Name Chalil, vgl. RIEU, *CTM*, 174b sowie FLEISCHER, *Cat. Dresd.*, 14, Nr. 101.

## 34. İŞHAQ B. İBRÂHÎM.

Işhaq Çelebi stammte aus Üsküb und war der Sohn eines Schwertfegers, namens İbrâhîm. Er betrat die Laufbahn der Gesetzeswürden, wurde in einer Reihe von Städten, die bei Taşköprüzâde, *ŞN*, 468ff. genau aufgeführt sind, Professor und Richter, um schließlich im Du'l-hiğge 942 (Mai 1536) als Richter nach Damaskus zu kommen, wo er i. J. 943 (*S'O*, I, 324) oder 944 (beg. 10. VI. 1537) bereits verstarb.<sup>1)</sup>

Er verfaßte ein *Selîmnâme*, oft auch *Işhaq-nâme* benanntes Werk (vgl. *H. Ch.*, Nr. 2158, 7244), worin er die Begebenheiten im Leben Selîms I. bis zu seiner Thronbesteigung im J. 918/1512 beschreibt. Das Buch ist mit zahlreichen eingestreuten größeren und kleineren Versstücken untermischt, so daß die oft gereimte Prosa ununterbrochen mit Dichtung wechselt (*Flügel, Kat.*, II, 212). Besonders ausführlich wird der Zwist zwischen Selîm und seinem Vater Bâjezîd II. sowie mit seinem Bruder Ahmed dargestellt; das Ganze endet mit der Ankunft seines Sohnes und Nachfolgers, des Prinzen Sulejmân, in Stambul.

Mollâ Işhaq Çelebi ist auch Verfasser von Musterbriefen, wie die Hs. 991, Bl. 94v ff. der Wiener National-Bibliothek (*FLÜGEL, Katal.*, II, 216f.) zeigt.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibliothek, Nr. 935, 2 (*FLÜGEL, Kat.*, II, 161; v. J. 982: *futûhât-i sultân Selîm*); Nr. 989 (*a. a. O.*, II, 212f.; v. J. 1029); Nr. 990, (*a. a. O.*, II, 213; v. J. 952?); Nr. 991 (*a. a. O.*, II, 213; unvollständig v. Şafer 974); vgl. dazu *GOR*, II, VI, Nr. 7 sowie IX, 192, Nr. 29; Paris, *cod. reg. CXLI (Catal.*, 319); Slg. Schefer, Nr. 1174; Kairo, *TK*, 170f.

ÜBERSETZUNG: franz. Übers. in Paris, *Bibl. Nat.*, *trad.* Nr. XXVIII (vgl. *Catal. cod. reg.*, 355).

QUELLEN: *ŞN*, 468ff.; 'Âli, *künh ül-achbâr*, (vgl. *GOR* III, 755,2); *Sehî, tedkîre*, 45; Latîfi, *tedkîre*, 89; *S'O*, I, 324; *GOD*, II, 218; GIBB, *Ottoman Poems*, 193; GIBB, *HOP*, III, 40ff.; Qinalyzâde, *tedkîre*; RIEU, *CTM*, 176f. (*Dîwân* des Işhaq Č., mit biogr. Angaben); 'OM, II, 76.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Das Todesjahr wird verschieden überliefert vgl. dazu RIEU, *CTM*, 176 b. unten, sowie GIBB, *HOP*, III, 41, Anm.

<sup>2)</sup> Die Handschriften-Verzeichnisse erwähnen hin und wieder angeblich anonyme *Selîmnâme*'s, so etwa Bl. 56 b—61 b einer neuerworbenen Sammel-Hs. der Staatsbibl. zu Berlin, ferner Nr. 1166 (57 Bl.) der Slg. Schefer (Paris), vgl. BLOCHET, *Catalogue*, 197; ferner Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2148, 2152. — Häufig sind Verwechslungen mit Werken dieses Titels, die Selîm II. gewidmet sind. — Unter den auf Selîm I. bezüglichen *Selîmnâme*'s scheinen mehrere verschollen zu sein, wenigstens hat man von einzelnen dieser Dichtungen so gut wie gar keine Kunde. Hier seien die wichtigsten aufgeführt:

## 35. SUĞÜDİ ÇELEBİ

Suğüdi (ein *machlaş*), stammte aus Qalqandelen oder, nach Laṭifî, *tedkire* 183, aus Priština, war ein Schützling des Piri Paşa, des letzten Großwesirs unter Selim I. und bekleidete das Amt eines Sekretärs (*kjätib*) der Silihdäre, nach anderen Quellen der Sipähis. Er soll, nach *S'O*, III, 9, während der Regierung Sulejmāns II. gestorben sein.

Das *Selimnâme* des S. ist eine Fortsetzung des gleichbetitelten Werkes des Işāq Çelebi: es setzt mit dem Regierungsantritt Selims I. im

1. *Selimnâme*, verf. von Derünî aus Iznîq, der in diesem Reimwerk die Kämpfe Selims I. mit Šāh Ismā'il von Persien und Sultan Qānšūh al-Ghūrî von Aegypten beschreibt. Über den Verfasser vgl. Laṭifî, *tedkire*, 152f., wonach er Zeitgenosse des L. war und zu den *sofa's* gehörte, und *S'O*, II, 327, wo er, wohl irrig, als Schneider bezeichnet wird. Der Name Derünî war im sulejmanischen Zeitalter, wie *S'O*, II, 327 zeigt, beliebt. Über das Werk vgl. *GOR*, I, xxxix, Anm., IX, 256, Nr. 62; *OM*, III, 181, 7 (mit kurzer Inhaltsangabe).
2. *Selimnâme*, verf. von Chākî, *machlaş* eines Richters von Nigde. Handschrift im Eriwan-Köşk, Stambul; vgl. *OM*, III, 186, 8 v. u. (Selim I. oder II?).
3. *Selimnâme*, verf. von 'Arifî (vgl. *Ĥ. Ch.*, IV, 13), der es Selim I. überreichte. Vielleicht selbig mit dem *Bājezidnâme* des 'Arif, der darin die Kämpfe Bājezids II. mit Selim I. schildert; vgl. *OM*, III, 185, 4 (ebenda, 176, 3 v. u. wird ein *Bājezidnâme* eines Mehmed b. Muştafā, gen. Šewqî, verf. im Jahre 1013/1604, angeführt, wohl hsl. in Stambul). Ein anonymes, persisches *Bājezidnâme* aus dem Jahre 891/1486 besitzt die Universitäts-Bibliothek zu Cambridge; vgl. Nr. 1450 bei E. G. BROWNE, *Supplementary Handlist*, 243.
4. *Šāhnâme*, verf. von Šuhūdî, 4000 Verse (*bejt*) umfassend, wohl aus der Zeit Selims I.; vgl. *Ĥ. Ch.*, IV, 13 (Verwechslung mit Šehdî?).
5. *Selimnâme*, verf. von Šenā'i, vielleicht erst Selim II. betreffend; vgl. *OM*, III, 185, 1, dagegen aber *OM*, III, 35, wonach es sich um ein *Sulejmānijje* betiteltes Dichtwerk handelt.
6. *Selimnâme* oder *šāhnâme* des Ḥajātî; vgl. *GOR*, I, xxxix, Anm. Einzelheiten sind unbekannt.
7. *Selimnâme*, Darstellung der Eroberung Syriens und Aegyptens durch Selim I. und dessen Regierungstaten von 916/24; vorh. in Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 136. Vgl. [M. KERNEY] *Bibliotheca Lindesiana* (Aberdeen 1898), 263.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß in der Seraj-Bibliothek sich eine große Anzahl solcher Werke befindet, die, dem jeweiligen Großherrn zugeeignet, meist nur in einer einzigen Prachthandschrift geschrieben worden sein dürften. Dort sind vielleicht auch die eben genannten Stücke zu suchen; vgl. auch Kairo, *TK*, 170 (*ta'riḥ es-sultān Selim chān*) und 224 (Geschichte Bājezids II. in einer Sammel-Handschrift)

Šafer 918 (Mai 1512) ein, beschäftigt sich ausführlich mit den Feldzügen Selīms in Persien (Schlacht bei Čāldirān) und dem auf der merğ Dābigh entschiedenen syrisch-ägyptischen Krieg.<sup>1)</sup> Wie sein Vorgänger bedient sich S. vielfach der gereimten Prosa mit zahlreichen eingemischten Versen und Jahrzahlreimen (*ta’riḥ*). Vgl. H. Ch., II, 112.

Nach ‘OM, II, 76 hat Suğūdi eine Fortsetzung des *Selīm-nāme* des Šükri (vgl. oben S. 51f.) geschrieben, vermutlich ein Irrtum.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 992 (FLÜGEL, II, 215; vgl. dazu GOR, II, vi, Nr. 8 und IX, 193, Nr. 30.

QUELLEN: Sehī, *tedkire*, 110f.; ‘Āli, *künh ül-achbār*; ‘Āšyq Čelebi, *tedkire*; Qinalyzāde, *tedkire*; Laṭīfi, *tedkire*, 183, S‘O, III, 9; GOD I, 239; *Der Islam*, VI, 387 (W. BARTHOLD); ‘OM, III, 183,6.

### 36. MUḤAMMED B. MUḤAMMED B. ‘OMAR B. SULTĀN.

Dieser sonst nicht bekannte Schriftsteller verdient hier Erwähnung, weil er eine kurze Lebensbeschreibung Sultan Selīms I. verfaßte, wohl im Hinblick auf dessen Eroberungen der arabischen Länder. Über das Leben des Verfassers verlautet nur, daß er aus Damaskus (Šāliḥijje) stammt, dort 870/1465 geboren wurde und im Jahre 950/1543 verstarb; er war Ḥanefit. Sein *al-ğawāhir al-mudijja fi aijām al-darūlat al-‘Usmānijja* ist in drei Abschnitte gegliedert und beschreibt in kurzen Zügen das Leben des genannten Großherrn. Es ist nur in einer einzigen Abschrift bekannt, die das Widmungsexemplar an den Sultan darstellen dürfte und daher schwerlich weiter verbreitet worden.

HANDSCHRIFT: Berlin, Preuß. Staatsbibl., ar. Hs. Nr. 9725 (vgl. AHLWARDT, *Katal.*, IX, 240f.; wohl Unicum).

QUELLEN: AHLWARDT, *a. a. O.*; BROCKELMANN, *GAL*, II, 289.

### 37. ḤASAN B. ḤUSEJN.

Ḥasan b. Ḥusejn stammt aus Samarqand und wirkte im ersten Jahrzehnt der sulejmanischen Regierung als Richter. Näheres über sein Leben ist nicht zu ermitteln. Für den berühmten Großwesir Ibrāhīm Paša (st. 942/1536; vgl. GOR, III, 162) verfaßte er im

<sup>1)</sup> Nach GOD, I, 239 reicht das Werk ‘vom Jahre des großen Erdbebens (also 1509, vgl. GOR, II, 349, 622) bis zu Bajesids Tod’ (also 26. V. 1512), gewiß ein Mißverständnis.

15  
 Jahre 936/1529 eine Art Fürstenspiegel in fünf Hauptstücken unter dem Titel *taṭā'if al-afkār wa-kāšif al-asrār* (H. Ch., Nr. 11113). Diese handeln 1. von den Grundsätzen der Herrscherkunst (*fi ahkām al-sijāsāt*), 2. von der Geschichte (*fi ta'rīch akābir al-barrijāt*), 3. von der Sittenlehre (*fi'l-adabijjāt*), 4. von der allgemeinen Sittenlehre (*fi'l-achlāq al-mahmūdāt wa'l-madmūmāt*), 5. von den Wundern der Schöpfung (*fi 'ağā'ib al-machlūqāt*). Der zweite Teil, der über Geschichte geht, stellt einen kurzen Abriß der Weltgeschichte dar. Der neunte, die Osmanen betreffende Abschnitt, bezieht sich jedoch nur auf Selīm I. und Sulejmān bis in das Jahr 936/1529, also bis zum Zug vor Wien. Das arabische Werkchen verdient jedenfalls als frühes seiner Art innerhalb der osmanischen Geschichtsliteratur Beachtung.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 885 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 114f.); Wien, Kons.-Akad., Nr. 244 (KRAFFT, *Kat.*, 86; nur den zweiten, geschichtlichen Teil enthaltend).

QUELLEN: Die Hss.-Kataloge und BROCKELMANN, *GAL*, II, 446.

### 38. AHMED B. 'ALĪ B. AHMED NÜR ED-DĪN, GEN. IBN ZÜN BÜL.

Über das Leben des Ahmed b. Abi'l-Hasan 'Alī b. Ahmed Nür ed-Dîn al-Mahallī aš-Šāfi'ī b. Zünbül ar-rammāl wissen wir weiter nichts, als daß er Hofastrolog des ägyptischen Sultans Qānṣūh al-Ghūrī und sein ständiger Begleiter war und die von ihm geschilderten Feldzüge mitgemacht hat. Nach einem Beinamen seines Vaters 'Alī Zünbül hieß er Ibn Zünbül und *rammāl*, d. i. Sandwahrsager. Um das Jahr 951/1544 soll er noch am Leben gewesen sein <sup>1)</sup>.

Ibn Zünbül verfaßte eine Geschichte der Eroberung Ägyptens durch Sultan Selīm I., und zwar vom Auszuge des Sultans Qanṣūh al-Ghūrī am 16. Rebi' II 921/31. V. 1515 bis zur völligen Unterwerfung des Landes im Jahre 923/1517, u. d. T. *fath Miṣr (ta'rīch achd Miṣr min al-Ġarākisa)*, die mehrfach überarbeitet und fortgesetzt wurde (H. Ch., Nr. 2158).

Außerdem schrieb er noch ein allgemeines erdkundliches Werk

<sup>1)</sup> Der Kairiner Katalog (*AK*, V, 23 und 173) gibt andere Titel und Daten (diese, 15. Ramadān 1062 bzw. 1072 können sich jedoch nur auf die Vollendung der Abschriften, nicht aber auf die Abfassung des Werkes selbst beziehen), nämlich *ta'rīch al-sultān Salīm ma' Qanṣūh al-Ghūrī* bzw. *waq'a al-sultān Salīm chān*.

*tuhfat al-mulūk wa'l-rahgā'ib limā fi'l-barr wa'l-bahr min al-'ağā'ib wa'l-gharā'ib.*

Sein *al-qānūn fi'l-dunjā* betitelttes sternkundliches Werk (vgl. die Berliner Hs. 5889 bei AHLWARDT, *Katal.*, V, 285ff.) wurde vom Richter 'Abd ur-rahmān in Milās auf Befehl Murāds III. im Jahre 983/1575 unter dem Titel *'ağā'ib-i a'zamī* ins Türkische übertragen; eine Hs. besitzt die Nūr-i 'oṣmānīje in Stambul; vgl. 'OM, III, 85.

HANDSCHRIFTEN: A) *fath Miṣr*: München, Bayr. Staatsbibl., Nr. 411 und 413 (AUMER, *Catal.*, 164f.); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 928 und 930 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 156ff.); Leiden 2619 (DE GOEJE, *Catal.*, V, 205); Paris, Bibl. Nat., Nr. 5818; Kairo, AK, V, 23, 173; weitere Hss. vgl. BROCKELMANN, *GAL*, II, 298. — B) kürzere Fassung: München, Bayr. Staatsb. Nr. 412; Wien, Nat. Bibl. 929 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 156f.); Gotha, Nr. 1669 (fortges. bis zum Tode Selims I. im J. 926/1520), Nr. 1670/73 (fortg. bis zur Eroberung von Rhodos 929/1522. — C) in volkstümlicher Form (zweierlei Redaktionen): London, Brit. Mus., *suppl.* 565/566.

ÜBERSETZUNGEN: türk.: 1. von Suhejli (vgl. H. Ch., Nr. 2158; über Suhejli's Übersetzung vgl. J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, XIV, 371ff.), mit Liste der osmanischen Statthalter Ägyptens<sup>1)</sup> von der Eroberung bis zum J. 1030/1620: München, Nr. 69; London, Royal Asiatic Soc.; vgl. *JRAS*, 1892, 549, Nr. 17; Oxford, Bodl. Libr., *Sale* 67a (reicht bis 1032/1623); Uppsala, Un.-Bibl., Nr. 266 (reicht bis 1027/1618), Nr. 267 (Tornberg, *Catal.*, 187f.); Stambul, Hālet Ef., Nr. 621; Chosrew, Nr. 351; Kairo, *TK*, 221. 2. von Jūsuf Milewī<sup>2)</sup>, vorh. London. Brit. Mus. Nr. 3211 (vgl.

<sup>1)</sup> Es ist unmöglich, hier die meist wertlosen Gelegenheitsschriften über die osmanischen Statthalter Aegyptens sämtlich genau aufzuführen. Ihre Zahl ist sehr beträchtlich. Die meisten dieser Werkchen sind ohne jeden geschichtlichen Wert und beschränken sich darauf, entweder in Reimen bzw. Prosa, die trockene Liste der Statthalter zu geben oder aber irgend einen dieser Wālī's in übertriebener Weise zu verhimmeln. Für die erste Art sei etwa auf des Nūr ad-Dīn (auch Badr ad-Dīn) Muḥammed b. Jūsuf al-minhāgi (lebte unter Sulejmān d. Gr. in Kairo als Prediger, *chaṭīb*; vgl. BROCKELMANN, *GAL*, II, 295) Dichtung in rund 200 *reğez*-Versen *al-budūr al-sāfira fiman walīja 'l-Qāhira*, auch *al-nuğūm al-zāhira fi wulāt al-Qāhira* geheißen, verwiesen, worin er sämtliche Statthalter Aegyptens von der Eroberung durch 'Amr b. al-'Aṣ (18/639) bis zum Jahre 956/1549 bzw. 960/1553 aufzählt (HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. 9828; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 918, 1; Kairo, AK, V, 165 (bis 966 reichend), für die zweite Art ist typisch die um 980/1572 verfaßte Schrift des Ramaḍān b. 'Āmir b. 'Alī *fath al-wuğūd wa-šarḥ al-ğūd fi madḥ marūlānā 'l-bāšā Maḥmūd*, eine Lobeshymne auf den Statthalter Maḥmūd Paša (st. 24. Ğum. II. 975/16. XII. 1567), vorhanden in Paris, Bibl. Nat., Nr. 2165; vgl. BROCKELMANN, *GAL*, II, 289.

<sup>2)</sup> Dieser Jūsuf Milewī erscheint sehr häufig als Abschreiber von Handschriften, vgl. z. B. *Der Islam*, XIV, 373, Anm., wo eine Berliner Hs. erwähnt

RIEU, *CTM*, 59f.). — Eine auszugsweise französische Übersetzung des arabischen Werkes von J.-P. Tercier in der *Histoire de l'Académie des Inscriptions*, XXI. Bd. (Paris 1754), 559 ff.

DRUCKE: Kairo 1278, Lithogr. (ar. Urwerk); *ta’riḥ Miṣr el-ḡedīd*, Stambul 1142 (Übers. des Suhejlī); hsl. franz. Übers.: Paris, Bibl. Nat., vgl. *Cat. cod. reg.* S. 343. (Nr. VIII) sowie S. 354 (Nr. XXVI).

QUELLEN: WÜSTENFELD, *GdA*, 239f. Nr. 523; BROCKELMANN, *GAL*, II, 298; J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, XIV, 371, Anm. 1; RIEU, *CTM.*, 59f.

### 39. ‘ABD AS-ṢAMAD B. SEJJIDĪ ‘ALĪ

‘Abd aṣ-ṣamad b. Sejjidī ‘Alī b. Dā’ūd stammt aus Dijārbekr, scheint sich aber früh nach Ägypten gewendet zu haben, wo er Zeuge der Einnahme Kairos durch Sultan Selīm I. war. Mit diesem scheint er in Berührung gekommen zu sein; denn der Großherr gab ihm den Auftrag, ein geschichtliches Werk über al-Malik al-aṣraf Bars-Bāi aus dem Arabischen ins Türkische zu übersetzen. Während der ägyptischen Statthalterschaft Chosrew Paṣas war er, von 941/43, d. i. 1534/36 Richter zu Damiette, wurde aber, auf Beschwerde der Einwohner hin, im Jahre 947/beg. 8. V. 1540 dieses Amtes entsetzt und vielleicht erst später, auf Veranlassung des Statthalters Dā’ūd Paša neuerlich angestellt. Wann er gestorben ist, steht nicht fest.

‘Abd aṣ-ṣamad hat, wohl um die Gunst Dā’ūd Paṣas zu erlangen, im Jahre 947/1540 diesem seine wohl *newādir ül-achbār* betitelte türkische Übersetzung und Fortführung der ägyptischen Geschichte des Ḥasan b. Ḥusejn b. Aḥmed b. Ṭülün zugeeignet. Ḥasan b. Ṭülün (geb. um 832/1428) verfaßte ein *al-nuzhat al-saniyya fī ḡikr al-chulafā wa’ l-mulūk al-Misriyya* (vgl. H. Ch., Nr. 13695) betiteltes Werk, worin er, mit dem Propheten und den ersten Kalifen einsetzend, die Geschichte Ägyptens bis auf seine Zeit, die Herrschaft des Malik al-Nāṣir Muḥammed, Sohnes des Qā’it Bāi (901/04 = 1495/98) schildert.<sup>1)</sup> ‘Abd aṣ-ṣamad stellt dann mit eigener Feder und zwar ziemlich umständlich die Begebenheiten seit dieser Zeit herauf bis in seine Gegenwart dar. Bis zum Jahre 931/1524 sind

wird. Ich verweise dazu auf die Handschriften der Cambridger Univ.-Bibliothek in E. G. BROWNE’S *Handlist* auf S. 21, 22, 79, 95, 176, 190. Daraus ergibt sich als sein vollständiger Name Jūsuf b. Mehmed, gen. Ibn el-wekil. Er lebte im ersten Drittel des XII. Jhdts. d. H. Die oben genannte Übersetzung wurde am 28. Ğumādā II 1127/Juni 1715 beendet; er starb also wohl um 1130/1718. Vgl. ‘OM, III, 164.

<sup>1)</sup> Nach WÜSTENFELD, *GdA*, 226, Nr. 505 hat er auch noch ‘den Anfang der Regierung’ des Malik al-aṣraf Qānṣūh al-Ghūrī (900/909) beschrieben.

die Ereignisse ausführlicher beschrieben; die späteren Statthalter (Sulejmān Paša, 931/41; Chosrew Paša, 941/43; Sulejmān Paša, 943/4) sind ganz kurz behandelt, um so breiter aber die Amtstätigkeit des Dā’ūd Paša, dem das Werk zugeeignet ist. Da ‘Abd us-šamed als Augenzeuge schildert, besitzt seine Darstellung für die von ihm erlebte Zeit vermutlich einen gewissen Wert.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN (das arab. Grundwerk befindet sich außer in Berlin, *or.* fol. 3398 und Kairo, *AK*, V, 166 (vier Hss.) auch im Escorial, doch wird es nach Casiri (II, 171, Nr. 1761) einem ‘*Bactascho Aliocati Cappadoci, urbis Cairi Praefecto*’, d. i. Bektaš aus Toqat (Anatolien) zugeschrieben; vgl. G. WEIL, *Geschichte der Kalifen*, V, xv, e): Gotha, Nr. 156 (vgl. PERTSCH, *Katal.*, 128f.); London, Brit. Museum, *Add.* 7846 (RIEU, *CTM*, 66f.); Kairo, *TK*, 238; Stambul, *millet kütübchānesi*, (vgl. ‘*OM*, III, 187, 4).

QUELLEN: Die Kataloge von W. PERTSCH und CH. RIEU, *a. a. O.*; WÜSTENFELD, *GdA*, 226, Nr. 505.

#### 40. ḤADĪDĪ

Der eigentliche Name steht nicht fest, denn Ḥadīdī ist nur ein *machlaş*. Über seine Herkunft wird überliefert, daß er aus Fereğik stammt, dort *chaṭīb* gewesen und das Schmiedehandwerk ausübte.<sup>2)</sup> Er vollendete im Jahre 930/beg. 10. XI. 1523 eine in *Meşnevī*-Versen des Metrums *hazağ* (◡\_◡\_◡\_◡\_◡\_◡\_◡) geschriebene Geschichte des osmanischen Herrscherhauses von dessen Ursprung bis z. J. 930.

<sup>1)</sup> Die türkische Übersetzung eines noch älteren arabischen Geschichtswerkes scheint das *keşf el-ghumem ‘an achbār el-umem* darzustellen, das eine Geschichte von der Schöpfung bis auf den burgitischen Mamlüken *al-malik al-manşūr* zu Beginn des 9. Jhdts. d. H. (um 1400) enthält. Die arabische Vorlage kenne ich nicht. Das Buch darf nicht mit der ähnlich betitelten Darstellung der Ibāditen-Geschichte (vgl. E. SACHAU in *MSOS*, I, 2. Abtg. (Berlin 1898), 3f.) verwechselt werden.

HANDSCHRIFTEN: Stambul, Aja Sofia, Nr. 3155; Kairo, *TK*, 191 (wonach das Werk bis 801/1398 reicht, also bis auf die Zeit Barqūq’s, der aber nicht *al-malik al-manşūr* wie sein Nachfolger hieß).

<sup>2)</sup> Entgegen Sehī’s und Laṭīfī’s Angaben, daß Ḥ. *chaṭīb* gewesen sei und sein *laqab* von seinem Beruf als Schmied hernahm (*ḥadīdī* = eisern, vgl. *ḥaddād* Schmied), behaupten ‘Äşyq Čelebi und Qinalyzāde, daß er ‘*ulemā* gewesen, *mülāzim* und *müderris* geworden sei und daß sein Vater als Schmied berühmt war. Sehī und Laṭīfī loben seine Reimchronik, ‘Äşyq Čelebi und der von diesem abhängige Qinalyzāde beurteilen es ungünstig. Die Mitteilungen dieser beiden *tedkire’i*’s verdienen indessen wohl mehr Glauben als die Angaben Sehī’s und Laṭīfī’s. Nach ‘*OM*, III, 45 soll Ḥadīdī i. J. 967/beg. 3. X. 1559 als Richter (*qāḍī*) zu Tirhala gestorben sein.

'Abdullāh Ef., Nr. 264; Kairo, *AK*, V, 74. — B) *Navādir al-achbār fī manāqib al-achjār*: Wien, Nat.-Bibl., Nr.1181; Stambul, Bājezidijje, Nr. 2458.

**TÜRKISCHE ÜBERSETZUNGEN:** 1. Mehmed, gen. Meğdi aus Adrianopel (voll. 995/1586; st. 999/1590; vgl. 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŠN*, 334ff.; 'OM, III, 139); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1225; Paris, Bibl. Nat., c. r. Nr. 138 (2. Teil); Petersburg, As. Mus., vgl. DORN, *Catal.*, 100; Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2220; Aja Sofia, Nr. 3152; Nür-i 'osmānijje, Nr. 3379/82; Aqserai, Nr. 758/9; Ḥamīdijje, Nr. 924; Rāghib Paša, Nr. 1000. — 2. Ibrāhīm b. Aḥmed, Richter in Amasia (voll. Ende Ğum. II 998/Mai 1590): London, Brit. Museum, *Add.* 5966 (RIEU, *CTM*, 72f.); Kairo, *TK*, 188f. — 3. Mehmed 'Äšyq b. 'Ali (vgl. oben S. 68f.). — 4. Šejch Mehmed Chākī b. el-mühtesib aus Belgrad, voll. im Reğeb 968/März 1561 (vgl. *H. Ch.*, IV, 65f., wonach das Werk *hadā'iq ar-raihān* betitelt ist): Berlin, Staatsb., Nr. or. 8<sup>o</sup> 2092; Paris, Bibl. Nat., c. r. Nr. 137 (2. Teil); Stambul, Aja Sofia, Nr. 3153; Köprülü Mehmed, Nr. 230. — 5. Derwiš Aḥmed, voll. 972/1564; Kairo, *TK*, 202 (wonach der Titel *dawhet ül-irfanijje fī rawdet ül-ulemā el-'Osmānijje* lautet).

**FORTSETZUNGEN:** 1. Mehmed 'Äšyq (vgl. oben S. 69). — 2. 'Ali b. Bali, gen. Munuq (vgl. unten S. 112f.). — 3. 'Abd ul-qādir Ef., gen. Jilangyq (st. 1000/1591): Paris, Bibl. Nat., Nr. 2164, I. — 4. New 'izāde 'Aṭā'i (vgl. u. d. N.), gedruckt. — 5. Sejjid Ibrāhīm b. 'Abd ul-bāqī, gen. 'Ušaqizāde (der Sohn des Mannes aus 'Ušaq, Kleinasien, also nicht 'uššāqī!), st. 1136/1723 (s. d.). — 6. Šejch Mehmed b. Ḥašan el-Fejdi, gen. Šejchi, gest. 1145/1732: (s. d.), dazu der Anhang (*dejl*) seines Sohnes Ḥasan Efendi. — 7. anonym: Berlin, Staatsbibl., Nr. 9885 (vgl. AHLWARDT, *Katal.*, IX, 356f.).<sup>1)</sup> — Vgl. *GOR*, IX, 239f. und *Dār ül-funūn edebijjāt fakültesi meğmū'asi*, I. Jg., 2. Heft (Stambul 1332/4), 137 Anm.

**DRUCKE:** *Šaqā'iq al-nu'mānijja* (arab. Grundwerk): am Rande von Ibn Challikān's *wafajāt*, Bülāq 1299; türkische Übersetzung des Mehmed,

<sup>1)</sup> Es gibt eine Anzahl weiterer Fortsetzer und Ergänzter der *ŠN*, deren Namen bei *H. Ch.*, IV, 66ff. verzeichnet stehen. Sie seien hier zusammengestellt: 1. Husejn aus Štip, Mazedonien (türk. İstīb), gest. 993/1585; vgl. 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŠN*, 284; sein Beinamen lautete, nach *H. Ch.*, IV, 66, Šadri. — 2. Mehmed b. Mušṭafā, gen. Luṭfi Bej-zāde, gest. 996/1588; vgl. über den Vater 'Aṭā'i, *a. a. O.*, 300f. — 3. 'Abd ul-qādir b. Emīr Kisūdār, gest. 1000/1591; vgl. 'Aṭā'i, *a. a. O.*, 320; hsl. in Paris, vgl. oben Nr. 3. — 4. Emrullāh Mehmed b. Sirek Muḥjī ed-Dīn, geb. 5. Du'l-qa'de 945/25. III. 153r gest. 15. Ša'bān 1008 (*berāt*-Nacht)/1. III. 1600; vgl. 'Aṭā'i, *a. a. O.*, 432f. — 5. Qarağa Aḥmed aus Ḥamīd, gest. 1024/1615; vgl. 'Aṭā'i, *a. a. O.*, 573. — 6. 'Abdul-kerīm b. Sinān Aqḥiṣārī, geb. 977/1569, gest. im Reğeb 1038/Febr. 1629; vgl. 'Aṭā'i, *a. a. O.*, 718f. Die Werke dieser Fortsetzer wurden von 'Aṭā'i, teilweise schon von Mehmed, gen. Meğdī (vgl. 'Aṭā'i, *a. a. O.*, 334ff.), dem Übersetzer der *ŠN*, übernommen, so daß sich, wie es scheint, fast keines hsl. erhalten hat. — In Kairo liegt übrigens anscheinend ein Vorläufer der *ŠN* in türkischer Sprache, nämlich die bis 896/1490 reichende *tedkīret ül-ulemā* (vgl. *TK*, 183), die ich zu bearbeiten gedenke. Das gleiche Werk ist, wie es scheint, auch in Paris, Bibl. Nat., Slg. Schefer, Nr. 1107 (*Catal.*, 180) sowie in Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2142 erhalten.

gen. Meḡdī: gedr. Muḥarrem 1269/Okt. 1852; 5. Bll. u. 522 Ss. fol. (vgl. O. M. v. SCHLECHTA-WASSEERD in den *SWAW*, phil.-hist. Kl., XIV. Bd., 84). Eine deutsche Übertragung des ar. Grundwerkes hat O. RESCHER in Konstantinopel im Druck.

QUELLEN: *ŠN*, 524ff. (Autobiographie); 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŠN*, 8ff.; 'Āli, *kūnh ül-achbār*; WÜSTENFELD, *GdA*, 241ff., Nr. 527, (mit Übersetzung der Autobiographie); BROCKELMANN, *GAL*, II, 425f (mit Bibliographie); *GOR*, III, 757, IX, 239.

### 69. FETHULLĀH ʿĀRIF

Er ist der Sohn eines *kjātīb* Derwīš-i Širāzī und einer Tochter des berühmten Šejch Ibrāhīm Gülšenī. In früher Jugend kam er zusammen mit seinem Vater nach Ägypten und kehrte wieder in seine persische Heimat zurück. Später verschlug ihn das Schicksal nach Stambul, wo er selbhaft wurde und unter dem *maclāṣ* 'Ārifī in persischer und türkischer Sprache zu dichten begann. Sulejmān d. Gr. wurde auf ihn aufmerksam und besoldete ihn. Schließlich erhielt er, gegen eine Entlohnung von 60, später 70 Aspern täglich, den Auftrag in Reimen eine osmanische Geschichte abzufassen. Er stand schon in Persien kurze Zeit hindurch als *šāhnāmeḡi* in Diensten des Prinzen Elqāss Mirzā. Fethullāh war auch berühmt wegen seiner Schönschreibkunst (vgl. *GOR* III, 755, Nr. 51). 969/beg. 11. IX. 1562 starb er in Ägypten.

Er schrieb außerdem ein, heute verschollenes, 8000 (nach andern 6000) Doppelverse (*bejt*) umfassendes persisches *šāhnāme*, worin er die Heldentaten des osmanischen Herrscherhauses, vorzüglich Selims I. <sup>1)</sup>, besang, unter dem Titel *sefernāme-i Sulejmān* nach 'Āli's Angabe ein Gedicht (*destān*) von 2000 Doppelreimen (im *raml*-Versmaß) und zwar in türkischer Sprache, worin er den indischen Feldzug des alten Großwesirs *chādīm* Sulejmān Paša im Sommer 1538 (vgl. *GOR*, III, 210) dichterisch verherrlichte. Auch von diesem Werk sind heute keine Spuren mehr nachzuweisen. Vgl. H. Ch., Nr. 2156.

HANDSCHRIFTEN waren von beiden Werken schon zu New'izāde 'Aṭā'i's Zeiten (vgl. *dejl* zu *ŠN*, 31) verschollen, vgl. Neḡīb 'Āṣim in *TOEM*, I, 429. Nach *GOR*, III, 466, Anm. *t* liegt eine Hs. in der Biblioteca del Palazzo Barberini zu Rom<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 40, handelt das Königsbuch lediglich von den Eroberungen (*ghazewāt*) Selims I.

<sup>2)</sup> Es könnte sich dann wohl nur um die Hs. or. 39 der Biblioteca Barberina handeln: *poema turcicum historicum ab initio foundationis imperii usque ad*

QUELLEN: 'Āli, *künh ül-achbār* (vgl. *GOR*, III, 755, Nr. 51 sowie *TOEM*, I, 429); 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŠN*, 31; *S'O*, IV, 8; 'OM, III, 116f., 137, Anm.; *TOEM*, I, 107, 428f. (Neğib 'Āšim); 'Āšyq Čelebi, *tedkire*; Qinalyzāde, *tedkire*; vgl. *GOR*, III, 466, Anm. u.

## 70. EFLÄTÜN ŠIRWĀNĪ

Eflätün (d. i. Plato) ist türkmenischer Herkunft und stammt aus Širwān. Er war zuerst Sekretär, Hofdichter und Bücherwart des 987/1579 verstorbenen persischen Prinzen Elqāšš Mīrzā, Sohnes des Šāh Ismā'il, den er auf dessen Flucht nach Konstantinopel (954/1547) begleitete, um sich dort niederzulassen und zu verbleiben. Durch allerlei Ränke suchte er die *šāhnāmeği*-Stelle, die Fethullāh 'Ārif innehatte, sich zu verschaffen, zog sich dabei aber die großherrliche Ungnade zu und wäre beinahe hingerichtet worden. Nach Fethullāh 'Ārif's Tod (969/1562) wurde er dennoch *šāhnāmeği*. Sein *machlaş* für persische Dichtungen war Esirī, für türkische Chizānī. Er dürfte gegen 977/beg. 16. VI. 1569 gestorben sein.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN seines *šāhnāme* scheinen sich nicht erhalten zu haben. Vgl. Neğib 'Āšim in *TOEM*, 430.

QUELLEN: 'Āli, *künh ül-achbār* (vgl. *GOR*, III, 755, Nr. 3); 'Ahdī, *tedkire* (vgl. *TOEM*, 108, Anm. (Wortlaut) 430); *GOD*, II, 384f.; *TOEM*, 108 (Aḥmed Tewhīd), 429f. (Neğib 'Āšim).

## 71. QĀDĪ HUSEJN

Husejn b. Muḥammed b. al-Ḥasan stammt aus Dijārbekr, siedelte sich später in Mekka an, wo er als Richter, angeblich im Jahre 966/1558, verstarb.

H. verfaßte u. d. T. *al-ta'rīch al-ḥamīs*<sup>2)</sup> *fī ahwāl nafs nafis* eine hauptsächlich auf Ibn Hišām beruhende Lebensbeschreibung des Propheten Muḥammed mit einem Vorwort, drei Teilen (*rukn*) und einem Nachwort (*chātima*). In diesem gibt er eine nützliche Übersicht über die Kalifengeschichte bis zur Regierung Sulejmāns d. Gr. Vgl. *H. Ch.*, Nr. 4644 und Nr. 4807.

*principium regni sultani Sulimani*. Diese Hs. beschreibt die osmanische Geschichte vom Jahr 641/1243 bis 945/1538 und ist in der Mitte leider lückenhaft (es fehlen einige Blätter).

<sup>1)</sup> Eflätün war ein berühmter *nesta'liq*-Schönschreiber, ein Meister des *tedhīb* und *teşwir* seiner Zeit.

<sup>2)</sup> Über die Schreibung *al-ḥamīs* oder *al-chamīs* vgl. *Journ. Asiat.*, 1854, II, 434 sowie FLÜGEL, *Kat. Wien*, II, 343 zu Nr. 1177.

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. 9467/8 (AHLWARDT, *Kat.*, IX, 71ff.); Gotha, Nr. 1798—1800; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1177/8; Kopenhagen, Nr. 130/2; Petersburg, Öff. Bibl., Nr. 48/9; London, Brit. Mus., Nr. 922/3; Nr. 1279; *suppl.* Nr. 517/8; Cambridge, King's Coll., Nr. 78; Paris, Bibl. Nat., Nr. 1980/3; 5377, 5435, 5505; Leiden, Univ.-Bibl., Nr. 1888/9 (*Catal.*, V, 196ff.); Stambul, Dāmādzāde Mehmed, Nr. 1432; Selīmijje, Nr. 466; Šehzāde, Nr. 112; Jeñi Ğāmi', Nr. 847; Hamīdijje, Nr. 938; Dāmād Ibrāhīm Paša, Nr. 897/8; Köprülü Mehmed, Nr. 1035/6; Skutari, Selīm Agha, Nr. 760/1; Algier, Nr. 1585/6.

DRUCKE: Kairo 1283 und 1302 (zwei Bände 8°; 1. Bd.: 8, 565 Ss., 2. Bd.: 8, 437 Ss.); ein Bruchstück in J. Petermann, *Linguae arab. grammatica*, 2 A., S. 43 (1867).

ÜBERSETZUNG: *Geschichte der Tödtung des Chalifen Omar aus der Chronik des Dijarbekri arab. und deutsch mitgetheilt* von O. v. PLATEN (Berlin 1837), XXII, 24, 32 Ss. 8°.

QUELLEN: 'OM III, 118f.; WÜSTENFELD, *GdA*, 241, Nr. 526; BROCKELMANN, *GAL*, II, 381 sowie die Hss.-Kataloge.

## 72. QUṬB ED-DĪN

Quṭb ed-Dīn, eigentlich Muḥ. b. 'Alā' ed-Dīn 'Alī b. Muḥ. b. Qāḍī Chān Maḥmūd Quṭb ed-Dīn al-Mekkī ist der Sohn eines von Nahrawāla (Gudsharāt) nach Mekka eingewanderten Mannes und kam dort im J. 917/1511 zur Welt. Er unternahm eine zweimalige Studienreise nach Kairo, Stambul (943/1536, 965/1557) und wirkte als ḥanefitischer Rechtslehrer in seiner Vaterstadt, wo er im Jahre 988/1580 oder 990/1582 als Muftī seine Tage beschloß.

Außer einem umständlichen, Sultan Murād III. gewidmeten Buch über die Ka'ba (*al-i'tām bi-a'lām bait allāh al-ḥarām*), das F. WÜSTENFELD im I. Bd. seiner *Chroniken von Mekka* (Leipzig 1857; nachgedruckt Kairo 1303) herausgab<sup>1)</sup> und worin er auch die Verhältnisse Mekkas in osmanischer Zeit darstellt, verfaßte Quṭb ed-Dīn u. d. T. *al-barq al-Jamānī fi'l-fath al-'Usmānī* auch *al-futūḥāt al-'Usmānījja li'l-aqtār al-Jamānījja*, (vgl. Wien Nr. 977, FLÜGEL, *Kat.*, II, 200, dagegen Ḥ. Ch., Nr. 1785) ein dem Großwesir Sinān Paša gewidmetes Werk über die Eroberung Jemens durch die Osmanen. Er spricht als Augenzeuge, hält sich kurz und beginnt in der Hauptsache mit der Darstellung der ersten Eroberung unter dem Wesir Sulejmān Paša (945/1538), schildert die Rückkehr der Zejditen und beschreibt dann die zweite Eroberung durch

<sup>1)</sup> Der Verf. selbst beendete sein Werk am 8. Ša'bān 940 (22. II. 1534) mit der Regierung Sulejmāns; da die meisten Hss. und die Drucke erst mit dem Regierungsantritt Murāds III. im J. 982/1574 abschließen, muß das Werk von anderen fortgesetzt worden sein; vgl. folgende Seite.

den Großwesir Sinān Paša, dessen Züge nach Tunis und Goletta<sup>1)</sup> ebenfalls kurz erwähnt werden. Das am 1. Ramaḍān 981 (3. III. 1573) abgeschlossene Werk zerfällt in vier, in Abschnitte gegliederte Hauptstücke; die Erzählung schließt mit dem Jahre 978/1570 ab. Nach WÜSTENFELD, *GdA*, 251, erschien später eine zweite Bearbeitung für den Wesir Mehmed Paša. Sein Neffe 'Abd al-karīm (st. 1014/1606; vgl. WÜSTENFELD, *GdA*, 255f.) fertigte später einen Auszug mit wichtigen Zusätzen.

HANDSCHRIFTEN: A) *al-i'lām bi a'lām bait allāh al-harām*, arab. Grundwerk: Berlin, Staatsbibl., Nr. 6065/6; Gotha, Nr. 1708/9; Leiden, Univ.-Bibl., Nr. 798/801; London, Brit. Mus., Nr. 326/7; Cambridge, Univ.-Bibl., Nr. 42/44; Paris, Bibl. Nat., Nr. 4924, 5932, 5999; Stambul, Jeñi Ğami', Nr. 817/8; Ibrāhīm Paša, Nr. 551(?) u. ö.; Algier, Nr. 1610; Kairo, *AK*, V, 10. — Abkürzung: Leiden, Univ.-Bibl., Nr. 802. B) auf Mehmed Şoqolli Pašas Geheiß gefertigte türkische Übersetzung des Dichters Bāqī (vgl. H. Ch., Nr. 949 sowie *GOD*, III, 115; IV, 72): Gotha, Nr. 158; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 895; ebenda, Kons.-Ak., Nr. 260 (vgl. KRAFFT, *Katal.*, 97); Rom, Vatik. Bibl., Nr. 136; vgl. J. v. HAMMER in *Bibl. Ital.*, XLVI, 3). Cambridge, Univ.-Bibl., Nr. or. 672 (12); Stambul, Aja Sofia, Nr. 3091(?); Nūr-i 'oşmānīje, Nr. 3170 (?); Kairo, *TK*, 184 (angeblich Autograph Bāqī's, was aber nur stimmen kann, wenn das angegebene Datum der Vollendung, nämlich Montag, der 1. Rebi' II. 1033/22. I. 1624 verdruckt ist, worauf der Umstand weist, daß dieser Tag kein Montag, sondern Dienstag war). — B) *al-barq al-Jamānī fī'l-fath al-'Uşmānī*, arab. Grundwerk: Berlin, Staatsbibl., Nr. 9742; Gotha, Nr. 1616; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 977 (mit abweichendem Titel, Abschrift des Autographs); Petersburg, Asiat. Mus., Nr. 182; Paris, Bibl. Nat., Nr. 1644/50; London, Brit. Mus., Nr. 1646; *suppl.* 588; Oxford, Bodl. Libr., Nr. 839; Kopenhagen, Nr. 140; Escorial, Nr. 1715/6; Stambul, Nūr-i 'oşmānīje, Nr. 3058; Köprülü Mehmed, Nr. 1013/4, u. ö. — Türkische Übersetzung, 987/1579 gefertigt von Chosrewzāde Muştafā Ef. (st. 1000/1591; vgl. H. Ch., *feḍlike*, I, 5; *OM*, I, 294f.); Paris, Bibl. Nat., c. r. 142; Stambul, Hamīdīje, Nr. 921.

DRUCKE: A) *al-i'lām bi a'lām* usw.: hrsg. von F. WÜSTENFELD in seinen *Chroniken von Mekka*, I. Bd.; nachgedruckt: Kairo, 1303 und am Rande von Ahmed b. Zainī Daḥlān, *chulāşat al-kalām*, Kairo 1305). Die türkische Übersetzung des Bāqī, hrsg. von J. M. E. GOTTWALDT, erschien zu Kasan, Mitte Muharrem 1286/Ende April 1869. — B) *al-barq al-Jamānī* usw. vgl. unter Übersetzungen.

ÜBERSETZUNGEN und AUSZÜGE: *Extractos da historia da conquista do Yaman pelos Othmanos*. Por David LOPES (Lissabon, 1892), 102 Ss.; Silv. de Sacy behandelte im IV. Bd. der *Notices et extraits* beide Werke sehr

<sup>1)</sup> Über die Eroberung von Goletta vgl. den *cod. reg.* Nr. 121 der Bibl. Nationale zu Paris (*Catal.*, 317).

ausführlich: vgl. S. 538ff. (*al-i'lām* usf.) und S. 412ff. (*al-barq* usw.). Vgl. dazu die ar. Hs. 5190/1 der Bibl. Nat. zu Paris (enthaltend eine französische Übersetzung S. DE SACY's).

QUELLEN: F. WÜSTENFELD, *GdA*, 249ff. (mit ausführl. Biographie); BROCKELMANN, *GAL*, II, 381f.; *GOR*, IX, 203, Nr. 61; S. DE SACY in *Notices et extraits*, IV, 412ff. bzw. 538 ff.

### 73. JEMEN'S ZWEITE EROBERUNG IN DER OSMANISCHEN GESCHICHTSSCHREIBUNG

Die Eroberung Jemens durch Sinān Paša im Jahre 977/1570 hat begreiflicherweise mehrfach Stoff zu dichterischer und prosaischer Verherrlichung und Darstellung geliefert. Die darauf bezüglichen Werke scheinen jedoch mit wenigen Ausnahmen verschollen zu sein; es muß daher hier mit einer Aufzählung der Verfassernamen mit kurzem Hinweis sein Bewenden haben<sup>1)</sup>:

#### 74. AḤMED

ein großherrlicher *kejtāb*, schrieb eine Geschichte Jemens in Reimen und besang die Eroberungen des Sinān Paša; als Jahr der Abfassung wird 977/1570 erwähnt.

HANDSCHRIFTEN sind unbekannt.

QUELLE: 'OM, III, 101.

#### 75. MUṢṬAFĀ, GEN. RUMŪZĪ

Muṣṭafā Beg, mit dem Beinamen Rumūzī, war nach Ḥ. Ch., II, 14 f. Saṅṅaqbej (*amīr al-liwā*) sowie *defterdār* im Jemen. Nach 'Ālī, *kūnh ul-achbār* (vgl. *GOR*, III, 560, Anm. a) besang er in Reimen die Eroberung des Jemen durch Sinān Paša, ein Werk, auf das Quṭb ed-Dīn in der Einleitung zu seinem *barq al-Jamānī* (vgl. oben S. 89ff.) ausdrücklich Bezug nimmt. Die Dichtung ist, nach 'OM, III, 101, in zwei Abschnitte (*qism*) gegliedert, deren erster auf die ältere Geschichte Jemens, deren zweiter auf die Einnahme durch die Osmanen sich erstreckt.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu F. WÜSTENFELD, *Jemen im XI. (XVII.) Jahrhundert. Die Kriege der Türken, die Arabischen Imāme und die Gelehrten* (Göttingen 1885), 3—56.

HANDSCHRIFT: Stambul, vgl. 'OM, III, 176f.

QUELLEN: H. Ch., II. Bd., S. 44f.; GOR, III, 560, Anm. a; 'OM, III, 101, 176f. (Textprobe; vgl. auch 171, 1 v. u. und 188, 2).

## 76. ŠIHĀBĪ

wird, zusammen mit einem Richter namens Mu'ammā'i, von 'Ālī, *kūnh ūl-achbār* (vgl. GOR, I, xxxix, Anm., III, 560, Anm. a) ebenfalls als Verfasser von Dichtungen bezeichnet, die das gleiche Ereignis behandeln; Spuren ihrer Werke sind nicht nachweisbar. Nach GOR, III, VII, Anm. a und 'OM, III, 72 war Mollā Šihābī ein Sohn des Šükrī, des Verfassers eines *Selīm-nāme* (vgl. oben S. 51f.).

## 77. NIHĀLĪ

Nihālī, das *machlaṣ* einer sonst nicht zu bestimmenden Persönlichkeit (die fünf Träger des Namens in GOD kommen nicht in Frage), schrieb im Jahre 982/1574 ein *fethijje-i Jemen* oder *fethnāme-i Jemen* betitelt Gedicht in doppeltgereimtem Versmaß. Darin schildert er, und zwar als Augenzeuge, die Begebenheiten während der Jahre 974/82, vor allem die Taten des jemenischen Statthalters Behrām Paša. Nihālī gilt (nach FLÜGEL, *Katal.*, I, 641) auch als Verfertiger von „Inschriften für mehrere Denkmäler Konstantinopels“<sup>1)</sup>.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 684 (FLÜGEL, *Kat.*, I, 640f.), wohl Autograph des Verfassers.

QUELLEN: 'Ālī, *kūnh ūl-achbār* (vgl. GOR, III, 756, Nr. 104, 105, 156?); GOR, III, 560 (vgl. I, xxxix, Anm.); 'Ahdī, *tedkire*; FLÜGEL, *a. a. O.*, I, 640f.

<sup>1)</sup> Mit den Kriegszügen Behrām Paša's während der Jahre 977/82 befaßt sich die Schrift des Muḥammed b. Jahjā al-muṭajjib, der um 990/1582 in Zabīd (Südarabien) lebte, betitelt *bulūgh al-marām fī ta'rīch daulat maulānā Bahrām*, von der die Univ.-Bibl. zu Cambridge zwei Abschriften (Nr. 142 und Nr. 217; vgl. E. G. BROWNE, *Handlist*, 23, 36f.), die Bibl. Nationale in Paris (Nr. 1651,3) eine weitere besitzt; vgl. auch BROCKELMANN, *GAL*, II, 401. Es erscheint nicht sicher, ob die zweite Hs. in Cambridge, *ta'rīch al-Jaman* betitelt, genau die gleiche ist. Jedenfalls handelt deren zweiter Teil in Gedichtform von den Eroberungen des Riḍwān Paša; als Datum wird schon 972/1564 angegeben. — Über die Geschichte Jemens im X. Jhd. d. H. handelt ferner das Werk *maṭālī' al-nūrān* des Aḥmed b. Jūsuf b. Muḥammed Fīrūz, vorh. in Paris, Bibl. Nat., Nr. 1651,1; vgl. GOR, V, VII, Nr. 13 sowie BROCKELMANN, *GAL*, II, 402, behandelt von S. de Sacy in den *Notices et extraits*, IV. Bd., 505ff., schließlich das anonyme Werkchen *al-wāfiān al-wāfiāt al-saman fī ta'rīch al-Jaman*, vorh. in Paris, Bibl. Nat., Nr. 1651,2; vgl. GOR, V, VII, Nr. 12; S. de Sacy in den *Notices et extraits*, IV. Bd., S. 510.

## 78. NŪR AD-DĪN 'ALĪ

Nur ad-Dīn 'Alī b. al-Ġazzār (d. i. Schlächtersohn) stammt aus Ägypten. Über seinen Lebenslauf ist nichts zu berichten. Er verfaßte in arabischer Sprache eine aus vier Hauptstücken (*bāb*) bestehende Schrift über die Regierung Selīms II., über deren Umfang und Bedeutung sich gar nichts sagen läßt. Das *taḥqīq al-faraḥ wa'l-amān wa'l-faraḡ li-aḥl al-imān bi-dawlat al-sultān Salīm b. Sulaimān* (H. Ch., Nr. 2709) wird nirgends als Quelle angeführt, dürfte daher kaum bedeutenden Inhaltes sein.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

QUELLEN: H. Ch., Nr. 2709; J. v. HAMMER im *AfGH*, XIII (Wien 1822), 422, Nr. 143 (nur Titelangabe).

## 79. 'ABD UR-RAḤMĀN B. 'ABDULLĀH, GEN. GHUBĀRĪ

Er stammt aus Aqšeher, begab sich nach anfänglichem Studium in seiner Heimat nach Stambul, wo er sich dem Naqšbendī-Orden anschloß und ein Schüler des bekannten Šejch 'Abd ul-laṭīf wurde. In der Folge reiste er nach Mekka und wurde nach der Heimkehr von Bājezīd II. als Lehrer für dessen Sohn Orchan angestellt. Unter Sulejmān d. Gr. beteiligte er sich als *kjātīb* am Feldzug im Irāq, wurde nach der Rückkunft in Stambul zum *surre-i humājūn emīni* ernannt und starb angeblich erst i. J. 974/beg. 19. VII. 1566 zu Mekka, müßte dann freilich sehr alt geworden sein. Er war ein berühmter Schönschreiber (*šūlūs* und *nes'chī*) seiner Zeit.

Ghubārī verfaßte ein *Sulejmānnāme* betiteltes Geschichtswerk in persischer Sprache, worin er die Ereignisse unter Sulejmān d. Gr. darstellt.

Ferner beschrieb er in zwei Dichtungen die Größenverhältnisse und Vorzüge der Ka'ba zu Mekka; das erste Gedicht ist *mesāḥāt-nāme*, das zweite *Ka'banāme* betitelt.

HANDSCHRIFTEN: A) *Sulejmānnāme*: Maghnisa, Anatolien, Bücherei der Murādijje-Moschee. — B) *mesāḥāt-nāme*: Stambul, Aja Sofia. — C) *Ka'banāme*: Maghnisa, Češnegīr-Bücherei.

QUELLEN: 'Ālī, *kūnh ūl-achbār* (vgl. *GOR*, III, 755, Nr. 58); Qinaly-zāde; *GOR*, II, 328f.; Brūsali Mehmed Tāhir im *Türk Jurdu*, III. Jg., 2. Heft, 930ff., Stambul 1329; *OM*, III, 112f.; *S'O*, III, 311.

## 79. DÜLGERZĀDE (DÜLEKZĀDE) MEHMET B. 'ALĪ

Dülgerzāde, wie er im Autograph des *Kaşf al-zunūn* des Ḥāġġī Chalifa heißt,<sup>1)</sup> oder Dülekkzāde, wie er anderwärts wohl weniger richtig genannt wird, stammt aus Samsun. Er verfaßte ein 18 Abschnitte (*bāb*) umfassendes Geschichtswerk u. d. T. *zubdet ül-tewārīch* (vgl. H Ch., Nr. 6808). Falls der Verfasser mit dem im *S'Ō*, IV, 119 aufgeführten Dülekkzāde Mehmed Efendi personengleich<sup>2)</sup> ist, so bekleidete er mehrere Lehramter, zuletzt das eines sog. ‚Achters‘ (*şahn*), trat als Richter von Baghdād im Rebī' I 969/Nov. 1561 in die Richterlaufbahn über und wurde im Muḥarrem 974/Juli 1566 verabschiedet. 977/beg. 16. VI. 1569 ist er gestorben und wurde in Ejjüb (Stambul) beigesetzt.

HANDSCHRIFT: nicht bekannt.

QUELLEN: *S'Ō*, IV, 119 (wo er Dülgerzāde heißt); *'OM*, III, 51 (Dülekkzāde!).

## 80. MUŞLIḤ ED-DĪN, GEN. AL-LĀRĪ

Sein vollständiger Name lautet, nach 'Aṭā'ī, *a. a. O.*, 170, 22 v. o. Mollā Mehmed b. Salāḥ b. Ğelāl b. Kemāl b. Mehmed al-Nāşirī al-Sa' di al-'ibādī al-şāfi'ī, gewöhnlich aber nur Muşliḥ ed-Dīn Mehmed al-Lārī. Er stammt aus der persischen Landschaft Lāristān (daher sein Beiname al-Lārī), kam in seiner Jugend nach Indien und wurde Lehrer des indischen Kaisers Humājūn Şāh. Nach dessen Tod (27. I. 1556) ging er auf die Pilgerfahrt, gelangte später nach Konstantinopel, wo er mit dem berühmten Şejḫ ül-islām Ebu's-su'ūd zusammentraf, wegen einer zu geringen Besoldung (50 Aqçe) erzürnt fortzog, um sich nach Dijārbekr zu begeben. Im Jahre 967/1559 verlieh ihm Iskender Paşa, dessen Kinder er erzog, die dortige Medrese des Chosrew Paşa. Im Du'l-ḥiġġe 979 (beg. 15. IV. 1572), nach anderen Quellen (vgl. *S'Ō*, IV, 494) im Ramaḍān (beg. 17. I. 1572) ist er dort mehr als sechzigjährig gestorben.

<sup>1)</sup> Gütige Mitteilung des Herrn Generaldirektors Dr. HALIL EDHEM BEJ in Stambul.

<sup>2)</sup> Die Angaben stimmen mit denen H. Ch.'s fast überein, nur heißt der Vater des D. im *S'Ō* Mehmed (Erbauer einer Moschee in Üsküb, Großvater aus Qonia, Erbauer einer Moschee am Sattlermarkt in Stambul, vgl. *Ḥadiqat ül-ġewāmi'*, I, 107 (Dülekkzāde) bzw. *GOR*, IX, 66, Nr. 207) statt 'Alī; das Todesjahr wird hier und dort mit 977 angegeben.

Al-Lārī ist der Verfasser einer in ein Vorwort und zehn Abschnitte eingeteilten, laut *ta'rīch* im 974/beg. 19. VII. 1566 abgeschlossenen, aus zahlreichen in der Einleitung namhaft gemachten Quellen zusammengetragenen Weltgeschichte in persischer Sprache. Dieses *mir'āt al-adwār wa-mirqāt al-achbār* betitelte (H. Ch., Nr. 11718) Werk enthält im letzten, zehnten Hauptstück eine Geschichte der Osmanen bis zum Tode Sulejmāns d. Gr. (974/1566) und jeweils eine Liste der in den einzelnen Zeitabschnitten verstorbenen Staatsmänner, Gelehrten und Schriftsteller. Das Buch erfreute sich trotz seines unselbständigen Gepräges ebenfalls einer ausgesprochenen Beliebtheit, seitdem der berühmte Geschichtsschreiber Sa'd ed-Dīn (vgl. unten S. 123ff.) auf Wink des Großwesirs Mehmed Şoqolli Paşa davon eine türkische Übersetzung, besser Überarbeitung verfertigte, die in zahlreichen Abschriften verbreitet wurde. Mit Rücksicht auf die gesonderte Behandlung der osmanischen Reichsgeschichte in seinem eignen Werke *tāġ ul-tewārīch* ließ der Übersetzer den zehnten Abschnitt fort, ergänzte aber die übrigen durch allerlei Zutaten.

HANDSCHRIFTEN: A) persisches Grundwerk: Paris, Bibl. Nat., *suppl.* 169 (vgl. BLOCHET, *Catal. des mss. pers.*, I, 231ff., Nr. 344, mit Angabe sämtlicher, von Lārī benannten Quellen!); London, Brit. Museum, *Add.* 7650 (RIEU, *CPM*, 115ff.; Petersburg, Öff. Bibl. und Asiat. Mus. (vgl. *Mélanges Asiatiques*, III, 728, IV, 498); Stambul, Aja Sofia, Nr. 2085; Chosrew Paşa, Nr. 345/7. — B) Abkürzung (*muchtāşar*), vielleicht vom Verf. selbst, weiß nicht von 'Muḥammad as-Sa'dī al-'Ubādī, bekannt unter dem Namen *Muşlih ad-dīn*', wie FLÜGEL, *Kat.*, II, 74 (nach GOR, I, xxxii, Nr. 18 und IX, 186, Nr. 12) behauptet, da ja dies al-Lārī selber ist!); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 838.

Türkische ÜBERSETZUNG des Sa'd ed-Dīn: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 845 (FLÜGEL, II, 80f.); Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 74; Paris, Bibl. Nat., *c. r.* Nr. 139; Slg. Schefer, Nr. 1117; Stambul, BeşirAgha, Nr. 470; 'Āşir Ef., Nr. 245; Nūr-i 'oşmānīje, Nr. 3229/30; Jeñi Ğāmi', Nr. 836; 'Abdullāh Ef., Nr. 255; Ğamīdīje, Nr. 922; Es' ad Ef., Nr. 2409/10; Kairo, TK, 192.

QUELLEN: 'Aṭā'i, *dejl* zu ŠN, 169ff.; GOR, III, 468, 757 (Bibliographie des schriftstellerisch auch sonst tätigen Lārī); S'O, IV, 494; *Fundgruben des Orients*, III, 330; *Wiener Jahrbücher*, LXX. Bd. (*Anz.-Bl.*), 63—72 (J. v. HAMMER; Inhalt der türk. Übersetzung); J. v. HAMMER, *Geschichte der schönen Redekünste Persiens* (Wien 1818), 350.

## 77. EBU'L-FADL MEHMED

Ebu'l-faḍl Mehmed kam als Sohn des berühmten Idrīs Bidlīsī (s. unten S. 45 ff.) und der Zejneb Chatun zur Welt. Er wurde *müderriş* in Maghnisa, später Richter in Tripolis, dann *defterdār* von Anadolu

und schließlich Haupt-*defterdār* (*baš defterdār*). Er besaß im Topchâne-Viertel zu Konstantinopel ein herrlich gelegenes Anwesen mit großem Garten; dort befindet sich heute noch eine an ihn erinnernde Moschee (*defterdār ğāmi'i*) mit Schule (*medrese*); als er 987/beg. 26. II. 1579 starb,<sup>1)</sup> wurde er im Hofe dieser Moschee beigesetzt (vgl. *Ḥadiqat ül-ġewāmi'*, I, 263, II, 65, ferner *GOR*, IX, 100 Nr. 531 sowie IX, 115, Nr. 666 und IX, 156, Nr. 161).

Ebu'l-faḍl setzte die *Hešt bihišt* betitelte Chronik seines Vaters fort (vollendet Ramadān 974/März 1567) und zwar beschrieb er in persischer Sprache die Begebenheiten der Regierung Selims I. während der Jahre 918 bis 926 (1512—1520). Einleitend erwähnt er, daß, als Sultan Selim II. von ihm den Chronikentwurf seines Vaters über die Zeitereignisse unter Selim I. zu sehen wünschte, er nur wenige Blätter fand und daraufhin einen vierten Band als Anhang zu den *Hešt bihišt*, aber dennoch als selbständiges Werk verfaßte. Der Inhalt gliedert sich nach Jahren; die an sich durch rednerischen Schmuck ausgezeichnete Prosa wird fortwährend durch Gedichte unterbrochen und in Erzählungen (*destān*, *hikājat*) eingeteilt (FLÜGEL, *Katal.*, II, 219f).

Wohl im unmittelbaren Anschluß an das Werk seines Vaters schrieb Ebu'l-faḍl noch eine besondere osmanische Chronik, worin er in neun Büchern die Geschichte des osmanischen Reiches von 'Osmān bis auf Selim I. behandelt; das Werk, dessen Urschrift sich in der Kladd e zu Berlin (Stdn.: or. 8° 2035) und in der Reinschrift auf der Wiener Konsular-Akademie erhalten zu haben scheint (Nr. CCXLIX; KRAFFT, *Katal.*, 91f.), ist i. J. 975/1567 verfaßt worden.<sup>2)</sup> Im gleichen Bande ist vorher eine Umarbeitung der *niẓām al-tawārīḥ* betitelten Weltgeschichte des Oberrichters al-Bejdāwī (st. um 1290) enthalten; die persische Vorlage schildert die Ereignisse von der Schöpfung bis zum Jahre 674/1275. Falls das von H. Ch., Nr. 2125 und Nr. 2152 erwähnte, in

<sup>1)</sup> Das Todesjahr wird ganz verschieden überliefert; *ḥadiqat ül-ġewāmi'*, I, 263 und II, 65, 971 (was mit der Abfassungszeit der Chronik im Widerspruch steht); H. Ch.; Nr. 2125 und 2152 gibt 987/beg. 26. II. 1579 *S'O*, I, 171, dagegen 982/beg. 23. IV. 1574. — Nach Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā* 25, war Ebu'l-faḍl Richter in Semendria und ‚Rūdīn‘ (d. i. wohl Būdīn, Ofen?) sowie Registerbeamter für Qaraman, hatte also ganz andere Anstellungen als sie *S'O*, a. a. O. verzeichnet. Die Lebensgeschichte des Ebu'l-faḍl bedarf in fast allen Punkten der Klärung; einen Versuch hierzu stellt der lebensgeschichtliche Aufsatz von Mehmed Dekī in *TOEM*, Nr. 63/77 (1923), 169—180 dar. Über das Todesjahr vgl. dort S. 171, Anm. Mehmed Dekī gibt die einzelnen Quellen im Auszug.

<sup>2)</sup> Das Werk trägt nach Kairo, *TK*, 196 einen besonderen Titel, vgl. unter HANDSCHRIFTEN.

zwölf Abschnitte gegliederte, von Anbeginn der Schöpfung bis zu Lebzeiten des Verfassers reichende Geschichtswerk (auch *S'O*, I, 172 oben, wird ein von Ebu'l-faql geschriebenes türkisches *ta'rih-i 'osmānī* erwähnt) von diesem Werke verschieden ist, liegt noch ein weiteres, vielleicht selbständigeres Geschichtswerk aus der Feder des Ebu'l-faql vor; diese Vermutung legt die Pariser Hs., die 12 Hauptstücke enthält, nahe<sup>1</sup>).

Schließlich muß E. als Sammler und Bearbeiter des *Selīm-nāme's* seines Vaters Idrīs Erwähnung finden. Dieses Werk (vgl. oben S. 48), war, wie E. im Vorwort erwähnt, nach dem Tod seines Verfassers zerstreut und teilweise verschollen. Sultan Sulejmān d. Gr. befahl nun E., die Bruchstücke zu sammeln und miteinander zu verbinden. Aber erst unter Selim II. wurde dieser Auftrag vollendet. Das diesem Großherrn gewidmete Buch zerfällt in zwei Hälften, eine in ungebundener, die andere in gebundener Rede. Der gereimte Teil ist eine Wiederholung des prosaischen<sup>2</sup>).

HANDSCHRIFTEN: A) Fortsetzung der *hešt bihišt*: Gotha, pers. Hs. Nr. 32 (Pertsch, 54f.; Abschr. v. Ğumādā I 977/Nov. 1569!); Wien, National-Bibliothek, Nr. 994, IV (FLÜGEL, II, 219f.; 153 Bil.), vgl. dazu *GOR*, IX, 189. — B) Übersetzung des *nizām al-tawārīh* des Bejdāwī sowie osmanische Reichsgeschichte: Berlin, Staatsb., or. 8<sup>o</sup> 2035 (Kladde?); Wien, Konsular-Akademie, Nr. CCXLVIII und CCXLIX vgl. KRAFFT, *Katal.*, 91f. (wohl Ur-schrift des Verfassers, mit dessen Zusätzen und Änderungen); Paris, Bibl. Nat., c. r. Nr. 91. — C) *Selīm-nāme*: Paris, Bibl. Nat., c. r. 235 (Prachthandschrift für Mehmed Şoqolli Paşa; vgl. BLOCHET, *Catal. des mss. pers.*, I, 321f., Nr. 527); London, Br. Museum, Nr. Add. 24960 (RIEU, *CPM*, 218f.); Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 47; Kairo, *TK*, 196 (wonach das von der Schöpfung bis zu Sulejmāns d. Gr. Thronbesteigung im Šawwāl 926/Sept. 1520 reichende, in zwölf *bāb* gegliederte Werk *ġarīdet ül-āšār we-charīdet ül-achbār* betitelt sein soll).

QUELLEN: *S'O*, I, 171f.; Sa'd ed-Dīn, *tāġ ül-tewārīh*, II, 566f. *Ĥadīqat ül-ġewāmi'*, I, 263, II, 65; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i ħurefā*, 24 f. 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŠN* 188f.; Sehi, *tedkire*, 32; 'Äšyq Ćelebi, *mešā'ir eš-šu'arā*; 'OM, III, 8.

<sup>1</sup>) Über dieses Werk vgl. RIEU, *CPM*, 832—834; E. G. BROWNE, *Persian Literature under Tartar Dominion* (Cambridge, 1920), 100 sowie die Auszüge SILVESTRE DE SACY'S in *Notices et Extraits*, IV, 672ff. — Mit diesem Werk befaßte sich auch der *müfettiš* von Kaffa 'Abd ur-raĥmān b. Muştafā in seinem 983/1575 verfaßten Werke *enīs ül-mülūk fi terġümet nizām al-tawārīh*, hsl. vorhanden in Stambul, Ĥamīdije, Nr. 890. Über den Übers. vgl. *S'O*, III, 312.

<sup>2</sup>) In der Einleitung zu diesem Werke ist, nach RIEU, *CPM*, 219a (vgl. E. BLOCHET, *Catalogue des mss. persans*, I, 321), davon die Rede, daß ein gewisser 'Abd ar-raĥīm 'Abbāsī in arabischer Poesie und Prosa, der Richter 'Abd ül-kebīr Laṭīfi in persischer Prosa und schließlich Mollā Muĥammed Adā'i aus Šīrāz im Versmaße des *šāhnāme* Selīm I. verherrlicht hätten. Von diesen *Selīm-nāme's* fehlt jedoch jede Spur. Über Adā'i vgl. unten S. 98.

## 83. MUḤAMMED, GEN. ADĀ'Ī

Adā'ī ist *machlas* eines Mollā Muḥammed aus Širāz, der unter Selīm I. oder Sulejmān nach der Türkei gekommen sein dürfte und dessen auffallenderweise die Biographen, von 'Ālī (vgl. *künh ül-achbār* und *GOR*, III, 755, Nr. 1) abgesehen, nicht weiter gedenken. Über sein Leben ist aus 'Ālī bekannt, daß er ein Schützling des Prinzen Muṣṭafā, Sohnes Sulejmāns, sowie des Großwesirs Mehmed Şoqolli Paşa gewesen ist. *H. Ch.*, Nr. 7243<sup>1</sup>) berichtet, daß er in persischer Sprache ein aus 7517 Reimen (*bejt*) bestehendes *Selīmnāme* gedichtet hat<sup>2</sup>).

HANDSCHRIFTEN unbekannt.

QUELLEN: *H. Ch.*, Nr. 7243; *GOR*, III, 755 (nach 'Ālī); *GOD*,

## 84. MEHMED ZA'ĪM

Mehmed Za'īm war Träger eines Lehens (*zi'āmet*, daher der Beiname *za'īm*) und zählte bei der Thronbesteigung Murāds III. (8. Ramaḍān 982/22. XII. 1574)<sup>3</sup>) 43 Jahre, mußte demnach 952/1545 geboren sein. Während der Großwesirschaft Mehmed Şoqolli Paşas (972—987) war er einer der Sekretäre (*kjätib*) des Dīwāns und wurde von Freunden

<sup>1</sup>) Aus dem Vorwort zum *Selīmnāme* des Idrīs Bitlisī (vgl. oben S. 45 ff.) geht hervor, daß das Werk die Regierung Selims I., nicht Sulejmāns (wie der Titel bei *H. Ch.*, Nr. 7243: *Sulejmānnāme* nahelegen könnte) behandelte.

<sup>2</sup>) Das Leben und die Regierung auch Selims II. wurde in verschiedenen *Selīmnāme*'s verherrlicht, die einer näheren Prüfung noch harren. Schon oben (S. 53 Anm. 2) wurde auf die Möglichkeit einer Verwechslung zwischen Selīm I. und II. hingewiesen. Die folgenden anonymen Hss. beziehen sich auf den zweiten Herrscher dieses Namens:

1. *Selīmnāme*, von unbekanntem Verfasser; endet mit der Beschreibung des Begräbnisses, Selīm II. betreffend. Handschrift in Paris, Arsenal-Bibl., Nr. 73 (Folio); vgl. J. v. HAMMER im *AfGH*, XIII (1822), 326, Nr. 50.
2. *dāsītān-i sultān Selīm* (II.), von ungenanntem Verfasser. Ins Französische übertragen vom Sprachknaben (*jeune de langue*) JEAN HERAUT (1732). Handschrift (Original samt Übersetzung) in Paris, Arsenal-Bibl., Nr. 49; vgl. J. v. HAMMER im *AfGH*, XIII (1822), 325, Nr. 49. Das gleiche Werk liegt wohl auch in Kairo, *TK*, 224 (*dāsītān-i ḥadret-i sultān Selīm chān*).
3. *saltānet-i Selīm chān*, von ung. Verf., vorh. in Dresden Nr. 36 (*Cat.*, 5).

<sup>3</sup>) Dieses Jahr wird von *H. Ch.*, Nr. 3889 und danach von FLÜGEL, II, 84, ebenso in *GOR*, I, XXXII sowie IX, 180, Nr. 2, irrtümlich als Jahr der Abfassung bezeichnet.

ermuntert, eine osmanische Geschichte zu verfassen. Im Muharrem 985/21. März 1577 machte er sich an die Arbeit und schloß sie im Du'l-ḥiǧǧe des gleichen Jahres (beg. 9. II. 1578) ab. Als Quellen für sein *humā-i ğāmi' ul-tewārīch* betiteltes<sup>1)</sup> Werk benutzte er, seinen eignen Mitteilungen zufolge, nachstehende Geschichtswerke: Ṭabarī, Firdausī's *šāhnāme*; *gūt al-arwāḥ*; *subḥat al-achbār (achjār*; vgl. unten S. 70 A. 1), *nizām al-tawārīch*; *mir'āt al-zamān*, *šeġere-i malūk u-selāṭīn*; Šükrullāh, *behġet ul-tewārīch*; *ġāmi' ul-ḥikāġāt*; *kitāb-i mesālīk we-memālīk*; *tewārīch-i selāṭīn-i āl-i 'Osmān*. Besonders Šükrullāhs Geschichte diente ihm ausgiebig als Vorlage: er schrieb sie seitenweise wörtlich aus. Das Mehmed Šoqolli Paša<sup>2)</sup> gewidmete Werk ist in fünf Teile (*qism*) abgetrennt, diese wiederum in Abschnitte, eig. Schaaren (*gurūḥ*) und diese abermals in *maqālāt* eingeteilt, die von den einzelnen Regierungen handeln. Im 4. *gurūḥ* des V. *qism* beginnt die Darstellung der osmanischen Geschichte; eine genaue Inhaltsangabe des gesamten Werkes gibt RIEU, *CTM*, 27. Das Buch endet mit der Schilderung der Ereignisse im Du'l-ḥiǧǧe 985/Febr. 1578 (Marsch des zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannten Muṣṭafā Paša gegen Persien; vgl. *GOR*, IV, 60). Eigenen Wert hat lediglich die Schilderung der miterlebten Begebenheiten, wo er als glaubwürdiger Augenzeuge spricht.

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. 194 (vgl. PERTSCH, *Katal.*, 221f.); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 852 (vgl. FLÜGEL, II, 84f.; vgl. dazu *GOR*, I, xxxii, Nr. 19; IX, 180ff. mit Inhaltsangabe); London, or. 3295 (RIEU, *CTM*, 26f.; mit genauer Inhaltsangabe); Petersburg, Asiat. Museum (vgl. B. v. DORN, *As. Mus.*, 78); Stambul, Nūr-i 'oṣmānīje, Nr. 3270; Mehmedijje, Nr. 4306; Kairo, *TK*, 193.

AUSZÜGE: H. F. v. DIEZ, *Denkwürdigkeiten von Asien*, I (Berlin 1811), 212ff.; J. v. HAMMER, *Sur les Origines Russes* (Petersburg 1827), 61 und 120; J. THURY, *Török történetrók*, II (Budapest 1896), 364—370.

QUELLEN: *GOR*, IX, 180, Nr. 2; RIEU, *CTM*, 26f.; 'OM, III, 64.

<sup>1)</sup> Der Titel lautet bei H. Ch., Nr. 3889 und seinen Nachschreibern einfach *ġāmi' ul-tewārīch*.

<sup>2)</sup> Das Leben des Neffen dieses Großwesirs, des im Jahre 1578 hingetrichteten Statthalters von Ofen (seit 1566) Muṣṭafā Šoqolli Paša ist Gegenstand einer *genġīne-i achlāq* betitelten, von ungenanntem Verfasser stammenden Darstellung, von der auf der Nationalbibliothek zu Wien (Nr. 1220, vgl. *GOR*, IX, 201, Nr. 53; FLÜGEL, *Katal.*, II, 381f.) eine 179 Oktav-Bll. füllende Abschrift sich erhalten hat.

## 85. ŞĀLIH B. ĞELĀL

Şalih ist der jüngere Bruder des *qoĝa nişānĝi* Muştafā (vgl. unten S. 102f.). Nachdem er eine Zeit lang in Stambul und Adrianopel (an der Bājezidiĝe) Professor gewesen, wurde er 951/beg. 24. III. 1544, nach Aleppo als Richter ein Jahr hernach nach Kairo gesandt, von wo er 953 nach Stambul zurückkehrte. Später wurde er wieder als Richter angestellt und zwar zuerst in Damaskus, dann in Kairo. 957/beg. 20. I. 1550, wurde er abgesetzt.<sup>1)</sup> Er zog sich nach Stambul zurück, wo er noch an der von seinem Bruder errichteten Medrese zu Ejjüb tätig war, um schließlich hochbetagt, angeblich achzigjährig, im Rebi' I. 973/beg. 26. IX. 1565 zu sterben. Er wurde in Ejjüb beigesetzt; vgl. unten S. 102.

Von den Werken geschichtlichen Inhaltes aus der Feder Mollā Şalih's verdienen Erwähnung:

1. *ta'riĝ-i Mişr-i ĝedid*, eine Geschichte des neuen Ägyptens, verfaßt unter starker Benutzung von Abu'l-fidā's *muchtaşar ta'riĝ al-başar*, ferner Sujūṭi's *kaukab al-Rauḍa* und *ḥusn al-muḥāḍara fi aĝhbār Mişr wa'l-Qāhira* sowie Maqrizī's *al-mawā'iz wa'l-i'tibār fi dīkr al-ĝitat wa'l-āşār*, im Auftrage Sulejmāns d. Gr. im Jahre 953/beg. 4. III. 1546. Das Buch schildert den Zustand Ägyptens seit Adam her, nennt die alten Herrscher und Propheten, Städte und Bauten, geht dann zur Geschichte des Landes seit der Einnahme durch die Araber über, verfolgt die Dynastien der Kalifen bis zu den Mamluken, gedenkt der neueren Städte, der Kanäle und anderer Bauten und verweilt schließlich ausführlich beim Zustand des Landes unter osmanischer Herrschaft, teils geschichtlich, teils erdkundlich, mit allerlei fabelhafter und abergläubischer Zutat (vgl. *GOR*, IX, 253, Nr. 197 sowie FLÜGEL, *Katal.*, II, 160).

HANDSCHRIFTEN: München, Nr. 70 (Aumer, *Cat.*, 21); Wien, Nr. 934 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 160: Autograph des Verfassers (erster Entwurf?), der es 953 nach seiner Rückkehr aus Kairo in Stambul vollendete); Nr. 935 (Flügel, *Kat.*, II, 160f., Abschrift vom Şafer 982/Juni 1574); London, *Add.* 7849 (RIEU, 67b); Oxford, Bodl. Libr., *Arch. A. Seld.*, 16; Paris, Bibl. Nat., c. r. 61 (*Catal.*, 310); Kairo, *TK*, 193 (wo das Werk als türk. Übersetzung des Maqrizī aufgefaßt und eine Hs. als Autograph bezeichnet wird); Stambul, Top Kapu, Eriwan-Köşk (vgl. *OM*, II, 279); Es'ad Ef., Nr. 2175/7; 'Abdullāh, Nr. 248; ein angeblich 980/1572 verfaßter Auszug (*muchtaşar*) in Stambul, Dāmād Ibrāhīm, Nr. 920.

<sup>1)</sup> Genauere Lebensnachrichten mit allen Einzelheiten bei 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŞN* 47 ff.

ÜBERSETZUNG: *Salih Ğeläl, Anales de Egipto en que se trata de las cosas mas principales que han sucedido desde el principio del mundo hasta de sien anos a esta parte . . . , traducidos de lingua turca en castellano por V. Bratutti Ragusco, 8 Bl. 358 Ss. + 2 Bl., 8<sup>o</sup> (Madrid 1678).*

2. *kitāb al-muchtaşar fī ahwāl al-başar*, enthält, nach 'OM, II, 279, eine Fortsetzung zu Sujūṭī's *ḥusn al-muḥādara fī achbār Mişr wa'l-Qāhira*.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

3. *ta'rīch-i Budūn*, eine Geschichte von Ofen.

URSCHRIFT: Stambul, Top Qapu, Eriwan-Köşk; vgl. 'OM, II, 279, Nr. 4.

4. *fehṅnāme-i Rodōs*, ein Kündigungsschreiben der Eroberung von Rhodos im Jahre 929, in dem auch das Schriftstück, das den *münşā'āt* des Verfassers entnommen ist, entstand.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 993, Bl. 19r—39r (FLÜGEL, *Katal.*, II, 216).<sup>1)</sup>

5. *Mohaĉnāme*, Schilderung der Eroberung von Mohács durch Sulejmān im August 1526.

HANDSCHRIFT: vgl. 'OM, II, 279f., Nr. 14.

6. *ta'rīch-i sultān Sulejmān*. Preist in der Einleitung Sulejmān und seinen Großwesir Ibrāhīm Paşa; das Werk ist also während der Regierung des Sultans abgefaßt und zwar, wie ausdrücklich erwähnt wird, im Muḥarrem 935/Sept. 1528, als der Großherr eben von der Jagd aus Vize (Rumelien) zurückkehrte. Das in 55 Abschnitte abgeteilte Buch behandelt die Begebenheiten unter Sulejmān vom Beginn seiner Regierung (926) bis zum J. 935, also knappe neun Jahre.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Das Bl. 2v—18r füllende *fehṅnāme-i Istanbūl*, Kündigungsschreiben der Eroberung Konstantinopels in der gleichen Hs. kann aus zeitlichen Gründen schwerlich Şalih b. Ğeläl zugeschrieben werden, wie G. FLÜGEL es tat.

<sup>2)</sup> Es ist denkbar, daß die von FELIX TAUER in *Histoire de la campagne du sultan Suleyman Ier contre Belgrade en 1521. Texte persan publié d'après deux manuscrits de Constantinople avec une traduction abrégée* (Prag 1924), 81+121Ss. 8<sup>o</sup> behandelten Handschriften in Stambuler Sammlungen, nämlich Aja Şofia Nr. 3392, Hekimoghlu, Nr. 764 (jetzt *millet kütübchānesi*) und Sku-

HANDSCHRIFT: Leipzig, Ratsbücherei, Nr. 278 (FLEISCHER, *Cat.*, 522: 197 Bll. umfassend). Nicht in 'OM, II, 278f. erwähnt, vermutlich Unicum.

QUELLEN: 'Āli, *künh ül-achbār*; *Ĥadīqat ül-ĝiwāmi'*, I, 295f; S'O, III, 200; 'OM, II, 278ff.; 'Atā'i, *dejl* zu den *ŞN*, 47ff.; *GOD*, II, 327; *RIEU*, *CTM*, 67.

## 86. MUŞTAFĀ B. ĞELĀL, GEN. QOĜA NIŞĀNĜI

Ğelālzāde Muştafā Ćelebi, zum Unterschied von Ramadānzāde Mehmed Paşa (vgl. unten S. 103f.) meist *qoĝa nişānĝi*, der große *n.* geheiß, ist als Sohn des 935/1528 verstorbenen Richters Ğelāl (ed-Dīn) zu Tossia bei Qastamuni geboren. Nachdem er zuerst bei Firenk İbrāhīm Paşa Obersekretär (*ser kjātib*) 930/beg. 10. XI. 1523 *tedkireĝi*, 931/1524 Staatssekretär (*re'is ül-küttāb*) gewesen war, ward er 941/1534 *nişānĝi*, im J. 964/beg. 4. XI. 1556 entamtet und zum *müteferriqa başı* ernannt. 974/beg. 19. VII. 1566 wurde er zum 2. Male *nişānĝi*. Im Rebī' I.<sup>1)</sup> 975/Sept. 1567 starb er und wurde zu Stambul in Ejjüb neben seinem Bruder Şālih Efendi (vgl. S. 100f.) bei einem von ihm dort errichteten Gotteshaus, Bad und Kloster bestattet (vgl. *ĥadīqat ül-ĝewāmi'*, I, 295f; *GOR*, IX, 104, Nr. 570).

Von einigen anderen Werken<sup>2)</sup> abgesehen, verfaßte Ğelālzāde Muştafā unter dem Titel *tabaqāt al-mamālik wa-daraĝāt al-masālik* eine in dreißig Klassen (*tabaqāt*) und 365 Grade (*daraĝāt*) (vgl. *Ĥ. Ch.*, Nr. 2159) gegliedertes und danach benanntes, umfangreiches, leider Bruchstück gebliebenes Geschichtswerk. Von ihm scheint nur die 30., letzte Klasse vollendet worden zu sein, wie denn der Verfasser in der Einleitung ausdrücklich bemerkt, daß er aus Furcht vor zu großem Umfang sich rein an die Erzählung der Begebenheiten gehalten habe. In streng zeitlicher Abfolge werden die Ereignisse unter Sulejmān dem Großen geschildert. Das Werk, das bis zum Jahre 963/beg. 16. XI. 1555 berichtet, ist eine der wichtigsten zeitgenössischen Quellen zur Geschichte des osmanischen Reiches in seiner größten Blütezeit. Leider sind geographische und statistische Angaben sowie die Ortsbeschreibungen, ferner *Stat-tari*, Selīm Agha Nr. 769, vielleicht auch *Ĥalet Ef.*, Nr. 623 (*ta'rīch-i Unghurūs*), die voneinander abhängige Redaktionen darzustellen scheinen, dieses Werk des Şālih Ğelālzāde darstellen. Die Dresdener Hs. wäre zu vergleichen.

<sup>1)</sup> Nach *ajnā-i zurefā*, 26. 19 v. o. im Rebī' II, also Oktober 1567.

<sup>2)</sup> Nämlich *mawāhib al-challāq fī marātīb al-achlāq* (*Ĥ. Ch.*, Nr. 7927), Übersetzung des *ma'āriĝ al-nubuwwa fī madāriĝ al-futuwwa* (vgl. *Ĥ. Ch.*, Nr. 12295, wonach diese Übersetzung *dalā'il al-nubuwwat al-Muĥammadī wa-şamā'il al-futuwwat al-Aĥmadī* betitelt wurde; 'OM, III, 38f.), *münş'a'āt* (Staatsschreiben).

halterlisten und dgl. fast nicht berücksichtigt worden, weil diese Gegenstände in einem zweiten, besonderen Bande behandelt werden sollten. Dies ist aber niemals geschehen.

Außerdem verfaßte Ğelälzāde Muṣṭafā noch eine Geschichte der Regierungszeit Selims I. u. d. T. *Selīmname*, auch *me'āsir-i Selīm chānī*, die überaus selten zu sein scheint und von H. Chalīf a nicht aufgeführt wird. In der Einleitung des in 23 Abschnitte (*faṣl*) gegliederten Buches berichtet der Verf. über seinen Lebenslauf; daraus ergibt sich, daß das *Selīmname* nach den *ṭabaqāt al-mamālik* vollendet und hauptsächlich zu dem Zweck geschrieben wurde, Selīm vom Verdacht des Vaternordes zu reinigen. Das sehr umfangreiche Werk behandelt in zeitlicher Folge das Leben Selims I. bis zu dessen Tod. Schließlich fertigte er noch aus dem Persischen eine Übersetzung unter dem Titel *ta'riḥ-i qal 'e-i Istanbūl we-mab'ed-i Ājā Şofia* (vgl. *OM*, III, 39, wo weitere Hinweise auf Werke Ğelälzāde's).

HANDSCHRIFTEN: A) *Ṭabaqāt al-mamālik wa-daraġāt al-masālik*: London, *Add.* 7855 (RIEU, 49f.: aus dem Besitz des Geschichtsschreibers Qaraĉelebi-zāde 'Abd ul-'azīz Efendi, [s. d.]); *Or.* 1590 (RIEU, 50a); *Add.* 24 959 (RIEU, 50); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1010 (herrliche, illustrierte Abschrift v. J. 983/1575!, vgl. FLÜGEL, II, 231f.; *GOR*, III, I, Nr. 39; IX, 196, Nr. 41); Uppsala, Nr. 291 (Tornberg, 200); Kopenhagen, *cod. turc.* Nr. XI (van Mehren, 55f.); Manchester, Un.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 158/9; Stambul, Aja Sofia, Nr. 3296; Mehmedijje, Nr. 4422/3; Es'ad Ef., Nr. 2315; Kairo, *TK*, 211 (1. Band). — B) *Selīmname (me'āsir-i Selīm chānī)*: Dresden, Nr. 350 (Prachthandschrift; FLEISCHER, 53); London, *Add.* 7848 (RIEU, 50f.); Stambul, Antiken-Museum. *ed. this is C. J. Kerseba, Defter 1375 (cf. Tuncel 1378)*

AUSZÜGE aus den *Ṭabaqāt* veröffentlichte J. v. HAMMER in den *Fundgruben des Orients*, II, 143—154; J. THURY, *Török történetirók*, II (Budapest 1896), 112—278, aus dem *Selīmname* H. F. v. DIEZ in seinen *Denkwürdigkeiten von Asien*, II (Berlin 1815), 355ff. p. 25-

QUELLEN: 'Āli, *künh ül-achbār* (vgl. *GOR*, III, 756, Nr. 94); *ŞN*, II, 105; Laṭifi, *tedkire* 335f.; H. F. v. DIEZ, *Denkwürdigkeiten von Asien*, II, 368f.; Peĉewī, *ta'riḥ*, I, 43; *S'O*, IV, 375f.; *GOD*, II, 330f.; Ğelāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 25f.; Resmī, *sefīnet er-rü'esā*, 5f.; *Ḥadīqat ül-ġewāmi'*, I, 295f.; *EdI*, I, 1050 (J. H. MORDTMANN), wo weitere Verweisungen; *OM*, III, 37f.

## 87. MEHMED PAŞA, GEN. KÜÇÜK NIŞANġI

Mehmed Paşa stammt aus Merzifün und ist der Sohn eines Ramađān Ćelebi; sein Beinamen ist, nach *S'O*, IV, 120, *jeşilġe*, der grünliche. Er bekleidete das Amt eines Diwān-Sekretärs, wurde 960/beg. 18. XII. 1552 Haupt-*defterdār*, 961 *re'is ül-küttāb* (Staatssekretär) und 965/beg.

24. X. 1557 Staatssekretär für den Namenszug, *nišanġi*. Später wurde er zum *deFTERdār* von Aleppo ernannt, dann zum Statthalter von Ägypten und schließlich zur Landesaufnahme (*tahrir*) nach der Halbinsel Morea geschickt. 970/beg. 31. VIII. 1562 ward er in den Ruhestand versetzt; im Ğumādā I. 979/beg. 21. IX. 1571 starb er. Zum Unterschied von Ğelālzāde Muṣṭafā, dem großen *nišanġi* (vgl. oben S. 102f.), wird er meist *küçük nišanġi*, der kleine *n.* geheißen.

Das unter dem Titel *ta'riġ-i Ramaḏānzāde* (H. Ch., Nr. 2223) oder *ta'riġ-i nišanġi* (H. Ch., Nr. 2329) bekannte, eigentlich aber *sijer-i enbiyā-i iṣām we-aḥwāl-i chulefā-i kirām we menāqib-i selāṭin-i āl-i 'Osmān* (vgl. KRAFFT, 90f.) betitelte Geschichtswerk wurde auf Veranlassung Sultan Sulejmāns verfaßt und stellt eines der noch heute beliebtesten, meistgebrauchten historischen Handbücher der Osmanen dar. Nach einer sehr kurzen etwa ein Viertel des Ganzen füllenden Behandlung der Weltgeschichte (Patriarchen, muslimische Dynastien usw.) wird ausführlicher die osmanische Reichsgeschichte von 'Osmān bis herauf zu Sulejmān, und zwar bis zum Jahre 969/1561 dargestellt; das letzte in den meisten Handschriften erwähnte Ereignis ist die Hinrichtung des Prinzen Bājezid am 15. Muḥarrem/25. IX. 1561. Dazwischen finden sich Angaben über Heilige, berühmte Dichter, Gelehrte, Schriftsteller, Bauten der Sultane usw.

HANDSCHRIFTEN<sup>1</sup>): Berlin, Nr. 193 (PERTSCH, 220f.), *or.* 4<sup>o</sup> 1482; Sammlung J. H. MORDTMANN (Berlin); Breslau, M. 1528 (BROCKELMANN, 33f.) Dresden, Nr. 25 (bis 973; Nr. 45 (vom J. 982!); Nr. 67 (mit Stammbaum des Šāh Ismā'īl); Nr. 91 (bis 982?); (vgl. FLEISCHER, 4, 6, 9, 13); Gotha, Nr. 146 (PERTSCH, 117f.; reicht bis 988); Halle, Waisenhaus, Nr. 50; Leipzig, Stadtbibl., Nr. 277 (FLEISCHER, *Catal.*, 521; reicht bis 969); Wien, Nr. 846 (FLÜGEL, II, 81f., wo der Verfasser fälschlich Dāti Muṣṭafā genannt wird!; reicht bis z. J. 969), Nr. 847 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 82f.; reicht bis 974); Nr. 848 (FLÜGEL, II, 83; reicht bis 12. Šawwāl 985/23. XII. 1577); Nr. 849 (FLÜGEL, II, 83f. reicht bis 985?); Wien, Konsular-Akademie, Nr. 247, drei verschiedene Exemplare (KRAFFT, 90f.); Leiden, Nr. 934, *Warn.* 672; *Cat.* III, 20, reicht bis 974) und Nr. 935 (*Warn.* 838; Abschr. v. J. 977); *Cat.* III, 20); London, Add. 7871 (RIEU, 25f.); Royal As. Soc.; vgl. *JRAS*, 1892, 548, Nr. 5; Oxford, Bodl. Libr., *caps. or. C.* 11 (bis 982 reichend); Cambridge, Univ.-Bibl., Nr. *or* 661 (9); Manchester, Un.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 163; Oxford, Bodl. Libr., *Marsh.* 542 u. *Pococke* 63; Paris, Nr. 54, 90 und 100, Schefer, Nr. 1061; Petersburg, As. Mus., Nr. 586, 590; Or. Inst., Nr. 356; Rom, Vatik. Bibl., Nr. 61 (HORN, 48; Abschrift Ende Rebī' I 984/1576, reicht bis 966); Uppsala, Nr. 254 (TORN-

<sup>1</sup>) Das Buch findet sich ungewöhnlich häufig in Hss.-Sammlungen; die einzelnen Abschriften reichen verschieden weit, doch ist wohl sicher, daß der Verfasser das Werk nur bis zum Jahre 969, höchstens bis zum J. 973 fortgeführt hat. Vgl. dazu W. PERTSCH, *Türk. Hss. Gotha*, 118 Anm.

BERG, 174f); Stambul, Nür-i 'osmānīje, Nr. 3131, Dāmādzāde Mehmed, Nr. 1447; Hālet Ef., Nr. 615 und 618; Aja Sofia, Nr. 3021, 3027; 3100/01; 'Āšir Ef., Nr. 23; Mehmedijje, Nr. 4234; Laleli, Nr. 2012; Bešir Agha, Nr. 459; Es'ad Ef., Nr. 2184/6; Chosrew Paša, Nr. 356; Kairo, TK, 229 (angeblich bis 929 reichend).

DRUCK: *ta'riġ-i nišanġi Mehmed paša*, Staatsdruckerei, Stambul, 15. Muħarrem 1279 (13. VII. 1862), 2 Bl. + 348 Ss. 8<sup>o</sup> (ungenannter Herausgeber ist Ahmed Wefiq Paša). Dieser Druck reicht bis 969, enthält jedoch am Schlusse noch eine kurze Geschichte der Dynastien des Altertums.

QUELLEN: 'Āli, *künh ül-achbār* (wiederholt von Pečewi, *ta'riġ*, I, 44); S'O, IV, 120; *ajnā-i zurefā*, 10; GOR, IX, 182, Nr. 5; vgl. GOR, IV, *Der Islam*, XIV (1925), (J. H. MORDTMANN).

### 88. ŠEMSĪ AHMED PAŠA

Šemsī Ahmed Paša gehört zur Familie der Qyzył Ahmedlü (Isfendijār oghlu; vgl. *EdI*, II, 567f.); sein Vater Mehmed, genannt Mirzā, war mit einer Tochter Bājezids II. vermählt.<sup>1)</sup> Š. war unter Selim I. *awġi baši* (Oberjäger), dann *buluk aghasi* (Rottenmeister), später *muteferrīga* (Hoffourier), und *sipāhiler aghasi* (Agha der Sipāhīs). 957/beg. 20. I. 1550, rückte er zum Statthalter von Damaskus, dann zum St. von Siwas, 962/beg. 26. XI. 1554 zum St. von Anatolien und schließlich von Rumeli vor. Unter Sulejmān wurde er zum Wesir ernannt und zum großherrlichen Vertrauten (*mušāhib*) erkoren, unter Murād III. dauerte sein Einfluß unvermindert fort. Am 6. März 1580 starb Šemsī Ahmed Paša und wurde zu Skutari bei der von ihm gestifteten Moschee und Schule beigesetzt. (Vgl. *Ḥadiqat ül-ġewāmi'*, II, 191ff., danach GOR, IX, 129, Nr. 755.)

Šemsī Ahmed Paša (vgl. H. Ch., Nr. 5488 und Nr. 8388), verfaßte, wohl kurz vor seinem Tod, ein *šāhnāme-i sultān Murād* worin er in 1160 doppeltgereimten Versen, nachdem er Sāmāniden und Selġuqen angesungen, sämtliche osmanische Herrscher von 'Osmān bis auf Murād III. dichterisch verherrlicht. Das Königsbuch endet mit der Erwähnung der meuchlerischen Ermordung des Großwesirs Mehmed Šoqolli am 19. Ša'bān 987/11. X. 1579, sowie einem Schlußgedicht (*chātima*).

<sup>1)</sup> Š. A. Paša war sehr stolz auf diese Abkunft: er fabrizierte einen bis auf Chālid b. Walid zurückreichenden Stammbaum der Isfendijār-oghlu und brachte für dieses Geschlecht die Bezeichnung Qyzył Ahmedlü auf [vgl. *EdI*, II, 567 (J. H. MORDTMANN)].

HANDSCHRIFTEN: Wien, National-Bibliothek, Nr. 1020 (FLÜGEL, II, 239 sowie GOR, IX, 190); Paris, Bibl. Nat., Slg. Schefer, Nr. 1144. Die Vatikanische Bibliothek in Rom besitzt aus der ehemaligen Biblioteca Barberina als *cod. turc. Vat. XXVIII* (Barb. or. 112) ein ‚bis ans Ende der Regierung Sulejmāns gehendes‘ (vgl. GOR, IV, VI, Nr. 5) *Sulejmānnāme* von Šems ed-Dīn Aḥmed b. Mehmed Siwāsī, verfaßt unter Murād III.; vgl. A. Mai, *Catal., codd. bibl. Vat. arab., pers. etc.* (Romae, 1831), 667; 183 Bll. in 4<sup>o</sup>, ein Werk, das schon J. v. HAMMER beachtet und unterschied, vgl. GOR, III, 730; IV, VI, Nr. 5. Trotz der Namensgleichheit (Šems ed-Dīn ist meist *laqab* zum *‘alam* Aḥmed, vgl. *Der Islam*, XI (1921) 20, Anm. 3) des eignen und des Vatersnamens, etwa der gleichen Lebenszeit, dürfte es sich um zwei verschiedene Verfasser handeln: ein Šems ed-Dīn Aḥmed b. Mehmed aus Siwas (*machlaṣ* Šemsī), Verfasser eines mystischen Gedichtes *gūlšenābād* (996, vgl. H. Ch., Nr. 10833; FLÜGEL, III, 307; FLEISCHER, *Cat. Dresd.*, Nr. 177, VII) und einer religiösen Abhandlung *menāzil ul-‘arīfīn* (993) (vgl. RIEU, *CTM*, 18f.), hat tatsächlich gelebt. Er war Šejch der Chalwetī in Siwas, begleitete hochbetagt Murād III. auf dem Feldzuge wider Erlau und starb bald nach 1005/1596. (Die Zahlen bei H. Ch., VI, 131, Nr. 12921, sind falsch; vgl. dazu GOD, IV, 206. Wenn somit die Angaben des Kataloges richtig sind, kommt nur dieser Šemsī als Verfasser des *Sulejmānnāme* der Vaticana in Frage.<sup>1)</sup>)

QUELLEN: ‘Āli, *kūnh ul-achbār*, ungedr. Teil; ders., *maḥāsīn al-adab* (vgl. *Hadīqat ul-ḡewāmi‘*, II, 191); Qinalyzāde, ausführlich; GOR, III, 314, 730, IV, 3f., 232, 609; GOD, S’O III, 23ff. III, 170; Pečewī, *ta’riḥ*, II, 10ff. (vgl. GOR, IV, 609); Selānīki, *stellenweise*, (vgl. GOR, III, 750); St. GERLACH, *Tage-Buch* (Frankf., 1674), 331 („alter, verständiger Mann und guter Poet in türkischer und persischer Sprache“).

## 89. FERĪDŪN AḤMED

Herkunft und Geburtsort sind unbekannt. Er genoß seine Erziehung im Hause des *defterdār* Ōiwizāde ‘Abdullāh Ālebi, trat 960/1552 als Sekretär in die Dienste des Mehmed Şoqolli Paša. Später ward er Sekretär im Staatsrat (*dīwān kjātībi*), nahm an verschiedenen Feldzügen Sultan Sulejmāns teil (z. B. Nachitschewān 1554, Sziget 1566). Am 8. Muḥarrem 978 (12. VI. 1570) wurde er zum *re‘īs ul-kuttāb*, am 3. Ramaḍān 981 (27. XII. 1573) zum Staatssekretär für den Namenszug (*nišānḡi*) ernannt. Am 9. Şawwāl 982 (21. XII. 1574) legte er Sultan Murād III. sein Lebenswerk, die *munša‘āt al-salātīn* vor. Nach Jahresfrist fiel er in Ungnade und wurde am 10. IV. 1576 abgesetzt (vgl. St. GERLACH, *Tage-Buch*, S. 175). Im August 1577 ging er als Sanḡaḡbej nach Semendria, wurde dann von dort 1580 nach Küstendil versetzt (vgl. GOR, IV, 82, Anm. e). Im Muḥarrem 989 (Febr. 1581) wurde er nach Stambul zurückberufen und abermals zum *nišānḡi* er-

<sup>1)</sup> [Zusatz: Die Preuß. Staatsbibl. zu Berlin erwarb unlängst zwei Werke des Šemsī aus Siwās, nämlich das *Sulejmānnāme* (Standnummer: or. 8<sup>o</sup> 1817) sowie die *menāzil ul-‘arīfīn* (Stand n.: or. 8<sup>o</sup> 1998). Damit ist wohl erwiesen, daß zwei verschiedene Šemsī ein *Sulejmānnāme* verfaßten.]

nannt. Am 12. Rebi' I 990 (6. IV. 1582) heiratete er 'Ä'iše Sultān, die Tochter des Großwesirs Rustem Paša (vgl. oben S. 81f.) und starb am 21. Šafer 991 (16. III. 1583) zu Stambul am Blutsturz (vgl. *GOR*, IV, 104, Anm. b). Über sein Grab vgl. Ewlijā, I, 405.

Feridün's Hauptwerk sind die *munša'at al-salāṭīn* (d. i. *ta'riḥ* der Vollendung: 982), das, nach Selānikī's Zeugnis (*ta'riḥ*, 137) in elf Bänden 1880 Urkunden von der Gründung des osmanischen Reiches bis zum Regierungsantritt Murāds III. umfaßte. Die beiden Drucke enthalten weit weniger Urkunden als dieses Urwerk, außerdem sind ihnen zahlreiche Schriftstücke aus späterer Zeit, offenbar von Fortsetzern, angefügt. Dem Werke geht eine ethische Abhandlung *miṣṭāḥ-i ğennet* (d. i. *ta'riḥ* der Abfassung: 982), außerdem ist ihm ein längerer Aufsatz über die Bodenverhältnisse Ägyptens angehängt. In der Vorrede erwähnt F. auch seine geschichtliche Abhandlung *nuzhat al-achbār*, worin er eine Chronik von zwei Jahren, nämlich von der Eroberung von Sziget (974/1566) ab gerechnet, vorlegte. Die *munša'at*, die man bis in die neueste Zeit mehrmals als vollwertige Geschichtsquelle betrachtet hat, sind in ihrer Glaubwürdigkeit erheblich anzuzweifeln. Das Werk wimmelt von Fälschungen vor allem älterer Urkunden, so daß es mit der größten Vorsicht herangezogen werden muß. Die eingehenden Untersuchungen Mükrimīn Chalīl Bej's in der *TTEM*, Heft 63: 77, 78, 79, 81. (Stambul 1921ff.) haben den bündigen Beweis erbracht, daß ein großer Teil der Schriftstücke in der F.'schen Sammlung auf Fälschungen beruht. Von den Urkunden, die F. vor Augen gehabt zu haben sich den Anschein gibt, ist denn auch bisher keine einzige zutage gekommen. Inhaltlich bieten gerade die Schriftstücke der älteren osmanischen Zeit nicht mehr als die alten Chroniken und stehen vielfach in Widerspruch mit den durch Münzen, Inschriften und andere Denkmäler gesicherten Tatsachen und Zeitangaben (vgl. J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, XIV (1925), 362f., Anm.).

Feridün Bej veranlaßte die Übersetzung einer Geschichte der Könige von Frankreich von Faramund, dem sagenhaften König des Frankenreiches, bis auf Karl IX. (1563) durch den Dolmetschen (*terġümān*) Ḥasan b. Ḥamza und den Schreiber (*kjātīb*) 'Alī b. Sinān; diese wohl aus dem Französischen stammende Übertragung wurde 980/1572 vollendet und befindet sich in Abschrift zu Dresden auf der Sächs. Landesbibliothek (*cod. turc.* 120; vgl. H. O. FLEISCHER, *Catal.*, 17).

HANDSCHRIFTEN: A) *munša'at al-salāṭīn*: Berlin, Staatsb., or. 8<sup>o</sup> 2201 und or. fol. 3323 (Bruchstücke); London, Brit. Mus., *cod. or.* 61 (RIEU, *CTM* S. 80ff.); Wien, National-Bibliothek, Nr. 312 (FLÜGEL, *Kat.*, I, 282f.); Wien, Konsular-

7. *fuşül-i hall u-'ağd usül-i charğ u-nağd* (H. Ch., Nr. 9086), ein kurzer Auszug aus Nr. 2, verfaßt im Şafer 1007/Sept. 1598, enthaltend die Geschichte der Entstehung von 32 Dynastien und der Ursachen ihres Niederganges zur Warnung für seine Zeitgenossen und den osmanischen Staat, der sich damals in bedenklicher Unordnung befand.

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., in *or.* der Hs, Nr. 8<sup>o</sup> 985 Slg. J. H. MORDTMANN; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 855/6 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 88ff.; vgl. *GOR*, IX, 181f., Nr. 4); London, Brit. Mus., Nr. *Add.* 7871, Bl. 127—204 (RIEU, *CTM*, 26); *Add.* 7870, Bl. 170v—237 (RIEU, *CTM*, 251); Leiden, Un.-Bibl., Nr. 923 Warner (*Catal.*, IV, 21); Oxford, Bodl. Libr., Clarke 36 und Rawl, *or.* 16; Paris, Bibl. Nat., Slg. Schefer, Nr. 1104 und 1152; Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2335, 2389; Bâjezîdijje, Nr. 2441; Ĥamîdijje, Nr. 974; Nür-i 'oşmâniyje, Nr. 3399; 'Umûmijje, Nr. 5027/5195.

DRUCK: o. O. [= Stambul] u. J., 30 Ss. 8<sup>o</sup>.

8. *mîr'ât ül-'ewâlim*, verf. 995, auf Anregung des Mehmed Soqolli Paşa, eine knappe, höchst naive Erzählung der Schöpfung und der Prophetenwunder, über die sich H. Ch., Nr. 11736 mit Recht abfällig ausläßt. Vgl. F. TAESCHNER in *ZDMG*, 76 (1923), 38, Anm. 2, wo, ohne Recht, an 'Äli's Verfasserschaft gezweifelt wird.

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsb., Nr. 5, 58; 36, 1 (Plagiat, wohl von Ĥusâmi aus Mar'aş), *or.* 8<sup>o</sup> 985, Bl. 30—44; München, Staatsb., Nr. 105, 262; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 863 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 94); Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2407.

DRUCK: Stambul, 1287, 40 Ss. 8.

9. *zubdet ül-tewârîch*, eine türkische Übersetzung von al-Īğî's Geschichtswerk *îsrâq al-tawârîch*, eine Geschichte der Patriarchen, des Propheten und seiner Genossen. Das Werk ist Sultan Murâd III. gewidmet.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 857 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 90); Stambul, Altertümer-Museum, Nr. 433 (Abschr. vom J. 1046).

10. *nâdiret ül-mehârib*, eine den Bruderkrieg zwischen Selim II. und seinem Bruder Bâjezîd (vgl. *GOR*, III, 369f.) behandelnde Schrift; vgl. H. Ch., Nr. 13510, anscheinend in gebundener Rede<sup>1</sup>).

HANDSCHRIFT unbekannt.

<sup>1</sup>) Ich kann den dringenden Verdacht nicht unterdrücken, daß es sich bei H. Ch., Nr. 2160 (II, 113f.) und Nr. 4219 um Verwechslungen handelt, einerseits

11. *ḥālāt al-Qāhira min al-'ādāt al-zāhira*, eine aus einem Vorwort, zwei Abschnitten (*jaṣl*) und einem Nachwort bestehende Schrift über Ägypten, verfaßt im Muḥarrem 1008, also unmittelbar vor 'Āli's Ableben.

HANDSCHRIFTEN: Stambul, Mehmedijje, Nr. 5427; Skutari, Selim Agha, Nr. 757 (*meḡmū'a*); Kairo, TK, 197.

12. *ḡāmi' ul- buḡūr der meḡālis-i sūr*, eine Beschreibung der berühmten Beschneidungsfeierlichkeiten des Prinzen Mehmed; vgl. oben S. 110. Die Schrift besteht aus einem Vorwort, acht Hauptstücken (*bāb*) und einem Nachwort, teils in gebundener, teils in ungebundener Rede. Sie wurde innerhalb eines halben Jahres vollendet.

HANDSCHRIFTEN: Stambul, Nūr-i 'oṣmanijje, Nr. 4318; Kairo, TK, 222 (*meḡmū'a*).

13. *fursatnāme*, verfaßt im Auftrage des Sinān Paša, des Nachfolgers und Gegners Lala Muṣṭafā Paša's, übrigens eines Verächters des 'Āli (vgl. *EdI*, 296b. Vgl. Maḥmūd Kemāl in der *Einleitung*, S. 57).

HANDSCHRIFT: Leiden, Un.-Bibl., Nr. 1043 Warner (*Cat.*, V, 57).

14. *naṣīhat es-selāṭīn*, eine 989/1581 zu Aleppo verfaßte politisch-ethische Schrift in einer Vorrede, vier Hauptstücken (*bāb*) und einem Nachwort. Vgl. H. Ch., Nr. 13833, eine Art Fürstenspiegel. Erwähnt von Na'im ā, *ta'rīch*, I, 43 (Stambul 1280).

HANDSCHRIFTEN: Leiden, Un.-Bibl., Nr. 1043 Warner (*Cat.*, V, 57); Kairo, TK, 252 (zwei Hss.: *naṣīhat ül-mülūk*).

15. *mehāsīn ül-adab*, ein im Auftrage seines Freundes und Gönners, des hochmögenden Ghadaṇfer Agha<sup>1)</sup> 1004/1595

zwischen Bājezīd II. und seinem Sohne Selīm I., andererseits zwischen Selīm II. und seinem Bruder, dem Prinzen Bājezīd. Daß Aḥmed aus Germiān und der vermutlich dem frühen 16. Jhdt. angehörige Derwiš Rūmī nicht die Streitigkeiten zwischen Selīm II. und seinem Bruder, die 'Āli behandelte, besingen können, liegt auf der Hand (vgl. S. 14 Anm.).

<sup>1)</sup> Dieser Ghadaṇfer Agha, Oberste der Verschnittenen, war ein geborner Ungar; vgl. *GOR*, IV, 7ff., 609; *S'O*, III, 619. Das Verzeichnis seiner ungeliebten Verlassenschaften (*meṭrūkāt*) vom Jahre 1011/1602 befindet sich hsl. in Leiden, Un.-Bibl., Nr. 333 Warner (vgl. *Catal.*, IV, 26f.).

zu Qajseriije geschriebenes Werk über die Fürstenpflichten. Es besteht aus Vorwort, 15 Abschnitten (*faṣl*) und einem Nachwort. Inhaltsübersicht bei FLÜGEL, *Wiener Katal.*, III, 312f., doch müssen die dortigen Angaben, daß 'Âli das Werk arabisch verfaßt habe und daß es von 'Osmänzâde Aḥmed Tâ'ib ins Türkische übertragen wurde, irrig sein. Vielmehr hat 'Âli ein arabisches Werk *minhâğ al-sulūk* des Abū 'Osmân 'Amr b. Ğāhiz benutzt und Aḥmed Tâ'ib hat einen Auszug (*talchīs*) aus 'Âli's Werk verfertigt; vgl. H. Ch., Nr. 14944 sowie Maḥmūd Kemāl, *a. a. O.*, 86 Anm.

HANDSCHRIFTEN; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1886 (FLÜGEL, *Katal.*, III, 312); Stambul, Nūr-i 'oṣmānīje, Nr. 4224 (*meğālis ül-ādāb!*);

16. *münṣā ül-inṣā*, eine für die Zeitgeschichte und vor allem für den Lebenslauf des Verfassers höchst wichtige Sammlung von Briefen aller Art, die aus fünf Hauptstücken (*faṣl*) besteht, im ganzen rund 80 Schreiben, die J. v. HAMMER in der *GOR*, IV, 651ff. zu einem ersten Lebensbilde 'Âli's verwertet hat.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nr. 290 (FLÜGEL, *Katal.*, I, 267f.); Stambul, Bājezīdīje, Nr. 1916.

Die übrigen Werke 'Âli's sind meist ethischen, mystischen und erzählenden Inhaltes, kommen also hier nicht in Betracht. Nicht selten werden Muştafâ 'Âli Schriften geringerer Verfasser mit meist dem gleichen Namen zugeschrieben; vgl. darüber Maḥmūd Kemāl, *a. a. O.*, 98f.<sup>1)</sup>

QUELLEN: *Ridā*, *tedkire*, 66f.; *GOR*, IV, 308, 651ff.; *GOD*, III, 115ff.; *S'O*, III, 290; Brūsali Mehmed Tāhir, *mu'errichin-i 'oṣmānījeden 'Âli ve Kjātīb Ćelebinin terğume-i hāllari*, (Selanik 1322/1906); *OM*, III, 85ff.; *Journ. Asiat.*, VI. R., 14. Bd., 76, 90f.; *EdI*, I, 295f. (K. SÜSSHEIM); Emin-zāde Maḥmūd Kemāl in seiner Ausgabe der *menāqib-i hünerwerān*, Stambul 1926, auf S. 1—133 (sehr gründlich).

<sup>1)</sup> *OM*, III, 91 werden z. B. ein *Selīmnāme* (Nr. 19) sowie eine ungarische Geschichte (*ta'rīch-i Unghurūs*) als Werke 'Âli's aufgeführt, schwerlich mit Recht.

is die hiesige Ausgabe also dass ein Mohammed Dschunman?  
(in Acta or. hung. 12 (1961), p. 71-84.)



HANDSCHRIFT: Leipzig, Stadtbibliothek, Nr. 326 (FLEISCHER, *Catalog.*, 545f.).

QUELLE: FLEISCHER, *a. a. O.*; 'Omer Derjā bzw. Derjā'i wird sonst nicht erwähnt.

### 113. MUṢṬAFĀ, GEN. SELĀNIKĪ

Muṣṭafā, nach seinem Geburtsort Saloniki meist nur Selānikī genannt, über dessen spätere Laufbahn sein Geschichtswerk genauestens unterrichtet, hat verabsäumt über seine Herkunft irgendwelche Angaben zu machen. Fest steht nur, daß er im Du'l-qa' de 972/Juni 1565, während er den Bejlerbeji von Rumelien Aḥmed Šemsī Paša (vgl. oben S. 105f.) als Koranleser begleitete, seinen Vater in Saloniki verlor (*ta'riḥ*, 11). Um so genauer weiß man über sein späteres Leben Bescheid. Er nahm an verschiedenen Feldzügen (z. B. Belgrad; vgl. *ta'riḥ*, 62f.) und Schlachten (z. B. Navarin; vgl. *ta'riḥ*, 110) teil. Er rückte, nachdem er eine Zeit lang Sekretär und *diwidār* des *nišanġi* Mehmed Paša (vgl. *ta'riḥ*, 163) gewesen war, in der Folge zum Sekretär der *silihdār's* (*silihdār kjātibi*, vgl. *ta'riḥ*, 235: 22. Du'l-ḥiġġe 995/23. XI. 1586), zu dem der *sipāhī's*, am 13. Šawwāl 999/4. VIII. 1591 zum Tagebuchführer (*rūznāmeġi*) vor. In der Folge ward er Vorstand der Rechnungskammer der beiden hl. Stätten (*ḥaramejn mūḥāsebeġisi*) und *müteferrīqa* (Hoffourier). Im Ša'bān 1003/Apr. 1595 begegnet man ihm als Aufseher der Soldzahlungen (*GOR*, IV, 244). Zuletzt mag er das Amt eines Vorstehers der Hauptrechnungskanzlei von Anatolien (*Anadolu mūḥāsebeġisi*) bekleidet haben (1007/1598). Bald nach dem Jahre 1008/1599 dürfte er verstorben sein. Nach *OM*, III, 68 soll seine Grabstätte in Larissa (Jeñišehr) nördlich dem Grabe des Gelenbewī sich befinden; der Leichenstein ist jedoch später zertrümmert worden.

Das Geschichtswerk, meist *ta'riḥ-i Selānikī* geheißen, reicht in der Urschrift vom Šafer 971/Sept. 1563 bis zum Jahre 1008/1599, umfaßt sohin die letzten Regierungsjahre Sulejmāns d. Gr., die Regierungszeiten Selīms II., Murāds III. sowie die ersten fünf Regierungsjahre Mehmeds III. Tagebuchartig und streng sachlich geführt, geben die Aufzeichnungen ein getreues Spiegelbild der geschilderten Begebenheiten, die der Verfasser als Mitlebender und Augenzeuge darstellen konnte. Seine Tätigkeit im Rechnungswesen verschaffte ihm überdies sichere statistische Unterlagen (vgl. *GOR*, 435; IV, 181, 185, A. d). Selānikīs Geschichtswerk ist somit eine höchst schätzbare und wertvolle Quelle für die Jahre 1563 bis 1599.

Leider reicht der Druck, wie eine Anmerkung am Schlusse (S. 351) besagt, nur bis zum Jahre 1001/beg. 8. X. 1592, weil Na'īmā s. d. mit diesem Jahre einsetze.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1030 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 246f.); Uppsala, Nr. 284 (TORNBORG, *Catal.*, 196f.); Stambul, Nūr-i 'oṣmānīje, Nr. 3132/3; Es'ad Ef., Nr. 2144; Bājezīdīje, Nr. 2368; Ḥamīdīje, Nr. 901/3.

DRUCK: *ta'riḥ-i Selānikī Muṣṭafā*, Stambul, Reğeb 1281/Dez. 1863, 14 Bl. + 351 Ss.

QUELLEN: *GOR*, III, 750; IV, 180, 185, 243, 435; IX, 202, Nr. 57; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 36; *Jeñi meğmū'a*, I. Jg. (Stambul 1917), Nr. 5, 6 (Aḥmed Refīq); Aḥmed Refīq, *Ālimler we-šan'atkjārīlar* (Stambul 1924), 34ff.; *EdI*, IV, 222 (F. BABINGER); *'OM*, III, 68.

#### 114. MUṢṬAFĀ, GEN. SĀ'Ī

Über Muṣṭafā, mit dem *machlaṣ* Sā'ī, ist nur zu sagen, daß er nicht allein als Dichter, besonders als Verfertiger von Jahrszahlversen geschätzt, sondern auch wegen seiner Fertigkeiten als *naqqāš*, d. i. Bildhauer, Steinmetz, Maler usw. beliebt und angesehen war. Er starb im Jahre 1004/1595 zu Stambul und liegt beim Siliwri-Tore begraben.

Muṣṭafā Sā'ī war mit dem berühmten Baumeister Sinān, einem aus Qajserīje stammenden, zum Islam bekehrten Christen wohl griechischer Herkunft, befreundet und verfaßte zu seinen Ehren eine dem Großwesir Sijāwuš Paša (vgl. *EdI*, u. d. N.) zugeeignete Schrift *tedkīret ül-bünjān*, worin er in Prosa und Dichtung Leben und Wirken des großen Architekten schildert und eine Liste seiner Bauten anfügt. Das Werkchen, aus dem nicht allzu viele lebensgeschichtliche Angaben ersichtlich werden, fußt offenbar auf eigenhändigen Aufzeichnungen, die Sinān b. 'Abd ul-mennān selbst gemacht hat und die den Titel *tedkīret ül-ebnīje* führen. Die beiden Bautenlisten weichen teilweise voneinander ab bzw. ergänzen sich gegenseitig. Mit Hilfe einer kritischen Untersuchung dieser Listen dürften sichere Ergebnisse über die Entstehung der beiden Schriften zu erwarten sein.

HANDSCHRIFTEN: A) *tedkīret ül-ebnīje* von Sinān b. 'Abd ul-mennān: Kairo, *TK*, 231 (Sammelhandschrift, *meğmū'a*). — B) *tedkīret ül-bünjān* des Muṣṭafā Sā'ī: Stambul, im Besitz des ḥāfiḫ Behğet Efendi; Kairo, *TK*, 231, (Sammel-Hs., *meğmū'a*, wie oben).

DRUCKE: *tedkiret ül-ebniije*: Stambul, o. J., 16 Ss. kl. 8<sup>o</sup> (sehr selten, Ex. im Besitze des Verf.). — *tedkiret ül-bünjān*: Stambul, 1315, 72 Ss. 8<sup>o</sup>, hrsg. und eingeleitet von Ahmed Gewdet Bej.

QUELLEN: H. Ch., Nr. 5490; Ridā, *tedkire*, 51; S'O, III, 2; Einleitung des Ahmed Gewdet Bej;

### 115. MEHMED 'ĀŠYQ B. 'OMER B. BĀJEZĪD

Mehmed 'Āšyq b. 'Omer b. Bājezīd, nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen Zeitgenossen (vgl. unten S. 154f.), kam in Trapezunt als Sohn eines Professors an der Medrese der Chātūniije-Moschee um 964/1555 zur Welt. Er studierte in seiner Vaterstadt besonders die ältere geschichtliche und geographische Literatur und ging mit 20 Jahren auf die Wanderschaft. Vom Jahre 983/1575 ab läßt sich sein Lebensweg 25 Jahre hindurch ziemlich genau verfolgen. Er nahm an verschiedenen Feldzügen teil, tat Schreiberdienste in mehreren Städten zumeist an Gerichtshöfen und wurde schließlich 1005/1596 in Damaskus seßhaft. Nicht allzulange später dürfte er, vermutlich in dieser Stadt, seine Tage beschlossen haben. G. FLÜGEL, *Wiener Katal.*, II, 431 vermutet als Todesjahr 1009/1600, was ungefähr stimmen mag<sup>1)</sup>.

Mehmed 'Āšyq ist der Verfasser eines kosmographischen Werkes im Stile der Bücher Qazwīnī's, Dimišqī's, Ḥamdallāh Mustaufī's, dem er den Titel *menāzir ül-'ewālim* (H. Ch., Nr. 12982; ders., *ġihānnumā*, 14, 13ff.) gab und das er im Ramaḍān 1006/Mai 1598 vollendete, und zwar, wie H. Ch. behauptet, nicht in der Reinschrift, sondern nur in der Kladde. In diesem umfassenden Werk hat M. 'Ā. den gesamten länderkundlichen Stoff des orientalischen Mittelalters in übersichtlicher Darstellung zusammengebracht. Mangelt ihr auch für weite Teile die Ursprünglichkeit — ihre Hauptquelle ist Abu'l-fidā's *taqwīm al-buldān*, das M. 'Ā. sozusagen in einer türkischen Übersetzung gebracht hat —, so lassen sich doch für die vom Verfasser selbst bereisten und erkundeten Gegenden des osmanischen Reiches aus dem Werke sehr viele wichtige topographische und geschichtliche Nachrichten gewinnen, die seine baldige Ausgabe mit den entsprechenden Kürzungen durchaus rechtfertigen.

<sup>1)</sup> Wenn die Angabe in 'OM, III, 95 richtig ist, daß in der auf der Bibliothek der Selimije zu Adrianopel befindlichen Handschrift des Kommentars zu dem *šamā'il-i Tirmidī*, der von Mehmed 'Āšyq b. 'Omer erst im Jahre 1022/1613 verfaßt worden sein soll, er als seine Geburtsstadt Trapezunt bezeichnet und auch seine Namen genau angibt, so muß M. 'Ā. länger gelebt haben.

Eine eingehendere Analyse bietet F. TAESCHNER in *ZDMG*, N. F. 2. Bd. (1923), 48—56, wo M. 'Ä's Vorlagen im einzelnen aufgezeigt werden. Ḥāğğī Chalifa hat in seinem *ġihānnumā*, zu dessen Abfassung er durch die *menāzir ül-'ewālim* angeregt worden zu sein scheint, sich häufig auf dieses Werk bezogen, ohne indessen seine Quelle näher zu bezeichnen.

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., *or.* 4<sup>o</sup> 1344 (v. J. 1036); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1279 (vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 431f.); Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay (vgl. M. KERNEY], *Bibliotheca Lindesiana*, (Aberdeen), 1898, S. 244, Nr. 78, angeblich von der Hand M. 'A's); Stambul, Mewlewikloster Galata (vgl. *TOEM*, 48. Heft, S. 322); Es 'ad Ef., Nr. 2421; Nūr-i 'osmānīje, Nr. 3426; Ḥamīdīje, Nr. 991; Ḥālet Ef., Nr. 616 (angeblich Autograph, *bichattīhi*); Aja Sofia, Nr. 3466.

AUSZÜGE: *MOG*, I, 163ff. (F. BABINGER); *TOEM*, 48. Heft, Stambul 1334, S. 322ff. — Eine AUSGABE hat F. TAESCHNER (Münster) in Vorbereitung.

QUELLEN: *Der Islam*, XII, 104f. (F. BABINGER); *MOG*, I, 163f. (F. BABINGER); *ZDMG*, NF, 1. Bd. (76. Bd.), 282ff. (F. TAESCHNER); *ebenda*, NF 2. Bd., 48ff. (F. TAESCHNER); *'OM*, III, 94f. (wo er mit seinem Namensvetter vermengt wird).

#### 116. ḤASAN ČELEBI, GEN. QINALYZĀDE

Hasan Čelebi, gen. Qinalyzāde (über diesen Namen vgl. *ZDMG*, XIV, 544 und GIBB, *HOP*, III, 199, Anm.) entstammt einer berühmten osmanischen Gelehrtenfamilie (vgl. *GOR*, III, 736). Sein Vater war 'Alā ed-Dīn 'Alī b. Emrullāh (vgl. *EdI*, u. d. W. [F. BABINGER]), der sich als Schriftsteller, besonders durch sein ethisches Buch *achlāq-i 'Alā'ī* einen großen Namen gemacht hat<sup>1)</sup>. Während dieser Professor in Brussa war, kam Ḥasan Čelebi dort im Jahre 953/1546 zur Welt. Mit zwanzig Jahren wurde er *mülāzim* des großen Ebu's-su'ūd, 975/1567 *müderris*, 990/1582 sog. 'Achter' (*şahn*) an der Er-oberermoschee in Stambul. Fünf Jahre später wirkte er als Professor an der Sulejmānīje, an der ehemals sein Vater gelehrt hatte (*GOR*, III, 349). Im Jahre 999/1590 ward er Richter von Aleppo, in der Folge von Kairo, Adrianopel, wiederum von Kairo, 1007/1598 ging er als Richter in seine Geburtsstadt Brussa, dann nach Gallipoli, wurde schließlich Richter von Ejjüb (Stambul), im Şafer 1011/Julii 1602 von Eski Zaghra. Er starb als sog. *arpalyq*-Empfänger am 12. Şawwāl 1012/15. III. 1604 zu Rosette (Rašīd) in Aegypten.

<sup>1)</sup> Über seine Grabstätte vgl. *Ewlijā*, I, 368.

Hasan Ćelebi erlangte Berühmtheit durch sein in drei Abschnitte (*fasl*) gegliedertes umfangreiches Dichterlexikon, *tedkiret eš-šu'arā*, das, nach H. Ch., Nr. 2817, wohl wegen der Zierlichkeit der Sprache und der Gedrungenheit der Darstellung alle vorhergehenden Denkbücher ähnlicher Art übertrifft. Das dem großen Sa'ad ed-Dīn (vgl. unten S. 123ff.) zugeeignete Werk bringt die Lebensskizzen von annähernd 600 Dichtern mit Proben ihrer Verskunst. Es ist, unverständlicher Weise, bis heute noch nicht gedruckt worden. Vgl. G. FLÜGEL in den *Wiener Jahrbüchern*, C. Bd. *Anz.-Bl.*, 19, Nr. 489 und *ZDMG*, XIV, 544ff. Einen Auszug und eine Fortsetzung(?) schrieb, nach 'OM, II, 98f., der schon 1006/1597 zu Stambul verstorbene Šejch des Šüfiler-Klosters (beim Oq mejdān) Bejānī Muštafā, gen. Ćār ullāh-zāde.

**HANDSCHRIFTEN:** Berlin, Staatsbibl., *or.* 8° 2203 und *or.* 2° 3116; Gotha, Nr. 167 (PERTSCH, *Kat.*, 138f.); Hamburg, Stadtbibl., Nr. 281 (angebl. Autograph des Verf.; vgl. *Der Islam*, XIV, 363); Erlangen, Un.-Bibl.; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1228 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 387f.); Stockholm, Kgl. Bibl., Nr. 51; Petersburg, Öff. Bibl., Nr. IV, 3, 79 (vgl. Hinweis bei V. D. SMIRNOW, *Catal. des mss. turcs*, 49); Orient. Inst., Nr. 402 (SMIRNOW, *Catal.*, 48f.); London, Brit. Mus., *Add.* 24957 und *or.* 35 (RIEU, *CTM*, 76f.), sowie Nr. 7062; Royal As. Soc.; vgl. *JRAS*, 1892, S. 549, Nr. 21; Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 150; Paris, Bibl. Nat., Slg. Schofer, Nr. 1145 und 1167; Kairo, *TK*, 181f. (3 Hss.); Stambul, Aja Sofia, Nr. 3140; Mehmedije, Nr. 4250/3; 'Umümijje, Nr. 4988; Jeñi Ćami', Nr. 835.

**ÜBERSETZUNGEN:** Eine hsl. auszugsweise deutsche Übersetzung von V. v. ROSENZWEIG-SCHWANAU befindet sich auf der Konsular-Akad. zu Wien, 58 Bogen füllend; vgl. *ZDMG*, XX (1866), 439, Nr. 5.

**QUELLEN:** 'Aṭā'i, *dejl* zu ŠN, 491f.; H. Ch., *fedlike*, I, 240; Riḍā, *tedkire*, 30f.; *GOD*, I, 44, II, 341, III, 131; *GOR*, III, 736, IX, 243, Nr. 137; GIBB, *HOP*, passim, bes. III, 199f.; Muḥibbi, *chulāsa*, II, 27 (Kairo 1284); WÜSTENFELD, *GdA*, 254, Nr. 547; 'OM, II, 385; *EdI*, II, u. d. W. (F. BABINGER).

### 117. 'AJN-I 'ALĪ

'Ajn-i 'Alī, gen. Mueddīnzāde, stammt aus Maghnisa (Anatolien) und lebte im ersten Drittel des 17. Jhdts. als Beamter in verschiedenen Stellungen. Er bekleidete den Posten eines Vorstehers des Katasteramtes (*defter-i chāqānī emīni*), war später Aufseher im Finanzministerium für das Zahlamt der Hofbeamten und Hofdiener, dann einige Zeit Sekretär des Staatsrates (*dīvān kjātibi*) und schließlich Vorsteher des Kontrollamtes der Reiterei (*suwārī muqābeleḡisi*). Seine Spuren lassen sich etwa von 1016/21 verfolgen. Er muß damals schon ein Greis gewesen und bald darauf gestorben sein.

‘Ajn (manchmal ‘Ajn-i ‘Ā. geheißen) ‘Alī verdient hier Erwähnung, weil er 1016/1607 im Auftrage des Großwesirs Murād Paša unter Ahmed I. als kaiserlicher Kammer-Intendant eine Zusammenstellung der das Lehenswesen betreffenden Gesetze anfertigte, die jedoch dadurch, daß er an ihnen mehrfach Kritik übt und Vorschläge zur Abstellung der eingerissenen Übelstände erteilt, einen ausgezeichneten Einblick in die bestehenden Zustände jener Tage gestattet. J. v. HAMMER hat denn auch, mit gewissem Recht, diese Abhandlung als ein ‚Denkmal der Regierung Ahmeds von größerem und allgemeinerem Werte als die sonstigen Erzeugnisse jener Epoche‘ bezeichnet; vgl. *GOR*, IV, 493 und *GOR*<sup>2</sup>, II, 767. Das meist *qawānīn-i āl-i ‘Osmān ve-chulāṣe-i madāmīn-i defter-i dīwān* betitelte (vgl. H. Ch., Nr. 9361, wo genaue Inhaltsübersicht) Werk zerfällt in sieben Abschnitte und ein Schlußwort; vgl. *GOR*, IV, 493 und J. v. HAMMER, *Des Osmanischen Reiches Staatsverfassung*, I (Wien 1815), 370ff.

Auf Geheiß des nämlichen Großwesirs verfaßte er zwei Jahre später (1018/1609) eine Übersicht über die Soldzahlungen, die in den Monaten Reğeb, Ša‘bān und Ramadān dieses Jahres gezahlt wurden<sup>1</sup>). Diese Schrift zerfällt in vier Grade (*merātīb*): Sold des Heeres (Fußtruppen und Reiterei), Sold der Matrosen und der Werftarbeiter, Sold der unteren Hofdiener, Sold der oberen Hofbeamten. Dann folgen zwei Schlußworte (*chātīme*), deren erstes über den Sold der höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträger, deren zweites über den Zweck der Abfassung der *risāle-i ważīfeh-chorān-i merātīb-i bendegjān-i āl-i ‘Osmān* betitelten Schrift handelt.

Schließlich schrieb ‘Alī weitere Abhandlungen und Zusammenstellungen über andere Grundgesetze des osmanischen Reiches, die man ‘OM. III 286 zusammengestellt findet. Doch dürften hier Verwechslungen unterlaufen sein.

‘Ajn-i ‘Alī war anscheinend eine Zeitlang im *defterdār*-Amt in Ägypten beschäftigt und hat als solcher die Finanzgesetze dieses Landes zusammengestellt. Auf Bitten des *defterdār*'s von Kairo Mehmed Paša schrieb er schließlich einen bis zum Jahr 1021/1612 reichenden Kommentar (*šerh*) zum bekannten immerwährenden Kalender (*rūznāme*) des Šejch Wefā; vgl. oben S. 116, Anm. 2.

HANDSCHRIFTEN: A) *Qawānīn-i āl-i ‘Osmān*: Berlin, Staatsbibl., Nr. 264/5 (PERTSCH, *Katal.*, 288f.); Dresden, Landesbibl., Nr. 233, 1 (FLEISCHER, *Catal.*, 34f.); Gotha, Nr. 133,1 (PERTSCH, *Katal.*, 111); Leipzig, Ratsbibl., Nr. 233 (FLEISCHER, *Catal.*, 498f.); München, Staatsbibl., Nr. 116,1 (AUMER, *Catal.*, 36); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1818, 1819, 1820, 1821 (FLÜGEL, *Katal.*, III, 252ff.); Paris, Bibl. Nat., c. r. 128 (*Catal.*, 317);

<sup>1</sup>) Vgl. dazu F. v. KRAELITZ-GREIFENHORST in *Der Islam*, VIII (1918), 139f.

Slg. Schefer, Nr. 1092 (vielleicht nur *risāle-i waẓīfe-chorān*): Rom, Bibl. Casanatense, Nr. 3 (*Catal.*, 444f.); Stambul, Es 'ad Ef., Nr. 2361; Stockholm, Kgl. Bibl., Nr. 78/9. — B) *Risāle-i waẓīfe-chorān*: enthalten in sämtlichen angeführten Handschriften mit Ausnahme von Wien, Nr. 1818, außerdem in Stambul, Es 'ad Ef., Nr. 2271. — Vgl. dazu Wien, Kons.-Akad., Nr. 470 (KRAFFT, *Katal.*, 178f.).

DRUCK: *Qawānīn-i āl-i 'Osmān der chulāse-i madāmīn-i defter-i dīwān*. Stambul, im Rebī' I. 1280/Febr. 1864, auf Veranlassung von Aḥmed Wefīq Paša. Vgl. F. BELIN im *Journ. Asiat.*, VI. R., 4. Bd., 243.

ÜBERSETZUNGEN: *Descrittione totale di tutta la potenza Ottomana et delle forze militari di tutto il suo Imperio, provincie et regni con li nomi d'esse et delle Passalati, Beglerbeiati, Sanzachati, rendite, commende et governi con loro contributioni distintamente espressi. Presentata al Gran Turco S. Ahmet-Can dal Primo Vesir, cioè Presidente maggior, tradotta parola per parola pontualmente senza alterazioni nel essenziale dal Turco in Italiano* in Wien Nat.-Bibl., cod. 8570 (vgl. *Tabulae cod. mss.*, V, 286, Vindob. 1864). — Paris, Bibl. Nat., trad. L (vgl. *Catal. cod. reg.*, 360f.), französische Übertragung eines Sprachknaben. — *Sammlung der Lehensgesetze im osmanischen Reiche unter Sultan Aḥmed I.* in P. A. v. TISCHENDORF'S *Das Lehenswesen in den moslemischen Staaten insbesondere im osmanischen Reiche* (Leipzig 1872), 57 bis 103. Eine auszugsweise franz. Übertragung von FR. BELIN im *Journ. Asiat.*, VI. R., 15. Bd., S. 239ff. (Hauptinhalt).

QUELLEN: Die Hss.-Kataloge und Abhandlungen von J. v. HAMMER, P. A. v. TISCHENDORF, F. BELIN; 'OM, III, 286.

## 118. AḤMED B. JŪSUF AL-QARAMĀNĪ

Abu 'I-'Abbās Aḥmed b. Sinān Jūsuf b. Aḥmed mit dem Beinamen al-Qaramānī kam in Damaskus als Sohn eines Aufsehers am Krankenhaus Nūr ed-Dīn's sowie der Omajjadenmoschee zur Welt, der wegen schwerer Amtsverfehlungen (vgl. WÜSTENFELD, *GdA*, 257) am 14. Šawwāl 966/20. VII. 1599 erdrosselt wurde. Aḥmed Čelebi wurde Sekretär, später Vorsteher im Rat der Stiftungen der beiden ägyptischen Frauenkrankenhäuser in Damaskus und erfreute sich wegen seiner Ehrenhaftigkeit und Unparteilichkeit großen Ansehens. Er starb als wohlhabender Mann am 29. Šawwāl 1019/13. I. 1611 in seiner Vaterstadt.

Unter dem Titel *achbār al-duwal wa-āsār al-uwal* (H. Ch., Nr. 195) vollendete er im Muḥarrem 1008/1599 einen nicht fehlerfreien arabischen Auszug aus dem Geschichtswerk des Ġenābī (vgl. oben S. 108f.) und vermehrte sein Buch um einige Zusätze. Das ganze Werk umfaßt eine islamische Weltgeschichte und besteht aus 55 Hauptstücken mit Unterabteilungen, deren Inhalt man bei J. L. RASMUSSEN,

*Annales Islamismi* (Havniae, 1825), IV—VI sowie bei AHLWARDT, *Katal. der ar. Hss.*, IX, 75ff. verzeichnet findet. Die Zuverlässigkeit dieses Auszuges wurde schon von H. Ch. (Nr. 195) bemängelt, trotzdem erfreute er sich wie zahlreiche Abschriften und mehrfache Drucke bekunden, großer Beliebtheit. Das Werk wurde von späteren wiederum gekürzt und von Qoğa Husejn (s. unten S. 186f.) ins Türkische übertragen.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. 6052; Nr. 9471 (Abschrift vom Enkel des Verf.), Nr. 9472 (vgl. AHLWARDT, *Katal.*, IX, 75ff.); Gotha, Nr. 1579; London, Brit. Mus., Nr. 284 (*Cat.* 147), Nr. 936 (*Cat.*, 728) und Nr. 491 *suppl.*; Cambridge, Un.-Bibl., Nr. Qq. 154, Or. 654 (12), Or. 759 (8); Oxford, Bodl. Libr., Nr. 771 (Auszüge Nr. 123, 4 und 126, 8); Leiden, Univ.-Bibl., Nr. 2005; Kopenhagen, Nr. 128 (Auszug); Paris, Bibl. Nat., Nr. 1556/9; Rom, Bibl. Vatic., Nr. 138 (Auszug; vgl. *Bibl. ital.*, XLVI, 38); Petersburg, Or. Inst., Nr. 52/7; Asiat. Museum, Nr. 85; Orient. Inst., Nr. 52/4; Stambul, Nür-i 'osmānīje, Nr. 3042/3; Hālet Ef., Nr. 620; Köprülü Mehmed, Nr. 1002; Kairo, AK, V, 6.

DRUCKE: (Baghdād) 1282/1865, lithogr.; 499 Ss. 4<sup>o</sup>; Bülāq 1290, gedruckt am Rande des 11. und 12. Bds. des Ibn al-Aṣīr.

AUSZÜGE: J. L. RASMUSSEN, *Annales Islamismi* (Havniae 1825), 61—134 (latein. Übersetzung der Abschnitte 48—53).

QUELLEN: Muhibbī, *chulāṣa*, I, 209; WÜSTENFELD, *GdA*, 257, Nr. 550; BROCKELMANN, *GAL*, II, 301; 'OM, III, 11.

### 119. MEHMED B. 'ABD UL-'AZİZ, GEN. WUĞŪDĪ

Mehmed b. 'Abd ul-'aziz, mit seinem *machlaṣ* Wuğūdī geheißen, stammt aus Laranda (unweit Qonja). Er hat der Reihe nach die Ämter eines *müderris* und *muffī* bekleidet und erhielt im Jahre 1016/1607 Mollā-Rang. Im Jahre 1021 beg. 4. III. 1612 starb er als Richter in seiner Heimat.

Wuğūdī schrieb außer mehreren Dichtungen (vgl. 'OM, III, 158f., wo die Titel aufgeführt werden) eine türkische Übersetzung von al-Ğauzi's Geschichtswerk *mir'āt al-zamān fī ta'rīch al- a'jān* (vgl.

<sup>1)</sup> Ahmed Ćelebi übertrug auch eine 963/1556 verfaßte türkische *et-tirāz ül-mu'Allem [fī qiṣṣat] es-sultān Ibrāhīm b. Edhem* betitelte Lebensbeschreibung des Süfi-Heiligen Ibrāhīm b. Edhem von Derwiş Hasan-i Rūmī ins Arabische; Hs. des *al-raud al-nasīm wa'l-durr al-jawīm fī manāqib al-sultān Ibrāhīm* genannten Auszuges vorhanden in Berlin, Staatsbibl., Nr. 9055/6; vgl. AHLWARDT, *Katal.*, VIII, 47ff.

BROCKELMANN, *GAL*, I, 347). Es steht nicht fest, ob diese Übersetzungen das vollständige Werk al-Ġauzī's umfaßt und so vielleicht heute verschollene Teile des arabischen Originals in sich schließt. An geschichtlichen Arbeiten verfaßte Wuḡūdī außerdem Schilderungen der Heerzüge (*ghazewāt*) des Özdemir 'Osmān Paša (vgl. oben S. 117) sowie des Eroberers von Zypern, Lala Muṣṭafā Paša (st. 25. Ġumādā II 988/7. VIII. 1580; vgl. *GOR*, IV, 79f.).

HANDSCHRIFTEN unbekannt.

QUELLEN: 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŠN*, 559f.; darnach *S'O*, IV, 603; 'OM, III, 158f.

## 120. ḤASAN, GEN. KĴĀFĪ

Mollā Ḥasan, mit dem *machlaṣ* Kĵāfī, stammt aus Prusac unweit Travnik in Bosnien; Prusac heißt türkisch Aq ḥiṣār, daher sein häufiger Beiname Aq ḥiṣārī. Über sein Leben ist bekannt, daß er zuerst *nā'ib* (Unterrichter) des Richters von Serajevo Bali Efendi (986/1578) war, später in seiner Vaterstadt als Richter angestellt wurde und, nach über zwanzigjähriger Tätigkeit, es dort am 15. Ša'bān 1025 (in der *berāt*-Nacht)/28. VIII. 1616 beschloß. Er liegt dort begraben und seine Grabstätte war lange Zeit hindurch als Wallfahrtsort berühmt; vgl. Ewlijā, *sijahetnāme*, V, 446f. Ein nach ihm benanntes Kloster (er gehörte zum Chalwetī-Orden), von dem Ewlijā, *a. a. O.*, V, 445 ausführlich spricht, scheint heute nicht mehr zu bestehen; vgl. den Aufsatz von Ša'ir Sikirić im *T'urān* (Budapest 1918), 574ff., wo ein Hinweis fehlt.

Während des Feldzuges von Erlau verfaßte Ḥasan in arabischer Sprache eine Denkschrift (voll. Du'l-ḥiḡḡe 1004/Aug. 1595) über die Art und Weise des Regierens, betitelt *uṣūl al-ḥikam fi nizām al-'ālam* (H. Ch., Nr. 853), die er im Reḡeb des folgenden Jahres 1005/Febr. 1597 in der Zurückgezogenheit von Aq ḥiṣār nach Art eines Kommentars Satz für Satz ins Türkische übertrug, zu Nutz und Frommen der Staatsdiener, die darnach handeln wollen. Diese Schrift ist eine politisch-moralische Abhandlung in einer Einleitung von den die Ordnung der Welt bedingenden Ursachen und vier Abschnitten, die er Grundsätze (*aṣl*) überschreibt: 1. von den Ursachen der Ordnung der Herrschaft, 2. von der Beratung, der Beobachtung der Vorzeichen, der Vorsicht und Vorbereitung, 3. von der notwendigen Einübung im Gebrauche der Kriegswaffen und der vor allem notwendigen Erlangung des Beistandes Allahs. Der Schlußabschnitt handelt dann vom Frieden und von den Verträgen.

Diese Denkschrift stellt eine Art Vorläufer der späteren ähnlich gearteten Betrachtungen des Qoči Beg sowie Ĥāġġi Chalifa's dar und ist das Erzeugnis eines philosophischen, staatsmännischen Kopfes.

HANDSCHRIFTEN: A) *Arabisches Grundwerk*: Dresden, Nr. 177 (vgl. FLEISCHER, *Catal.*, 26; mit türkischer Übersetzung); Leipzig, Nr. 231 (FLEISCHER, *Catal.*, 497f.; mit türkischer Übersetzung). — B) *Türkische Übersetzung*: Wien, Kons.-Ak., Nr. 475 (KRAFFT, *Kat.*, 181); London, Brit. Museum, *Harl.* 5490, Bl. 343v—373b (RIEU, *CTM*, 237f.); Paris, Bibl. Nat., Slg. Schefer, Nr. 1133; Stambul, 'Umūmijje, Nr. 5172 (*ta'riḥ-i sefer-i Eġri*).

DRUCKE: Stambul, 1278/1861; Stambul, 1285/1868; [Aqḥiṣāri], *niẓām al-'ālam*, Stambul 1287/1870, 40 Ss. 8<sup>o</sup>.

ÜBERSETZUNGEN: französisch: *Principes de sagesse, touchant l'art de gouverner par Rizwan-ben-abd'oul-mennan*<sup>1)</sup> *Ac-hissari*, auf Grund der Pariser Hs. VIII (der eine schlechte französische Übertragung von einem Sprachknaben (*jeune de langue*) beigegeben ist) übersetzt von J.-H. GARCIN DE TASSY im *Journ. Asiat.*, IV (1824), 213—226; 283—290; ungarisch: *Az Eġri török emléktrat a kormányzás módjáról. Eger vára elfoglalása alkalmával az 1596. évben írta Molla Haszán elkjafi*, herausgegeben von EMERICH [Imre] v. KARÁCSON (Budapest 1909), 25 Ss.; deutsch: *Eine Denkschrift des bosnischen Mohammedaners Molla Hassan eljkafi 'über die Art und Weise des Regierens'*, herausgegeben (auf Grund der v. KARÁCSON'schen Übertragung) von L. v. THAL-LÓCZY im *Archiv für slav. Philologie*, XXXII (Leipzig 1911), 139—158.

QUELLEN: 'Aṭā'i, *dejl* zu ŠN, 304; Ĥ. Ch., *fedlike*, I, 380f.; Bašagić, *Bošnjaci i Hercegovci i islamskoj književnosti* (Sarajevo 1912), 52ff.; BROCKELMANN, *GAL*, II, 443; 'OM, I, 277 (wo Hasan auch als Verfasser einer Geschichte des Feldzuges von Erlau, *Eġri melḥamesi ta'riḥčesi*, bezeichnet wird, wohl ein Irrtum, da die staatspolitische Schrift Mollā Ĥ's manchmal unter dem Titel *ta'riḥ-i sefer-i Eġri* geht; vgl. die Studie von E. v. KARÁCSON); *Bosna sālñamesi*, 1302.

## 121. MEĤMED, GEN. ĞERRĀHẓĀDE

Mollā Mehmed, gewöhnlich nur Ğerrāhẓāde geheißen, weil er der Sohn eines Wundarztes (*ġerrāḥ*) in Stambul gewesen, war eine Zeit lang *mülāzim* des Šejḥ ül-islām Ōiwizāde Mehmed Efendi (st. 995/1596), dann Professor an der Medrese des Sinān Paša, um im Jahre 1007/1598 als Richter nach Erzerum zu gehen. Im Jahre 1011/1602 wurde er Richter von Nachičewān und geriet im Jahr darauf in persische Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr nach Stambul berichtete er in einem dem Sultan überreichten Werk über seine Er-

<sup>1)</sup> Wie GARCIN DE TASSY bzw. der Sprachknabe auf diesen Namen kam, ist nicht ersichtlich; vgl. jedoch *Catal. cod. reg.*, 362, wonach Riḍwān Name eines Übersetzers zu sein scheint, außerdem A. KRAFFT, *a. a. O.*, 181.

lebnisse während der Einnahme Eriwans durch Šāh ‘Abbās im Muḥarrem 1013/Juni 1604, die er als Augenzeuge schildern konnte (vgl. H. Ch., *fedlike*, I, 238 Mitte und 239, 9 v. u.). Sowohl H. Ch. (vgl. *fedlike*, I, 210—219; 226ff.) und der diesen ausschreibende Na‘imā (Erstdruck des *ta’riḥ*, I, 200) haben das Buch des Mollā Mehmed stark benützt; das Werk selbst ist wohl heute verschollen.

Über die weiteren Lebensschicksale des Ğerrähzāde ist bekannt, daß er noch im Jahre 1013 zum Richter in Tire (Anatolien) ernannt wurde, 1017/1608 in gleicher Eigenschaft nach Bosna Serai (Serajevo) kam, 1020/1611 als Richter nach Dijārbekr (Āmid) und im Ramaḍān 1025/Sept. 1616 dort das Zeitliche segnete.

HANDSCHRIFTEN sind unbekannt.

QUELLEN: H. Ch., *fedlike*, I, 381f.; *S’O*, IV, 145; *GOR*, IV, 356 Anm., 601.

## 122. MUṢṬAFĀ B. IBRĀHĪM, GEN. ṢĀFĪ

Muṣṭafā b. Ibrāhīm, mit dem *machlaṣ* Ṣāfi, stammt aus Krupišta (unweit Kastoria) in Mazedonien. Er trat in den Naqšbendi-Orden ein, wurde 1010/1601 *imām* an der neuerrichteten Moschee des Ğerrāh Mehmed Paša zu Stambul (vgl. *Hadīqat ül-ğewāmi’*, I, 71 und *GOR*, IX, 60, Nr. 120), nachdem er schon vorher in ähnlicher Stellung in Brussa tätig gewesen war. Im Jahre 1015/1606 wurde er zum Hofprediger (*imām-i sultāni*) ernannt. Im Reğeb 1024/Juli 1615 wurde ihm der Rang eines Oberstlandrichters von Anatolien mit einem Monatsgehalt von 250 Aqçe verliehen. Im Du’l-ḥiğge 1025/Dez. 1616 ist er gestorben.

Unter seinem Dichternamen Ṣāfi<sup>1)</sup> verfaßte er im Auftrage Aḥmeds I. (1603—1617) eine Fortsetzung des ‚Krone der Geschichten‘ des Sa‘d ed-Dīn unter dem Titel *zudet ül-tewārīḥ* (H. Ch., Nr. 6806), worin er die Begebenheiten unter der Regierung seines Auftraggebers bis zum Jahre 1024/beg. 31. I. 1615 darstellte<sup>2)</sup>. Nach *GOR*, IV, 600 (vgl. VIII, 592) besteht das Geschichtswerk aus zwei Bänden und ist

<sup>1)</sup> Ein gewisser Ṣāfi, schwerlich mit diesem personengleich, ist der Verfasser einer *ğihādnāme* betitelten, halb gereimten, halb prosaischen Verherrlichung der Taten des Chejr ed-Dīn Barbarossa. Dieses, dem Sultan Murād III. (1574—1595) zugeeignete Werk bezeichnet sich als eine Übersetzung eines angeblich *feth-i ğezā’iristān* betitelten Buches. Eine Abschrift des *ğihādnāme* befindet sich in London, Brit. Museum, *Add.* 24958 (vgl. RIEU, *CTM*, 61, wo weitere Hinweise).

<sup>2)</sup> Na‘imā hat das *zudet ül-tewārīḥ* benutzt (vgl. *ta’riḥ*, Erstdruck, I, 287, 293).

teils in Prosa, teils in Versen geschrieben. Außerdem soll er, 'OM, III, 80 zufolge, einen Abriß der Geschichte von Adam bis auf seine Zeit geschrieben haben; vielleicht handelt es sich hierbei um den ersten Band des Gesamtwerkes.

HANDSCHRIFTEN: Stambul, Bājezidijje, Nr. 2428/9; Nūr-i 'oṣmānijje, Nr. 3304; Ḥamidijje, Nr. 948; nach GOR, IX, 174, Nr. 10 der Aja Sofia, enthält die Bibl. der Aja Sofia ebenfalls das *zubdet ül-tewāriḥ* des Ṣāfi; Kairo, TK, 177 (*ta'riḥ*).

QUELLEN: H. Ch., *fedlike*, I, 382; S'O, IV, 383; GOD, III, 160; GOR, IV, 454, 457, 600, VIII, 592; 'OM, III, 80.

### 123. MUḤAMMED B. ABI'S-SURÜR

Muḥammed b. Abi's-surūr al-Bekrī al-ṣiddīqī,<sup>1)</sup> also ein Nachkomme des Kalifen Abū Bekr, hat, wie es scheint, sein ganzes Leben in Kairo zugebracht und ist dort angeblich am 20. Ğumādā I 1028/6. V. 1619 gestorben.

Unter dem Titel *'ujūn al-achbār wa-nuzhat al-abṣār* (H. Ch., Nr. 8458) verfaßte er ein in 16 *maqāṣid* gegliedertes mittelgroßes Werk über allgemeine Weltgeschichte, dessen letzter, ausführlichster Abschnitt die osmanische Herrschaft (samt Angabe ihrer ägyptischen Statthalter) behandelt. Von diesem Buch, das in zwei Rezensionen vorzuliegen scheint, veranstaltete er in der Folge eine andere Ausgabe unter dem Titel *nuzhat al-abṣār wa-ḡuhainat al-achbār*, das in 12 *maqāṣid* zerfällt und von anderen<sup>2)</sup> fortgeführt sein muß, da es bis zur Regierung Sultan Ibrāhīms (ab 1049/1640) reicht. Die osmanische Geschichte schrieb er in einem besonderen, *al-minaḥ al-raḥmānijja fi'l-dawla al-'Uṣmānijja* (H. Ch., Nr. 13152) betitelten Buche, worin er, auf Ersuchen eines vornehmen Mannes, Auszüge aus seinen oben genannten Schriften, vermehrt um Zusätze und mit einer Geschichte der osmanischen Statthalter in Ägypten. Es ist in 15 Abschnitte eingeteilt, deren jeder einen Sultan bis herab auf Muṣṭafā I. behandelt. Hierzu schrieb er einen besonderen Nachtrag (*dawil*; H. Ch., Nr. 13152) *al-latā'if al-rabbānijja 'alā 'l-minaḥ al-raḥmānijja*, dessen Abfassung er damit begründet, daß nach der Niederschrift seines

<sup>1)</sup> Sein *laqab* wird einmal mit Zain ad-Din, einmal mit Šams ad-Din angegeben, überhaupt besteht über seine Namen und seine Lebenszeit eine beträchtliche Verwirrung, die wohl dadurch hervorgerufen wurde, daß er oft mit dem jüngeren Ibn Abi's-surūr (vgl. unten S. 188f.) verwechselt wird.

<sup>2)</sup> Vielleicht von dem unten S. 188f. aufgeführten Sohne.

*al-minah* genannten Werkes ein Regierungswechsel erfolgt sei, weshalb er die Geschichte 'Osmāns II. hinzuzufügen wünsche; dieser Nachtrag schließt also mit dem Jahre 1027/1618. Mit der Osmanengeschichte befaßte er sich in zwei weiteren Arbeiten, nämlich *faid' al-mannān fī dīkr dawlat āl 'Usmān* (H. Ch. Nr. 9325), die bis zum Jahre 1027 reicht und die Statthalter in Ägypten berücksichtigt sowie *durar al-aṣmān fī aṣl manba' āl 'Usmān*, worin in sehr blumiger Sprache über den Ursprung des Hauses 'Osmān gehandelt wird. H. Ch. erwähnt Nr. 2619 und Nr. 2829 noch Auszüge aus den zuerst aufgeführten Werken unter den Titeln *tuhfat al-zurafā*, das ein Mittelding zwischen den *'ujūn al-achbār* und *al-minah* darstelle, sowie *tadkīrat al-zurafā*, das das nämliche Buch zu bezeichnen scheint (vgl. H. Ch., II, S. 164); schließlich sei noch auf die Gelegenheitsschrift *tafrīḡ al-kurba* (H. Ch., Nr. 3147) hingewiesen, worin ein Ereignis aus dem Jahre 1017 (vgl. WÜSTENFELD, *GdA*, 259) behandelt wird.

HANDSCHRIFTEN: I. *'ujūn al-achbār*: Berlin, Staatsbibl., Nr. 9473/4 (offenbar zwei Rezensionen; vgl. AHLWARDT, *Katal.*, IV, 78ff; Paris, Bibl. Nat., Nr. 1560; Kairo, Vizekgl. Bibl., *Kat.*, V, 92. — II. *nuzhat al-absār*: Berlin, Staatsbibl., Nr. 9475 (vgl. AHLWARDT, *Kat.*, IX, 80f.); Cambridge, Univ.-Bibl. Nr. 1169 (vgl. E. G. BROWNE, *Handlist*, 234; wo als Verfasser ausdrücklich Šejch Šems ed-Din Muḥammed b. Šejch Abi's-surūr b. Muḥammed b. Abu'l-Ḥasan angeführt und als Datum der 14. Reḡeb 1042 angegeben wird); Paris, Bibl. Nat., Nr. 1561. — III. *al-minah al-raḥmānīja*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 978 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 202); Paris, Bibl. Nat., Nr. 1623; Algier, Nr. 1651. — IV. *al-latā'if al-rabbānīja*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 978, Bl. 95r bis 105v. — V. *faid' al-mannān*: Kairo, *AK*, V, 103. — VI. *durar al-aṣmān*: Gotha, Landesbibl., Nr. 1614 (vgl. PERTSCH, *Katal.*, 233). — Von den übrigen Schriften des Muḥammed b. Abi's-surūr vermag ich keine nachzuweisen.

QUELLEN: Vgl. S. DE SACY in den *Notices et extraits*, I, 165ff (wo eine Verwechslung unterläuft; *GOR*, IX, 193, Nr. 23; WÜSTENFELD, *GdA*, 258f., Nr. 552; BROCKELMANN, *GAL*, II, 301. — Vgl. auch H. Ch., VII, Bd., S. 1163, Nr. 6170.

## 124. TAŠKÖPRÜZĀDE KEMĀL ED-DĪN MEḤMED

Er ist der Sohn Aḥmed Tašköprüzāde's (vgl. oben S. 84ff.) und kam im Jahre 959/1552 in Stambul zur Welt. Er war zuerst Professor, dann der Reihe nach Richter von Saloniki, Skutari, Aleppo, Damaskus, Brussa, Kairo, und Galata. Im Du'l-ḥiḡḡe 1011/Mai 1603 wurde er Richter von Stambul, im Ğumādā I 1012/Okt. 1603 Oberstlandrichter von Anatolien, im Ğumādā I 1013/Okt. 1604 ward er abgesetzt, jedoch im Du'l-ḥiḡḡe gleichen Jahres (Mai 1605) von neuem angestellt, später wieder entamtet. Anfang 1018 (Frühling 1609) wurde er zum zweiten

Mal Oberstlandrichter von Anatolien, im Du'l-qa'de (Febr. 1610) entamtet, im Šafer 1021/Apr. 1612 zum Oberstlandrichter von Rumelien bestellt, um dann, wiederholt abgesetzt, abwechselnd den Posten eines Oberstlandrichters von Anatolien mit dem von Rumelien zu vertauschen. Als solcher nahm er am walachischen Feldzug teil, erkrankte und starb auf der Rückreise nach Stambul am 4. Šawwāl 1030/22. VIII. 1621 zu Ishāq q̄ce (Isāq q̄ci, Rumänien; vgl. *GOR*, IV, 525). Sein Leichnam wurde nach der Hauptstadt geschafft und neben seinem Vater beigesetzt. Als Dichter führte Kemāl ed-Din Mehmed das *machlaş* Kemāli.

Außer als Übersetzer<sup>1)</sup> betätigte sich K. als Geschichtsschreiber. Unter dem Titel *ta'rīch-i şāf* (auch *tuhfet ül-ahbāb*, vgl. I, 6) verfaßte er eine Geschichte der osmanischen Herrschaft bis auf Ahmed I. (1603/17), dem er das Buch zugeeignet hat. Unter dem gleichen Titel vereinigte er eine Geschichte der 'Abbāsiden sowie verschiedener anderer Herrscherhäuser, doch hat nur der erste, die Osmanen behandelnde Teil (*bāb*) Anspruch auf eigenen Wert. Außerdem wird K. als Dichter eines *šāhnāme* bezeichnet (vgl. 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŠN*, S. 642; *H. Ch.*, *fedlike*, II, 6), das er auf Befehl Sultan 'Osmāns II. (1618/22) niederschrieb, von dem sich aber keine Spur erhalten zu haben scheint.

HANDSCHRIFTEN unbekannt.

DRUCK: *ta'rīch-i şāf*, Stambul 1287, drei Hefte in einem Band (1. Heft: 88 Ss., 2. Heft: 40 Ss., 3. Heft: 127 Ss.); vgl. *Journ. As.*, VII. R., I. Bd. (1873), S. 550, Nr. 51.

QUELLEN: 'Aṭā'i, *dejl* zu *ŠN*, 641f.; Rijādī, *tedkire*; *H. Ch.*, *fedlike*, II, 6; *S'O*, IV, 80; *GOD*, III, 170; *GOR*, III, 602, 693f.; *MOG*, I, 164 Anm. (F. BABINGER); *OM*, I, 347; *Ewlijā*, I, 360 und 375.

## 125. MEHMED B. AHMED, GEN. NIŞANĞIZĀDE

Geboren 968/beg. 22. IX. 1560<sup>2)</sup> als Sohn des späteren Richters von Mekka, Mollā Nišanğizāde Ahmed Efendi (st. 986/1578, vgl. den Lebenslauf im *S'O* I, 201f., er war verheiratet mit einer Tochter des Naqş-bendī-Şejchs 'Abd ul-laṭīf; vgl. RIEU, *CTM*, 30a), somit als Enkel des oben behandelten (S. 103 ff.) Geschichtsschreibers Mehmed Ramadānzāde, war er zuerst *mülāzim* des berühmten Choğā Sa'd ed-Din

<sup>1)</sup> K. übersetzte auch die große Enzyklopädie seines Vaters ins Türkische. Sie erschien u. d. T. *mewdū'at ül-'ulūm* 1313 zu Stambul, 844 + 712 Ss. stark.

<sup>2)</sup> Nach 'Aṭā'i, 649, sowie *ajnā-i zurefā*, 28, 5 v. u. ist er schon 962 und zwar in Merzifun geboren, eine unglauwürdige Angabe, vgl. RIEU, 30a.

(vgl. oben S. 123 ff.), wurde 990/1582 *müderris*, 1002/beg. 27. IX. 1593 sog. ‚Achter‘, ward im Gumādā I 1004/Januar 1596 als Richter nach Baghdād berufen, kam hernach im Rebī'ī 1008/Sept. 1588 als Richter nach Jeñišeher, im Šafer 1012/Juli 1603 nach Skutari, im Ša'ḅān 1020/GKV 1611 nach Aleppo, im Ğumādā I 1026/Mai 1617 nach Mekka usw. (eine genaue Liste aller Ämter mit Anstellungsmonaten bei 'Aṭā'ī, 648ff.). Im Šafer 1031/beg. 16. XII. 1621 wurde er als Richter nach Adrianopel berufen, starb indessen unterwegs und wurde zu Stambul im Kloster des Šejch Emīr Buchārī beigesetzt.

Mehmed ist u. a. der Verfasser eines *mir'āt ul-kā'ināt* (vgl. H. Chalifa, Nr. 2223) betitelten weltgeschichtlichen Werkes, das in acht Bücher (*qism*) eingeteilt ist, deren Inhalt bei RIEU, CTM, 29b f. genauer angegeben wird. In zehn *bāb* wird die osmanische Reichsgeschichte behandelt, aber mit dem Ableben Sulejmāns d. Gr. (1566) vom Verfasser abgebrochen, mit dem Hinweis, daß die späteren Ereignisse noch nicht aufgezeichnet seien und er damals zu jung gewesen sei, um sie sich zu vermerken. Das aus einer Anzahl von älteren und neueren Geschichtswerken zusammengetragene Buch hat wenig selbständigen Wert; es strotzt von fabelhaften Erzählungen und schon Ḥāǧǧī Chalifa hat (*fedlike*, II, 29) auf die Unzuverlässigkeit und Unglaubwürdigkeit dieses Werkes hingewiesen (vgl. auch GOR, IV, 600, Anm.).

HANDSCHRIFTEN: London, Or. 1129 (RIEU, 29f.; enthält nur *qism* VI, VII und VIII); Add. 7858 (RIEU, 30, enthält nur *qism* V); Cambridge, Univ.-Bibl., or. 599 (8); Oxford, Bodl. Libr., Sale 59; Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 132 (5.—8. Teil); Stambul, Mehmedijje, Nr. 4478/9; Selimijje, Nr. 501; Es'ad Ef., Nr. 2408; Chosrew Ef., Nr. 327, 448/50; Ḥamīdijje, Nr. 989; Nūr-i 'oṣmānijje, Nr. 3417/8; Aja Sofia, Nr. 3413; Dāmādzāde Mehmed, Nr. 1466/7; Köprülü Mehmed, Nr. 251/2; 1158; Bešir Agha, Nr. 458; Qylyǧ 'Alī Paša, Nr. 763; Kairo, TK, 234.

DRUCKE: Bülāq, 1257, 10 + 399 + 20 Ss.; Bülāq, Ende Du'l-qa'de 1269. I. Bd.: 10 + 400 Ss.; II. Bd.: 20 + 204 + 28 Ss. fol.; Stambul, 1290, I. Bd.: 9 + 706 Ss.; II. Bd. 24 + 688 Ss. gr. 8°.

QUELLEN: H. Ch., *fedlike*, II, 29; 'Aṭā'ī, *dejl* zu ŠN, 648ff.; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 28f.; 'OM, III, 141.

## 126. ŠAMS AD-DĪN 'ABD AṢ-ṢAMAD

Šams ad-Dīn 'Abd aṣ-ṣamad, ein Richter, stammt aus Mauza', einer Stadt an der Straße von Heis nach Ta'izz (Südarabien) und lebte

in der ersten Hälfte des 17. Jhdts. Er verfaßte unter dem Titel *al-ihsān fī duchūl mamlakat al-Jaman taht zill 'adālat āl 'Usmān* arabisch eine Geschichte der Eroberung Jemens durch die Türken und ihrer Herrschaft. Das von ihm begonnene Werk wurde von seinem Sohne abgeschlossen. Die Entstehung fällt in die Regierung 'Osmāns II. (1618/22).

HANDSCHRIFT: Paris, Bibl. Nat., Nr. 5973 (Schefer), 119 Bl.

QUELLE: E. BLOCHET, *Catalogue des mss. arabes des nouvelles acquisitions* (1884—1924), Paris, 1925, S. 152; Werk und Verf. fehlen bei WÜSTENFELD, *GdA*.

### 127. MEHMED, GEN. HALWAĞIZĀDE

Mehmed, gen. Halwağizāde, d. i. der Sohn des Zuckerbäckers (arab. *al-halwānī*), bekleidete die Stelle eines Professors und war dann der Reihe nach Richter in Smyrna, Jerusalem und Ejjüb (Stambul). Dort ist er im Jahre 1032/1623 gestorben. Angeblich (vgl. *S'O*, IV, 149) führte er den Beinamen 'Ārif<sup>1)</sup>.

Unter dem Titel *limzāt al-halawijja* verfaßte er in türkischer Sprache Lebensbeschreibungen berühmter Šejche von Abū Bekr bis auf die Regierung Aḥmeds I., im ganzen wohl an zweihundert Lebensbeschreibungen. Das Werk scheint in der Tat ziemlich selten zu sein, da auch H. Ch. es anzuführen unterläßt. Andererseits läßt der von A. KRAFFT im *Handschriftenverzeichnis* der Wiener Konsular-Akademie, 127 ff. mitgeteilte Inhalt darauf schließen, daß in dem Werke wichtige Lebensnachrichten über sonst nicht genügend bekannte Persönlichkeiten gegeben werden<sup>2)</sup>.

HANDSCHRIFT: Kairo, *TK*, 218f. (235 Bl. bzw. 327 Bl.; zwei Abschriften). — Die Hs. 315 der Wiener Konsular-Akad. enthält auf 15 Bl. ein Inhaltsverzeichnis (*fihrist*); vgl. A. KRAFFT, *Katal.*, 126—130.

QUELLEN: Kairo, *TK*, 218f. und A. KRAFFT, *a. a. O.*

<sup>1)</sup> Vielleicht eine Verwechslung mit dem zeitgenössischen, im Ramadān 1031/Juli 1622 verstorbenen Choğazāde Mehmed 'Ārif, gen. 'Ārifī; vgl. *S'O*, III, 264.

<sup>2)</sup> A. KRAFFT hat, ohne zureichenden Grund, dieses Werk dem bekannten Šejch Hudā'i von Skutari (eigentlich Maḥmūd aus Siwri Hişār, Anatolien), gest. Mitte 1038/1629; vgl. Hāğği Chalifa, *fedlike*, II, 113f. und *GOR*, V, 99f.) zugeschrieben.

'Aṭā'i verdient als Verfasser einer türkisch geschriebenen Fortsetzung der *ṣaqā'iq al-nu'mānīyya* des Ṭašköprüzāde (vgl. oben S. 84ff.) hier Erwähnung. Dieses *ḥadā'iq ül-ḥaqā'iq fī tekmiḷet eš-ṣeqā'iq* betitelte Werk enthält, abgesehen von einem Nachtrag zu *ŠN*, in dem zahlreiche von Ṭašköprüzāde übersehene Gelehrte aus der Zeit Sulejmāns d. Gr. und Selīms II. Aufnahme gefunden haben, die Lebensbeschreibungen osmanischer 'ulemā's und Derwīš-Šejche bis zur Regierung Murāds IV. Sie reihen sich unmittelbar an die letzte bei *Ṭ. an*, dessen Biographie 'Aṭā'i an die Spitze stellt und mit ihr nach der Regierungsfolge der Sultane die zehnte Klasse, also die Biographien der unter Sulejmān d. Gr. noch übrigen Rechtsgelehrten und Šejche eröffnet. Die siebzehnte und letzte Klasse umfaßt die Gelehrten unter Murād IV. (1032/1049 = 1623/40). Der Tod hinderte den Verfasser an der Fortführung seines Werkes, die dann Sejjid Ibrāhīm b. 'Abd ul-bāqī, gen. 'Ušāqīzāde (s. d.) sowie Šejchī (s. d.) übernahmen. 'Aṭā'i's Werk umfaßt im ganzen 999 Lebensskizzen; vgl. *H. Ch.*, IV, 67f. Es ist in einem sehr gekünstelten, persisch durchsetzten Stil abgefaßt, der seiner Zeit als Muster berühmt war, wie denn 'Aṭā'i auch als Dichter (er verfaßte einen sog. Fünfer, *chamse*; vgl. *GIBB, HOP*, III, 234ff.) einen großen Ruf genoß.

HANDSCHRIFTEN: *Ḥadā'iq ül-ḥaqā'iq*: München, Staatsbibl., Nr. 102; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1234 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 393f.); Oxford, Bodl. Libr., *Sale* 65; Paris, Bibl. Nat., c. r. 88 (*Catal.*, 314), Slg. Schefer, Nr. 1050 und 1059; Petersburg, Or. Inst., Nr. 480 (SMIRNOV, *Catal.*, 49f.); Stambul, Aja Sofia, Nr. 3181/2; Nūr-i 'osmānīyye, Nr. 3311, 3314/5; Mehmedijje, Nr. 4318/9; Ḥālet Ef., Nr. 604, 631; Chosrew Paša, Nr. 395; Es'ad Ef., Nr. 2341, 2309/10; 2342/4; Rāghib Paša, Nr. 1009/13; Bājezīdijje, Nr. 2422/3; Bešir Agha, Nr. 477/8; Selīm Agha, Nr. 818; Ḥamīdijje, Nr. 934; Kairo, *TK*, 202, 228.

DRUCK: *Ḥadā'iq ül-ḥaqā'iq fī tekmiḷet eš-ṣeqā'iq*. Stambul, 1268, fol., 15 + 771 Ss.

QUELLEN: 'Ušāqīzāde, *dejl-i dejl*, erster Artikel; Riḍā, *tedkire*, 70f.; *H. Ch.*, *fedlike*, II, 168; Muḥibbī, *chulāsa*, IV, 263 (Kairo 1284<sup>1)</sup>); *GOR*, IX, 240, Nr. 124; *GOD*, III, 244ff.; *S'O*, III, 475; *GIBB, HOP*, III, 232ff.; 'OM, III, 95f.; WÜSTENFELD, *GdA*, 268, Nr. 562; BROCKELMANN, *GAL*, II, 427 (wo er, nach *GdA*, Muhammed genannt wird).

<sup>1)</sup> Muḥibbī hat, nach WÜSTENFELD, *GdA*, Nr. 562, 'Aṭā'i's Biographien 'viel benutzt'.

## 147. MEHMET B. AHMED, GEN. NERKESI

Mehmed mit dem *machlas* Nerkesi kam als Sohn des Richters Nerkes Ahmed in Serajevo um das Jahr 1000/1592 zur Welt. Nach dem Beinamen seines Vaters Nerkes hieß er häufig Nerkeszade. In früher Jugend schon dürfte er nach Stambul gekommen sein, von wo er nach Abschluß seiner Rechtsstudien in seine bosnische Heimat zurückkehrte. Er bekleidete hier an mehreren Orten die Stelle eines *müderri*s und später Richters, so in Gabela, Mostar (1030/1620), Novibazar, Banjaluka (1038/1628), Monastir. Im Regeb 1044/beg. 21. XII. 1634 begleitete er Murad IV. auf den blutigen Feldzug nach Eriwan als Reichsgeschichtsschreiber (*weqā'i'nāwīs*), starb aber schon im Frühling 1045/1635 unterwegs infolge eines Sturzes vom Pferde bei Gebize (Kleinasien, am Golf von Ismid); sein Leichnam dürfte indessen in Stambul (Ejjüb?) beigesetzt worden sein.

Nerkesi ist berüchtigt wegen seiner unnatürlich gezierten Schreibweise, einer Modekrankheit, die, auffallend genug, fast zur gleichen Zeit auch im Abendlande wütete (vgl. *MOG*, I, 153). *Nerkes(i) lisāni* ist heute noch eine Bezeichnung für eine schwülstige, überladene Sprache. Sein berühmtestes Werk ist ein *chamse*, Fünfer; vgl. *MOG*, I, 153, wo Näheres über Inhalt und Drucke steht. In seiner Eigenschaft als gewiß nur für den Feldzug bestallter Reichsgeschichtsschreiber hat N. natürlich nichts zu Papier bringen können, dagegen verdienen zwei seiner Prosawerke in der geschichtlichen Literatur genannt zu werden. Zunächst ist eine 1038/1628 niedergeschriebene *waṣl al-kāmil fī ahwāl al-wazīr al-'ādil* betitelte Geschichte der Statthalterschaft des kriegerischen Bosniaken Murteḍā Paša, Bruders des Großwesirs Šāliḥ Paša und Sultansschwagers (st. Ende März 1636; vgl. A. v. GÉVAY in J. v. CHMEL's *Oesterr. Geschichtsforscher*, II (Wien 1841), 73) zu erwähnen, dann aber, als immerhin beachtenswerte Geschichtsquelle seine Briefsammlung, *inšā*, deren Stücke nicht nur als Muster osmanischen Stiles jener Zeit, sondern auch als geschichtliche Urkunden bewertet werden dürfen. Das Briefbuch umfaßt etwa 50 Schreiben verschiedenen Inhaltes.

HANDSCHRIFTEN: A) *waṣl al-kāmil*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1059, Bl. 298rff. (FLÜGEL, *Kat.*, II, 265; vgl. *MOG*, I, 154); ebenda, Kons.-Akad., Nr. 308 (KRAFFT, *Katal.*, 114; genaue Inhaltsangabe); Stambul, Top Kapu Serai, Eriwan-Köşk (Urschrift des Nerkesi). — B) *inšā*: Berlin, Staatsbibl., or. 8<sup>o</sup> 1613 und or. 2<sup>o</sup> 3375; München, Staatsbibl., Nr. 235 (AUMER, *Cat.*, 63); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 257 (FLÜGEL, *Kat.*, I, 248; Auswahl); Nr. 1059, Bl.

258r bis 297r (FLÜGEL, *Kat.*, II, 265 und *GOR*, IX, 249, Nr. 172); ebenda, *Kons.-Akad.*, Nr. 87 (KRAFFT, *Katal.*, 29; 41 Stücke).

QUELLEN: 'Ušaqizāde, *dejl-i dejl*; Šejchī, *dejl-i dejl*; Ridā, *tedkire*, 97; *GOD*, III, 229f.; *GOR*, IV, 603; *S'O* IV, 158; *MOG*, I, 152ff. (F. BABINGER); Safvet Beg Bašagić, *Bošnjaci i Hercegovci u islamskoj književnosti* (Serajevo 1912), 59—72; *Jeni meğmū'a*, I (Stambul 1917), 15. bis 18. Heft; 'OM, II, 440f.

#### 148. AHMED HĀSAN BEG-ZĀDE

Er hieß eigentlich Ahmed und ist der Sohn des Küçük Hasan Beg, der 1585 Staatssekretär (*re'is ül-küt-tāb*) gewesen war, betrat die Laufbahn seines Vaters, nahm an den ungarischen Feldzügen während der Jahre 1598/1603 als Sekretär des Serdār Şaturği Mehmed Paşa, später als *tedkireği* und, seit 1601, als *re'is ül-kuttāb* teil. 1018/1599 war er *Anadolu defterdāri* (Vorsteher des anatolischen Rechnungshofes); nach H. Ch., Nr. 2160, ist er 1046/beg. 5. VI. 1636, gestorben.<sup>1)</sup> Sein, dem Sultan Murād IV. zugeeignetes Geschichtswerk, *ta'rīch-i āl-i 'Osmān*, ist in seinem ersten Teil lediglich ein Auszug aus Sa'd ed-dīn's *Tāğ ül-tewārīch* (vgl. oben S. 123ff.); der zweite, die Zeit vom Regierungsantritt Sulejmāns d. Gr. bis zur zweiten Thronbesteigung Muştafās I. (1032) reichende Teil beruht in den späteren Abschnitten auf eignen Erlebnissen und wird deshalb von osmanischen Geschichtsschreibern wie Hāğğī Chalifa (*fedlike*, I, 11, 71), Pečewī (II, 210, 238, falsch *GOR*, IX, 294), Şolaqzāde und Na'imā (I, 112, 113, 122, 127) als wertvolle Quelle öfters benutzt. Die Niederschrift des Werkes erfolgte in der Zeit vom 7. Reğeb 1031 bis 19. Ğumādā I 1032/18. V. 1622—21. III. 1623. Nach *GOR*, IX, 204, Nr. 65 beginnt das *ta'rīch* mit der Gründung des osmanischen Reiches, vielleicht ein Irrtum. Weiter schrieb er ein *Qānīşa fetḥnāmesi*, d. h. Eroberungsbuch von Kanizsa.

HANDSCHRIFTEN: A) *ta'rīch-i āl-i 'Osmān*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1046, Bl. 209vff., bis 1032 reichend; Nr. 1047, von 926/1032 reichend; Nr. 1048, Bruchstück, reicht bis 1005/1032; Nr. 1049, reicht bis 1003/1045, scheint somit eine Fortsetzung von 1032/1045 (von Hasan Beg-zāde selbst?) zu enthalten; vgl. FLÜGEL, II, 255ff., sowie *GOR*, IX, 204, Nr. 65 und IX, 205, Nr. 75 („Köprülüzāde 'Āqil Beg“; vgl. dazu FLÜGEL, II, 257, zu Nr. 1049); Stambul, Rāghib, Nr. 987; Nūr-i 'osmānijje, Nr. 3105/6; Es'ad Ef., Nr. 2136; Kairo, *TK*, 169. — B) *Qānīşa fetḥnāmesi*: unbekannt.

QUELLEN: Ahmed Resmī, *sefinet er-rü'esā*, 26f. (darnach wörtlich *ajnā-i zurefā*, 21f.); *EdI*, II, 196f. (J. H. MORDTMANN, dem ich hier folge); 'OM, III, 46.

<sup>1)</sup> Nach 'OM, III, 46 starb er schon 1035/1625 und liegt am sog. *ğümüş suju* = Friedhof hinter der Deutschen Botschaft (Pera) begraben.

### 149. ‘ISĀ B. LUṬFALLĀH

‘Isā b. Luṭfallāh b. al-Muṭahhar<sup>1)</sup> b. Šaraf ad-Dīn Jahjā al-Jamanī b. Rasūlallāh, geb. 986/1588 zu Du Marmar, einer Festung im Gebiete von Šan‘a, schloß sich den siegreichen Türken im Jemen an, von denen schon sein Vater im Jahre 994/1586 nach Stambul abgeführt worden war, und starb am 3. Rebī‘ I 1048/15. VII. 1638.

Er verfaßte eine chronikartige, *rauh al-rūh fimā ḥadaṭa ba‘d al-mi‘a al-tāsi‘a min al-ḥitan wa’l-futūḥ* betitelte arabische Geschichte der Aufstände, Eroberungen und Vorgänge im Jemen vom Jahre 901/1495 bis zum Jahre 1039/1629.<sup>2)</sup>

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. 9743 (AHLWARDT, *Katal.*, IX, 251); London, Brit. Mus., *suppl.* 590 (vgl. RIEU, *AM, suppl.*, 381f.); Kairo, AK, V, 60f. und 139.

QUELLEN: BROCKELMANN, *GAL*, II, 402 und die Hss.-Kataloge; Muḥibbi, *chulāṣa*, II, 472, III, 293; RIEU, *Suppl. Cat.*, 381f.

### 150. ŠEREF ED-DĪN, GEN. MĪR ŠEREF

Sejjid Šeref ed-Dīn Ḥusejnī, genannt Mīr Šeref ist Kurde von Herkunft; er kam in der Nähe von Tebriz zur Welt. Später betrat er im osmanischen Reiche die Richterlaufbahn und starb als Richter im Ruhestand zu Skutari im Jahre 1050/1640.

Šeref ed-Dīn verfaßte unter dem Titel *anfūs al-achbār* (Ḥ. Ch., Nr. 1375 und 2323) ein in acht Abschnitten (*bāb*) gegliedertes persisches Geschichtswerk. Die einzelnen Hauptstücke enthalten: 1. die Schöpfung, 2. die Perserkönige, 3. die Prophetengeschichte, 4. die Kalifen, 5. die ‘Abbāsiden, 6. die Mongolenherrscher, 7. Timur, 8. das Haus ‘Osmān. Das Buch wurde während der Jahre 1026/32, also 1617/22 niedergeschrieben.

HANDSCHRIFT unbekannt.

QUELLE: H. Ch., I, 463f. und II, 154 (der ihn gekannt zu haben scheint), darnach ‘OM, III, 73.

<sup>1)</sup> Über den Großvater al-Muṭahhar und seine beiden Söhne, darunter den Vater Luṭfallāh vgl. F. WÜSTENFELD, *Jemen im XI. (XVII). Jhd.* (Göttingen 1885), 20, 58.

<sup>2)</sup> So bei AHLWARDT und RIEU; Kairo, AK, V, 60 und 139 zufolge reicht das Werk nur bis 1029/1620.

## 151. ‘ABDULLĀH ĆELEBI, GEN. RIĐWĀN PAŠA-ZĀDE

Über das Leben des Verfassers, der ein Sohn des einstigen Statthalters von Kaffa (1019/1610) Riđwān Paša ist und zeitweilig das Amt eines Hoffuriers (*müteferriga*) bekleidete, steht nichts fest.

Sein wohl im Jahre 1049/1639 unter Sultan Ibrāhīm I. verfaßtes, *ta’riĥ-i Riđwān paša-zāde* genanntes weltgeschichtliches Werk behandelt in rund sechshundert Abschnitten die gesamte alte und neue Geschichte, wobei als stetiger Ausgangs- und Vergleichspunkt die Geschichte Ägyptens in neun Unterabteilungen (*fasl*) zugrunde liegt. An diese knüpft der Verfasser seine anderweitigen Betrachtungen<sup>1)</sup>. Ohne alle Ordnung sind Begebenheiten der alten und neuen Geschichte, geschichtliche Erwägungen, statistische Angaben durcheinander geworfen. Die erwähnten neun Hauptabschnitte gliedern sich, wie folgt: 1. Von der Schöpfung des Menschen bis auf die Gegenwart (weltgeschichtliche Einleitung), 2. von den Königen Ägyptens nach der Sintflut, 3. von den Talismanen Ägyptens, 4. von den Vorzügen Ä.’s vor anderen Ländern, 5. von der Einteilung Ä.’s, 6. von den Statthaltern der Kalifen in Ä., 7. über die Ursachen des Unterganges ägyptischer Herrscher, 8. von der Schlacht zwischen Selīm I. und Qānšūh al-Ghūrī, 9. von den fünf Gefechten Selīms I. mit Tūmān Bāi. Das dem Großwesir Qara Muṣṭafā Paša (st. 1053) zugeeignete Werk schließt, bezeichnend genug, mit der Geschichte des Antichrist und dem Gebete des Jonas im Walfischbauche.

Außerdem verfaßte Riđwān Paša-zāde noch eine kurze Geschichte der Krim-Chane, betitelt *ta’riĥ-i chānān-i Tatar we-dešt-i Qipĉaq*, die er dem Admiral Ḥusejn Paša überreichte. Darin ist die Geschichte jener Fürsten bis zur Zeit Murāds IV. dargestellt.

HANDSCHRIFTEN: A) *ta’riĥ*: Berlin, or. 8<sup>o</sup> 962 (Abschrift v. J. 1090); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 858 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 90 f.; vgl. *GOR*, IX, 183); Gotha, 157 (PERTSCH, *Kat.*, 129, enthält statt neun 12 Abschnitte und führt die ägypt. Geschichte bis Sultan Ibrāhīm I. herab); London, Brit. Mus., or. 1132 und *Add.* 24956 (RIEU, *CTM*, 68 f.; enthält, wie die Berliner und Wiener Hss., neun Abschnitte); Leiden, Nr. 941 (*Catalogus*, III, 23; reicht bis 1056); Paris, Nat.-Bibl., Sammlung Schefer, Nr. 1041 und Nr. 1043 (BLOCHET, 162, 163; reicht bis 1050 bzw. 1065 (?)); Stambul, Bājezīdijje Nr. 2467; Ḥamīdijje,

<sup>1)</sup> Die meisten Handschriften enthalten verschieden weit fortgeführte Listen der osmanischen Statthalter in Ägypten; es hat den Anschein, als ob auch das eigentliche, wohl um 1050 entstandene Werk von anderen fortgesetzt worden ist.

Nr. 900; Mehmedije, Nr. 4302 (*risāle fi ta’rih Miṣr*); Kairo, TK, 175.<sup>1)</sup> —  
B) *Geschichte der Krim-Fürsten*: Paris, Bibl. Nat. sowie Arsenal-Bibl., Nr. 39;  
vgl. *AJGH*, XIII (1822), 421, Nr. 124.

ed. A. Zajaczkowski, Warszawa 1966

ÜBERSETZUNG: *Geschichte der Krim-Fürsten*: Paris, Bibl. Nat., trad.  
Nr. 39 (*Catal. cod. reg.*, 358), hsl. franz. Übertragung eines Sprachknaben.

QUELLEN: Die erwähnten Handschriftenkataloge, besonders *GOR*, IX,  
183 und *RIEU*, *CTM*, 68; ‘*OM*, III, 103f.

## 152. MEHMED B. MUṢṬAFĀ, GEN. RIJĀĐI

Mollā Mehmed ist der 980/1572 geborene Sohn eines aus Birge (sö. Smyrna) stammenden Muṣṭafā Efendi. Er war zuerst als *müderriṣ* tätig, wurde später Richter von Aleppo und starb (nach *GOR*, VI, 44 zu Kairo) am 9. Šafer 1054/17. IV. 1644. Er führte den Beinamen *al-aṣamm*, der Stumme. Als Dichter nannte er sich Rijāđi.

Sein Hauptwerk ist sein *rijāđ eš-šu‘arā* (H. Ch., 2818 und 6724) betitelt biographisches Dichterlexikon, worin er im ganzen 384 Verskünstler behandelte. Es wurde im Jahre 1018/1609 bereits vollendet (ganz falsch H. Ch., Nr. 6724). Außerdem verfaßte Rijāđi eine gekürzte türkische Übersetzung der *wafajāt al-a‘jān* des Ibn Challikān.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Der Verfasser behauptet (vgl. PERTSCH, *Gotha*, 129 und RIEU, 68b), eine mit gelegentlichen Auszügen aus anderen Werken vermehrte Übersetzung aus dem arabischen Buche *taṣā‘ al-azhār fi a‘jā‘ib al-aqtār* („das Brennen der Blüten in den Wundern der Landstriche“), dessen Autor unbekannt zu sein scheint, zu liefern.

<sup>2)</sup> Ibn Challikān’s *wafajāt* wurden frühzeitig ins Persische übertragen und so, wie es scheint, im osmanischen Reiche benutzt. 895/1490 vollendete Jūsuf b. Aḥmed b. Mehmed b. ‘Osmān eine persische Übertragung (vorh. in London, Brit. Mus., Nr. *Add.* 16714; vgl. RIEU, *CPM*, I, 334), dann folgte unter Selīm I. in großherrlichem Auftrag [‘Abd ül-] Kebīr b. Owejs b. Mehmed, gen. Laṭīfi bzw. Qādizāde (st. 930/1523 in Kairo, vgl. H. Ch., VI, 455), vorhanden u. a. in Oxford, Bodl. Libr., Nr. 361, vgl. *Ethé*, *Catal.*, 193; Cambridge, King’s College, Nr. 110 (vgl. E. G. BROWNE, *Suppl. Handlist*, 223, wonach der 1., am 5. Du‘l-qa‘ de 926/17. X. 1520 zu Stambul vollendete Teil Autograph, der 2., 928/1522 abgeschlossene Teil Abschrift des Autographs ist). Rijāđi war der erste, der das Werk gekürzt ins Türkische übertrug. Seine Übersetzung scheint jedoch nicht viel Verbreitung gefunden zu haben. Sie wurde nämlich völlig verdrängt durch die (übrigens u. d. T. *Ibn Challikān ta’rihi* zu Stambul gedruckte) Übertragung des Mollā Mehmed b. Mehmed, gen. Rodosizāde (aus Ajaṣoluq, d. i. Ephesos, starb am 23. Muḥarrem 1113/30. VI. 1701 als *müderriṣ* zu Stambul, wo er in Ejjüb am sog. Idris-Köşk (vgl. oben S. 46) begraben liegt; vgl. *S‘O*, IV, 200. Diese für den Großwesir Qara Muṣṭafā Paša (vgl. *EdI*, II, 807f.) im Jahre 1087/1676

HANDSCHRIFTEN: *rijād eš-šu‘arā*: Berlin, Staatsbibl., or. 8° 1053, or. 8° 1042; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1237 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 268); Kons.-Akad., Nr. 314 (KRAFFT, *Katal.*, 126); Hamburg, Stadtbibl., Nr. 282 (vgl. *Der Islam*, XIV, 364); Uppsala, Nr. 303; Paris, Bibl. Nat., c. r. Nr. 248; Stambul, Un.-Bibl., Nr. 20, 678, 3384; Slg. des Maḥmūd Kemāl Bej.

ÜBERSETZUNG: Auszugsweise von V. v. ROSENZWEIG-SCHWANAU auf der Kons.-Ak. zu Wien; vgl. *ZDMG*, XX (1866), 439, Nr. 3 (20 Bogen).

QUELLEN: Ridā, *tedkire*, 38f.; *S‘O*, II, 425; *GOD*, III, 367; *GOR*, VI, 44; ‘*OM*.

### 153. ŠINĀSĪ MEḤMED AGHA

Šināsī Mehmed Agha ist der Sohn des Bajquš Ḥasan Agha-zāde, der einer Janičaren-Herdschaft (*oġaq*) angehörte. Er selbst bekleidete das Amt eines Janičaren-Obersten (*čorbaġi*, eig. Suppenmachers). Über seine Lebenszeit verlautet nur, daß er unter Sultan Ibrāhīm I. (1640—1648) tätig war. Unter dem Titel *tedkiret es-selāṭīn we-meġālis el-chawāqīn* schrieb er eine vierbändige Geschichte, über deren Gliederung nur bekannt zu sein scheint, daß der erste Band von der Schöpfung bis Muḥammed reichte. Außerdem verfaßte er unter dem Titel *nuzhet ül-achbār fi iġmāl sefer Sigetwār* im Jahre 1058/beg. 27. I. 1648 einen Auszug (*talchīs*) aus der Schrift des Feridūn Bej (vgl. oben S. 106 ff.) *nuzhet el-achbār*, die den Feldzug Sulejmāns nach Szigetvár behandelt.

HANDSCHRIFTEN: Der erste Band der *tedkiret es-selāṭīn* befindet sich im Eriwan-Kösk des Top Qapu-Serais zu Stambul.

QUELLEN: ‘*OM*, III, 30.

### 154. ḤĀĠĠĪ ‘ĀLĪ

Vom Leben des Ḥāġġī ‘Ālī weiß man nur, daß er Sekretär im Staatsrat (Dīwān) war und um die Mitte des XI. Jhdts. lebte. Er scheint sich ‘Ālī ‘Ālī genannt zu haben.

‘Ālī verfaßte im Jahre 1060/1650 eine türkische Übersetzung des Werkes *al-barq al-Jamānī fi’l-fath al-‘Uṣmānī* von Quṭb ad-Dīn

hergestellte Übersetzung (H. Ch., Nr. 14580) ist überaus häufig in Hss.-Sammlungen zu finden z. B. Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1239 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 399f.); Stambul, Aja Sofia, Nr. 2231; Ḥamīdijje, Nr. 926; Selīm Agha, Nr. 778; Mehmedijje, Nr. 4297/8; Nūr-i ‘osmānīje, Nr. 3223/4; Bājezidijje, Nr. 2406; Bešir Agha, Nr. 466.

(vgl. oben S. 89 ff.), die den Titel *talchīš al-Jamānī* trägt, also wohl eine Überarbeitung oder Kürzung darstellt. Außerdem schrieb er, gleich Nābī, eine Schrift über den Feldzug nach Kamieniec. Im Jahre 1074/1663 endlich brachte er ein Werk mit Lebensläufen berühmter Heiliger und Gelehrter (*‘ulemā’s*) zustande, das den Titel *tuhfet ül-müǧāhidīn* trägt.

HANDSCHRIFTEN: A) *talchīš al-Jamānī*: Stambul, *millet kütüb-chānesi*, Nr. 801 (1862). — B) *ta’rih-i Qāminča*: unbekannt. — C) *tuhfet ül-müǧāhidīn*: unbekannt.

QUELLE: ‘OM, III, 47 und 101 (‘Āli ‘Āli)<sup>1)</sup>

### 155. WAṢFĪ

Waṣfī ist *machlaš* eines Schriftstellers, der sich nicht genau bestimmen läßt. Er muß zu Anfang des 17. Jhdts. gelebt haben, da er die Feldzüge Chalīl Paša’s, des früheren *qapudan paša* und mehrmaligen Großwesirs (armenischer Herkunft, aus Qaišerije gebürtig, gest. 1040/1630; vgl. Ḥ. Ch., *fedlike*, II, 137f. und J. H. KRAMERS in *EdI*, II, 954f.) unter Aḥmed I. und Murād IV. in einem *ta’rih-i Chalīl paša*, auch *ghazātnāme-i Chalīl paša* betitelten Buche beschrieben hat. Diese ziemlich umfängliche Schrift erzählt von allen zu Wasser und zu Lande ausgeführten Kriegszügen des Chalīl Paša, dem nicht nur die osmanischen, sondern auch die europäischen Berichterstatter einstimmig das Lob von Mäßigung und Gerechtigkeitsliebe erteilten; vgl. *GOR*, V, 77.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1043 (vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 253f.); Stambul, Es‘ad Ef., Nr. 2139 (wo im Verzeichnis der Name des Verfassers erscheint).

QUELLEN: vgl. oben.

### 156. JŪSUF AGHA

Jūsuf Agha, über dessen Lebenslauf nichts weiter bekannt zu sein scheint als daß er im Jahre 1030/beg. 26. XI. 1620 Sekretär (*ljātīb*) der Čerkessen in Kairo war, übertrug das gereimte *Selīm-nāme* des

<sup>1)</sup> ‘OM III wird also dieser ‘Āli zweimal aufgeführt; er wird überhaupt öfters mit Muṣṭafā, gen. ‘Āli (vgl. oben S. 126 ff.) vermengt, wie schon Maḥmūd Kemāl Bej auf S. 100 seiner Einleitung zur Ausgabe der *menāqib-i hünervērān* (Stambul 1926) feststellt.

Šükrī und zwar in der neuen, vom Statthalter Qoği Beg angeregten und berichtigten Fassung in türkischer Prosa, indem er die Berichte weiterer Gewährsmänner — er erwähnt z. B. Ibn Zünbül (vgl. oben S. 56f.) — verwertete.

Das *Selīm-nāme* des Jūsuf Agha ist, wenigstens in der Wiener Hs., um ein Verzeichnis der osmanischen Statthalter Ägyptens von der Eroberung durch Selīm I. bis auf den im Reğeb 1052/Sept. 1642 ernannten Maqşud Paşa vermehrt; vgl. dazu *GOR*, IX, 193f.

HANDSCHRIFT: Berlin, Staatsbibl., or. 8<sup>o</sup> 1045; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1008 (vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 229f.).

QUELLEN: *GOR*, II, VI, Nr. 13; IX, 193f., Nr. 33; *OM*, III, 193, 5 v. u.

*Den Solim 21/1900*, p. 269

### 157. DİJĀ ED-DĪN IBRĀHĪM, GEN. NŪRĪ.

Über das Leben des Dija ed-Din Ibrāhīm mit dem *machlas* Nūrī ist, wie es scheint, nicht viel bekannt. Nach *GOR*, V, 15 und 601 wirkte er als Richter zu Baghdād. Er ist der Verfasser einer ausführlichen Beschreibung der Belagerung und Eroberung dieser Stadt im Ša‘bān 1048 (Dez. 1638), die sich jedoch dadurch von den übrigen Schilderungen<sup>1)</sup> dieses Ereignisses unterscheidet, daß sie fast mehr von dem, was im persischen Lager vorging, als von dem, was im türkischen sich ereignete, unterrichtet (*GOR*, V, 671). J. v. HAMMER steht dem *feth-nāme-i Baghdād* betitelten Werke kritisch gegenüber, wenn auch sein Hauptverdacht für die Unechtheit der von Nūrī beigegebenen Schreiben keineswegs stichhaltig ist. Nūrī zeigt jedenfalls über die Vorkommnisse während der Belagerung und Einnahme Baghdāds sehr

<sup>1)</sup> Wohl die merkwürdigste Beschreibung dieser Belagerung ist diejenige, die der französische Reisende Sieur du Loir (wanderte vom Nov. 1639 bis zum Juni 1641 in der Levante) in seinem wichtigen Reisewerke *Les Voyages* (Paris 1654, 4<sup>o</sup>), worin er *la domination du Grand Seigneur, la religion et les moeurs de ses sujets ensemble ce qui se passa à la mort du feu S. Mourat dans le Sérail, les cérémonies de ses funérailles . . . . avec la relation du siège de Babylone fait en 1639* (d. i. Baghdād im J. 1638) behandelt, in lateinischer Umschrift des Türkischen sowie in französischer Übersetzung abgedruckt hat. Der türkische Text füllt die Seiten 224 bis 254, jedoch ist nicht ersichtlich, auf welchen Verfasser er zurückgeht. Dieser türkische Bericht verdient übrigens schon aus sprachgeschichtlichen Gründen eine Untersuchung. Vgl. *GOR*, V, 248, Anm. — Festzustellen wäre auch, wem das kurze *Baghdād feth-nāmesi* in London, Brit. Mus., Nr. *Add.* 18071, Bl. 235—237 (RIEU, *OTM*, 36a) sowie das *ta‘rih-i feth-i Baghdād* auf der Stadtbibliothek zu St. Germain-en-Laye, Nr. 379 angehört; vgl. J. v. HAMMER im *AJGH*, XIII, 389, Nr. 83.

gute Kenntnisse und der Wert seines Berichtes bleibt daher wohl bestehen. Er schließt mit dem Todesjahr Murāds IV. (1049).

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1054 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 261f.; *GOR*, V, 671; IX, 205, Nr. 78), 231 Bl. umfassend.

QUELLEN: *GOR*, V, 15, 601, 671; FLÜGEL, *Katal.*, II, 261.

### 158. MUḤAMMED B. 'ALLĀN

Muḥammed b. 'Allān b. 'Abdallāh al-malik b. 'Alī b. Mubārekšāh al-šiddīqī al-'Alawī stammt aus Mekka, wo er als Šejch auch gelebt haben und gestorben sein dürfte. Ein Verwandter von ihm war wohl der vielschreibende Šejch Ġamāl ad-Dīn Muḥammed b. 'Alī b. Muḥammed b. 'Allān; vgl. *H. Ch.*, VII, 1115, Nr. 4313, wo einige seiner etwa sechzig Werke zusammengestellt sind, sowie WÜSTENFELD, *GdA*, 270ff., Nr. 567.

Muḥammed b. 'Allān verfaßte im Jahre 1048/1638 in arabischer Sprache unter dem Titel *al-fatḥ al-mustağād fī fatḥ Baghdād* (*H. Ch.*, Nr. 8885) eine Beschreibung der Belagerung und Einnahme Baghdāds, wohl seine einzige auf die Geschichte bezügliche Arbeit, da seine übrigen Schriften das Tabakrauchen (*H. Ch.*, Nr. 3619) und die Segnungen der Pilgerfahrt (*H. Ch.*, Nr. 11371) behandeln.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

QUELLEN: *H. Ch.*, Nr. 8885; J. v. HAMMER im *AfGH*, XIII (Wien 1822), 423, Nr. 146 (nur Titelangabe).

### 159. MUṢṬAFĀ B. RIDWĀN

Hāğğī Muṣṭafā b. Mollā Ridwān stammt aus Baghdād und erlebte dort den Fall dieser Stadt im Jahre 1048/Nov. 1638. Er bemerkt ausdrücklich, daß er seit 1030/1621 Augenzeuge der von ihm in seinem Werke *feṭhnāme-i Baghdād* beschriebenen Begebenheiten gewesen sei<sup>1)</sup>. Dieses Eroberungsbuch setzt mit der Einnahme Baghdāds unter

<sup>1)</sup> Ein einfach *kitāb-i ta'riḥ* geheißenes hsl. Büchlein (47 Seiten), verfaßt von einem 1018(!) in Baghdād geborenen Manne, beginnt mit der Schilderung von Vorfällen in Baghdād mit dem Jahre 1028/1619 und führt sie bis Sultan Ibrāhīm (1049/1058 = 1640/48) und Šāh 'Abbās II. (1052/77 = 1642/66) fort; vorh. in Leiden, Un.-Bibl., *cod. Schultens* 1278(1), vgl. *Catal.*, IV, 29. — In Stambul, 'Umūmijje, Nr. 4935 liegt ein nicht näher bezeichnetes türkisches *ta'riḥ-i Baghdād*.

Sulejmān d. Gr. im Jahre 941/1534 ein und schildert chronikartig die Ereignisse bis zum Jahre 1032/1626, der Thronbesteigung Murāds IV. Hier beginnt die eigentliche Darstellung, die mit Murāds IV. Tod und der Thronbesteigung Ibrāhims I. im Jahre 1049/1640 abschließt. Sie scheint zum Vortrag durch öffentliche Vorleser bestimmt gewesen zu sein.

HANDSCHRIFT: Oxford, Bodl. Library, Nr. or. 276 (wohl Unicum).

*Leiden Or. 1183 (2) Cat. Cod. Or. I 30*

QUELLE: Untersuchung der Handschrift.

### 160. AḤMED, GEN. ḤAMDĪ

Aḥmed Ḥamdī, über dessen Lebensgang nichts weiter verlautet, schrieb unter der Regierung Murāds IV. (1623/40) ein diesem Sultan gewidmetes türkisches Werkchen über die Geschichte Ägyptens, *ta'riḥ-i Miṣr*, wie der Titel lautet. Der Inhalt der Schrift bezieht sich indessen nur auf die Eroberung des Nillandes durch Selīm I. in zwei Hauptstücken, deren erstes über die dem Krieg vorausgehenden und ihn veranlassenden Ereignisse, deren zweites über den Feldzug und die Eroberung von Syrien und Ägypten handelt.

HANDSCHRIFT: Wien, Konsul.-Akad., Nr. 258, 41 Quartblätter füllend.

QUELLE: Krafft, *Katal.*, 96.

*Den Solman 21 (1900), S. 297*

### 161. MEḤMED B. MEḤMED

Über seinen Lebenslauf ist bekannt, daß er aus Adrianopel stammt, einer der Sekretäre des Dīwān wurde, später Anstellung als Lehrer (*müderris*) an der Medrese Emīr ül-ümerā (Bejlerbeji) zu Stambul fand und dort am 10. Rebī' I 1050/30. Juni 1640 verstarb.

Vom ersten Teil seines *nuchbet ül-tewāriḥ we'l-achbār* betitelten Geschichtswerkes liegen zwei Fassungen vor.<sup>1)</sup> Die erste widmete Meḥmed im J. 1030/beg. 26. XI. 1620 dem Sultan 'Oṣmān II. (1026/1031), die zweite, stark erweiterte dem Sultan Murād IV. (1032/1049). Die erste Ausgabe umfaßt zwei Bände, deren erster, nach H. Ch. Nr. 13631, 87 Dynastien umfaßt, deren zweiter die osmanische Geschichte behandelt. Eine genaue Inhaltsangabe beider Teile findet

<sup>1)</sup> J. v. HAMMER's und CH. RIEU's Angaben über zwei Rezensionen des Werkes beziehen sich also offenbar nur auf den ersten, die Dynastien umfassenden Teil des ganzen Werkes.

sich bei RIEU, *CTM*, 31f. Die Darstellung endet mit dem Tod Aḥmeds I. am 23. Du'l-qa'de 1026/22. Nov. 1617. Der erste Teil des Werkes ist, wie schon H. Ch. mißbilligend feststellt (VI, 315), nur ein Auszug aus Ğenābī's Weltgeschichte (vgl. oben S. 108 ff.).

Die zweite, nur im ersten Teil ausführlichere Fassung des Werkes ist ebenfalls in zwei Teile gegliedert, deren zweiter gleichbleibende die osmanische Reichsgeschichte erzählt und zwar ebenfalls bis zum Tode Aḥmeds I. i. J. 1026/1617.<sup>1)</sup>

**HANDSCHRIFTEN:** Erste Fassung: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 859 (nur erster Teil, vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 91f.); Nr. 860 (enthält Auszüge des ersten Teiles); Paris, Bibl. Nat., Slg. Schefer, Nr. 1022 (BLOCHET, *Catal.*, 157; reicht bis 1028); London, Brit. Mus., or. 31 (RIEU, *CTM*, 30ff.). — Zweite Fassung: Berlin, Staatsbibl., or. Nr. 1039, 8<sup>o</sup>; Wien, Nr. 861 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 93, zwei Teile; Bruchstück des zweiten Teiles, die osman. Gesch. betreffend, in Nr. 862); Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 123; Uppsala, Univ.-Bibl., Nr. 253 (vgl. TORNBORG, *Catal.*, 171ff., mit genauer Inhaltsangabe; nur erster Teil); Oxford, Bodl. Libr., *Sale* 64; Petersburg, Öffentl., Bibl., Nr. 521 (B. v. DORN, *Catal.*, 467); Asiat. Museum, vgl. B. v. DORN, *Asiat. Museum*, 382 und *Mélanges Asiatiques*, V, 460. In Stambuler Büchereien liegen folgende Handschriften, ohne daß deren Fassung auf Grund der Verzeichnisse ersichtlich wäre: Nūr-i 'oşmānīje, Nr. 3443/7; Ḥamīdīje, Nr. 995/7; Laleli, Nr. 2108/9; Mehmedīje, Nr. 4202/3; Ḥālet Ef., Nr. 589; Bājezīdīje, Nr. 2456; Dāmād İbrāhīm, Nr. 925; Kairo, *TK*, 237 (2 Hss.).

**DRUCK:** *nuchbet ül-tewārīch we'l-achbār*, Stambul, Staatsdruckerei, 5. Regeb 1276/28. I. 1860, 2 Bl. + 24 Ss. + 75 Ss. (Genealogien und Dynastien) + 251 Ss.; die Statthalterliste von Ägypten reicht bis Muştafā Paşa, 7. Ša'bān 1026, der zur Zeit der Abfassung des betreffenden Teiles Statthalter war.

**QUELLEN:** *GOR*, IX, 181, Nr. 3 (Inhaltsangabe der ersten Fassung); RIEU, *CTM*, 30ff.; FLÜGEL, *Katal.*, II, 91ff. *'OM*, III, 11 (wo behauptet wird, daß Mehmed b. Mehmed auch ein *tuhfet eḡ-ḡukūk* betiteltes Werk verfaßte, wobei jedoch offenbar eine Verwechslung mit Mehmed b. Derwiş Mehmed aus Adrianopel, gen. Şenā'ī geschieht, der mit diesem doch wohl nicht vermengt werden darf; vgl. H. Ch., Nr. 7773 (IV, 106). Auch H. Ch. scheint zwei Personen zusammenzuwerfen. Vgl. Nr. 5344, wonach Mehmed, gen. Şenā'ī, aus Balikesri stammt, wohl ein anderer Dichter mit dem Beinamen Şenā'ī!).

## 162. ŠEMS ED-DİN MEḤMED B. MEḤMED, GEN. ŠER'Ī

Šems ed-Din Mehmed b. Mehmed eš-šer'ī, über dessen Lebenszeit feststeht, daß er unter Murād IV. (1623—1640) lebte, ist der Verfasser einer türkischen Übersetzung und teilweisen Überarbeitung des

<sup>1)</sup> Die meisten Hss. enthalten Listen der osmanischen Statthalter von Ägypten; vgl. z. B. FLÜGEL, *Katal.*, II, 93 sowie den Druck.

*lubb ül-tewāriḥ* betitelten (vgl. H. Ch., Nr. 11076) persischen Abrisses der Weltgeschichte des Emīr Jahjā b. 'Abd ul-laṭīf Qazwīnī (geb. 885/1480, gest. am 23. Reġeb 962/Juni 1555 zu Iṣfahān). Die Einteilung ist die gleiche wie beim Grundwerk<sup>1)</sup>, nur hat sie statt vier Hauptstücke (*qism*) deren sechs. Nach dem ersten ist nämlich ein zweites, die Geschichte Adams und seiner Nachkommen behandelndes eingeschaltet, während das sechste die Geschichte des osmanischen Herrscherhauses bis zum Tode Murāds IV. im Jahre 1049/1639 enthält.

URSCHRIFT des Verfassers: Wien, Kons.-Akad., Nr. 251 (vgl. KRAFFT, *Katal.*, 92): groß 8°, 159 Bl., geschrieben im Jahre 1051/1631 mit Anmerkungen von der Hand des Verfassers, bis zum Jahre 1055/1645 reichend. Vorne das Siegel des Verfassers: *Šems ed-dīn chādīm-i šer'-i mubīn*.

QUELLE. KRAFFT, *a. a. O.*, *MOG*, I, 85 (P. WITTEK).

### 163. MUṢṬAFĀ, GEN. QOČI BEG

Muṣṭafā, gen. Qoči Beg stammt aus Gorča (Korytza) in Mazedonien (vgl. H. GELZER, *Vom Hl. Berg und aus Mazedonien* (Leipzig 1904), 201ff.), ist also sicherlich albanischer Herkunft. Der Name Qoči bzw. *qoç* (d. i. rot) soll, nach 'OM, III, 119, Anm., albanisch sein. Er kam frühzeitig nach Konstantinopel, wurde im Serai erzogen und wirkte in den Diensten der Sultane Aḥmed I. bis Murād IV. In besonderer Gunst stand er beim letztgenannten Großherrscher, dessen Vertrauter und Berater er gewesen ist. In dieser Eigenschaft schrieb er für den Sultan jene gemeiniglich *risāle-i Qoči beg* genannte, berühmte Abhandlung, worin er in schonungsloser Offenheit die Ursachen des Verfalles des osmanischen Reiches aufzeigte und auseinandersetzte. Den Hauptgrund des einreißenden Verderbens sieht er in der Vernachlässigung und Übertretung der alten Reichssatzungen. Qoči Beg, der Montesquieu der Osmanen, hat durch seine Staatsschrift eine vortreffliche politisch-statistische Darlegung des Niederganges der Weltmacht des osmanischen Reiches geliefert, die deutlich über alle seit Murad III, bis auf

<sup>1)</sup> Über das am 20. Du'l-ḥiġġe 948/April 1542 abgeschlossene Werk des Emīr Jahjā vgl. B. v. DORN, *Asiatisches Museum*, 670 und *Mélanges Asiatiques*, I, 3; eine lateinische Übersetzung u. d. T. *Medulla Historiarum* in A. F. BÜSCHING'S *Magazin für die neue Historie und Geographie*, XVII. Bd. (Halle 1783, Abdruck der hsl. Übersetzung von Gilbert Gaulmin; vgl. dessen Schrift *In Hamedallae Casbinensis Persae sapientiam universi*, Paris 1641, 12°).

Murad IV. eingetretenen Unordnungen aufklärt. Die 1040/1630 verfaßte Schrift<sup>1)</sup> hat starke Beachtung freilich erst in späterer Zeit gefunden, wie die verschiedenen Ausgaben dartun. Qoçi Beg soll, dem vermutlich aus Na‘imâ schöpfenden S‘O, IV, 63 zufolge, eine weitere Abhandlung (*risāle*) wohl ähnlichen Inhaltes, für Sultan Ibrāhīm (1640/8) verfaßt haben. Er war übrigens der Lehrer des Geschichtsschreibers Na‘imâ (vgl. u. d. N.). Qoçi Beg starb im Anfang der Regierungszeit Mehmeds IV., also um 1650 und liegt im Vorhof der Moschee des *mīrāchor* Iļjās Beg neben seinem Sohne Sefer Şāh in seiner Vaterstadt begraben. Sein Bruder Churrem soll nach Rußland geflohen und Christ geworden sein.

HANDSCHRIFTEN: *risāle-i Qoçi beg*: Berlin, Nr. 215 (PERTSCH, *Katal.*, 244f.); Leipzig, Univ.-Bibl., Nr. 1027, I; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1045 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 255); München, Staatsbibl., Nr. 96; Petersburg, Öffentl. Bibl., Nr. 534; Stambul, Es‘ad Ef., Nr. 2237/8; Kairo, *TK*, 250 und 247f. (mit dem Titel *al-talchīşāt al-mu‘a‘alliqa bi-tadbīr umūr saltānat al-dawla al-‘alīyya al-‘Uşmānīyya*).

DRUCKE: Stambul, 1277/1860 (vgl. *Journ. Asiat.*, 1863, II, 231, Nr. 134); o. O. (= London, Druckerei der Brit. Bibelgesellschaft) 1279, besorgt von Aḥmed Wefīq Paşa (der sich aber nicht nennt), 32 Ss. 8<sup>o</sup>; Stambul, 1303, 124 Ss. 8<sup>o</sup>. — AUSZUG: Ebu‘d-dijā Tewfīq, *numūne-i edebīyyāt-i ‘oşmānīyye*, (Stambul 1302), 31—36.

*ed. Ak Kemâlî Aksit. 2nd. 1929*

ÜBERSETZUNGEN: Deutsch: W. F. A. BEHRNAUER in *ZDMG*, XV (1861), 272—332, vgl. XVI, 271f.; französisch: *Canon du Sultan Suleiman II, représenté à Sultan Mourad IV pour son instruction. Traduit du turc en françois, par M* (= Pétis de la Croix), Paris 1725, 12<sup>o</sup>; ungarisch: J. THÚRY, *Török történettrók*, II (Budapest 1896), 406—415; russisch: Vassilij Dmitrievič Smirnov, *Kotschybeg Gümüldzinskij*<sup>2)</sup> i drugie osmanskie pisateli XVII v. (Petersburg 1873) auch mit türkischem Text.

QUELLEN: *GOR*, IV, 344ff. (mit kurzer Kennzeichnung des Inhaltes); *ZDMG*, XI, 111; XV, 272ff.; XVI, 271; S‘O, IV, 63; ‘OM, III, 119f. (mit Angaben über die Familie); *EdI*, II, u. d. W. (F. BABINGER).

<sup>1)</sup> Eine ganz ähnlich geartete Denkschrift, die zudem aus dem gleichen Jahre 1040/1630 wie Qoçi Beg’s *risāle* stammt und ebenfalls an Sultan Murād IV. gerichtet ist, betitelt *qānūnnāme-i sultānī*, verfaßt von einem gewissen ‘Azīz Efendi, liegt auf der Staatsbibliothek zu Berlin, Sammel-Hs. Nr. or. 4<sup>o</sup> 1209, Bl. 129r ff. Der Schreiber entwickelt die Ursachen des Verfalles des osmanischen Reiches seit Murād III. und interessiert sich dabei besonders für die kurdischen Häuptlinge.

<sup>2)</sup> SMIRNOV hat, einem Irrtume Behrnauer’s folgend, mißverständlich Qoçi Beg in Gümüldschina beheimatet sein lassen.

## 164. QOĞA HUSEJN

Qoğa Husejn, *mu'errich* zubenannt, stammt aus Serajevo, wo sein Vater der Vorsteher der Bücherei der Moschee des Ghāzī Chosrew (vgl. *EdI*, II, u. d. W. Khosrew Ghāzī sowie *Türán*, Budapest 1918, 583ff.) angestellt war. Husejn begleitete Murād IV. auf dem Feldzug nach Baghdād (1048/1638) und verfaßte auf des Sultans Geheiß eine türkische Übersetzung der arabischen Weltgeschichte *achbār al-duwal* des Ahmed b. Jūsuf Qaramānī (vgl. oben S. 142f.), die ihrerseits ein Auszug aus dem Werke des Ğenābī ist. In der Folge bekleidete er, und zwar, nach der Liste in *S'O*, IV, 795 mehrmals, das Amt eines *re'īs ül-küttāb*. Er ist, angeblich gegen achtzig Jahre alt, im Jahre 1054/1644 gestorben.

In seinem Todesjahr war H. mit der Ausarbeitung eines weltgeschichtlichen Werkes *bedā'i' ül-weqā'i'* (wohl in Anlehnung an Sujūṭī's Weltgeschichte so betitelt) beschäftigt, doch scheint es niemals abgeschlossen worden zu sein. Wenigstens entbehrt es eines organischen Zusammenhanges, wenn es auch, durch sachkundige Betrachtungen durchaus den pragmatischen Selbstdenker verrät' (*GOR*, IV, 601). Es umfaßt eine Vorrede mit drei Hauptstücken (*bāb*) sowie vier Abschnitte (*faṣl*). Das erste Hauptstück der Vorrede gibt die ganze arabische Vorgeschichte, das zweite die Geschichte von der Geburt des Propheten bis zur Auswanderung nach Medina, das dritte zuerst eine Beschreibung von Mekka und Medīna und dann die Geschichte des Propheten bis zu seinem Tod. Die vier Abschnitte des eigentlichen Werkes behandeln die Geschichte der Omajjaden, 'Abbāsiden usw. bis auf Činghis Chān. Daß das Werk unvollendet ist, legt die Wiener Hs. Nr. 864 anzunehmen nahe, vorausgesetzt, daß dort das vollständige, angeblich zweibändige Werk vorliegt. Für die osmanische Geschichte hat das Buch, abgesehen von gelegentlichen, auf die Zeitgeschichte bezüglichen Bemerkungen (vgl. *GOR*, II, VII, Nr. 2) keine sonderliche Bedeutung. Es ist überhaupt die Frage zu untersuchen, inwieweit es auf Selbständigkeit Anspruch erheben darf, da es in der Anlage sehr den *achbār al-duwal* bzw. Ğenābī's Geschichte ähnelt, also vielleicht lediglich eine türkische Umschreibung davon ist. Immerhin scheinen zwei verschiedene Werke von Qoğa Husejn vorzuliegen, deren eines jene Übertragung, deren anderes sein eigentliches Geschichtswerk darstellt. Da er an diesem im Alter zwischen 70 und 80 Jahren arbeitete, liegt die Vermutung nahe, daß es nicht vollendet wurde.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 864 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 94f.).

QUELLEN: Ahmed Resmī, *sefīnet er-rü'esā*, 34f.; GOR, IV, 601; 'OM, III, 46f.

*ed. Universitätsbibliothek, München 1981, 2 Bde.*

### 165. 'ABD UL-QĀDIR, GEN. QĀDIRĪ

Über das Leben des 'Abd ul-qādir mit dem *machlas* Qādirī ist nicht viel bekannt. Fest steht nur aus seinen eigenen Angaben, daß er 1004/1595 die Stelle eines Mustermeisters der Artillerie (*topçılar kjātibi*) versah und daß er dreißig Jahre später während des polnischen Feldzuges 'Osmāns II. als *diwidār* (eig. Tintenzeughalter) und *nišançī* tätig war. Weiteres ist über sein Leben nicht bekannt und G. FLÜGEL hat, ohne einen Schein von Berechtigung, diesen 'Abd ul-qādir, der ein schlichter Kriegermann gewesen ist, mit dem Sejjid 'Abd ul-qādir b. Mehmed b. Mehmed Qādirī zusammengebracht, der, nach H. Ch. Nr. 1586, eine Schrift über die Erlaubtheit Musik zu hören verfaßte und nach derselben Quelle übrigens schon 1034/1624 verstarb. Sicher ist auch auf Grund der Listen der Staatssekretäre für den Namenszug (*nišançī*'s; vgl. S'O, IV, 792ff.), daß 'Abd ul-qādir lediglich *nišançī* beim Heere gewesen sein kann, also nicht das bekannte hohe Staatsamt bekleidete. Er dürfte um 1055/1645 gestorben sein.

'Abd ul-qādir ist der Verfasser eines schätzenswerten, in ungekünstelter Sprache geschriebenen, angeblich lediglich *ta'rih-i āl-i 'Osmān* genannten Geschichtswerkes, das die Begebenheiten im osmanischen Reiche vom Jahre 1000/beg. 19. X. 1591 bis zu Anfang des Jahres 1054/beg. 10. III 1644, also von den drei letzten Regierungsjahren Murāds III. bis zur Mitte der Herrschaft Ibrāhims erzählt. Er verzichtet, unter mehrmaligem Hinweis auf seinen rauhen, ungeschlachten Stil und seine Unkenntnis des schönen Schrifttums, ausdrücklich auf eine gehobene Darstellung. Sein Soldatenhandwerk kommt besonders in der ausführlichen Behandlung des ihm geläufigen Kriegsgerätes (Geschütze, deren verschiedene Namen er nennt, Zelte, Wagen usw.; vgl. GOR, X, 690f.) zum Ausdruck. Besonders wichtig ist 'A's Schilderung der ungarischen Feldzüge, an denen er meistens teilgenommen hat.

Na'imā hat 'A's Geschichtswerk ausgiebigst für sein eigenes verwertet.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1053 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 260f. und GOR, X, 689ff.).

QUELLEN: GOR, X, 689ff.; FLÜGEL, *Katal.*, II, 260f.

## 166. 'ABD AL-QĀDIR

Nicht mit dem eben behandelten 'Abd ul-qādir, gen. Qādirī, darf sein zeitgenössischer Namensvetter 'Abd al-qādir verwechselt werden, der in arabischer Sprache eine die Jahre 1012/1603 bis 1053/1643 behandelnde Chronik verfaßte.<sup>1)</sup> Dieses Werk, dessen genauer Titel nicht mehr zu ermitteln ist, stellt in ziemlicher Ausführlichkeit mit gelegentlicher Abschweifung auf andere Gebiete und Einflechtung von Anekdoten fast den nämlichen Zeitraum der osmanischen Geschichte, freilich von anderem Standpunkt aus, dar. Der Verfasser, über dessen Lebenslauf nichts verlautet, hat sich übrigens zur Pflicht gemacht, von keinem eine schlechte Handlung zu berichten. Von seinen Quellen nennt er lediglich ein Werk des Neffen Quṭb ad-Dīn's (vgl. oben S. 90) namens 'Abd al-karīm b. Muḥibb ad-Dīn 'Alā ad-Dīn al-Quṭbī (st. 1014/1606); vgl. W. AHLWARDT, *Katal.*, IX, 243. Es hat den Anschein, daß 'A.'s Chronik nicht abgeschlossen ist, wenigstens nicht in der einzigen bisher bekannten Abschrift.

HANDSCHRIFT: Berlin, Staatsbibl., Nr. 9729 (151 Bl. 4<sup>o</sup>; vgl. AHLWARDT, *Kat.*, IX, 242f.).

QUELLEN: AHLWARDT, *Katal.*, IX, 242f.; BROCKELMANN, *GAL*, II, 299.

167. MUḤAMMED B. MUḤAMMED B. MUḤAMMED  
B. ABİ'S-SURŪR

Abū 'Abdallāh Muḥammed b. Muḥammed b. Muḥammed Abi's-surūr Šams ad-Dīn, wie der vollständige Name lautet, stammt aus Kairo und ist ein Sohn des oben behandelten Geschichtsschreibers (vgl. S. 147f.); mit dem er manchmal verwechselt wird. Er kam vermutlich im Jahre 1005/1596 zur Welt und starb um das Jahr 1055/1645 oder 1060/1650 in seiner Geburtsstadt. Über die Familie vgl. Muḥibbī, *chulāṣa*, II, 439 und WÜSTENFELD, *GdA*, 269, Anm.\*)

Gleich seinem Vater verfaßte er in arabischer Sprache eine Anzahl geschichtlicher Werke, die sich ausschließlich auf die Ereignisse

<sup>1)</sup> Eine angeblich anonyme, die letzten Jahre der Regierung Murāds III. (st. 1033/1595), die ganze Regierungszeit Mehmeds III. sowie den Anfang der Herrschaft Ahmeds I. bis zum Jahre 1014/1605 umfassende türkische Chronik, die jedoch sehr wohl das Bruchstück eines größeren Werkes sein kann, liegt in Kopenhagen, Kgl. Bibliothek, *cod. turc.* XII (73 Bl. in folio; vgl. A. F. MEHREN, *Catal.*, 56).

in Ägypten beziehen. Das umfangreichste ist *al-tuḥfat al-bahijja fī tamalluk āl 'Uṣmān al-dijār al-Miṣriyya*, worin er in drei Abteilungen a) die Eroberung des Landes durch Selim I., b) die Statthalter von der Eroberung im Jahre 923/1517 bis zum Jahre 1038/1625,<sup>1)</sup> c) die Richter im gleichen Zeitraum behandelt. Ein weiteres Werk mit dem Titel *al-rauḍat al-zahijja fī wulāt Miṣr wa'l-Qāhira al-mu'izzijja* bezieht sich auf die Geschichte des Nillandes von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1035/1625<sup>1)</sup>. Von diesem Werke verfaßte Muḥ. b. Muḥ. einen Auszug in zwanzig Abschnitten, der etwa bis zum Jahre 1053/1645 reicht und *al-kawākib al-sā'ira fī achbār Miṣr wa'l-Qāhira* betitelt ist; vgl. S. DE SACY in den *Notices et extraits*, I, 165 ff. Das Werk wurde von anderen fortgesetzt.<sup>2)</sup>

HANDSCHRIFTEN: A) *al-tuḥfat al-bahijja*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 925/6 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 153 ff., mit irriger Zuweisung an den Vater; reichen bis 1042/16); Kopenhagen, Kgl. Bibl., Nr. 158 (vgl. A. F. MEHREN, *Catal.*, 101; reicht bis 1045/1636). — B) *al-rauḍat al-zahijja*: Gotha, Nr. 1638 (PERTSCH, *Katal.*, III, 252 f.; reicht bis 1035/1625); Oxford, Bodl. Libr.; vgl. URI, *Cat.*, 832; Pusey, *Catal.*, 597 (bis 1041/1631); Rom, Vatik. Bibl.; vgl. *Bibl. Ital.*, XLVI, 37, 129 (bis 1061/1651). — C) *al-kawākib al-sā'ira*: München, Staatsbibl., Nr. 298 (vgl. AUMER, *Catal.*, 155; reicht bis 1055/1646); Gotha, Nr. 1646 (PERTSCH, *Katal.*, III, 260; nach BROCKELMANN, *GAL*, II, 298 Bruchstück dieses Werkes); London, B. it. Mus., Nr. 324 (reicht bis 1060/1650); Paris, Bibl. Nat., Nr. 1852 (bis 1063/1653).

INHALTSANGABE der *kawākib al-sā'ira* in den *Notices et extraits*, I, 165 (ausführlich von S. DE SACY).

QUELLEN: WÜSTENFELD, *GdA*, 269 f., Nr. 565; BROCKELMANN, *GAL*, II, 297 f.; F. WÜSTENFELD, in der *Zeitschrift für vergleich. Erdkunde*, I, 66; SILV. DE SACY in den *Notices et extraits*, I, 165 ff.; J. MARCEL, *Histoire de l'Égypte* (Paris 1834), xxv.

## 168. ĀLĪ ḤUSEJN

Ālī (آل) Ḥusejn stammt aus Adrianopel (nicht aus Adana, wie manchmal behauptet wird) und starb 1058/1648 zu Stambul als

<sup>1)</sup> Je nach dem Abschreiber reichen die einzelnen Handschriften dieses Werkes verschieden weit; es läßt sich daher nicht ohne weiteres entscheiden, bis zu welchem Jahre der Verfasser selbst seine Aufzeichnungen geführt hat.

<sup>2)</sup> Muḥ. b. Muḥ. schrieb auch einen *qaṭf al-azhār* betitelten Auszug in 30 Abschnitten aus Maqrīzī's *chīṭat*, vorhanden in Leiden, Un.-Bibl., Nr. 929; Petersburg, As. Mus. Nr. 237/8; vgl. C. VOLLERS, *Note sur un ms. arabe abrégé de Maqrīzī* im *Bull. de la Soc. Khédiv. géogr.* III. Reihe, Nr. 2, S. 131 bis 139.

Hoffourier (*müteferriga*); er war ein Schüler des berühmten satirischen Dichters Nef'ī.

Außer einer Reihe anderer Schriften, in denen er sich vorzüglich mit arabischen Sprichwörtern befaßt, schrieb der Dichter Āli Ḥusejn eine Weltgeschichte, *ta'rīch-i 'umūmī*, die von Adam bis auf seine Zeit reicht<sup>1)</sup>.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

QUELLEN: Riḍā, *tedkire*, 11 f.; Şefā'ī, *tedkire*; GOD, III, 294; 'OM, III, 4f.

### 169. 'ALĪ B. MEHMED

'Alī b. Mehmed stammt aus Qaraḡa Beg bei Michāliḡ (vgl. ZDMG, LXV, 1911, S. 101), erlangte seine Ausbildung in Brussa und Stambul und wurde später in seiner Heimat Qaraḡa Beg Prediger (*chātīb*) an der Moschee des Qaraḡa Aḥmed Paša. Dort starb er im Jahre 1061/1651.

Unter dem Titel *mişbāḥ ül-gulūb* schrieb er ein geschichtliches Werk, über dessen Inhalt jegliche Angaben mangeln.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

QUELLE: 'OM, III, 97.

### 170. AḤMED B. 'ABD UL-ḤALĪM, GEN. ŠĀRIḤ-UL-MANĀR-ZĀDE

Mollā Aḥmed ist der Sohn des am 17. Ramaḡān 1051/21. XII. 1641 verstorbenen Richters 'Abd ul-ḥalīm, der wegen seiner geschätzten Erläuterung (*şarḥ*) zum *manār* des Nasafī allgemein nur als *şāriḥ al-manār* bekannt ist; sein Sohn Aḥmed hieß darnach meist nur *şāriḥ-al-manār-zāde*. Er widmete sich der Gesetzeslaufbahn, wurde in den Jahren an verschiedenen Orten Professor (*müderris*) und starb im Ša'bān 1067/Mai 1657 als Professor der Dā'ūd Paša-Medrese in Stambul.

Mollā Aḥmed ist der Verfasser einer *şāmīl we kāmīl* betitelten Welt-

<sup>1)</sup> In Kairo, TK, 235 liegt ein *miştāḥ er-rahmet* betiteltes Werkchen in zwei Abschnitten (*bāb*) und einem Nachwort (*chātīme*) über den Propheten Moses von der Hand des Verfassers Āli (آلی), 23 Bil. umfaasend. Es handelt sich wohl um den nämlichen Schriftsteller.

geschichte, die, nach Šejchī's Angaben<sup>1)</sup> bis zum Jahre 1060/beg. 4. I. 1650 reicht, die Ereignisse im osmanischen Reiche selbst aber bis zum Jahre 1066/beg. 31. X. 1655 darstellt.

Na 'imā hat das heute verschollene und vergeblich gesuchte Werk ausgiebig für seine Geschichte verwertet.

HANDSCHRIFTEN sind nicht nachweisbar.

QUELLEN: Über den Vater 'Abd ul-ḥalim vgl. außer Šejchī noch S'Ō, III, 202; GOR, V, 310, 399ff. — Über Mollā Aḥmed vgl. Šejchī, *waqā'ir al-fudalā* (ungedruckt), u. d. N.; GOR, stellenweise; ferner Na 'imā, der dessen Werk sehr häufig anführt; 'OM, III, 13f.

### 171. MEḤMED B. MUṢṬAFĀ, GEN. BALDIRZĀDE

Mehmed mit dem Beinamen Selisī, d. i. wohlredend und dem Spitznamen Baldirzāde (türk. *baldir* = Wade, Bein) kam zu Brussa als Sohn des *müderri*s Muṣṭafā und als Enkel des Šejchs 'Alī Dede aus Toqat zur Welt. Er betrat die Gelehrtenlaufbahn, wurde an verschiedenen Orten, die bei Ismā'il Beligh-i Brūsewī, *Güldeste-irijād-i irfān* (Brussa 1302), 346ff. genau aufgeführt sind, Professor, ging später als Richter nach Mekka, um schließlich nach seiner Rückkehr in die Heimat im Reğeb 1060/Juli 1650 als sog. Gerstengeld-Empfänger von Jenişehr (Anatolien) in Brussa seine Tage zu beschließen; er ist dort im Vorhof der Abdāl Mehmed-Moschee begraben.

Baldirzāde ist der Verfasser eines *rawdet-i ewlijā* (*ta'riḥ* der Abfassung = 1059/1649) betitelten, meist einfach *ta'riḥ-i wefajāt* oder nur *wefajāt* geheißenen lebensgeschichtlichen Werkes, worin er Lebensläufe von 256 heiligmäßigen und frommen, in der Stadt Brussa begrabenen Männern, schildert. Das im Du'l-ḥiğge 1059/Jan. 1649, also unmittelbar vor seinem Tode vollendete Werk des Baldirzāde, das die Artikel in alphabetischer Folge bringt, ist der erste, von Späteren wiederholte Versuch, das geistige Leben des einstigen osmanischen Hofsitzen in Form von Lebensskizzen darzustellen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ich verdanke eine Abschrift des betr. Abschnittes der nie erlahmenden Freundlichkeit des Herrn Generaldirektors Dr. Halil Edhem Bej in Stambul.

<sup>2)</sup> Allerdings wird ein Sehmī Mehmed Čelebi aus Brussa (st. 1055/1645 zu Brussa, begraben unweit dem Chunkjār köski auf dem sog. Temennā-Friedhof) erwähnt, der Lebensbeschreibungen der in Brussa beigesezten Heiligen und Gottesmänner verfaßt haben soll. Vgl. 'OM, II, 103 Anm. (wonach das Werk nicht mehr vorhanden zu sein scheint) sowie II, 229.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1238 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 398f.); Manchester, Un.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 73; Paris, Bibl. Nat., Slg. Schefer, Nr. 1164; Kairo, *TK*, 176; Stambul, 'Ašir Ef., Nr. 265; Nür-i oṣmānīje. B. N. (ca. 1289\*)

QUELLEN: Ismā'il Beligh-i Brūsewī, *Güldeste-i riḡād-i 'irfān*, 346ff. (auf S. 349 die Nachkommen); *S'O*, IV, 164; 'OM, I, 257f., II, 103, Anm. (wonach er noch andere Werke verfaßte wie *fadā'il-i haramejn-i šerīfejn*, *ḡewāmi' ul-mešā'ichān*, *ta'riḡ-i Mekke*, ferner eine Abhandlung über den (Neu-) Bau der Ka'ba (vgl. oben S. 162, A. 2) sowie ein Werk über gerichtliche Urkunden, das *GOR*, IV, 328 irrtümlich *'Selisi, dem Schüler Baldürsades'* zugeschrieben wird; *GOR*, X, 241, Nr. 128; Autobiographie am Schluß des Werkes des Baldirzāde.

## 172. IBRĀHĪM PEČEWĪ

Ibrāhīm wurde im Jahre 982/1574 zu Fünfkirchen in Ungarn (ung. Pécs, türk. *Pečewi*, also eigentl. *Pečewili*) geboren, daher sein Beiname 'der Fünfkirchener' (vgl. Pečewī, *ta'riḡ*, I, 286 bzw. II, 433; schon richtig in *GOR*, IV, 5, Anm.). Über seine Vorfahren weiß man aus seinen eignen Angaben genauer Bescheid: sein Urgroßvater war Qara Dā'ūd, *silihḡār* unter Mehmed II., Inhaber eines Großlehens in Bosnien. Dessen Sohn, Ibrāhīms Großvater, war Ğa'fer Bej, der ebenfalls in Bosnien (in Tergrīšte) als *alaj beji* lebte. Ein Sohn dieses Ğa'fer Bej war Ibrāhīm Pečewī's Vater; sein Name wird sonderbarer Weise von ihm nicht überliefert (vgl. *ta'riḡ*, I, 87). Er war jedenfalls schon in Fünfkirchen ansässig. Pečewī's Mutter stammte aus der Familie der Sokolović (Šoqolli). Über Ibrāhīms Leben erfahren wir aus seinem Werk, daß er mit 14 Jahren als Waise ins Haus seines Oheims Ferhād Paša, Statthalters von Ofen, später zu einem andern Verwandten Lala Mehmed Paša kam (*ta'riḡ*, II, 323); er blieb 15 Jahre in dessen Umgebung. Im Jahre 1002/1593 trat er in Kriegsdienste, nahm an den ungarischen Feldzügen Sinān Paša's teil, wurde Augenzeuge der Belagerung von Gran (vgl. *ta'riḡ*, II, 136, 180), des Erlauer Feldzuges sowie der Belagerung von Peterwardein. Die nächsten Jahre verbrachte er meist im Gefolge Lala Mehmed Paša's, der seit 1013/1604 das Reichssiegel führte. Seine Erlebnisse in den verschiedenen Ämtern, die ihm übertragen wurden, beschreibt er meist ausführlich in seiner Geschichte. Nach dem Tode seines Gönners Lala Mehmed Paša (1024/1615) wurde er von dessen Amtsnachfolger nach Anatolien geschickt, um mehrere Sangāqe zu beschreiben. Dort war er später längere Zeit als *defterdār* zu Toqat tätig; in der Folge ging er in gleicher Eigenschaft in die Donauprovinzen und erhielt, als er diesen Posten aufgegeben hatte, schließlich

das *defterdār*-Amt von Anatolien als ‚Almosen‘. Den Rest seines Lebens verbrachte er in seiner engeren Heimat. Er wurde zunächst *mutesarrif* von Stuhlweißenburg, dann *defterdār* von Temesvár. Im Jahre 1051/1641 trat er von diesem Amt zurück und begab sich nach Ofen; hier und in Fünfkirchen verbrachte er, mit der Niederschrift seines Geschichtswerkes beschäftigt, seinen Lebensabend. Sein Todesjahr steht nicht genau fest; nach H. Ch., Nr. 14536 soll er 1061/beg. 25. XII. 1650 gestorben sein. Doch scheint sein Tod (vgl. die Gothaer Hs. Nr. 151 und dazu PERTSCH, *Kat. Berlin*, 234f., wonach er 1059 schon als ‚verewigt‘ bezeichnet wird) einige Jahre früher erfolgt zu sein.

Ibrāhīm Pečewī, der von Jugend an eine ausgesprochene Neigung für das Studium der Geschichte hatte, ist der Verfasser eines Werkes, das zu den besten Quellen für die Jahre 926/1049 = 1520/1639 zählt. Während er für die Begebenheiten unter Sulejmān d. Gr. sich auf die Darstellungen von Ğelāl-zāde Muştafā und Şālih, des *nişānġi* Mehmed Paşa, ‘Ālī’s, Ḥasan Beg-zāde’s, Ḥadīdī’s, *kjātīb* Mehmed Za‘im’s, Sa‘d ed-Dīn’s sowie auf die Mitteilungen und Berichte seines Vaters und alter Kriegsteilnehmer (vor allem war Šejch ‘Alī Dede [vgl. oben S. 119f.] sein vertrauter Gefährte) bezieht, ja auch ungarische Geschichtswerke, wie N. v. Istvánffy (1622) und K. Heltai (Klausenburg 1575) zurückgreift — er ist wohl der erste osmanische Historiker, der sich fremder Quellen bedient —, berichtet er für die späteren Jahre meistens als Augen- und Ohrenzeuge. Sein Werk ist in einer einfachen, klaren Sprache abgefaßt, frei von Reimen und ausländischem Schwulst. Nur hin und wieder begegnet man ungarischen Ausdrücken und Wörtern; Ibrāhīm Pečewī hat zweifellos diese Sprache beherrscht. Die meisten Abschriften der Chronik des Pečewī reichen bis zum Jahre 1049/1639; das letzte berichtete Ereignis betrifft die Rückkehr Murāds IV. vom persischen Feldzug nach Stambul (vgl. dazu F. v. KRAELITZ in *Der Islam*, VIII, 260).<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Es hat den Anschein, als ob der erste Entwurf des Werkes nur bis zum Jahre 1041/1631, spätestens bis 1045/1635 reichte (bis dahin gehen auch die beiden Wiener Hss.; vgl. GOR, IX, 196; PERTSCH, *Katal. Gotha*, 123f.). Dazu würde die Angabe Brūsali Mehmed Tāhir Bej’s stimmen, daß der *defterdār* von Temesvár, Muştafā b. Aḥmed aus Belgrad einen die Jahre 1045 bis 1061 behandelnden Nachtrag geschrieben habe, von dem sich eine Abschrift im Baghdād-Köşk des Serais zu Stambul befinde; vgl. OM, III, 333, dazu allerdings Pečewī, *ta’riḥ* I, 8 (wonach er um 1050 schreibt). Einen weiteren Nachtrag (*dejl*) zu Pečewī’s Geschichtswerk, der über die Regierung Sultan Ibrāhīms und zwar vom Anfange an beim Tode Sultan Murāds IV.

übrigens in dürftiger und knapper Form, in alphabetischer Reihenfolge über die Dichter handelt, die in der ersten Hälfte des XI. Jhdts. d. H., also etwa in den Jahren 1591 bis 1640 gelebt haben. Einleitend behandelt er die elf dichtenden Sultane. Das Buch ist, laut *ta'rih*, im Jahre 1060/1640 entstanden.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1233 (aus der Bücherei des Sultans Mustafâ III.; vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 392f.); Stambul, Râghib Paşa, Nr. 1016; 'Âsir Ef., Nr. 243.

DRUCK: *Tedkire-i Rîdâ*, hrsg. von Ahmed Ğewdet, Stambul 1316, 109 Ss. 8°.

QUELLEN: *GOD*, III, 486; FLÜGEL, *a. a. O.*; *S'O*, II, 397; *'OM*, II, 185f.; Rif 'at 'Osmân, *Edirne rehnumâsi* (Adrianopol 1336), 103.

### 187. HASAN AGHA

Hasan Agha wirkte lange Jahre hindurch als Siegelbewahrer (*mühürdâr*) des Großwesirs Köprülüzâde Fâdil Ahmed Paşa (1072/87 = 1661/76)<sup>1)</sup> und hatte, da er die von ihm diktierten Staatschreiben ausfertigte, einen genauen Einblick in dessen Amtsgeschäfte. Sein *ġewâhir ül-tewârih* betiteltes Geschichtswerk, worin er, in fünf Abschnitten, über die Begebenheiten unter den Statthalterschaften Ahmed Pašas in Erzerum, Damaskus und schließlich unter seiner 15jährigen Großwesirschaft und die während dieser geführten Feldzüge mit Ungarn<sup>2)</sup>, Venedig und auf Kreta bis zur Eroberung von Kandia am 27. IX. 1669 ausführlich berichtet, gehört daher zu den zuverlässigsten zeitgenössischen Darstellungen jener ereignisreichen

<sup>1)</sup> Eine Geschichte des Fâdil Ahmed Paşa verfaßte angeblich 1136 (also im Sterbejahr) 'Osmânzâde Ahmed Tâ'ib (vgl. unten) u. d. T. *ta'rih-i fâdil Ahmed paşa*; vorhanden in Stambul, Ĥamîdijje, Nr. 909; etwa Verwechslung mit 'Osmân Dede? — In Turin, National-Bibl., Nr. 106 (vgl. C. A. NALLINO, *Manoscritti*, 87f.) liegt ein sonst unter diesem Verfasser und Titel nicht nachweisbares, 97 Bl. umfassendes Werk *weqâ'i-i għazewât-i sejjidî Ahmed paşa* eines gewissen Ahmed Sipâsîzâde (so! = Sipâhîzâde), worin besonders die Eroberung Kandias umständlich erzählt wird.

<sup>2)</sup> Die Eroberung von Neuhäusl (Ujvár) im Safer 1074/Sept. 1663 durch Fâdil Ahmed Paşa (vgl. *GOR*, VI, 112ff.) ist Gegenstand besonderer Darstellungen geworden. Unter dem Titel *fethîjje-i Ujvâr* hat ein gewisser 'Omer Efendi die Einnahme der Festung geschildert (vgl. *'OM*, III, 116, 13), außerdem hat ein Sekretär (*kjâtib*) Mustafâ, gen. Zühdi ein *ta'rih-i Ujvâr* verfaßt (vgl. *'OM*, III, 180, 16); Handschriften beider Werke scheinen in Stambul zu liegen. — Chronogramme auf Neuhäusl's Eroberung fertigte der aus Şefâ'î's *tedkire* bekannte Dichter Chejli; vgl. *GOR*, VI, 326 und *S'O*, II, 321.

Epoche. 'OM, III, 30 oben wird behauptet, daß dieses gewöhnlich *ta'rīch-i mūhürdār* genannte Werk gar nicht von Hasan Agha stamme, sondern von einem gewissen 'Osmān Dede aus Erzerum, der lediglich Überlieferungen des Hasan Agha verwertet habe. Angesichts der Angaben J. v. HAMMER's über die Persönlichkeit des Hasan Agha muß man in die Richtigkeit der Behauptung Mehmed Tāhir Bej's einigen Zweifel setzen und die Klärung künftiger Untersuchung vorbehalten; vgl. auch Behġetī Husejn Ef., unten S. 219.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. or. 8<sup>o</sup> 1613 (Bruchstück); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1070 und 1071 (GOR, IX, 206; FLÜGEL, *Kat.*, II, 272) Wien, Kons.-Akademie, Nr. 267 (KRAFFT, *Katal.*, 101; vgl. *Wiener Jahrbücher*, 100. Bd., *Anz.-Bl.*, 23ff.); Bologna, Univ.-Bibl., Slg. Marsigli, Nr. 3619; Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* Nr. 1506 und Nr. 1089 (Slg. Schefer.); Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2242; Bājezīdijje, Nr. 2401 (*ta'rīch-i mūhürdār*), Köprülü Mehmed Paşa, Nr. 214 (vom Jahre 1069 bis zum Tod Fāḍil Ahmed P's), Nr. 231 (?). Leiden Or.  
Cat. cod. Or.

ÜBERSETZUNG: *Annalium Gemma auctore Hasan Aga Sigilli Custode Kupurli seu Cypry Ahmed Bassae, Supremi Vizirii Mehmed Quarti Turcarum Tyranni, . . . . . ex turcico Idiomate in latinum translata et diversis notis ac reminiscentiis illustrata a Joanne Podestà, S. C. R. Majestatis a secretis* 1680, 106 Bl. 4<sup>o</sup>, in Wien, Nat.-Bibl., Nr. 8485 (früher *Hist. prof.* 504; vgl. *Tabulae Cod.*, V (1871), 257) bzw. Nr. 13385 (*Suppl.* 697) (vgl. *Tabulae Cod.*, VII (1875), 211 und GOR, VI, VI, Nr. 4; enthält darnach das erste Drittel des Werkes); die anderen zwei Drittel wurden von drei Sprachknaben Barthol. Huber, einem Bayern, Christoph Esajas Pezel aus Wien und Hch. Christian Schwegler aus Franken übersetzt; vorhanden in Wien, Nat.-Bibl., Nr. 8745 (früher *Hist. prof.* 505; vgl. *Tabulae cod.*, V (1871), 291). Vgl. dazu J. v. CHEMEL, *Die Hss. der K. K. Hofbibliothek*, II (Wien 1841), 502—506.

QUELLEN: GOR, VI, v. f.; 330; FLÜGEL, *Katal.*, II, 272f.; 'OM, III, 30, 116;

## 188. 'ABDĪ

'Abdī, der Sekretär (*kjätīb*) des Obersten der Verschnittenen Jūsuf Agha (war von 1082/98 = 1671/1686 *dār es-se'ādet aghasi*; vgl. SO, IV, 658), war Augenzeuge der großartigen Feierlichkeiten, die anlässlich der Beschneidung des Kronprinzen Muştafā, Sohnes Mehmeds IV., sowie der Vermählung der Prinzessin Chadiġe mit dem zweiten Wesir Muştafā Paşa im Rebī' I. und II. 1086/Juni und Juli 1675 in Adrianopel begangen wurden (vgl. GOR, VI, 307ff. und 313 ff.) und an denen sein Herr maßgebend beteiligt war (vgl. GOR, VI, 310, nämlich der ‚Kislaraga‘). Er hat die Dop-

<sup>1)</sup> Über den Dichter Sulejmān, gen. Meḍāqī (st. 1088/1677), aus der Herzegovina, der nach GOD, III, 512ff. die Eroberung Kandia's besang, vgl. 'Alī Enwer, *semā'-chāne-i edeb*, 220ff. sowie Safvet Beg Bašagić, *Bošnjaci i Hercegovci u islamskoj književnosti* (Sarajevo 1912), 94—98; 'OM, III, 60 Anm., falscher Name und Irrtümer.

pelfestlichkeiten in einem umständlichen Bericht geschildert, der den Titel *weqā'i'-nāme-i sūr-i humājūn* oder *meğma'-i sūr-i humājūn*<sup>1)</sup> trägt.<sup>2)</sup>

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1072 (? , vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 273); Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* Nr. 501 und Nr. 1045 (Slg. Schefer) Stambul, *millet kütübchānesi*, Nr. 277 (414), Slg. 'Ali Emiri; Hekimoghlu, Nr. 642.

ÜBERSETZUNG: Paris, Bibl. Nat., Nr. XLV (*Catal.*, 360), hsl, franz. Übersetzung von ROBOLY.

QUELLEN: GOR und die Hss.-Kataloge; *Der Islam*, XIV (1925), 364.<sup>3)</sup>

### 189. DIE EROBERUNG KANDIA'S

Die Eroberung Kandias<sup>4)</sup> und ihre lange Vorgeschichte, die mit dem Erscheinen des Großwesirs Köprülüzāde Fādil Aḥmed Paša vor Kandia Ende Du'l- qa'de 1077/Mai 1667 einsetzt und mit der Einnahme der Feste am 1. Ğumādā 1080/27. IX. 1669 endet, ist Gegenstand einer umständlichen, anonymen Darstellung, die jedoch geschichtliche Quellen ausbeutet und übrigens erst unter der Regierung Aḥmeds II. um das Jahr 1104/1692 verfaßt wurde; vgl. RIEU, *CTM*, 62f. mit genauer Beschreibung.

HANDSCHRIFTEN: München, Staatsbibl., Nr. 93 (AUMER, *Catal.*, 27f.; reicht von 1074/80 und scheint *mir'āt ül-zemān* betitelt zu sein); London, Brit. Mus. *or.*, 1137 (RIEU, *CTM*, 62f.; Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 141 (*meğāle-i tewārīch-i müherrike (!)-i Qandija*, umfaßt die Jahre 1667/9); Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* Nr. 166 (enthält auch *fethnāme-i Baghdād*) und Nr. 1127 (wonach Fādil Aḥmed Paša als Verfasser betrachtet zu werden scheint).

DRUCKE: *Relation du siège et de la prise de Candie par l'armée ottomane 1669, en turc*. Paris, 1835.—A. Kazimirski de Biberstein, *Histoire du siège de Candie par Kuprulu Zadèh Ahmed Pacha*, Paris (o. J., Autographie, 94 Quartseiten).

<sup>1)</sup> Dieser Titel beruht auf J. v. HAMMERS Angaben; vgl. FLÜGEL, *Kat.*, II, 273 Anm.

<sup>2)</sup> In den *Mémoires du Sieur de La Croix, contenant diverses relations très curieuses de l'Empire Othoman* (Paris 1684, 12<sup>o</sup>), II, 91ff. schildert der Verfasser, der damals als Botschaftssekretär in Konstantinopel tätig war, diese Ereignisse ebenfalls ausführlich.

<sup>3)</sup> Vgl. J. H. MORDETMANN in *Der Islam*, XIV (1925), 364, Nr. 17, wonach W. F. A. BEHRNAUER (1827—1890) eine Ausgabe dieses Schriftchens vorbereitete. In Hamburg, Stadtbibl., Nr. 265, liegt das Verzeichnis der Geschenke, die zum Beschneidungsfeste von den Wesiren und Statthaltern des Reiches dem Großherrn dargebracht worden waren; vgl. dazu Husejn Hezār-fenn's *telchīs* usw., 13. Abschnitt.

<sup>4)</sup> Vgl. dazu Hānjali Husejn Kjämi, *Sijāsī Girīd ta'rīchi* (Stambul 1328), 204ff. sowie dessen *Girīd ta'rīchi I* (Stambul 1288); vgl. *Journ. As.*, VII, 1 (1873), 534f., Nr. 41.

## 190. BEĤĖTĪ ĤUSEJN

Behġeti Ĥusejn stammt aus Raġgrad (türk. Hezārġhrād) im heutigen Bulgarien; er war zuerst als Geistlicher (*imām*) in der Familie der Köprülüzādeler beschäftigt und starb im Jahre 1094/1683 auf dem Rückmarsch von der Wiener Belagerung in Belgrad, angeblich als Sekretär des Staatsrates (*dīwān kjātibi*).<sup>1)</sup>

Außer einen *Diwān* verfaßte Behġeti Ĥusejn ein Werk über den Stamm der Köprülü's, der seinen Namen von dem im östlichen Anatolien gelegenen Flecken Köprü trägt, wohin der Großvater des Köprülü Mehmed Paşa, ein geborner Albaner, ausgewandert war; vgl. *GOR*, VI, 2f.<sup>2)</sup> Die *ta'rīch-i sülāle-i Köprülü* betitelte Schrift schöpft offenbar aus Familienüberlieferungen und besitzt daher für die Geschichte dieses bekannten Wesir-Geschlechtes einen beträchtlichen Wert.

HANDSCHRIFT: Stambul, Köprülü Mehmed Paşa, Nr. 212.

QUELLEN: *S'O*, II, 32 (wonach er aus Stambul stammt); *GOD*, III, 529, *OM*, III, 29f.; Şefā'i, *tedkire*.

## 191. EWLIJĀ ĆELEBI

Mehmed Zillī b. Derwīš Mehmed, gewöhnlich Ewlijā Ćelebi geheißen, ist der 1020/1611 zu Stambul geborene Sohn eines Derwīš Mehmed, der mit Sulejmān d. Gr. mehrmals ins Feld gezogen war (vgl. *siġāhet-nāme*, I, 106; III, 442ff.) und auch am Erlauer Feldzug teilnahm (vgl. III, 444). Dieser war daneben Hofjuwelier (*zerker-i dergjāh-i 'ālī* bzw. *quġumġi-başı*) und hatte im ganzen zehn Sultanen gedient (I, 258; III, 442); er starb 1058/1649 (II, 458), angeblich 117 Jahre alt (III, 444). Seine Mutter war eine Schwester des Großwesirs Melek Aġmed Paşa (st. 1073/1662). Über weitere Vorfahren vgl. VI, 227. Der junge Ewlijā warf sich auf die Gelehrsamkeit und trat im Ramadān 1045/Febr. 1636 als sog. *ĥāfiġ* in der Moschee Aja Sofia auf. Bei diesem Anlaß wurde Murād IV. auf ihn aufmerksam und nahm ihn als *mūsāĥīb*, d. i. Vertrauten, in den kaiserlichen Palast, den er jedoch

<sup>1)</sup> Nach *OM*, III, 29 war er *imām* des erst 1183/1769 als Statthalter von Ägypten verstorbenen (vgl. *S'O*, I, 262) *ĥāfiġ* Aġmed Paşa, Sohnes des Großwesirs Köprülüzāde Nu'mān Paşa, natürlich zeitlich eine Unmöglichkeit.

<sup>2)</sup> So dürfte der Sachverhalt sein und L. v. RANKE falsch berichtet sein; wenn er den Großwesir Köprülü Mehmed Paşa zum Sohn eines serbischen oder griechischen Priesters macht; vgl. schon *GOR*, VI, 2, Anm. Vgl. den Artikel Köprülü (Wesirfamilie) in der *EdI* u. d. N. (F. BABINGER).

bereits nach zwei Jahren als besoldeter *sipāhī* verließ (II, 244/58). Von da ab fröhnte er seinem rastlosen Wandertrieb. Als *sejjāh-i 'ālem*, als ‚globetrotter‘, zog er teils auf eigene Faust, teils im Gefolge seines Oheims Melek Aḥmed Paša in der Welt umher, bis er sich um 1083/1672 zur Ruhe setzte. Sein Todesjahr steht nicht fest; die letzte, im Reisewerk erwähnte Jahreszahl ist 1089/1678 (I, 301). Sein Grab befand sich (nach 'OM, III, 15) in Pera und zwar auf dem kleinen Friedhof vor dem Stadthause; doch ist der Leichenstein heute verschollen.

Ewlijā Čelebi, der osmanische Ibn Baṭṭūṭa, ist der Verfasser eines zehnbändigen Reisewerkes, das, trotz der zahllosen Übertreibungen und dreisten Flunkereien eine Fundgrube von kulturgeschichtlichen, sagenkundlichen und geographischen Nachrichten ist, deren Wert durch die lebendige Schilderung in einem prunklosen Stil erhöht wird. Quellen des meist *sijāhetnāme* genannten Buches lassen sich nur hin und wieder nachweisen; vgl. *EdI*, II, 35 und 'OM, III, 15. Der Inhalt der zehn Bände gliedert sich wie folgt:

- I. Teil: Beschreibung Stambuls und seiner Umgebung, die er von 1041/1631 ab durchwandert hatte.
- II. Teil: Reise nach Brussa im Muḥarrem 1050/Apr. 1640; Ausflug nach Nikomedien; Reise nach Batum, Trapezunt, Abchasien (Ġumādā I. 1050 bis Ša'bān 1054 = Aug. 1640 bis Okt. 1644); Feldzug gegen Kreta (1055/1645); Reise nach Erzerum, Azerbejġān, Georgien usw. (Reġeb 1056 bis Ende Ġumādā II. 1058 = Aug. 1646 bis Ende Mai 1648).
- III. Teil: Reise nach Damaskus, Syrien, Palästina, Urmia, Siwas, Kurdistan, Armenien usw. (Ša'bān 1058 bis Mitte Reġeb 1060 = Sept. 1648 bis Juli 1650); in das Jahr 1059/1649 fällt Ewlijās Pilgerfahrt (vgl. I, 288), die er in einem besonderen Teile beschrieb. — Reise nach Rumelien (Bulgarien, Dobrudscha usw.; 1061/2 = 1651/2).
- IV. Teil: Reise nach Wān, Tebriz, Baghdād, Bašra usw. in den Jahren 1065/6 = 1655/6.
- V. Teil: Schluß der Reise nach Wān-Bašra; Reise nach Ocza-kow, Zug gegen Rákoczi; Streifzug gegen Rußland (1066/8 = 1656/8); Zug gegen die anatolischen Aufrührer; Rückkehr von Brussa über die Dardanellen nach Adrianopel (Reġeb 1069/Anf. Šafer 1070 = März/Okt. 1659) Sendung nach der Moldau im gleichen Jahre; Feldzug nach Siebenbürgen; Sendung nach

Bosnien; Feldzug in Dalmatien; Rückkehr nach Sofia (von Mitte Ša'bán 1070 bis Rebī' I. 1071 = Apr. bis Nov. 1660).

VI. Teil: Feldzug nach Siebenbürgen; Sendung nach Albanien; Rückkehr nach Stambul (Du'l-qa 'de 1071/Reğeb 1071 = Juli 1661/Febr. 1672); Feldzug gegen Ungarn; Belagerung von Neuhäusl (Ujvár); Streifzug des Verf. durch Österreich, Deutschland, Holland bis an die Nordsee mit 40000 Tataren (!); Eroberung von Neuhäusl und anderen Festungen Ungarns; Rückkehr in die Winterstandorte zu Belgrad (Ša'bán 1073/Ende Ramađān 1074 = März 1663/März 1664); Sendung nach der Herzegovina; Reise nach Ragusa; Zug gegen Montenegro; Kanizsa; Kroatien.

VII. Teil: Österreich, Krim, Dāghistān und anderen Kaukasusländern; Dešt-i Qipčaq; Astrachan (ungedruckt).

VIII. Teil: Krim, Kreta, Saloniki und Rumelien (ungedruckt).

IX. Teil: Pilgerfahrt nach Mekka und Medīna (ungedruckt).

X. Band: Ägypten (ungedruckt).

Vermutlich beschreibt Ewlijā im VII. Teil seine abenteuerliche Reise nach Wien und Mitteleuropa, auf der er bis Dünkirchen gelangte (vgl. *Travels*, I, 1, S. 42f.). Er begleitete den Pfortengesandten Qara Mehmed Paša (im Jahre 1075/Ende 1664; vgl. *Gok*, VI, 149), setzte von dort angeblich seine Wanderung allein während  $3\frac{1}{2}$  Jahren fort und kehrte im Jahre 1079/1668 über Schweden, Polen, Rußland nach der Krim zurück (I, 300); im Jahre 1080/1669 nahm er am Feldzuge gegen Kreta und später gegen die Mainoten teil (wohl Inhalt des VIII. Teiles).

Ewlijā erwähnt außerdem noch ein *šiqqenāme* betitelt (I, 385) Buch, von dem jedoch keine Spur mehr vorhanden zu sein scheint.

Eine endliche Ausgabe des Gesamtwerkes ist eine dringende Pflicht der Wissenschaft. Infolge der Zensurbeschränkungen jener Tage sind die ersten sechs Bände im Druck teilweise verstümmelt, so daß ihre Neuausgabe unabweisbar sein wird. J. v. HAMMER, der eigentliche Entdecker des Reisebuches Ewlijās für Europa, hat als erster wiederholt auf seine Wichtigkeit hingewiesen.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1281 (*ta'rih-i sejjāh*; vgl. FLÜGEL, *Kat.*, II, 433, enthält den IV. Teil); London, Royal Asiatic Society, Nr. 22 und 23 (I. bis IV. Band); Basel, Sammlung Tschudi (I. bis III. Band); Manchester, Univ.-Bibl., Slg. Lindsay, Nr. 142 (III. und IV. Bd.); Stambul: Serai, Baghdād-Köşk, Nr. 300/303 (II. bis V. Bd.); Nr. 304/308 (I. bis VIII. Band, jedoch ohne VI. Bd.); Eriwan-Köşk, Nr. 366/369 (1457/60) (VI. bis IX. Band); die Serai-Bücherei enthält nunmehr, nach einer gütigen

in P.O. Nekay, the ms. of the Seyhatname,  
Das Osman 52 (1935)  
P. 298-299.

Mitteilung Chalil Edhem Bejs, zwei vollständige Abschriften des Reisewerkes; Ĥamidije, Nr. 963 (X. Bd.) Bešir Agha, Nr. 448/52 (I. bis X. Bd.); Skutari, Pertew Paša, Nr. 458—462 (I. bis X. Band); vgl. dazu F. TAESCHNER in *ZDMG*, LXXVI (1923), 64f.

DRUCKE: *Ewlijā Čelebi sijāhetnāmesi*, auf Grund der Hs. in der Pertew-Bücherei in Skutari hrsg. von Neğib 'Āšim: Stambul, 1314/5 (I. bis V. Bd.) und 1318 (VI. Bd.) — *Müntachabāt-i Ewlijā čelebi* (Anfang des I. Bds. (etwa bis S. 138 des Druckes), der Rest in dürftigen Auszügen): Stambul, 1258, 150 Ss.; Stambul, 1262, 143 Ss.; Bülāq, 1264, 140 Ss.; Stambul, um 1890, 104 Ss. <sup>40</sup>

AUSZÜGE: V. D. SMIRNOV, *Obrazčovyja* usw. (Petersburg 1903), 79—101.

ÜBERSETZUNGEN: *Fundgruben des Orients*, IV. Bd. (Wien 1814), 246 (kurdische Sprachproben<sup>1</sup>) aus Ewlijā, III. Bd.); V. Bd. (Wien 1815), 84 (tatarische Sprachprobe aus der Dobrudscha aus Ewlijā, III. Bd.); ebenda, 204 (Ursprung der Ungarn, aus Ewlijā, II. Bd.); J. v. HAMMER, *Narrative of Travels in Europe, Asia and Africa . . . by Evliya Effendi*, London, 1834, 1846, 1850 (Oriental Translation Fund; Übersetzung der zwei ersten Bände); *Zapiski Imperatorsk. Odesskago Obščestva istorii i drevnosti*, VIII (Odessa 1873), 161ff. (PH. BRUN); IX (1875), 161ff. (PH. BRUN); X (1877), 501ff. (A. WWEDJENSKI); *Keleti Szemle*, III, 72ff. (A. VAMBÉRY); ebenda, VIII, 306ff.; IX, 95ff. (J. GERMANUS; Ewlijās Angaben über die Stambuler Zünfte im I. Bande des Reisewerkes); *Kavkas* (Tiflis) 1870, Nr. 64, 65, 68; Imre Karácson: *Evljia Cselebi török világlutató magyarországi utazásai 1660/1664*, zwei Bände, Budapest 1904 und 1908 (Übersetzung des Ungarn behandelnden gesamten VI. Bandes des Reisewerkes).

QUELLEN: *Wiener Allgemeine Literaturzeitung*, *Intelligenzblatt* vom 2. I. 1814 (J. v. HAMMER); J. v. HAMMER, *Des Osmanischen Reiches Staatsverfassung und Staatsverwaltung*, II, 456—469; *GOR*, V, v—VII; *EdI*, II, 34f. (J. H. MORDTMANN; danach die obigen Angaben über Ewlijā Č.); H. GROTHE, *Meine Vorderasiene Expedition 1906—1907*, I, CLXXXVI (Leipzig 1911); A. H. LYBYER, *The Travels of Evliya Effendi* im *JAOS*, XXXVII (1917), 224ff.; CARRA DE VAUX. *Les penseurs de l'Islam*, I (Paris 1921), 249ff.; *Der Islam*, IX (1919), 184ff. (R. HARTMANN); F. TAESCHNER in *ZDMG*, LXXXVII (1923), 64ff.; 'OM, III, 15f.

## 192. 'ĀŠYQ 'ALĪ

'Āšyq 'Alī Agha stammt aus Adrianopel und war dort als sog. *bostānġi baši*, d. i. Vorsteher der großherrlichen Gartenwachen tätig. Er starb im Jahre 1088/1677 und liegt in seiner Vaterstadt im Friedhof

<sup>1</sup>) Eine wissenschaftliche Untersuchung über die verschiedenen, im Reise-werk verstreuten Sprachproben, um die sich außer J. v. HAMMER und russischen Gelehrten niemand bekümmert hat, wäre zweifellos lohnend.

am Tekkijje qapu begraben; der Stein ist heute noch erhalten. ‘Āšyq ‘Alī Agha ist der Verfasser einer dem Sultan Mehmed IV. dargebrachten Abhandlung über das Schloß (Serai) und die Paläste in Adrianopel, die heute verschollen sein dürfte.

**HANDSCHRIFT:** Eine Hs., die aus dem Besitz des Verfassers (sie trug die Siegelinschrift *bi’ullāh ‘Āšyq ‘Alī 1065* (also 1655)) stammte, befand sich, aus dem Besitz des ehemaligen Bürgermeisters von Adrianopel Dilāwer Bej in der 1339/1919 zerstörten Privatbücherei Dr. Rif‘at ‘Ošmān Bej’s; vgl. dessen *Edirne reḥnumāsi*, 106f.

**QUELLEN:** Rif‘at ‘Ošmān, *Edirne reḥnumāsi* (Adrianopel 1336), 106f.

? von ihm von *Şejh-i Şuḫrī (?)* Dr. Rif. Bey 28 (1314), p. 107.

### 193. MEHMED ‘ABD UR-RAḤMĀN, GEN. ŠEJCHZĀDE

Mehmed ‘Abd ur-raḥmān stammt aus Serres, wo er als Sohn des Šejchs Ḥabīb ullāh zur Welt kam. Er war ein Zeitgenosse des Großwesirs Qara Mušafā Paša (vgl. *EdI*, II, 807f.; st. 26. XII. 1683), in dessen Auftrag er eine aus vier Hauptstücken (*bāb*) bestehende, *nachlistān tarab fi mahāsin arḍ al-‘arab* betitelte Geschichte Ägyptens in türkischer Sprache verfaßte. Das erste Hauptstück enthält die alte Geschichte Ägyptens, das zweite die Herrscher Ägyptens seit der Sintflut, das dritte die islamischen Eroberungen, das vierte Überlieferungen über den Nilstrom.

**HANDSCHRIFTEN:** Berlin, Slg. J. H. MORDTMANN; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 938 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 162f.); Stambul, Bājezīdijje, Nr. 2457; Ḥamidijje, Nr. 998; Tīre (Anatolien); Kairo, *TK*, 227, 228 und 237.

**QUELLE:** ‘OM, III, 74f.

### 149. DAS ŠEREF-NĀME

Die berühmte Geschichte der Kurden, die im Jahre 1005/1596 vom Kurden-Emīr Šeref b. Šems ed-Dīn aus Bitlīs in persischer Sprache niedergeschrieben wurde, hat mehrfache türkische Übersetzungen erlebt.

Auf Wunsch des Emīrs Šeref Chān, Sohnes des Abdāl Chān, übertrug im Jahre 1078/1667 Mehmed b. Ahmed Mīrzā das Werk erstmals ins Türkische. Die Übersetzung schließt sich eng an das persische Original<sup>1)</sup> an, auch die bekannte Lücke (2. *furqa* der 3. *šahīfe*; vgl. CHARMOY, II, 2, S. 128) befindet sich in ihr.

<sup>1)</sup> Das persische Original erschien im Urtext und Übersetzung: *Scheref-Nameh ou Histoire des Kourdes par Scheref, prince de Bidlis, publiée . . . . traduite et annotée par V. Véliaminof-Zernof*. Zwei Bde., Petersburg,

HANDSCHRIFTEN: London, Brit. Mus., *or.* 1127 und *Add.* 7860 (RIEU, *CTM*, 70f.); Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2303;

QUELLEN: RIEU, *CTM*, 70; 'OM, III, 72.

Eine zweite türkische Übersetzung fertigte ein Schriftsteller mit dem *nachlas* Šem'ī, der am Hofe des Emīr Muṣṭafā, Herrn von Egil (vgl. CHARMOY, I, 1, S. 481) tätig war, auf Wunsch dieses Fürsten im Jahre 1092/1681 (nach RIEU, *CTM*, 72 ums Jahr 1095/1684) an. Sie ist kürzer als die erstgenannte, ohne den persischen Redeschwulst getreu wiederzugeben. Die Reime sind ausgelassen, in den letzten Teilen sind starke Kürzungen vorgenommen. Andererseits machte der Übersetzer zwei wichtige Zusätze, die eine Fortsetzung der Geschichte von Egil und seiner Herren bis auf seine Zeit sowie eine Geschichte der Fürsten von Palu in gleicher Weise enthalten.

HANDSCHRIFTEN: London, Brit. Mus., *Add.* 18547 (RIEU, *CTM*, 71f.).

QUELLEN: RIEU, *CTM*, 71f.; 'OM, III, 72.

### 195. AHMED B. MUḤAMMED

Aḥmed b. Muḥammed al-Ḥamawī (aus Ḥamā) wirkte als *müderris* an der von Sultan Sulejmān II. (1687—90) gestifteten Sulejmān-Medrese in Kairo und dürfte um 1100/1688 gestorben sein; die Todesdaten bei BROCKELMANN, *GAL*, II, 197 bzw. 310 dürften kaum stimmen.

Außer mehreren Erläuterungsschriften (vgl. *GAL*, II, 197, 312) verfaßte Aḥmed einen titellosen Abriß der osmanischen Geschichte in arabischer Sprache, den er dem genannten Sultan widmete. Das 1099/1687 vollendete Werkchen reicht von der Gründung des Reiches bis auf Sulejmān II., handelt in der Einleitung von der Stammreihe des osmanischen Herrscherhauses und im Hauptteile von den von Gott den Regenten dieser Dynastie verliehenen Vorzügen, durch die sie sich vor allen anderen auszeichnet, also eine Zweckschrift, deren Wert demgemäß schwerlich hoch sein dürfte.

1860/2. — *Chèref-Nāmeḥ ou Fastes de la Nation kourde par Chèref-ou'ddīne, Prince de Bidlis, dans l'Ijalèt d'Arzeroume. Traduits du Persan et commentés par François Bernard Charmoy.* I. Bd., 1. und 2. Teil; II. Bd., 1. und 2. Teil. St.-Petersbourg, 1868/75. Vgl. dazu die Studie von HEINRICH ALFRED BARB, *Über die unter dem Namen Tarich el Akrad bekannte Kurdenchronik von Scheref* in den *SWAW*, 10. Bd., 25 ff. sowie seine weiteren einschlägigen Arbeiten in den *SWAW*, 22., 28., 30. und 32. Bd.

HANDSCHRIFT: Wien, Kons.-Akad., Nr. 2754.

QUELLE: KRAFFT, *Katal.*, 104.

### 196. ‘ALĪ, GEN. WUŞLETĪ

‘Alī Beg Paşić, wie er eigentlich hieß, stammt aus Uzice (Serbien). Er ist allgemein jedoch unter seinem *machlaş* Wuşletī bekannt. Über sein Leben weiß man nur, daß er am Feldzug gegen Czehryn (türk. *Čehrîn*) in Polen im Sommer 1089/1678 (vgl. *GOR*, VI, 350ff.) teilnahm und auf Befehl Qara Muştafâ Paşa's den Fall dieser Feste in einem aus 5000 Doppelversen bestehenden Heldengedichte besang. Das Epos wird gewöhnlich *ghazâtnâme-i Čehrîn* genannt. Der Verfasser wurde vom Großwesir reich belohnt und als er kurze Zeit hernach ein sog. *ta'rih* (Chronogramm) auf die Vollendung des Sommerpalastes in Beşiktaş unweit Stambul verfertigte, ernannte in Mehmed IV. zum *alaj beji*, Obersten, in Semendria (Smederovo, Serbien). Diese Stellung behielt er bis zu seinem Lebensende bei. Er fand bei der Verteidigung Belgrads im Muharrem 1100/Nov. 1688 den Tod. Wuşletī war besonders bekannt wegen seiner Fertigkeit, Jahrszahlverse zu verfassen. Am bemerkenswertesten sind zwei, einer über die Einnahme von Kamieniec (1083/1672), der andere über die Neubefestigung Ofens (1091/1680).

HANDSCHRIFT: *ghazâtnâme-i Čehrîn*: Paris, Bibl. Nat., Slg. Schefer Hr. 1124 (BLOCHET, *Catal.*, 185); Preßburg, Univers.-Bibliothek.

QUELLEN: Šejchi, *dejl-i dejl* zu ŠN; Şefâ'i, *tedkire*; Sâlim, *tedkire*, 707; *GOD*, III, 556; *GOR*, VI, 526; Safvet Beg Bašagić, *Bošnjaci i Hercegovci u islamskoj književnosti* (Sarajevo 1912), 105ff. (mit Proben seiner Chronogramme).

### 197. EBŪ BEKR B. BEHRĀM

Ebū Bekr b. Behrām stammt aus Damaskus, wo er studierte und seine Ausbildung erlangte. Er begab sich später nach Stambul und erwarb sich die besondere Gunst des Köprülüzâde Fâdil Aĥmed Paşa (vgl. oben S. 218). Später ward er Richter von Aleppo und starb nach seiner Absetzung im Ğumādā II. 1102/März 1691.

Ebū Bekr b. Behrām scheint in der Tat eine bedeutende Persönlichkeit von großer Gelehrsamkeit gewesen zu sein und es ist erstaunlich, daß sein Name bisher so gut wie unbekannt ist. Er verfaßte mehrere

Werke, die erdkundlichen und geschichtlichen Inhalts sind. So schrieb er auf Befehl Sultan Mehmeds IV. 1086/1675 in türkischer Sprache eine sechsbändige *ğoghrāfijā-i kebīr*, aus der er hernach einen zwei Bände füllenden Auszug herstellte. Über die Quellen dieses Werkes fehlen nähere Untersuchungen. Nach 'OM, III, 315 handelt es sich um eine Übersetzung aus dem Lateinischen, also wohl um die 1662 zu Amsterdam erschienene lateinische Ausgabe des berühmten *Atlas major* des Willem Janszoon Blaeu (1571—1638), von der ein Abdruck im Jahre 1668 durch den holländischen Gesandten Justin Col(l)ier (*GOR*, VI, 202) dem Sultan überreicht worden war (vgl. *Journal de Mr. Colier, résident à la Porte, pour Messieurs les Estats Généraux des Provinces Unies, traduit du Flamand*. 1672, S. 87)<sup>1)</sup>.

Wahrscheinlich einerlei mit dieser sog. 'großen Erdkunde' ist ein unter dem Titel *nuşret el-islām we's-surūr fī tahrīr atlas mājūr* bekanntes Werk aus seiner Feder.

Ebū Bekr b. Behrām hat ferner das von Hāğğī Chalifa unvollendet hinterlassene *Ğihānnumā* (vgl. S. 199, Nr. 7) fortgesetzt. Im Drucke dieses Werkes setzt sein Anteil mit S. 422 ein; vgl. S. 200.

Schließlich soll Ebū Bekr ein geschichtliches Werk verfaßt haben, von dem jedoch lediglich der Titel angegeben werden kann: *el-feth er-rahmānī fī terz-i dewlet-i 'osmānī*, also vermutlich die Gestalt, Art (*terz*) des osmanischen Reiches behandelnd.

Ebū Bekr's Werke bedürfen einer baldigen gründlichen Durchforschung. Wenn ihr Verfasser auch ein Nachläufer H. Ch.'s ist, wohl auch von diesem überstrahlt wurde, so wird er doch eigene Bedeutung in der Geschichte der islamischen Erdkunde beanspruchen dürfen.

HANDSCHRIFTEN: A) *terğeme-i ğoghrāfijā-i kebīr*: Dresden, Nr. 370 (FLEISCHER, *Catal.*, 57f.; Ungarn und Deutschland betreffende Teilausgabe); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1282 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 434; Randbemerkungen von Ebū Bekr); London, Brit. Mus., Nr. or. 1030 (RIEU, *CTM*, 111); Stambul,

<sup>1)</sup> Die französischen Übertragungen beruhen auf dem 1668 im Haag erschienenen *Dagh-resgister van't gene de heere J. Coljer, Resident wegens de Staten Generael der vereenigde Nederlanden, . . . is ghereneentreert op de Reyse van Constantinopolen, tot Adrianopolen usw.* (4<sup>o</sup>, im gleichen Jahr ebenda unter dem Titel *Oprecht journal, van't geene de Heere J. Coljer usw.*, ebenfalls 4<sup>o</sup>, veröffentlicht; Genf 1671, zwei verschiedene Ausgaben in 12<sup>o</sup> bzw. 8<sup>o</sup>, Paris, 1672.) Eine deutsche Übersetzung des Tagebuches ist als *Aufrichtiges . . . . Tag-Register . . . . was dem Herrn J. Coljer (1668) . . . . bey seinem Einzug zu Constantinopel wiederfahren, wie auch was ihm . . . . neben dem Herrn J. van Dam . . . . begegnet usw.* in PH. J. ELISII [= MARTIN MEYER] *Diarium Europaeum*, 19. Teil (Frankfurt am Main, 1659/81) herausgekommen.

Köprülü Aḥmed Paša, Nr. 173, 174 und 176 (nach 'OM, III, 315 folgenden Umfanges: I. Band: 554 Bl.; II. Bd.: 559 Bl.; III. Bd.: 231 Bl.; IV. Bd.: 67 Bl.; Bd.: 269 Bl.); Ḥamidijje, Nr. 920; Ḥekīm oghlu, Nr. 735; 'Ātif Ef., Nr. 1686; Nūr-i 'oḡmānijje, Nr. 2995/6; Ewqāf-Museum, Ausstellungsraum, Nr. 1506, Prachtab schrift wohl für Mehmed IV., zweibändige Kürzung; Skutari, Selīm Agha, Nr. 725 b; Kairo, TK, 240 (der Entwurf, *teswid*, des Ebü Bekr in fünf Bänden, deren Blattzahl sich genau mit den in 'OM, III, 315 angegebenen deckt, nur daß der zweite Band statt 559 deren 599 haben soll, was vielleicht hier oder dort ein Druckfehler ist). — B) *nuṣret el-islām*: Stambul, Nūr-i 'oḡmānijje, Nr. 2994. — C) *feh er-raḥmānī*: Stambul: Verbleib unbekannt.

QUELLEN: S'O, I, 174f.; 'OM, III, 315; F. TAESCHNER in MSOS, 29. Bd., II. Abtg. (1926), S. 104 ff.

### 198. 'ABD UR-RAḤMĀN 'ABDĪ PAŠA

'Abd ur-raḥmān 'Abdī Paša stammt aus Anadolu Ḥiṣār am Bosphorus. Er ward im Seraj erzogen, wurde Tischuchwärter (*peṣḡir gḥulāmi*) und Geheimschreiber (*sirr kĵātibi*) des Großherrn. Im Muḥarrem 1080/Juni 1669 wurde er mit Wesirrang zum *nišānĵi*<sup>1)</sup> befördert, 1089/1678 zum *qā'im-maqām* (vgl. *EdI*, II, 687) in Stambul ernannt (vgl. *GOR*, VI, 347). Im Rebi' I 1090/Apr. 1679 ward er Statthalter von Bosnien, im Jahr darauf abermals *nišānĵi*, im Rebi' I 1092/März 1681 sog. Kuppel-Wesir (*qubbe wezīri*), im Ramaḍān 1095/Aug. 1684 Statthalter von Bašra (vgl. *GOR*, VI, 379). Im Jahr 1098/1686 ward er entamtet, aber schon im folgenden Jahr zum Statthalter von Ägypten bestellt. 1100/1688 war er Statthalter von Rumelien, 1101/1689 von Kreta, wo er auch im Reġeb 1103/März 1692 gestorben ist.<sup>2)</sup>

'Abd ur-raḥmān Paša wird gemeinlich als der erste amtlich bestellte Reichsgeschichtsschreiber (*weqā'i' nūwis*) bezeichnet, mit welchem Recht, steht dahin.<sup>3)</sup> Jedenfalls ist er der Verfasser

<sup>1)</sup> Auf ihn geht also auch das 'Gesetzbuch' (*qānūnnāme*) vom Jahre 1087/1676 des *tewqī'i* (d. i. *nišānĵi*) 'Abd ur-raḥmān Paša zurück, das in der *miḥli tettebbū'ler meĵmū'asi*, I (Stambul 1331), 497 bis 544 veröffentlicht wurde und das eine Art Zeremonienbuch darstellt. Von diesem wichtigen Werke scheint nur eine einzige Handschrift, die sich ehemals im Besitze des Ḥusejn Riḍā Paša befand und der genannten Veröffentlichung zugrundegelegt wurde, vorhanden zu sein. Vgl. M. HARTMANN in *Der Islam*, VIII (1918), 317 f.

<sup>2)</sup> 'Abdī Paša wird häufig mit seinem Zeitgenossen gleichen Namens verwechselt, der eine ähnliche Laufbahn hatte; vgl. oben S. 243 Anm. 3.

<sup>3)</sup> Die Frage, wer der erste, amtlich eingesetzte Reichsgeschichtsschreiber (*weqā'i' nūwis*, vgl. *GOR*, VII, 465) ist, bedarf noch der Klärung. Die in *GOR*, VIII, 591 f. gebotene Zusammenstellung ist sicherlich ungenau. Vgl. dazu *MOG*, I, 152 und 243 f. (P. WITTEK). 'Abdī Paša wird jedenfalls in der Türkei meist als der erste beamtete *weqā'i' nūwis* betrachtet; vgl. z. B. *ajnā-i zurefā*, 51 und *TOEM*, I, 57.

einer osmanischen Reichsgeschichte, die mit dem Anfange der Regierung Mehmeds IV. im Jahre 1058/1648 einsetzt und mit dem 3. Ramaḍān 1093/5. IX. 1682 abschließt; die Angabe Ḥanīfzāde's bei H. Ch., Nr. 14523, daß das Werk bis zum Jahre 1097/1685 reiche, dürfte irrig sein. Das meist *ta'rīch-i weqū'i'* (H. Ch., 14523), auch *waq'a-nāme-i 'Abdī paša* geheißene Werk ist Mehmed IV. zugeeignet.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN: München, Staatsb., Nr. 88 (AUMER, *Cat.*, 26; umfaßt die Jahre 1058/1093); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1073, Bl. 137 vff. (die Annahme in *GOR*, IX, 202, Nr. 58, daß auch der erste, die Jahre 974/1058 umspannende Teil dieser Hs. auf 'Abdī Paša zurückgeht, ist nicht zu belegen; vgl. FLÜGEL, *Kat.*, II, 274f.), Nr. 1074, Nr. 1075 (unvollständig); Paris, Bibl. Nat. c. r. 72 (*Cat.*, 317); Slg. Schefer, Nr. 1023 (umfaßt die Jahre 1051(!) bis 1093); Kairo, *TK*, 231; Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2153/4; Köprülü Mehmed, Nr. 216; Dāmādzāde Mehmed, Nr. 1439(?); 'Umūmijje, Nr. 5154.

ÜBERSETZUNG: Paris, Bibl. Nat., trad. Nr. XXXII (*Catal. cod. reg.*, 357) enthält die französ. Übersetzung eines Sprachknaben des die Jahre 1052(?)/1062 umfassenden Abschnittes des Werkes.

QUELLEN: Sālim, *tedkire*, 468f.; *S'O*, III, 408 (mit Irrtümern); 'OM, III, 98f.; Ğemāl ed-Din, *ajnā-i zurefā*, 51f.; *EdI*, I, 72 (Cl. HUART); *GOR*, VI, *passim* (vgl. Inhaltsverz.).

## 199. ḤUSEJN HEZĀRFENN

Er stammt von der Insel Kos (türk. Istandköj) und ist der Sohn eines gewissen Ğa'fer. Seine erste Bildung genoß er in seiner Heimat, später begab er sich nach Stambul, wo er bis an sein Lebensende verblieb, ungeheure Gelehrsamkeit anhäufte, sich eine ausgedehnte Bücherei schuf und schließlich im J. 1103/beg. 24. IX. 1691 seine Tage beschloß. Er kam auch mit europäischen Reisenden in Berührung und wird in deren Berichten als hochgebildeter Mann, der seine Schätze willig zur Verfügung stellte, geschildert<sup>2)</sup>. Hezārfenn, d. i.

<sup>1)</sup> 'Abdī Paša war auch sonst schriftstellerisch, besonders als Erläuterer, tätig; vgl. H. Ch., Nr. 14776 (Erklärung des *pendnāme* des 'Aṭṭār), Nr. 14838 (Erklärung der *Lāmijja* des Ka'b b. Zuhair).

<sup>2)</sup> Vgl. den Brief des Grafen Ferdinand Marsigli vom Mai 1671, abgedruckt in Baron Victor Rosen, *Remarques sur les mss. orientaux de la collection Marsigli à Bologne* (Rome, 1885), 8 oben: *Adfuit tandem Hoseinus quidam dignitata efendius cognomento, vir sexcentarum virtutum. Cum eo familiariter diuque versatus sum. Agebat ille septuagesimum jam aetatis annum, indolis amicitia proborum honestorumque hominum minime indignae, locupletissimae praeterea Bibliothecae dominus, quique libros e suo Museo gratis et liberaliter mihi commodabat ab interprete meo legendos et, si ita libuisset, etiam describendos. Ea*

Tausendkünstler, wie er hieß, muß bedeutende Sprachkenntnisse besessen haben; Hebräisch, Griechisch scheinen ihm jedenfalls geläufig gewesen zu sein. Auch in der ärztlichen Wissenschaft ist er bewandert gewesen (vgl. H. Ch., Nr. 14926). Auffallend ist, daß die Grabstätte dieses hervorragenden Mannes, wie überhaupt fast sein ganzer Lebenslauf, unbekannt ist.

Abgesehen von sonstigen Büchern, die von Mehmed Tâhir Bej genau im *Türk Jurdu* verzeichnet werden, schrieb Husejn Hezârfenn unter dem Titel *tenqih-i tewârih-i mülük* (H. Ch., Nr. 3676, 14550, 14653) in neun Hauptstücken, die wieder in Abschnitte untergeteilt sind, und einem Schlußwort (*châtîme*) eine Mehmed IV. gewidmete, hauptsächlich aus Mîrchwând, Ğenâbî (vgl. oben S. 108f.) und 'Âlî (*küh ul-achbâr* und *fusûl-i hall u-'aqd*) zusammengetragene und unter Verwendung abendländischer (lateinischer und griechischer) Quellen verfaßte Weltgeschichte. Er behandelt darin die Geschichte von Hellas und Rom sowie Byzanz wohl als erster osmanischer Geschichtsschreiber nach abendländischen Quellen. Das V. Hauptstück (*bâb*) betrifft die Geschichte der osmanischen Sultane, die mit der Einnahme von Kamieniec Podolsk durch Mehmed IV. im J. 1083/1672 abschließt. Mit der Niederschrift des Werkes begann Hezârfenn im Muhârrem 1081 (Ende Mai 1670) und vollendete sie am 24. Šawwâl 1083/12. II. 1673. Das Schlußwort des Ganzen spricht von der Methode, Länge und Breite eines Ortes sicher zu bestimmen. Eine genauere Inhaltsangabe des Werkes findet sich in *GOR*, IX, 184f.

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Nr. 199 und Nr. 200 (PERTSCH, *Kat.*, 225f.; Slg. J. H. MORDTMANN (Bruchstück; vgl. die Beschr. in *Der Islam*, XIV (1925), 366f.); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 874, 875 und 876 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 104ff.); München, Nr. 67 (AUMER, *Cat.*, 20); Cambridge, or. 491 (10) (vgl. E. G. BROWNE, *Supplementary Hand-List*, 57, Nr. 330); Paris, Nr. 102 (*Catal.*, 315); Glasgow, Hunt. Mus.; vgl. *JRAS*, 1906, S. 602f.; St. Petersburg, Asiat. Mus., Nr. 583a (vgl. DORN, *As. Mus.*, 72 u. 78) sowie Öff. Bibl., Nr. 520 (DORN, *Mss. et Xylographes*, 466f.); ebenda, Univ.-Bibl., Nr. 105 (v. J. 1084); Oxford, Bodl. Libr., *Sale*, Nr. 61; Stambul, Râghib Paša, Nr. 997; Hekîm-oghlu, Nr. 731/2,

*viri eruditi consuetudine ac plures menses potitus memorati interpretis opera vertendum curavi codicem ab illo sene itidem commodatum, quem Canon Name, hoc est canonum librum appellant. In ea continebantur usw. usw.* — Außer Conte Marsigli kannte auch Antoine Galland (1646—1715), der hervorragende französische Orientalist (dessen Werke nur zum kleinsten Teil gedruckt wurden, im übrigen aber fast druckfertig in Paris liegen, vgl. MICHAUD, *Biographie Universelle, nouv. éd.*, XV, 441), von seinem Stambuler Aufenthalt her den Husejn Hezârfenn; vgl. CH. SCHEFER, *Journal d'Antoine Galland pendant son séjour à l'Ambassade de France à Constantinople (1672—1673)*, II (Paris 1881), 150. — Vgl. J. H. MORDTMANN in *Der Islam*, XIV (1925), 366.

Es'ad Ef., Nr. 2239; Aja Sofia, Nr. 3166; Mehmedije, Nr. 4301/03; Hamidije, Nr. 930; Kairo, *TK*, 194f. (3 Hss., darunter zwei Autographen!).

AUSZÜGE: Abschnitt über die griech. Philosophen (VI. Hauptst.) bei H. F. v. DIEZ, *Denkwürdigkeiten von Asien*, I, 71ff.; über die Dānišmendoghlu bei A. D. MORDTMANN in *ZDMG*, XXX, 468ff.

Ferner verfaßte Husejn Hezärfenn im Jahre 1080/beg. 1. VII. 1669 unter dem Titel *telchîş ül-bejân fî qawānîn-i âl-i 'Osmân* in dreizehn Hauptstücken (*bâb*) eine Art Übersicht über die Staatsgrundgesetze Mehmeds IV. Das kulturgeschichtlich überaus wichtige Werk enthält darnach folgende Einzelabschnitte: 1. Ursprung, Stammbaum und zeitliche Folge der Herrscher aus dem Hause 'Osmân, 2. Erbauung von Konstantinopel, Denkmäler der griechischen Kaiser, osmanische Baulichkeiten, Beschreibung des großherrlichen Palastes und der heiligen Gegenstände im Sultansschatze, Satzungen der Palastangestellten; 3. Satzungen des Staatsrates, Bräuche und Festlichkeiten im Serai; 4. Einkünfte der Regierung, aus den Staatsgütern (*muqāta'ât*); Schatzämter der Provinzen usw.; Ausgaben und Krongüter (*châşş*) für die Sultane und Großwesire); 5. Einnahmen und Ausgaben der nicht festgesetzten Güter des Reiches; Unterschied zwischen Sonnen- und Mondjahr; das Heer zu Land und zu Wasser; Zustand der Ländereien (*erādî*) des Reiches; 6. Satzungen über die Krongüter der Statthalter (*mürmîrân*), der Befehlshaber (*emîr*), der Inhaber großer und kleiner Lehen (*zi'âmet* bzw. *tîmâr*) im osmanischen Reiche; 7. Zustand der Pfortensklaven (*qapu qulî*), die verschiedenen Waffengattungen, die Satzungen für die Herdschaften der Janičaren, die *sîpâhî*'s, die Stückknechte und die Zeugschmiede (*şebegî*); 8. die Herdschaften (*oğaq*) des Zeughauses (*tersâne*) und der Kriegsvorräte (*muhimmât*) sowie die Offiziere des Zeughauses; 9. Satzungen der Krim-Fürsten, des großherrlichen Feldzuges und Satzungen der Sultane (d. h. Verpflichtung der Krim-Chane zur Teilnahme am Kriege. 10. Satzungen der 'ulemâ's und Gebühren für die Bestellungen (*berât*); 11. über die Abgaben; 12. Bergwerke, Salzwerke und Satzungen gewisser Städte; 13. Beschneidung des Sultansohnes und Festlichkeiten bei diesem Anlaß, Überreichung der Geschenke der Großwesire, der Gesetzesgelehrten ('ulemâ) und der Kunsthandwerker (*erbâb-i hîrfet*). Vgl. W. D. SMIRNOV, *Manuscripts turcs de l'Institut des Langues Orientales* (St.-Petersbourg 1897), 21ff.

HANDSCHRIFTEN: Petersburg, Orient. Institut, Nr. 357 (SMIRNOV, *Les mss. turcs*, 21ff.; die Hs. stammt aus der Sammlung des Grafen W. Rzewuski und ist die gleiche, die J. v. HAMMER, *Staatsverf.*, XX, und GOR, VI,

326, Anm. *g* erwähnt); Venedig, San Marco, Nr. 91, bis Bl. 96v (vom Rebi' I 1086; vgl. ASSEMANI, *Catalogo dei cod. mss.* und BEHRNAUER in *ZDMG*, XV (1861), 275); Paris, Bibl. Nat., c. r. Nr. 40 (*Catalogus*, 308).

ÜBERSETZUNGEN enthalten [F. Pétis de la Croix], *État général de l'Empire Ottoman par un solitaire turc* (Paris, 1695) sowie GIOVANNI BATTISTA DONADO, *Della letteratura de' Turchi* (Venezia 1688), 19ff., 89ff., der übrigens auch sonst (vgl. S. 12ff.) von Hezârfenn handelt. — Eine vollendete oder halbfertige Verdeutschung des Werkes befindet sich m. W. im Nachlaß Dr. W. F. A. BEHRNAUER's bei der Ungar. Akad. der Wissenschaften zu Budapest.

UMSCHRIFT: Unter dem Titel *Estat de L'Empire Ottoman composé en turc par Hussein Efendi Historiographe de La Porte autrement appellé Hézarfen, copié sur son original à Constantinople l'an 1696*. Galland verwahrt die Bibl. Nationale zu Paris als Hs. Nr. 694 des *supplém. turc* (ehedem Besitz der Bibliothèque Sainte-Geneviève zu Paris, wie ein Stempel besagt) eine aus 315 Ss. bestehende Umschrift des gesamten Textes in lateinischen Buchstaben. Diese Handschrift ist, da sie auf der Urschrift des mit Antoine Galland bekannt gewordenen Husejn Hezârfenn (s. S. 229 Anm.) beruht und einen Umschrifttext in der Stambuler Aussprache des 17. Jhdts. von beträchtlichem Ausmaß darstellt, doppelt belangvoll.

Schließlich schrieb Hezârfenn unter dem Titel *ta'rîch-i dewlet-i Rûmîjje* aus griechischen und islamischen Quellen eine Geschichte des Rhomäerreiches, vielleicht übrigens eine breitere Darstellung des einschlägigen Abschnittes seiner Weltgeschichte.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFT: Stambul, *millet kütübchânesi*, Slg. des Châliş Efendi; vgl. *Türk Jurdu*, III, Jg., 1. Heft, 873 oben.

QUELLEN: Brūsali Mehmed Tahir im *Türk Jurdu*, III, Jg., 1. Heft, S. 872f., Stambul, 1329; *OM*, III, 243f.

## 200. MEHMED B. AHMED, GEN. TEŠRIFĀTĪ-ZĀDE

Mehmed b. Ahmed, gen. Tešrifâti-zâde, weil sein Vater über 28 Jahre das Amt eines großherrlichen Zeremonienmeisters bekleidete, trug unter der Regierung Muştafâs II. ein Verzeichnis der Zeremonien, *defter-i tešrifât*, zusammen. Sein kulturgeschichtlich höchst schätzbare Werk umfaßt die folgenden Feierlichkeiten: 1. Thronbesteigung des Sultans Muştafâ II. im Jahre 1106/1694, 2. Säbel-

<sup>1)</sup> Welche Bewandtnis es mit dem *Chitâ'iname* des Hezârfenn in der Sammlung Schefer Nr. 1130 (*Catal.*, 186) hat, dessen eigentlicher Titel *qâ-nûnnâme* lauten soll, wäre noch festzustellen.

umgürtung<sup>1)</sup> Muštafās II. am 1. Ğumādā II. 1106 (7. I. 1695), 3. Verteilung der Geschenke und Solderhöhung anlässlich der Thronbesteigung, 4. Ausstellung der großherrlichen Standarte bei Beginn des Feldzuges nach Angora (so ?), 5. Auszug der Standarte, 6. Zugordnung, 7. Verzeichnis der dazu befohlenen Militärpersonen, 8. deren Aufstellung im Lager, 9. Nachricht von der Geburt des Prinzen Maḥmūd (1108/1696), die dem Sultan in Pancsova überbracht wurde, 10. Befehl über die auf die glückliche Geburt zu haltenden Gebete, 11. Beschneidung des Prinzen, 12. Abhaltung eines großen Staatsrates im Palaste, 13. über die von Luṭfi Paša und Piri Paša dem Großwesir hinterlassenen Ratschläge, 14. über die dem Großwesir alle Tage der Woche obliegenden Geschäfte, 15. über die Festglückwünsche zum 25. Ramaḍān bis zum Bajrāmefeste, 16. von der Zeremonie des Handkusses beim Sultan am Tage des Bajrāmefestes.

HANDSCHRIFT: Wien, Kons.-Akad., Nr. 283 (unvollständig); Nat.-Bibl., Nr. 1136 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 311f.; Bruchstück).

QUELLE: KRAFFT, *Katal.*, 107.

## 201. ‘ABDULLĀH B. IBRĀHĪM

‘Abdullāh b. Ibrāhīm stammt aus Skutari und wurde später *chalīfa* (Oberschreiber) im Steueramt (*mewqūfāt qalemi*). Über sein weiteres Leben ist nichts bekannt. Er verfaßte unter dem Titel *wāqi‘āt el-dewlet el-‘oṣmānīje* (so wenigstens nach Ḥanīfzāde bei Ḥ. Ch., Nr. 14520) eine die Jahre 1100/beg. 16. X. 1688 bis 1106/beg. 12. VIII. 1694 umfassende Geschichte des osmanischen Reiches.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

QUELLEN: Ḥ. Ch., Nr. 14520; ‘OM, III, 99; ‘OM, III, 183, 16 wird ein *muteferrīqa* ‘Abdullāh „unter Sultan Ahmed“ (welchem?) erwähnt, der einen angeblich *iğmāl-i ta’riḥ-i muntachab* betitelten kurzen Abriß der osmanischen Geschichte schrieb; vielleicht ist damit dieser ‘Abdullāh b. Ibrāhīm gemeint. Vgl. dazu ‘OM, III, 106 (‘Abdī, der eine allerdings erst 1140/1727 einsetzende Geschichte verfaßt haben soll).

## DU’L-FIQĀR PAŠA

Du’l-fiqār wuchs in der sog. inneren Kammer (*chāṣṣ oda*) auf, wurde Pfortenminister (*riḡāl*, vgl. *GOR*, VII, 567 Anm. a), im Jahre

<sup>1)</sup> Über die Zeremonie der Schwertumgürtung (*qylyĝ alajī, taqlīd-i šemšūr, taqlīd al-saif*) und ihre Geschichte vgl. J. H. KRAMERS in *EdI*, II, 1081 f.

1078/1667 zum Hofmarschall (*çaušbaši*) ernannt, nach seiner Absetzung im Jahre 1080/1669 zum Vorsteher der Kämmerer (*qapuçi baši*), später zum ersten Tagebuchführer (*rūznāmeçi*) und schließlich zum Aufseher (*emīn*) des sog. Ehrengeschenkes für Mekka (*surre-i humājūn*) bestellt. Hierauf ward er Verweser (*wekīl*) des Staatssekretärs für den Namenszug (*nišānçi*) und im Jahre 1099/1688 mit dem Rang eines Pašas und dem Titel eines Statthalters von Rumelien als Abgesandter der Pforte nach Wien geschickt, unter dem Vorwand der Kundgebung der Thronbesteigung Sulejmāns II., in Wahrheit, um wegen eines dringend erwünschten Friedens mit dem kaiserlichen Hofe zu verhandeln. Diese Friedensunterredungen, die Du'lfiqār Paša führen mußte, verliefen ergebnislos. Die Abordnung kehrte nach dreijähriger Gewähr, in der sie zu Pottendorf, zu Wien auf der Landstraße und schließlich in Komorn gehalten worden war, ohne Erfolg ihrer Sendung im Mai 1103/1692 nach Stambul zurück. Später wurde Du'lfiqār nochmals als Überbringer des gewöhnlichen Gnadengeschenkes nach Mekka entboten, nachdem er schon vorher einen von Serben und Raizen geplünderten Geldtransport geleitet hatte (vgl. *GOR*, VII, 596). Im Du'l-qa'de 1107/Juni 1696 wurde er Sekretär der Janičären. Am 21. Muḥarrem 1108/20. Aug. 1696 fiel er in der Schlacht an der Béga unweit von Olasch (Ungarn). Sein Sohn war der Statthalter Qara 'Osmān Paša; vgl. *S'O*, III, 424.

Du'lfiqār ist der Verfasser einer sehr schätzbaren Darstellung der von ihm geleiteten fruchtlosen Friedensverhandlungen, die dadurch besonderen Geschichtswert erhält, daß sie die einschlägigen Aktenbelege und Urkunden aufgenommen hat. Auch kulturgeschichtlich ist sie nicht ohne Bedeutung.

HANDSCHRIFTEN: München, Staatsbibl., Nr. 117 (*AUMER, Catal.*, 36); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1077 (98 Bll., FLÜGEL, *Katal.*, II, 276; vgl. *GOR*, IX, 207, Nr. 90.

QUELLEN: Rāšid, *ta'riḥ*, Erstdruck, II, 59f.; *GOR*, VI, 528ff.; *S'O*, II, 343; Aḥmed Refiq, *Ālimler we-šan'atkejārlar* (Stambul 1924), 243ff. (nach dem Geschichtswerk des Fyndyqlyly Mehmed Agha; vgl. unten S. 253f.).

### 203. IBRĀHĪM SIRRĪ

Er stammt aus Skutari, war Finanzbeamter und starb gegen 1111/beg. 29. VI. 1699 als Defterdār von Kreta. Sirri Ibrāhīm, bekannt als Satiriker, schrieb außer einem *Diwān* (eine Abschrift in London, vgl. RIEU, *CTM*, 199), worin er eine große Zahl an osmanische Wür-

denträger gerichteter Qaşıden sowie Chronogramme vereinigte, ein von Ḥanıfzāde (H. Ch., Nr. 14540) erwähntes Geschichtswerk unter dem Titel *ta'riḥ-i waqā'i-i sultān Muṣṭafā chān sāmī der Edirne*. Diesem Titel zufolge müßten darin die Ereignisse von der Thronbesteigung Muṣṭafās II. im Februar 1695 bis zum Auszug aus Adrianopel, der im September 1699 stattfand (vgl. *GOR*, VII, 10), geschildert sein. Das Werk ist dem Sultan Muṣṭafā II. zugeeignet.

HANDSCHRIFT: Stambul, Chāliş Ef. (jetzt National-Bibl.).

QUELLEN: *S'O*, III, 14; *GOD*, III, 581; RIEU, *OTM*, 199; *OM*, III, 70 (wonach er unter Muṣṭafā III. gelebt haben soll); Sālim, *tedkire*, 344ff.

## 204. NIHĀDĪ

Nihādī, *machlaş* einer sonst nicht bekannten Persönlichkeit<sup>1)</sup>, ist Verfasser einer osmanischen Reichsgeschichte, *ta'riḥ-i āl-i 'Osmān*, die vom Jahre 680/1281 bis zum Jahre 1097/beg. 28. XI. 1685 reicht. Über Inhalt und Wert dieses Werkes ist nichts bekannt.

HANDSCHRIFTEN: Stambul, Serai, Baghdād-Köşk; Dāmādzāde Meḥmed, Nr. 1446.

QUELLE: *OM*, III, 152; 177, 11 (wonach das Werk bis 1108/1696 reicht).

## 205. AḤMED B. LUṬFULLĀH, GEN. MÜNEĞĞIMBAŞI

Er stammt aus Salonik, wohin sein aus Eregli bei Qaraman gebürtiger Vater gezogen war, schloß sich dem Orden der Mewlewī-Derwīše an, bekleidete unter Meḥmed IV. eine Zeit lang (1078—1099) das Amt eines Hofastronomen (*müneğğim başı*), verbrachte seine letzten Lebensjahre als Verbannter im fernen Medīna, später in Mekka, wo er am 29. Ramaḍān 1113/27. II. 1702 seine Tage beschloß und begraben liegt.

Der vielseitig gebildete Müneğğimbaşı, unter welchem Namen er allgemein bekannt ist, verfaßte in arabischer Sprache unter Heranziehung von siebzig arabischen, persischen und türkischen Quellenwerken unter dem Titel *ğāmi' al-duwal* (H. Ch., Nr. 14521) eine zwei-

<sup>1)</sup> Dieser Nihādī kann nicht mit dem Verfasser des *Diwān's* personengleich sein, von dem sich eine Abschrift zu Berlin, Staatsbibl., Nr. 403 (PERTSCH, *Kat.*, 402f.) befindet (vgl. auch *GOD*, II, 549), falls die dort angegebene Lebenszeit richtig bestimmt ist.

bändige Geschichte der Dynastien von Adam bis zum Jahre 1083/beg. 29. IV. 1672 reichend. Während das arabische Original so gut wie unbekannt blieb, fand unter dem Titel *ṣahā'if ül-achbār* eine türkische, von Aḥmed Nedīm in den Jahren 1132 (begonnen Ğumādā II/April 1720) bis 1142 (vollendet 25. Šawwāl/Mai 1730) besorgte Übersetzung (H. Ch., Nr. 14571) durch den Druck eine diesem ausgezeichneten Quellenbuche entsprechende Beachtung. Ein Verzeichnis sämtlicher von M. verwerteten, heute teilweise verschollenen Geschichtswerke liefert *GOR*, VII, 545—550.

HANDSCHRIFTEN: A) *Arab. Grundwerk*: Kairo, Kgl. Bibl.; Stambul, 'Umūmijje, Nr. 5019/20; Ḥamidijje, Nr. 915. — B) *Türk. Übersetzung* von Aḥmed Nedīm: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 877 (FLÜGEL, II, 106ff.; vgl. *GOR*, VII, 545ff.); Lund, Un.-Bibl., Nr. 58/9; Kairo, *TK*, 189.

DRUCKE: *ṣahā'if ül-achbār*, drei Bände in gr.-8°, Stambul, Staatsdruckerei, 1285: I. Bd., 2 Bl., 858 Ss.; II. Bd., 3 Bl., 722 Ss.; III. Bd., 2 Bl., 750 Ss.

AUSZÜGE in lat. Sprache von H. A. HAMAKER in *cod.* 1409 auf der Leidener Univ.-Bibl., (*Catal.*, IV, 22), russisch in W. W. GRIGORJEV, *Караханиды въ Мавераннаръ по тарихи Мунеджимъ-Баши* (St.-Petersburg 1874); in deutscher Sprache verwertete EDUARD SACHAU in seiner Schrift *Ein Verzeichnis muhammedanischer Dynastien* (in den *SBPAW*, Berlin, 1923) die Angaben M.'s.

QUELLEN: Šejchī, *dejl-i dejl* zu ŠN, vgl. FLÜGEL, II, 106f.; S'O, I, 232; *GOD*, IV, 21f.; 'OM, III, 142ff.; BROCKELMANN, *GAL*, II, 443; Kairo, *AK*, II, 262; 'Alī Enwer, *semā'-chāne-i edeb*, 9f. — Über Aḥmed Nedīm vgl. 'OM, II, 453, S'O, IV, 549 sowie 'Išmet, *tekmilet eš-šaḡā'iq* in *TTEM*, Nr. 89 (12), 393.

## 206. MEḤMED GIRĀJ

Meḥmed Girāj (zum Namen vgl. W. BARTHOLD in *EdI*, II, 181f.), vermutlich ein Sohn des Ḥāḡḡī Girāj, der von 1683 an Chān der Krim war, scheint der erste gewesen zu sein, der eine Sondergeschichte der Krim-Fürsten zum mindesten seiner eigenen Zeit verfaßte. In diesem *ta'riḥ-i Meḥmed Girāj*<sup>1)</sup> wenigstens werden die Jahre 1095/1684 bis 1115/1703, also die letzten vier Jahre der

<sup>1)</sup> J. v. HAMMER führt in *AfGH*, XIII (Wien 1822), 421, Nr. 125 ein *ta'riḥ-i Šāḥib Girāj* vom Jahre 1061/1651 auf, das sich heute zu Paris auf der Bibl. Nat., *suppl. turc* Nr. 164 befindet. In seiner *Geschichte der Chane der Krim* (Wien 1856), 7ff. wird dieses Werk nicht erwähnt. Vielleicht handelt es sich um die Schrift des Riḍwān Paša-zāde (vgl. oben S. 176f.), die allerdings als Nr. 124 von J. v. HAMMER ebenfalls mitgeteilt und als Nr. 39 auf der Arsenal-Bibl.

Regierung Mehmeds IV. bis zum Regierungsantritt Ahmeds III. geschildert. Von den Fürsten der Krim, die in dem Geschichtswerk behandelt werden, kommen somit Ḥāğğī Girāj, wohl der Vater des Verfassers, sowie Selim Girāj in Betracht. Das Buch beendet die Erzählung im Jahre der Abfassung, Reğeb 1115/Nov. 1703.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1080 (124 Bl. umfassend; FLÜGEL, *Katal.*, II, 277f., wo die Hs. als möglicherweise Autograph des Verfassers bezeichnet wird).

QUELLEN: GOR, VI, VI, Nr. 5 und FLÜGEL, *Katal.*, II, 277f.

### 207. JÜSUF

Ein gewisser Jūsuf, über den sich nichts sagen läßt, als daß er den Posten eines Predigers, *chatīb*, an der Moschee zu Mekka bekleidete, verfaßte im Jahre 1120/1708 mit dem umständlichen Titel *ed-durr es-semīn fī bejān āsār es-selātin el-müteşerriḫin bi-chidmet bejt ullāh el-ḥarām we-medīnet sejjid el-mürselin* eine Aufzählung sämtlicher Geschenke, die von muslimischen Fürsten seit den rechtgläubigen Kalifen bis auf Sultan Ahmed III. für die Moscheen von Mekka und Medina gestiftet wurden. Dem in sieben Abschnitte gegliederten Werke ist ein Plan der Ka'ba beigegeben.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFT: Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* 1137 (Slg. Schefer).

QUELLE: E. BLOCHET, *Catalogue de la collection ... Ch. Schefer*, 189.

befindlich bezeichnet wird. Er läßt sich auch nicht sagen, welcher Träger des Namens Ṣāhib Giraj gemeint ist. — Das Britische Museum zu London besitzt als Handschrift *Add.* 7870 (RIEU, *CTM*, 250f.) eine 52 Bl. füllende Geschichte des Krimfürsten Islām Girāj b. Selāmet Girāj, die von seiner Thronbesteigung (1054/1644) bis zum Jahre 1060/1650 reicht und von dem *münṣī*, späteren Richter ḥāğğī Mehmed, gen. Ṣenā'i türkisch verfaßt wurde. Vielleicht handelt es sich trotz der Namensverschiedenheit um das gleiche Werk. Islām Girāj starb 1064/1653.

<sup>1)</sup> Über die beiden heiligen Stätten wurden im 18. Jhdt. verschiedene Werke von osmanischen Gelehrten, freilich meist in arabischer Sprache verfaßt, so etwa das 1165/1751 entstandene und 'OM, III, 180, 13 erwähnte Werk wohl türkische *mehāsīn ül-ḥarām fī achbār beldet ül-ḥarām* eines gewissen Ismā'īl b. Mehmed, ferner die für den Prinzen 'Abd ul-ḥamid 1176/1762 verfaßte, aus fünf Abschnitten und einem Schlußwort bestehende arabische Abhandlung *naṭīğat al-fikar fī chabar madīnat sajjid al-bašar* des Šejchs Muḥammed Zain al-'ābidīn b. 'Abd allāh al-'Abbāsī (vgl. Ḥanīfzāde bei H. Ch., Nr. 14977, GOR, VIII, 525 und BROCKELMANN, *GAL*, II, 384, wo auf eine Hs. in Kairo, AK, III, 107 verwiesen wird). Auch die *faḍā'il*-Literatur (vgl.

ed. e. Postse nach W. 1781

## 208. MEHMED PAŠA, GEN. MUHSIN-ZĀDE

Mehmed Paša ist der Sohn des aus Aleppo stammenden Kaufmanns Muhsin Čelebi. Er wurde in Stambul erzogen, trat in die Beamtenlaufbahn ein und bekleidete der Reihe nach die Ämter eines Intendanten der kaiserlichen Küche (*mutbach emīni*), eines Aufsehers der kaiserlichen Münze (*darbhāne emīni*). Im Ša‘bān 1112/Jan. 170 ward er *defterdār* der ersten Kammer, hernach abermals Küchen-Intendant. 1116/1704 erhielt er die Paša-Würde und die Statthalter-schaft von Ğidda in Arabien. Dort ist er, abgeblüht noch im gleichen Jahre, gestorben und beigesetzt worden.

Muhsin-zāde Mehmed Paša ist der Verfasser einer *nizām ül-düvel* betitelten kleinen geschichtlichen Abhandlung, über deren Inhalt in-dessen nichts Näheres bekannt geworden ist.

HANDSCHRIFT: Stambul, Nat.-Bibl., Slg. des verst. ‘Ali Emīrī, der die Schrift herauszugeben gedachte.

QUELLE: S‘O, IV, 204f.

## 209. JÜSUF NĀBĪ

Jüsuf Nābī’s Heimat ist Urfa. Von dort kam er unter Mehmed IV. nach Stambul und wurde von Qara Muštafā Paša ins Vertrauen gezogen. Er versah den Posten eines *ketchudā’s* (*kjaja’s*, Hofmeisters), begab sich nach des Großwesirs Tod auf die Pilgerfahrt und siedelte sich auf der Rückkehr in Aleppo an. Er scheint vorher dreißig Jahre im Staatsdienste zugebracht zu haben. Als der Statthalter von Aleppo Baltaĝi Mehmed Paša Großwesir wurde, nahm er Nābī mit nach Stambul zurück und übertrug ihm die Stelle eines Vorstehers der anatolischen Hauptrechnungskanzlei (*Anadolu mühāsebe-ĝisi*) mit dem Range eines sog. *choĝagjān* (vgl. GOR, VI, 621). Später wurde er Kontrollor der berittenen Truppen (*suwārī mügābeleĝisi*) und starb schließlich, etwa neunzig Jahre alt, am 3. Rebī‘ I 1124/10.

oben S. 118, Anm. 2) lebte wieder auf, wie das, freilich arabisch geschriebene Buch *faḏā’il al-Šām* des Kanzelredners Šejchs ‘Abd ar-raḥmān b. Ibrāhīm, gen. Ibn ‘Abd ar-razzāq, vom Jahre 1130/1717 (vgl. Ḥanīfzade bei H. Ch., Nr. 14904 und GOR, VIII, 525) dartut. Mit der erwähnten Ausnahme vermag ich diese Schriften, die schwerlich beträchtlichen Quellenwert besitzen, handschriftlich nicht nachzuweisen, ebensowenig wie die GOR, VIII, 525 benannte *tuhfet ül-Lebīb* vom Jahre 1138/1725, worin ein gewisser Maḥmūd Lebīb (der S‘O, IV, 87 aufgeführte, 1149/1736 verstorbene M. L. aus Erzerum?) über Gräbmäler berühmter Männer von Tebriz handelt.

eine der glänzendsten Episoden der neueren osmanischen Geschichte heraufführte, war ebenso wie sein Herr und Schwiegervater, Sultan Aḥmed III. feingebildet, prachtliebend und ein eifriger Förderer von Künsten und Wissenschaften. Unter ihm wurde die Buchdruckerei eingeführt (vgl. F. BABINGER, *Stambuler Buchwesen im 18. Jhdt.*, Leipzig 1919) und eine öffentliche Bücherei, die noch heute seinen Namen verherrlicht, gestiftet. Nur der jähe Tod (30. IX. 1730) des Großwesirs machte dieser neuen Blüte osmanischen Geisteslebens ein vorzeitiges Ende (vgl. J. H. MORDTMANN in *EdI*, II, 471). In diesem Zusammenhang verdient Dāmād Ibrāhīm Paša deshalb besondere Erwähnung, weil er zwei Gelehrtenausschüsse bildete, die mit der türkischen Übertragung zweier umfangreicher Geschichtswerke beauftragt wurden, nämlich des *ḥabīb es-sijer* des Chwändemir<sup>1)</sup> sowie des großen *'iqd al-ğumān fī ta'rīḥ ahl al-zamān* des Maḥmūd b. Aḥmed b. Mūsā, gen. al-'Ajnī<sup>2)</sup>. Im Jahre 1138/1725 gab der Großwesir den Befehl, beide Werke ins Türkische zu übersetzen. Für Chwändemir's Geschichte wurde ein Ausschuß zusammengestellt, der, nach Ḥanīfzāde bei Ḥ. Ch., Nr. 14578, aus folgenden Gelehrten bestand: Maṅšūrī-zāde, dem früheren Richter von Aleppo; Ḥasan, gen. Faṣīḥī; Muṣṭafā, gen. Naḥīfī<sup>3)</sup>; Sa'dī Efendi (vgl. S. 280f.); dem Mewlewī-Şejḫ Mūsā Dede; Fejd Efendi; Şermī Efendi und Sejjid Ćelebi. Sie verteilten die einzelnen Abschnitte des umfangreichen Grundwerkes unter sich und vollendeten binnen Jahresfrist die türkische Übertragung.

<sup>1)</sup> Chwändemir's *ḥabīb es-sijer* ist eine Weltgeschichte, die in drei Bänden zu je vier Hauptstücken samt einem erdkundlichen Anhang 927/1521 begonnen und 930/1524 vollendet wurde; sie schließt im letzten Abschnitt des dritten Bandes mit der bis zum Tode Şāh Ismā'il's fortgeführten Geschichte der Şefewijje ab.

<sup>2)</sup> 'Ajnī's Geschichtswerk, dessen Urschrift von der Hand des Verfassers sich auf der Univ.-Bibliothek zu Stambul befindet (vgl. *MOG*, I, 234), ist ebenfalls eine allgemeine Geschichte in arabischer Sprache, die der auch des Türkischen kundige 'Ajnī (geb. 762/1360 zu 'Ajntāb, gest. 855/1451 zu Kairo) in 19 Teilen oder vier starken Bänden von der Schöpfung bis zum Jahre 850/1446 niederschrieb. Vgl. WÜSTENFELD, *GdA*, 218, Nr. 489; BROCKELMANN, *GAL*, II, 52ff.; *EdI*, I, 225f. (Marçais).

<sup>3)</sup> Nicht zu verwechseln mit dem zeitgenössischen Sulejmān, gen. Naḥīfī (st. 1151), der außer einer gedruckten (Bülāq 1268, drei Teile) türkischen Übersetzung des *mesnewī*, einer türkischen Bearbeitung des Mantel-Gedichtes (*burda*) al-Būşīrī's (gedruckt u. d. T. *tachmīş-i qaşide-i burda*, Stambul 1297, 60 Ss. 8<sup>o</sup>), einer *mewlūd*-Dichtung auch ein *ḥiljet ül-enwār* betitelttes Dichtwerk verfaßte, von dem sich die, wie es scheint einzige Abschrift zu Stambul, Nūr-i 'oşmānijje, Nr. 3288 erhalten hat; vgl. über ihn *S'O*, IV, 548, *OM*, II, 455f. sowie *GOD*, IV, 308ff.

Im gleichen Jahr ward auf Ibrāhīm Paša's Geheiß die Übertragung des 'Ajni'schen Werkes in Auftrag gegeben. Der Ausschuß war, entsprechend dem Umfang des Originals, größer. Er setzte sich aus folgenden, ebenfalls von Ḥanīfzāde bei H. Ch., Nr. 14596 namentlich bezeichneten Richtern, Professoren und Šejchen zusammen: Mehmed Sālim (vgl. S. 272f.), Işhaq Efendi Madhī<sup>1)</sup>, 'İlmī Ahmed, Müsebbihizāde 'Abdullāh, Qara Chalil-zāde Mehmed Sa'īd<sup>2)</sup>, Nejlī Ahmed<sup>3)</sup>, dem *jetwā emīni* 'Omer Muştafā Efendi, den Šejchen Es'ad Ef., 'Arabzāde Ḥasan, Mehmed und 'Alī Ef., den Professoren Ismā'il, gen. *jekčeşm* (Einauge), Reğeb-zāde Ahmed (vgl. S. 262f.), Türşiği-zāde Mehmed<sup>4)</sup>, Sejjid Ḥusejn Wehbī (vgl. S. 271f.), Nedīm Ahmed (vgl. S. 235), 'Arabzāde Şālih, dem *tedkireği* Chalil, Šāmī Ahmed Ef., Šākir Ḥusejn Beg (vgl. S. 277f.), Mehmed aus Dārende, Rāzī-zāde ('Abd ur-rahmān Munīb; vgl. S. 262) Ismā'il 'Āsim, gen. Küçük Čelebi-zāde (vgl. S. 293f.), Işmet *hāğği* Čelebi sowie den Richtern Šejchī Muştafā, *meşqūfātī* Ḥusejn Paša-zāde Mīr Mehmed (s. S. 266f.) und Rāzī-zāde 'Abdul-laţif<sup>5)</sup>. Die Übersetzung wurde ebenfalls innerhalb kurzer Zeit in acht starken Bänden zustandegebracht.

Die verschiedenen Teile dieses großen Werkes sind, wie es scheint, in alle Winde zerstreut; es wäre dankenswert, einmal den Anteil der einzelnen Gelehrten an der Arbeit festzustellen. Irrtümlich wird manchmal der eine oder andere als Übersetzer der 'Ajni'schen Weltgeschichte bezeichnet, in Wahrheit entfällt auf jedes der genannten Mitglieder des Ausschusses nur ein Bruchstück des Gesamtwerkes.

1) Wohl der gleiche, der auf Befehl Sultan 'Osmāns II. das *sāhnāme* des Firdūsī ins Türkische übertrug; ein Bruchstück dieser Übersetzung befindet sich zu Paris, Bibl. Nat., *suppl turc* Nr. 326.

2) Dieser Qara Chalil-zāde Mehmed Sa'īd (vgl. GOR, VIII, 65, 180) fertigte nach Ḥanīfzāde, Nr. 14597 eine wegen ihrer Kürzungen ungenaue türkische Übersetzung des gleichen Werkes; G. FLÜGEL hat im lateinischen Text sowie im *Wiener Katalog*, II, 78 Anm. 1 aus dem einen Übersetzer zwei Personen gemacht. In Wahrheit handelt es sich aber gar nicht um das große weltgeschichtliche Werk, sondern um den von H. Ch. unter Nr. 2260 aufgeführten dreibändigen Auszug. Dieses Werk befindet sich in Wien, Nat.-Bibl., Nr. 844 (vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 78ff.). Mehmed Sa'īd starb 1168/1755 zu Brussa; vgl. S'O, III, 28f und 'OM, III, 70.

3) Vgl. S'O, II, 250 und 'OM, II, 457; der 1161/1748 verstorbene Gelehrte verfaßte darnach auch eine die türkischen Unternehmungen in Ungarn betreffende Geschichte unter dem Titel *hağlet ül-'arūs fī ta'rīch Unghurūs*.

4) Vgl. S'O, IV, 223: er starb als *müderriş* im Šafer 1141/Sept. 1728.

5) Geboren zu Skutari, wo er auch 1146/1733 gestorben ist; vgl. 'OM, III, 54f.

HANDSCHRIFTEN: A) türkische Übersetzung des *ḥabīb es-sijer* Chwāndemir's. — B) türkische Übersetzung des *'iqd al-ḡumān* 'Ajnī's: I. Mehmed Sālim: Stambul, Nūr-i 'oṣmānīje (vgl. 'OM, II, 236 oben, wonach der Anteil M. S's acht Bände umfassen würde, wohl eine Verwechslung mit dem Gesamtumfang der Übertragung). — II. Mehmed Sa'id: umfaßt die Jahre 387/430 d. H., liegt vermutlich in Stambul; vgl. 'OM, III, 70. — III. Reḡeb-zāde Aḥmed; begann mit der Übersetzung am 25. Ğumādā I 1138/28. II 1726 und vollendete sie am 2. Du'l-ḥiḡge 1139/21. VII. 1727; Autograph in Kairo, TK, 186. — IV. Sejjid Ḥusejn, gen. Wehbī: Autograph in Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2347; vgl. 'OM, II, 236, wo die Übersetzung dem bekannten Lexikographen (*nūḥje-i Wehbī*; vgl. Rieu, CTM, 144) Mehmed Wehbī (st. 1224/1809!) zugeschrieben und als Jahr der Entstehung erst 1184/1770 angegeben wird, was ein Irrtum sein muß. — V. Rāzī 'Abd ul-laṭif: vgl. 'OM, III, 54, vermutlich in Stambul.

QUELLE: H. Ch., Nr. 14578 und Nr. 14596.

### 230. 'ABD UR-RAḤMAN MUNIB, GEN. RĀZĪ-ZĀDE

'Abd ur-raḥman Munib, gen. Rāzī [Efendi]-zāde, über dessen Lebensgang sich nichts weiter ermitteln läßt, ist vermutlich ein Sohn des Rāzī Efendi 'Abd ul-laṭif, des im Jahre 1146/1733 zu Skutari verstorbenen Richters von Stambul (vgl. S. 261, Anm. 5). Er verfaßte ein *fihrist ül-düwel*, auch *düwelnāme* (vgl. H. Ch., Nr. 14537) betiteltes Geschichtswerk, das in gedrängter Form (*muchtaṣar*) die Weltgeschichte von der Schöpfung bis zum Jahre 1138/beg. 29. VIII. 1725 behandelt und das dem Großwesir Dāmād Ibrāḥim Paša (vgl. *EdI*, II, 471; st. 30. IX. 1730 zu Stambul) zugeeignet wurde.

HANDSCHRIFTEN: Stambul, Ḥamidīje, Nr. 978; Kairo, TK, 214.

QUELLEN: H. Ch., Nr. 14537 und Kairo, TK, 214.

### 231. AḤMED B. REḠEB

Aḥmed b. Reḡeb, manchmal daher Reḡeb-zāde geheißen, war *müderriş* an der Hochschule des 'atīq 'Alī Paša zu Stambul. Dort ist er auch 1139/1726 gestorben.

Abgesehen von seiner Mitarbeit an der türkischen Übersetzung des 'Ajnī'schen *ta'riḥ* (vgl. oben S. 261) verfaßte Reḡeb-zāde angeblich eine osmanische Geschichte unter dem Titel *nuzhet ül-achbār fī terḡemet ḥiljet ül-achjār*, ein Werk das auch den Titel *meḡma' ül-achbār fī ta'riḥ ül-achjār* führen soll (vgl. 'OM, III, 17). Über den Inhalt war nichts Näheres festzustellen. Desgleichen bleibt unsicher, ob nicht

das gleichlautende Werk des zeitgenössischen Ahmed b. Ša'bān (vgl. Hanīfzāde bei H. Ch., Nr. 14522 und unten S. 266) irrtümlich diesem Ahmed b. Reğeb zugeschrieben wurde.

Schließlich wird ihm eine Beschreibung des großen Erdbebens, das am 5. Du'l hiğge 1131/19. X. 1719 Stambul und Umgebung heimsuchte (vgl. Rāšid, *ta'riḥ*, Erstdruck Bl. 39; *GOR*, VII, 245) und gewaltige Zerstörungen anrichtete, zugeschrieben.

HANDSCHRIFTEN: A) *Übersetzung des 'Ajnī'schen ta'riḥ*: vgl. S. 262, Nr. III. — B) *nuzhet ül-achbār* usw.: Stambul, Verbleib unbekannt. — C) *Beschreibung des Bebens*: Beşiktaş bei Stambul, Bücherei des Jahjā Efendi (nach 'OM, III, 18 oben).

QUELLE: 'OM, III, 17f.

### 232. ISMĀ'İL B. IBRĀHĪM, GEN. BELĪGH-I BRŪSEWĪ

Sejjid Ismā'il ist der 1079/1668 zu Brussa geborene Sohn des Šāhīn Mehmed genannten Sejjid Ibrāhīm, weshalb er manchmal Šāhīn Emīr-zāde geheißen wird. Bekanntter ist er jedoch als Beligh-i Brūsewī, d. i. Wohlfredner von Brussa<sup>1</sup>). In dieser Stadt hat er den größten Teil seines der Dichtung und Schriftstellerei gewidmeten Lebens verbracht. Dort ist er auch 1142/1729 verstorben und auf einem der beiden Jeñi Jer genannten Friedhöfe (vgl. 'OM, II, 102, Anm.) beigesetzt worden.

Sejjid Ismā'il verfaßte einen etwa 450 Dichter umfassenden Nachtrag zur Blütenlese des Qāfzāde 'Abd ul-ḥejj (vgl. oben S. 155f.) unter dem Titel *tuhfat al-āsār li-dail zubdat al-aš'ār*, meist nur *tedkire-i Beligh-i Brūsewī* (H. Ch., Nr. 14632 und Nr. 14712) geheißen. Am bekanntesten ist er jedoch durch sein lebensgeschichtliches Sammelwerk *gūldeste-i riḡād-i 'irfān we-wefajāt-i dānišwerān-i nādiredān*, das er im Šafer 1135/Nov. 1722 vollendete und worin er, anschließend an das Buch seines Landsmannes Baldir-zāde (vgl. oben S. 191f.) in fünf Rosenstöcken, *gūlbūn*, berühmte, in Brussa begrabene Männer aufzählt. Im ersten Teil behandelt er die Gräber der Großherrs, Prinzen und Wesire (40 an der Zahl), im zweiten die der großen Šejche, Prediger und Derwīše, im dritten die der Gelehrten und Professoren sowie der frommen Männer (*şüleḫā*),

<sup>1</sup>) Beligh-i Brūsewī hieß er wohl zum Unterschiede von seinem Zeitgenossen, dem Dichter Mehmed Emin, gen. Beligh, aus Larissa (Thessalien); vgl. GIBB, *HOP*, IV, 117ff.

im vierten die der Dichter und im fünften die der Ärzte, Musiker und Märchenerzähler (*meddāh*), insgesamt rund 550 (von 726/1326 bis 1135/1722) Verstorbene. Das Werk stellt eine wertvolle Quelle für die Geistesgeschichte Brussas dar und wurde von mehreren fortgeführt. Solche Fortsetzungen schrieben Ešrefzade Šejch Ahmed Dijā ed-Dīn (st. 1198/1784; vgl. unten S. 312) Šejch Fachr ed-Dīn (st. 1272/1855; vgl. unten S. 312 A.), 'Izzī-zāde Šejch 'Abd ul-laṭīf (st. 1247/1831); vgl. unten S. 312 A.) sowie Bāqirģi Mehmed Rāšid (st. 1232/1817; vgl. unten S. 312 A.); vgl. auch 'OM, II, 103.

Schließlich wird, wenigstens von Ḥanifzāde (Ḥ. Ch., Nr. 14871) und Šefā'i (vgl. oben S. 257f.), Sejjid Ismā'il als Verfasser eines sog. *šehr-engīz*, Stadtaufruhrs, bezeichnet, der in drei Bänden über Brussas Schönheiten handeln soll.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN: A) *teḍkire*: Autograph vorhanden; vgl. 'OM, II, 102, Anm. 4, wo aber der Verbleib nicht angegeben wird. — B) *güldeste-i rijād-i 'irfān*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1248 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 406); Paris, Bibl. Nat., Slg. Schefer, Nr. 1087 (*Catal.*, 175); Kairo, TK, 215f.; Stambul, 'Ašir Ef., Nr. 264.

DRUCK: *Ta'riḥ-i Brūsa. Güldeste-i rijād-i 'irfān we-wefjāt-i dānišwerān-i nādiredān*. Besorgt von Ešref b. 'Alī Bej, Brussa, Druckerei des Wilājets Chodāwendkjār, 1302, 8 + 543 Ss. gr. 8°.

QUELLEN: Faṭīn, *teḍkire*, 27; Šefā'i, *teḍkire*; Sālim, *teḍkire*, 173f.; Druck des *güldeste*, 541ff.; GOD, IV, 153f.; 'OM, II, 102ff. [wo S. 104 eine (anonyme?) Kürzung (*telchīš*) vom Jahre 1260/1844 in der Jildiz-Bücherei erwähnt wird]; *EdI*, I, 721f. (F. GIESE); ein Autograph des Beligh-i Brūsewī stellt die Wiener Hs. Nr. 1062 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 267) dar]; 'Išmet, *tekmilet eš-šaḡā'iq* in *TTEM*, Nr. 90 (13), 52f.

<sup>1)</sup> Hier liegt vielleicht eine Verwechslung mit dem Dichter Beligh aus Larissa vor, der einen solchen 'Stadtaufruhr' schrieb; vgl. GIBB, *HOP*, IV, 121. Die *šehr-engīz* genannten Schriften gehen meist auf das Vorbild des Mesīḥī (st. 918/1512) zurück, der unter Bājezīd II. das erste derartige Werk verfaßte. Es fand manchen Nachahmer (vgl. Ḥ. Ch., Nr. 7697), deren bekannteste Maḥmūd b. 'Ošmān, gen. Lāmi'i (st. 938/1531) und Mehmed 'Äšyq (vgl. oben S. 68f.) sind. Fāḍil Bej (st. 1224/1809) dürfte der letzte osmanische Dichter gewesen sein, der Mesīḥī's Vorbild folgte. Zur Art dieser *šehr-engīz*-Schriften vgl. *Die Verherrlichung der Stadt Bursa, eine Reihe türkischer Gedichte von Lamy'y, ins Deutsche übertragen* von AUG. PFIZMAIER (Wien 1829). Geschichtlichen Wert hat vermutlich keines von ihnen. Trotzdem ist zu verwundern, daß die Werke Lāmi'i's, des „Ĝāmi von Rūm“, seit A. PFIZMAIER, abgesehen von J. v. HAMMER (vgl. GOD, II, 20—195) sowie E. J. W. GIBB (vgl. *HOP*, III, 20ff.), nicht wieder einer näheren Untersuchung für wert befunden wurden, obschon feststeht, daß sie in kultur- und literargeschichtlicher Hinsicht eine reiche Ausbeute versprechen.

## 233. HASAN, GEN. ESİRÎ.

Hasan Esirî b. Šejch Husejn stammt aus Brussa. Er trat in die Truppe der *ğebeği's* (Zeugschmiede) ein und nahm am zweiten Feldzuge gegen Wien (1683) teil. In den anschließenden Kämpfen geriet er in österreichische Gefangenschaft. Nach seiner Heimkehr erhielt er Anstellungen als Finanzkommissär (*defterdār*), so 1118/beg. 15. IV. 1706 in Baghdād, dann auf Zypern. 1142/beg. 27. VII. 1721 kehrte er wieder zu seiner Truppe zurück und wurde *kjaja* der *ğebeği's*. Bald danach dürfte er hochbetagt gestorben sein.

Hasan Esirî verfaßte bereits im vorgeschrittenen Alter ein geschichtlich-erdkundliches Sammelwerk, das er in achtzig Hefte (*ğuz'*) einteilte und im J. 1138/1725 vollendete; vgl. dazu die Fortsetzung zu H. Ch., Nr. 12441, wo der Verfasser einen vermutlich entstellten Namen (*'Ibn eš-šejch el-edīb el-Hasan b. el-Husejn gharbī* (= 'azebī?) *ğebeği'*) führt. In dem *mi'jār ül-düvel we-misbār ül-milel* betitelten Werk scheint die osmanische Geschichte des ausgehenden 17. Jhdts. einen besonders breiten Raum einzunehmen; wenigstens ist die Schilderung des zweiten Wiener Feldzuges überaus ausführlich angelegt <sup>1)</sup>

HANDSCHRIFT: Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2109 (wo der Verfasser allerdings *al-hāğğ* Muštafā chalīfa heißt); Hekim-oghlu 'Ali Paša, Nr. 804.

AUSZÜGE: Betr. den zweiten Feldzug gegen Wien i. J. 1683 in *TOEM*, 994—1016 und 1071—1075 (Mehmed 'Ārif).

QUELLEN: H. Ch., Nr. 12441 (V, 640); Mehmed 'Ārif, *a. a. O.*, 994—995; *OM*, III, 18.

<sup>1)</sup> Mehmed 'Ārif erwähnt *a. o. O.*, 994 ein 200 Seiten füllendes, im Eriwan-Köşk des Top Kapu-Serais verwahrtes Kriegstagebuch mit dem Titel *weqā'i-i Beč* bzw. *weqā'i-i chutūt*, dessen Verfasser unbekannt zu sein scheint. — In Paris, Arsenal-Bibliothek, Nr. 35 befindet sich ein von einem Mr. LATINE aus dem Türkischen übersetzter Bericht über die zweite Belagerung Wiens. Es ist nicht ersichtlich, auf welches Werk diese dem Grafen J.-F.-P. de Maurepas (1701—1781) als Neujahrsgabe dargebrachte Übertragung zurückgeht; vgl. *AfGH*, XIII (1822), 390, Nr. 87. Die Zahl der auf diese zweite Wiener Belagerung bezüglichen bekannten osmanischen Geschichtswerke ist nicht allzu groß und es darf angenommen werden, daß da und dort noch weitere einschlägige Schilderungen dieses Ereignisses in türkischer Sprache vorhanden sind.

## 234. AḤMED B. ŠAʿBĀN

Häğğī Ahmed b. Šaʿbān b. Mehmed war Professor an der Medrese des ʿatīq ʿAlī Paša zu Stambul und lebte unter Sultan Maḥmūd I. (1730/54). Näheres über seine Lebensumstände scheint nicht bekannt zu sein<sup>1)</sup>.

Aḥmed b. Šaʿbān verfaßte ein dem eben genannten Großherrn dargebrachtes, aus einem Vorwort und neun Abschnitten bestehendes weltgeschichtliches Werk unter dem Titel *meğmaʿ ül-achbār fi taʿrīf ül-achjār* (Ḥanīfzāde bei H. Ch., Nr. 14522, wo jedoch statt *taʿrīf* vielleicht *taʿrīch* zu lesen ist). Es ist ein kurzes Handbuch der Geschichte, für das er, eigener Angabe gemäß, ein sonst, wenigstens unter diesem Titel, nicht näher bekanntes arabisches Geschichtswerk *mağmaʿ al-latāʾif fi taʿrīch al-chulafā* als nach Form und Inhalt vortrefflich im Jahre 1142/1729 zu übersetzen begann. Er zog aber noch weitere Werke geschichtlichen und biographischen, auch religionswissenschaftlichen Inhaltes aus und brachte so den bezeichneten Leitfaden zustande. Der neunte Abschnitt handelt von den Osmanen und reicht bis auf Maḥmūd I. herab.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 878 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 108f., wonach es sich um das Autograph des Verfassers vom Reğeb 1143/Jan. 1731 handelt und zwar um das dem Sultan überreichte Exemplar des Werkes).

QUELLEN: H. Ch., Nr. 14522; GOR, IX, 185f., Nr. 10; Šejchī, *deil-i dejl* zu ʿAṭāʾī.

## 235. MEHMED, GEN. ʿAFWĪ

Mir Mehmed mit dem *machlaş* ʿAfwī ist ein Sohn des 1103/1691 hingerichteten Bosniaken *toghanġi* (d. i. Falkenjäger) Ḥusejn Paša, der zuletzt das Amt eines *defterdār*'s bekleidet hatte (vgl. *SʿO*, II, 199). Er selbst schlug ebenfalls die Beamtenlaufbahn ein und brachte es im Šawwāl 1140/Mai 1728 zum Vorsteher der anatolischen Rechnungskammer, hernach zweimal zum Vorstand des Steueramtes (*mewqū-fātġi*). Im Jahre 1145/1732 beschloß *häğğī* Mir Mehmed in Stambul seine Tage. Sein Grab befindet sich an der Dīwān-Straße unweit der Türbe des Sinān Paša.

*Häğğī* Mehmed's Stärke lag im Arabischen. Er wurde deshalb auch bei der Übersetzung des ʿAjnī'schen Geschichtswerkes

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 262f. seinen Zeitgenossen Aḥmed b. Reğeb, dem ein gleichlautendes Geschichtswerk zugeschrieben wird.

(s. S. 259ff.) herangezogen. Daneben aber verfaßte er eine Geschichte des osmanischen Reiches, die von 971/beg. 21. VIII. 1563 bis 1008/beg. 24. VII. 1599 reicht. Man darf sohin annehmen, daß es sich um Bruchstücke (Anfang?) einer umfangreicher geplanten Darstellung der osmanischen Geschichte handelt.

HANDSCHRIFTEN sind mir unbekannt.

QUELLEN: *S'O*, IV, 226; *'OM*, III, 99.

### 236. MEḤMED B. ḤASAN, GEN. ŠEJCHĪ

Šejch Meḥmed b. Šejch Ḥasan el-Fejdī, bekannt unter dem Namen Šejchī, verbrachte einen Teil seines Lebens als Gehilfe seines Vaters, der Šejch des Klosters des Maḥmūd Čelebi (Schwiegersohnes des berühmten Emīr Buchārī) vor dem Adrianopeler Tor in Stambul war. Später wurde er selbst Vorsteher dieses Klosters und starb dort im Jahre 1145/1732. Er liegt im Vorhof begraben.

Šejchī hat sich verschiedentlich schriftstellerisch betätigt. Zunächst verfaßte er in 22jähriger Sammelarbeit eine Fortsetzung der Fortsetzung der Lebensbeschreibungen 'Aṭā'ī's, ein Werk, das *weqā'i' ul-füdelā* betitelt, aber meist nur als *dejl-i dejl-i 'Atā'i* bekannt ist. Der Umfang beträgt nach 'Arabağibaşı (H. Ch., IV, 68) drei, nach Ḥanīfzāde (H. Ch., Nr. 14714/5) zwei Bände. In der Tat bestehen die bekannten Handschriften nur aus zwei Teilen und einem Anhang. Diese Biographien schließen sich unmittelbar an 'Aṭā'ī an und umspannen die Jahre 1043/ (1633) bis 1130 (1718). Die unter Murāds IV. Regierung noch übrigen Rechtsgelehrten und Šejche der 17. Klasse eröffnen die Reihe, worauf die in diesem Zeitraum verstorbenen Šejche und Prediger der Derwīš-Orden (Naqš-bendī, Chalwetī, Bajrāmī, Mewlewī, Ğelwetī, Gülšenī, Qādirī, Nūrbachšī, Rufā'ī, Zejnī) nebst der Lebensskizze Murāds IV. folgen. Am Schluß ist, wie bei 'Aṭā'ī, eine Liste der Krim-Chāne, Großwesire, der 'Ulemā-Häupter, der Richter, der Admirale, der Statthalter Ägyptens, der Janičaren-Aghas und der Dichter während der jeweiligen Regierungszeit angehängt. Die 18. Klasse behandelt die Regierung Ibrāhīms I., die 19. Klasse die Mehmeds IV. So weit reicht der erste Band des Werkes (1098/1687). Der zweite setzt mit der 20. Klasse unter Sulejmān II. ein, worauf die 21. unter Ahmed II., die 22. unter Muṣṭafā II. (1106/15 = 1695 bis 1703), die 23. unter Ahmed III. (1115/30 = 1703/18) abschließend folgt. Da jedoch die Regierung Ahmeds III., der erst 1143/1730 ver-

starb, unvollendet geblieben war, veranlaßte der bekannte Großwesir Ĥekīm-oghlu ‘Alī Paša den Sohn Šejĥi’s, Ĥasan mit Namen, die Jahre 1130/43, d. i. 1718/30 zu ergänzen; vgl. H. Ch., Nr. 14715. Dieser Anhang, der dem Sultan Maĥmūd I. zugeeignet ist, setzt mit der Ergänzung der unvollendeten 23. Klasse ein und enthält rund 330 Lebensbeschreibungen, während das Hauptwerk deren ungefähr 1800 hat. Diese lebensgeschichtliche Fundgrube erster Ordnung harrt bis heute noch des Druckes, ein Zustand, der wohl als grotesk bezeichnet werden darf. Eine die Jahre 1134 bis 1314 (1721—1896) umspannende Fortsetzung dieses Werkes verfaßte ‘Išmet Efendi (st. 1322/1904; vgl. unten S. 383f.) unter dem Titel *tekmilet eš-šaġā’iq fī ḥaqq ehl el-ḥaġā’iq*.

Außerdem schrieb Šejĥi eine Ergänzung des *taqwīm ül-tewārīĥ* des Ḥāġġī Chalifa, worin die Jahre 1059 bis 1144 (1649/1731) in gleicher Weise wie das Grundwerk behandelt werden.

Welche Bewandnis es mit dem von einem Šejĥi angeblich im Jahre 1145/1732 vollendeten *Ĝihānnumā-i Ewropa* hat, von dem die Ĥamīdijje-Bücherei zu Stambul eine Handschrift (Standnummer 932/3) besitzt, wäre erst zu klären.

HANDSCHRIFTEN: A) *weġā’i’ ül-ŷudelā (dejl-i dejl)*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1236 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 396, samt Anhang des *Šejĥi maĥdumu Ĥasan*); Stambul, ‘Umūmijje (!), Slg. des Chāliṣ Ef. (Autograph des Šejĥi; vgl. ‘OM, III, 74); Nūr-i ‘osmānijje, Nr. 3312; Ĥamīdijje, Nr. 939/41; Bājezīdijje, Nr. 2361/2; Bešir Aġa, Nr. 479; Aja Sofia, Nr. 3198 (?). — B) Fortsetzung des *taqwīm ül-tewārīĥ*: unbekannt.

QUELLEN: FLÜGEL, *a. a. O.*; GOR, IX, 240, Nr. 126/7; ‘OM, III, 74; Sālim, *teġkire*, 399ff.: Riġā, *teġkire*, 52; GOD, IV, 264; Ĝemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 34.

### 237. MEĤMED RĀŠID

Meĥmed Rāšid stammt aus Stambul, wo er als Sohn des aus Malaġia gebürtigen Richters Mollā Muṣṭafā geboren wurde. Er studierte in seiner Vaterstadt, wo er schließlich zu Anfang des Jahres 1126/beg. 17. I. 1714 zum amtlichen Reichsgeschichtsschreiber ernannt wurde. Diese Stellung bekleidete er bis zu seiner Abberufung nach Aleppo, wo er 1134/1721 den Posten eines Richters erhielt. Sieben Jahre verblieb er in dieser Eigenschaft, ging dann, mit dem Rang eines Richters von Mekka, als Gesandter nach Persien, wurde im Ša’bān 1142/Febr. 1730 Richter von Stambul, im Rebi’ I 1143/Sept. 1730 abgesetzt und im Ĝumādā I 1147/Okt. 1734 zum Heeresrichter von

Anatolien bestellt. Am 18. Şafer 1148/10. Juli 1735 starb er in Stambul (vgl. Şubhî, *ta'rîch*, Bl. 13, 22, 66, auffallend kurz), wo er in der Qara Gümruk-Straße unweit des Ziehbrunnens (*zingîrli quju*) gegenüber der Medrese des Efdal-zāde begraben liegt; über den Leichenstein vgl. *OM*, III, 55 A.

Rāšid schrieb als Fortsetzer des Na'imā eine die Jahre 1071/1660 bis 1134/1721 umspannende osmanische Reichsgeschichte, meist *ta'rîch-i Rāšid* geheißen (H. Ch., Nr. 14526). Für die fragliche Zeit bildet sie das maßgebliche Quellenwerk.

Rāšid's Nachfolger im Amte des Reichsgeschichtsschreibers ward, als er zum Richter von Aleppo befördert wurde (vgl. Rāšid, *ta'rîch*, III, Bl. 114) Ismā'il 'Āşim, gen. Küçük Çelebi-zāde; vgl. unten S. 293f.

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. *or.* 2<sup>o</sup> 3337; London, Brit. Mus., Nr. *Add.* 23585 (Bruchstücke; vgl. RIBB, *CTM*, 56f); Royal Asiat. Soc. (vgl. *JRAS*, 1892, 548, Nr. 8,9); Oxford, Bodl. Libr., Ms. *turc.* c. 1 (von 1115 bis Ğumādā II 1130 reichend); Petersburg, Öff. Bibl., Nr. 531 (*Catal.*, 475); Kairo, *TK*, 170; Stambul, Nūr-i 'oşmānîje, Nr. 3123/8, 3130; Bājezidîje, Nr. 2363/6; Dāmādzāde Mehmed, Nr. 1434/5; Es'ad Ef., Nr. 2130/2; Hālet Ef., Nr. 633; Rāghib Paşa, Nr. 992 (mit dem *dejl*).

DRUCKE: Erste Ausgabe: I. Bd., Titelbl., 2 Bll. Vorrede, 12 Bll. Inhaltsverz., 277 Bll. Text (umfaßt die Jahre 1071 bis 1115), Stambul, 1. Du'l-ħiġġe 1153/17. II. 1741; II. Bd., Titelbl., 8 Bll. Inhaltsverz., 193 Bll. Text (umfaßt die Jahre 1115 bis 1130), Stambul, gleiches Datum wie I. Bd. III. Bd., 2 Bll. Inhaltsverz., 114 Bll. Text (umfaßt die Jahre 1130 bis 1134). Der IV. Bd. dieses Folio-Druckes enthält, 5 Bll. Inhaltsverz. und 159 Bll. Text umfassend, das von 1134 bis 1141 reichende Geschichtswerk des Ismā'il 'Āşim; vgl. unten S. 294. — Zweite Ausgabe: I. Bd., 30 Ss. Inhaltsverz., 532 Ss. Text (umfaßt die Jahre 1071 bis 1098), Stambul, o. J.; II. Bd., 40 Ss. Inhaltsverz. und 595 Ss. Text (umfaßt die Jahre 1099 bis 1115); III. Bd., 24 Ss. Inhaltsverz. und 390 Ss. Text (umfaßt die Jahre 1116 bis 1124); IV. Bd., 20 Ss. Inhaltsverz. und 395 Ss. Text (umfaßt die Jahre 1125 bis 1130); V. Bd., 8 Ss. Inhaltsverz. und 454 Ss. Text (umfaßt die Jahre 1131 bis 1134), Stambul, am 29. Muħarrem 1282/24. VI. 1865. — Der VI. Bd. dieser Oktav-Ausgabe, 24 Ss. Inhaltsverz. und 625 Ss. Text füllend, enthält ebenfalls das Geschichtswerk des Ismā'il 'Āşim und trägt das Datum 17. Muħarrem 1282.

AUSZÜGE: M. WICKERHAUSER, *Chrestomathie* (Wien 1853), 75 bis 98 samt deutscher Übersetzung des betr. Abschnittes.

ÜBERSETZUNG: Auszugsweise in M. NORBERG, *Turkiska rikets annaler*, III. Teil (Hernösand 1822), 635—1079.

QUELLEN: Sālim, *teḏkire*, 260ff.; Lebensskizze von Rāšid selbst am Ende des III. Bds. (in der zweiten Ausgabe am Ende des V. Bds.); *S'O*, II, 351;

GOD, IV, 237 ff.; GOR, VII, 286, 434; Şubḥī, *ta'riḥ*, Bl. 66 (ganz kurz, ohne jede Würdigung); 'OM, III, 55 ff.; *Jeñi meğmū'a*, II. Jg. (Stambul 1918), Nr. 53, S. 9 ff. (Aḥmed Refiḳ); Aḥmed Refiḳ, *Ālimler we-şan'atkjārlar*, 302—328 (Stambul 1924); Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 44f. Faṭīn, *tedkire*, III; Aḥmed Resmī, *sefīnet er-rü'esā*, 129 ff.; ZDMG, XX (1866), 452f. (O. M. v. SCHLECHTA-WASSEHRD).

### 238. MUŞTAFĀ, GEN. ŞĀQIB

Muṣṭafā mit dem *machlaş* Şāqib<sup>1)</sup> stammt aus Smyrna oder, nach S'O, II, 62 aus Brussa, trat in den Orden der Mewlewī-Derwişe ein und wurde schließlich Şejḥ eines Klosters in Kutahja. Dort ist er im Jahre 1148/1735 auch gestorben.

Muṣṭafā Şāqib Dede erwarb sich dadurch ein wesentliches Verdienst, daß er die Lebensnachrichten angesehener Mewlewī-Derwişe sammelte und in einem dreibändigen, *sefīne-i Mewlewijje* betitelten Werke vereinigte. Es umfaßt rund 140 mehr oder minder ausführliche Lebensskizzen von Angehörigen des berühmten Ordens<sup>2)</sup>.

DRUCK: *Sefīne-i nefīse-i Mewlewijān*: Kairo, Ende Şawwāl 1283/Febr. 1867. I. Teil: 1 Bl. + 268 Ss. fol.; II. Teil: 1 Bl. + 233 Ss. fol.; III. Teil: 1 Bl. + 144 Ss. fol.

QUELLEN: Sālim, *tedkire*, 197f.; Faṭīn, *tedkire*, 38f.; 'Alī Enwer, *semā'-chāne-i edeb* (Stambul 1309), 24 ff.; S'O, II, 62; GOD, IV, 140 ff.; 'OM, I, 50.

### 239. MUŞTAFĀ SĀMĪ

Muṣṭafā, mit dem *machlaş* Sāmī, stammt aus Stambul, wo er als Sohn des Gerstenaufsehers (*arpa emīni*) 'Osmān zur Welt kam. Gelegentlich führt er den Namen *arpa emīni-zāde*. Er schlug die Beamtenlaufbahn, wurde *choğajān*, in der Folge Führer des kleinen Tagesbuches (*küçük rüznāmeği*), sodann Stadthauptmann (*şehr emīni*). Das Jahr 1138/1725 brachte ihm die Ernennung zum Kontrollor der Fußtruppen (*pijāde müğābeleğisi*), 1143/1730 wurde er als Nachfolger des Ismā'īl 'Āşim (vgl. unten S. 293 f.) zum Reichsgeschichtsschreiber befördert, aber schon drei Jahre später,

<sup>1)</sup> Ein anderer Träger dieses im 18. Jhdt. gebräuchlichen Beinamens Şāqib, der als Diwān-Schreiber des osmanischen Statthalters von Mar'aş tätig gewesen ist, verfaßte bereits 1118/1706 ein *kenz ül-weqā'i* genanntes Geschichtswerk, das 'OM, III, 186, 4 v. u. mit dem Bemerkten erwähnt wird, daß sich eine Hs. davon auf der Nat.-Bibl. zu Stambul befindet. Über Inhalt und Umfang des Buches ist nichts bekannt.

<sup>2)</sup> Über ähnliche Biographien bekannter Mewlewī-Derwişe vgl. unten S. 319f. unter Sejjid Meḥmed Esrār-Dede.

1146/1733, segnete er das Zeitliche. Er liegt zu Stambul im Friedhof der neuen 'Alī Paša-Moschee begraben.

Außer einem *Dīwān* (vgl. die Wiener Hs. Nr. 720 bei FLÜGEL, *Katal.*, I, 670)<sup>1)</sup> verfaßte Muṣṭafā Sāmī eine osmanische Reichsgeschichte, in der die Jahre 1143/1730 bis zu seinem Todesjahr 1146 bis 1733 behandelt werden. Ḥanīfzāde bei H. Ch., Nr. 14527 gibt als Titel *ta'rīch-i weqā'i'* und als beschriebene Zeitspanne die Jahre 1143 bis 1147/1734 an, doch reichen die erhaltenen Handschriften augenscheinlich nur bis 1136. Sāmī's Nachfolger im Reichsgeschichtschreiberamt ist Husejn Šākīr (vgl. S. 277f.).

HANDSCHRIFTEN: Kairo, *TK*, 170 (wo er als Hāmīd Sāmī bezeichnet und als Jahr der Abfassung unmöglicher Weise 1125 bezeichnet wird), 177 (wo als Jahr der Abfassung 1145 angegeben wird); Stambul, Verbl. unbek.

DRUCK: *Ta'rīch-i Sāmī we-Šākīr we-Šubhī*, Stambul, 1198, 2. Bll. Vorrede der Drucker, 6 Bll. Inhaltsverz., 258 Bll. Text, von dem Bl. 1 bis 71 auf Sāmī und Šākīr entfallen); vgl. die Textproben bei V. D. SMIRNOV, *Obrazčovyja proizvedenija osmanskoj literatury* (St. Petersburg 1903), 103—118 sowie bei M. WICKERHAUSER, *Chrestomathie*, 98—131.

QUELLEN: *S'O*, III, 7; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 46f.; vgl. auch Husejn Šākīr's Angaben im Druck auf Bl. 4r.; *GOD*, IV, 249; *GOR*, VIII, 592; Faṭīn, *tedkire*, 181f.

## 240. HUSEJN WEHBĪ

Sejjid Husejn Wehbī kam in Stambul zur Welt, wurde 1123/1711 *müderriis*, trat später in die Richterlaufbahn über und starb im Jahre 1149/1736 zu Stambul. Er liegt dort bei dem unweit der Moschee des Ğerrāh Meḥmed Paša belegenen Ğānbāzījje-Kloster begraben.

Sejjid Husejn Wehbī muß doch wohl jener Wehbī sein, der an der türkischen Übersetzung des 'Ajnī'schen Geschichtswerkes mitarbeitete (vgl. oben S. 261)<sup>2)</sup>. Noch bekannter ist er durch seine Beschreibung der Beschneidung von vier Söhnen Sultan Aḥmeds III. und von der gleichzeitigen Vermählung von fünf Prinzessinnen, unter ihnen drei Töchter des genannten Großherrn, die im Du'l-qa'de

<sup>1)</sup> Gedruckt als *Dīwān-i Sāmī* zu Bülāq 1253, 104, 47, 67 Ss. gr. 8°.

<sup>2)</sup> 'OM, II, 236 wird dieser Wehbī mit dem Lexikographen Sünbül-zāde Meḥmed Wehbī vermengt. Über diesen vgl. Rieu, *CTM*, 144. — Wieder ein anderer Wehbī war der späte türkische Übersetzer der *futūḥ al-Šām* (vgl. S. 21 Anm.) Meḥmed b. Ibrāhīm, gen. Wehbī; vgl. H. Ch., Nr. 14602, wonach die Übertragung 1072/1661 erfolgte.

1132/Sept. 1720 festlich in Stambul begangen wurden (vgl. *GOR*, VII, 264ff., dazu Râšid, *ta'rih*, III. Bd., Bl. 52—68, Auszug aus Wehbî's *sûrnâme*). Das *sûrnâme* (H. Ch., Nr. 14759, vgl. Nr. 14760, wo der Name des Verfassers ausgelassen ist) betitelte Werk schildert überaus umständlich die dargebrachten Geschenke, den Aufzug der Zünfte, die Gastgelage, die Spiele usw. Râšid hat diese Beschreibung ausführlich benutzt. Auch die Gedichtsammlung (*dîwân*) Wehbî's verdient übrigens hier erwähnt zu werden, da sie mehr als ein halbes Hundert von Jahrszahlreimen auf öffentliche Denkmäler und große Ereignisse umfaßt, also größeren geschichtlichen als dichterischen Wert besitzt; vgl. *GOD*, IV, 340.

HANDSCHRIFTEN: A) *Sûrnâme*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1092 (219 Bl. füllend; vgl. FLÜGEL, *Katal.*, II, 283f. sowie *GOR*, IX, 208); Kairo, *TK*, 232; Stambul, Top Kapu Seraj, zwei Hss. mit herrlichen Miniaturen, wohl aus dem Besitze Ahmeds III., Es'ad Ef., Nr. 2282; Hamîdijje, Nr. 952; Mehmed Hâfid, Nr. 244; *millet Kütübchânesi*, Slg. 'Ali Emîri, Nr. 277 (414), Nr. 278 (417); Skutari, Selim Agha, Nr. 473. — B) Übersetzung der Geschichte des 'Ajni: vgl. oben S. 262, Nr. IV.

QUELLEN: Sâlim, *tedkire*, 710ff.; Faṭîn, *tedkire*, 443; *S'Ō*, IV, 617f.; *GOD*, IV, 339f.; *GOR*, VII, 293, 332; IX, 208.

## 241. MİRZÂZÂDE MEHMED EMİN, GEN. SÂLİM

Mehmed Emîn mit dem *machlas* Sâlim ist ein Sohn des Šejch ül-islâm Mirzâ Muştafâ Efendi (vgl. Şubhî, *ta'rih*, Bl. 65 und *Ilmijje sâlnâmesi*, 403f.) und kam in Stambul zur Welt. Er wurde Gelehrter, wirkte als *müderris* und trat später in die Richterlaufbahn über. Zunächst bekleidete er die Stelle eines Richters von Mekka, wurde im Du'l-qa'de 1134/Aug., Sept. 1722 Qâdi von Stambul, im Ğumâdâ I 1143/Nov. Dez. 1730 Heeresrichter von Anatolien, erhielt im Rebî' II 1146/Aug. 1733 die Würde eines Heeresrichters von Rumelien (vgl. *GOR*, VII, 434), ward aber 1148/1735 nach Chios verbannt, 1149/1736 jedoch abermals als Richter nach Mekka geschickt, später nach dem syrischen Tripolis mit Gerstengeld versetzt. Als er 1151/beg. 21. IV. 1738 den Befehl erhielt, nach Damaskus zu gehen, starb er unterwegs im Muḥarrem 1152/Apr., Mai 1739 zu Mufriq unweit Damaskus. Am Grabe seines Vaters in Šehzâde başı zu Stambul wurde ihm ein Denkstein errichtet.

Sâlim, der zahlreiche religionswissenschaftliche Werke übersetzte und erläuterte, ein türkisch-persisches Wörterbuch sowie eines im Auftrage Sultan Maḥmûds I. im Du'l-ḥiġġe 1145/Juli 1732 vollendeten,

1294 (1877) zu Stambul gedruckten Buches über den Heiligen Krieg *nail al-rašād fī amr al-ġihād* verfaßte, war an der türkischen Übertragung des 'Ajnī'schen Geschichtswerkes (vgl. oben S. 261) mitbeteiligt. Am bekanntesten ist Sālim jedoch wegen seiner 410 Verse-künstler und Dichter behandelnden, bereits 1133/1720 abgeschlossenen *tedkiret eš-su'arā* (vgl. Ḥanifzāde bei H. Ch., Nr. 14633). Das Werk ist nach Art seiner Vorgänger in zwei Abschnitte (*fuṣūl*) abgeteilt, deren erster die dichtenden Sultane Muṣṭafā II. und Aḥmed III., deren zweiter in alphabetischer Ordnung die übrigen türkischen Dichter seiner Zeit behandelt. Die Fortsetzung dieser *tedkire* verfaßte Faṭīn (s. unten S. 359f.).

Dr.  
W. 1294/18

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. or. 4 1357; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1242 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 401f. und *GOR*, IX, 243, Nr. 140); Kairo, *TK*, 183; Stambul, *millet kütübchānesi*, Slg. Chāliš Ef. (Autograph des Verfassers); vgl. *TTEM*, 93. (16.) Heft, S. 208, A. 1.

DRUCK: Stambul, 1315/1897, 726 Ss. 8°.

QUELLEN: Faṭīn, *tedkire*, 177f.; *S'O*, III, 3; *GOR*, VII, 434; *GOD*, IV, 247; 'OM, II, 335; *EdI*, IV, 122 (F. BABINGER).

#### 242. 'OMAR B. 'ALĪ

'Omar b. 'Ali aus Isbīr, einer drei Tagereisen von Erzerum entfernten Örtlichkeit, der sich meist 'Omer Fārūq genannt zu haben scheint, schrieb für einen Wesir, in der Hoffnung dessen Bücherwart zu werden, unter dem Titel *farḥat al-fu'ād* um das Jahr 1150/1737, jedenfalls aber unter Sultan Mahmūd I. einen Abriß der Geschichte der ersten Sultane des osmanischen Hauses. Das Werkchen reicht bis zum Tode Sulejmāns d. Gr. (974/1566) und enthält nicht nur die Lebensskizzen der Großherrn, sondern auch der Gelehrten, die unter ihnen lebten. Inwieweit bei diesem arabisch verfaßten Buche eine selbständige Leistung vorliegt, wäre erst zu untersuchen.

HANDSCHRIFT: München, Staatsbibl., Nr. 425 (AUMER, *Catal.*, I, 2, S. 173f.); BROCKELMANN, *GAL*, II, 429.

#### 243. MUḤAMMED B. ĞAM'A

Muḥammed b. Ğam'a ist Damaszener von Geburt. Er scheint ein größeres Geschichtswerk, *ta'rīch*, verfaßt zu haben, von dem sich jedoch nur ein, obendrein lückenhaftes Brückstück des 74. Abschnittes

erhalten haben dürfte. Dieses ist aber deswegen von Belang, weil es die osmanischen Statthalter und Richter von Damaskus vom Jahre 922/1516 bis auf die Zeit des Verfassers, nämlich 1156/1743 enthält. Über diesen läßt sich aus dem Titel nur entnehmen, daß er Ḥanefit war, dem Orden der Qādirī's angehörte und außerdem sich zur Šādiliġja-Sekte bekannte.

HANDSCHRIFT: Berlin, Staatsbibl., ar. Hs. Nr. 9785 (AHLWARDT, *Katal.*, IX, 283f.); vgl. BROCKELMANN, *GAL*, II, 302.

#### 244. MUṢṬAFĀ, GEN. DĀJEZĀDE

Dājezade Muṣṭafā, der ein Nachkomme der S'O, IV, 380f. genannten Persönlichkeit gleichen Namens sein dürfte, stammt aus Stambul. Er tat im *defterdār*-Amt als *kġaja* Dienst, machte den Feldzug von Qārş 1156/1743 mit, wo er sich unter den in der Festung Eingeschlossenen befand.

Dājezāde Muṣṭafā verdient hier als Verfasser einer Abhandlung *Selġmiġje* Erwähnung, worin er die Geschichte der nach Selġm II. benannten Adrianopeler Moschee schildert. In dieser Abhandlung erwähnt er zwei weitere Werke, deren Titel jedoch keinen Schluß auf ihren Inhalt verstaten.

HANDSCHRIFTEN: *Selġmiġje*: Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2283; Privatbücherei des Generaldirektors Dr. HALLI EDHEM BEġ in Stambul.

QUELLEN: 'OM, III, 53; Zeitschrift *Belvedere*, IX. Jg. (Wien 1926), 84.

#### 245. 'ABD UR-RAḤMĀN EŞREF

'Abd ur-raḥmān Eşref stammt aus Merzifün. Über seinen Lebenslauf ist bekannt, daß er eine zeitlang das Richteramt von Zypern bekleidete, woher ihm der Beiname *Qibrīs mollāsi* verblieb. Er starb im Jahre 1161/1748 zu Stambul.

Außer einem *'ujūn ul-'ulūm* betitelten (Ḥanifzāde bei H. Ch., Nr. 14887, wo als Todesjahr unmöglicherweise 1100/1688 angegeben wird) und einem dem Großwesir Dāmād Ibrāḥim Paşa (vgl. oben S. 259f.) dargebrachten Buche *mir'āt aṣ-ṣafā* (Ḥanifzāde bei H. Ch., Nr. 14945), einer Gedichtsammlung und mehreren Erläuterungsschriften vollendete 'Abd ur-raḥmān Eşref am 8. Rebī' 1151/26. VI. 1738 ein enzyklopädisches Sammelwerk in türkischer Sprache unter dem Titel *teḍkiret ül-hikem fī ṭabaqāt ul-umem*, worin er zunächst

eine literargeschichtliche Übersicht, die mit den verschiedenen Menschengattungen einsetzt, bringt, dann zu der Geschichte der Muslime mit ihren wissenschaftlichen und dichterischen Bestrebungen übergeht, die sieben Koranleser bespricht, die Verfasser, die über die Kunst, den Koran richtig zu lesen, geschrieben, sowie diejenigen verzeichnet, die eine Personalbeschreibung (*šamā’il*) des Propheten Muḥammed in arabischer Sprache überliefert haben.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN: *Tedkiret ül-hikem*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 32 (Wien FLÜGEL, *Katal.*, I, 46); Kairo, *TK*, 181; Stambul, Standort nicht bekannt.

DRUCKE: *Tedkiret ül-hikem* usw.: Bülāq 1252, 313 Ss. 8° — Stambul o. J., am Rande der *menāqib-i imām-i a‘zam* des Šejchs Šems ed-Din von Siwas<sup>2)</sup>.

AUSZUG: M. WICKERHAUSER, *Chrestomathie*, 190—195.

QUELLEN: FLÜGEL, *Katal.*, I, 46f.; ‘OM, III, 100.

#### 246. NU‘MĀN, GEN. EBŪ SEHL ŠĀLIḤ-ZĀDE

Nu‘mān stammt aus Egin (Ostanatolien), hielt sich später auf der Krim am Hofe des Mengli Girāj zu Kaffa als Lagerrichter (*ordu qādīsi*) auf (1150/1737), kam nach Ungarn und Persien, wurde 1160/1747 Heeresrichter und ward 1166/1752 als Richter nach Magh-nisa geschickt. Dort scheint er auch gestorben zu sein.

Nu‘mān verfaßte unter dem Titel *tedbīrāt-i pesendāde* (Jahzahlvers, *ta’riḥ* für das Jahr der Niederschrift: 1152/1739) ‚wohlgefällige Verhaltungsmaßregeln‘, die er in drei Abhandlungen (*meqālāt*) einteilt. In der ersten handelt er nach einem Vorwort von seinen Reisen in der Krim und seinem Aufenthalt am Hofe des Mengli Girāj, in der zweiten von seiner Tätigkeit als Landmesser und Grenz-Kommissär gelegentlich der Bestimmung der österreichisch-türkischen Grenze nach dem Belgrader Frieden (1154/1741), im dritten, nach einem neuerlichen Vorwort über die Vorkommnisse auf seiner nach Hamādān unternommenen persischen Reise, die er im Gefolge des

<sup>1)</sup> Ein ähnliches Werk verfaßte Qarabaš-zāde Aḥmed b. Mehmed aus Smyrna, wo er 1198/1783 verstarb und begraben liegt (vgl. ‘OM, III, 121) im Jahre 1195/1781.

<sup>2)</sup> Wohl der oben S. 106 aufgeführte, der übrigens auch ein *menāqib-i čehār jār-i guzīn*, d. i. Legenden (*menāqib*) der vier ersten Kalifen verfaßte, die 1258 zu Stambul, 550 Ss. 8° füllend, gedruckt werden.

1160/1747 an Nādir Šāh entsandten Großbotschafters Aḥmed Paša aus Kastoria (Kesrijeli) mitmachte (vgl. *GOR*, VIII, 99).

'OM, III, 155 erwähnt, daß er laut seiner eigenhändigen Lebensskizze, einige Arbeiten zur Vermessungskunde geschrieben habe.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1106 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 292f.; vgl. *GOR*, IX, 208, Nr. 98); Stambul, Bücherei des Küçük Efendi (so nach 'OM, III, 155).

vort. 2<sup>e</sup> stück: F. (Prok. (Osm. Gesch. Abm. 9)

QUELLEN: *GOR*, VIII, 97, 99; FLÜGEL's *Katalog*; 'OM, III, 155.

#### 247. 'OMER AUS NOVI

'Omer Efendi, zweifellos Bosnier von Geburt, und zwar angeblich aus Novi stammend, wirkte als Richter in seiner Heimat, während sich heftige Kämpfe zwischen den Kaiserlichen und den Truppen des Ḥekīm-oghlu 'Alī Paša in Bosnien entspannen (1150/1737; vgl. *GOR*, VII, 497ff.). Er verfaßte einen kulturgeschichtlichen höchst anziehenden, in glattem, leichtem Stil geschriebenen lebendigen Bericht über die bosnischen Vorgänge von Anfang Muḥarrem 1149/Mai 1736 bis Ende Ğumādā I 1152/Ende März 1739. Diese Schilderung scheint den Titel *ghazewāt-i Ḥekīm-oghlu 'Alī paša* geführt zu haben. 'Omer Efendi wurde zur Belohnung für diese Leistung zum Range eines der sog. sechs Richter (*rütbe-i velā-i sitte*) erhoben. Über seine weiteren Schicksale und sein Lebensende ist nichts bekannt. Ibrāhīm *muteferrīqa* überarbeitete und berichtigte die Darstellung 'Omer's (vgl. Ḥanīfzāde bei Ḥ. Ch., Nr. 14533: *ghazewāt-i dijār-i Bosna*) und beförderte sie alsbald zum Druck.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Von ungenanntem Verfasser stammt ein *ta'riḥ-i Bānālūqa*, vorh. in Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1103 (vgl. *GOR*, VII, 71, Nr. 8 und IX, 209, Nr. 100 sowie FLÜGEL, *Katal.*, II, 291), das die Belagerung Banjalukas durch den Prinzen von Hildburghausen und den Entsatz der Festung durch die Türken (vgl. *GOR*, VII, 498d.) beschreibt. Nach Ḥanīfzāde (Ḥ. Ch., Nr. 14532) hat der Reichsgeschichtsschreiber Mehmed Şubḥī (vgl. unten S. 298f.) in einem besonderen *ta'riḥ-i weqā'i-i Bosna* den Feldzug des 'Alī Paša dargestellt. In seinem Geschichtswerke (*ta'riḥ*), worin er auf Bl. 157 ff. des Erstdruckes den bosnischen Feldzug behandelt, spricht er jedoch nicht von dieser Sonderschrift. Ein gewisser *ḥāğğī* Nesīm-oghlu Aḥmed b. Ḥasan aus Aq Ḥiṣār in Bosnien (d. i. Prusac, vgl. oben S. 144) schrieb während seiner Gefangenschaft in Deutschland ein Werkchen über den bosnischen Feldzug, das handschriftlich sich zu Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* Nr. 168 befindet. — Das 1289 zu Stambul gedruckte, 8 + 10 Ss. klein-8<sup>o</sup> füllende Werkchen *tebsiret ül-eşqijā* behandelt die militärische Unternehmung des *serdār-i ekrem* 'Omer Paša in Bosnien und in der Herzegovina zur Durchführung

**HANDSCHRIFTEN:** Eine Hs. der ursprünglichen *ghazewät-i Hekim-oghlu ‘Alī paša* ist nicht nachweisbar, dagegen kommt hin und wieder ein Werk *ghazewät-i dijār-i Bosna* hsl. als von ‘Omer rührend vor: Berlin, Staatsbibl., or. 8° 1626 und or. 8° 2093; München, Staatsbibl., Nr. 90 (AUMER, *Catal.*, 26); Stambul, Es‘ad Ef., Nr. 2094. Es hat jedoch den Anschein, daß diese Handschriften einfache Abschriften des Erstdruckes sind. Eine sehr gute Abschrift des Grundwerkes soll die sog. Kaiser-Moschee (Careva Dschamija) in Serajevo verwahren.

**DRUCKE:** *Aḥwāl-i ghazewät der dijār-i Bosna*, 8 + 62 Ss. 8°. Stambul, Druckerei des Ibrahim muteferriqa, Muharrem 1154/März 1741; vgl. F. BABINGER, *Stambuler Buchwesen im 18. Jhdt.* (Leipzig 1919), 17. — Neudrucke: *ta‘riḥ-i Bosna der zemān-i Hekim-oghlu ‘Alī paša*; Stambul, 1293, 94 Ss. 8° und *Bosna ghazewät-i dāchilijjesi ‘an 1149 ilā 1152*, Stambul 1295, 116 Ss. 8° (zweifellos das gleiche Werk).

**ÜBERSETZUNGEN:** *Die Kriege in Bosnien in den Feldzügen 1737, 1738 und 1739*, beschrieben von dem zu Novi in Bosnien bestellt gewesenen gelehrten Kadi Omer Effendi, übersetzt von JOH. NEP. DUBSKY, Freiherrn von Trebo-mislyc. Wien, 1789, 8° (unzuverlässig; vgl. GOR, VII, 498, Anm. a). — *History of the War in Bosnia during the years 1737—1738 and 1739*, übersetzt von Charles Fraser. London 1830, XIX, 88 Ss. 4° (Oriental Translation Fund).

**QUELLEN:** H. Ch., Nr. 14533; Safvet Beg Bašagić, *Bošnjaci i Hercegovci u islamskoj književnosti* (Sarajevo 1912), 152.

## 248. HUSEJN ŠAKIR

Husejn Šakir ist ein Sohn des Richters Gümrükçi Husejn Paša-zāde Muṣṭafā (st. Muharrem 1135 als Richter von Adrianopel; vgl. S‘O, II, 198 u. d. W. Gümrükçi Husejn Paša, Großvater des Šakir Ef.). Er schlug gleich seinem Vater die Gelehrtenlaufbahn ein, wurde *müdderris* und im Jahre 1146/1733 anstelle des verstorbenen Muṣṭafā Sāmī zum Reichsgeschichtsschreiber bestellt. Dieses Amt behielt er, bis er im Ša‘bān 1155/Okt. 1742 zum Richter von Aleppo ernannt wurde. Er starb jedoch bereits 15 Tage nach seinem Amtsantritt in dieser Stadt. Manche Quellen geben als Todesjahr 1157/1744.

Husejn Šakir verfaßte außer einem *Diwān* in seiner Eigenschaft als Reichschonist eine osmanische Geschichte, die jedoch völlig

der Neuordnungen (*tanẓimāt-i chejrije*) im Jahre 1266/1850. Die in einem sehr gewählten Stil verfaßte Schrift trägt keinen Verfassernamen. In M. NORBERG, *Turkiska rikets annaler*, IV. Teil (Hernösand 1822), 1369—1388 ist eine Geschichte des bosnischen Krieges 1149/52 von Hāfiẓ (!) ins Schwedische übertragen.

in dem Werke des Şubhī aufgegangen zu sein scheint. Sie dürfte nur wenige Jahre umfaßt haben, da sein Nachfolger im Amt des Reichsgerichtsschreibers Mehmed Şubhī (vgl. unten S. 298f.) bereits mit dem Jahre 1143/1730 einsetzt, nachdem er anfänglich Mitte 1148 hatte beginnen sollen (vgl. den Druck auf Bl. 174r). Außerdem war H. Š. Mitarbeiter an der türkischen Übersetzung des 'Ajni'schen Geschichtswerkes; vgl. oben S. 261.

HANDSCHRIFTEN: Unbekannt, doch könnte die Chronik der Jahre 1144 bis 1148 in Kairo (*TK*, 177) auf Husejn Šakir zurückgehen, falls sie nicht ein Teil des Werkes Şubhī's ist.

DRUCK: *Ta'rih-i Sāmī ve-Şakir ve-Şubhī*, Stambul, 1198 Folio, 2 Bll. Vorrede der Drucker, 6 Bll. Inhaltsverzeichnis, 238 Bll. Text, von denen Bl. 1 bis 71 auf Sāmī und Šakir entfallen.

QUELLEN: Sālim, *tedkire*, 370ff. (?); Şefā'i, *tedkire*; Faṭīn, *tedkire*, 207; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 47; *S'O*, III, 125; *GOD*, IV, 260 (?).

#### 249. 'ABDULLĀH, GEN. 'ISĀ-ZĀDE

'Abdullāh 'Isā-zāde stammt aus Stambul<sup>1)</sup> und schlug die Richterlaufbahn ein. Er brachte es bis zum Heeresrichter. Im Jahre 1163/1750 starb er zu Medīna, wo er das Amt eines Richters bekleidete.

'Abdullāh 'Isā-zāde verdient große Beachtung, weil er eine osmanische Geschichte verfaßte, die sich auf die Zeit von 1065/beg. II. XI. 1654 bis 1103/beg. 24. IX. 1691 erstreckt und von der, wenn ich recht sehe, bisher nirgends die Rede war. Das Werk verdiente eine baldige Herausgabe, zum wenigsten eine Bearbeitung.

HANDSCHRIFT: Die einzige Handschrift befindet sich im Besitze des Ibn el-emīn Maḥmūd Kemāl Bej zu Stambul.

QUELLEN: *S'O*, III, 611 (u. d. N. 'Isā); *OM*, III, 100f.

#### 250. 'ABDULLĀH NĀ'ILĪ PAŠA

'Abdullāh Nā'ilī Paša, ein Sohn des ḥāġġī Chalīl Agha aus Dā'ūd Paša (in Stambul) schlug die Dīwān-Laufbahn ein und bekleidete der Reihe nach wichtige Stellungen, darunter die eines

<sup>1)</sup> Vermutlich ist er einer der 'Isā-zādel oder genannten Söhne des Bosniaken 'Isā Efendi, der eine Zeitlang Richter von Stambul war und Ende Ramaḍān 1093/Sept. 1682 starb; über ihn und seine Söhne vgl. *S'O*, III, 611.

*tešrīfāt̄i*. Später wurde er *re’is ül-küttāb* und schließlich im Ša‘bān 1168/Mai 1755 Großwesir. Aber er ward noch im gleichen Jahr abgesetzt und nach Chios verbannt. Begnadigt ward er Landpfleger (*wālī*) von Kandia, Salonik und schließlich von Ğidda in Arabien. Im Du’l-ħiġġe 1171/Aug. 1757 starb er auf der Pilgerschaft unweit Mekka eines plötzlichen Todes (vgl. *GOR*, VIII, 218f.). Er ward beim Grabmal der Chadīġa beigesetzt. Einer seiner Enkel ist der Reichsgeschichtsschreiber Chalīl Nūrī (vgl. S. 323).

‘Abdullāh Nā’ili Paša verdient hier Erwähnung, weil er während seiner Tätigkeit als Zeremonienmeister (um 1155/1742) auf großherrliches Geheiß unter dem Titel *muqaddime-i qawānīn-i tešrīfāt* die osmanischen Hofordnungen (*tešrīfāt*) sammelte.

HANDSCHRIFT: Stambul, Verbleib unbekannt.

QUELLEN: Resmī, *sefīnet er-rū’esā*, 81ff.; Dilāwer-zāde ‘Omer, *dejl-i ħadiqat ül-wüzera*, 81ff.; *SO*, III, 381; *OM*, III, 102; *GOR*, VIII, 218f.

## 251. IBRĀHĪM NA‘ĪM ED-DĪN

Hāġġī Ibrāhīm Na‘īm ed-Dīn stammt aus Temesvár in Ungarn. Näheres ist über sein Leben nicht bekannt.<sup>1)</sup> Sein *ta’riġ* umfaßt die osmanische Geschichte vom Jahre 1094/beg. 31. XII. 1682 bis zum Jahre 1157/beg. 15. II. 1744. In der einzigen bekannten Handschrift (Autograph des Verfassers) sind dem Werke noch einzelne kurze Abhandlungen über Ereignisse der späteren Jahre angehängt, so ein Erguß auf des Verfassers Schirmer und Herrn, den verstorbenen *hāġġī* Ĥusejn Paša, ferner über die Begebenheiten des Jahres 1169/beg. 7. X. 1755, wobei er seines weiteren Gönners und Förderers, des schöngeistigen Großwesirs ‘Abdullāh Nā’ili Paša (vgl. S. 278f.) gedenkt. Den Beschluß macht eine Lobrede auf die Trefflichkeiten dieses Großwesirs.

Wenn es sich nicht um das nämliche Werk handelt, hat Ibrāhīm Na‘īm ed-Dīn auch unter dem Titel *muhārebāt-i Maġāristān* die ungarischen Feldzüge beschrieben; vgl. *OM*, III, 181, 10.

<sup>1)</sup> Der Verfasser gedenkt jedoch einiger seiner Vorfahren; so habe der Vater seines mütterlichen Urgroßvaters, Ibrāhīm Aġha unter Mehmed III i. J. 1005/1596 der Belagerung Erlaus beigewohnt, dessen Sohn, Aġmed Aġha, sei als *alaġ beġi* und Befehlshaber des rechten Flügels zu Erlau gefallen, dessen Sohn, Ebū Bekr sei sein mütterlicher Großvater (so nach *GOR*, IX, 208, Nr. 93, anders bei FLÜGEL, II, 297).

HANDSCHRIFT: Wien, National-Bibl., Nr. 1113 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 297: Urschrift, 306 Bll. stark).

QUELLEN: *GOR*, VII, VI, Nr. 6 (wo der Verfasser Ibrāhīm Melek Efendi genannt wird!), IX, 208, Nr. 93; FLÜGEL, *Kat.*, II, 297f.

## 252. 'ABD UL-GHAFFĀR B. ḤASAN

Ḥāğğī 'Abd ul-ghaffār b. Ḥāğğī Ḥasan b. Ḥāğğī Mehmed b. Ḥāğğī 'Abd ul-wahhāb, über dessen Lebensgang nicht viel bekannt zu sein scheint, verfaßte außer einer Erläuterung zu den Vierzig Überlieferungen unter dem Titel '*umdet ül-achbār fi'l-[ta'rīch ül]-Tātār* eine türkische Geschichte der Chāne der Krim<sup>1)</sup>, in der er selbst zur Welt kam. Als Abfassungsjahr wird 1157/1744 angegeben. Außerdem schrieb er, als er 1157/1744 vom Krim-Chān verbannt wurde, in der Festung Sogčaq(?) ein weltgeschichtliches Werk mit dem Titel '*umdet ül-tewārīch* in türkischer Sprache. Es ist leicht möglich, sogar wahrscheinlich, daß die erstgenannte Schrift einen Auszug daraus oder gar einen Teil dieses größeren Werkes bildet.

HANDSCHRIFT: '*umdet ül-achbār*: Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2331 (Umfang 329 Ss.).

DRUCK: Die auf die Geschichte der Krim-Fürsten bezüglichen Abschnitte in der Beilage zur *TTEM*, ab 85. (8. der *N. F.*) Heft, hrsg. von Neğib 'Aşım Bej nach der Hs. der Es'ad-Bücherei.

QUELLE: *OM*, III, 99f.

## 253. 'ABD UL-BĀQĪ, GEN. SA'DĪ

'Abd ul-bāqī mit dem *nachlaş* Sa'dī, ein Bruder des Ahmed Durri Efendi (vgl. S. 326) stammt gleich diesem aus Wān, war zuerst Dīwān-Sekretär und wohl erst in seinen letzten Lebensjahren als *defterdār* der zweiten Kammer in Chotin (Chocim in Polen) beschäftigt. Er beschloß im Jahre 1161/1748 seine Tage. Im Jahre 1146/1733 erhielt er von Sultan Maḥmūd I. den Auftrag, das berühmte, persisch verfaßte Geschichtswerk *heşt bihişt* des Idrīs Bitlīsī (vgl. S. 45ff.) ins Türkische zu übertragen, eine Tatsache, die bei der Bewertung der *heşt bihişt* als Geschichtsquelle im 18. Jhdt. festgehalten zu werden verdient. Frühere türkische Übertragungen dieses

<sup>1)</sup> Ein vor 1198/1784 entstandenes Werkchen (83 Bll. stark) über die Geschichte der Krim liegt als *ta'rīch al-Qrīm* in Kairo, *TK*, 173f.

Werkes sind nicht bekannt und so wird man die vorhandenen Bruchstücke der türkischen *hešt bihišt* ohne Bedenken 'Abd ul-bāqī, gen. Sa'dī zuschreiben dürfen.

HANDSCHRIFTEN: Die Hss. der türkischen Übersetzung der *hešt bihišt* sind auf S. 49 bereits zusammengestellt.

QUELLEN: Vgl. J. v. HAMMER im *Journ. Asiat.*, IV, 35; *GOR*, I, xxxv, IX, 188f., wo jedoch Sa'dī's Name nicht erwähnt wird; Sālim, *tedkire*, 353f.; *S'O*, III, 26.

#### 254. SEJJID MEHMED RIDĀ

Sejjid Mehmed Ridā war zuerst Professor, bekleidete dann verschiedene Richterstellen in Nisch, Skutari und Dijārbekr und wurde am 8. Šawwāl 1165/19. VIII. 1752 mit dem Rang eines Richters von Adrianopel zum *naqīb ül-ešrāf*, d. i. zum Vorsteher der Prophetenverwandten (Šerife) an der Hohen Pforte ernannt. Im Ğumādā II. 1166/Apr. 1753 ward er Richter von Brussa und im Rebī' II. 1169/Jan. 1756 seiner *naqīb*-Würde entkleidet. Am 13. Du'l-ħiġġe 1169/9. IX. 1756 starb er zu Stambul und wurde vor dem Adrianopeler Tor beerdigt.

Sejjid Mehmed Ridā ist Verfasser einer *es-seb' es-sejjār fī achbār mülūk ül-Tātār* (H. Ch., Nr. 7013 und Nr. 14535) betitelten Geschichte der Krim-Chane in türkischer Sprache. Das sehr geschätzte Werk reicht von Mengli Girāj Chān im Jahre 871/1466 bis zum zweiten Herrscher dieses Namens im Jahre 1150/1737.

HANDSCHRIFTEN: Petersburg, Or. Inst., Nr. 369 (vgl. *GOR*, II, viif. und SMIRNOV, *Mss. turcs*, 27 ff.; Kairo, *TK*, 207; Stambul, Ĥamīdijje, Nr. 950 Rāghib Paša, Nr. 1016.

DRUCK: Kasan 1832 (besorgt von Mirzā A. Kazembeg), fehlerhaft.

QUELLEN: Rif'at, *dawhet ül-nügebā* (Stambul 1283), 40f.; *S'O*, II, 397f.; *GOR*, II, viif.; J. v. HAMMER, *Geschichte der Krimchane* (Wien 1856), 8; V. D. SMIRNOV, *Krimskoe chanstvo*, I (St. Petersburg 1887), ix—xiv; *OM*, III, 58.

<sup>1)</sup> Eine Kürzung dieses Werkes besorgte auf Geheiß des Krim-Fürsten Selim Girāj ein gewisser Čelebi Efendi al-Āqī (aus Aqkermān?), genannt Ğezmi. Eine Hs. (138 Bl.) davon liegt in Kairo, *TK*, 174 unter dem Titel *ta'rīch al-Qrīm*.

## 280. HASAN BEHĞETĪ

Hasan stammt aus 'Ajntāb, kam frühzeitig nach Stambul, wurde Richter, später *mektübğī* (Kabinettssekretär) des Qara Chalil-zāde Mehmed Sa'id (s. S. 261, Anm. 2), anfangs 1189/1775 zum Staatschronisten bestellt und im folgenden Jahre wieder abgesetzt. Sein Todesjahr scheint nicht festzustehen.

Seine Aufzeichnungen, die sich auf die dem Frieden von Küçük Qainarğe unmittelbar vorausgehende Zeit beziehen, wurden von Enwerī dem ersten Teile seiner Chronik einverleibt.

QUELLEN: O. v. SCHLECHTA-W SSEHRD, OGNZ, 5; S'O, II, 32; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 56.

## 281. SULEJMĀN, GEN. 'OMER-ZĀDE

Sulejmān wurde nach seinem aus Achisqa (Achalčich; vgl. S. 303 oben) stammenden Vater 'Omer meist 'Omer Efendi-zāde und, seiner Belebtheit wegen, *šišman* (der fette) Sulejmān, auch *šišman mollā* oder aber *čār köşeli* (viereckig) zubenannt und kam in Stambul zur Welt. 1178/1764 betrat er die Laufbahn der Gesetzeswürden, wurde 1208/beg. 9. VIII. 1793 Richter von Larissa, zwei Jahre später (Ša'bān 1209/Febr. 1795) Richter von Adrianopel, erhielt nach weiteren 6 Jahren den Rang eines Richters von Mekka (1213/beg. 15. VI. 1798), hernach von Stambul (*Istanbul pājesi*), versah diese Stelle 1216/beg. 14. V. 1801 wirklich und starb 1222/beg. 11. III. 1807 in seinem Landhaus zu Fyndyqly am Bosphorus. Die Stelle eines Reichsgeschichtsschreibers, die ihm 1190/beg. 21. II. 1776 übertragen, aber schon im folgenden Jahr wieder genommen wurde, hat er schlecht versehen; seine Aufschreibungen wurden von Enwerī in seiner zweiten Chronik verwertet.

QUELLEN: O. M. v. SCHLECHTA-W SSEHRD, OGNZ, 5; S'O, III, 92; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 56f.

## 282. IBRĀHĪM, GEN. NAZĪR

Ibrāhīm b. Muştafā mit dem *machlaş* Nazīr stammt aus Adrianopel und ist ein Brudersohn des Mehmed Kjāmī (vgl. S. 256f.). Er war als Schreiber an der Gerichtsbehörde in seiner Vaterstadt tätig und starb im Jahre 1188/1774 entweder zu Adrianopel oder zu Eski Zaghra.

Außer zahlreichen anderen Schriften, deren Liste man 'OM, II, 46 findet, schrieb Ibrāhim Naẓir eine kurzgefaßte osmanische Geschichte, *muchtaṣar ta'rīch-i 'oṣmānī*, sowie einen ergänzten Auszug aus Ḥibrī's (vgl. S. 212ff.) Adrianopeler Stadtgeschichte *enīs ül-mūsāmīrīn*. Dieses Werk wurde von Bādī Aḥmed Bej (vgl. S. 388) durch seine dreibändige Geschichte Adrianopels überholt.

HANDSCHRIFTEN: A) *Osmanische Geschichte*: unbekannt. — B) *Auszug aus enīs ül-mūsāmīrīn*: unbekannt, vgl. Rif'at 'Oṣmān, *Edirne reḥnumāsi*, 111.

QUELLEN: Sālim, *tedkire*, 674; GOD, IV, 304; Rif'at 'Oṣmān, *Edirne reḥnumāsi*, 111; 'OM, II, 45f.

### 283. MAḤMŪD, GEN. 'URFĪ

'Urfi Maḥmūd Agha ist ein Nachkomme des *bostānġi baṣi*, Vorstehers der kaiserlichen Gartenwachen, *hāġġi* 'Alī Agha (*suchte* zubenannt; vgl. S'O, III, 514: er war zuletzt vom Šawwāl 1067/Juli 1657 bis zum Ğumādā II 1068/März 1658 Janičaren-Agha und starb hernach) und kam in Adrianopel zur Welt. Er bekleidete, S'O, III, 454 zufolge, die Stelle eines *buluk baṣi*, Rottenmeisters, während der Regierung Muṣtafā's III. (1757—1773) und starb im Jahre 1192/1778 in seiner Vaterstadt. Er liegt an der Mauer der Moschee des Šejchī Čelebi begraben; sein um 1910 noch vorhanden gewesener Leichenstein ist heute verschwunden.

'Urfi Maḥmūd Agha ist Verfasser mehrerer geschichtlicher Werke. So schrieb er unter dem Titel *mefhūm ül-tewārīch* ein zweibändiges Geschichtswerk, dessen Inhalt mir nicht bekannt ist. Außerdem verfaßte er eine *maḥabbet-nāme-i 'Urfī*<sup>1)</sup> geheißene Dichtung sowie eine kleine Geschichte Adrianopels, die er dem Sultan Muṣtafā III. darbrachte und die, nach Rif'at 'Oṣmān Bej, weiter nichts sein soll als die unter dem Titel *Ğewrī ta'rīchi* bekannte und gedruckte Schrift (vgl. dazu oben S. 214)<sup>2)</sup>. Es hat zum mindesten den Anschein, daß 'Urfi Maḥmūd Agha seinen Vorgänger Ḥibrī Čelebi ausgeschrieben hat.

<sup>1)</sup> Der Titel lautet in der Schrift Rif'at 'Oṣmān Bej's, infolge Druckfehlers, fälschlich *m ġt-nāme*; vgl. 'OM, III, 5, wonach die Dichtung aus 412 *abjāt* besteht.

<sup>2)</sup> S. 15 des ersten Teiles (*ġuz*) der besagten Schrift legt in der Tat diesen Verdacht nahe; *hrfī* kann wohl nur Druckfehler für 'Urfī sein.

HANDSCHRIFTEN: A) *mefhūm ūl-tewārīch*: Stambul, Bücherei des verst. 'Alī Emirī Bej, heute *millet kütübchānesi*. — B) *mahabbetnāme*: unbekannt. — C) *Edirne ta'riḥčesi*: im Besitze Rif'at 'Oşman Bej's, vgl. *OLZ*, 1926, Sp. 861 f. (wo über Verfasser und seine Lebenszeit ganz irrige Vorstellungen erweckt werden).

QUELLEN: Rif'at 'Oşmān, *Edirne reħnumāsi* (Adrianopel 1336), 105; *S'O*, III, 454; 'OM, III, 5f.

## 284. SULEJMĀN B. ŠAM'DĀNİZĀDE

Sulejmān, Sohn des Šam'dānizāde Mehmed Agha, der aus Toqad bazar stammt, kam in der Stambuler Vorstadt Fyndyqly zur Welt. Er wird daher, wie zwei weitere Geschichtsschreiber (vgl. oben S. 253f. und S. 383f.), meist nur Fyndyqlyly geheißē, was zu mancherlei Verwirrung Anlaß gibt. Er betrat die Richterlaufbahn und war an verschiedenen Orten, wie Bej bazar, Prawischt (bei Kawala, türk. Pravišta), zuletzt in Fajjūm (Ägypten) tätig. Dazwischen war er Heeresrichter von Rumelien und nach seiner Absetzung von diesem Posten Sekretär des Staatsschatzes (*bejt ūl-māl kjātibi*). Seine Tage hat er 1193/1779 in Stambul beschlossen. Er liegt in Ejjūb im Balğyq-Kloster gegenüber der ehemaligen Fes-Fabrik begraben.

Mollā Sulejmān ist Verfasser einer Weltgeschichte samt Chronik des osmanischen Hauses. Er arbeitete im ganzen 13 Jahre an diesem Werk, das er *merī ūl-tewārīch* betitelte und im Jahre 1188/1774 dem Großherrn 'Abd ul-ħamīd I. überreichte. Später führte er es bis Ende 1191/Dez. 1777 fort. Voraus gehen ihm Listen der osmanischen Sultane (bis 'Abd ul-ħamīd I.), der Großwesire (bis 1192/1778) sowie der Šejch ūl-islāme (bis 1192/1778). Das Buch gibt zunächst den Text des *taqwīm ūl-tewārīch* des Ĥāğğī Chalifa (vgl. oben S. 196f.) mit Erläuterungen und wird dann selbständig fortgeführt. Der geschichtliche Wert dieses Werkes ist sehr beträchtlich, besonders natürlich für die vom Verfasser erlebte und anschaulich geschilderte Zeit. Er machte sich nicht weniger als 400, z. T. von ihm aufgefundene Quellenwerke nutzbar.

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. or. 4<sup>o</sup> 1128 (593 Bl.); or. 2<sup>o</sup> 3344; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1141 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 315; Bruchstück, umfaßt nur die 4<sup>1/2</sup> letzten Jahre des Werkes); Stambul, 'Umūmijje,

DRUCK: Stambul, 1338, 509 Ss. gr.-8<sup>o</sup>, mit Vorwort von Aħmed Tewħīd Bej, erster Band des Gesamtwerkes, bis zum Jahre 926/1520 reichend. Der zweite Band ist im Druck.

ex. 17. Aktege. 1976

AUSZUG: V. D. SMIRNOV, *Obrazčovyja proizvedenija osmanskoj literatury* (St. Petersburg 1903), 102ff.

QUELLEN: Ğewdet, *ta'rič*, 2. Druck, I, 165, 166; *S'O*, III, 86; O. M. v. SCHLECHTA-WASSEHRD, *OGNZ*, 13f. (der, unbilliger Weise, Mollā S's Werk ungünstig beurteilt); Vorwort des Ahmed Tewhīd Bej im I. Bande des Druckes, dem eine größere Einführung folgen soll; *OM*, III, 76.

## 285. ḤASAN AUS KRETA

Ein gewisser Ḥasan aus Kreta (Giridī, gewiß nicht *kurdi*, wie V. D. SMIRNOV كردی las) vollendete im Jahre 1197/1783 eine aus drei Teilen bestehende Geschichte seiner heimatlichen Insel, wobei dahingestellt bleiben mag, ob sein Anteil an diesem Werk mehr bedeutet als den einer einfachen Zusammenstellung aus älteren, Geschichte und Landeskunde Kretas behandelnden Quellen. Die einzige bisher nachweisbare Handschrift gliedert sich wie folgt: Bl. 1—135r: *ta'rič-i ğezire-i Girīd sene* 1055 also die Beschreibung der Einnahme der Insel durch Köprülü-zāde Ahmed Paša und der folgenden Ereignisse bis zum Jahre 1080/1669f: vgl. oben S. 128. Hier handelt es sich zweifellos um einen Auszug aus einer älteren, vermutlich aus der auf S. 128f. erwähnten Darstellung dieses Vorganges, Bl. 135v—143r: Abhandlung über die kretischen Altertümer, eine Zusammentragung aus der *raudat al-mi'mār* eines gewissen 'Abdallāh b. Wahb (eine Schrift, die ich sonst nicht nachzuweisen vermag) sowie aus den *nuġum al-zāhira fi mulūk Miṣr wa'l-Qāhira* des Abu'l-maḥāsin b. Taghriberdī (vgl. S. 21 und 61). Bl. 143v—167v: ein *ta'rič-i Moskof*, d. h. eine Darstellung des Feldzuges des Baltaġi Mehmed Paša gegen Rußland im Jahre 1122/1711. Vielleicht ist dieser Teil selbig mit dem gleichnamigen Werk von angeblich ungenanntem Verfasser, vgl. unten S. 310A. Es ist mehr als fraglich, ob Ḥasan der Kreter als solcher in Frage kommt. Bl. 166v—167 enthält ein, von V. D. SMIRNOV leider nicht einmal auszugsweise mitgeteiltes Selbstleben Ḥasans.

HANDSCHRIFT: St. Petersburg, Orient. Inst., Nr. 359 (SMIRNOV, *Catalogue*, 18f.).

QUELLE: V. D. SMIRNOV, *Catalogue*, 18f.

## 286. 'ABD UR-RAZZĀQ BĀHIR PAŠA

'Abd ur-razzāq Bāhir Paša kam als Sohn des *re'īs ül-küttāb ḥāğğī* Muṣṭafā Efendi aus Qastamuni zur Welt. Er schlug die Beamtenlaufbahn ein, wurde selbst Staatskanzler (*re'īs ül-küttāb*) und starb als Statthalter von Urfa in dieser Stadt im Jahre 1194/1780.

Außer einer gerühmten Erläuterung (*šerḥ*) zu Zamachšarī's bekannter Spruchsammlung *nawābigh al-kalīm* (vgl. C. Barbier de Menynard's Ausgabe im *Journ. Asiat.*, VII. Reihe, 6. Bd. (Paris 1875), 313—440 sowie M. J. de Goeje in *ZDMG*, XXX (1876), 569ff.) die er unter dem Titel *šumūs al-barwāzigh fi idā'a muškilāt al-nawābigh* verfaßte, schrieb 'Abd ur-razzāq Bāhir Paša ein staatspolitisches Werk *meğma' ül-'uhūd*, das von Bedeutung und auch für die Geschichtsforschung von Belang sein soll; nähere Angaben über seinen Inhalt können mangels jeglicher Unterlagen hier nicht gemacht werden.

HANDSCHRIFTEN: *meğma' ül-'uhūd*: unbekannt.

QUELLEN: 'OM, III, 106; S'O, III, 335f.; Resmī, *sefīnet er-rü'esā*, 108ff.

## 287. MAḤMŪD ŠĀBIT

Ein gewisser Maḥmūd Šābit, nicht zu verwechseln mit dem am 3. Ša'bān 1124/5. IX. 1712 zu Stambul verstorbenen bosnisch-osmanischen Dichter 'Alā ed-Dīn Šābit aus Uziče,<sup>1)</sup> nahm als Augenzeuge an der Belagerung der Festung Silistria durch die Russen im Jahre 1186/7, also 1772/3 sowie an deren Entsatz durch die osmanischen Truppen teil und verfaßte unter dem Titel *ta'rīch-ğedīd-i Silistra* eine ausführliche und fleißige Beschreibung der Begebenheiten während der Jahre 1182/8. Voran geht eine kurze Vorgeschichte der erwähnten Feste,<sup>2)</sup> die bis zum Jahre 1087/1676 zurückreicht. Wohl derselbe Maḥmūd Šābit schrieb eine zum Volksbuch gewordene Schilderung der Heldentaten des Ğezā'irli Ghāzī Ḥasan Paša, die unter dem Titel *ghazewāt-i ğezā'irli ghāzī qapudān-i derjā Ḥasan paša* auf

<sup>1)</sup> Er verfaßte übrigens, seinem Stadtgenossen Wuşletī (vgl. S. 225) vergleichbar, eine Art Heldengedicht auf den ungarischen Feldzug des Krim-Fürsten Selim Girāj, das als *zafer-nāme* berühmt ist und auch gedruckt vorliegt (Stambul 1299, 46 Ss. 8<sup>o</sup>). Vgl. über ihn die *Beiträge zur Biographie, Charakteristik und Interpretation des türkischen Dichters Šābit*. I. Teil (Prag 1924, XII, 164 Ss. 8<sup>o</sup>) von Jan Rypka.

<sup>2)</sup> Silistria spielte im Krimkrieg nochmals eine Rolle; die Geschichte der damaligen Belagerung schrieb Aḥmed Ḥāfiẓ unter dem Titel *Silistra muḥāşarasi*, gedruckt zu Stambul 1290, 86 Ss. 8<sup>o</sup> füllend.

Geheiß des berühmten osmanischen Großadmirals (vgl. J. H. MORDTMANN in *EdI*, I, 1084f.; st. 14. Reğeb 1204 zu Şumla, begraben im dortigen Bektaşi-Kloster) zustande kam, wenn anders die Zuweisung der Hs. Nr. 1141 aus Ch. Schefers Besitz (vgl. E. BLOCHET, *Catalogue*, 190) richtig ist und sich auf diesen Ḥasan Paşa bezieht. Diesem dort einfach *ta'rīch-i Ḥasan paşa* genannten Werke spricht allerdings J. v. HAMMER in *GOR*, VIII, 361 Anm., keinen besonderen Wert zu; er nennt es ‚weitschweifig und verworren‘.

HANDSCHRIFTEN<sup>1)</sup>: A) *Ta'rīch-i ġedīd-i Siliştra*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1121/2 (FLÜGEL, *Katal.*, 302f., vgl. *GOR*, VIII, 423, Anm. f). — B) *Ghazewāt-i Ḥasan paşa*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1256 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 412); Paris, Bibl. Nat. *suppl. turc* 1053 und 1141 (Slg. Schefer); Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2419.

QUELLEN: *OGNZ*, 18 sowie die genannten Handschriften-Verzeichnisse.

## 288. AḤMED B. IBRĀHĪM, GEN. RESMĪ

Aḥmed b. Ibrāhīm, gen. Resmī stammt, wie schon sein Beiname besagt, aus Rethymno (türk. Resmo) auf Kreta und ist griechischer Herkunft (vgl. *GOR*, VIII, 202). Er ist 1112/1700 geboren und kam 1146/1733 nach Stambul, wo er seine Ausbildung genoß, eine Tochter des bekannten *re'īs efendi* Ta'uqği Muştafā ehelichte und in den Pfortendienst trat. Er bekleidete eine Anzahl von Ämtern in verschiedenen Städten (vgl. *S'O*, II, 380f.). Im Şafer 1171/Okt. 1757 ging er als osmanischer Gesandter nach Wien und erstattete nach seiner Rückkehr schriftlichen Bericht über seine Erlebnisse. Im Du'l-qa'de 1176/Mai 1763 wurde er abermals als Gesandter nach dem Westen geschickt, diesmal nach Berlin an den preußischen Hof. Auch über diese Botschaftsreise verfaßte er eine ausführliche Schilderung, die durch ihre Ansichten über die preußische Politik, ihre Beschreibung der Stadt Berlin und ihrer Bewohner und allerlei sich daran knüpfende Betrachtungen schon frühzeitig im Abendlande Beachtung fand. Nachdem er noch eine stattliche Zahl von Staatsämtern versehen hatte, starb er am 2. Şawwāl 1197/31. VIII. 1783<sup>2)</sup> zu Stambul. Sein Grab befindet sich zu Skutari im Selīmijje-Viertel.

<sup>1)</sup> Die Frage, inwieweit hier verschiedene Fassungen oder Umarbeitungen vorliegen, muß natürlich dahingestellt bleiben. Die *ghazewāt* des Ḥasan Paşa sind, wie gesagt, zum Volksbuch geworden.

<sup>2)</sup> Vgl. allerdings *OM*, III, 59, wonach er 1193/1779 verstarb sowie H. F. v. DIEZ, *Wesentl. Betrachtungen*, 105, der im Jahre 1202/1787 ihm noch in Stambul begegnete. Nach F. BELIN (im *Journ. As.*, 1868, I, 478) starb er 1197/1783.

Außer den genannten Beschreibungen seiner Reisen (*sefâret-nâme's*) nach Wien und Berlin schrieb Ahmed Resmî im Anschluß an den russisch-türkischen Krieg<sup>1)</sup> und den Frieden von Küçük Qainarǵe (1769/74) eine *chulâset ül-i'tibâr* betitelte Abhandlung, worin er als Augenzeuge und Kriegsteilnehmer seine Eindrücke über diesen Zeitabschnitt der osmanischen Geschichte zu Papier brachte. Von weiterem Belang sind jedoch seine lebensgeschichtlichen Sammelwerke, nämlich seine nach 1157/1744 verfaßte *chalîfet er-rü'esâ* mit den Lebensskizzen von 64 *re'îs efendi's*, d. i. Staatskanzler des osmanischen Reiches, sowie seine *humejlet (hamûlet?) ül-küberâ* genannte Arbeit, worin er die Lebensskizzen der obersten Verschnittenen des großherrlichen Frauengemachs (*qizlar aghalari*) zusammenstellte. Dieser Schrift ist ein geschichtliches Vorwort vorangestellt, worin die Entstehung und Ausbildung dieser Würde im osmanischen Reiche geschildert wird. Eine Arbeit ähnlichen Schlages ist Ahmed Resmî's Fortsetzung der 1077/1666 verfaßten (vgl. Hanifzâde bei H. Ch., Nr. 14990) sog. Todesfälle, *wefajât pur 'iber des hâǵǵî Mehmed Emîn b. hâǵǵî Mehmed, gen. Alaj-beji-zâde*<sup>2)</sup>, eine bis gegen Ende des 18. Jhdts. herunter-

<sup>1)</sup> Darstellungen der russisch-türkischen Kriege im 18. Jhd. sind wiederholt von osmanischen Augenzeugen geschrieben worden, doch sind die Verfasserschaften nicht hinreichend geklärt. In München, Bayr. Staatsbibl., Nr. 91 (AUMER, *Catal.*, 27) liegt ein *ta'rich-i Moskov*, das in drei Abschnitten eine Geschichte der Kriege zwischen Osmanen und Russen, mit dem Jahre 1122/1710 beginnend, bietet. Unter dem Titel *ta'rich-i sefer-i Rûsijâ*, auch *Rûsijâ seferi* geheißen, liegt eine Abhandlung über den russisch-türkischen Krieg 1182/88, d. i. 1768/74, vor, angeblich von ungenanntem Verfasser; vgl. die Hs. Nr. 1115 in Wien, Nat.-Bibl., (FLÜGEL, *Katal.*, II, 298f.), die Hs. Nr. 295 der Univ.-Bibl. zu Uppsala (TORNBORG, *Cat.*, 201f.: *weqâ'i-i sefer-i Moskov*) sowie die Hs. Nr. 2143 der Bücherei des Es'ad Ef. zu Stambul, wo, nach dem Verzeichnis (*defter*) als Verfasser ein gewisser Sa'id erscheint. — Das im Ramadan 1244/März 1829 zu Bülâq unter dem Titel *ta'rich-i Rûsijâ* erstmals gedruckte (160 Ss. kl.-fol.), Mitte Ğumâdâ I 1246 ebenda mit den Berichtigungen des *âmedĵi Sa'd ullâh Efendi* nachgedruckte (5 Bll. + 225 Ss. kl.-fol.) Werk ist lediglich eine von Jakowaki Argyropulo, Dolmetscher des Staatsrates, gefertigte türkische Übersetzung einer ursprünglich französisch geschriebenen *Histoire de Catharine II., impératrice de Russie* (Paris 1800) von Jean-Henri Castéra. J. Argyropulo schrieb seine in einen gewählten und gefälligen Stil gekleidete Übertragung auf Wunsch einiger hochgestellter Persönlichkeiten zu Brussa, wo er wegen der griechischen Unruhen in Verbannung leben mußte.

<sup>2)</sup> G. FLÜGEL hat daraus einen unmöglichen „Lâlâ'i-Bejzâde“ gemacht. In Wahrheit handelt es sich um Mehmed Emîn aus Üsküb, der 1091/1680 als Professor an der Aja Sofia in Stambul verstarb. Sein *machlas* war Emînî.

gehende schätzbare Sammlung von zwölf Listen der Sterbefälle berühmter Männer und Frauen; vgl. die genaue Inhaltsangabe in *GOR*, IX, 187f., Nr. 14. Seine weiteren, Erd- und Sprichwörterkunde betreffenden Werke bleiben hier außer Betracht.

**HANDSCHRIFTEN:** A) *Wiener bzw. Berliner Gesandtschaftsreise*: Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* 1086 (Slg. Schefer); London, Royal Asiat. Soc., vgl. *JRAS* 1892, 549, Nr. 24; Kairo, *TK*, 207; Stambul, 'Äsir Ef., 252. — B) *Chulâset ül-îtibâr*: Berlin, Staatsbibl., Nr. 222 (PERTSCH, *Katal.*, 250); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1112 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 296f.); ebenda, Kons.-Akad., Nr. 277 (zwei Abschriften, deren eine Autograph sein soll; vgl. KRAFFT, *Katal.*, 104f.); Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* Nr. 1180 (? Slg. Schefer) und Nr. 1251; Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2256; Chosrew Paşa, Nr. 387. — C) *Chalîfet er-rü'esâ*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1250 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 407f.); Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2296; 'Äsir Ef., Nr. 256. — D) *Humejlet ül-küberâ*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1249 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 407); Kairo, *TK*, 200; Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2258; Chosrew Paşa, Nr. 233. — E) *Wefajât pur 'iber*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 870 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 101f.).

**DRUCKE:** A) *Wiener Gesandtschaftsbericht*: Wâsif, *ta'rîch*, 120 bis 132. — *Wijâna sefâretnâmesi*, Stambul 1304, 36 Ss. kl.-8<sup>o</sup>. — B) *Berliner Gesandtschaftsbericht*: abgedruckt bei Wâsif, *ta'rîch*, 239—262. — Stambul 1303, 68 Ss. kl.-8<sup>o</sup>. — C) *Chulâset ül-îtibâr*: o. O. u. J. (= Stambul 1282), 92 Ss. 8<sup>o</sup>, vgl. *Journ. Asiat.*, 1868, I, 478; Stambul 1286, 99 Ss. 8<sup>o</sup>, vgl. *Journ. Asiat.*, 1871, II, 148, Nr. 27 sowie Stambul 1307, 120 Ss. 8<sup>o</sup>. — D) *Chalîfet<sup>1)</sup> er-rü'esâ*: Stambul, Ende Ğumâdâ II 1269, *taqwîmchâne-i 'âmiri*, 195 Ss. 8<sup>o</sup> (Ahmed Resmi's Anteil reicht bis S. 81); vgl. O. M. v. SCHLECHTA-WSSERHD in *SBWAW*, phil.-hist. Kl., XIV (1855), 82f.

**ÜBERSETZUNGEN:** A) *Wiener und Berliner Gesandtschaftsbericht: Resmi Achmet Effendi, Gesandtschaftliche Berichte von seinen Gesandtschaften in Wien im Jahre 1757 und in Berlin im Jahre 1763. Aus dem türkischen Originale übersetzt von einem ungenannten Mitarbeiter der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“* (= J. v. HAMMER-PURGSTALL; vgl. *GOR*, VIII, 215, Anm. a und 273, Anm. e) Berlin und Stettin 1809, 103 Ss. 8<sup>o</sup>. — *Ahmed Resmî Effendi, Eine türkische Botschaft an Friedrich den Großen. Aus dem Türkischen ins Deutsche übersetzt von Willy-Bey Bolland.* Konstantinopel 1903, 40 Ss. 8<sup>o</sup> (= VI. Heft der *Mitteilungen des Deutschen Exkursions-Klubs in Konstantinopel*). — B) *Chulâset ül-îtibâr: Resmi Achmet Effendi, Wesentliche Betrachtungen oder Geschichte des Krieges zwischen den Osmanen und Russen in den Jahren 1768 bis 1774. Aus dem Türkischen übersetzt [und mit einem „Vorbericht über Sultan Mustafa III. und Resmi Achmet Effendi“ versehen] von H. F. v. DIEZ.* Halle und Berlin 1813, 307 Ss. 8<sup>o</sup>.

Näheres über seinen Lebenslauf vgl. *OM*, III, 141, woraus sich ergibt, daß sein Vater der Alaj-beji-zâde Şejih Mehmed gewesen ist, der im Jahre 1045/1635 zu Üsküb das Zeitliche segnete.

1) Wird meist als *sefinet er-rü'esâ* angeführt.

QUELLEN: *GOR*, VIII, *passim*; *S'O*, II, 380f.; 'OM, 58f.; G. B. VOLZ, *Eine türkische Gesandtschaft am Hofe Friedrichs des Großen im Winter 1763/64 im Hohenzollern-Jahrbuch 1907*; C. A. BRATTER, *Die preußisch-türkische Bündnispolitik Friedrichs des Großen* (Berlin 1915), 107ff.

### 289. AḤMED DIJĀ ED-DĪN, GEN. EŠREF-ZĀDE

Šejch Aḥmed Dijā ed-Dīn aus dem Geschlechte der Ešref-zāde (vgl. *S'O*, IV, 681), das in Brussa ansässig wurde, kam in dieser Stadt zur Welt und beschloß dort auch 1198/1784 seine Tage. Er liegt an der Klause des Šejch Ejjüb begraben.

Als Nachtrag zum lebensgeschichtlichen Sammelwerk des Sejjid Ismā'īl Beligh-i Brūsewī (vgl. oben S. 263f.) verfaßte Šejch Aḥmed einen von 1135/1722 bis 1196/1781 reichendes Werk *gūlzār-i šulehā, wefajāt-i 'urefā* über berühmte, im genannten Zeitraum verstorbene Männer aus Brussa, ganz im Stile der *gūldeste-i rijād-i 'irfān*.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN: Das Autograph des Werkes scheint vorhanden zu sein, vermutlich in Brussa; vgl. 'OM, II, 103 Anm., Nr. 3, wo jedoch der Verbleib verschwiegen wird; vgl. unten Kairo, *TK*, 216.

QUELLEN: Kairo, *TK*, 216 und 'OM, II, 103 Anm.

<sup>1)</sup> Die weiteren Fortsetzungen, Kürzungen oder Nachahmungen der Brussaer Lebensbeschreibungen rühren von:

I. Baqyrġi Meḥmed Rāšid, gest. 1232/1817 zu Brussa und dort westl. der Moschee des Mollā Fenārī beigelegt, verfaßte unter dem Titel *zabdet ül-weqā'i' der belde-i ġelile-i Brūsa* eine Sammlung von Lebensskizzen berühmter Brussaer.

HANDSCHRIFT: Autograph im Besitze der Nachkommen des Verf., vgl. 'OM, II, 103 Anm., Nr. 7. — Stambul, Nat.-Bibl.

II. Sejjid 'Abd ul-laṭif b. Aḥmed, gen. 'Izzizade, gest. 1247/1831 zu Brussa, verfaßte, wohl als Auszug aus seinem größeren Werke *rawdjet ül-muflihān* (vgl. *TOEM*, S. 1332), unter dem Titel *chulāšet ül-wefajāt* eine kurze Beschreibung der in Brussa befindlichen Grabdome und Grabmäler der Sultane, Wesire und Heiligen, der Moscheen der Vorzüge und Schönheiten der Stadt, der Spaziergänge, der fließenden Gewässer und der warmen Bäder unter Benutzung vor allem der *ŠN* sowie der Werke von Ismā'īl Beligh-i Brūsewī (vgl. S. 263f.) und des Meḥmed Baldir-zāde (vgl. S. 191f.).

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. or. 8<sup>o</sup> 1057; Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2257 und 2391 u. ö.; vgl. auch 'OM, II, 103 Anm., Nr. 6.

III. Šejch Fachr ed-Dīn, gest. 1272/1855 zu Brussa, wo er als Šejch eines Derwiš-Klosters lebte, schrieb im Jahre 1263/18 unter dem Titel *gūlzār-i 'irfān* einen ausgesprochenen, Sultan 'Abd ul-meġid dar-

## 290. AHMED ĞĀWĪD

Ahmed Ğāwīd kam als Sohn eines Offiziers der Lehensreiterei in Stambul zur Welt. Im Jahre 1202/1787 trat er als Hüter des Serai-Schatzes in den großherrlichen Palastdienst. Später wurde er Stadtpräfekt vom Stambul. Dieses Amt behielt er bis zu seinem Ableben im Jahre 1218/1803 bei. Sein Grab befindet sich zu Beşiktaş im Kloster des Jahjā Efendi.

Nach 'OM, III, 42 verfaßte Ahmed Ğāwīd geschichtliche Aufzeichnungen<sup>1)</sup> in zwei Bänden, deren erster sich vom Jahre 1036/beg. 22. IX. 1626 bis zum Du'l-qa'de 1187/14. I. 1774, deren

gebrachten Nachtrag zum Werke des Sejjid Ismā'īl Beligh-i Brūsewī, der vom Jahre 1196/1781, wo die Fortsetzung des Ešref-zāde Ahmed aufhört, bis zum Jahre 1258/1842 reicht.

HANDSCHRIFTEN: Stambul, 'Āṭif Ef.; Nat.-Bibl., Slg. 'Ali Emīrī; vgl. 'OM, II, 103 Anm., Nr. 4.

Nach 'OM, II, 103 Anm., Nr. 5 hat noch ein gewisser Sulejmān Chāliš, der um 1140/1727 zu Brussa als *ṣaḥḥāf* gelebt hat, einige Ergänzungen zum Werke des Mehmed Baldir-zāde verfaßt. Sie befindet sich am Rande der Handschrift des *rawḍe-i ewliḡā* in der Bücherei des Orhan Ghāzī zu Brussa, wo auch eine Abschrift der *rawḍet ül-muflīḥīn* sowie des *gülcār-i şulehā* des Sejjid 'Abd ul-laṭīf liegt. Vgl. dazu MOG, II, 166f., nach einem keineswegs erschöpfenden Artikel im 9. Hefte der Stambuler Zeitschrift *Jeñi meşmū'a*.

<sup>1)</sup> Im 18. Jhdt. wurden verschiedentlich von höheren osmanischen Würdenträgern Aufzeichnungen in Gestalt von Tagebüchern oder Denkwürdigkeiten angefertigt, die sich z. T. in den Handschriften-Sammlungen erhalten haben. Ein besonders kennzeichnendes Beispiel bietet hierfür die Hs. or 4<sup>o</sup> 1209 der Staatsbibl. zu Berlin. Sie enthält von Bl. 215 bis 370 Aufschreibungen über die wichtigsten Ereignisse der osmanischen Reichsgeschichte, namentlich der Feldzüge gegen die Österreicher, Russen, gegen Venedig, Morea und Persien während der Jahre 1123/beg. 19. II. 1711 bis 1173/beg. 25. VIII. 1759. Hier folgt eine Inhaltsangabe auf Grund frdl. Angaben J. H. MORDTMANNs: Bl. 215—235: Feldzug gegen Rußland im Jahre 1123/1711 unter Baltaği Mehmed Paşa; Bl. 236 + 242: Feldzug im Jahre 1124/1712 unter Sulejmān Paşa; 244—269: Feldzug 'Ali Paşa's gegen Morea in den Jahren 1126/7; Bl. 270—296; Krieg gegen Österreich in den Jahren 1128/9, schließt am 14. Ramaḡān 1131/Juli 1719; hier folgt eine Lücke für die Jahre 1132 bis 1138, die jedoch nicht beschrieben wurden, dann folgt Bl. 307—208 der persische Feldzug im Jahre 1138/1726; Bl. 309—352 Aufzeichnungen über denkwürdige Ereignisse bis zum Jahre 1161/beg. 2. T. 1748; Bl. 357v bis 370v Schilderung merkwürdiger Begebenheiten von 1161 bis zum Reğeb 1173/Febr. 1760. Ein Name ist leider nicht genannt, doch ist es möglich, daß der Sammler (*münşī*) des *inşā*, das in der Sammel-Hs. enthalten ist, nämlich der 1173/1759 abermals zum *mewqū-fātği* bestellte Ahmed b. Maḥmūd, *kjātīb-i chazine-i bīrūn*, als Verfasser anzusprechen ist. — Ein ganz ähnliches, nur kürzeres Sammelwerk liegt auf

zweiter sich von diesem Jahr bis 1196/beg. 17. XII. 1787 erstreckt. Während, mangels jeglicher Unterlagen, über diese Sammlungen hier nichts Näheres gesagt werden kann, steht fest, daß ihn, während er noch im Serai beschäftigt war, Sultan Selim III. beauftragte, die wichtigsten Begebenheiten fortan in zeitlicher Reihenfolge aufzuzeichnen. Er verfaßte darauf Jahrbücher, die mit dem Ramaḍān 1204/beg. 15. V. 1790 beginnen, aber schon zehn Monate hernach, mit dem zweiten Großwesirate Jūsuf Dijā Paša's (Ğumādā II 1205/Febr. 1791) enden. Sie verschafften Aḥmed Ğāwīd den Beinamen eines Hofhistoriographen (*waqa-nūwis-i enderūn*) und sind, insofern merkwürdig, als sie sich auf zahlreiche großherrliche Handschriften, direkte Berichte an den Monarchen aus dem Lager und Auszeichnungen mündlich ihm mitgeteilter Botschaften stützen, deren Glaubwürdigkeit um so weniger einer Verdächtigung unterliegen kann, als die meisten dieser Aktenstücke dem vollen Wortlaute nach in der Chronik eingeschaltet erscheinen' (OGNZ, 15). Schließlich schrieb Aḥmed Ğāwīd eine Fortsetzung der Lebensbeschreibungen der Großwesire von 'Osmān-zāde Aḥmed Tā'ib unter dem Titel *werd-i mutarrā*; sie endet mit der Lebensskizze des eben erwähnten Großwesirs Jūsuf Dijā Paša.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFTEN: A) *Zweibändige geschichtl. Aufzeichnungen*: Stambul, Verbleib unbekannt, vgl. 'OM, III, 42. Vielleicht handelt es sich um Aufzeichnungen der Art, wie die von Aḥmed Ğāwīd gesammelten *münṣā'āt* bzw. *telchīṣāt* des *deFTERDār* 'Āṭif Efendi (st. 1155/1742), die in Wien, Nat.-Bibl. Nr. 1247, II (FLÜGEL, *Katal.*, II, 405f.) vorhanden sind. — B) *Hofannalen*:

der Univ.-Bibl. zu Leipzig als Hs. 1025 (vgl. K. VOLLERS, *Katal.*, 359). Es enthält eine Menge von kurzen Aufzeichnungen über die inneren und äußeren Verhältnisse und Geschehnisse des osmanischen Reiches und scheint besonders unter 'Osmān III. (reg. 1168/71) geführt zu sein, wahrscheinlich von einem höheren Beamten, vielleicht von einem Offizier. Es erwähnt das Zeremoniell der großen islamischen Feste, die Rangordnung der Beamten, Gehälter, Ernennung, Absetzung und Todesfälle von höheren Beamten, Briefe, Gastmähler usw. usw.' (vgl. K. VOLLERS, *a. a. O.*). — In Kairo endlich liegt (vgl. TK, 177f.) unter dem Titel *ta'riḥ ül-weqā'i*, 78 Bl. stark, eine Chronik vom Jahre 1165/1751 bis 1752, ebenfalls ohne Angabe des Verfassers.

<sup>1)</sup> Eine weitere Fortführung, die vom Großwesirat des Jūsuf Dijā Paša, das Aḥmed Ğāwīd nur teilweise darstellte, bis auf den bekannten *'alemDār* Muṣṭafā Paša reicht, stammt von dem 1242/1826 hochbetagt zu Quru Ćeşme verstorbenen *leJātīb* 'Abd ul-fettāḥ Şefqet aus Baghdād; vgl. OGNZ, 17; S'O, III, 151 und 'OM, II, 265. Diese Schrift befindet sich ebenfalls im genannten Stambuler Druck vom Jahre 1271 und füllt dort 23 Ss. 8°. Er verfaßte übrigens auch eine *teḍkiret eš-šu'arā*, hsl. vorhanden zu Stambul in der Bājezīdijje.

*ta'riḥ-i Ahmed Ġāwid bej*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1147 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 318; vgl. die genaue Inhaltsangabe der 191 Abschnitte in *OGNZ*, 45f.); Kairo, *TK*, 168 (wonach das Werk von 1204 bis 1206 reichen soll!)<sup>1)</sup>. — C) *Werd-i mutarrā*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1247, I (FLÜGEL, *Katal.*, II, 404f.).

DRUCK: *Werd-i mutarrā*, abgedruckt in 'Osmān-zāde Āhmed Tā'ib, *Hadīqat ül-wüzerā*, Stambul 1271, 50 Seiten füllend; vgl. oben S. 255.

QUELLEN: *OGNZ*, 14f.; 'OM, III, 42.

### 291. HUSEJN RĀMIZ, GEN. 'ARAB-ZĀDE.

Husejn Rāmiz, gen. 'Arab-zāde, stammt aus Balçyq (Bulgarien). Über seinen Lebenslauf scheint nichts weiter bekannt zu sein als daß er gegen 1200/1785 zu Stambul das Zeitliche segnete.<sup>2)</sup>

Husejn Rāmiz verfaßte unter dem Titel *ādāb-i zürefā*<sup>3)</sup> einen bis 1198/1783 reichenden Nachtrag (*dejl*) zu den Dichter-Denkwürdigkeiten des Sālim (vgl. oben S. 272f.), außerdem schrieb er Fortsetzungen zu den lebensgeschichtlichen Sammelwerken *hadīqat ül-wüzerā* (vgl. oben S. 255) und *dawḫet ül-mešājich*. Schließlich geht auf ihn eine 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre umspannende, mit dem Jahre 1188/1774 endende Geschichte der Regierung 'Abd ul-ḥamīds I. zurück, die den Titel *zubdet ül-wāqī'āt* trägt.

HANDSCHRIFTEN: A) *Ādāb-i zürefā*: Stambul, Verbleib unbekannt<sup>3)</sup>. — B) Nachtrag (*dejl*) zur *hadīqat ül-wüzerā*: unbekannt. — C) Nachtrag (*dejl*) zur *dawḫet ül-mešājich*: unbekannt. — D) *Zubdet ül-wāqī'āt*: unbekannt.

QUELLE: 'OM, III, 48.

### 292. HUSEJN B. ISMĀ'ĪL

*Hāfiż* Husejn b. *hāğğī* Ismā'īl stammt aus Aiwānseraj, einem Vorort von Konstantinopel. Dort ist er auch im Jahre 1201/1786 gestorben und im Friedhof von Ejjüb im Vorhofe der von dem Wesir Zāl Maḥmūd Paşa (einem gebürtigen Deutschen) gestifteten Moschee be-

<sup>1)</sup> Vielleicht gehört die Hs. *ta'riḥ ül-weqā'i'*, die über Ereignisse des Jahres 1201 berichtet und einen Ahmed Bej zum Verfasser hat, ebenfalls hierher; vgl. *TK*, 178. Freilich könnte auch Ahmed Wāṣif in Frage kommen.

<sup>2)</sup> Vielleicht ist er mit dem bei Faṭīn, *teḏkire*, 126 erwähnten Mewlewī Rāmiz Efendi personengleich, der sich beim Heere befand und 1202/1787 starb.

<sup>3)</sup> Es ist beklagenswert, daß dieses offensichtlich schätzbare Quellenwerk auf keiner abendländischen Bücherei zu finden ist. Seine auszugsweise Veröffentlichung wäre zu wünschen.

stattet worden. Sein Hauptwerk bildet eine *ḥadiqat ül-ğewāmi'*, Garten der Moscheen, geheißene Beschreibung sämtlicher Freitagsmoscheen (*ğewāmi'*), kl. Moscheen (*mesājid*) und Bethäuser (*me'ābid*) mit ihren Klöstern, Schulen, Armenküchen, Spitälern, Grabmälern, überhaupt der frommen Stiftungen (*chairāt*) von Stambul und seinen Vorstädten samt den Namen ihrer Stifter und Erbauer. Es zählt in alphabetischer Folge alle diese Bauten auf, soweit sie bis zum Jahre 1193/1770 nach der Vorrede und 1195/1772 nach dem Schlußworte daselbst vorhanden waren, eine für die Kunst- und Baugeschichte der alten Hauptstadt höchst nützliche und wertvolle Leistung, die heute um so wertvoller ist, als nicht wenige der beschriebenen Baulichkeiten inzwischen dem Untergang geweiht wurden<sup>1)</sup>. Der im Jahre 1258/1842 zu Stambul verstorbene und ebenfalls in Ejjüb beigesetzte Enkel des Imānzāde aus Zile namens 'Alī Sāṭi' setzte die Arbeit des ḥāfiz Husejn bis zum Jahre 1253/beg. 7. IV. 1837 fort. Das so entstandene Werk liegt dem Stambuler Druck zugrunde, der indessen gegenüber der Urschrift nicht wenige Abweichungen und auch mancherlei Irrtümer aufweist. Eine weitere, bis zum Jahre 1276/beg. 31. VII. 1859 reichende Fortführung des *Gartens der Moscheen* schrieb ein Freund 'Alī Sāṭi' Efendi's, nämlich Selim Besim Efendi. Doch ist seine Arbeit bisher nicht gedruckt.

**HANDSCHRIFTEN:** Berlin, Staatsbibl., or. 4<sup>o</sup> 1047 (entweder Kürzung oder erster Entwurf des Grundwerkes); Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1284 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 436); Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2247/8; Mehmedije, Nr. 4320; Hamidije, Nr. 935; Abschrift im Besitz des Bücherwarts 'Alī Bej am Altertümer-Museum zu Stambul.

**DRUCK:** *Ḥadiqat ül-ğewāmi'*, in der Bearbeitung des 'Alī Sāṭi' Efendi: Stambul, 1281. I. Bd., 310 Ss. 8<sup>o</sup>; II. Bd., 263 Ss. 8<sup>o</sup>. Vgl. O. M. v. SCHLECHTA-WASSEHRD in *ZDMG*, XX. Bd. (1866), 452.

**AUSZÜGE:** Einen umfassenden Auszug aus dem Grundwerke lieferte J. v. HAMMER in *GOR*, IX. Bd., S. 47 bis 144.

**QUELLEN:** Vorwort des Druckes; 'OM, III, 48f.

<sup>1)</sup> Eine Kürzung des Grundwerkes samt selbständigen Zusätzen verfaßte im Jahre 1248/1832 ein gewisser Sidqī-zāde Aḥmed Rešid Efendi; das Autograph bewahrt die Nat.-Bibl. zu Stambul; vgl. 'OM, III, 49. — Ein ähnliches Werk verfaßte ḥāğğī Ismā'il-Bej-zāde 'Oşmān Bej unter dem Titel *meğmū'a-i ğewāmi'*, gedruckt zu Stambul 1304 (I. Bd., 4 + 138 Ss. 8<sup>o</sup>, II. Bd., 2 + 87 Ss. 8<sup>o</sup>). — Ein Verzeichnis der Derwiş-Klöster (Tekke's) von Stambul erschien, gleichsam als Ergänzung zur *ḥadiqat ül-ğewāmi'*,

## 293. SULEJMĀN SA'D ED-DĪN, GEN. MUSTAQĪM-ZĀDE

Sulejmān Sa'd ed-Dīn b. Mehmed, allgemein unter dem Namen Mustaqīm-zāde bekannt, erblickte im Jahre 1131/1718 in Stambul das Licht der Welt. Dort trat er in den Naqšbendī-Orden ein und verbrachte er seinen Lebensabend, indem er eine erstaunliche Zahl von Abhandlungen, Erläuterungen und Schriften herausbrachte (vgl. die Listen bei H. Ch., VII, 1233, Nr. 8612 und 8613 sowie bei Sāmī, *Qāmūs ül- a'lām*, 2620f.; 'OM, I, 168f.). Er starb im Jahre 1202/1787 und liegt an der Zeirek-Moschee unweit der *şoghruq quju*-Medrese begraben. Mustaqīm-zāde war auch ein berühmter Schönschreiber seiner Zeit.

In diesem Zusammenhang können lediglich die lebensgeschichtlichen Zusammenstellungen M.'s aufgeführt werden, die als nützliche Behelfe ihren Wert bis heute bewahrt haben, nämlich

1. *Dawhet* (manchmal auch *rawdēt ül-m.*) *ül-mešājich ül-kibār*: Lebensskizzen der Šejch ül-islāme von Mollā Šems ed-Din Mehmed Fenārī bis auf seine Zeit (Jahr der Abfassung 1157/1744); vgl. Ḥanīfzāde bei H. Ch., Nr. 14693. Über die Fortsetzungen vgl. unten S. 363.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1252—1254 (FLÜGEL, *Katal.*, II 409ff.); Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* 1097 (Slg. Schefer); Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2265/6; Āšir Ef., Nr. 251 (Autograph?); 'Umūmijje, Nr. 5045; Kairo, TK, 224 (Autograph), 225.

DRUCK: Vgl. unten bei Sejjid Aḥmed Rif'at auf S. 363 Nr. 1.

2. *Terāğim-i aḥwāl-i šujūch-i Ājā Şofia*: Lebensbeschreibungen von Šejchen an der berühmten Moschee Aja Sofia zu Stambul.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

3. *Menāqib-i Melāmijje-i Bajrāmijje*: Lebensskizzen hervorragender Melāmī- bzw. Bajrāmī-Derwiše.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

1256/1840 zu Stambul im Umfange von 18 Ss. 8°. Außerdem schrieb ein gewisser Bandirmali-zāde Sejjid Aḥmed Münib aus Skutari eine *meğmū'a-i tekjājā* betitelte Schrift, die 1307/1889 ebenfalls zu Stambul im Druck erschien. — Das im Stile der *ḥadīqat ül-ğewāmi'* angelegte, in vieler Hinsicht erweiterte Buch *mir'āt-i İstambol* von Mehmed Rā'if ist leider nur auf einen Band gediehen (Stambul 1314, 576 Ss. 8° mit 4 Tafeln); vgl. S. 400.

4. *Tuhfet* (oder *tabaqāt*) *ül-chattātin*<sup>1)</sup>: Lebensskizzen berühmter Schönschreiber<sup>2)</sup> im Anschluß an ähnliche Zusammenstellungen früherer Tage im Jahre 1171/1757 vollendet; vgl. Ḥanifzāde bei H. Ch., Nr. 14883.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

5. *Mešajich-nāme-i Islām*: Lebensskizzen großer muslimischer Šejche.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

6. *Terğeme-i 'uqud ul-lu'lu'ije fi āijin-i Mewlewijje*: vermutlich eine Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Mewlewī's.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

7. *Rijād ul-'ulemā*: Lebensskizzen angesehener Gelehrter, verfaßt 1152/1739; vgl. Ḥanifzāde bei H. Ch., Nr. 14753.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

<sup>1)</sup> Von Mustaqimzāde wird auch ein Werk unter dem Titel *silsilet ü-l-chattātin* erwähnt, ohne daß zu ersehen wäre, ob es sich um die gleiche Schrift handelt.

<sup>2)</sup> Lebensbeschreibungen berühmter osmanischer Schönschreiber wurden schon früher zusammengetragen und dergleichen Sammlungen (vgl. *Türân*, Budapest 1918, 238) von Späteren stets von neuem verwertet:

1. Derwiš Ahmed aus Toqat, über dessen Lebenszeit nichts näheres verläutet, verfaßte eine Schrift *'arā'is ü-l-chatt* über Schönschreibekunst und -künstler.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

2. Nefes-zāde Ibrāhīm, ein 1060/1650 zu Stambul verstorbenener Schönschreiber, verfaßte unter Murād IV. ebenfalls eine solche Übersicht unter dem Titel *gülcār-i şewāb*.

HANDSCHRIFT: Stambul, Verbleib unbekannt.

3. Şujolğu-zāde Muştafā Neğib, ebenfalls ein Schönschreiber, der 1171/1757 zu Stambul das Zeitliche segnete, schrieb ein *dawhet ü-l-küttāb* betitelttes Werkchen gleichen Inhalts, vgl. Ḥanifzāde bei H. Ch., Nr. 14630; *S'O*, IV, 542; Sāmī, *qāmūs ü-l-a'lām*, 4569; *OM*, II, 458.

HANDSCHRIFT: Stambul, Altertümer-Museum.

4. Über das *tuhfet ü-l-chattātin* geheißene Werk des späteren Mehmed Šem'ī Efendi (st. 1272/1855 zu Küstendil) sowie über die gleichnamige neueste Schrift des 'İşmet Efendi vgl. S. 368, A. 1 bzw. S. 383f. Es ist anzunehmen, daß in den Handschriften *suppl. turc* Nr. 1156 (*teđkiret ü-l-chattātin*) und Nr. 1160 (Murad IV. gewidmetes Werk), beide aus der Slg. Schefer, auf der Bibl. Nat. zu Paris zwei der oben aufgeführten Werke stecken.

Killioli  
Mehmed Rifat  
Stambul 1938

8. *Muchtaşar dejl-i 'Atā'i*: Abgekürzter Nachtrag zu 'Atā'is bekanntem Sammelwerk; vgl. Hanifzāde bei H. Ch., Nr. 14937.

HANDSCHRIFT: unbekannt.

QUELLEN: Faṭīn, *tedkire*, 194; S'O, III, 87f.; Sāmi, *qāmūs ül- a'lām*, 2620f.; 'OM, I, 168f.; Aḥmed Ḥilmī, *ziyāret-i ewlijā* (Stambul 1325), 155—157; GOD, IV, 300f.

## 294. SULEJMĀN FEJDĪ PAŠA

Sulejmān Fejdi Paša ist kurdischer Herkunft. Er kam nach Stambul und studierte dort eifrig allerlei Wissenschaften, brachte es schließlich wiederholt zum *re'īs ül-küttāb* und wurde später mit der Wesir-Würde beehrt. Schließlich starb er am 3. Ramadān 1206/25. IV. 1792 als Statthalter von Aleppo, wo er auch in der Nähe des Šejch Ebū Bekr beerdigt wurde; genauere Lebensdaten finden sich im S'O, III, 90. In Ćorum (Anatolien) befindet (befand?) sich eine ansehnliche, von ihm gestiftete Bücherei.

Sulejmān Fejdi Paša verfaßte mehrere theologische Werke, darunter eine türkische Übersetzung der Vierzig Überlieferungen (Abschrift in der Jildiz-Bücherei zu Stambul), ferner im Jahre 1190/1776 ein staatspolitisch-geschichtliches Werk mit dem Titel *mektübāt es-selāṭīn fi'l-mu'āhedāt we'l-ferāmīn*.

HANDSCHRIFT: Kairo, TK, 251f. (nur zweiter Teil, *ğuz'*).

QUELLEN: Aḥmed Resmī, *sefīnet er-rü'esā*, 120ff.; S'O, III, 90; 'OM, III, 177.

## 295. MEHMED GEN. ESRĀR-DEDE

Mehmed, genannt Esrār-Dede, war ein vertrauter Freund des berühmten Mewlewī-Šejchs und Dichters Es'ad Ghālib Dede<sup>1)</sup> im Kloster von Galata, wo er ein Jahr nach seinem Meister im Jahre 1211/1796 seine Tage beschloß und begraben liegt.

Esrār-Dede, wie er allgemein heißt, verfaßte außer zahlreichen

<sup>1)</sup> Ghālib Dede's *Dīwān* erschien 1253 zu Bülāq (124 + 164 Ss. gr. 8<sup>o</sup>). Ein anderes berühmtes Dichtwerk des Šejchs, betitelt *Hüsn we-'ašq* kam 1304 im Umfange von 266 Ss. kl.-4<sup>o</sup> heraus. Ghālib Dede gilt als einer der größten osmanischen Dichter des 18. Jhdts.; vgl. GOD, IV, 378—413; 'OM, II, 351; Wochen-Beilage zur Zeitung *Haqq*, Stambul, *hazīrān* (Juni) 1328.

Gedichten unter dem Titel *teḍkire-i šuʿarā-i Mewlewijje* lebensgeschichtliche Angaben über die Dichter unter den Mewlewī-Derwiſen, insgesamt über 200 Lebensskizzen samt Versproben.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., wr. 1257 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 412f., wo das Werk irrig dem Esʿad Ghālib Dede zugeschrieben wird); Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* Nr. 1090 (Slg. Schofer); Kairo, *TK*, 182f. und verschiedentlich in Stambuler Sammlungen.

DRUCK: Das Grundwerk selbst ist ungedruckt, doch liegt dem Buche des ʿAlī Enwer, das 1309 zu Stambul unter dem Titel *semāʿ-chāne-i edeb* (262 + 4 Ss. 8<sup>o</sup>) erschienen ist, die *teḍkire* des Esrār-Dede zugrunde.

QUELLEN: ʿAlī Enwer, *semāʿ-chāne-i edeb*, Einleitung; *SʿO*, I, 329f.; *OM*, II, 80f.

## 296. SAʿDULLĀH ENWERĪ

Enwerī stammt aus Trapezunt; sein Geburtsjahr steht nicht fest. Er trat frühzeitig in Stambul, wo er seine Studien beendete, in den Pfortendienst und wurde Ende 1182/1769, als der Großwesir ʿAlī Paša in den russischen Feldzug sich begab, anstelle des zurücktretenden Reichsgeschichtsschreibers Mūsā-zāde auf diesen Posten berufen. Nach acht Jahren wurde er durch Ḥasan Behḡetī (s. S. 304) ersetzt, dem bald hernach ʿOmer-zāde Sulejmān (s. S. 304) in der nämlichen Eigenschaft folgte. Etwa 18 Monate nach dessen Bestallung (Šawwāl 1190/Nov. 1776) wurde Enwerī abermals mit diesem Amte bekleidet, dank seiner guten Beziehungen zum Großwesir Derwiš Meḥmed Paša und dem Šejch ül-islām Meḥmed Esʿad Efendi. Drei Jahre später bestätigte ihn der Großwesir *silihḍār* Sejjid Meḥmed Paša in seiner Eigenschaft, jedoch mit dem Beding, daß er seine bis dahin gesammelten geschichtlichen Notizen abgesondert dem Sultan überreiche, deren Fortsetzung aber mit dem Datum der neuen Großwesirschaft beginne, indem diese, als Ausgangspunkt einer neuen Epoche für den Staat, auch in der Geschichte einen neuen Ausgangspunkt bilden sollte. Enwerī bekleidete außerdem eine Anzahl andere Pfortenstellen (*tešrīfātḡi*, Zeremonienmeister, 1184—1187; *ḡebeḡiler kġātibi*, Sekretär der Zeugschmiede 1187—1190; *tešrīfātḡi*, 1190—1196; *mewqūfātḡi*, 1196—1197), bis er im Duʿl-qaʿde 1197/Okttober 1783 zum *būjūk teḍkireḡi* ernannt wurde und die Geschäfte des Reichsgeschichtsschreibers an Ahmed Wāšif abtreten mußte (ḡewdet, *taʿriḥ*, II, 153). Im J. 1202/1788 wurde er jedoch zum dritten Male Reichschronist und

folgte in dieser Eigenschaft dem Großwesir in den Feldzügen (österr.-russischer Türkenkrieg), bis er von 1206/1791 ab endgültig in Stambul verblieb. Zwei Jahre hernach ward er zum Vorsteher der Rechnungskanzlei von Anatolien (*mühāsebeği*) ernannt. Am 11. bzw. 13. Rebi' II. 1209/6. bzw. 8. XI. 1794 starb er zu Stambul im Alter von fast 60 Jahren. Er liegt im Friedhof Qarağa Ahmed zu Skutari begraben; vgl. *OM*, II. 23.

Die in leicht verständlichem, wenn auch oft schwerfälligem und geschmacklosem Stile verfaßten Staatschroniken Enwerī's gliedern sich, wie folgt:

Die erste Chronik umfaßt die osmanische Reichsgeschichte von seiner Ernennung im J. 1182/1769 bis zum Tode Muṣṭafā's III. (8. Du'l-qa'de 1187/11. I. 1774. Sie behandelt den durch den Frieden von Küçük Qainarġe beendeten Krieg mit Rußland, den Enwerī als Augenzeuge miterlebte.

Die zweite Chronik setzt die erste fort, beginnt mit der Thronbesteigung 'Abd ul-ḥamid's I. und berichtet über den Fortgang des russischen Feldzuges; sie endet mit dem Frieden von Küçük Qainarġe.

Die dritte Chronik beginnt einige Monate später, nämlich mit dem 6. Šawwāl 1188/10. XII. 1774 und endet mit der Verbannung des Großwesirs Mehmed Paša im Ša'bān 1193/August 1779. In ihr sind die Aufzeichnungen 'Omer-zāde Sulejmān Efendis verwertet.

Die vierte Chronik setzt die dritte unmittelbar fort; sie erhielt eine eigne Vorrede nur durch den oben erwähnten Umstand, daß Enwerī dem neuen Großwesir sich gefällig zeigen mußte. Sie schließt mit dem Jahre 1197/Nov. 1783.

Die fünfte Chronik endlich behandelt den österr.-russischen Türkenkrieg vom J. 1202/1788, dem Enwerī, wie bemerkt, als Augenzeuge beiwohnte. Sie zerfällt in zwei Teile, deren erster mit 'Abd ul-ḥamid's Tod (7. IV. 1789), deren zweiter mit dem Frieden von Jassy am 19. Jan. 1792 abschließt.

Die Behandlung der geschilderten Zeitereignisse ist sehr ungleich, insofern unbedeutende Begebenheiten oft weitschweifig, wichtige manchmal sehr kurz dargestellt werden.

HANDSCHRIFTEN: I. Chronik: unvollständige Abschrift in Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1117 (FLÜGEL, *Kat.*, II, 299f.). — I. bis IV. Chronik in Berlin, Staatsb., or. 8° 2069; Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1118; (FLÜGEL, II, 300f.). — II. Chronik: Wien, Kons.-Ak., Nr. 268 (vgl. KRAFFT, *Kat.*, 101ff.); Kairo, *TK*, 213 (*ta'riḥ al-Enwerī*, 1182—1187). — V. Chronik in Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1119 (FLÜGEL, II, 301f.); London, Brit. Mus., or. 6624, Lund, Nr. 61 Kairo, *TK*, 167; Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2089; Hālet Ef., Nr. 590; Jahjā,

Nr. 253. — Eine Bearbeitung der Chroniken übernahm Ismā'īl Raḥmī, vgl. PERTSCH, *Türk. Hss. Berlin*, Nr. 208 a—f, S. 235ff.

DRUCK: Der von J. REINAUD angeführte Bülāqer Druck (vgl. *Journal Asiatique*, VIII (1831), 336 sowie juillet 1843, S. 35, Nr. 35, darnach ZENKER, *BO*, Nr. 940) besteht nicht. Die I. und II. Chronik Enwerī's hat Wāṣif Efendi zum zweiten Teil seines Geschichtswerkes umgearbeitet; vgl. *Wāṣif ta'rīchi*, I, 315 und II, 3 (Stambul, 1219).

QUELLEN: O. M. v. SCHLECHTA-WASSEHRD, *OGNZ*, 3ff.; *GOR*, IX, 209ff.; *S'O*, I, 440; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 17, 57; Ğewdet, *Ta'rīch*, VI, 137f.; Faṭīn, *tedkire*, 20; *EdI*, II, 28f. (J. H. MORDTMANN); *OM*, III, 22f.

### 297. AHMED BEHĀ ED-DĪN, GEN. ĞIZJEDĀRZĀDE

Aḥmed Behā ed-dīn stammt aus Brussa, wo er als Sohn des ḥāġġ Husejn Agha-zāde Maḥmūd Efendi i. J. 1154/beg. 19. III. 1741, zur Welt kam. Er wurde Schüler des Choġa Ibrāhīm im Arabischen, des Qaltaqġizāde im Persischen, ward im Ğumādā I 1173/Dez. 1759 Professor in Stambul, im Rebī' II. 1206/Nov. 1791 Richter von Aleppo, und starb im Ramadān 1208/April 1794 zu Brussa, wo er auch begraben liegt. Über die Entstehung seines *ṣālihijja* betitelten Geschichtswerkes (*wefajāt-nāme*) berichtet er selbst, daß er sich in den Jahren 1185/1187 während einer Fieberkrankheit mit dem Studium osmanischer Geschichte befaßt und dabei Sa'd ed-Dīn besonders bevorzugt habe. Als der Großadmiral Ğezā'irli Ḥasan Paša (vgl. *EdI*, I, 1084f.), in dessen Begleitung er sich damals befand, nach Brussa kam, um die Gräber der Sultane zu besuchen, sei er von diesem aufgefordert worden, in einfachem Stile die Geschichte des osmanischen Herrscherhauses zu schreiben. Das Werk entstand in enger Anlehnung an Sa'd ed-Dīn<sup>1)</sup> im Jahre 1187/beg. 25. III. 1773; die Urschrift befand sich zu Brussa und wurde vom Hofarzt (*ḥekīm baši*) Muṣṭafā Behġet Efendi (st. April 1834, *S'O*, II, 31) im J. 1235 ‚kopiert‘ (*istinsāch*).

HANDSCHRIFTEN: Berlin, Staatsbibl., Nr. or. 2<sup>o</sup> 3347; Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2403; Kairo, *TK*, 194 (*tenqīh-i ta'rīch*); Brussa; vgl. *OM*, III, 30.

QUELLEN: Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 22f.; Aḥmed Rif'at, *rawdet ül-'azizije*, 179 (nach dem vorigen!); *OM*, III, 30.

<sup>1)</sup> Das Werk wird geradezu als Auszug aus dem *tāġ ül-tewārīch* bzw. als dessen Kürzung bezeichnet.

## 298. CHALİL NÜRİ

Er kam als Sohn des Fejdullah Šākir Bej und als Enkel des Großwesirs ‘Abdullah Nā‘ili Paša (s. S. 278 f.) zur Welt. 1199/beg. 14. XI. 1784 ward er Kanzleivorsteher und bekleidete in der Folge verschiedene Stellungen (vgl. *S‘O*, IV, 590), bis er im Rebī‘ II. 1209/Okt., Nov. 1794 zum *mālījje tedkiregisi* (Bittschriftmeister des Fiskus) sowie zum Tagebuchführer (*küçük rüznâmeđi*) und schließlich, fast gleichzeitig nach dem Tode Enwerī’s, zum Reichsgeschichtsschreiber ernannt wurde. Im Jahre 1213/beg. 15. VI. 1798 starb er in seinem Landhaus am Bosphorus; er wurde in Ejjüb bei Küçük Emīr Efendi beigesetzt. Sein Schwiegervater ist der bekannte Šejch ül-islām Mušţafā ‘Āšir Efendi, der Stifter der nach ihm benannten Stambuler Bücherei.

Nürī’s Selīm III. zugeeignete Chronik, die sich durch stilistische Feinheit und gewissenhafte Darstellung vorteilhaft auszeichnet, im übrigen aber nichts Bemerkenswerthes bietet, umfaßt, in unmittelbarem Anschluß an Wāšif’s zweiten, mit Erzählung der ersten Begebenheiten des Jahres 1209/beg. 29. VII. 1794 endenden Anhang, die Ereignisse vom Tage seiner Bestallung zum *weqā‘i‘-nūwīs* bis zum Einfall der Franzosen in Ägypten, somit unmittelbar bis vor seinen Tod.

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1137 (FLÜGEL, II, 312; *GOR*, IX, 223—234, Inhaltsangabe); London, Brit. Mus., Nr. or. 3209 (RIEU, *CTM*, 58f.); Stambul, ‘Āšir Ef. Nr. 239 (Stiftung seines Schwiegervaters); Kairo, *TK*, 178f. (von 1209—1214!).

QUELLEN: Faṭīn, *tedkire*, 421; *S‘O*, IV, 590; *GOR*, IX, 223—234; O. M. SCHLECHTA-WASSEHRD, *OGNZ*, 9, 33; ‘*OM*, III, 156; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 59; Aḥmed Ğewdet, *ta‘riḥ*, VI, 137.

\* \* \*

299. DIE OSMANISCHEN GESANDTSCHAFTSBERICHTE DES  
17. BIS 19. JAHRHUNDERTS.

J. v. HAMMER hat im IX. Bande seiner *GOR* auf S. 303 bis 334 ein *Verzeichnis der Gesandtschaften europäischer, asiatischer und afrikanischer Mächte an die Pforte und von dieser an dieselben, von der Gründung des osmanischen Reiches bis zum Frieden von Kainardscha*. In alphabetischer Ordnung der Mächte veröffentlicht. Aus ihr werden die umfangreichen und alten Beziehungen deutlich ersichtlich, die das

osmanische Reich mit den Mächten des Westens und des Ostens verbanden. Seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts begannen jene Gesandten oder jemand aus der Begleitung ihre Eindrücke von der Botschaftsreise zu Papier zu bringen und in der Heimat bekannt zu machen. Diese Berichte, die man am besten den venedischen *relazioni* vergleichen kann, sind kulturgeschichtlich überaus anziehende und wertvolle Quellschriften. Aus ihnen ersieht man deutlich, wie sich im osmanischen Hirn die Welt des Abendlandes gemalt hat. Oft genug naiv in der Darstellung und besonders in der Auffassung und Bewertung westlicher Zustände, werden diese *sefâretnâme's* in der Folge manchmal auch zu wichtigen geschichtlichen Zeugnissen, da sie über den Gang der Verhandlungen belangreiche Aufschlüsse vermitteln und durch Beigabe staatspolitischer Urkunden den Wert noch erhöhen. Bis ins 19. Jhdt. herein boten diese osmanischen Gesandtschaftsreisen aufsehenerregende Schauspiele in den westlichen Ländern, von denen im Westen nicht nur zeitgenössische Berichte, sondern auch Stiche und Gemälde Kunde geben. Die Hofkünstler ließen es sich nicht nehmen, den fremdartigen Aufzug, den der aus dem Sultanschatz entlehene Pomp und Flitter regelmäßig steigerte, im Bilde festzuhalten. Besonders in Frankreich stellte die Wiedergabe eines solchen Botschafteinzuges einen beliebten Gegenstand für die bildende Kunst.

Nachstehend soll versucht werden, unabhängig von der sonstigen, hier eingehaltenen Zeitenfolge, eine zeitlich angeordnete Zusammenstellung aller jener osmanischen Gesandtschaftsreisen zu geben, von denen sich Schilderungen erhalten haben. J. v. HAMMER hat auch hier als erster einen solchen, freilich alsbald eingestellten Versuch gemacht; vgl. *A/GH*, XIII (Wien 1822), Nr. 48/49, 51/52, 63/64. Reine bibliographische Zusammenfassungen enthalten die einschlägigen Artikel von F. BABINGER in *OLZ*, XXV (1922), 216f., FR. TAESCHNER in *ZDMG*, LXXVII (1923), 75ff. sowie Brūsali Mehmed Tâhir in *OM*, III, 189f. Die nachfolgende Liste vermehrt die dort verzeichnete Literatur um weitere Stücke. Vgl. zum Gegenstand auch die kulturgeschichtliche Abhandlung von Sa'id Bej, *sefirler we-şebenderler* (Stambul 1307), 88 Ss. 8<sup>o</sup>.

1. QARA MEHMED PAŞA, ehemals *odabaşı* der *bostânçî's*, wurde mit dem Rang eines Bejlerbeys von Rumelien im Reğeb 1075/Januar 1665 als Großbotschafter nach Wien entsandt. Sein Gefolge betrug 150 Personen, von denen fünfzig betitelt Ämter hatten; der Staat,

den die Botschaft dank der reichen Zuwendungen aus dem großherrlichen Schatze entfalten konnte, war überaus kostbar; vgl. *GOR*, VI, 149. Unter den Begleitern Qara Mehmed Paša's befand sich der Reisende Ewlijā Čelebi, der hernach, wenigstens seiner Angabe gemäß, die Reise von Wien aus nach Mitteleuropa fortsetzte und erst lange nach dem Botschafter wieder in Stambul eintraf. Sein darüber im VII., leider ungedruckten Bande seines Reisewerkes enthaltener Bericht stellt denn auch in gewissem Sinne das älteste ausführlichere *sefāretnāme* in osmanischer Sprache dar.

BERICHT: Rāšid, *ta'riḥ*, Erstdruck, I. Bd., 31ff.; wichtig ist auch die 17 Bogen starke *relazione di ciò, che è passato circa l'ambasciata solenne turchesca nell' anno 1665 e 1666* von FRANZ VON MESGNIEN MENINSKI, kaiserlichem Oberdolmetscher († 78 Jahre alt am 8. IX. 1698 in der Leopoldstadt zu Wien, laut Totenprotokoll), die im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien aufbewahrt wird und die Grundlage der seitdem beim Empfange aller türkischen Botschafter beobachteten Hofordnung abgab; vgl. *GOR*, VI, 149, Anm. f., ferner Mehmed Deki in *Edebiyyāt-i 'umūmijje meǧmū'asi*, Nr. 77 (Stambul 1335), 866—872.

ÜBERSETZUNG: J. v. HAMMER im *AfGH*, XIII (Wien 1822), 257ff. (nach Rāšid).

2. DU'L-FIQĀR PAŠA. Abgesandter nach Wien (1099/1688). Vgl. oben S. 232f.

3. IBRĀHĪM PAŠA, (st. 1133/1720; vgl. *S'Ō*, I, 120) zweiter *deftterdār* ging mit der Würde eines Bejlerbej's von Rumelien zur Bestätigung des Friedens von Poscharewatz im Sommer 1718 (Ša'bān 1131) mit außerordentlichem Prunk und Aufwand als osmanischer Großbotschafter nach Wien. Sein Gefolge bestand aus 763 Köpfen, sein Erscheinen in Wien (28. Ramaḍān 1131/14. VIII. 1719) erregte ungeheures Aufsehen; vgl. *GOR*, VII, 247ff. sowie die Flugschriften die dort auf S. 248, Anm. a erwähnt werden.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1090 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 282).

DRUCKE: *TOEM*, 40. Heft (1334), 212—226; vgl. auch ÜBERSETZUNGEN.

ÜBERSETZUNGEN: J. v. HAMMER im *AfGH*, XIII (Wien 1822), 273ff.; 341ff.; F. v. KRAELITZ-GREIFENHORST, *Bericht über den Zug des Großbotschafters Ibrahim Pascha nach Wien im Jahre 1719. Im Originaltexte herausgegeben, übersetzt und erläutert.* In den *SBWAW*, 158. Band (Wien 1907).

QUELLEN: *GOR*, VII, 247ff., 256; Rāšid, *ta'riḥ* (Erstdruck), II, 492, 561; *TOEM*, 40. Heft (1334/1916), 211 (Aḥmed Refiq).

HANDSCHRIFTEN: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1148 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 318); Kairo, *TK*, 179.

DRUCKE: *Sultān Selīm sālis 'aşri weqā'i'ne we-mütefarri'ātine dā'ir 'aşr-i mehkūr riğālindan we-aşhāb-i diqqatdan Muṣṭafā Neğib efendiniñ qaleme almış oldughu ta'rīchdir.* Stambul, maṭba'a-i 'āmire, voll. 18. Ramaḍān 1280, 118 Ss. 8°. — Unter fast dem gleichen Titel — es stehen nur statt des Namens *Muṣṭafā Neğib efendiniñ* die Worte *bir dāniş* usw. und am Ende *bir ta'rīch-i nefīsdir* — erschien im gleichen Jahre in der Druckerei der Stambuler Zeitung *Geride-i hawādiş* (vgl. unten S. 354 Anm.) ein 109 Ss. 8° füllender Nachdruck.

QUELLEN: *OGNZ*, 15, 46; Faṭīn, *tedkire*, 399; *S'O*, IV, 544; *'OM*, III, 157.

### 319. MEHMED DĀNIŞ

Mehmed Dāniş Bej, Sohn des Oberstallmeisters Ḥasan Bej und Enkel des Großwesirs Ḥasan Paşa, kam 1220/1805 in Stambul zur Welt. Als Jüngling mit ungewöhnlichen Fähigkeiten und glänzenden Verbindungen trat er in den Pfortendienst und wurde als Beamter in der Staatskanzlei verwendet. Kaum 25 Jahre alt starb er jedoch am 17. Ramaḍān 1245/12. III. 1830 in Stambul am Anfange seiner glänzenden Laufbahn.

Mehmed Dāniş beherrschte die drei islamischen Sprachen und war ein ausgezeichnete Stilist mit großer dichterischer Begabung.

Wenn *'OM*, II, 174 recht hat, so ist dieser<sup>1)</sup> Mehmed Dāniş Bej der Verfasser einer *netiğet ül-weqā'i'*<sup>2)</sup> betitelten geschichtlichen Abhandlung, die Ereignisse des Jahres 1240/beg. 26. VIII. 1824 zum Gegenstand hat und vor allem die Vollendung der Siegesmoschee in Stambul, das Auslaufen der türkischen Flotte unter Chosrew Paşa und die Verhältnisse bei der Janičaren-Truppe beschreibt.

HANDSCHRIFTEN: Kairo, *TK*, 236; Stambul, Jildiz-Bücherei, jetzt Univ.-Bibl.

durch bekannt ist, daß er seine Sammlung der Ḥamīdiye-Bücherei zu Stambul vermachte, eine kurze Geschichte der letzten Regierungsjahre 'Abd ul-ḥamīds I. sowie des Anfanges der Regierung Selims III.; vgl. *'OM*, III, 76.

<sup>1)</sup> *S'O*, II, 322 wird nämlich ein weiterer, gleichzeitiger Mehmed Dāniş aufgeführt, der 1253/1837 verstarb und längere Zeit im Pfortendienst beschäftigt gewesen war. Die Zuweisung an jenen Träger des Namens geschieht auf Verantwortung von *'OM*, II, 174.

<sup>2)</sup> Wie sich aus *'OM*, III, 132 entnehmen läßt, trägt den gleichen Titel *netiğet ül-weqā'i'* eine geschichtliche Abhandlung des Sa'id Efendi (s. S. 338 f.), so daß man annehmen darf, daß zwei fast gleichzeitige Schriften unter dem nämlichen Namen gehen. Vgl. unten S. 415.

QUELLEN: Faṭīn, *tedkire*, 91; GOD, IV, 457 ff.; S'O, II, 322; 'OM, II, 174, vgl. III, 184, 3 v. u.; eine ausführliche Lebensbeschreibung des jungen Talentes verfaßte der Dichter Fehīm Sulejmān<sup>1)</sup>, hsl. in Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1259 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 413f.)<sup>2)</sup>.

### 320. MUṢṬAFĀ WĀḌIḤ B. ISMĀ'ĪL

Muṣṭafā, genannt Wāḍiḥ, stammt aus Amasia, wo er als Sohn des aus Çorum gebürtigen *müfettiṣ* Qara Ismā'īl zur Welt kam. Er scheint sein ganzes Leben in seiner engeren Heimat zugebracht zu haben. Wenigstens ist er dort als *muftī* im Jahre 1247/1831 gestorben.

Muṣṭafā Wāḍiḥ verfaßte unter dem Titel *el-belābil er-rāsijje fī mesā'il rijāḍ Amāsijje* eine türkische Ortsgeschichte von Amasia, eine der ältesten, vielleicht sogar die älteste ihrer Art, worin er die

<sup>1)</sup> Fehīm Sulejmān (st. 1262/1846; vgl. S'O, IV, 30 und 'OM, II, 372) schrieb auch eine Maḥmūd II. gewidmete türkische Übersetzung der persischen Dichterdenkwürdigkeiten des Dewletšāh unter dem Titel *sefinet eš-šu'arā*, die Mitte Ğumādā II 1259/Juli 1843 zu Stambul, 7 + 352 Ss. 4<sup>o</sup> umfassend, gedruckt wurde, aber auch hsl. vorkommt (vgl. z. B. Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1258 bei FLÜGEL, *Katal.*, II, 413).

<sup>2)</sup> Während der Regierung Maḥmūds II. entstanden verschiedene geschichtliche Abhandlungen, die sich mit diesem oder jenem Vorkommnis dieser langen und ereignisreichen Herrschaft (1808—1839) befassen. An mir bekannt gewordenen Schriften dieser Art seien genannt:

- I) 'IRFĀN BEJ aus Egriboz (Negroponte, Euböa), der nach 'OM, III, 186, II v. u. ein Werk *muḥārebāt-i mešhūre-i islām* sowie ein nach ihm benanntes, *ta'riḥ-i 'Irfān* geheißenes Geschichtswerk verfaßte. Näheres über Inhalt und Umfang beider Arbeiten ist mir nicht bekannt.
- II) MEHMET TEJJĀR Efendi, der nach 'OM, III, 185 ein *'unwān-i nusret* betiteltes Werk verfaßte, in dem jedoch nicht von Zeitgeschichte die Rede zu gehen scheint.
- III) 'ABD UL-ḤAQQ MOLLĀ, (st. 1270/1853), Vater des Chejrollāh Efendi (vgl. S. 360 ff.), der eine Abhandlung *ta'riḥ-i liwā* schrieb, worin er einen Ausflug Maḥmūds II. nach Rāmi Ćiftliq und nach Therapia am Bosphorus vom 5. Rebī' I bis 15. Šawwāl 1244, d. i. 1828/9 schilderte. Handschriften befinden sich zu Kairo, TK, 174f. sowie zu Stambul, 'Umūmijje; vgl. 'OM, III, 51, 185, Mitte.

Welche Bewandnis es mit dem in Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* Nr. 1073 (Slg. Schefer) *ta'riḥ-i weqā'i-i dewlet-i sultān Maḥmūd chān* hat, die nach E. BLOCHET's Angaben (*Catal.*, 171) eine Geschichte der Regierung Maḥmūds II. von 1240 bis 1238, also 1814/22 enthält, müßte eine Untersuchung ergeben. Desgleichen steht noch nicht fest, auf wen das *ta'riḥ-i weqā'i-i sene 1234* (beg. 31. X. 1818) der Kgl. Bibl. zu Kairo (TK, 179) zurückgeht.

ungemein bewegte Vergangenheit seiner Vaterstadt in ziemlicher Ausführlichkeit behandelte.<sup>1)</sup>

HANDSCHRIFT: Berlin, Staatsbibl., *or.* 8<sup>o</sup> 2000.

QUELLE: 'OM, III, 145.

### 321. MEHMET SA'ID, GEN. FERĀ'IDĪ-ZĀDE

Ferā'idī-zāde Mehmed Sa'īd stammt aus Brussa, wo er auch seinen Studien oblag und wo er schließlich an der Moschee des Emīr Sulṭān als Kanzelredner (*chaḥīb*) Anstellung fand. Als er im Jahre 1251/beg. 29. IV. 1835 dort verstarb, ward er im Vorhofe des genannten Gotteshauses beigesetzt.

Mehmed Sa'īd ist der Verfasser eines weltgeschichtlichen Werkes, das er unter dem Titel *gūlšen-i me'ārif* in zwei starken Bänden herausbrachte. Er arbeitete 19 Jahre an ihm und vollendete es im Du'l-qa'de 1249/März 1834 (vgl. Druck, II, 1689). Als seine Quellen macht er die türkische, *iṣrāq ül-tewārīch* genannte Übersetzung eines arabischen, *bahğat al-tawārīch* geheißenen Werkes eines Wejsī Efendi (des S. 155ff. behandelten?) namhaft (Druck II, 1688), ferner die Darstellungen des Ḥāğğī Chalifa (Druck, II, 1689), des Sa 'd ed-Dīn, des Na 'īmā, des Rāšid, des 'Izzī und Şubḥī sowie des Wāşif Efendi. Der erste Band enthält eine weltgeschichtliche Übersicht, während der zweite die osmanische Geschichte bis auf die Regierung des Sultans 'Abd ul-ḥamīd I. und zwar bis zum Frieden von Küçük Qajnarğe behandelt.

DRUCK: *ta'rīch-i gūlšen-i me'ārif*, zwei Bände in gr.-8<sup>o</sup> mit fortlaufenden Seitenzahlen. I. Bd., 8 + 848 Ss., Stambul, Mitte Ğumādā I 1202; II. Bd., 8 + S. 849 bis 1693, Stambul, Ramaḍān 1252.

QUELLEN: Selbstleben auf S. 1685ff. des Druckes (vgl. S. 4); 'OM, III, 117f.

<sup>1)</sup> In den letzten Jahren hat sich erfreulicherweise die Zahl der türkischen Ortsgeschichten beträchtlich vermehrt, so daß viele, freilich meist kleinere Städte der Türkei oft ausgezeichnete Darstellungen ihrer Vergangenheit besitzen. Solcherlei Bestrebungen müßten seitens der Regierung mit allen Mitteln gefördert werden, weil dabei zahlreiche halbverschollene Quellen und Aufzeichnungen wieder ans Licht gezogen und gerettet werden. Gerade Amasia besitzt aus der Feder des 'Abdī-zāde Ḥusejn Ḥusām ed-Dīn, der als Übersetzer arabischer Urkunden im Ewqāf-Ministerium zu Stambul beschäftigt war, eine vortreffliche Ortsgeschichte, die unter dem Titel *es-sefīnet er-rāsijje fī ta'rīch Amāsijje*, kurz *Amāsija ta'rīchi* auf acht Bände berechnet ist. Bisher sind jedoch nur zwei Teile erschienen (I. Bd., Stambul 1328 m = 1330 h, 424 Ss. 8<sup>o</sup>; II. Bd., Stambul 1329 m = 1332 h, 492 + 2 Ss. 8<sup>o</sup>).

III, 1329; IV, 1: 1924; IV, 2: 1925

## 322. EBŪ BEKR

Ebū Bekr, aus Merzifun gebürtig, der als großherrlicher Palastbeamter (*enderūnī*) unter Maḥmūd II. beschäftigt war, zu Stambul im Jahre 1251/1835 seine Tage beschlossen hat und im Friedhof von Ejjüb im Vorhof der von Mihr Šāh Wālide Sulṭān gestifteten Armenküche (*'imāret*) begraben liegt, verfaßte in Form von Erinnerungen eine die Jahre 1182 bis 1228, also 1768 bis 1813 umfassende gedrängte osmanische Geschichte unter dem Titel *waq'a-i ğedide*.

DRUCK: *Waq'a-i ğedide*, Stambul 1332, 39 Ss. 8°.

QUELLE: 'OM, III, 12.

## 323. SULEJMĀN FĀ'IQ

Sulejmān Fā'iq kam als Sohn des Steuereintnehmers (*muḥaṣṣil*) ḫāfīz 'Alī Agha auf der Insel Chios im Jahre 1198/1783 zur Welt. Er bekleidete in der Reichshauptstadt eine Reihe von Beamtenstellungen, starb 1253/1837 und liegt zu Rümeli Ḥiṣār im dortigen Friedhof begraben.

Außer einer Sammelschrift (*meġmū'a*), in der er Nachrichten über seltsame Begebenheiten und Vorfälle vereinigte, verfaßte Sulejmān Fā'iq zu den lebensgeschichtlichen Sammelwerken des Aḥmed Resmī (vgl. oben S. 309ff.) *chalīfet er-rü'esā* und *dawḫet ül-mešājich* Nachträge, die z. T. bis zum Jahre 1248/1832 reichen. Er behandelt im erstgenannten Werkchen dreißig Re'is Efendi's von 1167/1219, also 1753/1804, und zwar von Aḥmed Kĵāmil Efendi's (1168) bis auf Aḥmed Wāṣif, den bekannten Reichsgeschichtsschreiber. Es ist seinem Gönner, dem später umgekommenen *re'is efendi* Mehmed Sa'īd Ḥālet Efendi gewidmet. Seine Fortsetzung der *dawḫet ül-mešājich* reicht vom Jahre 1221 bis 1248 (1806/1832).

HANDSCHRIFTEN: A) *dejl* (Nachtrag) zur *chalīfet er-rü'esā*: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1251 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 408f. sowie *GOR*, IX, 239, Nr. 19); Paris, Bibl. Nat. *suppl. turc* Nr. 1082 (Slg. Schefer); Stambul, Bücherei des Mewlewī-Klosters von Galata; Kairo, *TK*, 210. — B) *dejl* (Nachtrag) zur *dawḫet ül-mešājich*: Kairo, *TK*, 225 (*meġmū'a*); Stambul, Verbleib unbekannt. — C) *meġmū'a*: Stambul, Verbleib unbekannt; vgl. 'OM, III, 70f., wo leider der Standort verschwiegen wird.

DRUCK: *Sefinet er-rü'esā*, zusammen mit der gleichnamigen Schrift des Aḥmed Resmī, Stambul Ğumādā II 1269, 8°, Steindruck der Staatsdruckerei; vgl. O. M. v. SCHLECHTA-Wssehrd in den *SBWAW*, *phil.-hist. Kl.* (XIV 1854), 74.

QUELLEN: *OGNZ*, 18; Faṭīn, *tedkire*, 316f.; 'OM, III, 70.

## 324. MEḤMED ES'AD, GEN. ŞAḤḤĀFLAR-ŞEJCHİZĀDE

Sejjid Meḥmed Es'ad ward am 18. Rebī' I 1204/6. XII. 1790 unweit der Aja Sofia zu Stambul als Sohn des 'ulemā und Vorstehers der Buchhändler-Zunft (*şaḥḥāflar şejchī*) *hāğğī* Aḥmed b. 'Abdullāh geboren, betrat, kaum 18 Jahre alt, die Laufbahn des Gesetzeslehrfaches und folgte, nachdem er eine Anzahl von Titularämtern bekleidet hatte und Professor gewesen war, im Muḥarrem 1241/Aug. 1825 dem nach Tire verbannten Şānizāde als Reichschronist, mit welchem Amte er seit 1247/Ende 1831 die Stellung eines Hauptschriftleiters des neubegründeten osmanischen Staatsanzeigers *taqwīm-i weqā'i'*<sup>1)</sup> vereinigte. In der Folge wurde er Richter von Stambul, Titular-Heeresrichter von Anatolien, ging als Großbotschafter nach Persien, verblieb dort ein Jahr, wurde hernach Leiter der Quarantäne-Anstalten, dann Reichsrat, Präsident des Schulwesens usw. (vgl. die genauen Daten im *S'O*, I, 339), um schließlich als Heeresrichter von Rumelien im Şafer oder Rebī' I. 1264/Jan., Febr. 1848 seine Tage zu beschließen. Er liegt im Hofraum der von ihm gestifteten öffentlichen Bücherei unweit der Aja Sofia in Stambul begraben.

Es'ad versuchte sich sowohl in der Dichtkunst, in der Stilistik wie in der Geschichte, der er sich von amtswegen zugewandt hatte. In seiner Eigenschaft als Reichschronist setzte er die Staatsjahrbücher des Şānizāde durch weitere 16 Monate fort. In diesem Nachtrag (*dejl*) schildert er die Ereignisse vom J. 1237/beg. 28. IX. 1821 bis Ende Rebī' I. 1238/Dez. 1822. Das eigentliche Geschichtswerk (*ta'rīch*) beschreibt die Ereignisse des Jahres 1241/beg. 16. VIII. 1825; gleichsam eine Fortsetzung hiervon stellt die im Auftrage Maḥmüds II unter dem Titel *üss-i zafer*, Grundlage des Sieges, veröffentlichte Beschrei-

<sup>1)</sup> Der osmanische Reichsanzeiger (*taqwīm-i weqā'i'*) erschien als Nachfolger der französischen, 1831 vom Franzosen Al. Blacque (starb 1836 auf Malta) begründeten und geleiteten Zeitung *Moniteur Ottoman* erstmals am 25. Ğumādā I 1247/1. XI. 1831 und blieb das Staatsorgan der Pforte bis zum 27. Muḥarrem 1337=3. Nov. 1334/1918 (letzte Nr. 3348). Diese Zeitung ist kultur- und literargeschichtlich von beträchtlicher Bedeutung, weil sie zahlreiche einschlägige Artikel und besonders die Titel der neuerschienenen, amtlich vorgelegten und genehmigten Drucke brachte. Neun Jahre nach der Begründung dieses Reichsanzeigers erschien die halbamtliche Wochenschrift *Ġeride-i ḥawādiş*, die der Engländer WILLIAM CHURCHILL ins Leben gerufen hatte. Über die Geschichte des *Taqwīm-i weqā'i'* vgl. Luṭfī, *ta'rīch*, III, 156 ff., IV, 37; R. WALSH, *A Residence at Constantinople*, II (London 1836), 281 ff.; A. UBICINI, *Lettres sur la Turquie*, 2. Aufl. (Paris 1853), I, 257 ff.

bung der Janičarenvertilgung<sup>1)</sup> im gleichen Jahre dar. Es'ad's Werke sind in schwülstigem, überschwänglichem Stil abgefaßt, durch den die Richtigkeit und Unparteilichkeit der Darstellung erheblich beeinträchtigt werden. Schließlich verfaßte Es'ad Efendi unter dem Titel *uşûl-i 'atîqe-i teşrîfât-i dewlet-i 'alijje-i 'osmâniyye*, meist kurz *teşrîfât-i qadîme* eine kulturgeschichtlich sehr wertvolle Beschreibung des alten Zeremoniells am osmanischen Hofe; die Schrift wurde in der Reichsdruckerei zu Stambul gedruckt (Stambul, o. J. [=1287], 144 Ss. 8<sup>o</sup>) und verdiente eine Bearbeitung<sup>2)</sup>.

HANDSCHRIFTEN: A) *Fortsetzung der Reichschronik* des Şânizâde: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1140 (FLÜGEL, II, 314, Abschrift vom Original, vgl. OGNZ, 26 (Inhaltsangabe); Geschichtswerk (*ta'rîch*), das Jahr 1214 behandelnd, in Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1141 (FLÜGEL, II, 314; mit eigenhändigen Zusätzen und Randbemerkungen Es'ad Efendi's, vgl. OGNZ, 26f.); Stambul, Es'ad Ef., Nr. 2083/4. — B) *Üss-i zafer*: Stambul. Es'ad Ef., Nr. 2071, 'Umümiyye, Nr. 4891.

DRUCKE: *Üss-i zafer*, Stambul, Ende Şawwâl 1243/1827, 3+4+259+3 Ss. in gr.-8<sup>o</sup>; 2. Druck (wörtlicher Abdruck der Erstausgabe): Stambul, 1293/1876, 4+4+259 Ss. 8<sup>o</sup> auf gelbem Papier. — Auszug bei V. D. SMIRNOV, *Образъовъя произведенъя османской литературы* (St. Petersburg 1903), 147—153<sup>3)</sup>.

ÜBERSETZUNGEN: *Précis historique de la destruction du corps des janissaires par le sultan Mahmoud, en 1826. Traduit du turc par A.-P. CAUSSIN DE PERCEVAL.* (Paris, 1833, 8<sup>o</sup>). — Ἱστορικὴ περιλήψις τῆς καταστροφῆς τοῦ σώματος τῶν Γενιτσαρῶν ὑπὸ τοῦ Σουλτάνου Μαχμουῦτ ἐν τῷ 1826. Μετάφρασις ὑπὸ Γ. Πολυχρονιάδου. Ἐν Κωνσταντινῶν πόλει 1871. Mit Abbildungen, 233 Ss. 8<sup>o</sup>.

QUELLEN: GOD, IV, 463ff; Fâtin, *tedkire*, 13; Ğemâl ed-Dîn, *ajnä-i zurefâ*, 79—90; OGNZ, 12, 43, Nr. 26; S'O, I, 339; 'OM, III, 24ff.

<sup>1)</sup> Das denkwürdige Ereignis des Janičaren-Aufstandes, der Selîms III. Entthronung und gewaltsamen Tod im Gefolge hatte, wurde von einem unbekanntem Verfasser unter dem Titel *ta'rîch-i fitne-i jeñiceriân* in fünfzehn Abschnitten in Form eines Tagebuches vom 16. Rebî' I 1222/24. V. 1807 bis zum 22. Şa' bân 1222/25. X. 1807 geschildert; eine Hs. dieses Werkchens befindet sich zu Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1143 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 315f.); eine genaue Beschreibung des Inhaltes von O. M. v. SCHLECHTA-WSEHRD findet sich in den *DWAW*, phil.-hist. Kl., VIII (Wien 1857), 284f., 288. — Die Hs. *suppl. turc* Nr. 1062 (Slg. Schefer) der Bibl. Nat. zu Paris enthält wohl das gleiche Werk.

<sup>2)</sup> Nach GOD, IV, 465 verfaßte Es'ad auch ein besonderes Buch über eine Reise des Großherrn Mahmüd II. nach Adrianopel unter dem Titel *sefernâme-i chejr*. Es ist anzunehmen, daß diese Schrift geschichtlich ebenso bedeutungslos ist wie das oben erwähnte (S. 351 Anm. 2) *ta'rîch-i livâ* des 'Abd ul-ħaqq Mollâ. Nach der nämlichen Quelle (IV, 357) soll er auch Dichterdenkwürdigkeiten, also eine *tedkire*, geplant haben; J. v. HAMMER bat ihn vergeblich um Überlassung der Handschrift für seine GOD.

<sup>3)</sup> Über sonstige gedruckte Werke Es'ad Efendi's vgl. OGNZ, 42, Nr. 25.

## 325. REĠĀ'Ī MEĤMED

war Nachfolger Es'ad Efendi's im Amte des Reichschronisten. Geboren 1218/beg. 23. IV. 1803 zu Stambul, bekleidete er seit Şafer 1264/Jan. 1848 das Amt des Reichschronisten, gleichzeitig den Posten eines Leiters der Staatsdruckerei. Wegen Trunksucht seiner zwei Stellen Anfang Ğumādā II 1269/März 1853 enthoben,<sup>1)</sup> wurde er in beiden Eigenschaften durch

## 326. 'ĀKIF PAŠA-ZĀDE MEĤMED NĀ'IL

ersetzt, der indessen schon am 23. Ğumādā II. 1271/19. III. 1856 zu Stambul verstarb<sup>2)</sup>, worauf Meĥmed Reġā'ī die Leitung der Staatsdruckerei wieder übernahm, während das Amt des Reichsgeschichtsschreibers Aĥmed Ğewdet Efendi (vgl. S. 376 ff.) übertragen wurde.

## 327. ES'AD, GEN. IMĀM-ZĀDE

Imām-zāde Es'ad ist der Sohn eines aus Qonja stammenden Imāms an der Zeirek-Moschee zu Stambul. Er selbst war zuerst *müderris*, später an verschiedenen Orten Richter (Jerusalem, Kairo, Medīna, Aleppo), wurde in der Folge mit einer Reihe hoher Stellungen betraut (vgl. die eingehende Liste in S'O, I, 341) und starb im Ğumādā I 1227/März 1851 zu Stambul auf dem Wege nach seinem Hause eines jähen Todes. Er wurde im Vorhofe der Sulejmān-Moschee beigesetzt.

Imām-zāde Es'ad, der nicht mit dem Reichsgeschichtsschreiber gleichen Namens (s. S. 354f.) vermenget werden darf, verfaßte außer einigen theologischen Werken ein die Eroberung Konstantinopels behandelndes Schriftchen, das den Titel *feth-i Qostantīniyye* führt.

HANDSCHRIFTEN: Paris, Bibl. Nat., *suppl. turc* 1187 (Slg. SCHEFFER); Stambul, Chosrew Paša, Nr. 439.

DRUCK: *Feth-i Qostantīniyye*, Stambul 1285, 22 Ss. gr.-8<sup>o</sup>.

QUELLEN: S'O, I, 341; 'OM, I, 244.

<sup>1)</sup> Vgl. O. M. v. SCHLECHTA-WASSEHRD, *OGNZ*, 12f.; Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 90ff.; *sefinet er-rū'esā*, 102ff.; Faṭīn, *tedkire*, 129f. Er starb erst am 13. Şawwāl 1291/4. XI. 1873; vgl. S'O, II, 370. — Sein Sohn ist der Dichter Reġā'ī-zāde Ekrem Bej (st. 16. I. 1914 zu Stambul).

<sup>2)</sup> Vgl. Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 111f.; S'O, IV, 530).

## 328. ĜEMĀL ED-DĪN MEHMED, GEN. QĀRŠLI-ZĀDE

Qāršli-zāde Ĝemāl ed-Dīn Mehmed ist der Sohn eines aus Qārš stammenden Mehmed Efendi. Er selbst schlug die Gelehrtenlaufbahn ein, wurde *müderris*, dann 1253/1837 Richter von Salonik, zwei Jahre später Druckberchtiger (*müşahhîh*) in der Druckerei des *Osmanischen Staatsanzeigers* (*taqwīm-chāne*). 1261/1845 ward er zum Richter von Brussa ernannt, starb aber, ehe er seine Stelle antrat, zu Stambul, wo er im Ejjüb-Friedhof seine letzte Ruhestätte fand. Außer einer *māddijjet ül-chitān* (gedruckt zu Stambul, Jahr unbek.) genannten Abhandlung über die Zunft der Beschneider (*sünnetçiler*) verfaßte er in großherrlichem Auftrag unter dem Titel *ājinā-i zurefā* (*ta'rīch* für das Vollendungsjahr 1259/1843) eine Übersicht über die osmanischen Geschichtsschreiber und ihre Werke, wobei jedoch im Schwulst der Rede die eigentlichen Tatsachen kaum zur Geltung kommen. Einen wissenschaftlichen Wert kann das Werkchen wenigstens in seiner ursprünglichen Fassung kaum beanspruchen. Es zerfällt in drei Abschnitte, deren erster die Zeiträume und Begebenheiten behandelt, die Gegenstand geschichtlicher Darstellung wurden, sowie die Verfasser von derlei Schriften (beginnend mit Kemāl Paša-zāde bis auf des Reichsgeschichtsschreiber Mehmed Es'ad), deren zweiter Privatpersonen betrifft, die sich mit Geschichtsschreibung befassen (von Kemāl Paša-zāde bis auf Aḥmed Ĝāwīd Bej), deren dritter schließlich über die Reichsgeschichtsschreiber, angefangen mit den sog. Königsbuch-Schreibern (vgl. oben S. 163ff.) bis auf den eben genannten Reichshistoriographen, handelt. Übersieht man die Liste der besprochenen Werke und Geschichtsschreiber, so erstaunt man, wieviele hervorragende Darstellungen und Verfasser Ĝemāl ed-Dīn nicht gekannt oder berücksichtigt hat.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1261 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 414f.; vgl. O. M. v. SCHLECHTA-WASSEHRD, *OGNZ*, 19).

DRUCK: Unter dem Titel *'Osmānli ta'rīch we-mü'errichleri* gab Aḥmed Ĝewdet Bej, Hauptschriftleiter und Herausgeber des *Iqdām*, in Stambul 1314/1896, 144 Ss. 8°, die Schrift des Ĝemāl ed-Dīn heraus, wobei die Seiten 78 bis 144 Zusätze von seiner Hand darstellen.

QUELLEN: *OGNZ*, 19; *S'O*, II, 83; *'OM*, III, 42.

## 329. MEHMED 'ĀKIF PAŠA

Mehmed 'Ākif Paša, 1202/1787 als Sohn des Richters 'Ajntābī-zāde Mehmed zu Bozoq bei Jozghad (Ostanatolien) geboren, kam 1228/1813

nach Stambul, wo er durch die Bemühungen seines Verwandten, des *re'is efendi* Muştafâ Mazhar Amt und Würden erlangte. 1244/1829 ward er selbst *re'is efendi* und vertauschte sechs Jahr hernach diesen Titel mit dem neueingeführten eines Ministers des Äußern. Abgesetzt, ward ihm 1253/1838 die Stelle des Innenministers übertragen, die er jedoch bald darauf wieder verlor. Er ging als Landpfleger nach Izmid, Adrianopel und Brussa, wurde abermals entamtet und starb nach vollendeter Wallfahrt auf der Rückkehr von den heiligen Stätten zu Alexandrien im Du'l-ḥiğge 1263/Nov. 1847.

Mehmed 'Akif Paşa war berühmt wegen seiner dichterischen Begabung und vor allem wegen seiner stilistischen Gewandtheit. Seine Staatsschriften, die er bei verschiedenen politischen Anlässen verfaßte, haben noch heute Ansehen als Meisterstücke stilistischer und politischer Kunst.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1153 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 321; über den Inhalt der *lâ'ihâ* vgl. besonders OGNZ, 17 oben).

DRUCKE: *Tebşire-i 'Akif paşa*, Stambul 1300, 86 Ss. 8<sup>o</sup>, die berühmteste politische Kampfschrift des 'A. P. mit Zusätzen Nâmiq Kemâl Bej's (vgl. S. 370f.). — *Eşer-i 'Akif paşa*, Stambul 1290, 23 Ss. 8<sup>o</sup>, einige Aufsätze, *münşâ'ât* des 'Akif Paşa, herausgegeben und mit einer lebensgeschichtlichen Einleitung versehen von einem seiner Enkel. — *Muharrerât-i chuşûsijje-i 'Akif paşa*, Stambul 1301, 80 Ss. 8<sup>o</sup> (enthält Briefe und amtliche Schreiben des 'Akif Paşa).

ÜBERSETZUNG: ARTHUR ALRIC, *Un diplomate ottoman en 1836 (affaire Churchill)*, traduction annotée de l'éclaircissement (*Tebşireh*) d'*Akif Pacha*, *Ministre des affaires étrangères de Turquie*. Paris 1892, 12<sup>o</sup>.

QUELLEN: Faṭin, *tedkire*, 271f.; S'O, III, 287f.; O. M. v. SCHLECHTA-WSSERD, OGNZ, 16f.; 'OM, II, 324.

### 330. 'ABD UL-'AZİZ, GEN. MEKTÜBÎ-ZÂDE

'Abd ul-'aziz, Mektübî-zâde genannt, ist der Sohn eines gewissen Muştafâ 'Izzet und ward in Stambul geboren. Im Jahre 1235/1819 ward er *müderris*, trat später in die Richterlaufbahn über, ging im Şa'bân 1268/Mai 1852 als Richter nach Damaskus, erhielt später den Titel eines Richters von Mekka und Stambul, wurde im Şafer 1279/Aug. 1862 Inspektor (*müfettiş*) der frommen Stiftungen, starb aber im Ğumādâ I (Okt./Nov.) des gleichen Jahres in Stambul, wo er, als Mitglied des Chalwetî-Ordens, in Skutari beim Kloster des Şejh Hudâ'î bestattet wurde.

Mektübî-zāde verfaßte mehrere lebensgeschichtliche Sammelwerke, darunter unter dem Titel *ṭabaqāt-i terāğim* einen Auszug aus den *ŠN* des Ṭašköprüzāde sowie einen Nachtrag zur *dawḥet ül-mešāğich* des Mustağim-zāde (vgl. oben S. 317f.) bzw. des Sulejmān Fā’iq (vgl. S. 353), der die Jahre 1248/1279, d. i. 1832/1862 umspannt. Schließlich schrieb er eine osmanische Geschichte, die jedoch nur bis auf die Zeit Bājezīd Jildirim’s reicht.

HANDSCHRIFTEN: A) *Ṭabaqāt-i terāğim*: Stambul, Nationalbibl., Abtg. Chāliş Ef., Autograph des Verf. — B) *dejl* (Nachtrag) zur *dawḥet ül-mešāğich*: unbekannt. — C) *Osmanische Geschichte*: unbekannt.

DRUCK: Die Fortführung der *dawḥet ül-mešāğich* ist im Steindruck mitenthaltend; vgl. unter Sejjid Aḥmed Rif‘at auf S. 363, Nr. I.

QUELLEN: *S‘O*, III, 340; *‘OM*, III, 107.

### 331. DĀ’ŪD, GEN. FAṬĪN

Dā’ūd mit dem *machlaş* Faṭīn stammt aus Drama, wo er als Sohn eines gewissen *ḥāğğī* Chālid Bej zur Welt kam. Er hielt sich anfänglich in Ägypten auf, kam dann nach Stambul, wo er in der Kanzlei des Staatsrates Anstellung erlangte. Später wurde er Kontrollor (*müqā-beleğī*) bei der großherrlichen Handlung (*tiğāret-chāne-i ‘āmire*). Er scheint zeitlebens in dürftigen Verhältnissen gelebt zu haben. 1856 bezeichnet ihn O. M. v. SCHLECHTA-WSEHRD als einen ‚Mann von mittlerem Alter‘. Faṭīn starb 1283/1866 zu Stambul und wurde auf dem Friedhof in Gökşu-deresi bestattet.

Auf Veranlassung einiger hoher Gönner schrieb Faṭīn eine Fortsetzung der 1132/1720 beendeten Dichter-Denkwürdigkeiten des Şefā’i (vgl. oben S. 257) sowie des 1134/1721 abgeschlossenen gleichartigen Werkes von Sālim (vgl. S. 272f.) unter dem Titel *tedkire-i chātimet ül-eş‘ār*, worin er die Lebensskizzen osmanischer Dichter und Verskünstler vom Jahre 1135/1722 bis auf seine Tage samt Proben ihrer Fertigkeiten gibt<sup>1)</sup>. Das wegen seiner Angaben über zahlreiche sonst unbekannte Dichter und dichtende Geschichtsschreiber wertvolle und nützliche Buch wurde im Jahre 1269/1852 vollendet.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Er selbst versuchte sich ebenfalls als Dichter, wie sein nachgelassener, 1288 zu Stambul veröffentlichter *Dīvān* (61 [Jahrzahlreime], 60 [Ghazele] Ss. gr. 8<sup>o</sup>) dartut. Dieser übrigens seltene Druck ist wichtig wegen der lebensgeschichtlichen Einleitung.

<sup>2)</sup> Eine leider bisher ungedruckte Fortsetzung zu Faṭīn’s Werk schrieb unter dem Titel *kemāl eš-şu‘arā* Ibn el-emīn Maḥmūd Kemāl Bej in Stambul.

HANDSCHRIFT: Wien, Nat.-Bibl., Nr. 1243 (FLÜGEL, *Katal.*, II, 402).

DRUCK: *tedkire-i chātimet ül-es'ār*, Stambul 1271/1855, 6 + 460 Ss. 8°, ein „Steindruck dieses Werkes, der blassen Tinte halber kaum benutzbar“ (O. M. v. SCHLECHTA-WASSEHRD, *OGNZ*, 19).

ÜBERSETZUNG: Auszugsweise Verdeutschung von V. v. ROSENZWEIG-SCHWANNAU, 64. Quartseiten füllend, auf der Konsular-Akademie zu Wien; vgl. *ZDMG*, XX (1866), 439, Nr. 9.

QUELLEN: *OGNZ*, 19; derselbe, *SBWAW*, *phil.-hist. Kl.*, XX. Bd., 467f.; A. D. MORDTMANN in *Augsburger Allgemeine Zeitung*, Nr. 92 (*Beilage*) vom 2. IV. 1855; *S'O*, IV, 25; *OM*, II, 373; *EdI*, II, 97 (J. H. MORDTMANN).

### 332. CHEJRULLĀH

Chejrullāh Efendi kam im Jahre 1233/1817 zu Stambul als Sproß einer alten osmanischen Beamtenfamilie und Sohn des hervorragenden Mediziners und Theologen, des vielseitigen *re'īs ul-'ulemā* 'Abd ul-ḥaqq Mollā (vgl. Faṭīn, *tedkire*, 780; *S'O*, III, 301 sowie oben S. 351, A. 2) zur Welt. Er schlug zunächst die theologische Laufbahn ein, wurde *müderris*, studierte dann ebenfalls die Heilwissenschaft an der neubegründeten (1242/1826)<sup>1)</sup> Medizinschule, ging jedoch 1258/1842 als Mollā nach Smyrna, um in der Folge sich völlig dem Unterrichtswesen, den Naturwissenschaften sowie der Heilkunde zu widmen. Er wurde Mitglied des Unterrichtsausschusses, des Landwirtschaftsrates sowie hoher Beamter im Unterrichtsministerium. Später stand er der Medizinischen Hochschule vor, bis er Ende Ša'bān 1281/Jan. 1865 als osmanischer Botschafter nach Teheran ging. Dort ist er im Ša'bān (der Tag steht leider nicht fest) 1283/Dez. 1866 eines plötzlichen Todes verschieden.<sup>2)</sup> Der berühmteste seiner Söhne ist der größte lebende türkische Dichter 'Abd ul-ḥaqq Ḥāmid Bej (vgl. Lebensskizze, Bild und Würdigung bei M. HARTMANN, *Dichter der neuen Türkei*, Berlin 1919, 17ff.).

Chejrullāh, eine schriftstellerisch ungemein rege Persönlichkeit, verdient besondere Beachtung durch seine Geschichte des osmanischen Reiches, *ta'rīch-i dewlet-i 'alijje-i 'osmānīje*, die schon J. v. HAMMER als eine „sehr merkwürdige Erscheinung“ kennzeichnete,

<sup>1)</sup> Eine kurze Geschichte dieser Anstalt ist in der Schrift *mir'āt-i mekteb-i tibbīje* enthalten.

<sup>2)</sup> Chejrullāh Efendi's Sohn 'Abd ul-ḥaqq Ḥāmid Bej hat mir in liebenswürdigster Weise einige Angaben über den Lebenslauf seines Vaters gemacht, wofür ihm auch an dieser Stelle ehrerbietig gedankt sei.

weil sie nämlich die erste war, die mit Berücksichtigung abendländischer Quellen, mit einem Überblick über die Geschichte der gleichzeitigen muslimischen und christlichen Herrscher in schlichtem Stil und ohne allen herkömmlichen lästigen Schwulst in großer Unparteilichkeit die Verhältnisse darzustellen trachtete. Es ist also ein gleichzeitiger Versuch einer weltgeschichtlichen Betrachtung, zum wenigstens der Anlauf, die Ereignisse der osmanischen Geschichte aus den größeren Zusammenhängen zu begreifen. Die europäischen Quellen, die Chejrullāh Efendi benutzte, sind zumeist in französischer Sprache geschrieben; J. v. HAMMER's *GOR* kannte er ebenfalls aus der französischen Übertragung. Die Anlage war so gedacht, daß jedem Sultan ein besonderes Heft gewidmet sein sollte. Doch gelangte der Verfasser nur bis auf Sultan Aḥmed I. (1603/17), denn er starb darüber. Ein gewisser 'Alī Šewqī Efendi<sup>1)</sup>, der als Inspektor am *dīwān-i aḥkām-i 'adliyye* (obersten Reichsrates) tätig war, übernahm die Fortführung des Werkes, brachte es aber auch nur auf drei weitere Hefte (16., 17. und 18. Heft), so daß das Gesamtwerk nicht über Ibrāhīm (1639/48) hinausreicht. Eine eingehende Kennzeichnung und Inhaltsübersicht der zehn ersten, von Chejrullāh Efendi stammenden Teile findet man in den *SBWAW*, phil.-hist. Kl., XII (1854), 533ff. (J. v. HAMMER) sowie XIV (1855), 77 (1.—3. Heft) XVII (1855), 169 (4.—7. Heft), XX (1856), 461 (8. Heft), XXVI (1858), 344f. (9. und 10. Heft) aus der Feder O. M. v. SCHLECHTA-Wssehrd's, ferner *Journal Asiatique* V, 13 (1859), 526f. und 547; V, 16 (1860), 337 sowie VI, 11 (1868), 477 und VI, 18 (1871), 137.

DRUCK: *Ta'riḥ-i dewlet-i 'alijje-i 'oṣmānīyye*: 1. Heft: 2 + 136 Ss. 8°, o. O. u. J. (= Stambul 1217/1854), umfaßt die Jahre 620/680 d. H.; 2. Heft: 2 + 96 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 680/725 d. H.; 3. Heft: 2 + 112 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 726/761; 4. Heft: 2 + 105 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 761/791; 5. Heft: 2 + 88 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 791/805; 6. Heft: 2 + 109 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 805/824; 7. Heft: 2 + 104 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 824/855; 8. Heft: 4 + 176 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 856/886 (1271); 9. Heft: 4 + 155 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 886/918 (1273); 10. Heft: 4 + 95 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 918/926; 11. Heft: 2 + 237 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 926/974; 12. Heft: 2 + 67 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 974/982; 13. Heft: 4 + 67 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 982/1003; 14. Heft: 4 + 134 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 1033/1012 (1282);

<sup>1)</sup> Dieser 'Alī Šewqī Efendi ist der gleiche, der z. B. unter dem Titel *mir'āt ül-ğezā'ir* die von 'Alī Ridā Paša verfaßte Geschichte der Besetzung Algiers durch die Franzosen aus dem Arabischen ins Türkische übertrug (gedruckt zu Stambul 1293/1776, 143 Ss. 8°; vgl. die ausführliche Besprechung von A. D. MORDTMANN in der Beilage zur *Augsburger Allgemeinen Zeitung* vom 5. I. 1878.

15. Heft: 2 + 83 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 1012/1026 (1281); 16. Heft: 2 + 77 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 1026/1032 (1289); 17. Heft: 4 + 119 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 1032/1049 (1290); 18. Heft: 2 + 69 Ss. 8°, umfaßt die Jahre 1049/1058 (1292). Die drei letzten Hefte (16. bis 18. Heft) wurden von Aḥmed Šewqī verfaßt und herausgegeben.

QUELLEN: Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i ğurefā*, 125ff.; S‘O, II, 319; ‘OM, III, 50f.; Maḥmūd Ğewād, *Me‘ārif-i ‘umūmiyye neḡāretī ta’riḫe-i teškīlāt ve-iğra‘ātī* (Stambul 1338), 65 (mit Bildnis).

### 333. MELEK AḤMED

Morali (d. i. aus Morea) Melek Aḥmed ist der Sohn eines Bekir Efendi aus Negroponte (Eghriboz) und ein Nachfahre des *tirjākī* Ḥasan Paša (vgl. oben S. 156, A 2). Er bekleidete Beamtenstellungen, darunter die eines *müteşarrif* und starb im Jahre 1288/1871 zu Saloniki, wo er im Vorhofe der Moschee des Chortaği Sulejmān (vgl. *MOG*, I, 165, Anm.) begraben liegt.

Melek Aḥmed war ein ausgezeichnete Kenner des Griechischen wie auch des Französischen. Er verfaßte außer einem *ta’riḫ-i qudemā-i Jūnān ve-Mākedonijān* betitelten Geschichtswerk über die alten Griechen und Mazedonier eine die hellenische Freiheitsbewegung (1236/1821) behandelnde umfangreiche Schrift, die angeblich wichtige Aufschlüsse enthält.

HANDSCHRIFT: Ein Teil der Einleitung (*muqaddime*) des zweiten Werkes befindet sich nach ‘OM, III, 146 im Besitze der Türkischen Geschichtsgesellschaft zu Stambul.

QUELLE: ‘OM, III, 145f.

### 334. ZEJN UL-‘ĀBIDĪN

Zejn ul-‘ābidīn, gewöhnlich nur ‘Ābidīn geheißten, kam in Stambul zur Welt, verbrachte aber die meiste Zeit seines Lebens als Beamter in Monastir, wo er auch 1292/1875 verstarb und im Rufā‘ī-Kloster im Stadtviertel *chānler önü* begraben liegt.

Unter dem Titel *iğmāl ül-tewārīḫ* verfaßte er eine bis auf die Regierung des Sultans ‘Abd ul-‘azīz (1861/76) reichende allgemeine Geschichte, ferner schrieb er eine Verherrlichung der Prophetenfamilie *kesā-nāme-i āl-i ‘abā* und eine gereimte Übersetzung der *wāridāt* des Šejchs Bedr ed-Dīn von Simāw (vgl. F. BABINGER in *Der Islam*, XI, 106). Schließlich hinterließ er unvollendet ein lebensgeschicht-

liches Sammelwerk (*meǧmū'a*) mit dem Titel *muhāḍarāt*, das unter anderm eine ausführliche Lebensbeschreibung des Großwesirs Rāghib Paša (vgl. S. 288 ff.) enthalten soll.

HANDSCHRIFTEN: Das Autograph der *muhāḍarāt* befindet sich auf der Nat.-Bibl. zu Stambul.

DRUCK: *kesā-nāme-i āl-i 'abā* soll nach 'OM, III, 108 gedruckt sein.

QUELLE: 'OM, III, 107f.

### 335. AḤMED RIF'AT B. ISMĀ'ĪL

Sejjid Aḥmed Rif'at aus Stambul war Beamter im Zollwesen, wurde 1280/1863 Rechnungsführer des Zollamtes (*rusūmāt muḥāsebeǧisi*), dann *defterdār* von Brussa. Nach seiner Absetzung lebte er längere Zeit im Ruhestand in seiner Vaterstadt, wo er wegen eines Gebrechens den Beinamen *topal Rif'at* führte und allgemein bekannt war. Er starb 1293/1876 zu Stambul und liegt dort außerhalb des Adrianopeler Tores begraben.

Aḥmed Rif'at hat sich dadurch ein wesentliches Verdienst um die osmanische Geschichtsforschung erworben, daß er mit unsäglicher Mühe und großem Fleiß mehrere lebensgeschichtliche Sammlungen anlegte, die als nützliche Nachschlagewerke noch heute ihren Wert besitzen.

1. *Dawḥet ül-mešājich ma' deǧl*: Fortführung der Lebensskizzen der Šejch-ül-islāme, die von Mustaqīm-zāde Sulejmān Sa'd ed-Dīn (vgl. S. 317f.) begonnen, von Mehmed Münib Efendi (vgl. S. 344f.) bis 1221/1806, von Sulejmān Fā'iq (vgl. S. 353) bis 1248/1832, von Mektūbi-zāde 'Abd ul-'azīz (vgl. S. 358f.) bis 1279/1862 fortgesetzt worden waren und nunmehr von Aḥmed Rif'at Efendi angeordnet und bis auf 'Omer Ḥusām ed-Dīn (st. 25. Šafer 1288) ergänzt wurden.

DRUCK: o. O. (=Stambul) u. J., 136 Ss. 4<sup>o</sup> Steindruck.

2. *Dawḥet ül-nūqebā*: Lebensbeschreibungen der sog. *nūqebā ül-ešrāf*, d. i. Vorsteher der Prophetenverwandten, von Sejjid Maḥmūd bis auf Sejjid Ḥilmī Efendi.

DRUCK: Stambul 1283, 64 Ss. 4<sup>o</sup> (Steindruck).

3. *Werd ül-ḥadā'iq*: Nachtrag zur *ḥadīqat ül-wüzerā* (vgl. oben S. 254 ff.), enthaltend die Lebensskizzen der Großwesire, und zwar vom 2. Großwesirat des Jüsuf Dijā Paša unter Maḥmūd II. bis zum zweiten Großwesirat Fu'ād Pašas, also die Jahre 1224/83, d. i. 1809/66 umspannend.

DRUCK: o. O. u. J., (= Stambul 1283), 76 Ss. 4° Steindruck.

4. *Rawdet ül-'azīzije*: chronologisch geordnetes Verzeichnis der wichtigsten muslimischen Herrschergeschlechter, der Würdenträger des osmanischen Reiches bis auf die 80er Jahre des 13. Jhdts. d. H. Dieses besonders nützliche Werk wurde niemals veröffentlicht, da eine Feuersbrunst die Druckerei zerstörte.

DRUCK: von dem Steindruck sind nur gewisse Bogen vorhanden und im Umlauf, nämlich S. 1—16; 25—48; 57—64; 81—88; 97—216. Auf Seite 165 bis 183 ist eine, freilich etwas willkürliche Liste der osmanischen Geschichtsschreiber, besonders der amtlichen Reichsgeschichtsschreiber enthalten. S. 181 bis 183 handelt über den Verfasser (vgl. auch S. 3, 20. Zeile ff.).

Ahmed Rif'at dürfte trotz seiner unbezweifelbaren Strenggläubigkeit dem Bektaši-Orden nahegestanden haben; er verteidigte ihn in einer besonderen, *mir'āt ül-meqāsid fī def' ül-mefāsīd* (gedruckt Stambul, 1293) betitelten Schrift, die in der Bektaši-Literatur eine erhebliche Rolle spielt.

QUELLEN: *S'O*, II, 408; *OM*, III, 62; Ahmed Rif'at, *rawdet ül-'azīzije*, 181 ff.

### 336. AHMED HILMÎ

Ahmed Hilmî, aus Skutari gebürtig, war als Beamter im Übersetzungsbüro des Ministeriums des Äußern tätig und gehörte der Abgeordnetenversammlung bei ihrer Gründung als Mitglied an. Eine Zeitlang war er auch als türkischer Konsul in Tebriz beschäftigt. 1295/1878 starb er am Typhus, den er sich bei der Fürsorge um die Flüchtlinge (*mühājir*) nach dem russisch-türkischen Feldzuge zugezogen hatte,<sup>1)</sup> und wurde in seiner Vaterstadt Skutari auf dem Friedhof Qarağa Ahmed beerdigt.

<sup>1)</sup> Frdl. Mitteilung J. H. MORDTMANN's, der ihn noch persönlich kannte. Ahmed Hilmî hatte sich an seinem Lebensende damit beschäftigt, HANS SCHILTBERGER's *Reisebuch* — wohl nach der englischen Übertragung von J. B. TELFER in der Sammlung der Hakluyt Society (1859) — ins Türkische zu übersetzen.

DRUCKWERKE: A) *Ta'rih-i 'umūmī*; Weltgeschichte in sechs Teilen, Übersetzung eines nicht bezeichneten englischen, bei Chambers in Edinburgh erschienenen geschichtlichen Elementarbuches; der Übersetzer habe nicht nur gelegentliche Irrtümer der Vorlage verbessert, sondern auch richtige Namensformen gegeben: Sтамbul 1283, Gesamtumfang unbekannt; vgl. die Anzeige von A. D. Mordtmann. — B) *Muchtaşar ta'rih-i 'umūmī*: eine Kürzung des sechsbändigen Werkes in zwei Bänden: Erscheinungsjahr und Umfang unbekannt. — C) *Ta'rih-i Hind*: Erscheinungsjahr und Umfang unbekannt.<sup>1)</sup>

QUELLEN: A. D. MORDTMANN in der Beilage der *Augsburger Allgemeinen Zeitung* vom 2. II. 1867; *OM*, III, 49, wo weitere, nicht auf Geschichte bezügliche gedruckte Werke Ahmed Hilmi's aufgezählt werden.

### 337. MEHMET BEHĀ ED-DĪN, GEN. DĀJE-ZĀDE

Mehmed Behā ed-Din, gen. Dāje-zāde (Ammensohn), über dessen Lebensgang nichts weiter bekannt ist (vielleicht gehört er zur oben S. 274 erwähnten Familie der Dāje-zāde), der jedoch um 1290/1873 gestorben sein dürfte, verdient hier lediglich als Zusammensteller lebensgeschichtlicher Daten der osmanischen Geschichte Erwähnung, Daten, die er in einem Werkehen mit dem Titel *eşer-i Behā'ī* vereinigte. Das in fünf *şedāwil* gegliederte Handbüchlein enthält im ersten Abschnitt die Angaben über Geburt, Thronbesteigung, Regierung und Tod der osmanischen Herrscher von 699/1300 bis auf 'Abd ül-'aziz, behandelt im zweiten die Großwesire, im dritten die Şejch ül-islāme, im vierten die *rü'esā-i askerijje*, also die Heerführer, im fünften die Flottenbefehlshaber. Angesichts der Tatsache, daß ganz ähnliche Übersichten schon vorhanden sind, hat diese Zusammenfassung wohl niemals weitere Verbreitung gefunden<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Was unter dem Titel *ta'rih ül-Hind ül-gharbī* bereits als Wiegendruck 1142/1729 zu Sтамbul im Umfange von 91 Doppelseiten 8<sup>o</sup>, mit vier Landkarten, einer Sternentafel und 13 weiteren, Figuren von Menschen, Tieren und Pflanzen veranschaulichenden Abbildungen erschien, ist keine eigentliche 'Geschichte von Westindien', sondern eine Art Fabelbuch, das angeblich schon 977/1540, jedenfalls aber bald nach Chejr ed-Din Barbarossa's Tod (4. VII. 1546) entstanden ist; vielleicht ist es das gleiche Werk, das H. Ch. als Nr. 2340 anführt. Es enthält eine meist ans Fabelhafte streifende Beschreibung von Entdeckungen, Sitten und Gebräuchen usw. Westindiens. Vgl. HENRI HARRISSE im *Zentralblatt für Bibliothekswesen*, V. Band (1888), 133—138, D. B. MACDONALD, *The arabic and turkish manuscripts in the Newberry Library* (1912), Nr. XXII auf S. 15—18 sowie F. BABINGER, *Sтамbuler Buchwesen im 18. Jhdt.* (Leipzig 1919), 14. Der vollständige Druck gehört heute zu den größten Seltenheiten.

<sup>2)</sup> Ein gewisser 'Abdullāh Chulūşī Efendi schrieb unter dem Titel *eşmār ül-hadā'iq* (gedruckt zu Sтамbul 1267, 80 Ss. 8<sup>o</sup>, lithogr.) eine ganz ähnliche

HANDSCHRIFT: Kairo, TK, 163, 82 Bl., Autograph des Verfassers; Stambul, Bücherei der Ges. für Türk. Geschichte; vgl. 'OM, III, 77.

QUELLE: Katalog der Kgl. Bibliothek zu Kairo, 163, 'OM, III, 77.

### 338. TEJJĀR-ZĀDE 'ATĀ-ULLĀH AHMED, GEN. 'ATĀ BEJ

'Atā ullāh Ahmed, kurz 'Atā Bej geheißē, ist ein 1225/1810 zu Stambul geborner Sohn des Palastbeamten Tejjār Efendi. Er schlug die Laufbahn seines Vaters ein und wurde in verschiedenen Stellungen und Orten als Verwaltungsbeamter beschäftigt; gegen Ende seines Lebens war er als *müteşarrif* des Archipels, von Qara Hişār-i Şāhib, Kutahja, Qarasi tätig. Im Jahre 1293/1876 wurde er zum Verwalter (*müdüv*) des *harem-i şerif* von Mekka bestellt. Im Du'l-ḥiğge 1294/Dez. 1877 (nach 'OM, III, 108 erst im J. 1297/1880) ist er zu Medīna gestorben.

'Atā ullāh Ahmed ist Verfasser einer als '*Atā ta'rīchi* allgemein bekannten, fünfbändigen Darstellung der osmanischen Reichsgeschichte zu Ansehen gelangt. Dieses Geschichtswerk, das eine Anzahl bis dahin unverwerteter, sogar unbekannter älterer Quellen — 'Atā Bej hat z. B. die Chronik des Uruğ (vgl. oben S. 23f.) gekannt und herangezogen — berücksichtigt (vgl. das Verzeichnis der benutzten Handschriften und Drucke im III. Bande auf S. 324), unterscheidet sich daher in vieler Beziehung vorteilhaft von ähnlichen Zusammenfassungen. Der Inhalt der fünf Bände gliedert sich wie folgt: I. Band: Von 'Osmān, dem Gründer des Herrscherhauses, bis auf Sulejmān d. Gr.; über die Hofordnung (*teşrīfāt*), über die Palastbeamten und ihre Verrichtungen, über berühmte Persönlichkeiten, Bauwerke und dgl.; II. Band: Lebensläufe der aus dem Palastdienst hervorgegangenen Großwesire, Staatsmänner und sonstigen Würdenträger; III. Band: Lebensbeschreibungen der in der ersten Hälfte des 19. Jhdt. noch am Leben gewesenen Großwesire, Würdenträger, Gelehrten usw. Wichtige Urkunden bedeutsamer Zeitereignisse; IV. und V. Band: Gedichte und Prosaschriften der Großherrs, Prinzen und der Hofdichter. '*Atā's ta'rīch* hat höchstens in dem jedoch unvollständigen Werke des Chejrul-

---

Zusammenstellung, die jedoch ebenso wie das in Tabellenform angelegte ältere Werk *wefajāt-i ekābir-i islāmīje* des Naqşbendi-Şejchs aus Skutari Ḥasib (st. 1200/1785; vgl. 'OM, III, 47) durch die Schrift des Mehmed Şem'ī (vgl. S. 368) gänzlich der Vergessenheit überantwortet wurde.

lāh (vgl. unten S. 360ff.) eine Art Gegenstück. Besondere Wichtigkeit erlangt es für die Geschichte Mahmüds II. und 'Abd ul-meğids. Es kann für diese Zeit gleichsam als Palastgeschichte<sup>1)</sup> gekennzeichnet werden.

DRUCK: *ta'riḫ-i 'Aṭā*: I. Bd., 7 + 24 + 316 Ss. 8<sup>o</sup>, o. O. (= Stambul) u. J. (die Empfehlungen, *teqāriḫ*, vom Jahre 1291/1874); II. Bd., 24 + 4 + 227 Ss., o. O. u. J.; III. Bd., 12 + 7 + 4 (*taqrīḫ*) + 329 Ss., Stambul, 11. Muḫarrem 1293; IV. Bd., 8 + 6 + 322 Ss., Stambul 25. Rebi' II 1293; V. Bd., 10 + 5 + 432 Ss., Stambul, 5. Ğumādā II 1293.

QUELLEN: *S'O*, III, 481f.; *'OM*, III, 108; *MOG*, I, 247, Anm.

### 339. MEHMET MAZHAR, GEN. FEWZİ

Mehmed Maḫhar Efendi mit dem *machlaṣ* Fewzī stammt aus Mar'aš. Er trat in die osmanische Finanzverwaltung ein und war zuletzt als *defterdār* des Wilājets Ajdīn (Smyrna) tätig. In dieser Eigenschaft starb er 1295/1878 (nach *S'O*, IV, 29 schon 1293) zu Smyrna, wo er im Vorhofe des Klosters des Sejjid Mūkerrem ed-Dīn begraben liegt.

Mehmed Maḫhar Efendi vollendete im Jahre 1289/1872 einen fünfteiligen Abriß des osmanischen Geschichte, dem er den Titel *chaber-i ṣaḫīḫ* gab. Er reicht vom Auftreten der Osmanen bis zur Regierungszeit Selims II. (975/1574). Die zahlreichen, darin abgedruckten Urkunden und Aktenstücke stammen fast ausnahmslos aus den *münṣā'āt es-selātīn* des Ferīdūn Bej (vgl. oben S. 106ff.). Einen Quellenwert besitzt dieser osmanische Geschichtsabriß keinesfalls, um so weniger, als sich sein Verfasser in der Hauptsache auf längst bekannte Quellenwerke stützt.

DRUCK: *Chaber-i ṣaḫīḫ*: I. Bd., 6 + 305 Ss. kl.-8<sup>o</sup>, o. O. (= Stambul) u. J.; II. Bd., 4 + 240 Ss., o. O. 1290; III. Bd., 311 Ss., o. O. 10. Ramaḍān 1291; IV. Bd., 443 Ss., o. O. 1291 (= Rebi' II 1292); V. Bd., 435 + 11 Ss., o. O. Anfang Du'l-qa'de 1293.

QUELLEN: *S'O*, IV 29 (mit weiteren Daten); Ğemāl ed-Dīn, *ajnā-i zurefā*, 145f.; *'OM*, III, 118.

<sup>1)</sup> Eine ausgesprochene Palastgeschichte und der damit zusammenhängenden Begebenheiten schrieb der 1281/1864 zu Stambul verstorbene und im Friedhof von Skutari beigesetzte Palastinspektor (*müfettiṣ*) *hāfiḫ* Chiḍr Iljās Efendi, ein Bruder des oben S. 351 Anm. 2 genannten 'Abdulhaqq Mollā. Sein *weqā'i'-i lefā'if-i enderūn*, kurz *ta'riḫ-i enderūn* betitelt, 1276 zu Stambul gedrucktes (503 + 34 Ss. gr.-8<sup>o</sup>) Werk umspannt die Jahre 1228/46, also 1813/1830, während der er im Hofstaate tätig war. Vgl. auch *'OM*, III, 108 Anm.

## 340. MEHMED ŠEM'Î, GEN. MEŠREB-ZĀDE DĀMĀDI

Mollā Mehmed Šem'î, genannt Mešreb-zāde dāmādi (d. i. Schwiegersohn des Mešreb-zāde 'Alī Rā'if Efendi, vgl. *S'O*, IV, 706), stammt aus Mar'aš, wo er 1223/1808 zur Welt kam. Er ging nach Stambul, studierte dort und bekleidete in der Folge eine stattliche Zahl von Ämtern, teils als *müderris*, teils als Richter in verschiedenen Städten des osmanischen Reiches; vgl. die genaue Liste in *S'O*, III, 171. Zuletzt war er Heeresrichter von Anatolien und stellvertretender Heeresrichter von Rumelien. Als solcher starb er im Jahre 1299/1882 (nach *S'O*, III, 171 bereits ein Jahr vorher) und ward im Vorhof der alten Wālide-Moschee von Skutari beigesetzt<sup>1)</sup>.

Mehmed Šem'î fertigte, unter Verwertung der einschlägigen Werke von Mehmed Emin Efendi (vgl. S. 310, A. 2), Ḥasib aus Skutari (vgl. S. 366 A.) und 'Osmān-zāde Aḥmed Tā'ib (vgl. S. 254ff.) ein sehr brauchbares Nachschlagebuch *'ilāweli ešmār ül-tewārīch*, worin eine bis zum Jahre 1295/1878 reichende Übersicht über die wichtigsten muslimischen Herrscherreihen, besonders über die osmanische Dynastie, die Großwesire, die Šejch ül-islāme, die Ser'asker's, die Großadmirale (*qapudān paša's*), die Prophetenverwandten, die Heeresrichter von Rumelien und Anatolien, die Stadtrichter von Stambul sowie über die Inspektoren (*müfettišin*) der frommen Stiftungen (*ewqāf*) lieferte. Dieses höchst nützliche und in seiner Art gewissenhaft angelegte Werkchen gibt eine sehr brauchbare Grundlage für eine dereinst nach wissenschaftlichen Grundsätzen und den neuesten Forschungsergebnissen aufzustellende Übersicht über die Inhaber der höchsten Staatsämter im osmanischen Reiche ab.

HANDSCHRIFT: Stambul, 'Umūmije, Nr. 4887/9.

DRUCK: *'Ilāweli ešmār ül-tewārīch*, Stambul 1295. 2 + 205 Ss. 8°, Stein-druck.

QUELLE: *'OM*, III, 77.

## 341. 'ABD UL-LATĪF ŞUBHĪ PAŞA

'Abd ul-laṭîf Şubhî kam als Sohn des 'Abd ur-raḥmān Šāmī Paşa am 12. Muḥarrem 1234/11. XI. 1818 in Tripolitza (heute Tripolis)

<sup>1)</sup> Er ist also nicht zu verwechseln mit dem bereits 1272/1855 zu Küstendil verstorbenen *muftī* Mehmed Šem'î, der unter dem Titel *tuhfet ül-chattā'in* Lebensskizzen berühmter Schönschreiber (vgl. S. 318, A. 2) sammelte.

dem einstigen Sitze der osmanischen Statthalter von Morea, zur Welt. Infolge des griechischen Freiheitskampfes übersiedelte die Familie nach Ägypten, wo der junge Şubḫī seine Ausbildung genoß. Erst im Jahre 1265/1849 zog sie nach Stambul, wo Şubḫī Bej in der Folge rasch zu den wichtigsten osmanischen Staatsämtern emporstieg. Er ward zuerst Mitglied des Unterrichtsrates, später Minister der frommen Stiftungen und Mitglied des Reichsrates. Nachdem er vorübergehend das Unterrichtsministerium verwaltet hatte, ward er mit der Wesirwürde bekleidet als Statthalter nach Syrien gesandt. Später übertrug man ihm von neuem das Unterrichtsministerium sowie das der frommen Stiftungen, ferner das Ministerium der Finanzen und des Handels. Das Ministerium der frommen Stiftungen hatte er insgesamt fünf Mal inne. Am 11. Rebī‘ II 1303/17. I. 1886 ist Şubḫī Paşa in Stambul gestorben und an der Türbe des Sultans Mahmūd II. beigesetzt worden. Er war einer der gebildetsten und vielseitigsten osmanischen Staatsmänner und Gelehrten des vorigen Jahrhunderts, ein Mann mit weitem Blick und ein genauer Kenner abendländischer Forschung. Seine Verdienste wurden im Westen freudig anerkannt und Şubḫī Paşa wurde zum korrespondierenden und Ehrenmitglied morgenländischer Gesellschaften ernannt; der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft z. B. gehörte er seit 1863 als Ehrenmitglied an; die Bayrische und die Sächsische Akademien der Wissenschaften wählten ihn zum korrespondierenden Mitglied.

Şubḫī Paşa war der erste osmanische, vielleicht sogar muslimische Gelehrte, der sich mit morgenländischer Münzforschung befaßte und diese nach europäischen Begriffen betrieb. Seine einschlägigen Arbeiten verdienen heute noch Beachtung und haben ihrem Urheber in der Geschichte der Münzkunde einen dauernden Platz gesichert. Am bekanntesten ist seine *tekmilet üt-‘iber*, worin er über seleukidische und arsakidische Münzen handelte sowie seine *‘ujūn ül-achbār fi’l-nuqūd we’l-āsār*, worin er sich über die Anfänge des islamischen Münzwesens sowie über griechische und römische Münzen ausließ. In der eigentlichen Geschichtsschreibung verdient Şubḫī Paşa als türkischer Übersetzer des ersten und zweiten Bandes des Geschichtswerkes des Ibn Chaldūn genannt zu werden; seine Übertragung erschien unter dem Titel *miftāḥ ül-‘iber*. Schließlich schrieb er während seiner Tätigkeit als Unterrichtsminister unter dem Titel *ḥaqā’iq ül-kelām fi ta’rīḥ ül-islām* eine Frühgeschichte des Islām, von der jedoch nur der erste Band (von Muḥammed bis ‘Alī reichend) erschien, während der zweite, bis zum Jahre 82 d. H./701 gehende unveröffentlicht blieb.

seine Mutter ist čerkessischer Herkunft und kam 1841 in Ruščuk (heute Bulgarien) zur Welt. Über seinen oft erörterten Lebenslauf sowie über seine literarische Laufbahn muß hier auf die unten verzeichneten Quellenschriften verwiesen werden. Er betätigte sich auch als Historiker, wie er denn nach dem Umsturz (1908) an der Stambuler Universität Vorlesungen über Welt- und Kulturgeschichte gehalten hat. Nur der Vollständigkeit wegen seien hier seine geschichtlichen Bücher erwähnt, von denen lediglich das zweibändige *üss-i inqilāb*, d. i. Grundlage der Umwälzung betitelte, worin er im ersten Teil die Geschichte des sog. ersten Umsturzes in der Zeit des Krimkrieges bis zur Thronbesteigung 'Abd ul-ḥamīd's, und im zweiten Teil das erste Regierungsjahr dieses Sultans darstellt, sowie die *zūddet ül-ḥaqā'iq* genannte, eine diplomatische Geschichte des russisch-türkischen Krieges enthaltende Fortsetzung, einen zeitgeschichtlichen Wert behalten dürften. Ahmed Midhat Efendi ist in der Nacht vom 27. zum 28. Januar 1912 in Stambul gestorben.

DRUCKWERKE geschichtlichen Inhaltes: A) *Mufaṣṣal ta'riḥ-i qurān-i ğedāde*, allgemeine Welt- und Kulturgeschichte vom Altertum bis auf die Neuzeit: Stambul 1303/5, drei Bände in 62 Lieferungen, mit zahlreichen Tafeln, Karten und Schlachtenplänen, 793, 3; 800 und 384 Ss. Lex.-8° füllend. (Das Werk wurde unter 'Abd ul-ḥamīd unterdrückt und streng verboten). — B) *Üss-i inqilāb*, Geschichte des türkischen Umsturzes während des Krimkrieges bis zu den ersten Regierungsjahren 'Abd ul-ḥamīd's: Stambul 1294/5, 440 bzw. 419 Ss. 8°; vgl. die Anzeige des I. Bandes von A. D. MORDTMANN in der *Augsburger Allgemeinen Zeitung*, Beilage vom 28. II. 1788. — C) *Zūddet ül-ḥaqā'iq*, über den russisch-türkischen Krieg im Jahre 1877/8: Stambul 1295, 534 Ss. 8°. — D) *Ta'riḥ-i umūmī*, allgemeine Geschichte: Stambul 1295/6, zwei Bände, 472 bzw. 1095 Ss. kl.-8°. — E) *Kā'ināt*, allgemeine Völkergeschichte, in 14 Bändchen: I. Bändchen: *Inghilterra* (England), Stambul 1303, 238 Ss. 8°; II. Bändchen: *Danimarqa* (Dänemark), Stambul 1297, 138 Ss. 8°; III.—V. Bändchen: den Inhalt dieser Bändchen, ihr Erscheinungsjahr sowie ihren Umfang habe ich nicht festzustellen vermocht, da das Werk auf keiner Bibliothek zu finden war; VI. Bändchen: *Belğiga ile Felemenk* (Belgien und Holland), Stambul 1292, 114 Ss. 8°; VII. Bändchen: *Alamanja* (Deutschland), Stambul 1293, 173 Ss. 8°; VIII. Bändchen: *Hükümāt-i ğermānīje* (Germanische Staaten), Stambul 1297, 141 Ss. 8°; IX. Bändchen: *Austurja* (Österreich), Stambul 1297, 106 Ss. 8°; X. Bändchen: *Iswiçra* (Schweiz), Stambul 1298, 82 Ss. 8°; XI. Bändchen: *Portugal* (Portugal), Stambul 1298, 113 Ss. 8°; XII. Bändchen: *Ispanja* (Spanien), Stambul 1298, 205 Ss. 8°; XIII. Bändchen: *Italja* (Italien), Stambul 1298, 205 Ss. 8°; XIV. Bändchen: *Junānistān* (Griechenland), Stambul 1298, 126 Ss. 8°. — Dazu gehören die *medchel* betitelte Einführung in die Weltgeschichte (Stambul 1299; 80 Ss. 8°) sowie die Darstellung der osmanischen Geschichte *deulet-i 'osmānīje* (Stambul 1298; 687 Ss. 8°).

QUELLEN: Ismā'īl Ḥaqqī, *Ahmed Midhat efendi* (Stambul 1308), 83 Ss. 8° mit Bildnis; *EdI*, I, 211f. (J. ØSTRUP); *Gad Danske Magazin*, 1917, S. 1032ff. (J. ØSTRUP); *OM*, II, 94f.; ferner die Darstellungen des neueren türkischen Schrifttums von P. HORN u. a.; M. HARTMANN, *Unpolitische Briefe aus der Türkei* (Leipzig 1910), 70, 208; *TOEM*, I, 1113ff. mit Bildnis ('Abd ur-raḥmān Šeref); Ğem āl ed-D in, *ajnā-i zurefā*, 147ff.

### 159. MEHMET MURAD

Mehmed Murād stammt aus Daghistān und erlangte seine Ausbildung in Rußland, vermutlich in Petersburg. Später nahm er nach der Türkei seine Zuflucht, wo er bald sich einzuleben und eine beträchtliche politische Rolle zu spielen begann. Er war eine Zeitlang an der *mekteb-i müllkiyye* Lehrer für Geschichte, die er nach europäischen Methoden darzustellen sich bemühte. Die erste literarische Frucht seiner diesbezüglichen Tätigkeit war eine nach französischen und russischen Quellen bearbeitete sechsbändige Weltgeschichte, *ta'riḥ-i 'umūmī*, zu der er, gleichsam als Ergänzung, eine osmanische Geschichte, *ta'riḥ-i 'osmānī*, in einem Bande verfaßte. Mehmed Murād wirkte dann einige Zeit in der Presse-Abteilung der Hohen Pforte sowie als Kommissar bei der sog. *dette publique*. Hier scheint er sich besonders ausgezeichnet zu haben, jedenfalls soll er vorteilhaft zugunsten der osmanischen Staatskasse tätig gewesen sein. Vor der neuen Verfassung (1908) lebte er mehrere Jahre in der Verbannung in Ägypten und in Europa. Von dort aus schrieb er verschiedene seiner aufsehen-erregenden, gegen die Herrschaft 'Abd ul-ḥamid's gerichteten politischen Kampfschriften. Seine Meinung verfocht er mit Nachdruck in der von ihm geleiteten Zeitschrift *Mizān*. Nach 1908 kehrte er in die Türkei zurück und verbrachte seinen Lebensabend in seinem Landhaus zu Anadolu Hisār, wo er am 22. Ğumādā II 1335/15. IV. 1917<sup>1)</sup> gestorben ist und begraben wurde. Sein Sohn ist Ṭā-hā-zāde<sup>2)</sup> 'Omer Fārūq, dem zu Ehren er sich selbst Ebu'l-Fārūq, Vater des Fārūq nannte. Von Rhodos aus, wo er zeitweise auf der Festung in Haft saß, arbeitete er an seinem einst vielbeachteten geschichtsphilosophischen Werk, in dem er versuchte am Beispiele der osmanischen Geschichte kulturelle und politische Lehren abzuleiten. Das siebenbändige, unvollständig gebliebene Werk *ta'riḥ-i Ebu'l-Fārūq*,

<sup>1)</sup> Gültige Mitteilung des Herrn Generaldirektors Dr. Chalil Edhem Bej in Stambul auf Grund von Ermittlungen des vortrefflichen Bücherwarts 'Alī Bej.

<sup>2)</sup> طه زاده, benannt nach der Überschrift *t. h.* der XX. Sure des Korans.

zu Ehren seines Sohnes Ṭā-hā-zāde 'Omer Fārūq so benannt, hat bei seinem Erscheinen viel Aufsehen erregt. Heute ist es in der Türkei wohl bereits so gut wie vergessen.

DRUCKWERKE: A) Mourad Bey, *Le palais de Yıldız et la Sublime Porte*. Paris 1895, 47 Ss. 8°. — B) *La force et la faiblesse de la Turquie. Les coupables et les innocents*, par Mourad-Bey, délégué général du parti „des réformes“ en Turquie. Genève 1897, 59 Ss. 8°. — C) *Mudafa'a nijetne bir teğāvuz*: o. O. [=Paris], Meşveret-Druckerei 1314, 29 Ss. 8°. — D) *Teharri-i istiqbāl. Mişrda we-Ewropada neşr olunan Mizāndan muqtebesdir*, die Gestalten der Zukunft, aus der in Ägypten und Europa erscheinenden Zeitung *Mizān*, herausgegeben von seinem Sohne 'Omer Fārūq: Stambul 1329, I. Bd. (alles), 318 Ss. 8° sowie Stambul 1330, I. Bd. (alles), 352 Ss. — E) *Ṭatly emeller, ağy haqıqatlar jachod batn-i mustaqbele ādāb-i sijāsijje ta'līmī*, süße Hoffnungen, bittere Wahrheiten. Politischer Unterricht für das nachfolgende Geschlecht; herausgegeben von seinem Sohne 'Omer Fārūq: [Stambul] 1330 (= 1913/4), I. Druck, 379 Ss. 8°. — F) *Hurrijet wādīsında bir pençe-i istibdād*, politische Schrift zur Begrüßung der neuen Abgeordneten-kammer: Stambul 1326, 93 Ss. 8°. — G) *Muğāhede-i millijje. Ghurbet we-'awdet dewrleri*: Stambul 1324, 347 Ss. 8°. — H) *Turfandamy joqsa turfamy*, nationaler Roman: Stambul 1308, 420 Ss. 8°. — I) *Ta'riḫ-i 'umūmī*, Weltgeschichte in sechs Bänden: Stambul, 1327/8, 358, 368, 360, 462, 376, 384 Ss. 8°. Vgl. die Besprechung von Martin Hartmann in *Die Welt des Islams*, V (Berlin 1917), 182f. — K) *Ta'riḫ-i 'oşmānī*, osmanische Geschichte (als Anhang zur Weltgeschichte): Stambul um 1306. — L) *Ta'riḫ-i Ebu'l-Fārūq. Ta'riḫ-i 'oşmānīde sijāset we-medenijjet itibārile hikmet-i aşlijje teharrisine teschebbūs*, politische und Kultur-Geschichte des osmanischen Reiches in sieben Bänden, herausgegeben von seinem Sohne Ṭā-hā-zāde 'Omer Fārūq b. Meḫmed Murād: I. Band: Bis Meḫmed II. und zur Einnahme von Konstantinopel: Stambul 1325, 328 Ss. 8°; II. Band: Bis Sultan Selim I: Stambul 1325, 332 Ss. 8°; III. Band: Die Regierungen Suleimāns d. Gr. und Selims II: Stambul 1326, 390 Ss. 8°; IV. Band: Von Murād III. bis Aḫmed I.: Stambul 1326, 408 Ss. 8°; V. Band: Von Sultan Muştafā bis Sultan Murād IV.: Stambul 1329, 424 Ss. 8°; VI. Band Die Regierungen Ibrāhims und Meḫmeds IV: Stambul 1329, 376 Ss. 9°; VII. Band: das Zeitalter der Köprülü: Stambul 1332, 359 Ss. 8°. — M) *Enqād-i istibdād içinde*, unter den Trümmern der Selbstherrschaft, sowie *Züjürdün tesellisi*, des Armen Trost, herausgegeben von 'Omer Fārūq: Stambul 1329, 78 Ss. 8°. — N) *Meşkenet ma'diret teşkil edermi*, ist Armut ein Entschuldigungsgrund?, herausgegeben von 'Omer Fārūq: Stambul 1329, 299 Ss. 8°.

QUELLEN: Einen Lebensabriß stellt der Steindruck *Murād Bej*, o. O. und J. (um 1895), 14 Ss. 8° dar, von dem die Preuß. Staatsbibl. einen Abdruck besitzt (Standnummer: *U*i 5424); *OM*, III, 148f.; *Die Welt des Islams*, V (1917), 182f.

## 360. AḤMED REŠİD PAŠA

Šerif *hāğğī* Aḥmed Rešid Paša, Stambuler von Geburt, besuchte die Rechtsschule und trat in den Verwaltungsdienst. Er brachte es bis zum Statthalter und war zuletzt als Landpfleger (*wālī*) im Ḥiğāz tätig. Seinen Lebensabend verbrachte er in Stambul, wo er um das Jahr 1912 verstorben sein dürfte. Sein Grab befindet sich im Vorhofe der Sulejmanijje.

Aḥmed Rešid Paša verfaßte eine Anzahl von Büchern über das bürgerliche Gesetzbuch, über Handelsrecht und über die islamische Religion. Seine eigentlichen geschichtlichen Werke, darunter eine allgemeine Geschichte des Islām, sind jedoch nicht gedruckt worden; vgl. die Liste in 'OM, III, 64f. Lediglich eine nochmalige türkische Übersetzung der staatspolitischen Schrift *uṣūl al-ḥikam fī nizām al-‘ālam* des Ḥasan, gen. Kjäfī (vgl. oben S. 144f.).

DRUCKE: A) *Uṣūl al-ḥikam fī nizām al-‘ālam* in türk. Übersetzung mit lebensgeschichtlicher Einleitung über Hasan Kjäfī: Mekka, Wilajet-Druckerei, 1331. — B) *Dīn-i mubīn-i islām*, über den muslimischen Glauben: Stambul 1328/9, fünf Bände, 168, 205, 172, 149, 128 Ss. 8°. — C) *Hadret-i imām-i a‘zamīn sijāsī terğeme-i ḥālī*, Lebensbeschreibung des Imāms Abū Ḥanīfa: Stambul 1328, 24 Ss. 8°.

QUELLE: 'OM, III, 64f. mit weiteren Verweisungen.

## 361. MEḤMED KJÄMIL PAŠA

Mehmed Kjämil Paša kam 1248/beg. 31. V. 1832 in Nikosia (türk. Lefkoşa) auf Zypern zur Welt. Er erlangte seine Ausbildung in Ägypten, wo er auch eine Zeitlang als Dolmetscher beim Statthalter 'Abbās Paša angestellt wurde. Seine fernere Laufbahn kann hier nur angedeutet werden: 1880 ward er Minister des Unterrichts in Stambul, 1882 der frommen Stiftungen, von 1885/91, vom Oktober bis November 1895, vom August 1908 bis Februar 1909 führte er das Reichs-siegel. Im Oktober 1912 ward er abermals Großwesir, bis er am 23. Jan. 1913 durch eine Militär-Empörung Enwer Bej's (st. 18. VIII. 1922) gestürzt wurde. Er zog sich in seine Heimat Zypern zurück, wo er am 14. Nov. 1913 zu Nikosia seine Tage beschloß. Dort liegt er im Vorhof der Moschee des Aḥmed Paša begraben.

Mehmed Kjämil Paša verdient hier nicht nur als Verfasser von zeitgeschichtlich bedeutsamen Erinnerungen, *chātīrāt*, sondern vor allem wegen seiner umfassenden politischen Geschichte des

osmanischen Reiches, *ta'rīch-i siyāsī-i dewlet-i 'alijje* Erwähnung, die als erste ihrer Art die osmanische Reichspolitik von der Gründung bis zum Tode 'Abd ul-meğīd's darzustellen sucht. Als leidenschaftlicher Gegner des Großwesirs Küçük Sa'īd Paša (s. unten) bekämpfte er nicht nur dessen Politik, sondern auch dessen Erinnerungen in einer besonderen Abwehrschrift.

DRUCKWERKE: A) *Ta'rīch-i siyāsī-i dewlet-i 'alijje*, politische Geschichte des osmanischen Reiches: Stambul 1327 m = 1325 h, drei Bände gr.-8°; I. Bd.: 48 Ss. Vorwort und Inh.-Verz. + 329 Ss., + 1 Bl. Druckfehler; II. Bd.: 324 + 28 Ss. Inhaltsverz.; III. Bd.: 233 + 2 Ss. Druckf. + 24 Ss. Inh.-Verz. — B) *Chāṭīrāt-i ṣadr-i asbaq Kjamił paša*, I. Band: *chāṭīrāt-i siyāsījāt der 'ahd-i sultān 'Abd ul-ḥamīd chām ṣānī*, politische Erinnerungen aus der Zeit Sultan 'Abd ul-ḥamīds II.: Stambul 1329, 198 Ss. + 1 Bl. (Druckfehler) 8°. — C) *Kjamił pašaniñ a'jān re'isi Sa'īd pašaja ṣewāblari*, Erwiderungen an Sa'īd Paša: Stambul 1328, 2. Druck, 104 Ss. 8°.

QUELLE: *Ewqāf-i humājūn nezāretīñ ta'rīchce-i teşkilātī* (Stambul 1335), 171ff. (mit allen Daten und Bildnis).

### 362. KÜÇÜK SA'İD PAŠA

Küçük Sa'īd Paša, geboren im Jahre 1254/1838 zu Erzerum als Sohn des 'Alī Nāmiq Efendi, der eine Zeitlang türkischer Geschäftsträger in Teherān gewesen war und am 4. X. 1853 verstarb, trat frühzeitig in den Staatsdienst und erlangte bald hohe Beamtenstellen. 1879 ward er erstmals Großwesir, eine Würde, die er insgesamt neunmal bekleidet hat. Küçük Sa'īd Paša interessiert hier lediglich durch seine dreibändigen Erinnerungen, *chāṭīrāt*, in denen er seine politische Laufbahn und seine staatsmännischen Erlebnisse niederlegte, ein für die Zeitgeschichte besonders der Regierung 'Abd ul-ḥamīd's überaus wichtiges Quellenwerk.<sup>1)</sup> Als

<sup>1)</sup> Unmittelbar nach der Beseitigung des 'Abd ul-ḥamīd'schen Systems und der drückenden Zensurbestimmungen entschlossen sich verschiedene ehemalige Minister 'Abd ul-ḥamīd's ihre Denkwürdigkeiten oder Erinnerungen niederzuschreiben. Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben, werden hier einige der wichtigsten Werke dieses Schlages zusammengestellt:

I. Riḍā Paša, Kriegsminister unter 'Abd ul-ḥamīd: *chāṭīrāt-i ser 'asker Riḍā paša*, Stambul 1324, I. Band (alles), 95 Ss., 9 Bil., dazu die *chulāṣe-i chāṭīrāt*, Stambul 1325, 96, 14 Ss. gr.-8°, mit vier statistischen Tafeln.

II. Ḥasan Rāmī Paša, Marineminister unter 'Abd ul-ḥamīd: *chāṭīrāt*, Stambul 1324, 120 Ss. 8°; dazu das Vorwort, *muqaddime-i chāṭīrāt*, Stambul 1324, 13 Ss. 8°.

fortlaufende Darstellung beginnen die Denkwürdigkeiten eigentlich erst mit dem berüchtigten Staatsprozeß gegen Midḥat Paşa im Jahre 1881. Jedenfalls steigt dann das ganze Zeitalter 'Abd ul-ḥamîd's mit dem Getriebe des Palastes, den Ränken der Würdenträger usw. in greller Beleuchtung empor. Seinem politischen Hauptgegner Mehmed Kjämil Paşa widmete er eine eigene Kampfschrift; vgl. über die literarischen Leistungen Küçük Sa'îd Paşa's K. SÜSSHEIM's eingehende Abhandlung *Die Memoiren Küçük Sa'îd Paşa's, ehemaligen osmanischen Großwesirs* in der *Hommel-Festschrift*, II. Bd., S. 295—312 (= *MVAG* 1916).

Nachdem er im Januar 1913 nochmals als Präsident des osmanischen Staatsrates gewirkt hatte, starb Sa'îd Paşa nach langem Siechtum am 1. III. 1914 zu Stambul. Sein Grab befindet sich im Friedhofe von Ejüb neben der Moschee.

III. Mehmed Memdüh Paşa, Innenminister unter 'Abd ul-ḥamîd:

- A) *Qüt-i igbâl 'alâmet-i zewâl*, Erinnerungen aus der Regierungszeit 'Abd ul-ḥamîds II., Stambul 1329, 66 Ss. 8°.
- B) *Fewerân-i ezmân*, über die mazedonischen Wirren und den jungtürkischen Umsturz: Stambul 1324, 13 Ss. 8°.
- C) *Eswât-i şudûr*, persönliche Erinnerungen an die Großwesire der letzten fünfzig Jahre: Smyrna 1328, 112 Ss. + 1 Bl. 8°.
- D) *Teşwir-i ahwâl, tenwir-i istiqbâl*, politische Schrift über die Ereignisse in den ersten Tagen nach Wiedereinführung der Verfassung: Smyrna 1328, 64 Ss. 8°.
- E) *Chal'lar iğtâslar*, aus dem Buchhandel zurückgezogene politische Schrift: Stambul 1329, 178 Ss. 8°.
- F) *Mir'ât-i şû'ünât*, Spiegel der Staatsgeschäfte, d. i. Darstellung der politischen Entwicklung unter 'Abd ul-meğîd, 'Abd ul-'azîz und 'Abd ul-ḥamîd: Smyrna 1328, 172 Ss. 8°.
- G) *Serâ'ir-i sıjâsıjje we-teḥawwulât-i esâsıjje*, politische Aufzeichnungen: o. O. 1324, 21 Ss. 8°.

Was unter dem Titel *muḍakkirât Midḥat bâşâ* im Jahre 1331/1913 zu Kairo im Umfange von 240 Ss. gr.-8° erschien, sind nicht etwa Denkwürdigkeiten des unglücklichen, am 8. V. 1884 im Gefängnis zu Tâ'if erdrosselten früheren Großwesirs Midḥat Paşa, sondern ist lediglich eine von Jüsuf Kamâl Beg Ḥatâta besorgte arabische Übersetzung der von Midḥat Paşa's Sohn 'Ali Ḥajder Midḥat Bej verfaßten Erinnerungen an seinen Vater, die er als *The Life of Midḥat Pasha* 1903 zu London veröffentlichte; der arabischen Übertragung geht ein Vorwort von 'Ali Ḥajder Midḥat Bej voraus.

DRUCKE: *Sa'îd paşaniñ chātirātî*, Erinnerungen Sa'îd Paşa's<sup>1)</sup>: Stambul 1328/9, drei Bände, 615, 416 und 400 Ss. gr.-8°. — B) *Sa'îd paşaniñ Kjāmil paşa chātirātina ğewābları*, Antwort auf die Angriffe des früheren Großwesirs Kjāmil Paşa: Stambul 1327, 90 Ss. 8°. — C) *Mektūblar*, Briefe Sa'îd Paşa's: Stambul 1324, 108 Ss. 8°. — D) *Ghazetağı lîsānî*, über die Zeitungssprache: Stambul 1328, 144 Ss. 8°.

QUELLEN: K. SÜSSEIM'S Abhandlung; *Revue du Monde Musulman*, V (Paris 1908), 733; *EdI*, IV, 71ff.

### 363. MEHMET ŞAKIR PAŞA

Mehmed Şakir Paşa, ein jüngerer Bruder des Großwesirs Ahmed Ğewād Paşa (s. oben S. 382f.) stammt aus Brussa. Er besuchte die Kriegsschule, gelangte in den Generalstab und starb als Divisions-General (*ġerîq*) im Jahre 1332/beg. 30. XI. 1913 infolge Unglücksfalles zu Afjün Qara Hîşār. Sein Leichnam wurde nach Prinkipo gebracht und dort beigesetzt.

DRUCKWERKE: A) *Jeñi 'osmānî ta'rihi*, osmanische Geschichte, deren erster Band von der Reichsgründung bis auf die Zeit Bājezids I. und seine Kämpfe mit Timur, deren zweiter Band von Mir Sulejmān bis zur Einnahme Konstantinopels reicht: Stambul 1330, 506 bzw. 460 Ss. 8°, mit zwei Karten. — Der dritte und vierte Band dürften sich bereits im Druck befunden haben, sind jedoch niemals erschienen. Der dritte Band sollte bis zum Ende der Regierung Bājezids II., der vierte bis auf Selim II. und der fünfte (Schluß-) Band bis auf Murād V. reichen.

QUELLE: 'OM, III, 79f., wo die übrigen, ungedruckten Werke Mehmed Şakir Paşa's zusammengestellt werden.

### 364. AHMED HİLMİ, GEN. CHOĞA-ZĀDE

Ahmed Hilmî, genannt Choğa-zāde, um ihn von seinem Zeitgenossen Şehbender-zāde Ahmed Hilmî zu unterscheiden, stammt aus Egîn im östlichen Anatolien. Er erlangte seine Ausbildung in der Hauptstadt, trat in den Naqşbendî-Orden ein und beschloß, noch jung an Jahren, im Jahre 1332/beg. 30. XI. 1913 zu Stambul seine Tage. Er liegt auf dem Qarağa Ahmed-Friedhof zu Skutari begraben.

Außer einigen Monographien über Ghazālî und Ibn al-'arabî

<sup>1)</sup> Außer Kjāmil Paşa verfaßte auch der Senator Dihnî Paşa eine Erwiderung auf dieses Werk nämlich *Bejān-i haqîqat: meġlîş-i a'ġān re'îsî Sa'îd paşa hadretlerinin chātirātinde mūnderiġ ba'dî mewādd*, Stambul, 1327 m/1912, 46 Ss. 8°.

verfaßte Ahmed Hilmî Bej einen Führer durch die Heiligtümer von Stambul und Umgebung mit Lebensskizzen jener Şejche und heiligmäßigen Männer, deren Grabstätten er beschreibt.

DRUCKWERKE: A) *Imām Ghazālî*, Lebensbeschreibung des Imām Ghazālî und sonstiger berühmter Şüfi's: Stambul 1322, 80 Ss. 8°. — B) *Hadîqat ül-ewlîjâ*, Heiligenlegenden: Stambul 1318, sieben Teile, 175, 176, 47, 64, 40, 48, 62 Ss. 8°. (Der erste Teil behandelt die bei M. Hartmann, *Der islamische Orient*, I. Bd. (Berlin 1899/1905), 304ff. aufgeführten Heiligen). — C) *Zîjâret-i ewlîjâ. Der-i se'âdet we-ğiwârında wedî'et-i haqq ghufrân olan . . . . . meşâîichiniñ terâğim-i ehvâllarini hâwîdir.* Stambul 1325, 176 Ss. 8°.

QUELLE: 'OM, III, 27f.

### 365. AHMED HILMÎ, GEN. ŞEHBENDER-ZÂDE

Ahmed Hilmî, gen. Şehbender-zāde (Konsuls-Sohn), kam aus Fezzān nach Stambul, wo er eine Zeitung *Ittiḥād-i islām* herausgab. Er war eifrig als Artikelschreiber tätig und veröffentlichte seine Beiträge vor allem im *Iqdām* sowie im *Teşvîr-i eşķjâr*. Er starb in jungem Alter angeblich im gleichen Jahre wie sein ebengenannter Namensvetter und wurde im Vorhofe der Eroberer-Moschee beigesetzt.

Ahmed Hilmî Bej hinterließ eine stattliche Anzahl von geschichtlichen und religionswissenschaftlichen Abhandlungen, die meisten jedoch, wie es scheint, in unvollendetem Zustand. Darunter befanden sich, wie die Liste in 'OM, II, 156 ergibt, Schriften über den Şejch Bedr ed-Dîn von Simaw, über Jünus Emre, die Bektaşi, lauter Themen, die bald nach seinem Tod Gegenstände eifriger Erörterung und Behandlung geworden sind. Es ist schade, daß man sich nicht entschließt, diese Stoffsammlungen in Druck zu geben. Seine veröffentlichten Arbeiten enthalten die

DRUCKWERKE: A) *Ta'riḥ-i islām*, eine Geschichte des Islām: Stambul 1326/7, zwei Bände in 8°. — B) *Senūsîler*, eine Abhandlung über den Senūsî-Oden: Stambul 1325, 124 Ss. 8°. — C) *Ibrāhîm gülşenî*, über den berühmten Mystiker des Chalwetî-Ordens: Stambul 1322, 32 Ss. 8°.

QUELLE: 'OM, II, 156f., mit Liste seiner sämtlichen Arbeiten.

### 366. ŞAFWET

Şafwet Bej, ein Sohn des *qol-aghasi* der Marine Rif'at Efendi, kam in Čanaq gal'e (Dardanellen) zur Welt. Er wandte sich ebenfalls der Marinelaufbahn zu und starb als Fregattenkapitän beim Admiralstab der Marine im Jahre 1332/beg. 30. XI. 1913 zu Stambul. Er liegt auf

dem Friedhof am Oq mejdān im Viertel Qāsim Paşa begraben. Gleich Mehmed Sükrī Bej (vgl. S. 388f.) befaßte sich Şafwet Bej mit der Geschichte des osmanischen Seewesens.<sup>1)</sup> Er lieferte hierzu außer einigen selbständigen Werken zahlreiche wertvolle Beiträge, die in Zeitschriften verstreut sind (z. B. *TOEM*, *Donanma-i 'osmāni meġmū'asi*, *Türk Jurdu*, *Ğeride-i bahrije*).

DRUCKWERKE: A) *Qapudān mezemorta Husejn paşa*, eine Lebensbeschreibung des Großadmirals *mezzomorto* Husejn Paşa: Stambul 1327, 129 Ss. kl.-8°, dazu eine Abbildung (Seeschlacht). — B) *Filāsalar*, enthaltend Urkunden zur Geschichte des osmanischen Seewesens: I. Band (alles), Stambul 1329, 79 Ss. 8°. — Şafwet Bej besorgte außerdem den *Katalog des Marine-Museums (bahrije müzesi)* von Stambul, erschienen zuletzt in Stambul 1917 in der Druckerei des Marineministeriums (*matba'a-i bahrije*) sowie eine bebilderte Neuausgabe der *tuhfet ül-kibār fi esfār ül-bihār* des Hāġġī Chalifa (vgl. S. 202, Nr. 14), die 1329 zu Stambul im Umfange von 168 Ss. gr.-8° herauskam.

QUELLEN: 'OM, III, 82; M. HARTMANN, *Unpolitische Briefe aus der Türkei* (Leipzig 1910), 124f., 229; Ettore Rossi in *Oriente Moderno*, VI. Bd. (Rom 1926), S. 449 und 454f.

### 367. 'ALĪ ĞEWĀD

'Alā Ğewād Bej stammt aus Skutari, besuchte in Stambul die Kriegsschule und versah an verschiedenen Militärschulen Lehrerstellen. Später wurde er Oberstleutnant eines Reserve-Regiments in Brussa. Bei der Verfassungsänderung wurde er verbannt und nach seiner Begnadigung zur Ruhe gesetzt. Er starb in seiner Heimat im Jahre 1332/beg. 30. XI. 1913 und ward auf dem Friedhofe Qaraġa Ahmed zu Skutari beerdigt.

Außer einigen erdkundlichen Handbüchern verfaßte 'Alī Ğewād folgende

DRUCKWERKE: A) *Memālik-i 'osmānijjiniñ ta'riç we-ġoghrafiyā lughāti*, Stambul 1313/17, vier Teile mit Karten, Plänen und Städte-Ansichten, 1212 Ss. 8°. — B) *Mükemmel 'osmānī ta'riçi*, eine bis zum Jahre 1255/1839 reichende osmanische Geschichte: Stambul 1316, 466 Ss. 8°, mit 31 Sultansbildnissen. — C) *Ta'riçiñ qañli şahifeleri: şehzāde sultān Muştafā*, eine Lebensbeschreibung des Prinzen Muştafā, Sohnes Sulejmāns des Großen (vgl. S. 83): Stambul o. J., 71 Ss. 8°.

QUELLE: 'OM, III, 111, wo weitere volkstümliche Schriften 'A. Ğ's erwähnt werden.

<sup>1)</sup> Zu dieser Literatur zählt auch Sulejmān Nuţqī, *muhārebāt-i bahrije-i 'osmāniye* (Stambul 1307), 132 Ss. Lex.-8°, mit Abbildungen.

## 368. IBRĀHĪM AGJĀH PAŠA

Ibrāhīm Agjāh Paša gehört einer Familie namens Qašideği-zāde in Stambul an, wo er auch zur Welt kam. Er wandte sich der militärischen Laufbahn zu, nachdem er die Kriegsschule besucht hatte. Einen großen Teil seiner Dienstzeit verbrachte er in Arabien. Als eifriger Muslim — er kannte den Koran auswendig, war also *ḥāfiẓ* — verfaßte er ein religionswissenschaftliches Werk, das er 1311/1895 in Mekka drucken ließ. Außerdem schrieb er unter dem Titel *weqā'ı-i ta'rīchijje* ein nach Art der *taqwīm ül-tewārīch* des Ḥāğğī Chalifa (vgl. S. 196f.) angelegtes Werk. Unter seinen handschriftlich hinterlassenen Arbeiten befindet sich eine Geschichte Jemens.<sup>1)</sup>

DRUCKWERK: *Weqā'ı-i ta'rīchijje*: Stambul, Erscheinungsjahr und Umfang unbekannt.

QUELLE: 'OM, III, 6.

## 369. MEHMED TEWFİQ PAŠA

Mehmed Tewfiq Paša, zur Unterscheidung meist Fātiḥli M. T. geheiß, stammt aus Stambul. Er wandte sich der militärischen Laufbahn zu, besuchte die Kriegsschule und ward frühzeitig in den Generalstab berufen. Zeitweilig war er Militär-Attaché in Paris und Brüssel und wurde nach seiner Rückkehr zum Inspektor des Unterrichtswesens an den Militärschulen ernannt. Am 4. Kānūn-i ewvel 1331/4. XII. 1915 starb er in seiner Vaterstadt und wurde im Fātiḥ-Viertel bestattet.

Mehmed Tewfiq Paša verfaßte außer einer wiederholt aufgelegten osmanischen Geschichte, die er einmal in blumenreicher, das andere Mal in schlichter Sprache niederschrieb, ein Werk über altgriechische Sagen sowie zwei Studien über Hannibal und den Prinzen Ğem (vgl. S. 32, A. 1.).

DRUCKWERKE: *Telchış-i ta'rīch-i 'osmānī*, Abriß der osmanischen Geschichte: Stambul 1302, 242 + 4 Ss. 8°; neue Auflagen: Stambul 1304 (Buchdruckerei Ebu'd-đijā), 173 Ss. 8°, Stambul 1304 (Buchdruckerei Mavjan), 219 Ss. 8°. — B) 'Osmānlī ta'rīchī. 'Umūmī i'dādī mektebleri müntekḥi sāğirdlerine

<sup>1)</sup> Neuere Werke über Jemen in osmanischer Sprache sind u. a.: 'Akif Paša, *Jemen ta'rīchī* (Stambul 1326), zwei Bände, 146 bzw. 296 Ss. 8° mit Karten und zahlreichen Abbildungen; Ḥasan Qadrī, *Jemen we-ḥajāti* (Stambul 1328), 155 Ss. 8° mit Abbildungen; Rüşdī, *Jemen chāfīresi* (Stambul 1327), 201 Ss. 8° mit Abbildungen und sechs Karten; vgl. dazu oben S. 375.

*machşuş*, eine für die oberen Schulklassen der Gymnasien bestimmte, bis zu den Verfassungsänderungen reichende osmanische Geschichte: Stambul 1328, 461 Ss. 8<sup>o</sup>, mit drei Kartenskizzen. — C) *Esâtîr-i Jünâniyân*, Sammlung altgriechischer Sagen: Stambul 1332, 763 Ss. gr. 8<sup>o</sup>. — D) *Şehzâde Ğem*, Monographie über den Prinzen Ğem. — E) *Ânîbâl*, Studie über Hannibal.

QUELLEN: *TOEM*, 33. Heft, S. 564ff., bes. 568ff., mit Bildnis (Aḥmed Refiq Bej); *OM*, III, 35.

### 370. MEḤMED RĀ'IF

Meḥmed Rā'if Bej stammt aus Dā'ūd Paša, einem Viertel von Stambul. Er besuchte die Kriegsschule und war dann selbst lange Jahre hindurch als Lehrer an Militärschulen, besonders am Militärgymnasium (*i'dādi-i askerijje*) tätig. Er starb im Jahre 1335/beg. 28. X. 1916 zu Stambul und wurde im Familiengrab außerhalb Jedikule bestattet. Meḥmed Rā'if Bej hinterließ eine stattliche Zahl von Werken in handschriftlichem Zustand, die sich vor allem auf die Orts- und Baugeschichte von Stambul beziehen. Darunter befindet sich auch der unvollendete zweite Band seines ausgezeichneten Buches *mir'ât-i Istanbul*, worin er eine genaue Beschreibung der wichtigsten Baudenkmäler Stambuls samt seinen Vororten liefert; das Werk ist deswegen besonders schätzbar, weil in ihm die Bauinschriften ausführlich veröffentlicht werden; vgl. F. BABINGER im *Jahrbuch der Asiatischen Kunst*, I. Bd., S. 35.

DRUCKWERKE: A) *Mir'ât-i Istanbul*: I. Band (alles), Stambul 1314, 576 Ss. gr.-8<sup>o</sup> mit Abbildungen. — B) *Top qapu seraj-i humājün we-parqiniñ ta'rîchi*, eine Geschichte des Top Qapu-Serajs und des Parkes: Stambul 1332, 64 Ss. 8<sup>o</sup>. — C) *Sultân Aḥmed parqi we-âsar-i 'atîqesi*, Schilderung des Parks von Sultan Aḥmed und seiner Altertümer: Stambul 1332, 51 Ss. 8<sup>o</sup>. — Über weitere gedruckte und handschriftliche Werke vgl. *OM*, III, 62f.

QUELLE: *OM*, III, 62f.

### 371. MEḤMED 'AṬĀ

Meḥmed 'Aṭā Bej, Stambuler von Geburt, erlangte seine Ausbildung in seiner Vaterstadt und trat in den Verwaltungsdienst. In seinen letzten Lebensjahren gehörte er als Mitglied dem Ausschuß für Finanzreformen an, vorher war er ganz kurze Zeit Finanzminister. An 'Aṭā Bej ward seine Fertigkeit in den drei islamischen Sprachen sowie im Französischen gerühmt. Er starb 1337/beg. 7. X. 1918 in Stambul und wurde bei der Türbe Mahmüds II. bestattet.

Seine Hauptleistung besteht in der türkischen Übersetzung der *Geschichte des Osmanischen Reiches* von J. v. HAMMER-PURGSTALL, die er nach der französischen Übertragung von J.-J. HELLERT (Paris 1835/43, 18 Bände 8<sup>o</sup>) anfertigte; vgl. dazu M. HARTMANN, *Unpolitische Briefe aus der Türkei* (Leipzig 1910), 117. Der Vorwurf, den man, besonders in Europa 'Atā Bej und überhaupt der Türkei gegenüber erhoben hat (vgl. z. B. *Der Islam*, IV, 144f.), daß man eine Übertragung eines viele Jahrzehnte zurückliegenden Werkes über osmanische Geschichte anfertige, statt eine auf eigenen und neueren Quellenforschungen beruhende Darstellung zu geben, ist deswegen nicht billig, weil 'Atā Bej sich seine Arbeit nicht so leicht machte, wie man gemeinhin glaubt. Er hat, so gut er es vermochte, die Angaben nachgeprüft und vor allem die Stellen inzwischen zum Druck beförderter Geschichtsbücher genauer bezeichnet; die türkische Übersetzung der *GOR* ist daher eine dankenswerte und willkommene Ergänzung des Grundwerkes. Leider ist sie jedoch nicht vollendet worden. Das Ganze war auf fünfzehn Bände geplant, von denen lediglich neun erschienen sind.

DRUCK: *Hammer ta'rīch-i terğemesi*: Stambul zwischen 1330/35 in neun Bänden veröffentlicht.

QUELLE: 'OM, III, 110f., wo weitere, nicht hierher gehörige Bücher 'Atā Bej's aufgezählt werden.

### 372. AHMED ŠĀ'IB

Ahmed Šā'ib ist čerkessischer Herkunft und besuchte in seiner Jugend russische Schulen. Er trat später in osmanische Dienste und war dann mit Hauptmannsrang als Adjutant des außerordentlichen Kommissärs für Ägypten Ghāzī Ahmed Muchtār Paša (vgl. S. 378, Anm. 1) tätig. Später kehrte er nach Stambul zurück, wo er sich jedoch infolge seiner politischen Gesinnung Nachstellungen zuzog. Erst später erlangte er die Lehrstelle für Russisch an der Universität zu Stambul. 1337/beg. 7. X. 1918 ist er zu Erenköj (hinter Hajdar Paša) gestorben und begraben worden.

Ahmed Šā'ib verfaßte eine Anzahl einst vielbeachteter Schriften zur osmanischen Zeitgeschichte, deren gedruckte folgende sind:

DRUCKWERKE: A) *Ta'rīch-i sultān Murād chāmis*, Geschichte Sultan Murāds V.: Kairo 1326 (2. Aufl.), 239 Ss. 8<sup>o</sup>. — B) *Wāq'a-i sultān 'Abd ul-'azīz*, über Sultan 'Abd ul-'azīz: Kairo 1326, 215 Ss. 8<sup>o</sup>; ins Arabische übersetzt von Muḥammed Taufiq Ġānā: Bejrūt 1911 (2. Aufl.), 276 Ss. 8<sup>o</sup>. — C) *'Abd*

*ul-ḥamādiñ ewā'il-i saltāneti*: Kairo 1326 (2. Aufl.), 206 Ss. 8°. — D) *Soñ 'osmānli rūs muḥārebesi*, über den letzten russisch-türkischen Krieg: Kairo 1327, 332 Ss. 8°. — E) *Rehnumā-i inqilāb*, Revolutionsführer: Erscheinungsort und -jahr unbekannt.

QUELLE: 'OM, III, 14, wo auch ungedruckte Werke des Aḥmed Šā'ib Efendi aufgezählt werden.

### 373. ISMĀ'ĪL PAŠA

Ismā'īl Paša stammt aus Sulejmānijje, führte indessen in Stambul allgemein den Namen Baghdādī Ismā'īl Paša. Er war zuletzt Befehlshaber der zweiten Gendarmerie-Abteilung und starb im Ruhestand auf seinem Landsitze zu Maqrikōji am 14. Ğumādā 1338/5. III. 1920. Er liegt auf dem dortigen Friedhof begraben.

Ismā'īl Paša war eine überaus gelehrte und belesene Persönlichkeit. Er setzte seine Lebensaufgabe darein, zu Ḥāğğī Chalīfa's berühmtem bibliographischen Wörterbuch *kašf al-ẓunūn* (vgl. S. 198f.) einen bis auf seine Tage reichenden Nachtrag fertigzustellen. Außer einem *asmā al-mu'allifin wa-āsār al-musannifin* genannten bibliographische Werk verfaßte er unter dem Titel *idāḥ al-maknūn fi't-dail 'alā kašf al-ẓunūn* eine 19000 Artikel umfassende Fortführung des berühmten Werkes. Bedauerlicherweise ist diese erstaunliche Leistung, die in drei bzw. zwei Bänden niedergelegt ist, bis heute der Allgemeinheit nicht erschlossen worden. Die rascheste Drucklegung ist aufs dringendste zu wünschen.

HANDSCHRIFTEN: Beide Werke befinden sich im Besitze der Nachkommen des verstorbenen Baghdādī Ismā'īl Paša.

QUELLE: 'OM, III, 28.

### 374. 'ALĪ EMĪRĪ

'Alī Emīrī Efendi kam 1274/1857 in Dijārbekr zur Welt. Er besuchte die Schulen in Mārdīn und trat 1879 in seiner Vaterstadt als Geheimsekretär in den Dienst des 'Ābidin Paša, der als Oberkommissär (*ser gomiseri*) die Neuerungen durchzuführen hatte. Später ward er als *a'sār müdürü*, Zehentmeister in der Steuerverwaltung verwendet, rückte dann zum *mühāsebeği*, zum höchsten Finanzbeamten eines Regierungsbezirkes, zum *defterdār*, Generaldirektor der Finanzen, und schließlich zum *müfettiş* auf. Beim Umsturz im Jahre 1908 entschied er, der treueste Anhänger des osmanischen Herrscherhauses,

sich für ein bescheidenes Ruhegehalt, statt sich unter den veränderten Verhältnissen in eine einträgliche neue Stellung zu begeben. Er zog sich ganz in seine Bücherwelt zurück. In seinem Leben, das er in den verschiedensten Provinzen des alten osmanischen Reiches (Qyršehr, Dijärbekr, Janina und Skutari in Albanien, Jemen) zu bringen konnte, war er unablässig bemüht, Handschriften und Bücher zu erlangen. So schuf er sich im Laufe der Zeit eine Sammlung von angeblich 18000 Bänden, darunter die größten Kostbarkeiten (z. B. Maḥmūd al-Kāšgharī's *Dīwān-i lughāt et-türk*). Besonders in den entlegenen Landschaften der Türkei, wie in Albanien, war es ihm gelungen, literarische Schätze aller Art anzuhäufen, die er streng behütete und nur in den seltensten Fällen anderen Augen preisgab. Was *OGNZ*, 19, Anm. 3 vom Widerwillen der Türken gegen das Ausleihen von Büchern gesagt wird, galt zum mindesten von ihm. Mit einem erstaunlichen Gedächtnis ausgestattet, lebte er als Junggeselle ganz unter seinen Büchern, nur hin und wieder ein Stück daraus der Allgemeinheit erschließend. Er zählte zu jenem fast ausgestorbenen Typ mittelalterlicher muslimischer Gelehrter, die, unbekümmert um die Fortschritte der Außenwelt, sich auf ihre Weise mit dem Dasein abzufinden wissen. 'Ali Emiri kannte keine westliche Sprache und hatte keinerlei Sinn für die Errungenschaften des Abendlandes in den Wissenschaften. Besonders verhaßt war ihm der Führer der jungen türkischen Wissenschaftler, der Literarhistoriker Köprülü-zāde Mehmed Fu'ād Bej (geb. 1306/beg. 7. IX. 1888), den er mit seiner ganzen Abneigung bedachte. So verwandte er viel Zeit um zu erweisen, daß Mehmed Fu'ād Bej gar nicht von den Köprülü's abstamme, sondern seinen Stammbaum auf den Schwager Köprülü Mehmed Paša's, einen Qibleli Mehmed Paša zurückführen und sich Qibleli-zāde heißen müsse; vgl. seine *'osmānli ta'riḥ we-edebijjāt meḡmū'asi*, 30. VI. (S. 79ff.) und 31. VIII. 1334/1918 sowie M. HARTMANN, *Dichter der neuen Türkei* (Berlin 1919), 91ff. und JEAN DENY im *Journal Asiatique*, 1924, 377. Diese von ihm begründete Zeitschrift *'Osmanli ta'riḥ we-edebijjāt meḡmū'asi*, die er allein bediente, hatte im Grunde den Zweck, Mehmed Fu'ād zu befehden und die Vorzüge der osmanischen Dynastie in allen Tonarten zu preisen. Er versuchte sich dabei selbst als Dichter und im Nachweis, daß viele unter den Großherrsinn bedeutende Dichter gewesen seien. Seiner engeren Heimat galt seine besondere Liebe. In einem in jugendlichem Alter verfaßten, sechsbändigen Werke *mir'āt ül-fewā'id fi ahwāl-i üdebā we-füdelā-i Āmid* widmete er den bemerkenswertesten Persönlichkeiten seiner Vaterstadt Dijärbekr (Āmid) seine Aufmerksamkeit; von

ihm ist schließlich ein die Dichter behandelnder Auszug, und zwar nur dessen erster Band ans Licht getreten. Endlich gab er eine besondere Sammlung unter dem Titel *newâdir-i eslâf* heraus, worin er wichtige ältere Schriften in türkischer Sprache der Vergessenheit zu entreißen plante. Sie ist indessen nur auf wenige Hefte gediehen, ebenso ist die von ihm vorbereitete Ausgabe der osmanischen Chronik des Kemâl Paşa-zâde (vgl. S. 61ff.) niemals veröffentlicht worden.

'Ali Emîrî war Jahre hindurch Vorsitzender gelehrter Vereine, so des *millî tettebbü'ler enğümeni* sowie des *taşnîf-i weşâ'iq enğümeni*.

Am Morgen des 23. Januar 1924 verschied 'Ali Emîrî nach längerem Siechtum. Seine herrliche, einzigartige Bücherei hatte er der Verwaltung der frommen Stiftungen vermacht. Sie bildet heute einen kostbaren Bestandteil der unweit der Eroberer-Moschee gelegenen National-Bibliothek von Stambul. Als seine Beisetzung erfolgte, durften ihm alle Bibliotheksangestellten Stambuls die letzte Ehre erweisen. Und als sein Sarg an der National-Bibliothek anlangte, ward er fünf Minuten lang in die Höhe gehoben. So nahm er Abschied von seinen Schätzen und von einer Welt, die er nicht mehr verstand.

DRUCKWERKE: A) *Ezhâr-i haqîqat*, ethische Schrift: Stambul 1334, 48 Ss. 8°. — B) *Tedkîre-i şu'arâ-i Âmid*, I. Bd. (alles): Stambul 1328, 6, 424 Ss. 8°. — C) *Ġewâhir-i melûl*, Gedichtsammlung: Stambul, 1330, 16 Ss. 8°. — D) *'Osmânli wilâjât-i şarqijjesi*, über die östlichen Provinzen des osmanischen Reiches: Stambul 1337, 112 S. 8°. — D) *Newâdir-i eslâf*, von 'Ali Emîrî herausgegebene Sammlung: Luţfî Paşa, *Aşaf-nâme*, Stambul 1326, 26 Ss. 8° (vgl. S. 80f.); *Mârdîn mülûk-i ortoqijje ta'rîchi*, Stambul 1331, 71 Ss. 8° (vgl. S. 83, Anm. 1); Maĥmûd Bejâtî, *Ġem-i Ġem âjîn*, Stambul 1331, 55 Ss. 8 (vgl. S. 31); Ghijâş ed-Dîn *naqqâş*, *'Aġâ'ib ül-latâ'if*, *Chatâ'ir sijâhetnâmesi*: Stambul 1331, 48 Ss. 8° (vgl. S. 294). Weitere Bändchen sind nicht erschienen, die Angaben im *Journ. Asiat.*, 1924, 278 demnach zu berichtigen. — E) *'Osmânli ta'rîch we-edebijjât meġmû'asi*: erschienen sind insgesamt drei Jahrgänge, Stambul 1334/6 bzw. 1336/8, zu 26 Heften mit 708 Ss. 8°.

QUELLEN: *Iqdâm* vom 24. I. 1924 (Aĥmed Refîq); *TTEM*, neue Folge, Nr. 1 (78), 47—51 (Aĥmed Refîq); *Journal Asiatique*, 204. Band (Paris 1924), 375ff. (J. DENY); 'Ali Emîrî, *tedkîre-i şu'arâ-i Âmid*, I. Bd. (Stambul 1327), 65—98 (Selbstleben des 'Ali Emîrî Bej); eigene Erinnerungen.

### 375. 'ABD UR-RAĤMÂN ŞEREF

'Abd ur-rahmân Şeref Efendi kam am 15. Du'l-qa'de 1269/6.VIII. 1853 in Stambul als Sohn des Rechnungsprüfers am Großherrlichen Arsenal Ĥasan Efendi zur Welt. Die Familie selbst stammte aus

Zafranboli (unweit Qastamuni), von wo sie nach der Reichshauptstadt auswanderte. Hier legte 'Abd- ur-rahmān Šeref seine Studien zurück, widmete sich dann dem Lehrfache und wurde in junglichem Alter Leiter der sog. *mekteb-i mülkiye* (1877). Gleichzeitig versah er am Galata-Serai 42 Jahre hindurch den Geschichtsunterricht. Im Jahre 1310/1892 rückte er zum Leiter dieser angesehenen Studienanstalt vor. Nach dem jungtürkischen Umsturz ward er Mitglied des Senats im neuen Abgeordnetenhaus, bekleidete zweimal das Amt des Unterrichtsministers und wurde unmittelbar nach der Thronbesteigung Mehmeds V. (April 1909) anstelle Luṭfi Efendi's (vgl. S. 384f.) zum Reichsgeschichtsschreiber ernannt. Er behielt diese Stelle bis zur Abschaffung des Sultanats durch die Große Nationalversammlung von Angora (1. XI. 1922), er war also der letzte amtliche Geschichtsschreiber des osmanischen Reiches. In dieser Eigenschaft verfaßte er die Geschichte des Begebenheiten von der Wiedereinführung der Verfassung (1908) bis zum Ableben Sultan Mehmeds V. (3. VII. 1918). Im Herbst 1918 ward er zum Minister der frommen Stiftungen (*ewqāf*) berufen und bekleidete im Nov. 1919 abermals das Unterrichtsministerium. Als eifriger Politiker vertrat er bis zu seinem Tode 1½ Jahre hindurch seine Vaterstadt im Abgeordnetenhaus. Überdies leitete er die Gesellschaft für Osmanische, später Türkische Geschichte sowie den Roten Halbmond. Am 24. Reğeb 1343/18. II. 1925 verstarb 'Abd ur-rahmān Šeref zu Stambul und wurde außerhalb des Adrianopeler Tores im Familiengrab von Oṭaq Tepe beigesetzt.

Am bekanntesten ist 'Abd ur-rahmān Šeref durch seine osmanische Geschichte, *ta'rih-i dewlet-i 'osmāniye*, die F. v. KRAELITZ-GREIFENHORST in *MOG*, II, 334 als die erste wissenschaftliche, von einem Türken verfaßte Geschichte der Türkei bezeichnet. Jedenfalls unterscheidet sich die Behandlung des Stoffes wesentlich von früheren Darstellungen und der Verfasser hat sich bemüht, die Ereignisse in pragmatischer Weise zu schildern. Während er für die früheren Jahrhunderte sich auf die Angaben der älteren Geschichtsschreiber stützt, gründet sich die Behandlung des Zeitabschnittes nach den sog. *tanzimāt* auf eigene Forschungen. Die osmanische Geschichte 'A. Š's hat besonders in der abgekürzten Fassung weite Verbreitung in der Türkei gefunden und wurde vor allem als Lehrbuch in den Schulen eifrig benutzt. Er war überhaupt bemüht, abendländische Forschungsweise in seinem Vaterlande einzuführen, wie seine sonstigen Werke, in denen er Statistik und Erdkunde gemeinverständlich zu machen suchte. Seine Weltgeschichte, *zūbdet ül-qisāş* betitelt,

hat zweifellos in der Türkei aufklärend gewirkt. Als Vorsitzender der Gesellschaft für Osmanische Geschichte rief er eine Zeitschrift (*TOEM* bzw. *TTEM*) ins Leben, die sich seit ihrem Bestehen zu einem wichtigen Organ entwickeln konnte und der Liebe zu geschichtlichen Studien in der Türkei in vorzüglicher Art diente und dient. Er selbst schrieb für sie und für andere Blätter zahlreiche Beiträge, die sich vor allem auf die Lebensbeschreibung berühmter Osmanen beziehen. Seine einschlägigen Artikel hat er selbst unter dem Titel *ta'rih muşāhebeleri* gesammelt und herausgegeben. Daß er den achten Band des Geschichtswerkes Luṭfī Efendi's veröffentlichte, wurde bereits vermerkt.

DRUCKWERKE: A) *Ğoghrafiyā-i 'umūmī*: I. Bd., Stambul 1306, 402 Ss. 8°; II. Bd. Stambul 1306. — B) *Züddet ül-qıssağ*, Weltgeschichte: I. Bd., Stambul 131, Ss. 8°; II. 2d. (Mittelalter), Stambul 1316, 364 + 10 Ss. 8°. — C) *Istātistīqwe-ğoghrafiyā-i 'umūmī*, Statistik und allgemeine Erdkunde: Stambul 1314, 320 Ss. 8°. — D) *Ta'rih-i dewlet-i 'osmānīyye*, Geschichte des osmanischen Reiches: I. Bd., Stambul 1315, 352 Ss. 8°; II. Bd., Stambul 1318, 488 Ss. 8° (mehrfach aufgelegt). — E) Zusammen mit Aḥmed Refiğ Bej: *Sulṭān 'Abd ul-ḥamād-i şānīje dā'ir*: Stambul 1918, 16 Ss. 8°. — F) *Özdemir 'Osmān paşa*: Stambul 1330, 109 Ss. 8° (Sonderdruck aus *TOEM*). — G) *Ta'rih muşāhebeleri*, gesammelte geschichtliche Aufsätze: Stambul 1340, 404 Ss. 8°.

QUELLEN: *TTEM*, neue Folge, Nr. 9 (86), 211, 214 (Mükrimin Chalil); darnach *MOG*, II, 331f. (F. v. KRAELITZ-GREIFENHORST); Gemāl ed-Din, *ajnā-i zurefā*, 153ff.

### 376. MEHMET TÄHIR

Mehmed Tāhir Bej stammt aus Brussa, wo er am 19. Ğumādā II 1278/22. XII. 1861 einer Freitag-Nacht, als Sohn eines Rif'at Bej und Enkel eines Tāhir Paşa zur Welt kam. Er ward zur militärischen Laufbahn bestimmt, besuchte die Kriegsschule und entdeckte gar bald seine Vorliebe für die Wissenschaften. Er ward 1299 m./1883 als Lehrer der Erdkunde an der Militärschule in Monastir angestellt und zum Oberleutnant (1302 m./1886), dann zum Hauptmann (1306 m./1890) befördert. 1313 m./1897 ward er an die Militärschule nach Üsküb (Skoplje) als Lehrer der Erdkunde berufen und ihm schließlich im Jahr darauf die Leitung der Militärschule von Monastir übertragen. Im Sommer 1320 m./1904 vertauschte er seinen alten Wirkungskreis mit Saloniki. Später trat er in den eigentlichen Militärdienst zurück, brachte es zum Bataillons-Kommandeur und schließlich zum Oberstleutnant (1327 m./1911). Er erhielt in der Folge

noch weitere Verwendungen beim Kriegsgericht sowie als Abgeordneter seiner Vaterstadt, bis er im Jahre 1329 m./1913 als Oberstleutnant verabschiedet wurde. Er zog sich ins Privatleben nach Stambul zurück, wo er als eifriger Bücherkenner und Sammler seinen Lebensabend verbrachte. In Çengelköj am asiatischen Bosphorusufer besaß er ein Landhaus. Dort ist er am 10. Rebî' II 1344/28. X. 1925 gestorben.

Mehmed Tâhir Bej, gewöhnlich Brūsali<sup>1)</sup> Mehmed Tâhir Bej geheiß, besaß eine glühende Verehrung für das islamische Schrifttum, besonders für die osmanische Literatur, die er in allen ihren Zweigen zu studieren trachtete. Eine tief religiöse Natur — er war Melâmî — sah er mit Bewunderung zu den alten Gottesgelehrten und Heiligen auf und manche liebevolle Lebensskizze hat er deren Erdenwallen gewidmet. Die Lebensbeschreibung berühmter osmanischer Gelehrter, Dichter und Şejche bot ihm eine besondere Freude. Denn nahezu seine gesamte schriftstellerische Tätigkeit hat ihr gegolten. Seine bedeutendste Leistung, die seinen Namen auch in Europa zu verdienten Ehren verholfen hat, ist sein bio-bibliographisches Werk *'osmânli mü'ellifleri* (= *'OM*), worin er die Lebensskizzen der bedeutendsten osmanischen Şejche, Gesetzesgelehrten, Dichter, Literaten, Geschichtsforscher, Ärzte, Mathematiker und Erdbeschreiber zu sammeln und darzustellen suchte. Wie er in der Einleitung ausdrücklich betont, wollte er mit diesen Werke dem Ausland den weitverbreiteten Irrtum nehmen, daß die Türken ein kulturloses Volk seien. Selbstredend darf man an diese Leistung nicht den Maßstab neuzeitlicher Forschung anlegen. Mehmed Tâhir arbeitet ganz im Stile der alten *tedkire*-Schreiber, deren Reihe er, wenn man von dem ausgezeichneten lebenden Lebensbeschreiber Ibn el-emîn Mahmûd Kemâl Bej absieht, gleichsam beschloß. Die drei Bände der *'osmânli mü'ellifleri* sind, wie es sich bei einem solchen Sammelwerk versteht, ungleichen Wertes. Manchen Zweigen des osmanischen Schrifttums galt des Verfassers besondere Liebe; dafür kamen andere Gebiete der Literatur zu kurz. Der dritte und letzte Band zeigt besonders das Gepräge der Unausgeglichenheit und man muß bei dessen Bewertung den Umstand in Rechnung ziehen, daß er ihn inmitten einer ihm fremden Welt, mit Not und Krankheit kämpfend, zustande brachte. Es hat den Anschein, als ob dieser von Freundeshand herausgegebene Teil der

<sup>1)</sup> So hieß er wohl zur Unterscheidung von Bosnali Mehmed Tâhir Bej, gest. 1321/1903, der verschiedene geschichtliche Arbeiten und Übersetzungen verfaßte; vgl. *'OM*, III, 83f.

letzten Feile ermangelte. Die bibliographischen Angaben sind fast ohne Ausnahme ungenau und nicht selten wird der Verbleib einer Handschrift überhaupt nicht bezeichnet. Als bibliographische Leistung kann das Werk also keinesfalls betrachtet werden, wohl aber als wohlgelungener Versuch, einen allgemeinen Überblick über Leben und Werke der größten osmanischen Schriftsteller zu bieten. Die Inhaltsverzeichnisse sind für einen Nichtkenner überhaupt nicht zu benutzen und die Auffindung gar manchen Namens häufig genug eine Sache des Glücks oder der Geduld. Die Vorarbeit, die Mehmed Tâhir Bej mit diesem dreibändigen Werke einem zukünftigen Bearbeiter einer osmanischen Literatur-Geschichte geleistet hat, ist darum keineswegs zu unterschätzen und seinem Namen ist in den Jahrbüchern der türkischen Studien für immer ein ehrendes Andenken gesichert.

DRUCKWERKE: A) *Türklerin 'ulûm ve-funûne chidmetleri*, Leistungen der Türken für die Wissenschaft: Stambul 1314, 42 Ss. 8°; Neuauflage: Stambul 1327, 47 S. 8°. — B) *Âlî we-Kjâtib Çelebinin terğeme-i hâllari*, über die Geschichtsschreiber Muştafâ 'Âlî (vgl. S. 126 ff.) und Hâğğî Chalifa (vgl. S. 195 ff.): Saloniki 1322, 47 Ss. 8°. — C) *Kjâtib Çelebi*, Lebenslauf des Hâğğî Chalifa: Stambul 1331, 30 Ss. 8°. — D) *Ajdîn wilâjetine mensûb meşâjich, 'ulemâ, su'arâ, mü'errichîn we-etibbânin terâğim-i ahwâli*, Lebensbeschreibungen berühmter Şejche, Gesetzesgelehrter, Dichter, Geschichtsschreiber und Ärzte des Wilâjets Ajdîn: Smyrna 1234, 6, 186 Ss. 8°. — E) *Qrîm mü'ellifleri*, Schriftsteller der Krim: Stambul 1335, 38 Ss. 8°. — F) *Terğeme-i hâl we-fedâ'il-i sejch-i ekber Muhjî ed-Dîn 'Arabî*, Lebensbeschreibung des Muhjî ed-Dîn Ibn al-'arabî: Stambul 1326, 2. Ausgabe 1329, 47 Ss. 8°. — G) *Sijâsete müte'alliq âşâr-i islâmîje*, muslimische Werke über Staatskunst: Stambul 1332, 24 Ss. 8°. — H) *Hâğğî Bajrâm Welî*, Lebensbeschreibung des Heiligen von Angora Hâğğî Bajrâm: Stambul 1331, 8 Ss. 8°; Neuauflage: Stambul 1341, 14 Ss. 8°. — I) *Delîl-i tefâsir*, Einführung in die Koran-Auslegung: Stambul 1324, 63 Ss. 8°. — K) *Müntechabât meşârî' we-ebjât*, dichterische Blütenlese: Stambul 1328, 191 Ss. 8°. — L) *Kibâr-i meşâjich we-'ulemâdan ön iki dâtin terâğim-i ahwâli*, Lebensläufe von zwölf großen Şejchen und Gesetzesgelehrten: Stambul um 1813. — M) *Meşâjich-i 'osmânîjeden sekiz dâtin terâğim-i ahwâli*, Lebensläufe von acht berühmten osmanischen Şejchen: Stambul 1318. — N) *'Ulemâ-i 'osmânîjeden alti dâtin terâğim-i ahwâli*, Lebensläufe von sechs berühmten osmanischen Gesetzesgelehrten: Stambul um 1318. — O) *Eski we-jeñi achlâq kitâblarimiz*, alte und neue Werke der islamischen Ethik: Stambul 1328; — P) *'Osmânli mü'ellifleri*: I. Band Stambul 1334, 706 Ss. gr.-8°; II. Band, Stambul 1338, 510 Ss. gr.-8°; III. Band, Stambul 1343, 328 + 12 Ss. (Inhaltsverz.) gr.-8°: über den I. Bd. vgl. *Die Welt des Islam*, IV (Berlin 1916), 56f., über den ersten und zweiten Band vgl. *MOG*, I, 244.

QUELLEN: Die ausführlichsten Nachrichten über Leben und Wirken Mehmed Tâhir Bej's enthält die liebevoll geschriebene Monographie seines

Neffen, des *mu'allim Wahjî Brūsali Mehmed Tahir bej*, Stambul 1335, Orchānija-Druckerei, 194 Ss. gr.-8<sup>o</sup> (mit Bildnis)<sup>1)</sup>; M. HARTMANN, *Unpolitische Briefe aus der Türkei* (Leipzig 1910), 94f., 158, 173ff., 177f., 217f., 244; F. SCHRADER im *Osmanischen Lloyd*, 1916, Nr. 26 vom 5. II. 1916; *Türk Jurdu*, XV. Jahrg., 3. Bd., 14. Heft, S. 235f. (kurzer Nachruf); eigene Erinnerungen.

---

<sup>1)</sup> S. 194 werden die ungedruckten Arbeiten Mehmed Tahir Bej's aufgezählt, darunter eine Schrift *Monastire mensüb meşâjich, 'ulemâ, şu'arânîñ terâğim-i ahvâli*, also über berühmte Şejche, 'ulemâ's und Dichter von Monastir. Da über Monastir außer dem seltenen Büchlein von Mehmed Tewfiq *Monastir wilâjeti ta'rihçesi* (Monastir 1328; 111 Ss. 8<sup>o</sup>) kein Sonderwerk vorliegt, ist die nunmehrige Herausgabe besonders zu wünschen.

sich aus  $(14 - \delta) : 7$ , Rest  $g$ , so daß  $(J_w - \delta) : 7$  und  $(J_w + g) : 7$  den gleichen Rest bilden.

### TABELLENPRÜFUNG

Wenngleich die Tabellen mit aller Sorgfalt ausgearbeitet und durchgesehen sind, soll der Historiker dennoch in der Lage sein, alle Angaben auf ihre Richtigkeit prüfen zu können.

Prüfung der Jahrestafel. Man geht am besten von einem zeitlich später liegenden Jahre aus und prüft die Angabe beim vorhergehenden Jahre auf folgende Weise, z. B. von 1188, 14 3 1774:

$$\begin{array}{r} 1189, \quad 4 \quad 3 \quad 1775 \\ 355 \quad 1188, \quad 14 \quad 3 \quad 1774 \quad 365 \quad 10 \end{array}$$

Zuerst bildet man  $1188 : 30$ , Rest 18. Da das 18-te Zyklusjahr ein Schaltjahr ist (siehe Einleitung), setzt man daneben 355, sonst 354. Dann untersucht man, wie viele Tage vom 4. III. 1774 bis zum 4. III. 1775 verflossen sind. Liegt in der Distanz ein 29. Februar, so sind es 366, sonst 365 Tage. Hierauf bildet man  $365 - 355 = 10$  und zählt zum Datum 4. III. 1774 diese 10 Tage hinzu. Dieses Verfahren läßt sich mechanisieren, indem man die islamischen Schaltjahre in Klammern setzt und sich eine Regel bildet, wann neben christlichen Jahren 366 zu stehen hat. Eine Klammer links wird dann die Hinzuzählung von 10, eine Klammer rechts die Hinzuzählung von 12 Tagen bedeuten, während keine oder beiderseitige Klammer eine Erhöhung des Datums um 11 Tage erfordert. So lassen sich lange Reihen sehr rasch entwickeln. Die besagte Regel lautet: Setze bei den ersten zwei Monaten die Schaltjahre in Klammern, bei den letzten zehn Monaten die den Schaltjahren zeitlich vorhergehenden Jahre.

Zyklusanfänge werden vom zeitlich vorhergehenden Zyklus aus geprüft, z. B. der Zyklusanfang 1291, 18 2 1874:

$$\begin{array}{r} 1261, \quad 10 \quad 1 \quad 1845 \quad 1848 \quad 28 : 4 = 7 \\ 1291, \quad 18 \quad 2 \quad 1874 \quad 1876 \quad 46 - 7 = 39 \end{array}$$

Zu 1845 zählt man 29 und untersucht, wie viel Schalttage zwischen 10. I. 1845 und 10. I. 1874 liegen. Dazu erhöht man beide Daten bis zum nächstfolgenden 29. Februar, schreibt die Jahre an und dividiert ihren Unterschied durch 4. Den Quotienten  $s$  zieht man von 46 ab und erhöht das Datum 10. I. 1874 um  $46 - s$  Tage. ( $30 \times 354 + 11 - 29 \times 365 = 46$ ).

Prüfung der Kalendertafel. Den Umrechnungsformeln ist der Gedanke zugrunde gelegt, daß die Zeitdistanz vom I. I.  $j$  bis  $t$   $m$   $j$  dieselbe sein muß wie von  $\tau$   $\mu$   $J$  bis  $T$   $M$   $J$ . Sind vom Jahresanfang bis zum Monatsersten von  $m$  zusammen  $a$  Monate von 29 Tagen, so ist die Zeitdistanz  $30(m - 1) + t - 1 - a$ . Sind vom Monatsersten von  $\mu$  bis zu dem von  $M$  zusammen  $b$  Monate mit 31 Tagen und der Februar, dem  $f$  Tage, das ist 1 oder 2 Tage fehlen zu 30, so ist die Zeitdistanz  $30(M - \mu) + T - \tau + b - f$ . Kommt darin der Februar nicht vor, so ist  $f = 0$ . Setzt man beide Distanzen gleich und bedenkt man, daß  $30(m - 1) = 30(M - \mu)$  ist, da in der Umrechnung  $M = m + \mu - 1$  gesetzt wird, womit nur die Anzahl der Monate, aber nicht ihre Länge gemeint ist, so gilt:  $T = t + \tau - 1 - (a + b - f)$ .

Setzt man nun  $a + b - f = k - 2$ , so ergibt sich  $T = t + \tau - k + 1$ . Die Zahlen  $k$  der Kalendertafel sind also die Berechnung von  $a + b - f + 2$  für alle sich ergebenden Fälle, wobei der Fall  $f = 1$  nicht berücksichtigt ist, da ein Schalttag am Schluß der Umrechnung durch eine eigene Regel in das Ergebnis einbezogen wird.

# BLATTWEISER

## I. VERFASSERNAMEN

### A

- A vgl. auch unter E  
Adā'ī 97<sup>2</sup>, 98  
Āgehī Manşūr 69  
Agjah Paşa, Ibrāhīm 399  
Agjah Jūsuf 330  
Aḥmed 414  
Aḥmed. Derwiš 86  
Aḥmed, Derwiš, aus Toqat 318<sup>2</sup>  
Aḥmed, *imām* 113<sup>2</sup>  
Aḥmed, *ktātib* 91  
Aḥmed Paşa, Šemsī 105  
Aḥmed b. 'Abd ul-ḥalim, gen. Šāriḥ-  
ul-manār-zāde 190 f.  
Aḥmed b. 'Abdullāh, gen. Fewrī 76 f.  
Aḥmed b. Aḥmed Ġilānī 28, 30.  
Aḥmed b. 'Alī al-Maninī 291  
Aḥmed b. 'Alī b. Aḥmed, s. Ibn  
Zünbül  
Aḥmed b. Ḥasan, gen. Nesīm-oghlu  
276<sup>1</sup>  
Aḥmed b. Hemdemī 162<sup>4</sup>  
Aḥmed b. Ibrāhīm, Richter 113  
Aḥmed b. Ibrāhīm, gen. Resmī 309 ff.  
Aḥmed b. Iljās 250<sup>3</sup>  
Aḥmed b. Jahjā s. 'Ašyq Paşa-zāde  
Aḥmed b. Jūsuf al-Qaramānī 109<sup>1</sup>,  
142 f., 186  
Aḥmed b. Jūsuf b. Muḥ. Firüz 92  
Aḥmed b. Luṭfullāh 234 f.  
Aḥmed b. Meḥmed aus Brussa 4<sup>3</sup>  
Aḥmed b. Meḥmed b. 'Alī 109  
Aḥmed b. Muḥammed 224  
Aḥmed b. Muḥammed b. 'Abdallāh,  
gen. Ibn 'Arabšāh 20 ff.  
Aḥmed b. Maḥmūd 313<sup>1</sup>  
Aḥmed b. Muştafā, gen. Tašköprü-  
zāde 84 ff.  
Aḥmed b. Qara Kemāl 75  
Aḥmed b. Reğeb 262 f.  
Aḥmed b. Sa'd ad-Din 154  
Aḥmed b. Ša'bān 263, 266  
Aḥmed b. Šemsī, gen. 'Abdī 112  
Aḥmed 'Ašim 331 f., 341  
Aḥmed 'Azmi 329 f.  
Aḥmed Bādī 388  
Aḥmed Behā ed-Din, gen. Ġizjedār-  
zāde 322  
Aḥmed Bihisti 43<sup>1</sup>  
Aḥmed Dā'ī 14  
Aḥmed Durri 326, 327<sup>1</sup>  
Aḥmed Dijā ed-Din, gen. Ešref-zāde  
264, 312, 313  
Aḥmed Feridün, 50, 77, 106 ff., 178,  
207, 367  
Aḥmed Ġawid 255, 256, 313 f., 357  
Aḥmed Ġewād Paşa 382 f., 396  
Aḥmed Ġewdet Paşa s. Ġewdet Paşa,  
Aḥmed 376 ff.  
Aḥmed Ḥāfiż 308<sup>2</sup>  
Aḥmed, gen. Ḥamdī 182  
Aḥmed Ḥasan Beg-zāde 174  
Aḥmed Ḥasib, gen. Mū'min-zāde 285 f.  
Aḥmed Ḥilmī 364 f.  
Aḥmed Ḥilmī, Choğa-zāde 396 f.;  
Šehbender-zāde 397  
Aḥmed 'Ilmī 261  
Aḥmed, gen. Ishaq choğasi 282<sup>1</sup>  
Aḥmed Luṭfi 384 ff.  
Aḥmed Luṭfi b. Ḥasan 284<sup>2</sup>  
Aḥmed, Melek 362  
Aḥmed Miḥḥat 389 ff.  
Aḥmed Muehtār Paşa, Ghāzī 378<sup>2</sup>, 401  
Aḥmed Münib 316<sup>1</sup>  
Aḥmed Nedim 235, 261  
Aḥmed Nejlī 261  
Aḥmed Rif'at b. Ismā'il 363 f.  
Aḥmed Rif'at, gen. Jaghlyqçı-zāde 376  
Aḥmed Rāšid Paşa 374 ff.  
Aḥmed, gen. Reğeb-zāde 261

29

Ahmed Rešid Paša 393  
 Ahmed Rešid, gen. Šidqī-zāde 316<sup>1</sup>  
 Ahmed Šā'ib 401f.  
 Ahmed Sipāhī-zāde 216<sup>1</sup>  
 Ahmed Šākir Paša 378<sup>2</sup>  
 Ahmed Šāmi 261  
 Ahmed Šikārī 5  
 Ahmed Tāhir, Hanīfzāde 198  
 Ahmed Tā'ib, 'Osmān-zāde 134, 207A.,  
 216<sup>1</sup>, 254ff., 292, 297, 314, 368.  
 Ahmed Wāšif s. Wāšif Ahmed  
 Ahmed Wefīq Paša 185, 373f.  
 Ahmed Wehbī 342  
 Ahmedī 11f., 14, 410  
 Ajās Paša, Großwesir 79f.  
 Alaj-beji-zāde 310  
 Āli Husejn 189f.  
 al-Ālūsī 215  
 Aq hišārī 144f.  
 Aq Qādi-oghlu 250<sup>3</sup>  
 Aq Šems ed-Din Mehmed b. Hamza  
 28<sup>4</sup>  
 Āsafī 117f.  
 Awābī, Mehmed 413

## A

'Abd al-'aziz Baghdādī 5  
 'Abd ul-'aziz, gen. Mektūbī-zāde 358f.,  
 363  
 'Abd ul-'aziz, gen. Qara Ćelebī-zāde  
 204ff.  
 'Abd ul-bāqī, gen. Sa'dī 49, 260,  
 280f.  
 'Abd ed-Din b. 'Abd ur-raḥmān 244  
 'Abd ul-fettāh Šefqet 314<sup>1</sup>  
 'Abd ul-ġelil, gen. Ĥarirī 63f.  
 'Abd ul-ghaffār b. Ḥasan 280  
 'Abd ul-ghanī 118f., 169  
 'Abd ul-ḥaqq Mollā 351<sup>2</sup>, 355<sup>2</sup>, 360,  
 367<sup>1</sup>  
 'Abd ul-ḥejj, Qāf-zāde 155f., 263  
 'Abd ul-kebir b. Owejs 177<sup>2</sup>  
 'Abd ul-kerim b. 'Abd ur-raḥmān 243  
 'Abd al-kerim b. Muḥibb 188  
 'Abd al-kerim b. Quṭb ad-Din 90  
 'Abd ul-kerim b. Sinān Aqḥiṣārī 86<sup>1</sup>  
 'Abdullāh Berī 344  
 'Abdullāh Chulūšī 365<sup>2</sup>  
 'Abdullāh, gen. 'Isā-zāde 278

'Abdullāh, *ķjātīb* 241<sup>2</sup>  
 'Abdullāh Mehmed b. Mehmed 241  
 'Abdullāh Müsebbihizāde 261  
 'Abdullāh, *muteferriqa* 232  
 'Abdullāh Nā'ili Paša 278f.  
 'Abdullāh, gen. Riḍwān Paša-zāde 176  
 'Abdullāh, Šary, gen. 'Abdī 168,  
 206f.  
 'Abdullāh b. Husejn 121A.  
 'Abdullāh b. Ibrāhīm 232  
 'Abdullāh b. Šalāh ad-Din 135  
 'Abdullāh b. Wahb 307  
 'Abd ul-laṭif, gen. Laṭifi 110f.  
 'Abd ul-laṭif Šubḥī Paša 368ff.  
 'Abd ul-laṭif b. Ahmed, gen. 'Izzī-zāde  
 264, 312<sup>1</sup>  
 'Abd al-qādir 188  
 'Abd ul-qādir, gen. Jilanġyq 86  
 'Abd ul-qādir, gen. Qādirī 187  
 'Abd ul-qādir b. Emīr kīsūdār 86<sup>1</sup>  
 'Abd ar-raḥīm 'Abbāsī 97<sup>2</sup>  
 'Abd ur-raḥīm Muḥibb 332, 341f.  
 'Abd ur-raḥmān 'Abdī Paša 227f.,  
 243<sup>1</sup>, 248, 280<sup>1</sup>  
 'Abd ar-raḥmān al-Biṣṭāmī 16  
 'Abd ur-raḥmān Ešref 274f.  
 'Abd ur-raḥmān Munib, gen. Rāzi-  
 zāde 261, 262  
 'Abd ur-raḥmān Šeref 117, 385, 387,  
 404ff.  
 'Abd ur-raḥmān b. 'Abdullāh, gen.  
 Ghubārī 93c  
 'Abdar-raḥmān b. Ḥasan al-Ćabartī  
 340  
 'Abd ur-raḥmān b. Husejn, gen.  
 Ĥibrī 212ff.  
 'Abd ar-raḥmān b. Ibrāhīm 237A.  
 'Abd ar-raḥmān b. Muḥammed b.  
 'Alī al-Biṣṭāmī 17f.  
 'Abd ur-raḥmān b. Muṣṭafā 97<sup>1</sup>  
 'Abd ur-raḥmān b. Našr b. 'Abdullāh  
 329  
 'Abd ur-razzāq Bāhir Paša 308, 344<sup>1</sup>  
 'Abd ur-razzāq Newres 294f.  
 'Abdar-razzāq b. Iṣḥāq 293  
 'Abd eš-šamed 'Išmet 255  
 'Abd aš-šamad b. 'Alī b. Dā'ūd 58f.  
 'Abdī, *ķjātīb* 217f.  
 'Abdī, *serchoš* 122<sup>1</sup>

- 'Abdī, d. i. Qara Čelebi-zāde 204ff.  
 'Abdī, d. i. Şary 'Abdullāh 206f.  
 'Abdī Čelebi 122  
 'Abdī Paşa s. 'Abd ur-rahmān 'Abdī Paşa.  
 'Abdī-zāde Husejn Hūsām ed-Dīn 352<sup>1</sup>  
 'Ābidīn 362f.  
 'Afwī 266f.  
 'Ahdī 112, 413  
 'Ajānī 122f.  
 'Ajn-i 'Alī 116<sup>1</sup>, 140ff., 374, 415.  
 'Ajnī 266, 271, 273, 278  
 'Ākif, Mehmed 290f.  
 'Ākif Paşa, Mehmed 357f., 371  
 'Ākif Paşa-zāde Mehmed Nā'il 356  
 'Alā ed-Dīn 'Alī, Şejch 120  
 'Alā ed-Dīn 'Alī b. Mehmed el-quşġi 29, 30  
 'Alā ed-Dīn 'Alī b. qāḏī Sa'dī 76  
 'Alā ed-Dīn Sābit 308  
 'Alī Agha, hāġġī 329  
 'Alī, 'Ajn-i 116<sup>1</sup>, 140ff., 374, 415  
 'Alī Čelebi, gen. Raḥīqī 241  
 'Alī Dede 193  
 'Alī, Derwiş 120  
 'Alī Ef., Şejch 261  
 'Alī Paşa 413  
 'Alī, Sejjid, Morali 331  
 'Alī 'Ālī 178f.  
 'Alī al-'arabī Iljās 30  
 'Alī Emīri 402ff.  
 'Alī Enwer 320  
 'Alī Ğewād Bej 398  
 'Alī Hājder Midḥat 395A.  
 'Alī Jazyġizāde 15<sup>2</sup>  
 'Alī Rādī 389<sup>2</sup>  
 'Alī Rā'if 349  
 'Alī Riḏā Paşa 361<sup>1</sup>  
 'Alī Riḏā Sejfi 388<sup>1</sup>  
 'Alī Sāti' 316  
 'Alī Su'āwī 196  
 'Alī Şewqī 361<sup>1</sup>  
 'Alī, Welī Bej-zāde 239<sup>1</sup>  
 'Alī, gen. Wuşletī 225  
 'Alī b. Bali, gen. Munuq 112  
 'Alī b. Mehmed 190  
 'Alī Dede b. Muştafā 119  
 'Ālī, 'Alī 178f.  
 'Ālī, Hāġġī 178f.  
 'Ālī, Muştafā 5, 14, 28, 29, 38f., 42, 74, 117<sup>2</sup>, 126ff., 152, 166, 179<sup>1</sup>, 193, 229, 408, 413, 414.  
 'Allān 181  
 'Āmir, 'Omer 339  
 'Āmir b. Muḥammad ad-Du'āmī 115f.  
 "'Āqil Beg, Köprülüzāde" 174  
 'Arab-zāde Ḥasan 261  
 'Arab-zāde, Husejn Rāmiz 315  
 'Arab-zāde Şāliḥ 261  
 'Ārif 54  
 'Ārif, Fethullāh 87f.  
 'Ārif Hikmet 198  
 'Ārif, gen. Ibn al-nātiq 162<sup>2</sup>  
 'Ārif Mehmed 349  
 'Ārifī 54  
 'Ārifī, d. i. Fethullāh 'Ārif 87  
 'Ārifī, d. i. Mehmed Ḥalwaġi-zāde 151  
 'Āsim, Aḥmed 339f., 341, 377.  
 'Āsim Ismā'il, gen. Küçük Čelebi-zāde 293f.  
 'Āsim, Mehmed, Sirekzāde 156<sup>1</sup>  
 'Āşyq 'Alī 223f.  
 'Āşyq Čelebi 412  
 'Āşyq Mehmed b. 'Alī 68f.  
 'Āşyq Paşa-zāde 10, 35f., 411  
 'Āşyqī 35f.  
 'Atā s. Tejjārzāde 24  
 'Atā, Mehmed 400f.  
 'Atā Bej, 'Atā ullaḥ Aḥmed 366f.  
 'Atā'ī, New'ī-zāde 86, 171f., 267, 319  
 'Atā ullaḥ Aḥmed, gen. 'Atā Bej 366f.  
 'Atā ullaḥ Mehmed, gen. Şānī-zāde 346f.  
 'Atā-zāde 171<sup>2</sup>  
 'Ātif, deşterdār 314  
 'Ātif Mehmed 389  
 'Āzim 156<sup>1</sup>  
 'Azīz Efendi 185<sup>1</sup>  
 'Azīz b. Ardeşīr 5  
 'Azmi Aḥmed 329f.  
 'Azmi-zāde Muştafā, gen. Hāletī 76, 159

## B

- Bādī Aḥmed 214, 305, 388  
 Badr ad-Dīn s. a. Bedr ed-Dīn  
 Badr ad-Dīn Muḥ. b. Jūsuf 57<sup>1</sup>

Bāhir Paša, 'Abd ar-razzāq 308, 344<sup>1</sup>  
 Balāt-zāde Mehmed Kemāl 82<sup>1</sup>  
 Baldır-zāde 191f., 263  
 Bandırmalı-zāde Ahmed Münib 316<sup>1</sup>  
 Baqırđı Mehmed Rāšid 264, 312A.  
 Behğet Muštafā 322, 340<sup>1</sup>  
 Behğeti Hasan 302, 304, 320  
 Behğeti Husejn 219  
 Bejānī Muštafā, Şejch 140  
 Bejātī, Şejch Maḥmūd 31  
 Bektaş aus Toqat 59  
 Beligh-i Brūsewī s. Ismā'īl b. Ibrāhīm  
 Berber-zāde 247  
 Berī, 'Abdullāh 344  
 Besim Selīm 316  
 Bihiştī s. Sinān Ćelebi  
 Bihiştī Ahmed 43<sup>1</sup>  
 Bihiştī, Ahmed Sinān 32<sup>1</sup>  
 Bihiştī, Sinān 38  
 al-Bištāmī 17  
 Burhān ed-Dīn Ibrāhīm b. Ahmed  
 b. Mehmed 211<sup>1</sup>

## Ch

Chajālīzāde 28<sup>4</sup>  
 Chāki, Richter von Nigde 54  
 Chāki, Mehmed aus Belgrad 86, 412  
 Chalīfa, Hāğđi s. Hāğđi Chalīfa  
 Chalīl, *tedkiređi* 261 (= Chalīl Nūrī?)  
 Chalīl Nūrī 279, 323, 336, 377  
 Chalīl b. Ḥasīb, Sejjid 241<sup>2</sup>  
 Chālīş Sulejmān 313A.  
 Chaḥḥi Muštafā 328  
 Chejli 216<sup>2</sup>  
 "el-Chejr" 213<sup>1</sup>  
 Chejr ed-Dīn Nedīm 331  
 Chejr ed-Dīn Ćelebi, Şebā'i 34  
 Chejrī s. Hıbrī  
 Chejrullāh 351<sup>2</sup>, 360ff.  
 Chıdr Agha, *wālī* von Amasia 50  
 Chıdr İljas 367<sup>1</sup>  
 Chizānī 88  
 Choğa Efendi 123ff.  
 Choğazāde Ahmed Ḥilmī 396f.  
 Chosrew 64, 412  
 Chosrew, *re'is* der *silāḥşūrān* 67<sup>1</sup>  
 Chosrew-zāde Muštafā 90  
 Chulūşī 'Abdullāh 365<sup>2</sup>  
 Ćelebi Efendi al-Āqī, gen. Ćezmī 281<sup>1</sup>

Ćelebi Efendi s. Maḥmūd Rā'if.  
 Ćeşmī 128  
 Ćeşmī-zāde 302

## D, D und D

Dā'ī, Ahmed 410  
 al-Daiba' 375  
 Dāje-zāde Muštafā 274  
 Dāje-zāde Mehmed Behā ed-Dīn 365f.  
 Dāmād Mehmed Paša 247f.  
 Dāniş Mehmed 350f.  
 Dā'ūd, gen. Faṭīn 359f.  
 Deli Birāder 71f.  
 Derī, Dichter 342  
 Derjā'i 135f.  
 Derūnī 54  
 Derwiş Mehmed, Muštafā 328  
 Derwiş Rūmī 14, 133A.  
 Dijārbekrī 88f.  
 Dilāwer Aghazāde, 'Omer 255, 256,  
 ad-Du'āmī 115 [292ff.  
 Dūlekkzāde 94, 412  
 Dūlgerzāde 94, 412  
 Đurri Ahmed 280f., 326  
 Đijā ed-Dīn Ibrāhīm, gen. Nūrī 180f.  
 Đijā'i 299f.  
 "Đati Muštafā" 104  
 Đihni Mehmed, gen. Berber-zāde 247  
 Đu'l-fiqār Paša 232, 254, 325

## E

E vgl. auch unter A  
 Ebū Bekr 353  
 Ebū Bekr, Chalīl-Paša-zāde 212  
 Ebū Bekr Rātib 330  
 Ebū Bekr b. Behrām 198, 199, 225f.  
 Ebu'l-chejr 41  
 Ebu'l-faḍl Mehmed 46, 48, 95ff.  
 Ebū Ishaq, *choğa-i ģihān* 66<sup>1</sup>  
 Edib, Mehmed Emīn 334, 335<sup>2</sup>, 377  
 Eflātūn 88, 164, 165  
 Ejjūb Şabrī Paša 372f.  
 Ejjūbī 64  
 Emīn b. Ḥasan al-Ḥulwānī 252A.  
 Emīnī 310<sup>2</sup>  
 Emīrī, 'Alī 402ff.  
 Emnī Mehmed 328  
 Emrullāh Mehmed b. Sirek Muḥji ed-  
 Dīn 86<sup>1</sup>

Enweri 410f.  
 Enweri, Sa'dullāh 304, 320ff., 334,  
 336, 377  
 Es'ad, gen. Imām-zāde 356  
 Es'ad Ef., Šejch 261  
 Es'ad Ghālib 319<sup>1</sup>  
 Es'ad, Mehmed, Reichsgeschichts-  
 schreiber 354ff., 357, 377, 379  
 Esiri, d. i. Eflātūn 88  
 Esiri, d. i. Hasan 265  
 Esrār-Dede, Mehmed 270<sup>2</sup>, 319f.  
 Ešref, 'Abd ur-raḥmān 274f.  
 Ešref-zāde Aḥmed Dijā ed-Dīn 264,  
 312, 313  
 Ewlija Čelebi 29, 219ff., 325

## F

Fachr ed-Dīn, Šejch 264, 312<sup>1</sup>  
 Fādil Bej 264  
 Fādil Ef., gen. Rūhi 42f.  
 Fā'iq, 'Omer 348f.  
 Fā'iq, Sulejmān 353, 359, 363  
 Fārisi 19f.  
 Fārūq, 'Omer 273  
 Faṭm, Dā'ūd 273, 359f.  
 Fehim Sulejmān 351<sup>1</sup>  
 Fejd Efendi 260  
 Fejdi 155  
 Fejdi Paša, Sulejmān 319  
 Fejḍullāh Luṭfi 343<sup>1</sup>  
 Fejḍullāh, gen. Qāfzāde 155, 171  
 Ferā'idi-zāde 352  
 Ferdi 83, 413 s. a. Muštafā, Prinz  
 Ferdi, *kejtātib* 83<sup>1</sup>  
 Feridūn, Aḥmed 50, 77, 106ff., 178,  
 207, 367  
 Fethullāh Ārif 87f., 164  
 Fewri 76f.  
 Fewzi 367  
 Firdewsi, Uzun 32f.  
 Fyndyqlyly 306f.  
 Fyndyqlyly Mehmed Agha 253f.

## G und Gh

Ghālib Dede 319<sup>1</sup>  
 Ghālib Edhem, Ismā'īl 380f.  
 Ghālib Es'ad 319<sup>1</sup>  
 Ghālib Sa'īd Mehmed Paša 331

Ghazāli Mehmed, gen. Deli Birāder  
 71f.  
 Ghijās ed-Dīn *naqqāš* 294  
 Ghubāri, Mehmed 93, 109  
 al-Ghumri 154  
 Giridi Hasan 307  
 Ğewdet Paša, Aḥmed 282, 343, 356,  
 376ff., 385, 415  
 Ğabarti 340, 377  
 Ğa'fer Čelebi, Tağ Beg-zāde 49f.  
 Ğa'fer Hišābi 28<sup>2</sup>  
 Ğa'fer, gen. 'Ijāni 122f.  
 Ğarullāh-zāde 140  
 Ğāwid, Aḥmed 255, 256, 313f., 357  
 Ğelāl ed-Dīn Maḥmūd Paša 241  
 Ğelāl-zāde s. Muštafā und Mehmed  
 Ğelili-zāde 247  
 Ğemāl ed-Dīn 'Ali b. Jūsuf al-Qifti 4<sup>3</sup>  
 Ğemāl ed-Dīn Mehmed 357  
 Ğemāli 72  
 Ğem Sa'disi 32  
 Ğenābi, Muštafā 31, 108f., 142, 183,  
 186, 196, 229  
 "Ğennābi" s. Ğenābi  
 Ğerrāh-zāde, Mehmed 145f.  
 Ğewād Paša, Aḥmed 382f., 396  
 Ğewri s. Hišābi, bes. 52, 305  
 Ğezmi 281<sup>1</sup>  
 Ğizjedār-zāde, Aḥmed Behā ed-Dīn  
 322

## H und H

Ḥadidi 59f., 193  
 Ḥāfiḻ Aḥmed 308<sup>2</sup>  
 Ḥāġġi 'Ali 178f.  
 Ḥāġġi Chalifa 78, 109, 145, 174,  
 195ff., 226, 245, 253, 268, 295,  
 306, 332<sup>1</sup>, 352, 374, 398, 399,  
 402, 408  
 Ḥajāti 54  
 Ḥajder Čelebi, Vertrauter Ğem's 32<sup>1</sup>  
 Ḥajder Čelebi 50  
 Ḥajder, *naqqāš* 64, 65  
 Ḥajder, gen. Niġjāri 65  
 Ḥākim, Mehmed 300f., 302  
 Ḥāleti 76, 159  
 Ḥālim Girāj 342f., 379  
 Ḥalwaġizāde 151  
 Ḥamdi, Aḥmed 182

- Hamzawî 13f., 410  
 Hanîfzâde Aḥmed Ṭâhir 198  
 Harîrî 63f.  
 Ḥasan Agha 216f.  
 Ḥasan Beg-zâde 174, 193, 414  
 Ḥasan Çelebi 414  
 Ḥasan Çelebi, Bachtijâr-zâde 241<sup>2</sup>  
 Ḥasan Çelebi, gen. Qinalyzâde 139f.  
 Ḥasan Efendi, *teşriḫâtı* 335<sup>2</sup>  
 Ḥasan aus Kreta 307  
 Ḥasan 'Arabzâde 261  
 Ḥasan Behgetî 302, 304  
 Ḥasan, gen. Esîrî 265  
 Ḥasan, gen. Faşihî 260  
 Ḥasan, gen. Hükmi 168f.  
 Ḥasan 'Izzet 333  
 Ḥasan, gen. Kjäfi 144f., 393  
 Ḥasan Râmi Paşa 394<sup>1</sup>  
 Ḥasan-i Rûmî, Derwiş 143<sup>1</sup>  
 Ḥasan b. Ḥusejn 55f.  
 Ḥasan b. Ḥusejn b. Aḥmed b.  
   Ṭülün 58  
 Ḥasan b. Ḥusejn, gen. Esîrî 265  
 Ḥasan b. Jüsuf 303  
 Ḥasan b. Mehmed, Şejchî-zâde 268  
 Ḥasib, Sejjid 285<sup>2</sup>  
 Ḥasib, *machlas* des 'Uşaqizâde 259  
 Ḥasib Üsküdâri 365<sup>2</sup>, 368  
 Ḥaşmet 294, 301  
 Ḥawî Resûl 251  
 Hemdemî 203f.  
 Hezârfenn, Ḥusejn 4, 218<sup>3</sup>, 228 ff.  
 Ḥibrî 212 ff., 305, 398  
 Hiğri 121A.  
 Hikmet 'Ârif 198  
 Hişmet s. Ḥaşmet 301  
 Hükmi, Ḥasan 168f.  
*al-hurûfi* s. al-Bistâmi  
 Ḥusâm ed-Dîn, Qara Çelebi-zâde 206  
 Ḥusâmi aus Mar'aş 132  
 Ḥusejn, Qoğa 143, 186f.  
 Ḥusejn aus Ştip 86<sup>1</sup>  
 Ḥusejn Âli 189f.  
 Ḥusejn Ḥusâm ed-Dîn 352<sup>1</sup>  
 Ḥusejn, gen. Behgetî 219  
 Ḥusejn Hezârfenn 4, 218<sup>3</sup>, 228 ff.  
 Ḥusejn, gen. Nazmî-zâde 250<sup>1</sup>  
 Ḥusejn, gen. Nişâri 211  
 Ḥusejn Râmiz, gen. 'Arab-zâde 315  
 Ḥusejn Şâkir 261, 277f.  
 Ḥusejn, Tüghî 157  
 Ḥusejn Weğihî 208  
 Ḥusejn Wehbî 261, 271  
 Ḥusejn b. Sulṭân Aḥmed 67A.  
 Ḥusejn b. 'Ali 78<sup>2</sup>  
 Ḥusejn b. Ismâ'il 315f.  
 Ḥusejn b. Muh., gen. Qâdi Ḥusejn 88f.  
 Ḥusejn b. Şafer b. 'Abdullâh 157<sup>1</sup>

## I und 'I

- Ibn 'Abd ar-razzâq 237A.  
 Ibn 'Ali aus Toqat 4  
 Ibn 'Arabşâh 20 ff., 250  
 Ibn Bibî 8, 9<sup>3</sup>  
 Ibn Kinân 283f.  
 Ibn al-nâtiq 162<sup>3</sup>  
 Ibn el-wekil s. Jüsuf Milewî  
 Ibn Zünbül 56 ff., 162, 180, 412  
 İbrâhîm Paşa 325  
 İbrâhîm Agjâh Paşa 399  
 İbrâhîm, gen. Ğewri 52  
 İbrâhîm, gen. Jaḥjâ Efendi-zâde 122A.  
 İbrâhîm Melek 280  
 İbrâhîm, gen. Mülhemî 164, 170f.  
 İbrâhîm *muteferriqa* 196, 276  
 İbrâhîm Na'im ed-Dîn 279f.  
 İbrâhîm, gen. Nazîr 304f.  
 İbrâhîm, Nefes-zâde 318<sup>2</sup>  
 İbrâhîm Peçewî 192 ff.  
 İbrâhîm Sirri 233f.  
 İbrâhîm b. 'Abd ul-bâqî, gen. 'Uşaqi-  
   zâde 86, 258f.  
 İbrâhîm b. Abî Bekr 208f.  
 İbrâhîm b. Aḥmed, Richter in Amasia  
   86  
 İbrâhîm b. Jaḥjâ 122A.  
 İbrâhîm b. Mehmed, Chajâli-zâde 28<sup>4</sup>  
 İbrâhîm b. Muḥammed b. 'İsâ 162<sup>2</sup>  
 İbrâhîm b. Sulejmân, gen. Nihâli  
   291f.  
 İbrâhîm b. Waşif şâh 29<sup>3</sup>  
 İljâs 'Arabî 30  
 İljâs, Chidîr 367  
 İljâs b. Chidîr, gen. uzun Firdewsi 32 f.  
 İljâs b. 'İsâ aus Aqhişâr 18<sup>1</sup>  
 'İlmî Aḥmed 261  
 İmâm-zâde Es'ad 356  
 'İrfân Bej 351<sup>2</sup>

'Isā b. Luṭfallāh 175, 375, 412  
 'Isā-zāde, 'Abdullāh 278  
 Ishaq choğasi, Aḥmed 282<sup>1</sup>  
 Ishaq, Ebū 66<sup>1</sup>  
 Ishaq b. Ibrāhīm 53, 54, 412  
 Ishaq, gen. Madḥi 261  
 Ismā'īl Paša, Baghdādī 198, 402  
 Ismā'īl 'Ašim, gen. Küçük Čelebizāde  
 261, 269, 270, 293, f.  
 Ismā'īl Beligh-i Brüsewī 156<sup>1</sup>, 204,  
 263f., 312  
 Ismā'īl Dijā ed-Din, gen. Dijā'i 299f.  
 Ismā'īl Ghālib Edhem 380f.  
 Ismā'īl, gen. *jekčešm* 261  
 Ismā'īl, Lālā, gen. Šehrī 349<sup>2</sup>  
 Ismā'īl Raḥmī 322  
 Ismā'īl b. Ibrāhīm, gen. Beligh-i  
 Brüsewī 156<sup>1</sup>, 204, 263f., 312  
 Ismā'īl b. Meḥmed 236<sup>1</sup>  
 'Ismet 'Abd eš-šamed 255  
 'Ismet Čelebi 261  
 'Ismet b. 'Osmān 268, 287, 318<sup>2</sup>, 383f.  
 'Isqī 154<sup>1</sup>  
 'Izzet Hasan 333  
 'Izzet Meḥmed 296<sup>2</sup>  
 'Izzet Mollā 379  
 'Izzetī, Meḥmed, gen. Wišnezāde 198  
 'Izzi Sulejmān 287f., 352  
 'Izzi-zāde, 'Abd ul-laṭīf b. Aḥmed  
 264, 312<sup>1</sup>

## J

Jachši *jaqih* 10f., 23  
 Jaghlyqčī-zāde 376<sup>1</sup>  
 Jahjā b. 'Abd ul-laṭīf Qazwīnī 184  
 Jahjā b. 'Alī b. Našūḥ 171  
 Jahjā b. Pīr 'Alī b. Našūḥ 76  
 Jahjā b. Zekerijjā 158, 414  
 Jahjā Efendi-zāde Ibrāhīm 122A.  
 Ja'qūb b. Idrīs 16<sup>2</sup>  
 Jazyğizāde 'Alī 15<sup>2</sup>  
 Jekčešm, Ismā'īl 261  
 Jemenī, Meḥmed 120<sup>1</sup>  
 Jilangyq, 'Abd ul-qādir 86  
 Jirmi sekiz Čelebi, Meḥmed 326f, 337,  
 341  
 Jūsuf Agha 179f.  
 Jūsuf, *chaṭīb* 236  
 Jūsuf, der Čerkesse 52, 179f.

Jūsuf Agjāh 330  
 Jūsuf Milewī 52, 57<sup>2</sup>  
 Jūsuf Nābī 237ff.  
 Jūsuf *eš-šaghīr* 21<sup>1</sup>  
 Jūsuf, gen. Šewqī 42  
 Jūsuf b. 'Abd ul-laṭīf 70f.  
 Jūsuf b. Aḥmed b. Meḥmed b. 'Osmān  
 177<sup>2</sup>  
 Jūsuf b. Meḥmed, Milewī 52, 57<sup>2</sup>  
 Jūsuf b. Mūsā 30<sup>2</sup>  
 Jūsuf b. Ni'metullāh 121

## K

Kebīr b. Owejs b. Meḥmed 177<sup>2</sup>  
 Kemāl 163, 164  
 Kemāl, Nāmiq 156, 370f.  
 Kemāl, gen. Šaryğe Kemāl 33f.  
 Kemāl *zerd* 33f.  
 Kemāl Paša-zāde 48, 61ff., 357, 404  
 Kemāl ed-Dīn 'Abd ar-razzāq b.  
 Ğelāl ed-Dīn Ishaq 293  
 Kemāl ed-Dīn Meḥmed, gen. Taškō-  
 prüzāde 148f.  
 Kemālī 148f.  
 Kesbī Meḥmed 298  
 Kesbī Muṣṭafā 298  
 Kešfī Meḥmed 50f.  
 Kjāfi, Hasan 144f., 393  
 Kjāmī, Husejn 218<sup>4</sup>  
 Kjāmī Meḥmed 256f., 258, 304  
 Kjāmīl Paša, Meḥmed 393f.  
 Kjānī, Muṣṭafā 242A.  
 Kjātīb Čelebi s. Hāğği Chalifa  
 'Köprülüzāde 'Aqil Beg' 174  
 Küçük Čelebi-zāde 293f.  
 Küçük Nišāngī 103f.  
 Küçük Sa'īd Paša 394ff.

## L

Lālā Ismā'īl 349<sup>2</sup>  
 Lāmi'ī 264<sup>1</sup>  
 Lārī 61<sup>1</sup>, 94f., 125  
 Laṭīfī, 'Abd ul-laṭīf 110f., 413  
 Laṭīfī s. Kebīr b. Owejs  
 Lebīb 301<sup>3</sup>  
 Lebīb, Maḥmūd 237A.  
 Loqmān, Sejjid 60, 164ff., 414  
 Luṭfi Paša, Großwesir 80f., 152<sup>1</sup>, 232  
 Luṭfi, Fejdullāh 343<sup>1</sup>

Luţfi, Ahmed 384ff., 405, 406  
Luţfi-Bej-zāde 86<sup>1</sup>

## M

Madhī, Ishaq 261  
Maḥmūd al-Ālūsī 215  
Maḥmūd, Bejātī 31  
Maḥmūd Paşa, Ğelāl ed-Dīn 241  
Maḥmūd al-Kaşgharī 403  
Maḥmūd Kemāl Bej, Ibn el-emīn  
359<sup>2</sup>, 384, 407  
Maḥmud Lebīb 237A.  
Maḥmūd Rāʿif 344<sup>3</sup>  
Maḥmūd Şābit 308f.  
Maḥmūd Şewket Paşa 383<sup>1</sup>  
Maḥmūd ʿUrī 305f.  
Maḥmūd b. ʿAbdullāh 243f.  
Maḥmūd b. Aḥmed, gen. ʿAjnī 260  
Maḥmūd b. Meḥmed b. Dilşād 15<sup>3</sup>  
Maḥmūd b. ʿOşmān, gen. Lāmiʿī  
264<sup>1</sup>  
Maḥremī 64  
Maimūnī 162<sup>2</sup>  
Malković 76  
Malqoç-oghlu 76  
al-Manīnī 291  
Maṣşūr Ć., gen. Āgeḥī 69  
Maṣşūrī-zāde 260  
Marāḥī 67  
Marʿī b. Jūsuf 159f.  
ʿMaşraf-zādeʾ 240  
Maţraqçı s. Naşūḥ  
Mażhar, Meḥmed 367  
Međāqī 217<sup>1</sup>  
Međdī, Meḥmed 168  
Meḥmed vgl. auch Muḥammed  
Meḥmed Agha, Fyndyqlyly 201, 253f.  
Meḥmed, Şejch 261  
Meḥmed, gen. ʿAfwī 266f.  
Meḥmed ʿAbdullāh, gen. Mūsā-zāde  
302f.  
Meḥmed ʿAbd ur-raḥmān, gen. Şejch-  
zāde 223  
Meḥmed ʿAlī, Rāşīd 382  
Meḥmed ʿĀkif 290f.  
Meḥmed ʿĀkif Paşa 357f.  
Meḥmed ʿĀrif 349  
Meḥmed Paşa, gen. Āşafī 117f.  
Meḥmed ʿĀtif 389

Meḥmed ʿĀşyq b. ʿAlī, Sejjid 68f., 86,  
264, 412  
Meḥmed ʿĀşyq b. ʿOmer 154f.  
Meḥmed ʿĀşyq b. ʿOmer b. Bājezīd  
138f.  
Meḥmed ʿAţā 400f.  
Meḥmed Awābī, Aqţaşi 413  
Meḥmed Behā ed-Dīn, gen. Dāje-  
zāde 365f.  
Meḥmed Chākī b. *el-mūhtesib* 86, 412  
Meḥmed *chalīfa* I 159  
Meḥmed *chalīfa* II, 159, 209; III,  
209f.  
Meḥmed Dāje-zāde s. Meḥmed Behā  
ed-dīn  
Meḥmed Paşa, Dāmād 297f.  
Meḥmed Dāniş 350f.  
Meḥmed Dārendewī (aus Dārende)  
261  
Meḥmed Ebuʾl-faḍl 95ff.  
Meḥmed Ebuʾl-faḍl Singārī 121  
Meḥmed Emīn, gen. Alaj-bejī-zāde  
310<sup>2</sup>, 368  
Meḥmed Emīn, gen. Beligh 363<sup>1</sup>  
Meḥmed Emīn Edīb 334, 335<sup>2</sup>  
Meḥmed Emīm Naḥifī 329  
Meḥmed Emīr, gen. Qarachān-zāde  
333<sup>2</sup>  
Meḥmed Emīr, gen. Sālīm s. Sālīm  
Meḥmed Emīn Waḥīd Paşa 332, 347f.  
Meḥmed Emnī 328  
Meḥmed Emrullāh Zirek 113  
Meḥmed Esʿad, Reichsgeschichts-  
schreiber 354ff., 357, 377, 379  
Meḥmed Esʿad b. Ismāʿīl, Şejch-ül-  
islām 286f., 320, 384  
Meḥmed Esʿad b. Saʿd ed-Dīn, Şejch-  
ül-islām 124<sup>1</sup>, 125<sup>1</sup>, 303<sup>3</sup>  
Meḥmed Esrār Dede 270<sup>2</sup>, 319f.  
Meḥmed *faqīh* al-Ḥanefī 21<sup>1</sup>  
Meḥmed Ghazālī 71f.  
Meḥmed, gen. Ghubārī 109  
Meḥmed Ğirāj 235f., 342  
Meḥmed, gen. Ğellī-zāde 247  
Meḥmed Ḥākīm 300f., 302  
Meḥmed, gen. Ḥalwağizāde 151  
Meḥmed Hemdemī 203f.  
Meḥmed Ğemāl ed-Dīn 357  
Meḥmed, gen. Ğerrāḥ-zāde 145f.

- Mehmed 'İsmet b. İbrâhim, gen.  
   Hâğği Çelebi 332<sup>1</sup>  
 Mehmed 'Izzet 296<sup>2</sup>  
 Mehmed, gen. Jemenî 120<sup>1</sup>  
 Mehmed, gen. Jirmi sekiz Çelebi  
   326f., 337, 341  
 Mehmed Kemâl, gen. Balâtzâde 82<sup>1</sup>  
 Mehmed Kesbi 298  
 Mehmed, gen. Keşfi 50f.  
 Mehmed Kjâmî 256f., 304  
 Mehmed Kjâmil Paşa 393f.  
 Mehmed Paşa, gen. Küçük Nişânği  
   103f.  
 Mehmed Maẓhar, gen. Fewzi 367  
 Mehmed, gen. Meğdi 86, 168  
 Mehmed Memdûh Paşa 395A.  
 Mehmed, Mir 261  
 Mehmed Paşa, gen. Muhsin-zâde 237  
 Mehmed, Sejjid, *münşî* 49<sup>1</sup>  
 Mehmed Münib 344f.  
 Mehmed Murâd 391f.  
 Mehmed, gen. Nâdirî 169f.  
 Mehmed Nâtiq, gen. Çelili-zâde 247  
 Mehmed Nâ'il 356, 377  
 Mehmed Nâmiq Kemâl 370f.  
 Mehmed Neşri 37, 38f., 44, 82, 411  
 Mehmed Paşa *nişânği* 193  
 Mehmed Pertew 338  
 Mehmed Paşa, Qara 324f.  
 Mehmed Râghib Paşa s. Râghib  
   Paşa, Mehmed  
 Mehmed Râ'if 316<sup>1</sup>, 400  
 Mehmed Râšid s. Râšid Mehmed,  
   Reichsgeschichtsschreiber  
 Mehmed Râšid, Baqyrği 264, 312<sup>1</sup>  
 Mehmed Refi' 332  
 Mehmed Reğā'i 356  
 Mehmed Ridā, Sejjid 281  
 Mehmed Ridā b. Mehmed 215f.  
 Mehmed Şâdiq, gen. Za'im-zâde 343f.  
 Mehmed Şâhib, gen. Piri-zâde 282f.  
 Mehmed Sa'id Paşa, 327  
 Mehmed Sa'id, gen. Ferā'idî-zâde 352  
 Mehmed Sa'id, gen. Qara Chalil-zâde  
   261<sup>2</sup>  
 Mehmed Sa'id, gen. Jirmi sekiz Çelebi  
   326f., 337, 341  
 Mehmed Sa'id, Şehri-zâde, 24, 256,  
   292<sup>1</sup>, 295ff.  
 Mehmed Sehmî 191<sup>1</sup>  
 Mehmed Selim 258  
 Mehmed Sinân ed-Dîn Jüsuf 412  
 Mehmed Şubhî s. Şubhî, Mehmed  
 Mehmed Şâkir Paşa 396  
 Mehmed Şefiq 240f.  
 Mehmed, gen. Şejchî s. Şejchî, Meh-  
   med  
 Mehmed Şem'i, gen. Meşreb-zâde  
   Dâmâdi, 365<sup>2</sup>, 368  
 Mehmed Şem'i, *muftî* 318<sup>1</sup>, 368<sup>1</sup>  
 Mehmed, gen. Şinâsî 178  
 Mehmed Şükri 388f.  
 Mehmed, gen. Senā'i 236 A.  
 Mehmed Surejjâ 385ff.  
 Mehmed Ta'liqî-zâde 167f.  
 Mehmed Tejjâr 351<sup>2</sup>  
 Mehmed Tewfiq 409<sup>1</sup>  
 Mehmed Tewfiq Paşa 399f.  
 Mehmed, gen. Turşiği-zâde 261  
 Mehmed Waḥid, Sejjid 242 A.  
 Mehmed Wehbî aus Niksâr 5<sup>2</sup>  
 Mehmed Wehbî, gen. Sünbül-zâde 271<sup>2</sup>  
 Mehmed, gen. Wuşûli  
 Mehmed Za'im 20, 98f.  
 Mehmed Zilli s. Ewlijâ Çelebi  
 Mehmed b. 'Abd ul-'aziz 143f.  
 Mehmed b. Aḥmed Mirzâ 223  
 Mehmed b. Aḥmed, gen. Nerkesî 173f.  
 Mehmed b. Aḥmed, gen. Nişânğizâde  
   149f.  
 Mehmed b. Aḥmed, gen. Teşrifâti-  
   zâde 231f.  
 Mehmed b. 'Ali, gen. Dülgerzâde 94  
 Mehmed b. Fachr al-islâm Paşa, 193 A,  
   194  
 Mehmed b. Ḥasan, gen. Şejchî 259  
   267f.  
 Mehmed b. Ḥusejn 209  
 Mehmed b. Ḥusejn Paşa, gen. 'Afwî  
   266f.  
 Mehmed b. Ḥusejn b. Naşûh, gen.  
   Naşûh Paşa-zâde 211  
 Mehmed b. İbrâhim, gen. Wehbî 21<sup>1</sup>,  
   271<sup>2</sup>  
 Mehmed b. Jüsuf, Çerkesse 21<sup>1</sup>  
 Mehmed b. Jüsuf *al-hallâq* 244f.  
 Mehmed b. Meğd ed-Dîn 4<sup>3</sup>  
 Mehmed b. Mehmed 182f., 414

- Mehmed b. Mehmed, gen Rodosizāde 177<sup>2</sup>  
 Mehmed b. Derwiš Mehmed, gen. Šenā'i 183  
 Mehmed b. Muštafā 86<sup>1</sup>  
 Mehmed b. Muštafā, gen. Baldir-zāde 191f.  
 Mehmed b. Muštafā, gen. Rāšid s. Rāšid, Mehmed  
 Mehmed b. Muštafā, gen. Rijādi 177f.  
 Mehmed b. Muštafā, gen. Šewqī 54  
 Mehmed b. Ramađān, Derwiš 70f.  
 Mehmed b. Sa'd ed-Dīn 413  
 Mehmed b. Šalāh b. Ćelāl b. Kemāl 94f.  
 Mehmed b. Sulejmān 157 A.  
 Mešreb-zāde Dāmādi 368  
 Melek Aħmed 362  
 Mektūbi-zāde 'Abd ul-'aziz 358f.  
 Memduh Paša, Mehmed 395 A.  
 Merĝimek 250<sup>3</sup>  
 Mešihī 264<sup>1</sup>  
 Meš'ud b. Aħmed 240 A.  
 Midhat, Aħmed 389ff.  
 Mir Šeref 175  
 Mirzā-zāde Mehmed Emir s. Sālim  
 Mollā Ćelebi 114  
 Mollā-zāde Ibrāhīm b. Jahjā 122 A.  
 Mu'ammā'i 92  
 'Muchliš' 19  
 Muchtār Paša, Aħmed 378<sup>2</sup>, 401  
 Mu'eddin-zāde s. 'Ajn-i 'Alī  
 Mūderris-zāde 349  
 Mülhemi, Ibrāhīm 164, 170f.  
 Müneĝĝimbaši 4, 30, 39, 42, 109, 170, 234f.  
 Münib, 'Abd ur-raħmān 261, 262  
 Münib Mehmed 344f., 363  
 Münif Paša 283  
 Münif Muštafā 289<sup>2</sup>  
 Muhammed vgl. a. Mehmed  
 Muhammed Adā'i 97<sup>2</sup>, 98  
 Muhammed Mahdi aš-Širwāni 30<sup>2</sup>  
 Muhammed Zain al-'ābidin b. 'Abd-allāh 236<sup>1</sup>  
 Muhammed b. 'Abd al-mu'ti 160  
 Muhammed b. Abi's-surūr 147f.  
 Muħ. b. 'Alā ed-Dīn 'Alī b. Muħ., 89f.  
 Muhammed b. 'Alawī Mollā Aħmed 215  
 Muhammed b. 'Alī *qul-oghlu* Ćezā'iri 78<sup>1</sup>  
 Muhammed b. 'Allān 181  
 Muhammed b. Ćam'a 273f.  
 Muhammed b. 'Isā, gen. Ibn Kinān 283f.  
 Muhammed b. Jahjā *al-mutaĝĝib* 92<sup>1</sup>  
 Muħ. b. Muħ. b. Muħ. b. Abi's-surūr 188f.  
 Muhammed b. Muħ. b. 'Omar 55  
 Muhammed b. Quṭb ad-Dīn b. 'Alā ad-Dīn 115<sup>2</sup>  
 Muħibb, 'Abd ur-raħim 332, 341f.  
 Muħji ed-Dīn Ćemāli 42, 72ff., 82  
 Muħji ed-Dīn Mehmed b. 'Alā ed-Dīn 'Alī s. Muħji ed-Dīn Ćemāli  
 Muħsin-zāde Mehmed Paša 237  
 Munib s. Münib  
 Munif s. Münif  
*munuq* 'Alī 121f.  
 Murād, Mehmed 391f.  
 Murādi, Sejjid 79, 412  
 Murteďā b. 'Alī, gen. Nazmi-zāde 250ff.  
 Murteďā, Nazmi-zāde 118<sup>1</sup>, 152, 215, 250ff.  
 Mūsā Dede 260  
 Mūsā b. Husejn 239<sup>2</sup>  
 Mūsā-zāde Mehmed 'Abdullāh 302f., 320  
 Muštafā 332<sup>1</sup>  
 Mušarrif-zāde 240  
 Musebbihī-zāde 261  
 Mušliħ ed-Dīn, gen. al-Lāri 94f.  
 Mušliħ ed-Dīn Muštafā b. Aħmed, Šejch 116  
 Muštafā, Paša 413 s. a. Ferdi  
 Muštafā, Prinz 398  
 Muštafā Behĝet 322, 340<sup>1</sup>  
 Muštafā, Bejani 140  
 Muštafā Chatṭi 328  
 Muštafā Derwiš Mehmed 328  
 Muštafā, Chosrewzāde 90  
 Muštafā Dājezāde 274  
 Muštafā, gen. Fārisi 19, 20<sup>1</sup>  
 Muštafā Ćenābi 108f.  
 Muštafā Kesbi 298  
 Muštafā Kĝani 242 A.  
 Muštafā Mušaffā 332<sup>1</sup>

Muştafâ Munif 289<sup>2</sup>  
 Muştafâ, gen. Nahîfî 260  
 Muştafâ Na'imâ 245f.  
 Muştafâ Nazîf 327  
 Muştafâ Neğib 349f.  
 Muştafâ Neğib, gen. Şujolğu-zâde  
 318<sup>2</sup>  
 Muştafâ Nuri Paşa 371f.  
 Muştafâ, gen. Qoği Beg 184f.  
 Muştafâ, gen. Rahmî 285  
 Muştafâ Räsich 331  
 Muştafâ Resmî 330  
 Muştafâ Reşid, gen. Čeşmi-zâde 302  
 Muştafâ, gen. Rumüzi 91f.  
 Muştafâ Şâfi, 125, 146f., 414  
 Muştafâ Sâ'i 137f.  
 Muştafâ Sâmi 271f.  
 Muştafâ, gen. Şefâ'i 257f.  
 Muştafâ Selâniki s. Selâniki  
 Muştafâ, gen. Şejchî 261  
 Muştafâ Şemsî 303  
 Muştafâ, Şâqib 270  
 Muştafâ Wâđih 351  
 Muştafâ, gen. Zühdi 216<sup>2</sup>  
 Muştafâ b. Ahmed, *deFTERdâr* 193 A.  
 Muştafâ b. Ahmed, gen. 'Âli s. 'Âli,  
 Muştafâ  
 Muştafâ b. 'Abdullâh, gen. Hâğgi  
 Chalifa 195ff.  
 Muştafâ b. Ğelâl 102f., 193, 413  
 Muştafâ b. Hasan Şâh 82<sup>1</sup>  
 Muştafâ b. Hasan b. Sinân b. Ahmed  
 108f.  
 Muştafâ b. Ibrâhîm 283  
 Muştafâ b. Ibrâhîm, gen. Şâfi 125,  
 146f., 414  
 Muştafâ b. Jüsuf b. 'Omer *al-darîr* 21<sup>1</sup>  
 Muştafâ b. 'Omer 154<sup>1</sup>  
 Muştafâ b. Riđwân 181f.  
 Mustağim-zâde, Sulejmân Sa'd ed-  
 Dîn 317ff., 344, 359, 363

## N

Nâbi, Jüsuf 152, 237ff., 242<sup>1</sup>, 247,  
 251, 286  
 Nâdiri, Mehmed 118, 169f., 414  
 Nahîfî Mehmed Emin 329  
 Nâ'il, Mehmed 356, 377  
 Nâ'ili Paşa, 'Abdullâh 278f., 323

Na'im ed-Dîn Ibrâhîm 279f.  
 Na'imâ, Muştafâ 137, 146, 146<sup>2</sup>, 174,  
 185, 191, 208, 240, 245f., 269, 352  
 Nâmi 289<sup>1</sup>  
 Nâmiq Kemâl, Mehmed 358, 370f.  
 Nâşir 'Abd ul-qajjûm 253  
 Nâşir ed-Dîn Jahjâ b. Meğd ed-Dîn  
 Mehmed s. Ibn Bibi  
 Nasirov 253  
 Naşûh Maţraqçi 66f., 412  
 Naşûh b. 'Adullâh 66f., 412  
 Nazîf Muştafâ 327  
 Nazîr, Ibrâhîm 304f.  
 Nazmi-zâde, Murteđâ 118/, 152, 215,  
 250ff.  
 Nedîm, Ahmed 235, 261.  
 Nedîm, Chejr ed-Dîn 331  
 Nefes-zâde Ibrâhîm 318<sup>2</sup>  
 Neğâti, *deFTER emâni*, 329  
 Neğâti, Mehmed 122  
 Neğib Muştafâ 349f.  
 Neğm ed-Dîn al-Timürtâşi 332<sup>1</sup>  
 Nejli Ahmed 261  
 Nerkesi 173f., 285<sup>1</sup>  
 Nerkeszâde 173f.  
 Nesim-oghlu Ahmed b. Hasan 276<sup>1</sup>  
 Neşri, Mehmed 37, 38f., 44, 82, 411  
 New'î 76, 171  
 New'izâde 'Aţâ ullah, gen. 'Aţâ'i 171f.  
 Newres, 'Abdurrazzâq 294f., 301  
 Nidâ'i 65f., 79<sup>1</sup>  
 Nigjari 65  
 Nihâdi 234  
 Nihâli 92, 291f.  
 Nijâzi 118, 413  
 Ni'metullâh b. Ahmed b. Mübârek 28,  
 30  
 Nişânđi, Küçük 103f.  
 Nişânđi, Qoğa 102f.  
 Nişânđi-zâde 149f., 414  
 Nişâni 25  
 Nişâri 211  
 Nür ad-Dîn 'Ali b. al-Ğazzâr 93  
 Nür ad-Dîn Muğ. b. Jüsuf 57<sup>1</sup>  
 Nu'mân, gen. Ebû Sehl Şâlih-zâde  
 275f.  
 Nûri, Chalil 279, 323, 336, 377.  
 Nûri, d. i. Dija ed-din Ibrâhîm 180f.  
 Nûri, *nachlas* des Mehmed Pertew 338

Nürî Paşa, Muştafâ 371f.  
Nuţqî, Sulejmân 398<sup>1</sup>  
Nuzhet Mehmed Paşa 35<sup>1</sup>, 411

0 und '0

'Omer Efendi 216<sup>2</sup>  
'Omer aus Novi 276  
'Omer 'Âmir 339  
'Omer Derjâ 135f.  
'Omer, Dilawer-Agha-zâde 255, 256,  
292ff.  
'Omer Fâ'iq 348f.  
'Omer Muştafâ 261  
'Omer Waḥîd, gen. Dilâwer Agha-zâde  
292ff.  
'Omer b. 'Alî 273  
'Omer-zâde Sulejmân 304  
Oqçizâde Mehmed Paşa 117  
'Osmân Dede 217  
'Osmân, Ismâ'îl Bej-zâde 316<sup>1</sup>  
'Osmân Remzî 332  
'Osmân Surûrî 379  
'Osmân Şehdi 328f.  
'Osmân b. Ahmed 249f.  
'Osmân b. Derwiş 158  
'Osmân-zâde Ahmed Tâ'ib, 134, 207 A.  
216<sup>1</sup>, 254ff., 292, 297, 314, 368  
Owejs b. Mehmed 152ff., 251, 286, 414.

P

Pašić s. Wuşleti  
„Parwarî“ 213<sup>1</sup>  
Pecewî, İbrâhîm 60, 122, 174, 192ff.  
Penâh, Sulejmân 330<sup>a</sup>  
Pertew, Mehmed 338, 377.  
Piri-zâde 282

Q

Qâdi-i Baghdâd 45  
Qâdi Husejn 88f.  
Qâdizâde s. Kebîr b. Owejs  
Qâdirî 187  
Qâf-zâde, Gelehrtenfamilie 155  
Qâfzâde 'Abd ul-ḥejj 155f., 263  
Qâfzâde Fejdullâh 171  
Qarabaş-zâde Ahmed b. Mehmed 275<sup>1</sup>  
Qara Chalil-zâde 261<sup>2</sup>  
Qarachân-zâde Mehmed Emîn 333<sup>2</sup>  
Qaraçelebizâde, 'Abd ul-'azîz 103,  
204ff., 245

Qara Ja'qub 16<sup>2</sup>  
Qara Mehmed Paşa 324f.  
Qarağa Ahmed 86<sup>1</sup>  
al-Qaramânî, Ahmed b. Jüsuf 142f.  
Qaramânî Mehmed Paşa 17, 18, 24ff.,  
44  
Qârşli-zâde 357  
Qazwîni, Jahjâ b. 'Abd ul-latîf 184  
Qinalyzâde, Hasan Çelebi 139f., 414  
Qiwâm ed-Dîn Jüsuf 45  
Qoçi Beg 145, 184f., 374, 414f. (Er-  
klärung des Namens).  
Qoğa Husejn 186f.  
Qoğa nişânğı 102f.  
*qoğa seğbânbaşı* 345<sup>1</sup>  
Qorqud, Dede 8f.  
Quçi Beg s. Qoçi Beg 414f.  
el-quşğı s. 'Alâ ed.-Dîn 'Alî b. Mehmed  
Qutb<sup>1</sup> ed-Dîn aus Mekka 89f., 91, 115<sup>2</sup>,  
178f., 188, 375

R

Râghib Paşa, Mehmed 288f., 293<sup>1</sup>, 301,  
363  
Râhîmî-zâde 110  
Râhîqî 241f.  
Râhmi Ismâ'îl 322  
Râhmi, Muştafâ 285, 323  
Râ'if, 'Alî 349  
Râ'if Mehmed 316<sup>1</sup>, 400  
Râ'if Maḥmûd 344<sup>2</sup>  
Ramaḍân, Leibarzt Sulejmân 75  
Ramaḍân, gen. Bihişti 44<sup>1</sup>  
Ramaḍân b. 'Âmir b. 'Alî 57  
Ramaḍânzâde, Mehmed 149  
Râmî Paşa, Hasan 394  
Râmiz, Husejn 315  
Râşid Muştafâ 331  
Râşid-i Belghrâdî 382<sup>1</sup>  
Râşid Paşa, Ahmed 374ff.  
Râşid, Mehmed, Reichsgeschichts-  
schreiber, 208, 240, 249, 268ff., 272,  
293, 327, 352  
Râşid, Mehmed, gen. Baqyrğı 264, 312<sup>1</sup>  
Râşid Mehmed 'Alî 382  
Râtib, Ebü Beker 330  
Râzî-zâde, 'Abd ul latîf, 261, 262  
Refî', Mehmed 332  
Roğâ'î Mehmed 356

Reğeb-zāde Ahmed 261, 262f.  
 Remzî 'Osman 332  
 Resmî, Ahmed b. Ibrahim 309ff., 328,  
 353  
 Resmî Muştafâ 333  
 Resûl Hawî 251  
 Reşid Paşa, Ahmed 393  
 Râdî, 'Ali 389<sup>2</sup>  
 Ridâ Paşa 394<sup>1</sup>  
 Ridâ Paşa, 'Ali 361<sup>1</sup>  
 Ridwân Paşa-zāde 235<sup>1</sup>  
 Rif'at, Ahmed b. Ismâ'il, gen. *topal*  
 Rif'at 363f.  
 Rif'at, Ahmed 376  
 Rijâdî 112, 177f.  
 Rodosizāde 177<sup>2</sup>  
 „ar-Ru'âmî“ s. ad-Du'âmî 115f.  
 Rûhî Çelebi 26, 42f.  
 Rûmî, Derwiş 14, 133 A.  
 Rurnûzî 91f.  
 Rustem Paşa 81f.

## S Ş

Şabri Paşa, Ejjüb 372f.  
 Sa'd Şems ed-Din el-Pezdewî 4<sup>3</sup>  
 Sa'd ed-Din b. Hasan Ğân 28, 29, 39,  
 95, 123ff., 140, 146, 149, 165, 166,  
 169, 174, 193, 322, 352, 410  
 Sa'dî Efendi 49, 260, 280f.  
 Sa'dî, 'Abd ul-bâqî 49, 260, 280f.  
 Sa'dî b. 'Abd ul-mute'âl 60f.  
 „Sa'dî al-'ibādî“ 94, 95  
 Sa'dullah Enwerî 320ff.  
 Sa'dullâh b. Muştafâ 32  
 Şâdiq, Mehmed 343f.  
 Şadrî, d. i. Husejn aus Štip, 86<sup>1</sup>  
 Şadrî, d. i. Šejch Wefâ, 116<sup>1</sup>  
 Şafâ'î 49 s. a. Şefâ'î  
 Şâfi 146<sup>1</sup>  
 Şâfi, Muştafâ 125, 146f., 414  
 Şâfwet 397f.  
 Şahhâflar šejchi-zāde 354ff.  
 Sâ'î, Muştafâ 137f.  
 Šâ'ib, Ahmed 401f.  
 Sa'id 310<sup>1</sup>  
 Sa'id Efendi 338, 350<sup>2</sup>, 415  
 Sa'id Paşa, Küçük 394ff.  
 Sa'id Mehmed, Ghâlib 331

Sa'id, Mehmed, Šehri-zāde, 24, 256,  
 292<sup>1</sup>, 295ff.  
 Sa'id, Qara Chalil-zāde 304  
 Šâlih 'Abd ul-kerim b. Mehmed 114  
 Šâlih, 'Arab-zāde 261  
 Šâlih b. Ğelâl 100f., 102, 193, 413  
 Sâlim, Mehmed Emîn 257, 261, 272f.  
 Sâmi Muştafâ 271f., 277  
 Sâmi Šems ed-Din 387<sup>1</sup>  
 Sâmiş Fetihî 301<sup>2</sup>  
 Şary 'Abdullâh 168, 206f.  
 Sâti', 'Ali 316  
 Šebâ'î Chejr ed-Din Çelebi 34  
 Šefâ ed-Din 'Īsâ 215, 252<sup>1</sup>  
 Šefâ'î 257f., 412 s. a. Šafâ'î  
*seğbânbaşı, qoğa* 345<sup>1</sup>  
 Sehi Çelebi 67f.  
 Sejfi 69<sup>1</sup>  
 Sejfi, *defterdâr* 70 A.  
 Sejfi, 'Ali Ridâ 388<sup>1</sup>  
 Sejjullâh, gen. Sejfi 69<sup>1</sup>  
 Sejjid Çelebi 260  
 Sehmî, Mehmed 191<sup>1</sup>  
 Selâniki, Muştafâ 107, 136, 414  
 Selim Besim 316  
 Selim, Mehmed 256, 258  
 Selisî 191f.  
 Şidqi-zāde, Ahmed Reşid 316<sup>1</sup>  
 Sinân Čauš 77f.  
 Sinân Çelebi, gen. Bihisti 43f.  
 Sipâhi-zāde Ahmed 216  
 Sirek-zāde Mehmed 'Âşim 156<sup>1</sup>  
 Sirri Efendi 203  
 Sirri 284  
 Sirri, Ibrahim 233f., 284  
 Şolâqzāde 14, 28, 39, 174, 203f.  
 Su'awi, 'Ali 196  
 Subhî Paşa, 'Abd ul-laţif 368ff.,  
 381  
 Şubhî, Mehmed 276, 278, 298f., 352  
 Suğûdî 52, 54f., 412  
 Suhejli 57, 162, 412  
 Şujolğu-zāde, Muştafâ Neğib, 318<sup>2</sup>  
 Sulejmân Châliş 313 A.  
 Sulejmân Fâ'iq 353  
 Sulejmân Fehim 351<sup>1</sup>  
 Sulejmân Fejdî Paşa 319  
 Sulejmân 'Izzî 287f.  
 Sulejmân, gen. Međâqî 217<sup>1</sup>

Sulejmān Sa'd ed-Dīn, gen. Mušta-  
qim-zāde 317 ff., 344, 359, 363  
Sulejmān, gen. Naḥifī 260<sup>1</sup>  
Sulejmān Nuṭqī 398<sup>1</sup>  
Sulejmān, gen. 'Omer-zāde 304, 320,  
321  
Sulejmān Penāh 330<sup>2</sup>  
Sulejmān b. Šam'dāni-zāde 306 f.  
Sulejmān b. *hāǧǧī* Ṭalīb 251<sup>1</sup>  
Sünbül-zāde Meḥmed Wehbī 271<sup>2</sup>  
Surūrī, 'Osmān 379  
Sūzī Ćelebi 34 f., 35<sup>1</sup>

## S

Sābit 251<sup>2</sup>  
Sābit, 'Alā ed-Dīn 308  
Šābit, Maḥmūd 308 f.  
Šāqīb 270<sup>1</sup>  
Šāqīb, Muštafā 270  
Šenā'ī 54  
Šenā'ī, Meḥmed 236 A.  
Šenā'ī, Meḥmed b. Derwiš Meḥmed 183  
Šurejjā, Meḥmed 385 ff.

## Š

Ša'bān b. Aḥmed 160  
Šādi 300<sup>1</sup>  
Šāfi'ī, Šerif 70  
Šāhidi Ćelebi 298  
Šākir Paša, Aḥmed 378<sup>2</sup>  
Šākir Husejn 261, 277 f., 299  
Šākir Paša, Meḥmed 396  
Šāmī, Aḥmed 261  
Šam'dāni-zāde 306 f.  
Šams ad-Dīn s. a. Šems ed. Dīn  
Šams ad-Dīn 'Abd aš-šamad 150 f.  
Šams ad-Dīn Muḥammed b. Abi's-  
surūr 147<sup>1</sup>  
Šāni-zāde 332, 346 f., 354, 377.  
Šāriḥ-ul-manār-zāde 190 f., 245  
Šefiq, Meḥmed 240 f.  
Šefqet, 'Abd ul-fettāh 255, 256, 314<sup>1</sup>  
Šehbender-zāde Aḥmed Hilmī 397  
Šehdi 27, 164  
Šehdi 'Osmān 238 f.  
Šehri 349<sup>2</sup>  
Šehrizāde Aḥmed b. Sa'd 297<sup>2</sup>  
Šehri-zāde Meḥmed Sa'īd, 24, 256,  
292<sup>1</sup>, 295 ff.

Šejchī, Meḥmed b. Ḥasan 86, 172, 196,  
259, 267 f.  
Šejchī, Muštafā 261  
Šejchoghlu 68  
Šejch-zāde, Meḥmed b. 'Abd ur-raḥ-  
mān 223  
Šem'ī 224  
Šem'ī Meḥmed, *muftī* in Küstendil  
318<sup>2</sup>, 368<sup>1</sup>  
Šem'ī Meḥmed, gen. Mešrebzāde  
Dāmādi 365<sup>2</sup>, 368  
Šems ed-Dīn Aḥmed b. Meḥmed  
Sīwāsī 75, 106, 275<sup>2</sup>  
Šems ed-Dīn Aḥmed b. Sulejmān 61 ff.  
Šems ed-Dīn Meḥmed b. Meḥmed, gen.  
Šer'ī 183.  
Šems ed-Dīn el-Pezdewī 4<sup>1</sup>  
Šems ed-Dīn Sāmī 387<sup>1</sup>  
Šemsi aus Brussa 75  
Šemsi aus Sīwās s. Šems ed-Dīn  
Aḥmed b. Meḥmed  
Šemsi Aḥmed Paša 75, 105 f., 136  
Šemsi Muštafā 303  
Šeref, Mir 175  
Šeref b. Šems ed-Dīn 223  
Šeref ed-Dīn, gen. Mir Šeref 175  
Šer'ī 183 f.  
Šermī Efendi 260  
ŠewketPaša, Maḥmūd 383<sup>1</sup>  
Šewqī, 'Alī 361<sup>1</sup>  
Šewqī, Jūsuf 42  
Šewqī, d. i. Meḥmed b. Muštafā, 54  
Šifā'ī 160  
Šihābī 92  
Šihāb ad-Dīn Aḥmed b. al-Ḥusain  
*al-'ulajjif* 34<sup>1</sup>  
Šikārī Aḥmed 5, 410  
Šināsī Meḥmed 178  
Šuhūdi 54  
Šükri 51 f., 55, 92, 180  
Šükri, Meḥmed 388 f.  
Šükrollāh b. Šihāb ed-Dīn Aḥmed  
19 f., 99

T und Ṭ

Ṭab'ī Beg 212  
Ṭāǧ Beg-zāde 49 f.  
Ṭāǧ ed-Dīn Aḥmed b. Ibrāhim b.  
Ćiḍr s. Aḥmedī

Tāğ ed-Dīn Ibrāhīm s. Aḥmedī  
 Tāhīr, Aḥmed, gen. Ḥanīfzāde 198  
 Tāhīr Mehmed, Brūsali, 406ff.  
 Bosnali 407<sup>1</sup>  
 Tāhīr b. Nummā 239  
 Ta'liqzāde, Mehmed 167f.  
 Taqī ad-Dīn b. 'Abd al-qādir 256<sup>1</sup>  
 Tašköprü-zāde, Aḥmed, 41, 69, 84ff.,  
 113, 148, 172, 256, 359, 384.  
 Tašköprü-zāde, Kemāl ed-Dīn Meh-  
 med, Sohn des vorigen, 85, 148f.  
 Tejjār Mehmed 351<sup>2</sup>  
 Tejjār-zāde 'Aṭā ullaḥ Aḥmed 24,  
 366ff.  
 Teşrifāti-zāde 231f.  
 Tewfiq, Mehmed 409<sup>1</sup>  
 Tewfiq Paşa, Mehmed 399f.  
 Tüfenkği başı 349  
 Tūghī, Ḥusejn 157  
 Tūlū'ī Ćelebi 163  
 Tursun Beg 26f.  
 Turşiği-zāde Mehmed 261

## U und 'U

*al-'ulajjif* s. Šihāb ad-Dīn Aḥmed  
 Ulfetī 210  
 'Urft, Maḥmūd 214, 305f.  
 Uruğ b. 'Adil 10, 23f., 366  
 Uşūlī 114f.  
 'Uşāqi-zāde 172, 258f.

## W

Wāḍiḥ Muştafā 351  
 Waḥīd Paşa, Mehmed Emīn 242 A.,  
 332, 347f.  
 Waḥīd b. 'Abd ul-ğelil 242 A.

Wāqidī, Pseudo- 21<sup>1</sup>  
 Waşfi 179  
 Wāşif, Aḥmed, Reichsgerichtsschrei-  
 ber 302, 315<sup>1</sup>, 320, 322, 323, 329,  
 334, 335ff., 338, 352, 353, 377  
 Wefā, Šejḥ 116<sup>1</sup>  
 Wefā'ī Mehmed 116f.  
 Wefiq Paşa, Aḥmed 185, 373f.  
 Weğihī, Ḥusejn 208, 245, 285  
 Wehbī, Aḥmed 342  
 Wehbī, Ḥusejn 261, 271  
 Wehbī, Mehmed b. Ibrāhīm 21<sup>1</sup>  
 Wehbī, Mehmed. gen. Sünbül-zāde  
 271<sup>2</sup>  
 Wejsi 152ff., 251, 286, 414  
 Weli Bej-zāde, 'Alī 239<sup>1</sup>  
 Wişnezāde s. 'Izzetī  
 Wuğūdī 143f.  
 Wuşletī 225, 308<sup>1</sup>  
 Wuşūlī 114f.

## Z

Zāhid-zāde 'Abd ur-raḥmān, gen.  
 Ḥāletī 75  
 Za'im, Mehmed 98f., 193, 413  
 Za'im-zāde, Mehmed Şādiq 343f.  
 Zajn ad-Dīn Mar'ī b. Jūsuf 159f.  
 Zain ad-Dīn Muḥammed b. Abi's-  
 surūr 147<sup>1</sup>  
 Zain ul-'ābidīn 362f.  
 Zehir mār-zāde 215  
 Zeirek s. Zirek  
 Zekerijjā-zāde 65, 79<sup>1</sup>  
 Zirek 113f.  
 Zuhdī 216<sup>2</sup>

## II. WERKTITEL

## A

*Achbār al-duwal* 186  
*achbār al-duwal wa-āşār al-uwal* 142  
*achlāq-i 'Alā'* 139  
*achlāq-i Sulejmānīje* 77  
*ādāb-i zūrefā* 315  
*aḥwāl-i ġeziret ul-'arab* 373

*aḥwāl-i ghazewāt der dijār-i Bosna* 277  
*aḥwāl-i ghāzī Mīchāl* 35<sup>1</sup>, 411  
*aḥkām es-selāṭīn* 45  
*aḥsan ül-achbār* 342  
*ājinā-i zūrefā* 357  
*Amāsija ta'rīchi* 352<sup>1</sup>  
*anfas al-achbār* 175

*Ānībāl* 400  
*aḡṣā al-arab fī tarǧumat muqaddimat al-adab* 282<sup>1</sup>  
*Āṣāfnāme* 81, 152<sup>1</sup>  
*āṣār-i new* 198  
*asmā al-mu'allifin wa-āṣār al-muṣannifin* 402  
*asnā al-matālib fī'l-ǧaǧhrāfijja* 135  
*aṭrab ül-āṣār fī tedkiret 'urefā ül-edwār* 287, 384  
*aṭwāq al-ǧahab* 286  
*al-awāmīr al-'alānījja fī'l-umūr al-'alā'ijja* 8

## A

'*Abd ul-ḥamīdīn ewā'il-i saltaneti* 401f.  
*'aǧā'ib-i a'zamī* 57  
*'aǧā'ib ül-küberā* 29<sup>1</sup>  
*'aǧā'ib ül-leṭā'if* 294  
*'aǧā'ib al-ma'āsir wa-ǧharā'ib al-nawādir* 162<sup>1</sup>  
*'aǧā'ib al-machlūqāt kabīr* 29<sup>1</sup>  
*'aǧā'ib al-maqdūr fī nawā'ib Tīmūr* 22  
*'aǧā'ib-i Miṣr* 244  
*al-'ailam al-zāchir fī aḥwāl al-awā'il wa'l-awāchir* 109  
*Ālī we-Kjātīb ṣelebinīñ terǧeme-i ḥāllari* 408  
*'arā'is ül-chaṭṭ* 318<sup>2</sup>  
*'Aṭā ta'rīchi* 366

## B

*Baghdādda kölemen hükümetiniñ teškülıle inqirāđine dā'ir risāle* 251<sup>2</sup>  
*bahǧet s. a. behǧet*  
*bahǧat al-tawārīch* 352  
*al-baḥr* 109  
*bahriǧjemiziñ ta'rīchčesi* 389  
*Bājezīdnāme* 54  
*Barbarūs Chejr ed-dīn* 388<sup>1</sup>  
*bāriqa-i zafer* 371<sup>1</sup>  
*al-barq al-Jamānī fī'l-faṭḥ al-'Uṣmānī* 89f., 91, 178f.  
*bedā'ic' ül-weǧā'ic'* 186  
*behǧet ül-nū'emā* 256  
*behǧet ül-tewārīch* 19f., 99  
*bejān-i binā-i Ājā Sofia* 284  
*bejān i Öıldir* 117<sup>2</sup>

*el-belābil er-rāsijje fī mesā'il riǧād Amāsijje* 351  
*bezm u rezm* 5  
*al-bidāja wa'l-nihāja* 16  
*Bosna ǧhazewāt-i dāchilijjesi* 277  
*al-budūr al-sāfira fīman walija 'l-Qāhira* 57<sup>1</sup>  
*bülbülnāme* 286  
*bulūǧh al-marām fī ta'rīch daulat maulānā Bahrām* 92<sup>1</sup>  
*burda* 260<sup>3</sup>  
*burhān-i ǧāṭi'* 339

## Ch

*Chaber-i ṣaḥīḥ* 367  
*chābnāme* 153  
*chalīfet er-rū'esā* 310, 353, 382  
*chal'lar, iǧlāslar* 395A.  
*chamse ('Aṭā'i)* 172; 173 (Nerkesi)  
*charīdat al-'aǧā'ib wa-farīdat al-ǧharā'ib* 15<sup>2</sup>, 410  
*charīta-i qapudānan-i derjā* 296<sup>2</sup>  
*chāṭirāt*, 389<sup>1</sup> (Meḥmed 'Āṭif), 393 (Meḥmed Kǧāmil Paša), 394f. (Küçük Sa'īd Paša)  
*Chejrābād* 238  
*Chejrīje* 238  
*Chejrī-nāme* 238  
*chīṭaṭ* 189<sup>2</sup>  
*chudāwendnāme* 27  
*chulāṣe fī ta'rīch el-Medīne*  
*chulāṣet ül-achbār fī fađā'il Mekke we-Medīne* 155  
*chulāṣet ül-achbār fī ta'rīch Mekke we-Medīne* 155  
*chulāṣe-i chāṭirāt* 394<sup>1</sup>  
*chulāṣet ül-i'tibār* 310  
*chulāṣet ül-kelām fī redd ül-'awāmm* 344  
*chulāṣat ül-tewārīch* 389  
*chulāṣat al-tawārīch* 120  
*chulāṣat al-wafā* 154  
*chulāṣet ül-wefajāt* 312<sup>1</sup>

## Č

*Čanaq qal'e we-ǧiwāri* 388<sup>1</sup>  
*čengnāme* 14

## D

*Dalā'il al-nubuwwat al-Muḥammadī dāsītān s. a. destān* [102<sup>2</sup>

*dāsītān-i sulṭān Selīm* 98<sup>2</sup>  
*dāsītān-i hadret-i sulṭān Selīm chān* 98<sup>2</sup>  
*dauḥa* s. auch *dawḥet*  
*dawḥat al-azhār* 160f.  
*dawḥet ül-'irfānīje fī rawḍet ul-'ulemā*  
*ül-'Osmānīje* 86  
*dawḥet ül-kiütāb* 318<sup>2</sup>  
*dawḥet ül-mešājich* 315, 353, 359  
*dawḥet ül-mešājich ül-kibār* 317  
*dawḥet ül-mešājich ma' dejl* 363  
*dawḥet ül-nüqebā* 363  
*dawḥet ül-wüzerā* 251  
*dawḥet ül-wüzerā* (Aḥmed Tā'ib) 255  
*defter-i achbār* 213  
*defter-i ḥawādiš der zemān-i sulṭān*  
*Sulejmān chān* 75  
*defter-i tešrifāt* 231  
*delil-i tejāsir* 408  
*Derbendnāme* 413  
*dergāh-nāme* 286  
*destān* s. auch *dāsītān*  
*destān-i āl-i 'Osmān* 34  
*destūr* s. *düstūr*  
*dewā'ih-i wilājet-i Edirne* 388  
*dewr-i istilā* 371  
*dīn-i mubīn-i islām* 393  
*dīwān-i lughāt et-türk* 403  
*dīwān-i qādī Burhān ed-Dīn* 4<sup>1</sup>  
*dīwān-i Pertew* 338  
*dīwānīje-i Luṭfī* 385  
*durar al-asmān fī aṣl manba' āl*  
*'Uṣmān* 198  
*durar fī'l-ḥawādiš wa'l-sijar* 17  
*al-durr al-manzūm fī manāqib Bājazīd*  
*malik al-Rūm* 34<sup>1</sup>  
*ed-durr es-semīn fī bejān āṣār es-*  
*selāfīn usw.* 236  
*durret el-jetīme fī dīkr ewṣāf Miṣr el-*  
*qādīme* 162<sup>1</sup>  
*durre-i tağ ül-mülūk* 162<sup>2</sup>  
*dustūr al-'amal li-iṣlāḥ al-chalal* 152<sup>1</sup>,  
 201  
*düstūr ül-inšā* 168, 207  
*düstürnāme* 411  
*düwelnāme* 262

## D

*Dachīrat al-i'lām bi-ta'rīch umarā al-*  
*Miṣr fī'l-islām* 154

*dejl-i 'Atā'* 259  
*dejl-i dawḥet ül-mešājich* 344f.  
*dejl-i dejl-i 'Atā'* 267  
*dejl-i ḥadīqat ül-wüzerā* 292  
*dejl-i nuchbet ül-mülūk* 255  
*dejl-i tewārīch-i āl-i 'Osmān* 211  
*dewül* 336

## D

*Dijā-nāme* 333

## E

*Egrī melḥamesi ta'rīchčesi* 145  
*enīs ül-mülūk fī terġūmet niḡām al-*  
*tawārīch* 97<sup>1</sup>  
*enīs ül-müsāfirīn* s. *enīs ül-müsāmīrīn*  
*enīs ül-müsāmīrīn* 213, 305, 388  
*enqād-i istibdād icinde* 392  
*esāfir-i Jünānījān* 400  
*eşer-i 'Akif paşa* 358  
*eşer-i nādīr* 295<sup>1</sup>  
*esfār-i bahrije-i 'osmānīje* 389  
*eşmār ül-ḥadā'iq* 365<sup>2</sup>  
*eşwāt-i şudūr* 395A.  
*ewrāq-i perīšān* 371  
*ezhār-i ḥaqīqat* 404

## F

*Fadā'il-i āl-i 'Osmān* 255  
*fadā'il al-dawlat al-'Uṣmānīja* 332<sup>1</sup>  
*fadā'il-i ḥaramejn-i şerīfejn* 192  
*fadā'il-i Medīne -i mīnawwere* 121A.  
*fadā'il-i Mekke* 413  
*fadā'il-i Mekke-i mu'azzeme* 121A.  
*fadā'il Mekke we'l-Medīne we'l-Quds*  
 121A.  
*fadā'il-i Quds-i şerīf* 121A.  
*fadā'il al-Şām* 118, 236<sup>1</sup>, 291  
*faḍlaka* s. a. *fedleke*  
*faḍlakat aqwāl al-achjār fī 'ilm al-*  
*ta'rīch wa'l-achbār* 196  
*faīd al-mannān fī dīkr dawlat āl*  
*'Uṣmān* 148  
*farḥat al-fu'ād* 273  
*faṣl al-chitāb* 239  
*fath* s. a. *feth*  
*al-fath al-mannān fī mafāchir āl-*  
*'Uṣmān* 332<sup>1</sup>  
*fath Miṣr* 56

*al-fath al-mustağād fī fath Baghdād* 181  
*al-fath al-wahbī 'alā ta'rīch abī Naşr al-'Utbī* 291  
*fath al-wuğūd wa-şarh al-ğūd fī madh maulānā'l-başa Maḥmūd* 57<sup>1</sup>  
*al-fawā'ih al-miskijja fi'l-fawā'ih al-Makkijja* 18  
*fedleke s. a. faḍlaka*  
*fedleke-i ta'rīch-i 'osmānī* 374  
*fedleke-i tewārīch* 253f.  
*fedleke* 196, 200  
*Ferah* 65  
*ferahnāme* 14  
*fereğ-nāme* 289<sup>1</sup>  
*feth s. a. fath*  
*feth-i ğezā'iristān* 146<sup>1</sup>  
*feth-i Qostantīnijje (Es'ad)* 356  
*feth-i Qostantīnijje we-ta'rīf-i Ājā Sofia* 30  
*el-feth er-rahmānī fī terz-i dewlet-i 'osmānī* 226  
*feth-i Rodos* 75  
*fethijje-i Belghrād* 289  
*fethijje-i Ujwār* 216<sup>2</sup>  
*fethijje-i Jemen* 92  
*fethnāme-i Ajnebachti we-Moton* 49  
*fethnāme-i Baghdād* 180, 181, 218  
*fethnāme-i Belghrād* 289<sup>2</sup>  
*fethnāme-i chunkjār-i Rūm* 135<sup>1</sup>  
*fethnāme der haqq-i Gurġistān* 289<sup>1</sup>  
*fethnāme-i Istanbol* 40, 101<sup>1</sup>  
*fethnāme-i Jemen* 92  
*fethnāme-i gal'e-Ėerbe* 65  
*fethnāme-i Qaminča* 238  
*fethnāme-i Qara Boghdān* 66, 171  
*fethnāme-i Qibrīs* 113  
*fethnāme-i Rodos* 75, 101  
*fethnāme-i Sigetwār* 67  
*fewerān-i ezmān* 395A.  
*fusūl-i ḥall u-nağd usūl-i charğ u-nağd* 129, 132, 229  
*fursatnāme* 133  
*futūh al-sultān Murād fī bilād al-Jaman* 135  
*futūh al-Şām* 21<sup>1</sup>, 153, 271<sup>2</sup>  
*futūhāt-i 'Alī-i şehīd paşa der Mora* 248<sup>1</sup>  
*al-futuhāt al-Murādijja fi'l-ğihāt al-Jamānijja* 135

*al-futuhāt al-Salīmijja* 52  
*futuhāt-i sultān Selīm* 53  
*fihrist ül-düwel*  
*fihrist-i şāhān* 203, 255  
*filāsalar* 398  
*F'irūznāme* 256

## G und Gh

*Genġine-i aḥlāq* 99<sup>2</sup>  
*ğülbün-i chānān* 343, 379  
*ğüldeste fī bejān-i aḥwāl-i dewlet-i 'osmānijje* 152<sup>1</sup>  
*ğüldeste-i rijād-i 'irfān* 263, 312  
*ğülşen-i chülefā* 215, 251  
*ğülşen-i me'ārif* 352  
*ğülşen-i şu'arā* 112  
*ğülşenābād* 106  
*ğülzār-i 'irfān* 212<sup>1</sup>  
*ğülzār-i şewāb* 318<sup>2</sup>  
*ğülzār-i şüleḥā, wefajāt-i 'urefā* 312  
*ğülzābā* 292, 297  
*ğhajāt al-bajān wa-nihājat al-tibjān* 76  
*ğharībnāme* 35  
*ğhazātnāme-i Chalīl paşa* 179  
*ğhazātnāme-i Ėehrīn* 225  
*ğhazetaġi lisānī* 396  
*ğhazewāt-i bahrijje* 49  
*ğhazewāt-i Chejr ed-Dīn paşa* 78, 79  
*ğhazewāt-i dijār-i Bosna* 276  
*ğhazewāt-i ğezā'irli ġhāzī Hasan paşa* 308f.  
*ğhazewāt-i ġujūş-i 'osmānijje* 289<sup>1</sup>  
*ğhazewāt-i Hasan paşa* 308f.  
*ğhazewāt-i Hekīm-oghlu 'Alī paşa* 276, 286  
*ğhazewāt-i Midillī* 33<sup>1</sup>  
*ğhazewāt-i sultān Sulejmān chān* 74  
*ğhazewāt-i tirjaki ġhāzī Hasan paşa* 123, 156<sup>2</sup>, 414  
*ğhazewāt-i topal 'Osman paşa* 289<sup>1</sup>  
*ğhazewātnāme-i Hüseyin paşa* 333<sup>2</sup>  
*ğhazewātnāme-i Şirwān* 413  
*ğhurbetnāme* 32<sup>1</sup>

## Ğ

*Ėa'fer Ėelebī-zāde* 9<sup>3</sup>  
*ġalīb al-surūr wa-salīb al-ğhurūr* 16  
*ġām-i Ėem ājīn* 31  
*ġami' ül-ājāt we-şāmīch ül-bejjīnāt* 239

*ğāmi'* *ul-buhūr der meğālis-i sūr* 127,  
133

*ğāmi'* *al-duwal* 234f.

*ğāmi'* *ül-enwār fī menāqib ül-achjār* 215

*ğāmi'* *ül-hikājat* 99

*ğāmi'* *ül-meknūnāt* 13

*ğāmi'* *al-mutūn* 201

*ğāmi'* *al-mutūn bi-achbāri 'l-Jaman al-*  
*maimān* 375

*ğāmi'* *ül-tewārīch* 99<sup>1</sup>

*ğarīdet ül-āşār we-charīdet ül-achbār* 97

*ğawāhir al-bajān fī daulat ül-'Uşmān* 75

*ğawāhir al-buhār wa-waqā'i' al-umūr*  
121

*al-ğawāhir al-mudijja fī aijām al-*  
*daulat ül-'Uşmānıjja* 55

*ğewāhir-i melūl* 404

*ğewāhir ül-tewārīch* 216f.

*ğewāmi'* *el-fadā'il fī mesāğid el-qabā'il*  
120

*ğewāmi'* *ül-meşājichin* 192

*ğewheret ül-bedājet we-durret ül-nihājet*  
207

*Ğewri ta'rīchi* 305

*ğihādname* 115 (des Wuşūh), 146<sup>1</sup> (des  
Şāfi)

*ğihān-numā*, 38f., 411 (des Neşri),  
138, 139, 197f., 199f., 226, 297  
(des Hāğgi Chalifa)

*ğihānnumā-i Ewropa* 268

*ğoghrafijā-i kebīr* 226

## H und H

*Habīb es-sijer* 260

*hadā'iq ül-haqā'iq fī tekmllet es-şaqā'iq*  
172

*hadā'iq al-raihān* 86, 412

*hadīqat ül-ewlijā* 397

*hadīqat ül-ğewāmi'* 316

*hadīqat ül-mülūk* 255

*hadīqat ül-newādir* 342

*hadīqat ül-'ulhā* 82<sup>1</sup>

*hadīqat ül-wüzerā* 254f., 292, 297, 315

*hadret-i imām-i a'zamīn sijāsi terğeme-i*  
*hāli* 393

*hağlet ül-'arūs fī ta'rīch Unghurūs* 261<sup>3</sup>

*hālāt al-Qāhira min al-'ādāt al-zāhira*  
133

*Hammer ta'rīchi terğemesi* 40<sup>1</sup>

*Hamzanāme* 13f.

*haqā'iq ül-kelām fī ta'rīch ül-islām* 369

*hasanāt-i Hasan* 156

*heşt bihişt*, 46ff., 96f., 280f. (des  
İdris Bitlisi), 68 (*tedkire* des  
'Ahdī), 296 (des Mehmed Sa'īd)

*heft dāsūtān* 74, 131A., 412

*heft meğlis* 74, 130f.

*Hibetullāh sultān we-zewjī* 301<sup>2</sup>

*hikājat-i āl-i 'Oşmān* 41

*hikāje-i gharībe-i qahremān-i qātil* 410

*hüljet ül-enwār* 260

*humā-i ğāmi'* *ül-tewārīch* 99

*humejlet ül küberā* 310

*hünernāme*, 166, 412 (des Sejjid  
Loqmān), 118 (des Nijāzī)

*hurriyyet wādīsında bir pençe-i istibdād*  
392

*husn al-muhādara* 100, 101, 119, 244

## I und 'I

*Ibrāhim gülsenī* 397

*ibtihāf al-insān wa'l-zamān fī'l-ihsān*  
*al-wāşil* usw. 116A.

*ichtişār-i hadīqat ül-mülūk* 285<sup>2</sup>

*idāh al-maknūn fī'l-dail 'alā kaşf al-*  
*zunūn* 198, 402

*iğmāl-i menāqib-i selātin-i āl-i 'Oşmān*  
255

*iğmāl-i menāqib-i wüzerā-i 'izām* 292

*iğmāl-i ta'rīch-i muntachab* 232

*iğmāl ül-tewārīch* 362

*al-ihsān fī duchūl mamlakat al-Jaman*  
*taht zill 'adālat ül 'Uşmān* 151

*al-i'lām bi a'lām bait allāh al-harām* 89f.

*al-i'lām fī fadā'il al-Şām* 291

*imām Ghazālī* 397

*in'ās al-rūh bi-ma'aşir Naşūh* 211<sup>1</sup>

*inşā* 173

*Intibāh*, Zeitung 389

*intichāb-i husn al-muhādara* 244

*Işağnāme* 53

*Iskender-nāme* 11f., 410

*işlāh ül-taqwīm* 378<sup>2</sup>

*istātistiq we-ğoghrafijā-i 'umūmī* 406

*isti'mālī teqarrur eden taqwīm-i mālī*  
378<sup>2</sup>

*işrāq al-tawārīch* 16<sup>2</sup>, 132 (von al-İğgi)

*işrāq ül-tewārīch* 352

*iftā'et-nāme* 414  
*'ibretnumā-i aṣḥāb* 415  
*'ibretnumā-i dewlet* 298  
*'iğāle* 415  
*'ülāweli esmār ül-tewārīch* 368  
*'iqd al-ğumān fī ta'rīch ahl al-zamān*  
 260  
*al-'iqd al-manzūm fī dīkr aḫādīl al-*  
*Rūm* 113

## J

*Jeñi 'oṣmānli ta'rīchi* 396

## K

*Ka'banāme* 93  
*kā'ināt* 390  
*kanz s. a. kenz*  
*kanz al-ğawāhir al-sanijja* 74  
*kaşf s. a. keşf*  
*kaşf al-ğunūn 'an asāmi 'l-kutub wa'l-*  
*funūn*, 198f. 402 (Fortsetzung)  
*kaukab al-Rauḍa* 100  
*al-kawākib al-sā'ira fī achbār Mişr*  
*wa'l-Qāhira* 189  
*Kemāl re'īs we-baba Uruğ* 388<sup>1</sup>  
*kemāl eš-şu'arā* 359<sup>2</sup>  
*kesā-nāme-i āl-i 'abā* 362  
*kenz s. a. kanz*  
*kenz ül-achbār we-lağh ül-efkjar* 129f.  
*kenz ül-küberā* 68  
*kenz ül-weqā'i'* 270<sup>1</sup>  
*keşf s. a. kaşf*  
*keşf el-ghumem 'an achbār el-umem* 59<sup>1</sup>  
*kütāb 'ağā'ib al-kabīr* 29<sup>1</sup>  
*kütāb-i ba'şi tewārīch* 61  
*kütāb-i dede Qorqud* 9  
*kütāb-i mesālik we-memālik* 99  
*kütāb-i mewārid-i şühedā* 158<sup>1</sup>  
*kütāb-i ta'rīch* 181<sup>1</sup>  
*küllijjät des Nābi* 239  
*künh ül-achbār* 128f., 229, 413

## L

*Lāmijja* 228d  
*laṭā'if achbār al-uwal* 160  
*laṭā'if al-afkār wa-kāşif al-asrār* 56  
*laṭā'if al-munāfi fī dīkr al-daulat al-*  
*'Uṣmānijja* 161<sup>1</sup>

*al-laṭā'if al-rabbānijja 'alā 'l-minaḥ al-*  
*rahmānijja* 147  
*lawāmi' al-nūr fī zulmat aṭlas münür*  
 199  
*lehğet ul-lughāt* 286  
*lehğe-i 'oṣmānī* 374  
*Lejla we-Meğnūn* 155, 156<sup>1</sup>  
*limzāt al-ḫalawijja* 151  
*lubb ül-tewārīch* 184 (des Emīr Jahjā),  
 296<sup>1</sup> (des Meḫmed Sa'īd)  
*lughāt-i qāmūs* 385  
*lughāt-i ta'rīchijje we-ğejhrāfijje* 376

## M

*ma'āriğ al-nubuwwa fī madāriğ al-*  
*ğutuwwa* 102<sup>2</sup>  
*maḫbutāt-i Sa'īd* 415  
*māddijjet ül-ḫitān* 357  
*mağma' s. a. meğma'*  
*mağma' al-laṭā'if fī ta'rīch al-ḫulafā*  
 266  
*maḫabbet-nāme ('Urfi)* 305  
*mahāmm al-ğurqahā* 256  
*mahbūb-i qulūb ül-'ārifin* 20<sup>1</sup>  
*mahmūd es-sijer* 372  
*Mahmūd-nāme* 25<sup>1</sup>, 156<sup>2</sup>, 158  
*mahrūse-i Istanbul fethnāmesi* 50  
*manḫal al-şāfi wa'l-mustaufi ba'd al-*  
*wāfi* 21<sup>1</sup>  
*al-mağlāt al-Şaḫiqijja* 240<sup>1</sup>  
*ma'rūdāt* 380  
*maṭālī' al-nirān* 92  
*maṭālī' al-su'ūd bi-ṭib achbār al-wālī*  
*Dā'ūd* 252A.  
*maṭla' as-sa'dajn* 290, 293  
*matn al-tawārīch* 297  
*mawrid al-'uğūd* 344  
*mawāhib al-ḫallāq fī marātib al-*  
*achlāq* 102<sup>2</sup>  
*mawārid al-baṣā'ir li-farā'id al-ḫarā'ir*  
*fī 'ilm al-adab* 258  
*al-mawā'iz wa'l-i'tibār fī dīkr al-*  
*ḫiṭāṭ wa'l-āsār* 100  
*me'āsīr-i Selīm ḫānī* 103  
*mebāliğh ül-ḫikem* 103, 295<sup>1</sup>  
*medchel* 371, 390  
*medḫijje-i 'Alī paşa we-genğine-i pur*  
*temaşa* 300<sup>1</sup>  
*meğma' s. a. mağma'*

- meğma' ül-achbār fī ta'rif ül-achbār  
262, 266
- meğma'-i sūr-i humājūn 218
- meğma' ül-tewārīch 66, 153<sup>1</sup>
- meğma' ül-'uhād 308
- meğmā'a-i ğewāmī' 316<sup>1</sup>
- meğmā'a-i munša'āt-i selāfīn 108
- meğmā'a-i ta'-rīchijje 342
- meğmā'a-i tekjājā 316<sup>1</sup>
- meğmā'a-i tewārīch we-newādir 153
- meğmūm ül-tewārīch 305
- meħāsib ül-harām fī achbār beldet ül-  
harām 236<sup>1</sup>
- meħāsīn ül-adab 133f.
- meħāsīn ül-āsār we-ħaqā'iq ül-achbār  
336
- mekātīb (Wejsi) 153
- mektūbāt es-selāfīn fī'l-mu'āhedāt we'l-  
ferāmīn 319
- memālik-i 'oşmānijjenīn ta'rīch we-  
ġoghrafijā lughātī 398
- menāqīb-i āl-i 'Oşmān 36
- menāqīb-i āl-i 'Oşmān ta Jildirim  
chāne gelinġe 10
- menāqīb-i ċehār jār-i guzīn 275<sup>2</sup>
- menāqīb-i hünerwerān 130, 413
- menāqīb-i qādī Burhān ed-Dīn 5
- menāqīb-i sultān 'Oşmān 157<sup>1</sup>
- menāqīb-i sultān Sulejmān chān 75
- menāqīb-i Tāġ ül-'ārifīn 36
- menāqīb ül-'ulemā 412
- menāqībname-i āl-i 'Oşmān 23
- menāqībname-i Mahmūd paşa-i welī  
25<sup>1</sup>, 158
- menāqībname-i Tāġ ül-'ārifīn 36<sup>1</sup>
- menāqībname der Turachan-oghlu's 84<sup>1</sup>
- menāzil ül-'ārifīn 106
- menāzīr ül-'ewālīm 138
- menqabe-i 'aġibe-i Wejsī efendī 154
- meqālāt-i Şadıġijje 348
- meqāle-i tewārīch -i müħerrike (!) -i  
Qandīja 218
- meqāle-i waq'a fī muħāşara-i Qārs  
289<sup>1</sup>
- merī ül-tewārīch 306
- mesāħātname 93
- meskenet ma'điret teşkil edermi? 392
- meşnewī 207
- meşnewī -i Murādī 15
- meşājichname-i Islām 318
- metālī' ül-'alijje fī ġhurret ül-ġhālījje  
300
- mewārid-i şühedā 158<sup>1</sup>
- mewdū'āt ül-'ulām 85, 149<sup>1</sup>
- mewlād 260<sup>1</sup>
- mißtāh-i ġennet 107
- mißtāh ül-'iber 369
- mißtāh er-rahmet 190
- mī'jār ül-düwel we-misbār ül-müel 265
- al-mīnah al-rahmānijja fī'l-daulat al-  
'Uşmānijja 147f.
- minhāġ al-raşād fī sulūk al-'ibād 20<sup>1</sup>
- minhāġ-i rumāt 242 A., 348
- minhāġ al-sulūk 134
- mir'āt al-abdān fī taşrīch a'sā al-insān  
346
- mir'āt al-adwār wa-mirġāt al-achbār 95
- mir'āt ül-dewlet 291
- mir'āt ül-'ewālīm 132
- mir'āt ül-fewā'id fī aħwāl-i üdebā we-  
füdelā-i Āmid 403
- mir'āt ül-ġezā'ir 361<sup>1</sup>
- mir'āt ül-haramejn 372
- mir'āt-i Istanbul 316<sup>1</sup>, 400
- mir'āt ül-kā'ināt 72, 150, 414
- mir'āt ül-meġāsīd fī def' ül-mefāsīd 364
- mir'āt ül-mīġāt we'l-edwār 378<sup>2</sup>
- mir'at aş-şafā 205, 274
- mir'āt-i şu'ünāt 395 A.
- mir'āt-i ta'rīch-i islām 387
- mir'āt ül-'uġelā 292
- mir'āt al-zamān 99, 218
- mir'āt al-zamān fī ta'rīch al-a'ġān 143f.
- mirġāt ül-ġihād 4f., 131, 413
- mişbāh ül-qulūb 190
- mişkāt al-anwār 123
- Mizān, Zeitschrift 391
- mizān al-ħaqq fī ichtijār al-aħaqq 202
- Mohāċname 62f., 101
- Monastir wilājeti ta'rīchċesi 409<sup>1</sup>
- Monastire mensüb meşājich, 'ulemā,  
şu'arānīn terāġim-i aħwālī 409<sup>1</sup>
- Mora ichtilālī ta'rīchċesi 330<sup>2</sup>
- muchtāşar deġl-i 'Aţā'ī 319
- muchtāşar ta'rīch 76
- muchtāşar ta'rīch-i 'oşmānī 305
- muđafa'a niġetne bir teġāwuz 392
- muđakkirāt-i Miđħat bāsā 395 A.

*mufaṣṣal ta'rīch-i qurūn-i ġedīde* 390  
*muġāhede-i millīje* 392  
*muġmelet ül-weġīze* 239<sup>1</sup>  
*muġmil ül-tūmār* 165  
*muhabbetnāme s. maḥabbetnāme*  
*muhādarat al-awā'il wa-musāmarat al-*  
*awāchīr* 119  
*muhādarāt* 363  
*muhārebāt-i bahrije-i 'oṣmānije* 398<sup>1</sup>  
*muhārebāt-i Maġāristān* 279  
*muhārebāt-i meṣhūre-i islām* 351<sup>2</sup>  
*muharrerāt-i chušūsije-i 'Ākifpaša* 358  
*mūkāleme madbatasi* 331<sup>1</sup>  
*mülük-i Dānišmendīje ta'rīchi* 5<sup>2</sup>  
*münšā ül-inšā* 134  
*münšā'āt*, 102<sup>2</sup> (des Ġelāl-zāde  
 Muṣṭafā), 153 (des Wejsi), 169  
 (des Nādirī), 238 (des Nābī), 314  
 (des 'Ātif)  
*münšā'at-i fetḥnāme-i Qara Boghdān*  
 66<sup>1</sup>  
*münšā'āt es-selaṭīn* 50, 77, 106ff., 367  
*Muntachabāt-i Ewliġā Ćelebi* 222  
*muqaddima* des Ibn Chaldūn, 212, 279,  
 282, 369, 379  
*muqaddimat al-adab* 282<sup>1</sup>  
*Murād bej* 392  
*Murād-nāme* 16<sup>1</sup>, 170, 410  
*muzḥir al-taqdīs bi-ḡahab dawlat al-*  
*fransīs* 340

## N

*Nachlistān tarab fī maḥāsin arḍ al-*  
*'arab* 223  
*nādīret ül-mehārīb* 132, 413  
*nādīrat al-zaman fī ta'rīch al-Jaman*  
 113  
*al-nahġ al-sulūk fī siġāsat al-mulūk* 329  
*nail al-raṣād fī amr al-ġihād* 273  
*nāme* 303  
*naqd ül-tewārīch* 376  
*naṣā'ih ül-wūzerā we'l-ūmerā* 249  
*naṣīhat ul-mulūk* 207 A.  
*naṣīhat-nāme* 152<sup>1</sup>, 249  
*natiġat al-fīkar fī chabar madīnat*  
*sajġid al-bašar* 236<sup>1</sup>  
*natr al-nāzīrīn wa-maqbūl al-chāṭīrīn*  
 117<sup>2</sup>

*nawābiġh al-kalim* 308, 337  
*nazm al-sulūk* 18  
*nawādir s. a. newādir*  
*nawādir al-achbār wa-manāġīb al-*  
*achġār* 85  
*neṣā'ih ül-mülük* 123  
*netā'ig ül-wuqu'āt* 372  
*netīġet ül-weġā'i'* 350, 415  
*newādir s. a. nawādir*  
*newādir ül-achbār* 58  
*newādir-i eslāf* 404  
*newpejḏā* 295  
*nizām ül-'atīġ fī baḥr ül-'amīġ* 348  
*nizām ül-düwel* 237  
*nizām al-tawārīch* 96, 99  
*nuchbet-i Sa'īdī* 297  
*nuchbet ül-tewārīch we'l-achbār* 182f.,  
 414  
*nuchbet ül-weġā'i'* 387  
*nuġūm al-zāhira fī mulūk Mišr wa'l-*  
*Qāhira* 307  
*al-nuġūm al-zāhira fī wulāt al-Qāhira*  
 57<sup>1</sup>  
*nūr-nāme* 123  
*nuṣret el-islām we's-surūr fī taḥrīr*  
*aṭlas māġūr* 226  
*nuṣretnāme* 117<sup>2</sup>, 131  
*nuzhat al-abṣār wa-ġuhainat al-achbār*  
 147  
*nuzhat al-achbār* 107, 178  
*nuzhet ül-achbār fī terġemet hilġet ül-*  
*achbār* 262  
*nuzhat al-nāzīrīn fī ta'rīch man walīja*  
*Mišr min al-chulafā wa'l-salātīn*  
 159  
*al-nuzhat al-saniġja fī ḡīkr al-chulafā*  
*wa'l-mulūk al-miṣriġja* 58

## O und 'O

*Oġhuznāme* 8f., 31, 167<sup>1</sup>  
*'oṣmānli mü'ellifleri* 407f.  
*'oṣmānli ta'rīch we-edebīġjāt meġmū'asi*  
 403, 404  
*'oṣmānli ta'rīch we-mü'errichleri* 357  
*'oṣmānli ta'rīchi* 371, 389, 399  
*'oṣmānli teṣkīlāt we-kiġġet-i 'askerīġjesi*  
 383<sup>1</sup>  
*'oṣmānli wilāġāt-i šarġiġjesi* 404

## P

*Pašanāme* 163  
*pendnāme* 228<sup>1</sup>

## Q

*Qābūs-nāme* 250<sup>3</sup>  
*qahremānnāme* 13<sup>1</sup>, 410  
*qalā'id al-'iqjān fī fadā'il āl 'Uṣmān*  
159  
*Qāmūs ūl-a'lām* 387  
*al-qāmūs al-mukhṭṭ* 340  
*Qānīša* 156, 371  
*Qānīša fethnāmesi* 174  
*Qānīša muhādḍarasi* 371  
*qānūn fī'l-dunjā* 57  
*qānūnnāme* 25, 81 (des Luṭfi Paša),  
227<sup>1</sup>  
*qānūnnāme-i sultānī* 185<sup>1</sup>  
*qapudān mezmorta Ḥusejn paša* 398  
*qatf al-azhār* 189<sup>2</sup>  
*qawā'id-i 'oṣmānīje* 377  
*qawānīn-i āl-i 'Oṣmān we-chulāše* usw.  
141  
*Qibrīs ta'rīchčesi* 114 A.  
*qijāfet ūl-insānīje fī šemā'il ūl-*  
*'Oṣmānīje* 165  
*qiṣaṣ-i enbiyā we-tewārīch-i chūleṣā* 378  
*qiṣṣa-i melīk Dānišmend* 5<sup>2</sup>  
*qiṣṣa-i Midillī* 33<sup>1</sup>  
*qiṣ'a min al-ta'rīch* 41  
*Qrīm we-Qafqas ta'rīchi* 343  
*qurraṭ al-abṣār fī natā'iğ al-tawārīch*  
*wa'l-achbār* 296, 297  
*qurraṭ al-'ujūm fī achbār al-Jaman al-*  
*maimūn* 375  
*qūt al-arwāh* 99  
*qūt-i iqbāl, 'alāmet-i zewāl* 395 A.  
*quṭbnāme* 33

## R

*Rauḍ al-achjār* 69  
*al-rauḍ al-bāsim fī achbār man maḍā-*  
*min al-'awātim* 161  
*al-rauḍ al-ḥasan fī achbār sijar*  
*maulānā ṣāhib al-sa'āda al-bāšā*  
*Ḥasan* usw. 115  
*al-rauḍ al-nādir (nāzīr) fī achbār*  
*al-amīr 'Izz ad-Dīn* 115

*rauda* s. a. *rawdet*  
*rauḍat al-Ḥusain fī chulāṣat achbār*  
*al-chāfiqain* 245  
*rauḍat al-mi'mār* 607  
*rauḍat al-ṣafā* 82<sup>1</sup>  
*rauḍat al-salāṭīn* 297  
*al-rauḍat al-zahijja fī wulāt Miṣr*  
*wa'l-Qāhira* 189  
*rauḥ al-rūḥ fīmā ḥadaṣa ba'd al-mi'a*  
*al-tāsi'a* usw. 175, 375  
*rawnaq al-saltana* 200  
*rawdēt* s. a. *rauda*  
*rawdēt ūl-'Alī* 248<sup>1</sup>  
*rawdēt ūl-'azizīje* 364  
*rawdēt ūl-ebṛār el-mubīn bi-ḥaqā'iq ūl-*  
*achbār* 205, 206  
*rawdēt ūl-enfus fī'l-ta'rīch* 297  
*rawde-i ewhijā* 191, 313 A.  
*rawdēt ūl-kāmīlīn* 241  
*rawdēt ūl-mešājīch* 317  
*rawdēt ūl-muṣṭihīn* 312<sup>1</sup>  
*rawdēt eṣ-ṣefā* 290  
*rehnumā-i ingilāb* 402  
*resā'il-i siyāsīje* 245  
*rewābiṭ ul-'uquḍ* 331<sup>1</sup>  
*Rewānīje* 167  
*rewḍat* s. *rawdēt* bzw. *rauda*  
*rijād-i belde-i Edirne* 213f., 388  
*rijād eš-šuarā* 177  
*rijād ul-'ulemā* 318  
*risālāt* 25  
*risāla fī binā-i Ājā Sofīa we qal'e-i*  
*Qostantīnīje* 31  
*risāle fī fadā'il-i ghazewāt we-feth-i*  
*ğezīre-i Qibrīs* 114 A.  
*risāla al-fathījja al-Rādūsijja* 75  
*risāle-i ghuzāt (ghazāt?)* 75  
*risāle-i mi'mārīje* 123  
*risāle-i Qoğī beg* 185  
*risāle-i Şubḥīje* 370  
*risāle-i Sulejmānīje* 75  
*risāle fī ta'rīch Miṣr* 177  
*risāle-i Tatarlar* 76<sup>1</sup>  
*risāle-i Waḥīd efendi* 348  
*risāle-i ważīfe-chorān* 141f.  
*rūh-i kemāl* 371  
*rumūz ūl-kunūz* 18<sup>1</sup>  
*Rūsijā seferi* 310<sup>1</sup>  
*rūznāme* 116, 141